

Kurznachrichten 475

Textteil

Vierte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 12. Juni 1994 483

Europawahl 1994 — Erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik 489

Entwicklung der Bevölkerung bis 2040 497

Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare — Formen der Partnerschaft gestern und heute 504

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993 . . . 518

Insolvenzverluste 1992 534

Tierische Erzeugung 1993 540

Fragen zur Gesundheit 549

Sozialhilfeempfänger 1992 557

Schulden der öffentlichen Haushalte 1993 569

Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1992 572

Preise im Juni 1994 581

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 585

Tabellenteil

Übersicht 405*

Statistische Monatszahlen 406*

Ausgewählte Tabellen 438*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Dieses Heft enthält als Beilage den Prospekt „Betriebswirtschaftliche Kennzahlen und Kostenstrukturen im Verarbeitenden Gewerbe 1993“.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Contents

News in brief 475

Texts

Fourth direct election to the European Parliament in the Federal Republic of Germany on 12 June 1994 483

Elections to the European Parliament, 1994 — First results of the representative election statistics 489

Population development until 2040 497

Consensual unions and married couples — Forms of partnership yesterday and today 504

First results of the microcensus in April 1993 518

Losses due to insolvencies, 1992 534

Animal production, 1993 540

Questions concerning health 549

Recipients of public assistance, 1992 557

Public debts, 1993 569

Gross annual earnings in industry, trade, credit institutions and the insurance business, 1992 ... 572

Prices in June 1994 581

List of the contributions published in the current year 585

Tables

Summary 405*

Monthly statistical figures 406*

Selected tables 438*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Enclosed to this issue is the prospectus "Betriebswirtschaftliche Kennzahlen und Kostenstrukturen im Verarbeitenden Gewerbe 1993".

Table des matières

Pages

Informations sommaires 475

Textes

Quatrième élection directe au Parlement européen dans la République fédérale d'Allemagne au 12 juin 1994 483

Elections au Parlement européen en 1994 — Premiers résultats de la statistique d'élections représentative 489

Evolution démographique jusqu'en 2040 497

Unions libres et mariages — formes de communautés de vie hier et aujourd'hui 504

Premiers résultats du microrecensement en avril 1993 518

Pertes dues aux insolvabilités en 1992 534

Production animale en 1993 540

Questions quant à la santé 549

Bénéficiaires d'aide sociale en 1992 557

Dettes publiques en 1993 569

Gains annuels bruts de l'industrie, du commerce, des instituts de crédit et des assurances en 1992 572

Prix en juin 1994 581

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 585

Tableaux

Résumé 405*

Chiffres statistiques mensuels 406*

Quelques tableaux sélectionnés 438*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

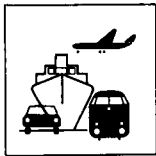
Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Dans ce numéro est encarté le prospectus «Betriebswirtschaftliche Kennzahlen und Kostenstrukturen im Verarbeitenden Gewerbe 1993».

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Erstes Internationales Forum von OECD und Eurostat zur Tourismusstatistik in Wien



Vom 6. bis 8. Juni 1994 fand in Wien das erste Internationale Forum zur Tourismusstatistik statt, das gemeinsam von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dem Statistischen

Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und dem Österreichischen Statistischen Zentralamt organisiert wurde. Teilnehmer waren Vertreter von Statistischen Ämtern/Instituten, Tourismusministerien, Zentralbanken sowie aus dem Wissenschaftsbereich aus 24 Ländern sowie von internationalen Organisationen. Der Zweck der Tagung war es, Raum zu bieten für die vertiefte Diskussion einer Reihe von methodischen Problemen, der innerhalb des engen Rahmens der Tagesordnung bei den Arbeitsgruppensitzungen von Eurostat oder der OECD so nicht gegeben ist.

Die methodologische Diskussion in diesem Statistikbereich hat mit der Internationalen Konferenz über Tourismusstatistik der Welttourismus-Organisation (WTO) im Juni 1991 in Ottawa/Kanada starke Impulse bekommen. Ein Ergebnis dieser Konferenz war die Erarbeitung eines umfangreichen Katalogs von Empfehlungen, die die konzeptionellen Grundlagen, Definitionen und Klassifikationen im Bereich der Tourismusstatistik betreffen. Diese Empfehlungen wurden zwischenzeitlich auch von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen beraten und angenommen.

Ein Themenbereich der Tagung betraf die ökonomische Berichterstattung über den Tourismus. Hier wurden unterschiedliche konzeptionelle Ansätze diskutiert. Der Ansatz, der dem Handbuch der OECD (Tourism Economic Account) zugrunde liegt, ist gekennzeichnet durch seine Anlehnung an die Prinzipien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In der praktischen Anwendung ergeben sich jedoch noch große Probleme, da die statistische Datenbasis in vielen Ländern nicht den Anforderungen des Berichtssystems entspricht. Vor allem von Frankreich und Kanada wird daher der Ansatz der Satellitensysteme (Satellite Account) bevorzugt, der flexibler an die jeweils in den Ländern verfügbaren Daten angepaßt werden kann. Auf große Vorbehalte bei den Teilnehmern der Tagung stieß die Präsentation des Berichtssystems des World Travel and Tourism Council (WTTTC) für eine weltweite Berechnung der ökonomischen Bedeutung des Tourismus. Die me-

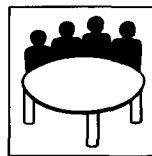
thodologischen Grundlagen wie auch die statistische Datenbasis des Berichtssystems blieben weitgehend unklar.

Ein zweiter Themenbereich der Tagung beschäftigte sich mit Fragen der Anwendung der neuen WTO-Definitionen und Klassifikationen aus der Sicht einzelner Länder und internationaler Organisationen. Fortschritte wurden insbesondere im Hinblick auf eine größere Klarheit einzelner Definitionen erzielt. Nach wie vor schwierig bleibt allerdings die Abgrenzung des — nicht mit Übernachtungen verbundenen — Tagestourismus zu reinen, nicht als touristisch anzusehenden Freizeitaktivitäten.

Klassifikationen in der internationalen Tourismusstatistik waren ein weiteres Thema der Tagung. Die Diskussion von Kriterien zur Unterscheidung von kurzfristiger Beherbergung und langfristigem Aufenthalt führte im Ergebnis zu einer einhelligen Kritik an der Zuordnung von Studentenheimen und Gastarbeiterunterkünften zur NACE-Position 55 (Gastgewerbe). Weitere Punkte der Diskussion in diesem Zusammenhang waren die Kriterien für die wirtschaftssystematische Zuordnung von Beherbergungsstätten, die auch Restaurantsdienstleistungen erbringen, sowie die Diskrepanz zwischen der WTO-Klassifikation der Beherbergungsbetriebe einerseits und den internationalen Wirtschaftszweigklassifikationen ISIC, NACE sowie der SICTA andererseits.

Aus dem Inland

Überprüfung des Aufgabenprogramms und Fragen der Weiterentwicklung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Bundesstatistik waren Schwerpunktthema des Statistischen Beirats



Schwerpunktthema der letztjährigen Beiratstagung waren die „Auswirkungen des Föderalen Konsolidierungsprogramms auf die Bundesstatistik“. Inzwischen hat sich die Situation für die amtliche Statistik aufgrund allge-

meiner Haushaltskürzungen noch verschärft, zumal die statistischen Ämter zunehmend mit neuen Aufgaben sowohl im nationalen Bereich als auch auf europäischer Ebene konfrontiert werden. Um den geforderten Einsparungen nachkommen zu können, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die über die bisher vorgesehenen Aktivitäten hinausgehen. Notwendige Grundlage hierfür ist ein umfassendes, län-

Kurznachrichten

gerfristig umzusetzendes Konzept, das als Projekt „Statistik 2000“ bezeichnet werden kann.

Der Statistische Beirat als das vom Gesetzgeber zur Beratung der amtlichen Statistik in Grundsatzfragen eingesetzte Gremium, in dem alle wichtigen Nutzer, Auftraggeber und Konsumenten der amtlichen Statistik vertreten sind, informierte sich auf seiner diesjährigen Tagung am 21. Juni 1994 über die Ziele und wesentlichen Elemente dieses Konzeptes. Hinsichtlich der Überprüfung und Fortschreibung des Statistischen Programms ist zum einen ein Statistikänderungsgesetz verabschiedet worden, das Änderungen des Handelsstatistikgesetzes, des Gesetzes über die Lohnstatistik, des Agrarstatistikgesetzes sowie des Hochschulstatistikgesetzes umfaßt. Zum anderen führt der Interministerielle Ausschuß für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik (IMA-Statistik) eine großangelegte Fragebogenaktion bei den Bundesressorts zu den Verwendungszwecken, Rationalisierungs- und Modernisierungsmöglichkeiten durch. Die Auswertung der Ergebnisse der Umfrage soll Grundlage der weiteren Erörterung über Möglichkeiten der Anpassung, Rationalisierung und Leistungsverbesserung der Bundesstatistik mit allen Beteiligten sein. Das Bundesministerium des Innern wertet derzeit auch die Vorschläge und Anregungen aus, die der Unabhängigen Kommission für Rechts- und Verwaltungsvereinfachung auf ihren Aufruf zur „Überprüfung von administrativen Pflichten für Unternehmen“ zugegangen sind; sie sollen, soweit sie die Bundesstatistik betreffen, im weiteren Verfahren in die Analyse und Auswertung der Fragebogenaktion einbezogen werden.

Neben den Einsparbemühungen im Rahmen der Programmüberprüfung durch den IMA-Statistik muß der überwiegende Teil der Haushaltskürzungen jedoch durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen aller statistischen Ämter aufgefangen werden. Mit der Verbesserung der Leistungsfähigkeit der amtlichen Statistik, bei der es um die Rationalisierung der Arbeitsabläufe auf allen Stufen der Statistikerstellung geht, befassen sich schon seit langem verschiedene, von den Leitern der statistischen Ämter des Bundes und der Länder eingesetzte Gremien. Hier ist insbesondere auf den Ausschuß „Organisationsfragen“ sowie den Arbeitskreis „Informationstechnik“ hinzuweisen. Der Statistische Beirat begrüßte die Rationalisierungsmaßnahmen, die derzeit und zukünftig in diesen Gremien behandelt werden.

Des weiteren befaßte sich der Statistische Beirat mit wichtigen Entwicklungen im Programm der amtlichen Statistik. Die von deutscher Seite noch bestehenden Vorbehalte gegenüber dem Entwurf einer Verordnung für ein Europäisches Statistikgesetz,

insbesondere zu den vorgesehenen Regelungen zur Verbreitung statistischer Daten und zur statistischen Geheimhaltung wurden von ihm geteilt. Um sich einen umfassenden Überblick über die ständig wachsenden Anforderungen auf europäischer Ebene und die damit verbundene Belastung der statistischen Ämter zu verschaffen, vereinbarte der Statistische Beirat für Herbst 1994 eine Sondersitzung.

Kompakt

Spektrum Bundesstatistik: „Bewertung des Waldes im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung — Möglichkeiten und Grenzen“



Die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes zur Einbeziehung des Wertes von Grund und Boden in die Vermögensrechnung befinden sich zur Zeit noch in der Anfangsphase. Die Bewertung des Waldes spielt bei diesen Arbeiten eine wichtige Rolle, da fast ein Drittel der Fläche Deutschlands mit Wald bedeckt ist.

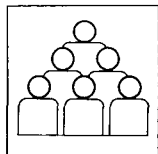
Die vor kurzem erschienene Veröffentlichung untersucht, inwieweit eine Bewertung des Waldes (Waldboden und Baumbestände) auf der Basis vorhandener Statistiken im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung möglich ist, und welche statistischen Lücken bestehen. Ausgehend von einer Darstellung der Methoden und Probleme der Waldbewertung in der forstwirtschaftlichen Theorie und Praxis sowie einer Analyse möglicher statistischer Quellen werden Schätzmodelle entwickelt und Größenordnungen aufgezeigt.

Eine Reihe von Forstexperten verschiedener Institutionen hat an der Publikation mitgewirkt. Zu nennen ist vor allem die Hessische Forsteinrichtungsanstalt in Gießen, mit deren Unterstützung die Ermittlung der Boden- und Bestandswerte durchgeführt wurde. Als wichtigste statistische Quelle zur Lieferung der Flächenangaben und detaillierter Strukturdaten für die Waldbewertung diente hierbei die Bundeswaldinventur 1986 bis 1990, die von Bund und Ländern gemeinsam im früheren Bundesgebiet durchgeführt worden ist, und deren wichtigste Ergebnisse vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veröffentlicht worden sind. Ergänzt wird der Band durch eine Zusammenstellung von Definitionen forstwirtschaftlicher Fachbegriffe sowie ein umfangreiches Quellenverzeichnis, das interessierten Lesern weitere Studien ermöglicht.

Kurznachrichten

Aus diesem Heft

Vierte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 12. Juni 1994

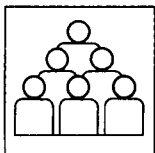


Für die Europawahl 1994 wurden 26 Parteien und sonstige politische Vereinigungen in der Bundesrepublik zugelassen. Diese Zahl wurde bei keiner der vorangegangenen Europawahlen erreicht. Die Zahl der Kandidaten hat sich seit der Europawahl 1979 fast verdoppelt. Allein die Zahl der Bewerberinnen ist fast um das Dreifache angestiegen.

Von den 60,5 Mill. Wahlberechtigten bei der vierten Direktwahl des Europäischen Parlaments machten 36,3 Mill. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 60,0%. Ein Vergleich mit den Bundestagswahlen zeigt, daß das Interesse an nationalen Wahlen wesentlich höher ist. Die höchsten Wahlbeteiligungsquoten hatten wie bei den vorangegangenen Europawahlen die Länder Rheinland-Pfalz (74,3%) und Saarland (74,1%).

Im Gegensatz zur Europawahl 1989 und den vorangegangenen Europawahlen, bei denen 78 Sitze auf die Abgeordneten aus der Bundesrepublik Deutschland entfielen, kommen nunmehr aufgrund der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990 und der damit verbundenen Erweiterung des bisherigen Wahlgebietes um die fünf Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Berlin-Ost 99 Sitze zur Verteilung, die alle in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl bestimmt wurden.

Europawahl 1994 — Erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik



Gibt es Unterschiede in der Wahlbeteiligung von Männern und Frauen? In welcher Altersgruppe ist der Nichtwähleranteil am höchsten? Welche Bevölkerungsgruppen wählen welche Parteien? Unterscheidet sich das

Wahlverhalten in den neuen Bundesländern von dem im früheren Bundesgebiet?

Die amtliche Statistik beantwortet diese Fragen mit Hilfe der Repräsentativen Wahlstatistik. Die seit 1953 durchgeführte Repräsentative Wahlstatistik bietet zuverlässige und aufschlußreiche Informationen über die Wahlbeteiligung, die Stimmabgabe und die Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht. Durchgeführt wird die Repräsentative

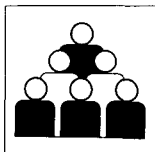
Wahlstatistik in Stimmbezirken, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden. In diesen Wahlbezirken erhalten die Wähler nach Geschlecht und Altersgruppe markierte Stimmzettel. Die Wähler werden somit durch die Repräsentative Wahlstatistik nicht belastet. Das Wahlgeheimnis bleibt gewahrt, da die Repräsentative Wahlstatistik nur in ausreichend großen Stimmbezirken durchgeführt wird.

Für die Europawahl 1994 liegen nun erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik vor. Danach lassen sich kaum Unterschiede in der Wahlbeteiligung von Männern und Frauen feststellen: Sie war bei Frauen mit 59,9% nahezu gleich wie bei Männern mit 60%. Die altersspezifische Betrachtung der Wahlbeteiligung hingegen fördert deutliche Unterschiede zutage: Es zeigt sich, daß die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter immer höher wird. Die eifrigsten Wähler waren die 60- bis unter 70jährigen (Wahlbeteiligung 70,5%), als besonders „wahlmüde“ zeigten sich die 21 bis unter 30 Jahre alten Wähler mit einer Wahlbeteiligung von lediglich rund 50%.

Auch hinsichtlich der Stimmabgabe waren bei der Europawahl 1994 die Unterschiede im Wahlverhalten von Männern und Frauen gering. Eine Ausnahme bildete lediglich die Stimmabgabe für die Republikaner: Mit den Stimmen der Männer allein (6%) wären die Republikaner über die Fünf-Prozent-Hürde gekommen. Da jedoch von den Frauen nur 2,4% für die Republikaner stimmten, wurde dieses Ziel verfehlt.

Die Unterschiede im Wahlverhalten der einzelnen Altersgruppen waren wesentlich ausgeprägter. Für die Unionsparteien galt: Je älter die Wähler, desto häufiger gaben sie ihre Stimme der CDU oder der CSU. Auch die Sozialdemokraten wurden von älteren Wählern häufiger gewählt als von jüngeren. Allerdings waren die altersspezifischen Unterschiede in der Stimmabgabe für die SPD nicht so ausgeprägt wie die für die CDU/CSU. Die GRÜNEN hingegen zeigten sich bei der ersten gesamtdeutschen Europawahl einmal mehr als die Partei der jüngeren Wähler.

Entwicklung der Bevölkerung bis 2040



In diesem Beitrag werden Annahmen und Ergebnisse der achten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für das gesamte Bundesgebiet sowie ausgewählte Eckzahlen für das Gebiet der alten bzw. neuen Bundesländer dargestellt.

Die Berechnung basiert auf der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 1992. Für das fr ü-

Kurznachrichten

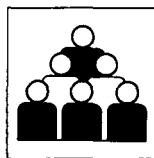
here Bundesgebiet wurde eine konstante Geburtenhäufigkeit und eine weiter steigende Lebenserwartung angenommen, während für die neuen Länder und Berlin-Ost aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre zunächst ein weiteres Absinken der Geburtenhäufigkeit, sodann aber (ab dem Jahr 1996) eine allmähliche Angleichung an die Verhältnisse des früheren Bundesgebietes (bis zum Jahr 2005) angesetzt wurde.

Hinsichtlich der Lebenserwartung wird in den neuen Bundesländern ein zweistufiger Anpassungsprozeß erwartet. Es wird zunächst davon ausgegangen, daß die derzeit vergleichsweise niedrige Lebenserwartung mittelfristig (bis zum Jahr 2005) das bereits heute im früheren Bundesgebiet bestehende Niveau erreicht. Bis zum Jahr 2030 sieht die Modellrechnung dann eine allmähliche Angleichung an die im früheren Bundesgebiet erwartete Zunahme der Lebenserwartung vor.

Im Hinblick auf die Außenwanderungen wurde weiterhin von positiven Salden ausgegangen. Dabei setzt sich der Zuzug deutscher Personen hauptsächlich aus dem Zustrom von Aussiedlern zusammen, wobei die derzeitige Größenordnung auch auf mittlere Sicht erreicht und erst etwa ab der Jahrtausendwende ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen sein wird. Bezüglich des Wanderungsverhaltens der Ausländer wurden wegen der besonderen Unsicherheit drei Varianten berechnet. Ausgehend von einem 1992 festgestellten Zuwanderungsüberschuß in Höhe von etwa 600 000 wird zunächst — bis zur Jahrtausendwende — ein kontinuierlicher Rückgang auf jährlich 100 000 (Variante 1), 200 000 (Variante 2) bzw. 300 000 (Variante 3) angenommen. Die jeweils im Jahr 2000 erwarteten Salden werden anschließend für den gesamten weiteren Zeitraum zugrunde gelegt und stellen somit gewissermaßen den „Korridor“ für die auf lange Sicht mögliche Entwicklung dar.

Die Bevölkerungszahl Deutschlands wird nach der mittleren Variante dieser Berechnung von knapp 81,0 Mill. Ende 1992 auf 83,8 Mill. im Jahr 2003 zunehmen und dann ständig sinken. Im Jahr 2021 wird mit 80,9 Mill. wieder der Ausgangswert erreicht. Dieser geht dann aber deutlich bis zum Ende der Vorausberechnung auf 72,4 Mill. zurück. Die Altersstruktur der Bevölkerung verschiebt sich nach dieser Modellrechnung beträchtlich. Ende 1992 waren in Deutschland nahezu 58 % der Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahre alt und jeweils etwa 21 % älter bzw. jünger. Im Jahr 2040 wird die Altersgruppe der 20- bis unter 60jährigen nach der mittleren Variante nur noch die Hälfte der Bevölkerung stellen, auf die 60jährigen und Älteren wird ein Drittel (rd. 34 %) entfallen und nur noch jeder sechste Einwohner (16 %) wird unter 20 Jahre alt sein.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare — Formen der Partnerschaft gestern und heute



In Deutschland lassen die bestehenden Rechtsgrundlagen von Volkszählung und Mikrozensus eine unmittelbare Frage nach dem nichtehelichen Zusammenleben von Mann und Frau nicht zu. Als Ersatz für eine direkte

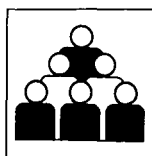
Befragung werden Nichteheliche Lebensgemeinschaften seit 1972 anhand von Mikrozensusdaten im Haushaltszusammenhang geschätzt. Dabei können nichteheliche Partner nur dann berücksichtigt werden, wenn sie in einem gemeinsamen Haushalt — gegebenenfalls mit Kind(ern), jedoch ohne weitere Verwandte oder nicht verwandte Personen — leben. Wegen dieser Einschränkungen sind die Ergebnisse dieser Schätzung als Untergrenze anzusehen.

1992 wurden in Deutschland 1,5 Mill. Paargemeinschaften geschätzt, in denen Mann und Frau unverheiratet zusammenlebten. Aber die Ehe ist nach wie vor die dominierende Form der Partnerschaft. Von den insgesamt 21,1 Mill. zusammen wohnenden Paaren in Deutschland waren 93 % Ehepaare und 7 % bildeten eine Nichteheliche Lebensgemeinschaft. Das bedeutet: Auf mehr als 13 Ehepaare kommt eine nichteheliche Partnerschaft.

Eine parallele Betrachtung auf der Ebene der Haushaltsmitglieder ergibt, daß 1992 in Deutschland über 65 % der erwachsenen Personen in einer Ehe oder in nichtehelicher Partnerschaft zusammenlebten. Der Anteil der in nichtehelicher Gemeinschaft lebenden Partner an der volljährigen Bevölkerung in Privathaushalten betrug 1992 knapp 5 %.

Im früheren Bundesgebiet waren nur bei knapp einem Fünftel (19 %) der nichtehelichen Partnerschaften Kinder anzutreffen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost war dies bei mehr als der Hälfte (55 %) der eheähnlichen Gemeinschaften der Fall. Im Osten lebten 1992 in 100 nichtehelichen Partnerschaften durchschnittlich 83, im Westen dagegen nur 28 Kinder. Frauen in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) sind im Westen wie im Osten zu mehr als zwei Dritteln erwerbstätig.

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993



Nach wie vor stellt die deutsche Vereinigung auch für die amtliche Statistik eine ganz besondere Herausforderung dar. Dabei finden die Ergebnisse der Mikrozensusbefragung seit der deutschen Vereinigung gerade im

Kurznachrichten

Hinblick auf die vielfältigen Wandlungen in den neuen Ländern, mit Blick auf die konjunkturelle Entwicklung der jüngsten Vergangenheit, aber auch für das frühere Bundesgebiet, besondere Aufmerksamkeit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Als Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt liefert die bei einem Prozent aller Haushalte in Deutschland als Mehrzweckstichprobe durchgeführte Erhebung statistische Angaben in tiefer fachlicher Gliederung über die Entwicklungen des Arbeitsmarktes sowie der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung.

So standen im April 1993 dem Arbeitsmarkt in Deutschland 40,2 Mill. Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) zur Verfügung. Im früheren Bundesgebiet wurden in der Berichtswoche des April 1993 32,1 Mill. Erwerbspersonen und damit 222 000 mehr als im Mai 1992 gezählt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost standen dem Arbeitsmarkt 8,1 Mill. Erwerbspersonen und damit 168 000 weniger als im Vorjahr zur Verfügung.

Der Mikrozensus April 1993 zeigt für das frühere Bundesgebiet erstmals seit 1983 einen Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahresergebnis. So sank die Zahl der Erwerbstätigen von 30,1 Mill. im Mai 1992 auf 29,8 Mill. im April 1993. Der sich bereits im Mai 1992 gegenüber April 1991 andeutende Anstieg der erwerbslosen Bevölkerung setzte sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1993 verstärkt fort. Die Zahl der Erwerbslosen erreichte im April 1993 in Deutschland eine Höhe von 3,8 Mill. und lag damit um 613 000 höher als im Jahr zuvor. Dabei stieg die Zahl der Erwerbslosen im früheren Bundesgebiet von 1,8 Mill. im Mai 1992 auf 2,3 Mill. im April 1993.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost deuten die Ergebnisse in vielen Bereichen darauf hin, daß die Dynamik der in den vorhergehenden Jahren zum Teil tiefgreifenden strukturellen Veränderungen nachgelassen hat. So sind zum Beispiel die Veränderungsraten bei den Erwerbstätigen- wie auch bei den Erwerbslosenzahlen rückläufig, wobei allerdings das Vorzeichen und das erreichte Niveau der jeweiligen Indikatoren stets zu berücksichtigen sind. So wurden in den neuen Bundesländern im April 1993 6,6 Mill. und damit 248 000 Erwerbstätige weniger gezählt als im Mai 1992. Von April 1991 zu Mai 1992 hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen noch um 915 000 Personen verringert. Nach hohen Steigerungsraten in den letzten Jahren stieg auch die Zahl der Erwerbslosen in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur noch um 79 000 auf 1,5 Mill. an.

Hinsichtlich der Dauer der Arbeitsuche von Erwerbslosen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen

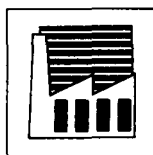
dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Im früheren Bundesgebiet hat die Zahl der Erwerbslosen, die seit weniger als 6 Monaten auf Arbeitsuche sind, gegenüber dem Vorjahr von 656 000 auf 875 000 zugenommen, während in den neuen Ländern dagegen die Zahl von 527 000 auf 414 000 abgenommen hat.

Immer mehr Erwerbstätige in Deutschland arbeiten in Teilzeitstellungen. Dabei ist die Teilzeitarbeit nach wie vor eine Domäne der Frauen geblieben, denn 91 % aller Teilzeitbeschäftigten waren im April 1993 Frauen. Damit übten im April 1993 rund ein Drittel aller abhängig erwerbstätigen Frauen ihre Arbeit in Form einer Teilzeittätigkeit aus.

Mit Abstand wichtigste Quelle des Lebensunterhaltes ist wie auch in den Jahren zuvor die Erwerbstätigkeit. 42,3% der Bevölkerung bestreiten ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Erwerbstätigkeit. Etwa 31 % der Bevölkerung bezogen Unterhalt durch ihre Angehörigen, 23,3% durch Renten und dergleichen und für 3,1 % waren Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe die wichtigsten Einkommensquellen.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die ersten Ergebnisse des inzwischen dritten gesamtdeutschen Mikrozensus vom April 1993 und — in Verbindung mit den Ergebnissen der Erhebungen vom Mai 1992 und April 1991 — auch über ausgewählte Aspekte der Entwicklung im vereinten Deutschland. Zusätzlich informiert dieser Beitrag in einem Exkurs über einige Aspekte der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Ausländer in Deutschland.

Insolvenzverluste 1992

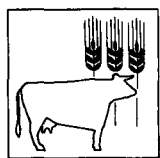


Die Gerichte im früheren Bundesgebiet meldeten 1992 insgesamt 14 117 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Jedoch wurde nur bei einem Viertel der Anträge der Eröffnung zugestimmt, die übrigen wurden abgewiesen, da die Kosten des Verfahrens nicht gedeckt waren. Von 90% der 1992 eröffneten Insolvenzverfahren lag Ende 1993 ein finanzielles Ergebnis vor. Danach standen den Forderungen in Höhe von 9,2 Mrd. DM Vermögenswerte von nur 0,5 Mrd. DM gegenüber. Für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge hatten die Gerichte die Forderungen mit 3,7 Mrd. DM beziffert. Da diese als uneinbringbar gelten müssen und zudem von 10% der eröffneten Verfahren das finanzielle Ergebnis noch aussteht, haben Gläubiger, die 1992 ihre Forderungen mit Hilfe eines Insolvenzverfahrens durchsetzen wollten, Verluste von schätzungsweise 13 Mrd. DM erlitten. Im Jahr davor wurden bei 12 922 Insolvenzfällen Gesamtverluste von 9 Mrd. DM ermittelt.

Kurznachrichten

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden 1992 insgesamt 1 185 Anträge auf Eröffnung eines Gesamtvollstreckungsverfahrens gestellt, denen in 669 Fällen entsprochen wurde. Die restlichen 44 % wurden ebenfalls mangels Masse abgewiesen. Ende 1993 stand von 86 % der 1992 eröffneten Gesamtvollstreckungsverfahren das finanzielle Ergebnis fest. Bei diesen Fällen standen den Forderungen von insgesamt 4,5 Mrd. DM realisierbare Vermögenswerte von 1,5 Mrd. DM gegenüber. Berücksichtigt man, daß 14 % der finanziellen Ergebnisse noch ausstehen und daß bei den von vornherein mangels Masse abgelehnten Verfahren die Gläubiger ihre Außenstände vermutlich gänzlich abschreiben müssen, dürften sich ihre Forderungsausfälle, wie im vergangenen Jahr, auf schätzungsweise 4 Mrd. DM belaufen haben.

Tierische Erzeugung 1993



In diesem Beitrag werden die Ergebnisse über Viehbestände und tierische Erzeugung des Jahres 1993 vorgestellt. Wie in den Vorjahren werden die Ergebnisse für Deutschland in der Untergliederung nach dem früheren

Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost dargestellt, da nach wie vor große Unterschiede in Erzeugung und Entwicklung bestehen.

Die Rinder- und Schweinebestände wurden seit Anfang Dezember 1992 um jeweils rund 2 % reduziert, der Schafbestand verringerte sich im gleichen Zeitraum um rund 1 %. Der Konzentrationsprozeß setzte sich auch im Jahr 1993 in der Tierhaltung fort. Im Verlaufe dieses Jahres stellten rund 24 000 Rinderhalter (— 7 %), 30 400 Schweinehalter (— 10 %) sowie 8 300 Schafhalter (— 10 %) ihre Tierhaltung ein. Im Jahr 1993 war die Fleischerzeugung (ohne Geflügelfleisch) um 3 % niedriger als im Vorjahr; dagegen kam es bei der Geflügelfleischerzeugung zu einer Zunahme um rund 2 %.

Auch die Milcherzeugung des Jahres 1993 lag mit einem Anstieg um knapp 1 % über dem Vorjahresergebnis. Nachdem bereits im Vorjahr die Eierzeugung zurückgegangen war, setzte sich diese Entwicklung auch 1993 mit einem Rückgang um rund 6 % fort.

Fragen zur Gesundheit



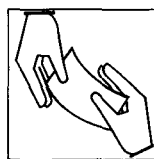
Im Mai 1992 wurden im Rahmen des Mikrozensus Fragen zur Gesundheit, die Angaben über Krankheiten und Unfallverletzungen, Rauchgewohnheiten und die Verwendung von Jodsalz umfaßten, an 0,5 % der Bevölke-

rung gestellt. Danach waren 11,7 % der Gesamtbevölkerung in Deutschland am Befragungstag oder in den davorliegenden vier Wochen von einer Krankheit oder Unfallverletzung betroffen. Der überwiegende Teil der Befragten hatte wegen der Beschwerden ärztliche Dienste in Anspruch genommen.

Trotz der gesundheitlichen Risiken des Rauchens verzichteten viele Bundesbürger nicht darauf. So bezeichneten sich 23,7 % der Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren als regelmäßige Raucher und 3,9 % als gelegentliche Raucher.

Die Verwendung von Jodsalz gilt als eine bewährte Maßnahme zur Vermeidung von Jodmangelkrankungen. Insgesamt gaben 62,4 % der Bevölkerung an, jodiertes Speisesalz bei der Nahrungszubereitung einzusetzen. Im Vergleich zur Mikrozensusbefragung 1989 zeigten sich für das frühere Bundesgebiet eindeutig positive Wirkungen der bisherigen Aufklärungsmaßnahmen.

Sozialhilfeempfänger 1992



Am Jahresende 1992 erhielten im früheren Bundesgebiet über 2,0 Mill. Bedürftige in 1,1 Mill. Haushalten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Nach einer rückläufigen Entwicklung in den beiden Vorjahren ist die Zahl der deutschen Hilfeempfänger im Berichtsjahr um 5,6 % auf einen neuen Höchststand von mehr als 1,3 Mill. angestiegen. Auch die Zahl ausländischer Hilfsesuchender nahm erheblich zu (+ 28,9 %) und belief sich Ende 1992 auf 713 000. Der Ausländeranteil betrug somit mehr als ein Drittel.

Während des Jahres 1992 erhielten in Westdeutschland darüber hinaus gut 1,6 Mill. Menschen Leistungen der Hilfe in besonderen Lebenslagen. Darunter befanden sich 737 000 Bezieher von Krankenhilfe, 528 000 Empfänger von Hilfe zur Pflege und 312 000 Personen, denen Eingliederungshilfe für Behinderte gewährt wurde. Krankenhilfe kam dabei zu über zwei Dritteln Ausländern zugute. Die beiden anderen Hilfen nahmen hingegen fast ausschließlich Deutsche in Anspruch, wobei die Pflegeleistungen in erster Linie älteren Frauen gewährt wurden.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren Ende 1992 rund 289 000 Menschen in 140 000 Haushalten auf laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen angewiesen. Davon waren 15,5 % Ausländer. Von den 685 000 Personen, denen während des Berichtsjahres Leistungen der Sozialhilfe gewährt wurden, erhielten 240 000 Hilfe in besonderen Lebenslagen. Die mit Abstand bedeutendste Einzelhilfe war die Hilfe zur Pflege, die im

Kurznachrichten

Berichtsjahr 147 000 Pflegebedürftigen zugute kam. Hiervon wiederum wurden rund 30% häuslich und etwa 70% stationär betreut.

In Deutschland nahmen im Laufe des Jahres insgesamt mehr als 4,7 Mill. Menschen, dies sind knapp 6% der Bevölkerung, für einen kürzeren oder längeren Zeitraum Leistungen der Sozialhilfe in Anspruch. Davon erhielten rund 60% ausschließlich Hilfe zum Lebensunterhalt, bei etwa 23% beschränkte sich die Unterstützung auf die Hilfe in besonderen Lebenslagen und knapp 17% bezogen Leistungen aus beiden Bereichen der Sozialhilfe.

Schulden der öffentlichen Haushalte 1993

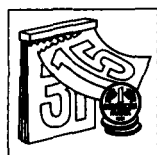


Der Beitrag der Schuldenstatistik berichtet über die Entwicklung der Gesamtverschuldung im Jahr 1993. Ende 1993 betragen die Schulden aller öffentlichen Haushalte fast 1,5 Billionen DM oder 12,6% mehr als 1992.

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt machten die öffentlichen Schulden 1993 52,9% aus (1992: 47,7%).

Im Laufe des Jahres 1993 nahmen die öffentlichen Haushalte brutto 311,5 Mrd. DM und damit 15,1% mehr Kreditmarktmittel neu auf, während sie mit 149,9 Mrd. DM gleichzeitig 2,2% weniger als 1992 Schulden tilgten. Die Schuldenaufnahme erfolgte im Berichtsjahr verstärkt über direkte Ausleihungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Stellen (107,8 Mrd. DM; +43,3%). Im Aufsatz dargestellt werden Stand und Bewegung (Schuldenaufnahme und -tilgung) der Schulden wie auch (für Bund und seine Sondervermögen) die Schuldenaufnahme nach Laufzeiten der einzelnen Haushaltsebenen (Bund einschl. Sondervermögen, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Zweckverbände), wobei im Bereich der Länder- und Kommunalebene getrennt über die Schulden im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern berichtet wird.

Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1992



Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste haben sich im Berichtsjahr 1992 gegenüber dem Vorjahr sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöht.

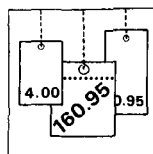
Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der vollzeitbeschäftigten Industriearbeiter und -arbeiterinnen belief sich 1992 im früheren Bundesgebiet auf

51 917 DM (+6,5% gegenüber 1991). Für die in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) beschäftigten Angestellten wurde eine Zunahme der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste auf 76 070 DM ermittelt (+6,0% gegenüber 1991). Die Angestellten im Dienstleistungsbereich (Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) kamen 1992 auf einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 58 585 DM (+8,3%). In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Industriearbeiter und -arbeiterinnen im Jahr 1992 gegenüber 1991 um 27,8% auf 30 426 DM. Die Ost-West-Verdienstrelation belief sich bei den Arbeitern und Arbeiterinnen zusammen auf 58,6%.

Die in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) beschäftigten Angestellten verdienten im Jahr 1992 brutto durchschnittlich 37 322 DM (+34,2%). Aus diesen Angaben errechnet sich eine Ost-West-Verdienstrelation von 49,1% bei den Industrieangestellten insgesamt.

Im Dienstleistungsbereich (Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) kamen die Angestellten 1992 auf einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 35 940 DM (+37,0% gegenüber 1991), das waren 61,3% der Verdienste im früheren Bundesgebiet.

Preise im Juni 1994



Die Preise entwickelten sich im früheren Bundesgebiet von Mai auf Juni 1994 uneinheitlich. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ging im Juni gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1% zurück. Im Monat zuvor war er im gleichen Zeitraum noch um 0,2% gestiegen. Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Juni um 0,8%; die schon relativ hohe Zunahme der Preise im Vormonat (+0,5%) wurde damit noch einmal übertroffen. Im Einzelhandel blieben die Preise im Durchschnitt unverändert, nachdem sie im Vormonat noch um 0,3% gestiegen waren. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich — wie schon im Mai — um 0,2%.

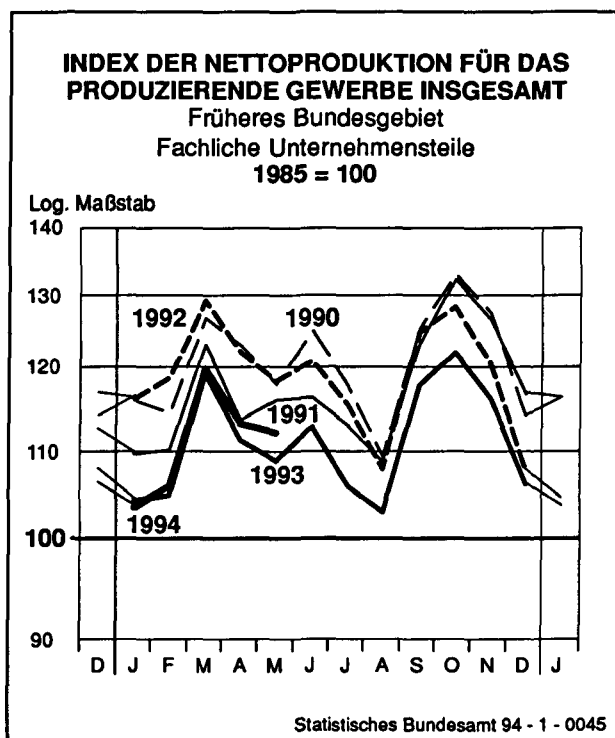
In den neuen Ländern und Berlin-Ost nahmen die Preise für die Lebenshaltung dagegen nur um 0,1% zu. Die Rate liegt damit erstmals unter der für die alten Bundesländer.

Kurznachrichten

Weitere wichtige Monatszahlen

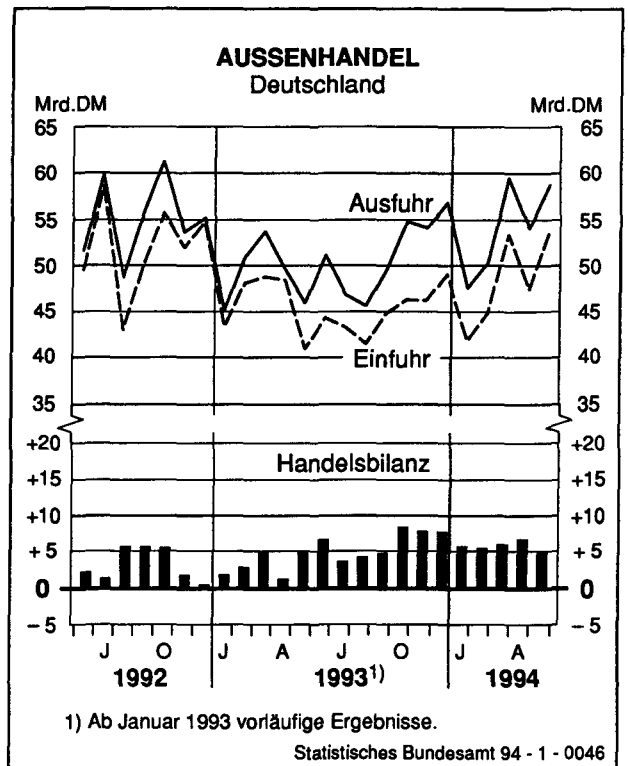
Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte berichtete Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Mai 1994 mit einem Stand von 112,2 (1985 = 100) um 1,0 % niedriger als im Vormonat und um 3,1 % höher als im Mai 1993.



Außenhandel

Im Mai 1994 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 58,7 Mrd. DM um 27,8 % und der Wert der Einfuhr mit 53,7 Mrd. DM um 31,3 % höher als im Mai 1993.



Im Zeitraum Januar/Mai 1994 waren die Ausfuhr mit 270,1 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 10,2 % und die Einfuhr mit 241,1 Mrd. DM um 5,1 % angestiegen.

Vierte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 12. Juni 1994

Endgültiges Ergebnis

Dieser Beitrag knüpft an den Aufsatz an, der vor der Europawahl 1994 in dieser Zeitschrift¹⁾ erschienen ist. Während in dem Beitrag vor der Wahl u.a. die Grundzüge des Wahlrechts und das Wahlverfahren in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften sowie die wesentlichen Punkte des Wahlrechts, des Wahlverfahrens und des Wahlsystems für die Wahl der Abgeordneten aus der Bundesrepublik Deutschland zum Europäischen Parlament sowie Angaben über Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung, Stimmen und Sitzverteilung behandelt wurden, soll in diesem Beitrag das endgültige Ergebnis der Europawahl vom 12. Juni 1994 in der Bundesrepublik Deutschland dargestellt werden. Er enthält einleitend Einzelheiten über Wahlvorschläge. Ausführungen über Wahlberechtigte und Wähler, ungültige und gültige Stimmen sowie über die Sitzverteilung schließen sich an.

Wahlvorschläge

Abweichend von der Bundestagswahl konnten für die Europawahl am 12. Juni 1994 Wahlvorschläge nicht nur von Parteien, sondern auch von sonstigen politischen Vereinigungen mit Sitz, Geschäftsleitung, Tätigkeit und Mitgliederbestand in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften eingereicht werden. Die Einzelheiten regelten sich wegen eines noch immer fehlenden europäischen Wahlrechts nach dem nationalen Europawahlgesetz. Danach konnten entweder Listen für einzelne Bundesländer (Landeslisten) oder gemeinsame Listen für alle Länder

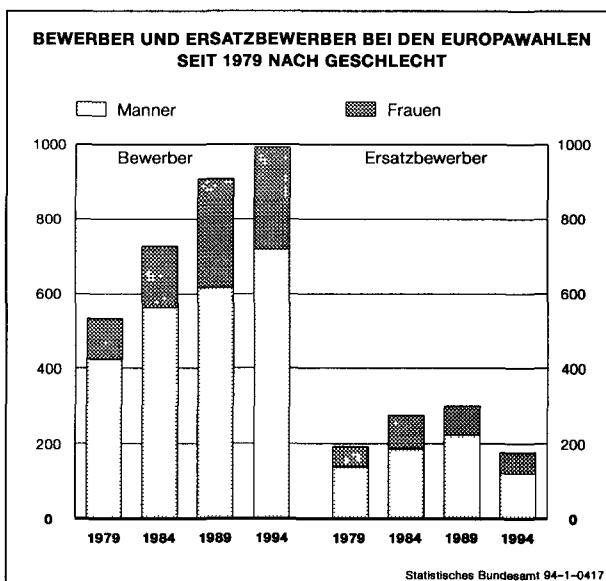
Tabelle 1: Zugelassene gemeinsame Listen für alle Länder und Listen für ein Land bei den Europawahlen

Wahljahr	Zugelassene Wahlvorschläge		
	Gemeinsame Listen für alle Länder	Listen für ein Land	
		Anzahl	Partei
1979	7	10	CDU, CSU
1984	11	11	CDU, CSU, BP
1989	20	10	CDU, CSU
1994	23	17	CDU, CSU, Familie

(Bundeslisten) aufgestellt werden. Im Gegensatz zu Bundestagswahlen waren Einzelbewerber nicht zugelassen. Listen für ein Land waren dem betreffenden Landeswahl-

leiter bis 7. April 1994, gemeinsame Listen für alle Länder dem Bundeswahlleiter bis spätestens 5. April 1994, jeweils 18 Uhr, einzureichen. Über die Zulassung der eingereichten Listen haben der Bundeswahlausschuß und die Landeswahlausschüsse am 15. April 1994 (58 Tag vor der Wahl) entschieden.

Schaubild 1



Für die Europawahl 1994 wurden 26 Parteien und sonstige politische Vereinigungen in der Bundesrepublik zugelassen (1989: 22, 1984: 14, 1979: 9). Die Zahl hat sich damit gegenüber 1979 fast verdreifacht. Lediglich fünf der 26 Parteien und politischen Vereinigungen hatten bereits an den drei Europawahlen 1979, 1984 und 1989 teilgenommen, und zwar SPD, CDU, CSU, F.D.P. und GRÜNE. Zwölf der 26 Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen von 1994 standen bei der Europawahl 1989 auf dem Stimmzettel. Die Tabelle 1 zeigt, wie viele Bundes- und Landeslisten bei den vier Direktwahlen zum Europaparlament in der Bundesrepublik von den Wahlausschüssen zugelassen worden sind. Die Zahl der Kandidaten hat sich — siehe die Tabellen 2 bis 4 — seit 1979 ebenfalls fast verdoppelt. Allein die Zahl der Bewerberinnen ist fast um das Dreifache angestiegen. Dieser starke Anstieg führte zu einer Erhöhung des Frauenanteils an den Bewerbern ins-

Tabelle 2: Bewerber auf gemeinsamer Liste für alle Länder bzw. auf der Liste für ein Land seit 1979

Wahljahr	Bewerber		
	insgesamt	Männer	Frauen
auf gemeinsamer Liste für alle Länder			
1979	385	292	93
1984	572	437	135
1989	771	525	246
1994	803	577	226
auf Liste für ein Land			
1979	149	132	17
1984	155	126	29
1989	135	91	44
1994	191	143	48
Insgesamt			
1979	534	424	110
1984	727	563	164
1989	906	616	290
1994	994	720	274

¹⁾ Siehe Gaspers, K., „Europawahl 1994“ in WiSta 4/1994, S. 259 ff.

gesamt von 20,6 (1979) über 22,6 (1984) auf 32,0% (1989), ging allerdings 1994 um 4,4 Prozentpunkte zurück auf 27,6%. Bei den Ersatzbewerbern dagegen schwankte der Frauenanteil, und zwar von 28,0 (1979) über 32,9 (1984) und 26,2 (1989) auf 32,2% (1994).

Tabelle 3 Ersatzbewerber auf gemeinsamer Liste für alle Länder bzw. auf der Liste für ein Land seit 1979

Wahljahr	Ersatzbewerber		
	insgesamt	Männer	Frauen
auf gemeinsamer Liste für alle Länder			
1979	119	82	37
1984	221	147	74
1989	255	191	64
1994	143	98	45
auf Liste für ein Land			
1979	74	57	17
1984	56	39	17
1989	46	31	15
1994	34	22	12
Insgesamt			
1979	193	139	54
1984	277	186	91
1989	301	222	79
1994	177	120	57

Insgesamt ging somit der Anteil der Frauen (Bewerber und Ersatzbewerber) gegenüber der Europawahl 1989 leicht zurück (1994: 28,3%, 1989: 30,6%), war aber höher als bei den vorangegangenen Europawahlen (1984: 25,4%, 1979: 22,6%).

Tabelle 4: Bewerber und Ersatzbewerber bei den Europawahlen nach Geschlecht seit 1979

Wahljahr	Kandidaten			
	insgesamt	Männer		Frauen
		Anzahl	%	Anzahl
Bewerber				
1979	534	424	79,4	110
1984	727	563	77,4	164
1989	906	616	68,0	290
1994	994	720	72,4	274
Ersatzbewerber				
1979	193	139	72,0	54
1984	277	186	67,1	91
1989	301	222	73,8	79
1994	177	120	67,8	57
Insgesamt				
1979	727	563	77,4	164
1984	1 004	749	74,6	255
1989	1 207	838	69,4	369
1994	1 171	840	71,7	331

Wahlberechtigte und Wähler

Gegenüber der Bundestagswahl 1990 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten von 60,4 Mill. auf 60,5 Mill. erhöht; darin enthalten sind allerdings rund 80 000 Unionsbürger²⁾, die sich von insgesamt 1,2 Mill. potentiell wahlberechtigten Unionsbürgern in das Wählerverzeichnis haben eintragen lassen. Bei den drei Direktwahlen zum Europäischen Parlament 1979, 1984 und 1989 waren rund 42,8 bzw. 44,5 bzw. 45,8 Mill. Deutsche wahlberechtigt; eine Regelung für Unionsbürger gab es bei diesen Wahlen nicht. Von den im

Ausland lebenden wahlberechtigten Deutschen³⁾ haben sich nur rund 5 800 (1979 rd. 7 000, 1984 rd. 4 500, 1989 rd. 7 500) zur Teilnahme an der Wahl in ein Wählerverzeichnis im Bundesgebiet eintragen lassen. Sie sind in der genannten Zahl der Wahlberechtigten ebenfalls enthalten. Wie viele Unionsbürger und Auslandsdeutsche von ihrem Stimmrecht tatsächlich Gebrauch gemacht haben, ist jedoch nicht bekannt und kann bei dem derzeitigen Verfahren auch nicht ermittelt werden

Von den 60,5 Mill. Wahlberechtigten bei der vierten Direktwahl des Europäischen Parlaments machten 36,3 Mill. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Mit einer Wahlbeteiligung von 60,0% fiel das Wählerinteresse an der Europawahl 1994 etwas niedriger aus als bei der Europawahl 1989, bei der die Wahlbeteiligung 62,3% betragen hatte. Die Wahlbeteiligung 1994 ging jedoch gegenüber der ersten Direktwahl 1979 (65,7%) stark zurück. Ein Vergleich mit den Bundestagswahlen zeigt, daß das Interesse an nationalen Wahlen wesentlich höher ist. Die Wahlbeteiligung lag bei den letzten drei Bundestagswahlen um 80 bzw. 90% (1983: 89,1%, 1987: 84,3%, 1990: 77,8%).

Die höchsten Wahlbeteiligungsquoten hatten wieder wie bei den vorangegangenen Europawahlen die Länder Rheinland-Pfalz (74,3%) und Saarland (74,1%). Ebenfalls relativ hoch war die Wahlbeteiligung in den Ländern Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (zwischen 71,9% in Thüringen und 65,8% in Mecklenburg-Vorpommern). Diese hohen Wahlbeteiligungsquoten sind auf die gleichzeitig durchgeführten Kommunalwahlen in diesen sieben Ländern zurückzuführen, wobei Baden-Württemberg mit 66,4% als einziges Bundesland von allen eine höhere Wahlbeteiligung als bei der Europawahl 1989 aufzuweisen hatte. Bei allen anderen Bundesländern lag die Wahlbeteiligungsquote zwischen 2,8 Prozentpunkten (Nordrhein-Westfalen) und 10,5 Prozentpunkten (Niedersachsen) unter der der letzten Europawahl. Brandenburg als einziges der neuen Bundesländer ohne gleichzeitig durchgeführte Kommunalwahl hatte mit 41,5% die niedrigste Wahlbeteiligung aller Bundesländer.

Ungültige Stimmen

Die Zahl der ungültigen Stimmen ist im Vergleich zur Europawahl 1989 um 1,3 Prozentpunkte gestiegen. Von den insgesamt 36 295 529 abgegebenen Stimmen waren 884 115 ungültig (2,4%); 1989 waren es dagegen 301 908 (1,1%) gewesen. Dies dürfte kaum an den durch die große Anzahl der Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen (1994: 24, im Saarland 25) unhandlichen und unübersichtlichen Stimmzetteln liegen — bereits 1989 waren 22 Parteien und sonstige politische Vereinigungen zugelassen —, sondern eher an der erstmaligen Teilnahme der neuen Bundesländer an der Europawahl — zudem in allen neuen Ländern außer Brandenburg gleichzeitig Kommunalwahlen stattfanden.

³⁾ 1979 und 1984 waren nur die im EG-Bereich (1979 ohne Spanien, Griechenland und Portugal, 1984 ohne Spanien und Portugal) lebenden Deutschen wahlberechtigt. Das Wahlrecht wurde zur dritten Direktwahl auch auf Staaten außerhalb der EG erweitert. Nähere Einzelheiten hierzu siehe WiSta 3/1989, S. 150.

²⁾ Nähere Einzelheiten hierzu siehe Fußnote 1, S. 261 f

Mit 7,1 % ungültigen Stimmen liegt Mecklenburg-Vorpommern erheblich über dem Durchschnitt, gefolgt von den übrigen Bundesländern, in denen gleichzeitig Kommunalwahlen durchgeführt wurden (hier liegt die Quote zwischen 5,4% in Sachsen und 3,1% [1989: 2,2%] in Rheinland-Pfalz). Diese hohen Zahlen an ungültigen Stimmen dürften u. a. dadurch zustande gekommen sein, daß Verwechslungen bei den Stimmzetteln vorgekommen sind. In den übrigen Bundesländern stieg die Zahl der ungültigen Stimmen lediglich zwischen 0,1 (Bayern) und 0,6 Prozentpunkten (Hessen).

Gültige Stimmen

Bei der Europawahl 1994 betrug die Zahl der insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen 35411414 (1979: 27847109; 1984: 24851371, 1989: 28206690).

Davon erhielten:

	Anzahl	%
SPD	11 389 697	32,2
CDU	11 346 073	32,0
GRÜNE	3 563 268	10,1
CSU	2 393 374	6,8
REP	1 387 070	3,9
F.D.P.	1 442 857	4,1
Sonstige	3 889 075	11,0
dar PDS	1 670 316	4,7

Trotz hoher Verluste (5,1 Prozentpunkte) gegenüber der Europawahl 1989 ging die SPD wieder, diesmal allerdings knapp, mit 32,2% gegenüber der CDU mit 32,0% als stärkste Partei aus der Wahl hervor. Der Rückgang des Stimmenanteils gegenüber 1989 betraf alle Bundesländer, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die höchsten Verluste hatte sie in Schleswig-Holstein mit 8,9 Prozentpunkten, die niedrigsten in Bayern mit 0,5 Prozentpunkten zu verzeichnen. In den neuen Ländern liegen wegen der erstmaligen Teilnahme an Europawahlen keine Vergleichszahlen vor. Hier lagen die Stimmenanteile zwischen 21,0% in Sachsen und 36,9% in Brandenburg.

Die CDU konnte 2,5 Prozentpunkte mehr Stimmen als bei der Europawahl 1989 erzielen. Stimmengewinne waren in allen Bundesländern festzustellen und lagen zwischen 4,7% in Bremen und 0,6% in Hamburg. Die CDU erreichte in den neuen Bundesländern Stimmenanteile zwischen 23,4% in Brandenburg und 39,2% in Sachsen.

Stärkste Partei war die SPD in den Bundesländern Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Brandenburg. Die CDU ging in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen als stärkste Partei hervor. In den neuen Bundesländern konnte die SPD lediglich in Brandenburg die meisten Stimmen erzielen.

Die CSU erreichte in Bayern 3,5 Prozentpunkte mehr, verschlechterte sich auf das vergrößerte Bundesgebiet gesehen jedoch gegenüber der Europawahl 1989 um 1,4 Prozentpunkte.

Die absolute Mehrheit konnte wie bereits bei der Europawahl 1989 keine der Parteien erreichen. (Dies war 1984 noch für die CDU in Baden-Württemberg bzw. die CSU in Bayern der Fall gewesen.)

Die GRÜNEN konnten sich gegenüber der Europawahl 1989 um 1,7 Prozentpunkte verbessern. Sie konnten in allen Bundesländern Stimmengewinne erzielen, und zwar zwischen 0,9% in Bayern und 6,9% in Hamburg. In den neuen Bundesländern lagen die Stimmenanteile zwischen 6,0% in Thüringen und 4,6% in Brandenburg. In Berlin erreichten die GRÜNEN einen Stimmenanteil von 14,3%.

Die REPUBLIKANER, die bei der Europawahl 1989 noch 7,1% der Stimmen auf sich vereinigen konnten, erreichten lediglich 3,9%, scheiterten somit an der 5%-Hürde und sind nicht mehr im Europaparlament vertreten. Nur in Baden-Württemberg (5,9%) und in Bayern (6,6% gegenüber 14,6% 1989) lagen sie über der 5%-Marke.

Auch die F.D.P. sank in ihrem Stimmenanteil unter die 5%-Grenze ab. Sie erreichte nur 4,1% der Stimmen im Bundesgebiet und ist daher ebenfalls nicht mehr im Europaparlament vertreten. Das einzige Bundesland, in dem sie mehr als 5% der Stimmen erlangte, war mit 5,2% Baden-Württemberg.

Alle übrigen Parteien haben zusammen 11,0% der Stimmen auf sich vereinigen können, wovon auf die ÖDP 0,8%, auf die APD 0,7%, auf den Bund freier Bürger 1,1%, auf die GRAUEN 0,8%, auf die STATT Partei 0,5% und auf die PDS 4,7% entfielen. Die PDS lag trotz hoher Stimmenanteile in den neuen Bundesländern (zwischen 16,6% in Sachsen und 27,3% in Mecklenburg-Vorpommern, in Berlin erreichte sie 15,9%) auf das Bundesgebiet bezogen unter der Sperrklausel. Die genannten Parteien nehmen damit an der Parteienfinanzierung⁴⁾ teil.

Nach den Vorschriften des Parteiengesetzes über Grundsätze und Umfang der staatlichen Finanzierung (§ 18 PartG) erhalten die Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen, die nach dem endgültigen Ergebnis der Europawahl mindestens 0,5% der für Listen abgegebenen gültigen Stimmen erreicht haben, jährlich Mittel als Teilfinanzierung der allgemein ihnen nach dem Grundgesetz obliegenden Tätigkeit, und zwar:

- 1,00 DM für jede für ihre jeweilige Liste abgegebene gültige Stimme
- bzw. 1,30 DM für die von ihnen jeweils erzielten bis zu 5 Mill. gültigen Stimmen,
- außerdem 0,50 DM für jede DM, die sie als Zuwendung (Mitgliedsbeitrag oder rechtmäßig erlangte Spende) erhalten haben; dabei werden nur Zuwendungen bis zu 6000 DM je natürliche Person berücksichtigt.

Sitzverteilung

Im Gegensatz zur Europawahl 1989 und den vorangegangenen Europawahlen, bei denen 78 Sitze (drei weitere Abgeordnete wurden durch das Abgeordnetenhaus von Berlin bestimmt) auf die Abgeordneten aus der Bundesrepublik Deutschland entfielen, kommen nunmehr aufgrund der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990 und der

⁴⁾ Nähere Einzelheiten hierzu siehe Fußnote 1, S. 264.

Tabelle 5: Verteilung der Stimmen¹⁾ bei den Europawahlen seit 1979 im Vergleich zur Bundestagswahl 1990 nach Ländern
Prozent

Land	Wahljahr (EW = Europawahl BW = Bundestagswahl)	Anteil der Stimmen ¹⁾					Sonstige	
		SPD	CDU/CSU ²⁾	GRÜNE ³⁾	REP	F D P	zu- sammen	darunter PDS
Baden-Württemberg	EW 94	26,6	42,0	13,2	5,9	5,2	7,2	0,5
	EW 89	29,1	39,3	10,0	8,7	7,2	5,8	1,1 ⁴⁾
	EW 84	27,3	50,9	10,1	—	7,1	4,6	—
	EW 79	34,3	52,3	4,5	—	8,1	0,7	—
	BW 90	29,1	46,5	5,7	3,2	12,3	3,2	0,3
Bayern	EW 94	23,7	48,9	8,7	6,6	3,3	8,7	0,4
	EW 89	24,2	45,4	7,8	14,6	4,0	4,0	—
	EW 84	27,6	57,2	6,8	—	4,0	4,5	—
	EW 79	29,2	62,5	2,9	—	4,7	0,8	—
	BW 90	26,7	51,9	4,6	5,0	8,7	3,2	0,2
Berlin	EW 94	28,1	28,4	14,3	3,3	3,2	22,7	15,9
	BW 90	30,6	39,4	3,9	2,5	9,1	8,5	9,7
Brandenburg	EW 94	36,9	23,4	4,6	2,3	2,7	30,0	22,6
	BW 90	32,9	36,3	6,6	1,7	9,7	12,8	11,0
Bremen	EW 94	40,7	28,0	16,0	3,0	4,6	7,7	2,1
	EW 89	46,4	23,3	13,8	4,5	7,0	5,1	—
	EW 84	48,0	31,0	11,9	—	4,5	4,6	—
	EW 79	53,0	32,7	4,7	—	8,3	1,3	—
	BW 90	42,5	30,9	8,3	2,1	12,8	3,4	1,1
Hamburg	EW 94	34,6	32,1	18,4	3,1	3,7	8,1	1,4
	EW 89	41,9	31,5	11,5	6,0	6,2	3,1	—
	EW 84	42,0	36,6	12,7	—	4,9	3,8	—
	EW 79	52,2	36,9	3,5	—	6,3	1,1	—
	BW 90	41,0	36,6	5,8	1,7	12,0	2,8	1,1
Hessen	EW 94	34,9	37,0	12,2	4,6	4,7	6,6	0,8
	EW 89	40,5	33,3	9,9	6,5	5,5	4,4	—
	EW 84	41,8	41,4	7,8	—	5,0	4,0	—
	EW 79	45,4	44,8	2,8	—	6,2	0,8	—
	BW 90	38,0	41,3	5,6	2,1	10,9	2,2	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	EW 94	22,5	33,6	4,8	2,6	2,3	34,3	27,3
	BW 90	26,5	41,2	5,9	1,4	9,1	15,8	14,2
Niedersachsen	EW 94	39,6	39,7	9,8	2,4	3,9	4,6	0,7
	EW 89	42,0	35,9	8,4	4,8	5,8	3,1	—
	EW 84	40,5	43,0	8,2	—	4,9	3,3	—
	EW 79	44,7	45,8	3,6	—	5,3	0,6	—
	BW 90	38,4	44,3	4,5	1,0	10,3	1,5	0,3
Nordrhein-Westfalen	EW 94	40,1	37,0	11,2	2,7	4,3	4,7	0,6
	EW 89	43,6	35,7	7,9	4,1	5,7	3,0	—
	EW 84	41,7	42,8	8,0	—	4,2	3,2	—
	EW 79	44,6	45,8	3,0	—	5,8	0,8	—
	BW 90	41,1	40,5	4,3	1,3	11,0	1,8	0,3
Rheinland-Pfalz	EW 94	38,2	40,7	8,7	3,7	4,0	4,7	0,4
	EW 89	40,2	38,7	7,3	4,6	5,7	3,4	—
	EW 84	38,6	46,6	6,6	—	5,0	3,2	—
	EW 79	41,1	49,2	2,4	—	6,4	0,9	—
	BW 90	36,1	45,6	4,0	1,7	10,4	2,1	0,2
Saarland	EW 94	43,4	35,6	8,2	4,3	3,7	4,7	0,4
	EW 89	45,3	34,5	6,2	5,8	4,8	3,4	—
	EW 84	43,6	42,6	6,6	—	3,9	3,4	—
	EW 79	44,0	46,4	2,4	—	5,8	1,5	—
	BW 90	51,2	38,1	2,3	0,9	6,0	1,6	0,2
Sachsen	EW 94	21,0	39,2	5,6	3,5	3,8	26,9	16,6
	BW 90	18,2	49,5	5,9	1,2	12,4	12,8	9,0
Sachsen-Anhalt	EW 94	27,9	30,1	5,7	2,8	4,7	28,8	18,9
	BW 90	24,7	38,6	5,3	1,0	19,7	10,7	9,4
Schleswig-Holstein	EW 94	35,5	40,6	11,9	2,1	3,8	6,1	0,7
	EW 89	44,4	36,4	6,7	4,6	5,3	2,6	—
	EW 84	39,9	44,4	8,2	—	4,5	3,0	—
	EW 79	43,7	47,9	2,7	—	5,2	0,5	—
	BW 90	38,5	43,5	4,0	1,2	11,4	1,4	0,3
Thüringen	EW 94	26,0	35,8	6,0	2,9	4,3	25,0	16,9
	BW 90	21,9	45,2	6,1	1,2	14,6	10,9	8,3
Deutschland	EW 94	32,2	38,8 ⁵⁾	10,1	3,9	4,1	11,0	4,7
	EW 89 ⁴⁾	37,3	37,8 ⁶⁾	8,4	7,1	5,6	3,7	—
	EW 84 ⁴⁾	37,4	46,0 ⁷⁾	8,2	—	4,8	3,7	—
	EW 79 ⁴⁾	40,8	49,2 ⁸⁾	3,2	—	6,0	0,8	—
	BW 90	33,5	43,8 ⁹⁾	3,8	2,1	11,0	5,7	2,4

1) BW Zweitstimmen — 2) CSU nur in Bayern — 3) 1979 unter der Bezeichnung „DIE GRÜNEN“ ohne Kurzbezeichnung teilgenommen, in den neuen Ländern die Listenvereinigung Bündnis 90/GRÜNE-Bürgerinnenbewegungen — B 90/Gr — bei der BW 1990 1,2%, in Berlin 1990 3,3% — 4) Ohne Berlin und die 5 neuen Bundesländer — 5) Davon CDU 32,0%, CSU 6,8% — 6) Davon CDU 29,5%, CSU 8,2% — 7) Davon CDU 37,5%, CSU 8,5% — 8) Davon CDU 39,1%, CSU 10,1% — 9) Davon CDU 36,7%, CSU 7,1%

damit verbundenen Erweiterung des bisherigen Wahlgebietes um die fünf Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thürin-

gen sowie Berlin-Ost 99 Sitze zur Verteilung, die alle in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl bestimmt wurden.

Damit Sie wissen,

wo Sie stehen, sagen wir Ihnen,

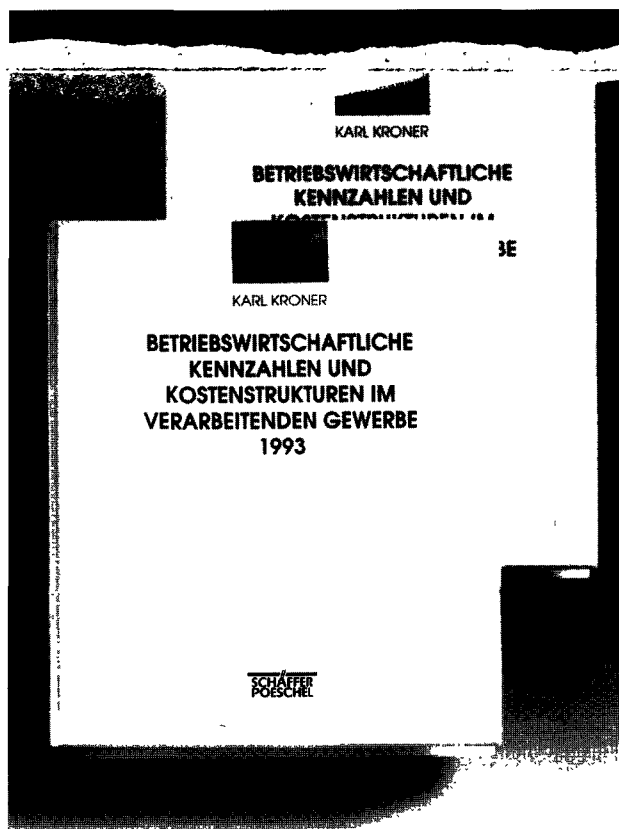
wie Ihre Branche liegt!

Wissen Sie, wie Ihr Unternehmen im Vergleich zum direkten Wettbewerb steht?

Ist Ihre Umsatzrendite ausreichend, um im harten Konkurrenzumfeld dauerhaft zu bestehen?

Was ist mit Ihrer Eigenkapitalrentabilität, mit Ihrer Liquidität, wie hoch ist Ihre Wertschöpfung, Ihr Cash flow?

Wie personalintensiv arbeiten Sie und wissen Sie, wie hoch Ihr Return on Investment war?



Diese und weitere Kennzahlen bietet Ihnen das vorliegende Werk auf der Basis amtlicher, statistischer Erhebungen und einem Untersuchungszeitraum von fünf Jahren.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN UND KOSTENSTRUKTUREN IM VERARBEITENDEN GEWERBE 1993

Hier finden Sie alle relevanten Daten zusammengestellt, aufbereitet und analysiert.

**SCHÄFFER
POESCHEL**

Das Kennzahlenwerk - Orientierung für DM 98,-

Die Studie umfaßt:

- Allgemeine Hinweise, Begriffsbestimmungen und Erläuterungen
- Bei der Herleitung der Kennzahlen und Kostenstrukturen wurden folgende Betrachtungsebenen gewählt:

→ das Verarbeitende Gewerbe als ganzes in einer Grobanalyse

→ die Unternehmen nach Größenklassen getrennt analysiert

→ die einzelnen Branchen in einer vergleichenden Gegenüberstellung

→ die zehn Branchen-
gruppen jeweils in
einer separaten
Analyse

Für jede der genannten Betrachtungsebenen sind folgende Informationen enthalten:

→ Summen und Durchschnittswerte (Anzahl Unternehmen, Umsatz- und Personalstruktur etc.)

→ die durchschnittlichen Bilanz- und Kostenstrukturen

→ die zeitliche Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen incl. Fünfjahresdurchschnitte und Hochrechnungen (Bsp. Chemische Industrie siehe Abb. unten)

● Konjunkturelle Entwicklung und wirtschaftspolitische Ereignisse im Untersuchungszeitraum

Ziel der Analyse ist es, den Führungskräften aus allen Unternehmensbereichen ein qualitativ hochwertiges, praxisbezogenes und unabhängiges Kennzahlen- und Informationssystem an die Hand zu geben, das eine Positionierung des Unternehmens im Vergleich zum Branchendurchschnitt oder zum Durchschnitt anderer Branchen ermöglicht.

Basis für die Branchenanalyse sind das Zahlenmaterial des Statistischen Bundesamtes sowie die Gutachten des Sachverständigenrates für Wirtschaft.

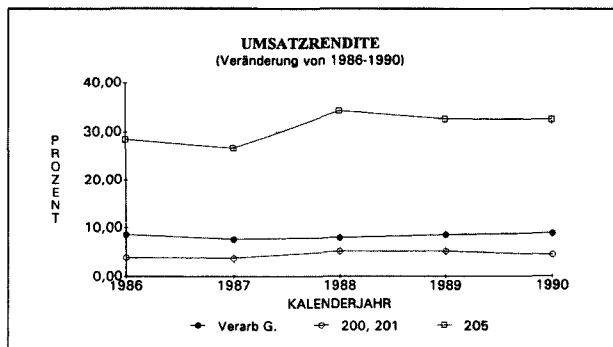
Die Bilanzanalysen beruhen auf den Jahresabschlüssen der Kapitalgesellschaften, die bis Ende Juli 1992 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurden.

Untersucht wurden die Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen sowie die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen des Verarbeitenden Gewerbes der Bundesrepublik über einen Zeitraum von fünf Jahren.

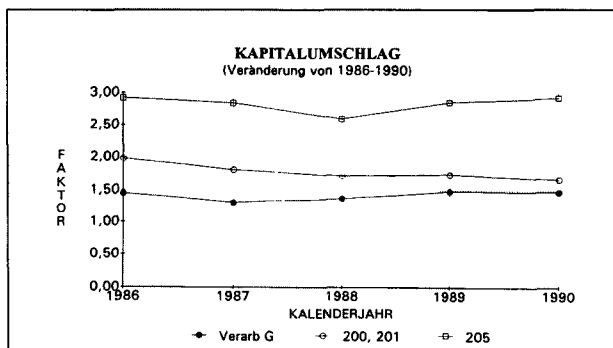
Pos.	BILANZANALYTISCHE KENNZAHL.	BERICHTSJAHR				
		1986	1987	1988	1989	1990
1	Anlagenintensität	41,99	44,98	43,96	44,70	46,96
2	Eigenkapitalquote	35,08	36,10	34,94	35,83	34,62
3	Selbstfinanzierungsgrad	9,70	2,33	11,61	8,04	7,90
4	Rücklagenanteil	53,15	34,96	46,29	46,41	48,63
5	Deckungsgrad A	83,90	80,31	78,76	79,91	73,91
6	Deckungsgrad B	203,83	194,30	192,26	191,98	182,87
7	Liquidität 1. Grades	46,49	21,23	18,27	15,67	10,78
8	Liquidität 2. Grades	88,71	39,24	34,11	31,86	25,85
9	Working capital	362,70	168,77	160,93	152,01	137,83
10	Schuldtilgungsdauer	0,69	0,85	0,63	0,62	0,74
11	Lagerdauer	65,96	64,11	72,28	70,11	73,17
12	Eigenkapitalrentabilität	22,09	18,72	25,55	25,34	21,36
13	Gesamtkapitalrentabilität	8,85	7,83	9,81	10,19	8,64
14	Betriebsrentabilität	10,05	9,31	11,77	12,21	10,10
15	Umsatzrendite	3,92	3,73	5,20	5,19	4,43
16	Kapitalumschlag	1,98	1,81	1,72	1,74	1,87
17	Return on Investment	7,75	6,76	8,93	9,03	7,40
18	Material- und Warenintensität	62,07	61,84	55,25	56,09	55,47
19	Personalintensität	17,83	18,52	19,49	18,00	18,55
20	Anlagenintensität	3,00	3,22	3,59	3,22	3,23
21	Wertschöpfungsintensität	21,74	22,24	24,68	23,18	22,97
22	Relativer Cash-Flow	31,75	28,23	34,58	38,30	36,34
23	Pro Kopf Umsatz	432,71	406,47	404,56	458,33	470,57
24	Betriebsj. je GE Personalaufw.	5,81	5,40	5,13	5,58	5,39
25	Pro Kopf Wertschöpfung	94,09	90,41	99,86	106,26	108,10
26	Pro Kopf Personalaufwand	77,13	75,26	78,84	82,49	87,27
27	Relativer Fehlbetrag	1,00	1,00	1,00	1,01	1,01
28	Relativer Bilanzverlust	1,00	1,01	1,09	1,01	1,01

QUELLE Diese Kennzahlen wurden auf Grund der Bilanzstatistik des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 2 Reihe 2 1, 1986 - 1990; Metzler Poeschel Verlag, errechnet

Ein Auszug aus Ordner 2: Entwicklung der bilanzanalytischen Kennzahlen für die Chemische Industrie (Branche 200, 201) von 1986-1990. Jede dieser Kennzahlen wird auch grafisch dargestellt (siehe rechts).



Entwicklung der Umsatzrendite der Chemischen Industrie



Entwicklung des Kapitalumschlages der Chemischen Industrie

Aufbereitet wurden folgende Branchen
(Branchen-Nr. in Klammern):

- 01 Chemische Industrie Best.-Nr. 91409 44 018**
Chem. Industrie (200) Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brennstoffen (201) Mineralölverarbeitung (205)
- 02 Kunststoff und Gummi Best.-Nr. 91409 44 026**
Herstellung von Kunststoffwaren (210) Herstellung von Gummiwaren (213)
- 03 Steine und Erden Best.-Nr. 91409 44 034**
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (220) Feinkeramik (224) Herstellung und Verarbeitung von Glas (227)
- 04 Metallerzeugung u. -verarbeitung Best.-Nr. 91409 44 042**
Metallerzeugung und -verarbeitung (230) NE-Metallerzeugung und -verarbeitung, Halbzeugwaren und Gießereien (233-6)
- 05 Stahl-, Leichtmetall- u. Schiffbau Best.-Nr. 91409 44 050**
Stahl- und Leichtmetallbau (240-1) Schiffbau (246)
- 06 Maschinen-, Büromaschinen- und Fahrzeugbau Best.-Nr. 91409 44 069**
Maschinenbau (242) Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen (243, 249-5) Herstellung von Kraftwagen und deren Teilen (244, 247, 248, 249-1)
- 07 Elektro-, Feinmechanik-, EBM-Waren, Musikinstrumente, Spielwaren Best.-Nr. 91 409 44 077**
Elektrotechnik u. Reparatur v. Haushaltsgg. (250, 259-1) Feinmechanik u. Optik (252-4, 259-4 bis 259-7) Herstellung von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Spielwaren (256-8)
- 08 Holzbe- und -verarbeitung Best.-Nr. 91 409 44 085**
Holzbearbeitung, Holzverarbeitung (260-1, 260-9) Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeerzeugung (264) Papier- und Pappeverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung (265-8)
- 09 Leder-, Textil- u. Bekleidungsgew. Best.-Nr. 91 409 44 093**
Ledergewerbe (270-2, 270-9) Textilgewerbe (275) Bekleidungsgewerbe (276)
- 10 Ernährungs- und Genußmittel Best.-Nr. 91 409 44 107**
Mahl- und Schälmmühlen (281) Zuckerindustrie (285) Brauerei, Malzerei (293) Übriges Ernährungsgewerbe; Tabakverarbeitung

Das Kennzahlenwerk - im Abonnement DM 88,20

Die Untersuchung kann also sowohl komplett für alle Branchen, als auch branchenweise bezogen werden (siehe Aufstellung im Kasten).

Das Werk erscheint jährlich aktualisiert im Herbst. Ein Abonnement hält Sie stets auf dem Laufenden!

Karl Kroner
BETRIEBSWIRTSCHAFT-
LICHE KENNZAHLEN
UND KOSTEN-
STRUKTUREN IM
VERARBEITENDEN
GEWERBE 1993

1994. 760 Seiten,
zahlreiche Abbildungen
und Grafiken.
Gesamtausgabe
in 2 Ordnern.
(Alle Branchen) DM 198,-.
ISBN 3-7910-0820-X
Fortsetzungspreis
DM 178,50.

10 Ausgaben für je eine
Branche,
ca. 480 Seiten, je DM 98,-.
Fortsetzungspreis
DM 88,20.
Bestell-Nummern siehe
Kasten auf Seite 3.

Schäffer-Poeschel
Verlag für Wirtschaft ·
Steuern · Recht
GmbH
Postfach 10 32 41
70028 Stuttgart

**SCHÄFFER
POESCHEL**

Bestellung

Coupon bitte ausschneiden und per Briefpost an den Verlag senden oder kopieren und per Fax übermitteln - Fax 0711-22902-65

Bitte im Fensterumschlag einsenden an:
Schäffer-Poeschel Verlag, Postfach 10 32 41, 70028 Stuttgart
oder an Ihre obengenannte Buchhandlung.

Ich/Wir bestelle/n zur sofortigen Lieferung über eine
Buchhandlung Ihrer Wahl

Expl. Gesamtwerk zu DM 198,- / ISBN 3-7910-0820-X
 Abo DM 178,-

Expl. Bestell-Nr.:* _____ zu DM 98,-
 Abo DM 88,20

* Bestell-Nummern in Kasten auf Seite 3

Name/Vorname _____

Straße _____

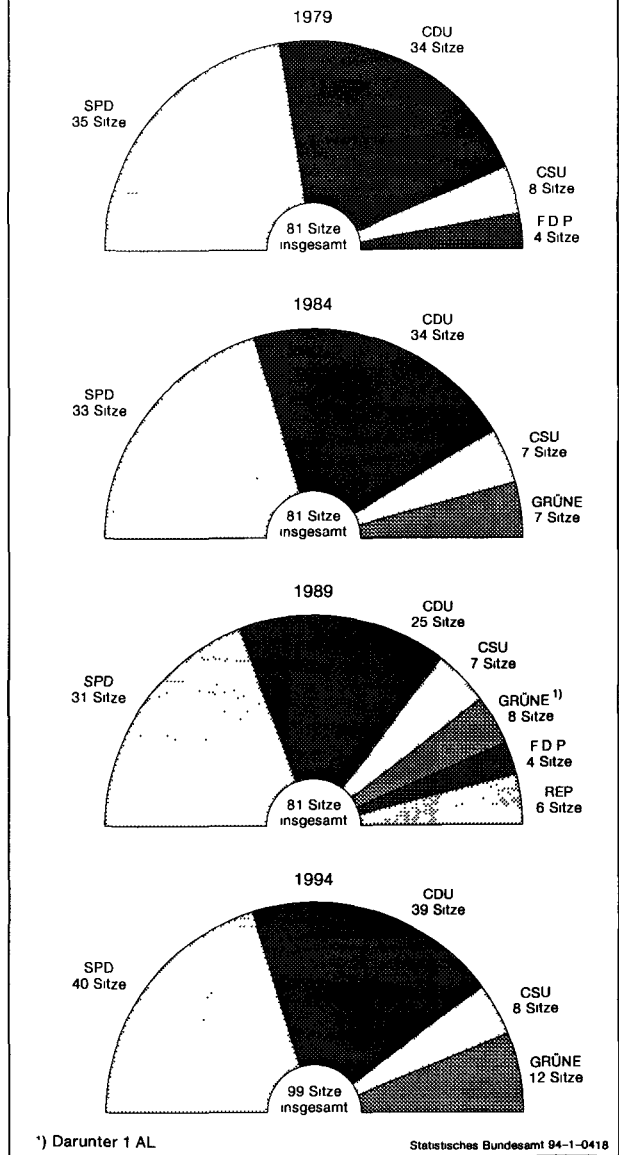
PLZ/Wohnort _____

Diese Bestellung kann ich innerhalb einer Woche schriftlich beim Verlag widerrufen
Die rechtzeitige Absendung genügt (Datum des Poststempels)

Datum/ Unterschrift _____

Schaubild 2

AUFTEILUNG DER 81 BZW. 99 SITZE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT AUF DIE PARTEIEN NACH DEN EUROPAWAHLEN



Für die Verteilung der 99 Sitze waren die Stimmen für die Wahlvorschläge maßgebend, auf die mindestens fünf vom Hundert der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Stimmen entfielen. In die Sitzverteilung konnten deshalb nur folgende Wahlvorschläge einbezogen werden:

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD),
- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU),
- BUNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE) sowie
- Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU).

Folgende Wahlvorschläge blieben bei der Verteilung der Sitze unberücksichtigt, weil sie weniger als 5% der gültigen Stimmen im Wahlgebiet erhalten haben:

- AUTOFÄHRER- und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS (APD)
- Bayernpartei (BP)
- Bürgerrechtsbewegung Solidarität
- Bund freier Bürger
- Bund Sozialistischer Arbeiter, deutsche Sektion der Vierten Internationale (BSA)
- CHRISTLICHE LIGA Die Partei für das Leben (LIGA)
- CHRISTLICHE MITTE — Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten (CM)
- Deutsche Familien-Partei e.V. (Familie)
- Deutsche Soziale Union (DSU)
- DIE GRAUEN — Graue Panther (GRAUE)
- DIE NATURGESETZ-PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN (NATURGESETZ)
- DIE REPUBLIKANER (REP)
- Die Unregierbaren — Autonome Liste
- Freie Demokratische Partei (F.D.P.)
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)
- NEUES FORUM (FORUM)
- Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
- Partei Bibeltreuer Christen (PBC)
- Partei der Arbeitslosen und Sozial Schwachen (PASS)
- Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS)
- Plattform Europa der ArbeitnehmerInnen und Demokratie
- STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN (STATT Partei)

Die Sitzverteilung wurde in zwei Stufen vorgenommen, und zwar wie bereits bei der Europawahl 1989 nach dem Verfahren Niemeyer⁵⁾.

1. Verteilung der 99 Sitze für die Europawahl 1994 bzw. der 78 Sitze für die vorangegangenen Europawahlen auf die genannten Parteien nach dem Ergebnis der für sie im ganzen Bundesgebiet abgegebenen Stimmen. Dabei er-

gaben sich für 1994 und die drei vorangegangenen Wahlen folgende Sitze:

	1994	1989	1984	1979
SPD	40	30	32	34
CDU	39	24	32	32
GRÜNE	12	7	7	—
CSU	8	7	7	8
REP	—	6	—	—
F.D.P.	—	4	—	4

2. Verteilung der Sitze der CDU auf ihre Listen für ein Land nach dem Verhältnis ihrer Stimmen für diese Listen, wiederum nach dem System Niemeyer. Danach entfielen von den Sitzen der CDU auf

	1994	1989	1984 ¹⁾	1979 ¹⁾
Baden-Württemberg	7	5	6	6
Berlin	1	—	—	—
Brandenburg	1	—	—	—
Bremen	—	—	—	—
Hamburg	1	1	1	1
Hessen	3	2	3	3

⁵⁾ Die für 1984 und 1979 angegebenen Vergleichszahlen zur Sitzverteilung wurden nach dem für diese beiden Wahlen geltenden d'Hondtschen Höchstzahlverfahren vorgenommen. Dieses Verfahren wurde durch das System Niemeyer (Verhältnis der mathematischen Proportionen) für die Wahl des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989 ersetzt.

	1994	1989	1984 ¹⁾	1979 ¹⁾
Mecklenburg-Vorpommern	1	—	—	—
Niedersachsen	4	4	5	5
Nordrhein-Westfalen	10	8	12	12
Rheinland-Pfalz	3	2	3	3
Saarland	1	1	1	1
Sachsen	3	—	—	—
Sachsen-Anhalt	1	—	—	—
Schleswig-Holstein	1	1	1	1
Thüringen	2	—	—	—

¹⁾ Siehe Fußnote 5 im Text

Die Sitzverteilung der in das Europäische Parlament gewählten 99 bzw. 81 Abgeordneten (seit 1979) sieht folgendermaßen aus:

	1994		1989 ¹⁾		1984 ¹⁾		1979 ¹⁾	
	Abge- ordnete Frauen	dar. ordnete Frauen	Abge- ordnete Frauen	dar. ordnete Frauen	Abge- ordnete Frauen	dar. ordnete Frauen	Abge- ordnete Frauen	dar. ordnete Frauen
	Sitze							
SPD	40	17	31	11	33	8	35	7
CDU	39	9	25	5	34	4	34	3
GRÜNE	12	6	7	4	7	3	—	—
CSU	8	2	7	1	7	1	8	1
REP	—	—	6	1	—	—	—	—
F D P	—	—	4	1	—	—	4	1
AL	—	—	1	1	—	—	—	—

¹⁾ Einschl. der Berliner Abgeordneten

Der Anteil der weiblichen Abgeordneten hat mit 34,3 gegenüber 29,6% bei der Europawahl 1989 nochmals zugenommen; er hat sich damit gegenüber 1984 verdoppelt.

Was den Anteil an weiblichen Abgeordneten anbetrifft, so liegen die GRÜNEN (50,0%) und die SPD (42,5%) weit über dem Bundesdurchschnitt. Die CSU weist mit 25%, gefolgt von der CDU mit 23,1%, einen weit unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Anteil auf.

Klaus Gaspers

Europawahl 1994 — Erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik

Die Europawahl 1994 war die erste gesamtdeutsche Europawahl. Sie war die letzte bundesweite Wahl vor der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994. Das Interesse an den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik dürfte damit besonders groß sein. Um diesem Interesse Rechnung zu tragen, haben das Statistische Bundesamt und die statistischen Ämter der Länder vorläufige Ergebnisse ermittelt, die zusammen mit dem amtlichen Endergebnis präsentiert wurden. Dieses Verfahren wurde bereits bei der Bundestagswahl 1990 praktiziert und fand in der Öffentlichkeit positive Resonanz.

1 Aufgaben und Methode der Repräsentativen Wahlstatistik

Beteiligen sich Männer in gleichem Maße wie Frauen an Wahlen? Ist die „Partei der Nichtwähler“ so groß wie befürchtet? In welcher Altersgruppe ist der Nichtwähleranteil am höchsten? Gibt es Altersgruppen, die bevorzugt bestimmte Parteien wählen? Wie setzt sich die Wählerschaft einer Partei im Vergleich zur Wählerschaft anderer Parteien zusammen? Welche Bevölkerungsgruppen haben Parteien am linken und rechten äußeren Rand gewählt? Zeichnen sich in den neuen Bundesländern ein anderes Wahlverhalten ab als im früheren Bundesgebiet?

Bei Parteien, Medien, in der Wissenschaft und bei den Wählerinnen und Wählern stoßen diese Themen vor und nach den Wahlen auf großes Interesse. Die amtliche Statistik beantwortet diese Fragen mit Hilfe der Allgemeinen Wahlstatistik¹⁾ und der Repräsentativen Wahlstatistik.

Die seit 1953 durchgeführte Repräsentative Wahlstatistik bietet aufschlußreiche, schnelle und zuverlässige Informationen über die Wahlbeteiligung, die Stimmabgabe und die Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht. Sie basiert nicht auf Umfragedaten, sondern auf Auszählungen von Stimmzetteln in repräsentativ ausgewählten Stimmbezirken durch die statistischen Ämter. Die Bürgerinnen und Bürger werden somit durch die Statistik zusätzlich nicht belastet. Eine Verletzung des Wahlgeheimnisses ist dabei nicht möglich, weil nur nach Geschlecht und groben Altersgliederungen unterschieden wird. Zudem gelangen nur genügend große Stimmbezirke in die Auswahl. Die Repräsentative Wahlstatistik liefert der

¹⁾ Die Allgemeine Wahlstatistik erfaßt dabei im wesentlichen die Zahl der Wahlberechtigten, der Wähler und Nichtwähler, der gültigen und ungültigen Stimmen sowie der Stimmen für die einzelnen Wahlvorschläge, gegliedert nach Ländern, Landkreisen und kreisfreien Städten, Gemeinden und Wahlbezirken. Zu den amtlichen Endergebnissen siehe auch Gaspers, K. „Vierte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 12. Juni 1994“ in diesem Heft auf S. 483ff.

privatwirtschaftlichen Wahlforschung — über Basisinformationen hinaus — Ansatzpunkte für Forschungsarbeiten — vielfach im Auftrag von Parteien und Stiftungen —, und sie stellt den objektiven Bezugsrahmen bereit, um die Forschungsergebnisse einordnen zu können.

Durchgeführt wird die Repräsentative Wahlstatistik in Stimmbezirken, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden. Der Stichprobenumfang beträgt etwa 3% der 81 000 Stimmbezirke.²⁾ In den ausgewählten Stimmbezirken wird nach dem gleichen Verfahren gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken. Einziger Unterschied ist: Die Stimmzettel enthalten einen Aufdruck, der Aufschluß gibt über die Zugehörigkeit der Wählerinnen bzw. des Wählers zu einer von fünf Altersgruppen.³⁾ Am Wahltag werden diese Stimmzettel nach dem gleichen Verfahren gezählt wie alle anderen Stimmzettel. Die anonyme statistische Auszählung erfolgt im Nachgang zur Wahl und führt zu Strichlisten. Die Ergebnisse der Auszählungen je Stimmbezirk werden von den statistischen Ämtern bundeslandweise summiert und zu Landesergebnissen bzw. zum Bundesergebnis hochgerechnet.⁴⁾

Die Repräsentative Wahlstatistik umfaßt allerdings, mit Ausnahme der Daten über die Wahlbeteiligung, nur die Urnenwähler. Der Anteil der Briefwähler lag aber, zum Beispiel bei der Bundestagswahl 1990, immerhin bei 7,4%. Es stellt sich damit die Frage, ob und inwieweit sich das Abstimmungsverhalten von Urnen- und Briefwählern unterscheidet. Untersuchungen haben ergeben, daß die Unterschiede geringfügig sind. Abweichungen zum amtlichen Endergebnis sind auch dadurch bedingt, daß es sich um Ergebnisse einer Stichprobe handelt.

Aus historischen Gründen können Zeitvergleiche mit den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik für die Europawahlen der Jahre 1989, 1984 und 1979 nur für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin vorgenommen werden. Neben den aktuellen Ergebnissen der Europawahl 1994 für das gesamte Bundesgebiet werden daher zusätzlich Ergebnisse nachgewiesen für die Gebiete „Früheres Bundesgebiet ohne Berlin“ und „Neue Länder mit Berlin“.

2 Ergebnisse

2.1 Wahlbeteiligung

In der Bundesrepublik Deutschland wurde lange Zeit davon ausgegangen, daß der Kreis der Nichtwähler sich aus verhinderten Wählern bzw. aus einer kleinen Gruppe von

²⁾ Rechtsgrundlage für die Erstellung der Repräsentativen Wahlstatistik ist für die Europawahl 1994 § 25 Europawahlgesetz in der Neufassung vom 8. März 1994 (BGBl. I S. 423) sowie § 78 Europawahlordnung vom 27. Juli 1988 (BGBl. I S. 1453, 1989 I S. 228), zuletzt geändert am 15. März 1994 (BGBl. I S. 544). Die hier vorgestellten Ergebnisse stammen aus einer Unterstichprobe von 10% der rund 2 700 ausgewählten Wahlbezirke für die gesamte Repräsentative Wahlstatistik. Die endgültigen Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst 1994 in der Fachserie 1 des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Dort werden insbesondere die Ergebnisse der Bundesländer im Mittelpunkt stehen.

³⁾ Im Unterschied hierzu wird die Wahlbeteiligung nach 10 Altersgruppen ausgezählt.
⁴⁾ Die Hochrechnung der Ergebnisse erfolgt wie bei der gesamten Repräsentativen Wahlstatistik pro Bundesland. Bei der Ermittlung der Wahlbeteiligung ist die Hochrechnung gebunden an die Zahl der Wahlberechtigten. Bei der Ermittlung der Stimmabgabe erfolgt die Hochrechnung zusätzlich gebunden an die Zahl der Wähler. Aus den hochgerechneten Landesergebnissen wird dann durch Zusammenfassung das Ergebnis für die Bundesrepublik ermittelt und veröffentlicht. Zum Schutz des Wahlgeheimnisses dürfen keine Ergebnisse für einzelne Stichprobenbezirke veröffentlicht werden.

Gleichgültigen und politisch desinteressierten Personen zusammensetzte. In dieses Bild fügte sich die Vorstellung vom „Stammwähler“, der in der Regel seiner Partei Wahl für Wahl treu blieb. Wahlsiege wurden entsprechend in Abhängigkeit davon gesehen, wie es den Parteien im Wahlkampf gelungen war, „ihre“ Wählerschaft zu mobilisieren. Ein Zusammenhang zwischen der Höhe der Wahlbeteiligung und dem Wahlsieg schien unmittelbar gegeben.

Spätestens seit Mitte der achtziger Jahre hat sich dieses Bild gewandelt. Neue Parteien traten auf die politische Bühne und etablierten sich. Die Fähigkeit der Volksparteien, Wähler dauerhaft an sich zu binden, wurde in den Medien angezweifelt. Ebenso wurde die Wahl von bestimmten Parteien in Zusammenhang gebracht mit der Verteilung von „Denkzetteln“ durch den Wähler. Nichtwählen wurde insbesondere in den neunziger Jahren auch als Ergebnis einer bewußten politischen Entscheidung gesehen. Parteiverdrossenheit wurde behauptet, Staatsverdrossenheit vermutet. Für das „Superwahljahr“ 1994 wurden Wählerwanderungen vorhergesagt, die alles übertreffen sollten, was in den 45 Jahren bundesrepublikanischer Wahlgeschichte stattgefunden hat.

Vor diesem Hintergrund gewinnen die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik besondere Bedeutung, gerade weil ihnen Stimmen und keine Stimmungen zugrunde liegen.

Kommunalwahlen trieben Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1994 in die Höhe

Die Teilnahme an Wahlen ist in den traditionellen westlichen Demokratien seit Jahren rückläufig. Niedrige Wahlbeteiligungen sind insbesondere bei Europawahlen zu beobachten. Dies wird in Zusammenhang gesehen mit den bislang gegebenen Einflußmöglichkeiten des Europäischen Parlaments auf die europäische Politik.

National wie international haben gleichzeitig mit der Europawahl stattfindende Wahlen einen positiven Einfluß auf die Höhe der Beteiligung. Der positive Einfluß gleichzeitiger nationaler Wahlen und der Europawahl zeigte sich im Jahr 1989 in Portugal ⁵⁾ und Irland ⁶⁾, Rheinland-Pfalz ⁷⁾ und im Saarland ⁷⁾. Bei der Europawahl 1994 zeigt er sich in den Ergebnissen der Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In diesen Ländern lag die Wahlbeteiligung — gemäß dem amtlichen Endergebnis — mit 69,1% deutlich über der in den anderen Bundesländern erzielten Wahlbeteiligung (55,5%). Für die Bundesländer, die bereits 1989 an der Europawahl teilnahmen, läßt sich ein Rückgang von 3,2 Prozentpunk-

ten in der Höhe der Wahlbeteiligung — 59,1% im Vergleich zu 62,3% im Jahr 1989 — feststellen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Baden-Württemberg gleichzeitig mit der Europawahl Kommunalwahlen stattfanden. Die überdurchschnittliche Wahlbeteiligung in diesem bevölkerungsreichen Bundesland von 66,4% — im Jahr 1989 waren es 58,4% — ist ein tragendes Element für die 1994 insgesamt erzielte Wahlbeteiligung.

Eine gesonderte Auswertung der Repräsentativen Wahlstatistik für die Bundesländer — siehe Tabelle 1 —, die gleichzeitig mit der Europawahl auch Kommunalwahlen durchführten, ergab: Die Wahlbeteiligung ist nicht nur höher, sondern es ergeben sich auch Unterschiede in der Wahlbeteiligung von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlichen Alters.

Tabelle 1: Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1994 nach Bundesländern mit und ohne gleichzeitiger Kommunalwahl und Altersgruppen

Alter von unter bis Jahren	Wahlbeteiligung in Bundesländern		
	insgesamt	mit Kommunalwahl	ohne Kommunalwahl
18 — 21	55,0	62,3	51,0
21 — 25	50,3	55,7	47,4
25 — 30	50,4	58,3	46,7
30 — 35	53,1	63,8	47,8
35 — 40	56,1	69,7	49,3
40 — 45	59,1	71,8	52,3
45 — 50	61,6	73,0	56,2
50 — 60	65,2	76,1	59,6
60 — 70	70,5	79,5	66,1
70 und mehr	62,6	67,3	60,4
Insgesamt	60,0	69,4	55,3

In den Bundesländern ohne gleichzeitige Kommunalwahl übersteigt der Anteil der Wähler den Nichtwähleranteil erst bei den über 39jährigen. Im Unterschied hierzu liegt in den Bundesländern mit gleichzeitiger Kommunalwahl die Höhe der Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen deutlich über der 50%-Marke. Dabei wurde bereits für die Gruppe der 35- bis unter 40jährigen eine Wahlbeteiligungsquote von nahezu 70% errechnet. Spitzenreiter ist die Gruppe der 60- bis unter 70jährigen mit einer Beteiligungsrate von nahezu 80%.

Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit höchster Wahlbeteiligung

Bei der Interpretation der Ergebnisse zur Wahlbeteiligung und der Wahlergebnisse der Parteien sind zwei Trends zu berücksichtigen, die sich in ihrer Wirkung verstärken. Der erste Trend hängt mit der Bevölkerungsentwicklung und der Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung zusammen. Einer steigenden Anzahl älterer Menschen, die ein Lebensalter von sechzig Jahren überschritten haben, stehen immer weniger Jüngere gegenüber. Allein daraus ergibt sich ein relativ geringeres Gewicht der jüngeren Generation. Dieser Trend wird durch eine zweite Tendenz verstärkt, und zwar durch den überdurchschnittlichen Rückgang in der Wahlbeteiligung männlicher und weiblicher Jungwähler.

Die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger stellen somit nicht nur ein bedeutendes Wählerpotential dar, sie sind im Grunde seit Jahren die tragenden Säulen der Wahlbeteili-

⁵⁾ Portugal hatte im Jahr 1989 — im Unterschied zur ersten portugiesischen Direktwahl, die nach dem Beitritt Portugals zur EG zum 1. 1. 1986 im Jahr 1987 stattfand — keine gleichzeitige Nationalwahl und lag mit einer Wahlbeteiligung von 51,2% um 21,2 Prozentpunkte unter der Wahlbeteiligung von 1987.

⁶⁾ In Irland stieg 1989 die Wahlbeteiligung um 20,7 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorwahl auf 68,3%. Der Grund: 1989 wurde auch das nationale Parlament gewählt, im Jahr 1984 nicht. Bei der Europawahl 1994 ging die Wahlbeteiligung in Irland auf 39% zurück.

⁷⁾ In Rheinland-Pfalz und im Saarland fanden 1989, 1984 und 1979 gleichzeitig mit den Europawahlen die Kommunalwahlen statt.

gung So gehörten von den 60,4 Mill Wahlberechtigten bei der Europawahl 1994 28,4 % der Gruppe der über 60jährigen an, und ihre Teilnahme an der Wahl lag mit weit über 60% deutlich über der durchschnittlichen Beteiligung aller Altersgruppen. In der Altersgruppe der 60- bis unter 70jährigen lag die Wahlbeteiligung sogar bei 70,5% (siehe auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 442*).

Die Wahlbeteiligung der Männer und Frauen nach dem Alter zeigt für die Europawahl 1994 darüber hinaus folgende Besonderheiten:

- Weitgehende Angleichung zwischen West und Ost

Konnte bei der Bundestagswahl 1990 noch festgestellt werden, daß das Wahlbeteiligungsniveau in den neuen Bundesländern deutlich unter dem Niveau im früheren Bundesgebiet lag, läßt sich nunmehr eine weitgehende Angleichung feststellen. Dies gilt im positiven wie im negativen Sinne.

- Die Hälfte der unter 35jährigen ging nicht zur Wahl

Wie mit Hilfe der Repräsentativen Wahlstatistik bereits bei der Bundestagswahl 1990 festgestellt werden konnte, ist die Wahlneigung der unter 35jährigen mit 50% am geringsten ausgeprägt. Dies gilt auch für die Europawahl 1994, wobei hier die Wahlbeteiligung der Erstwähler (Altersgruppe der 18- bis unter 21jährigen), insbesondere in den neuen Bundesländern und Berlin, allerdings deutlich über der 50%-Marke liegt.

- Niedrigste Wahlbeteiligung bei den 21- bis unter 30jährigen

Die niedrigste Wahlbeteiligung zeigte die Altersgruppe der 21- bis unter 25jährigen. In den neuen Bundesländern wurde für diese Altersgruppe eine Wahlbeteiligung von etwas mehr als 46% errechnet. 1989 hatten die 25- bis unter 30jährigen die niedrigste Wahlbeteiligung.

- Je älter, desto größer ist die Wahlbeteiligung

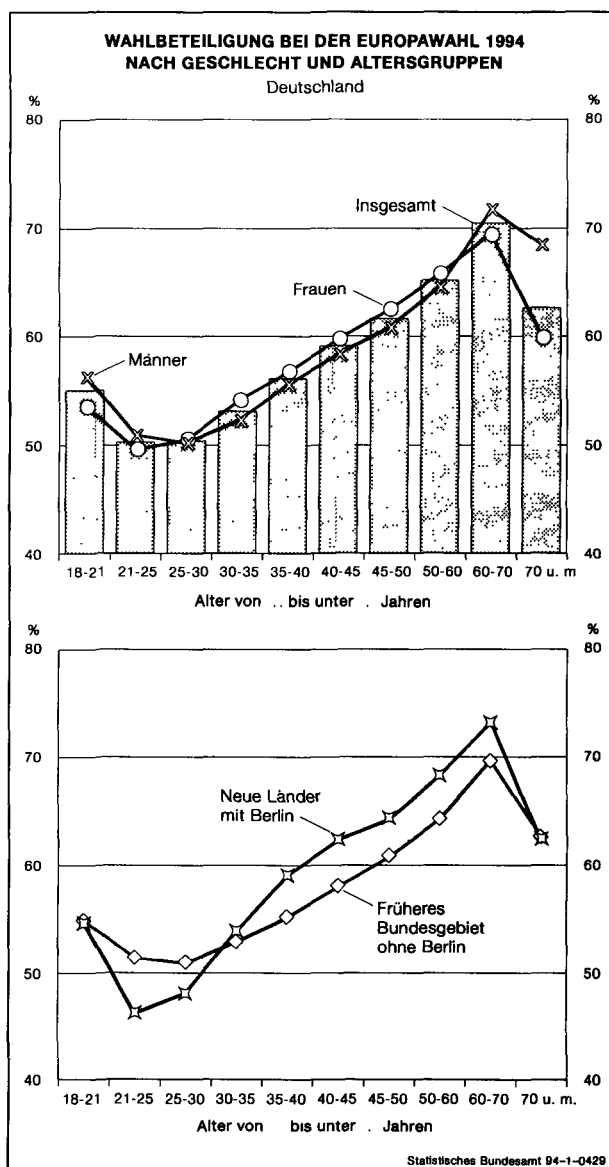
Ab dem 35. Lebensjahr nimmt bei den Männern und den Frauen mit steigendem Alter die Wahlbeteiligung zu, wobei mit knapp 72% jeweils die Altersgruppe der 60- bis unter 70jährigen die höchste Wahlbeteiligung hatte. Über dem Bundesdurchschnitt lag — ebenso wie bei der Europawahl 1989 — die Wahlbeteiligung bei den über 45jährigen.

Briefwahl in den neuen Bundesländern auf dem Vormarsch

Nach den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik haben sich bei der Europawahl 1994 6,5% der Männer und 7,6% der Frauen Wahlscheine ausstellen lassen.⁸⁾ Im Jahr 1989 betrug der Anteil der Wahlberechtigten mit Wahlschein bei den Männern 8,3% (1984: 6,1%; 1979: 7,4%).

⁸⁾ Jeder Wahlberechtigte, der am Wahltag aus irgendeinem wichtigen Grund sein Wahllokal nicht aufsuchen kann, erhält auf Antrag von seiner Gemeindebehörde einen Wahlschein. Der Inhaber eines Wahlscheins hat das Recht, in jedem beliebigen Wahllokal seines Kreises oder seiner kreisfreien Stadt seine Stimme abzugeben. Der Wahlschein ist auch ein wichtiger Bestandteil der Briefwahlunterlagen. Er kann, je nach Wunsch, ein Wahlschein ohne oder ein Wahlschein mit Unterlagen für die Briefwahl sein. Bei den Europawahlen 1989, 1984 und 1979 waren mehr als 98% der Wahlberechtigten mit Wahlschein Briefwähler.

Schaubild 1



Bei den Frauen lag der Anteilswert für 1989 mit 9,4% leicht über dem der Männer (1984: 7,4%; 1979: 8,7%).

Der Anteil der Wahlscheinwähler an den Wählern lag mit 13,4% in einer Größenordnung wie bei den vorhergegangenen Europawahlen (1989: 13,3%; 1984: 11,1%; 1979: 11,0%). Entsprechende Zahlen werden auch bei Bundestagswahlen erreicht.⁹⁾

In den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) hat sich der Anteil der Wähler mit Wahlschein gegenüber der Bundestagswahl 1990 nahezu verdoppelt, wengleich er mit 5,7% bei der Europawahl 1994 immer noch unter dem Anteilswert von 8,1% für das frühere Bundesgebiet liegt. In beiden Gebietsteilen nimmt die Gruppe der über 60jährigen Frauen diese Möglichkeit am häufigsten wahr.

⁹⁾ Bei der ersten gesamtdeutschen Wahl, der Bundestagswahl 1990, lag der Anteil der Wahlberechtigten mit Wahlschein bei 7,9%. Dabei hatten die über 70jährigen mit 14,4% den höchsten, die unter 21jährigen mit 4,8% den niedrigsten Wahlscheinanteil. Frauen machten bei der Bundestagswahl 1990 in allen Altersgruppen häufiger vom Angebot, mit Wahlschein zu wählen, Gebrauch als Männer.

2.2 Stimmabgabe von Männern und Frauen nach Altersgruppen

Neben Informationen über die Wahlbeteiligung beleuchtet die Repräsentative Wahlstatistik das Wahlverhalten aus zwei Perspektiven: Einerseits kann aufgezeigt werden, wie sich die Stimmabgabe von Männern und Frauen und Wählern verschiedener Altersgruppen unterscheidet. Andererseits bietet die Repräsentative Wahlstatistik Aufschluß über die demographische Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien, daß heißt, es kann aufgezeigt werden, aus welchen Bevölkerungsgruppen die Wähler der Parteien bestehen.

Bevor die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zu Stimmabgabe und Wählerschaft dargestellt werden, wird zuvor ein kurzer Überblick über die Wahlergebnisse der Europawahl 1994 gegeben. Da die aufgeführten Wahlergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik stammen, enthalten sie nur die Ergebnisse für die Urnenwähler. Die Briefwählerstimmen sind darin nicht enthalten, so daß die folgenden Ergebnisse geringfügig vom amtlichen Endergebnis¹⁰⁾ abweichen, auch weil es sich um Stichprobenergebnisse handelt.

Ergebnisse für Deutschland

Die Unions-Parteien (CDU, CSU) erwiesen sich bei der Europawahl 1994 mit rund 38% der abgegebenen Wählerstimmen als stärkste politische Kraft, die SPD folgte mit knapp 33%, die GRÜNEN erhielten gut 10% der gültigen Wählerstimmen, alle anderen Parteien — auch die F.D.P., die Republikaner sowie die PDS — scheiterten an der 5-Prozent-Hürde.

Tabelle 2: Stimmabgabe bei der Europawahl 1994 nach Parteien und Geschlecht
Prozent

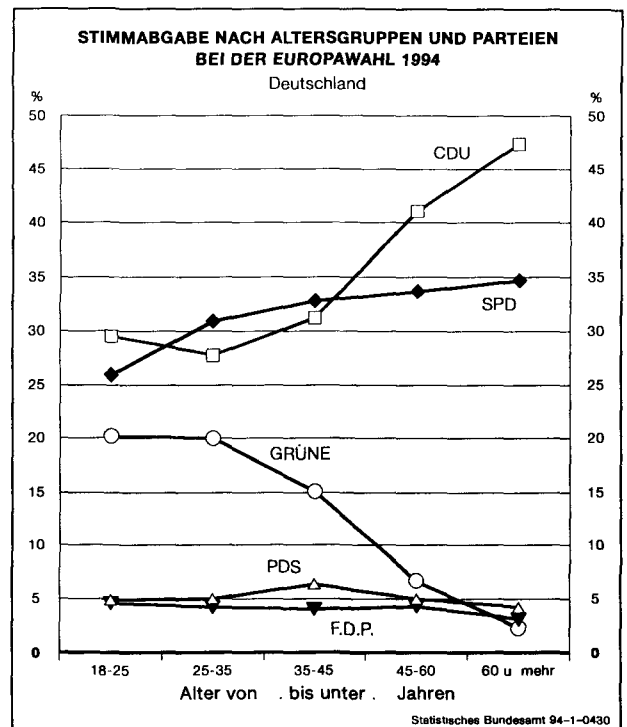
Geschlecht	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf						
	SPD	CDU, CSU	GRÜNE	F.D.P.	REP	PDS	Sonstige
Bundesrepublik							
Deutschland	32,7	37,9	10,4	3,9	4,1	4,9	6,1
Männer	32,6	36,4	9,8	3,7	6,0	5,3	6,1
Frauen	32,8	39,1	10,9	4,0	2,4	4,7	6,1
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin							
Berlin	34,6	39,5	11,5	4,0	4,4	0,6	5,4
Männer	34,5	38,0	10,8	3,9	6,4	0,9	5,5
Frauen	34,8	40,8	12,1	4,1	2,6	0,4	5,2
Neue Länder mit Berlin							
Männer	26,5	32,5	6,8	3,5	3,1	19,1	8,6
Frauen	26,3	31,0	6,6	3,2	4,8	20,0	8,1
Frauen	26,7	33,7	6,9	3,8	1,5	18,4	9,0

Hinsichtlich der Stimmabgabe von Männern und Frauen zeigten sich bei der Europawahl 1994 folgende Unterschiede:

Die Unions-Parteien, die Freien Demokraten und die GRÜNEN wurden häufiger von Frauen als von Männern gewählt. Während allerdings bei CDU/CSU diese geschlechtsspezifische Differenz in der Wahlentscheidung

¹⁰⁾ Siehe Gaspers, K. „Vierte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 12. Juni 1994“ in diesem Heft auf S. 483ff

Schaubild 2



deutlich ausgeprägt war, war sie bei der F.D.P. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (kurz: GRÜNE) relativ gering.

Die SPD wurde von Wählerinnen und Wählern gleichermaßen unterstützt. Im Unterschied hierzu erhielten die Republikaner, aber auch die PDS mehr Stimmen von Männern als von Frauen. Stellt man die Stimmenanteile von Männern und Frauen für die Republikaner gegenüber, so zeigt sich, daß die Republikaner mit den Männerstimmen allein (6%) über die 5-Prozent-Hürde gekommen wären. Aufgrund der Zurückhaltung der Frauen, die nur zu 2,4% für die Republikaner gestimmt hatten, wurde dieses Ziel verfehlt.

Die Unterschiede im Wahlverhalten der einzelnen Altersgruppen waren bei der Europawahl 1994 wesentlich ausgeprägter als die zwischen den Geschlechtern (siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 442*ff.):

Für die Unions-Parteien galt: Je älter die Wähler, desto häufiger gaben sie ihre Stimme der CDU bzw. der CSU. Während die unter 45jährigen Wählerinnen und Wähler die CDU/CSU nur unterdurchschnittlich unterstützten, fand sie in der Gruppe der älteren Wähler, und zwar insbesondere bei der Altersgruppe ab 60 Jahren, besonders starken Rückhalt. Mehr als 47% dieser Altersgruppe wählten CDU oder CSU, während bei den Wählern unter 45 Jahren die Stimmabgabe für die Unions-Parteien um die 30%-Marke lag.

Auch die Sozialdemokraten wurden von älteren Wählern häufiger gewählt als von jüngeren. Allerdings waren die altersspezifischen Unterschiede in der Stimmabgabe für die SPD nicht so ausgeprägt wie die für die CDU/CSU. So gaben von den jungen Wählerinnen und Wählern unter 25 Jahren knapp 26% ihre Stimme den Sozialdemokraten, während von den über 60jährigen rund 35% die SPD wählten.

Im Unterschied zu den Unions-Parteien und den Sozialdemokraten zeigten sich die GRÜNEN bei der ersten gesamtdeutschen Europawahl 1994 einmal mehr als die Partei der jungen und jüngeren Wähler: Rund 20% der unter 35jährigen machten ihr Kreuz bei den GRÜNEN, von den 45- bis unter 60jährigen wählten gerade noch knapp 7%, von den Wählern ab 60 Jahren nur noch etwa 2% die GRÜNEN

Die Republikaner wurden in der Tendenz von jungen Wählern öfter gewählt als von älteren. Allerdings liegen die Differenzen im Bereich stichprobenbedingter Zufallsschwankungen.

Gering waren auch die Unterschiede in den altersspezifischen Stimmenanteilen für die Freien Demokraten und die PDS. Die F.D.P. wurde tendenziell häufiger von Jungen als von Älteren gewählt, die Partei des Demokratischen Sozialismus wurde — bundesweit gesehen — am stärksten von der Gruppe der 35- bis unter 45jährigen Wähler unterstützt.

Vergleich des früheren Bundesgebietes ohne Berlin mit den neuen Ländern mit Berlin

Aufgrund der besonderen historischen Situation bei der ersten gesamtdeutschen Europawahl 1994 stößt die Frage nach Unterschieden in der Wahlentscheidung und dem Wahlverhalten von Wählern in West und Ost auf besonders großes Interesse.

Ein Blick auf die Wahlergebnisse im früheren Bundesgebiet ohne Berlin einerseits und in den neuen Bundesländern mit Berlin andererseits macht deutlich, daß insbesondere die großen Parteien CDU/CSU und SPD, aber auch die kleinen Parteien, die GRÜNEN, die Freien Demokraten und die Republikaner, in den neuen Ländern einschließlich Berlin wesentlich schlechter abgeschnitten haben als im Westen Deutschlands. Die PDS hingegen, die in Westdeutschland lediglich 0,6% der Wählerstimmen auf sich vereinigen konnte, hat sich in den neuen Ländern und Berlin mit 19% als dritte politische Kraft nach den Christdemokraten und den Sozialdemokraten etabliert. Das Ergebnis der Europawahl 1994 fiel in den westlichen und in den östlichen Bundesländern zwar sehr unterschiedlich aus, doch zeigten sich bezüglich des Wahlverhaltens von Männern und Frauen und von Wählern verschiedener Altersgruppen deutliche Parallelen in Ost und West:

Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin gaben bei der Europawahl 1994 mehr Frauen als Männer ihre Stimme der CDU/CSU, den GRÜNEN und den Freien Demokraten, während die Republikaner und die PDS häufiger von Männern gewählt wurden. Insgesamt betrachtet sind diese geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Wahlentscheidung — mit Ausnahme der Stimmabgabe für die Republikaner — sowohl im Osten als auch im Westen gering.

Nicht nur geschlechtsspezifisch, sondern auch altersspezifisch ist das Wahlverhalten in den alten und in den neuen Bundesländern sehr ähnlich (siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 442*ff.)

So zeigte sich die Tendenz, wonach die Unions-Parteien und die Sozialdemokraten um so häufiger gewählt werden,

je älter die Wähler sind, sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern und Berlin. Ebenfalls gilt für Ost und West gleichermaßen, daß die GRÜNEN den stärksten Rückhalt in der Gruppe der jungen und jüngeren Wähler haben und von den Älteren, insbesondere von den über 60jährigen, kaum gewählt werden. Auch die Tatsache, wonach junge Wähler die Republikaner bei der Europawahl 1994 häufiger wählten als ältere Wähler, zeigte sich sowohl im Osten als auch im Westen, wobei dieses Altersgefälle im Osten ausgeprägter war.

Da die PDS im früheren Bundesgebiet ohne Berlin nur wenige Stimmen erhielt, in den neuen Ländern hingegen von nahezu jedem fünften Wähler gewählt wurde, sind Vergleiche hinsichtlich der Altersgliederung der PDS-Wähler in Ost und West kaum möglich und auch nicht sinnvoll. Auffallend ist allerdings, daß es in den neuen Ländern mit Berlin zwar altersspezifische Unterschiede in der Unterstützung der PDS gab, daß diese jedoch relativ gering waren, so daß man sagen könnte, daß die PDS bei der Europawahl 1994 in allen Generationen nahezu gleich großen Rückhalt fand.

Zeitvergleich Europawahlen 1979 bis 1994¹¹⁾

Wie ein Überblick über die Wahlergebnisse bei den Europawahlen 1979 bis 1994 zeigt, waren die Stimmenanteile für die Parteien seit der ersten Europawahl 1979 deutlichen Schwankungen unterworfen (siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 449*f.):

Die Unions-Parteien erzielten ihr bisher bestes Europawahlergebnis 1979 mit 48,5% der gültigen Wählerstimmen. Bis 1989 war ihr Stimmenanteil rückläufig, bei der Europawahl 1994 holten sie jedoch wieder auf und kamen auf rund 40% der gültigen Wählerstimmen.

Auch die SPD hatte ihr bislang bestes Europawahlergebnis 1979 mit rund 42% zu verzeichnen. Seither haben die Sozialdemokraten von Wahl zu Wahl an Stimmen verloren. Bei der Europawahl 1994 erhielten sie in Westdeutschland knapp 35% der gültigen Wählerstimmen.

Die F.D.P. lag bei jeder der bisherigen Europawahlen dicht bei der 5-Prozent-Marke, wobei sie diese Hürde 1979 und 1989 übersprang, 1984 und bei der letzten Europawahl 1994 hingegen verfehlte.

Die GRÜNEN wurden von Europawahl zu Europawahl von einem höheren Wähleranteil unterstützt. Während sie bei der ersten Europawahl 1979 mit rund 3% noch deutlich unter der 5-Prozent-Marke lagen, erreichten sie 1984 und 1989 jeweils etwa 8% und steigerten ihren Anteil 1994 erneut — auf nun 11,5% der gültigen Wählerstimmen.

Die Republikaner, die 1989 erstmals bei einer Europawahl kandidierten und auf Anheben von rund 7% der Wähler unterstützt wurden, vermochten diesen Erfolg bei der Europawahl 1994 nicht zu wiederholen. Sie scheiterten mit etwa 4% an der 5-Prozent-Hürde.

¹¹⁾ Der Zeitvergleich bezieht sich aus historischen Gründen auf das frühere Bundesgebiet ohne Berlin.

Die Unterschiede in der Wahlentscheidung von Männern und Frauen waren bei allen bisherigen Europawahlen gering

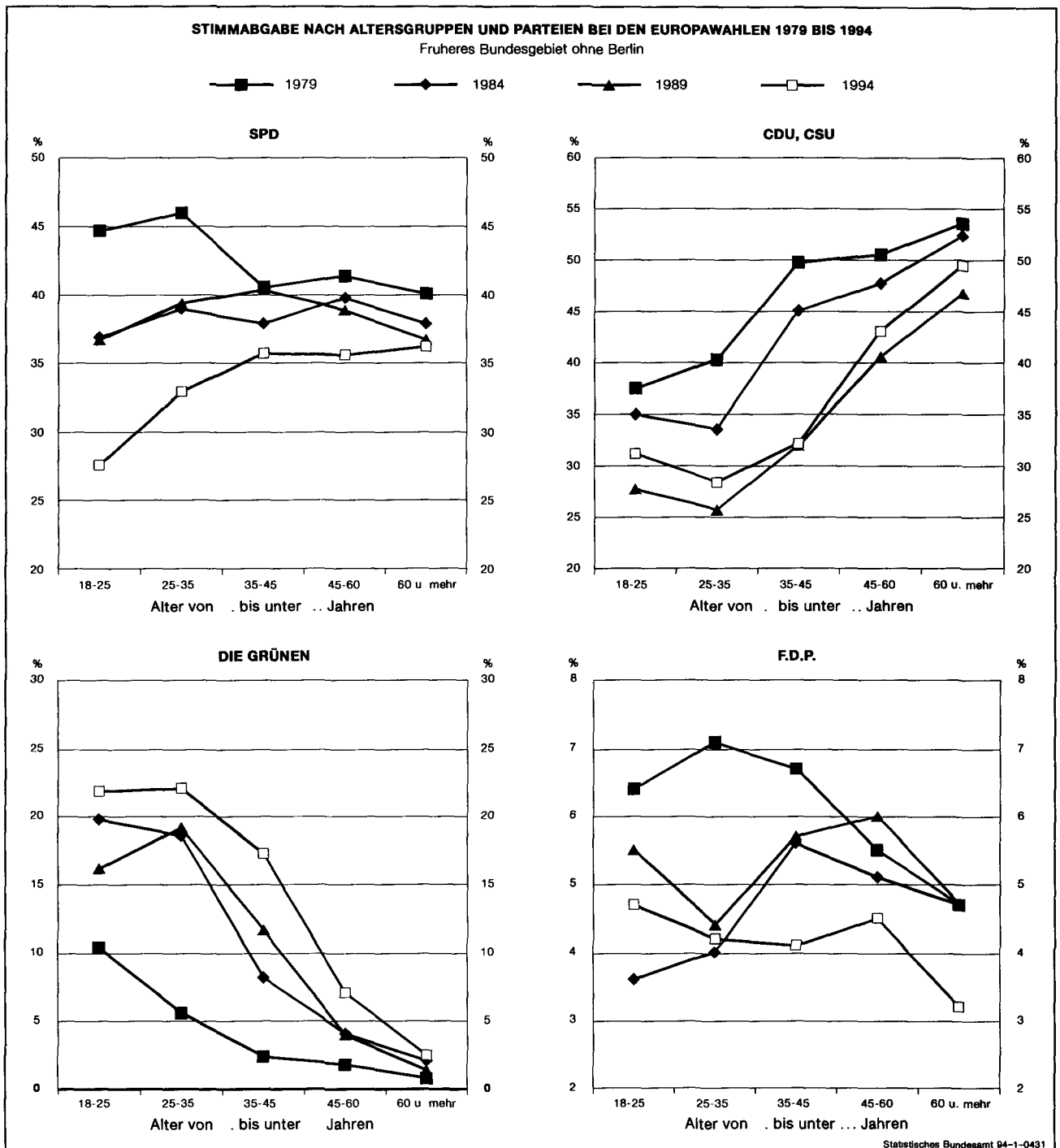
Betrachtet man die Stimmabgabe von Männern und Frauen bei den Europawahlen 1979, 1984 und 1989, so zeigt sich, daß bei all diesen Wahlen Frauen etwas häufiger CDU/CSU wählten als Männer. Auch bei der Europawahl 1994 erfuhren die Unions-Parteien überdurchschnittliche Unterstützung durch Frauen.

Die SPD, F.D.P. und GRÜNE hingegen wurden bis einschließlich der Europawahl 1984 starker von Männern als von Frauen unterstützt. Seit der Europawahl 1989 schnei-

den diese Parteien bei den Frauen geringfügig besser ab als bei den Männern.

Allein bei den Republikanern, die 1989 erstmals für das Europäische Parlament kandidierten, besteht ein deutlicher Unterschied im Wahlverhalten der Geschlechter. Sowohl 1989 als auch 1994 wählten wesentlich mehr Männer als Frauen die Republikaner. So gab ihnen bei der Europawahl 1989 jeder 10. Mann, jedoch nur jede 20. Frau ihre Stimme. Auch bei der Europawahl 1994 hat sich dieses geschlechtsspezifische Ungleichgewicht erhalten: Nach wie vor geben Frauen deutlich seltener als Männer ihre Stimme den Republikanern

Schaubild 3



Wesentlich ausgeprägter als die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Stimmabgabe waren bei allen Europawahlen die Unterschiede im Wahlverhalten der Altersgruppen:

Die Wahlentscheidung für CDU und CSU stand bei allen bisherigen Europawahlen in einem deutlichen Zusammenhang mit dem Alter der Wähler. Auf den Punkt gebracht läßt sich sagen, je älter die Wähler, desto häufiger gaben sie den Unions-Parteien ihre Stimme.

Diese Altersstruktur hat sich im Laufe der Zeit nach oben verlagert: Bei den Europawahlen 1979 und 1984 lag der CDU/CSU-Anteil bei den unter 35jährigen Wählern unter, während er bei den 35 Jahre und älteren Wählern über dem Durchschnitt lag. Bei den Europawahlen von 1989 und 1994 war auch noch bei der Gruppe der 35- bis unter 45jährigen Wähler der CDU/CSU-Anteil unterdurchschnittlich, erst die 45 Jahre und älteren Wähler entschieden sich in überdurchschnittlichem Maße für die Unions-Parteien.

Während bei der Europawahl 1979 die jüngeren Wähler unter 35 Jahren noch wesentlich häufiger für die SPD stimmten als die älteren Wählergruppen, haben 1984 und 1989 alle Altersgruppen die SPD in etwa gleichem Maße unterstützt. Bei der Europawahl 1994 hat sich das Bild wiederum gewandelt: Nun ist der Rückhalt aus der Gruppe der jungen und jüngeren Wähler nochmals stark zurückgegangen. Damit zeichnete sich 1994 für die Sozialdemokraten ein ähnliches, wenn auch nicht so steiles Altersgefälle ab wie bei CDU und CSU: Je älter die Wähler, desto eher

stimmten sie für die SPD, Wähler unter 35 Jahren unterstützten die SPD in unterdurchschnittlichem, Männer und Frauen über 35 Jahren in zunehmend stärkerem Maße

Ebenso wie bei der Stimmabgabe für die Unions-Parteien — und seit 1994 für die SPD — ist auch bei der Stimmabgabe für die GRÜNEN ein deutlicher Zusammenhang mit dem Alter der Wähler zu erkennen: Junge Wähler entschieden sich bei allen bisherigen Europawahlen weitaus öfter für die GRÜNEN als ältere Wähler. Seit der Europawahl 1989 hat sich allerdings eine Verschiebung ergeben: Die Altersgruppe mit dem höchsten GRÜNEN-Anteil waren 1989 nicht mehr die jüngsten Wähler, sondern die Gruppe der 25- bis unter 35jährigen. Diese Verlagerung verweist auf die Existenz eines Generationeneffekts. Das heißt, es ist zu vermuten, daß Sympathien für die GRÜNEN und ihr politisches Programm in einer bestimmten Wählergeneration besonders ausgeprägt sind, und daß sich diese Parteipräferenz auch über Jahre hinweg erhalten hat.

Der F.D.P.-Anteil lag bei allen bisherigen Europawahlen in allen Altersklassen in etwa gleich hoch. Auch hinsichtlich der Stimmabgabe für die Republikaner hat sich, vergleicht man die Ergebnisse von 1989, als die Republikaner erstmals zu einer Europawahl antraten, mit denen von 1994, wenig verändert. Nach wie vor finden die Republikaner die stärkste Unterstützung in der Gruppe der Erst- und Jungwähler unter 25 Jahren sowie bei den über 60jährigen (1994) bzw. den 45- bis unter 60jährigen (1989).

2.3 Wählerschaft der Parteien nach Geschlecht und Altersgruppen

Nachdem in den vorigen Kapiteln dargestellt wurde, wie sich das Wahlverhalten von Männern und Frauen und von Wählern verschiedener Altersgruppen unterscheidet, wird nun die Perspektive geändert und die demographische Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien aufgezeigt (siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 442*ff.).

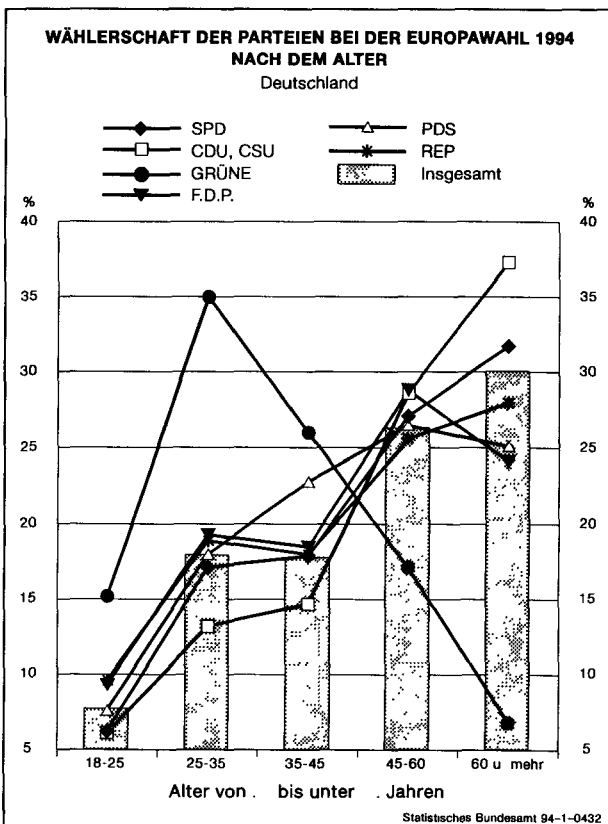
Ergebnisse für Deutschland

Bei der Gegenüberstellung der Altersgliederung der Wählerschaft insgesamt mit der Altersgliederung der Wählerschaft der Parteien zeigt sich, daß bei der Europawahl 1994 die Wählerschaft der SPD in ihrer altersmäßigen Zusammensetzung weitgehend der Altersgliederung der Wählerschaft insgesamt entsprach. Lediglich jüngere Männer und Frauen sind unter den SPD-Wählern ein wenig unterrepräsentiert, während Ältere leicht überdurchschnittlich vertreten waren.

Bei den Wählern der Republikaner zeichnete sich bei der Europawahl 1994 ein ähnliches Bild ab wie bei der SPD: Auch die Wählerschaft der Republikaner entsprach altersmäßig im großen und ganzen der Wählerschaft insgesamt. Allerdings waren — im Gegensatz zur SPD-Wählerschaft — jüngere Wähler leicht über- und ältere leicht unterrepräsentiert.

Unter den Wählern der Unions-Parteien waren 1994 junge Wähler rar, während andererseits ein starker Überhang von 60 Jahre und älteren Wählern zu beobachten war.

Schaubild 4



Bei der Wählerschaft der GRÜNEN hingegen war die Situation gerade umgekehrt. Unter den GRÜNEN-Wählern befanden sich bei der Europawahl 1994 in weit überdurchschnittlichem Maße jüngere Wähler, ältere Wähler hingegen waren eher die Ausnahme. Unter den Wählern der Freien Demokraten waren Personen unter 60 Jahren überrepräsentiert, während die Wähler über 60 Jahre nur unterdurchschnittlich vertreten waren.

Vergleich des früheren Bundesgebietes ohne Berlin mit den neuen Ländern mit Berlin

Die Altersgliederung der Wählerschaft der Sozialdemokraten im früheren Bundesgebiet ohne Berlin und in den neuen Ländern einschließlich Berlin unterschied sich bei der Europawahl 1994 nur wenig, auch bei der CDU/CSU zeigten sich gleichgerichtete Tendenzen: Sowohl im Westen als auch im Osten dominierten unter den Unionswählern die älteren Wähler, und zwar insbesondere die Wähler über 60 Jahre, während jüngere Wähler deutlich unterrepräsentiert waren. Die GRÜNEN erwiesen sich bei der Europawahl 1994 in Ost und West als Partei der jüngeren Wähler. Allerdings ist in den neuen Bundesländern der Anteil jüngerer Männer und Frauen unter den GRÜNEN-Wählern nicht so stark überdurchschnittlich ausgeprägt wie in den alten Bundesländern.

Deutliche Unterschiede wies die Wählerschaft der Republikaner im Westen und im Osten Deutschlands auf: Während im Westen die Altersgliederung der Republikaner-Wähler im wesentlichen der der Wählerschaft insgesamt entsprach, dominierten unter der Wählerschaft der Republikaner in den neuen Ländern einschließlich Berlin deutlich die Wähler unter 45 Jahren.

Auch hinsichtlich der Wählerschaft der Partei des Demokratischen Sozialismus bestanden Differenzen: Im Westen waren — bei sehr geringen Wählerzahlen — unter den Wählern der PDS die unter 45jährigen in der Tendenz überrepräsentiert, im Osten Deutschlands hingegen entsprach die Altersgliederung der PDS-Wähler der der Wähler insgesamt.

Zeitvergleich Europawahlen 1979 bis 1994¹²⁾

Bei einem Vergleich der Altersgliederung der Wählerschaft insgesamt mit der Altersgliederung der Wählerschaft der Parteien zeigt sich, daß bei allen bisherigen Europawahlen die Wählerschaft der SPD in ihrer altersmäßigen Zusammensetzung weitgehend der Altersgliederung der Wählerschaft insgesamt entsprach.

In der Unions-Wählerschaft waren junge Wähler bei Europawahlen immer unterdurchschnittlich vertreten, während die Gruppe der 60 Jahre und älteren Wähler unter den Unions-Wählern im Zeitverlauf immer stärker dominierte.

Bei der Wählerschaft der GRÜNEN zeigt sich das umgekehrte Bild: Unter den GRÜNEN-Wählern befanden sich bei allen bisherigen Europawahlen in weit überdurchschnittlichem Maße Jungwähler, ältere Wähler hingegen

waren eher die Ausnahme. Unter den GRÜNEN-Wählern zeigt sich allerdings im Zeitverlauf eine deutliche Gewichtsverlagerung: Bei der Europawahl 1979 waren die Erst- und Jungwähler die stärkste Gruppe unter den GRÜNEN-Wählern, seit der Europawahl 1984 haben die 25- bis unter 35jährigen diese Rolle übernommen. Wie bereits an anderer Stelle angesprochen, deutet eine solche Verschiebung auf das Vorhandensein eines Generationeneffektes hin. Damit ist gemeint, daß die Neigung, die GRÜNEN zu wählen, in einer bestimmten Wählergeneration besonders ausgeprägt ist, und daß sich diese Sympathie über Jahre hinweg erhält.

Als relativ beweglich offenbart sich die demographische Zusammensetzung der F.D.P.-Wählerschaft:

Bei der ersten Europawahl 1979 befanden sich unter den F.D.P.-Wählern überdurchschnittlich viele Wähler unter 45 Jahren, während die Altersgruppen der 45jährigen und älteren unterrepräsentiert waren. Zur Europawahl 1984 hat sich dieses Verhältnis gerade umgekehrt: Nun waren jüngere Altersgruppen unter den Wählern der Freien Demokraten unterrepräsentiert, ältere hingegen in überdurchschnittlichem Maße vertreten. Bei der Europawahl 1989 haben sich wiederum Verschiebungen ergeben: Nun hatte die F.D.P. den stärksten Rückhalt unter den 35- bis unter 60jährigen. Bei der Europawahl 1994 stellte sich wieder die gleiche Situation ein wie bei der Europawahl von 1979: Wähler unter 45 Jahren waren in überdurchschnittlichem, ältere Wähler in unterdurchschnittlichem Maße vertreten.

Unter den Wählern der Republikaner, die 1989 erstmals bei einer Europawahl kandidierten, war bei der Europawahl 1989 einerseits die Gruppe der Erst- und Jungwähler unter 25 Jahren und andererseits die der 45- bis unter 60jährigen überdurchschnittlich stark vertreten. Bei der Europawahl 1994 waren es wiederum die jungen Wähler sowie die Gruppe der 45- bis unter 60jährigen, die unter den Wählern der Republikaner leicht dominierten.

*Monika Hin, M. A./
Dipl.-Ökonom Hans Gerd Siedt*

¹²⁾ Der Zeitvergleich bezieht sich aus historischen Gründen auf das frühere Bundesgebiet ohne Berlin.

Entwicklung der Bevölkerung bis 2040

Ergebnis der achten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Vorbemerkung

Seit 1966 führen die statistischen Ämter der Länder in unregelmäßigen Abständen Bevölkerungsvorausberechnungen durch, die vom Statistischen Bundesamt koordiniert werden. Dabei verständigen sie sich auf Annahmen über die die Bevölkerungsentwicklung bestimmenden Komponenten Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen, das Basisjahr der Vorausberechnung und den Vorausberechnungszeitraum; die Vorausberechnung wird mit einem einheitlichen Programm durchgeführt. Nunmehr liegen die Ergebnisse der achten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vor. Erstmals wurden hierbei die neuen Länder einzeln einbezogen, so daß für sämtliche Bundesländer vergleichbare Ergebnisse verfügbar sind. Die Vorausberechnung umfaßt den Zeitraum 1993 bis 2040.

Bevölkerungsvorausberechnungen sollen aufzeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Annahmen langfristig entwickeln würden. Da der Verlauf der maßgeblichen Einflußgrößen mit zunehmender Entfernung vom Basiszeitpunkt immer schwerer vorhersehbar ist, haben solche langfristigen Rechnungen weitgehend Modellcharakter. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Entwicklungen der zugrunde gelegten Komponenten und die sich hieraus ergebende Bandbreite demographischer Verläufe aufzuzeigen, werden häufig mehrere Varianten berechnet.¹⁾

Bei der achten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde wegen der besonderen Unwägbarkeiten der Wanderungsbewegungen von drei Varianten ausgegangen. Diese verdeutlichen, welche Konsequenzen sich allein aus unterschiedlichen Vorstellungen über das Zuwanderungsvolumen ergeben.

Im vorliegenden Aufsatz werden zunächst die wichtigsten Annahmen der Vorausberechnung dargestellt. Anschließend wird auf die wesentlichen Ergebnisse für das ganze Bundesgebiet sowie auf ausgewählte Eckzahlen für das Gebiet der alten bzw. neuen Bundesländer eingegangen.²⁾

Basis und Annahmen

Für die achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung wurde von dem nach Geschlecht und 100 Altersjahren untergliederten Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 1992 ausgegangen. Anhand von altersspezifischen Geburtenziffern und Sterbewahrscheinlichkeiten und unter Berücksichtigung von Wanderungssalden für die einzelnen Altersjahre wurde der Ausgangsbestand jahrgangswise fortgeschrieben. Somit steht für jedes Kalenderjahr der Vorausberechnung die komplette Gliederung der Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren bis zum Alter 99 zur Verfügung.

Da nur ein Teil der Bundesländer bei der Modellrechnung auch nach Deutschen und Ausländern unterschieden hat, können die für das Bundesgebiet (bzw. das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost) zusammengefaßten Ergebnisse nur für die Bevölkerung insgesamt nachgewiesen werden.

Hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit wurde für das frühere Bundesgebiet davon ausgegangen, daß sie — entsprechend einer nahezu zwei Jahrzehnte währenden Stagnation — auf dem derzeitigen Niveau verharrt. Für die Rechnung wurden die altersspezifischen Geburtenziffern des Jahres 1992 zugrunde gelegt, die im Durchschnitt einer zusammengefaßten Geburtenziffer von 1,4 entsprechen.³⁾ Für die neuen Länder und Berlin-Ost wurde dagegen aufgrund der Entwicklung in den letzten Jahren zunächst ein weiteres Absinken der Geburtenhäufigkeit und dann ein allmähliches Angleichen an die Verhältnisse, wie sie für das frühere Bundesgebiet für den gesamten Vorausberechnungszeitraum angenommen werden, angesetzt. Damit sinkt die zusammengefaßte Geburtenziffer von 0,83 im Jahr 1992 weiter bis auf 0,79 im Jahr 1994, um anschließend (ab 1996) allmählich wieder anzusteigen, bis sie im Jahr 2005 für die meisten Länder im Durchschnitt das Niveau und auch die Struktur des früheren Bundesgebietes erreicht; in zwei Ländern erstreckt sich diese Angleichung bis 2010.

Bei der Sterblichkeit wurde — basierend auf dem bisherigen Trend — zunächst davon ausgegangen, daß sie weiter zurückgeht und die Lebenserwartung Neugeborener im früheren Bundesgebiet — ausgehend von derzeit (1992) 73,2 (männlich) bzw. 79,6 (weiblich) Lebensjahren — bis zum Jahr 2000 um über 1,5 Jahre zunimmt und dann konstant bleibt. Für die neuen Länder und Berlin-Ost wurde, ausgehend von heute (1992) 70,0 (männlich) bzw. 77,2 (weiblich) Lebensjahren ein zweistufiger Anpassungsprozeß angenommen. Danach werden die zum Ausgangszeitpunkt der Vorausberechnung im früheren Bundesgebiet bestehenden Verhältnisse bis zum Jahr 2005 und die ab 2000 im früheren Bundesgebiet angenommenen Werte in der Regel bis zum Jahr 2030 erreicht. Nur ein Land sieht jeweils längere Anpassungszeiträume vor.

¹⁾ Zur Aussagefähigkeit und zu den Grenzen der Vorausberechnungen sowie zu Einzelheiten der Berechnungsmethode siehe Bretz, M.: „Bevölkerungsvorausberechnungen. Statistische Grundlagen und Probleme“ in WiSta 4/1986, S. 233 ff.

²⁾ Im Anhangteil auf S. 438* ff. sind die zusammengefaßten Ergebnisse der drei Varianten für Deutschland für die einzelnen Vorausberechnungsjahre abgedruckt.

³⁾ Einige Länder, die die Rechnung getrennt für Deutsche und Ausländer durchführten, sehen eine Annäherung der im Durchschnitt wesentlich höheren Geburtenhäufigkeit der ausländischen Bevölkerung an das Niveau und die Struktur der Geburtenhäufigkeit der deutschen Bevölkerung bis zum Jahr 2010 vor.

Die Annahmen zu den Wanderungsbewegungen betreffen zum einen die Außenwanderungen über die Grenzen Deutschlands und zum anderen die Binnenwanderungen zwischen den einzelnen Bundesländern. Die Binnenwanderungen, die im Ausgangsjahr (1992) eine Größenordnung von etwa 1,1 Mill. Fällen ausmachten, vermindern sich im Modell allmählich und werden nach dem Jahr 2010 als ausgeglichen angenommen. Für die im vorliegenden Aufsatz nachgewiesenen Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet bzw. die neuen Länder und Berlin-Ost ist hierbei von Bedeutung, daß bis etwa zum Jahr 2005 vom „Ausklingen“ der Ost-West-Wanderungen, die 1992 per saldo noch bei knapp 90 000 Fällen lag, ausgegangen wurde.

Die Außenwanderungen bestimmen sich im Modell — wie auch in der bisherigen Entwicklung — im wesentlichen durch die Zuwanderungen von Aussiedlern und Ausländern, die mit den weiterhin angenommenen Wanderungsbewegungen Deutscher und von Ausländern (Fortzüge) saldiert in die Vorausberechnung eingehen. Gegenüber der siebten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 1989⁴⁾ wurden die Wanderungsannahmen erhöht. Hinsichtlich der Zuzüge von Aussiedlern wird in der vorliegenden Vorausberechnung davon ausgegangen, daß die derzeitige Größenordnung, entsprechend dem gesetzlich festgelegten Maximum an Aufnahmebescheiden⁵⁾, auch in den folgenden Jahren erreicht wird und erst zum Ende des Jahrzehnts entscheidend absinken wird. Ab dem Jahr 2011 wird für

die deutsche Bevölkerung ein ausgeglichener Wanderungssaldo angenommen

Zum Wanderungsverhalten der Ausländer wurden drei unterschiedliche Varianten vorgesehen, da hier die künftige Entwicklung besonders unsicher erscheint und sich auch in der Vergangenheit sehr starke Schwankungen ergaben. Ausgehend von den bis 1992 bekannten Wanderungsbewegungen wurde eine Abnahme der jährlichen Wanderungssalden auf 100 000 (Variante 1), 200 000 (Variante 2) bzw. 300 000 (Variante 3) bis zum Jahr 2000 angenommen, und diese Werte wurden dann bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraumes beibehalten. Damit wird im Rahmen der Modellrechnungen beispielsweise einer Erweiterung der Europäischen Union im Vorausberechnungszeitraum mit dann zusätzlichen Wanderungen aus neuen Mitgliedsländern nach Deutschland, aber auch einer eher restriktiven Handhabung der Zuwanderungen nach Deutschland bzw. in die Europäische Union entsprochen.

Ausgehend von ihrem Anteil an der gesamten Bevölkerung entfällt auf die neuen Länder und Berlin-Ost auf lange Sicht (ab Mitte der 90er Jahre) etwa ein Fünftel der gesamten Außenwanderung.

Ergebnisse

Die aus den beschriebenen Annahmen resultierenden Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung sind in Tabelle 1 zusammenfassend dargestellt. Hervorzuheben ist zunächst, daß — abgesehen von den ersten beiden Vorausberechnungsjahren im früheren Bundesgebiet — die Sterbefälle stets die Geburten überwiegen. Die hier angenommenen Zuwanderungssalden übersteigen anfangs die Sterbefallüberschüsse. Aber bereits nach dem Jahr 2000 fallen bei den Varianten 1 und 2 die Geburtendefizite höher als die Wanderungssalden aus. In Variante 3 mit den höheren Zuwanderungen wird dieser Übergang erst nach dem Jahr 2010 erreicht. Dieses Ergeb-

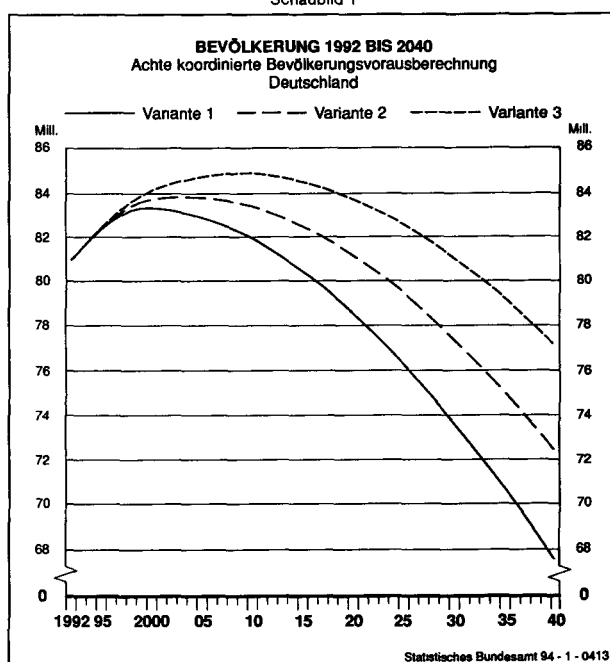
⁴⁾ Siehe Sommer, B. „Entwicklung der Bevölkerung bis 2030“ in WiSta 4/1992, S. 217 ff.
⁵⁾ Durchschnitt der Aussiedlerzahlen der Jahre 1991 und 1992, also etwa 220 000 pro Jahr, wie im Kriegsfolgenbereinigungsgesetz vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2094) geregelt

Tabelle 1: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung
 Achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
 1000

Zeitraum	Überschuß der Sterbefälle über die Geburten			Überschuß der Zu- über die Fortzüge		
	Variante			Variante		
	1	2	3	1	2	3
Deutschland						
1993	115	115	115	614	614	614
1994	117	117	117	580	590	600
1995	123	123	123	530	555	580
1996 bis 2000	724	716	708	1 730	2 080	2 431
2001 bis 2010	2 837	2 757	2 689	1 451	2 450	3 451
2011 bis 2040	17 382	17 019	16 782	3 003	6 000	9 003
1993 bis 2040	21 298	20 847	20 534	7 908	12 289	16 679
Früheres Bundesgebiet						
1993	- 3 ¹⁾	- 3 ¹⁾	- 3 ¹⁾	580	580	580
1994	- 2 ¹⁾	- 2 ¹⁾	- 2 ¹⁾	523	532	540
1995	5	4	4	460	481	501
1996 bis 2000	243	236	229	1 439	1 713	1 988
2001 bis 2010	2 269	2 202	2 143	1 183	1 966	2 751
2011 bis 2040	13 893	13 591	13 361	2 355	4 704	7 059
1993 bis 2040	16 405	16 029	15 732	6 539	9 975	13 418
Neue Länder und Berlin-Ost						
1993	118	118	118	35	35	35
1994	119	119	119	57	58	60
1995	119	119	119	70	75	79
1996 bis 2000	480	479	479	292	367	443
2001 bis 2010	569	555	547	268	484	700
2011 bis 2040	3 490	3 429	3 421	648	1 296	1 944
1993 bis 2040	4 894	4 818	4 802	1 369	2 314	3 260

¹⁾ Mehr Geburten als Sterbefälle

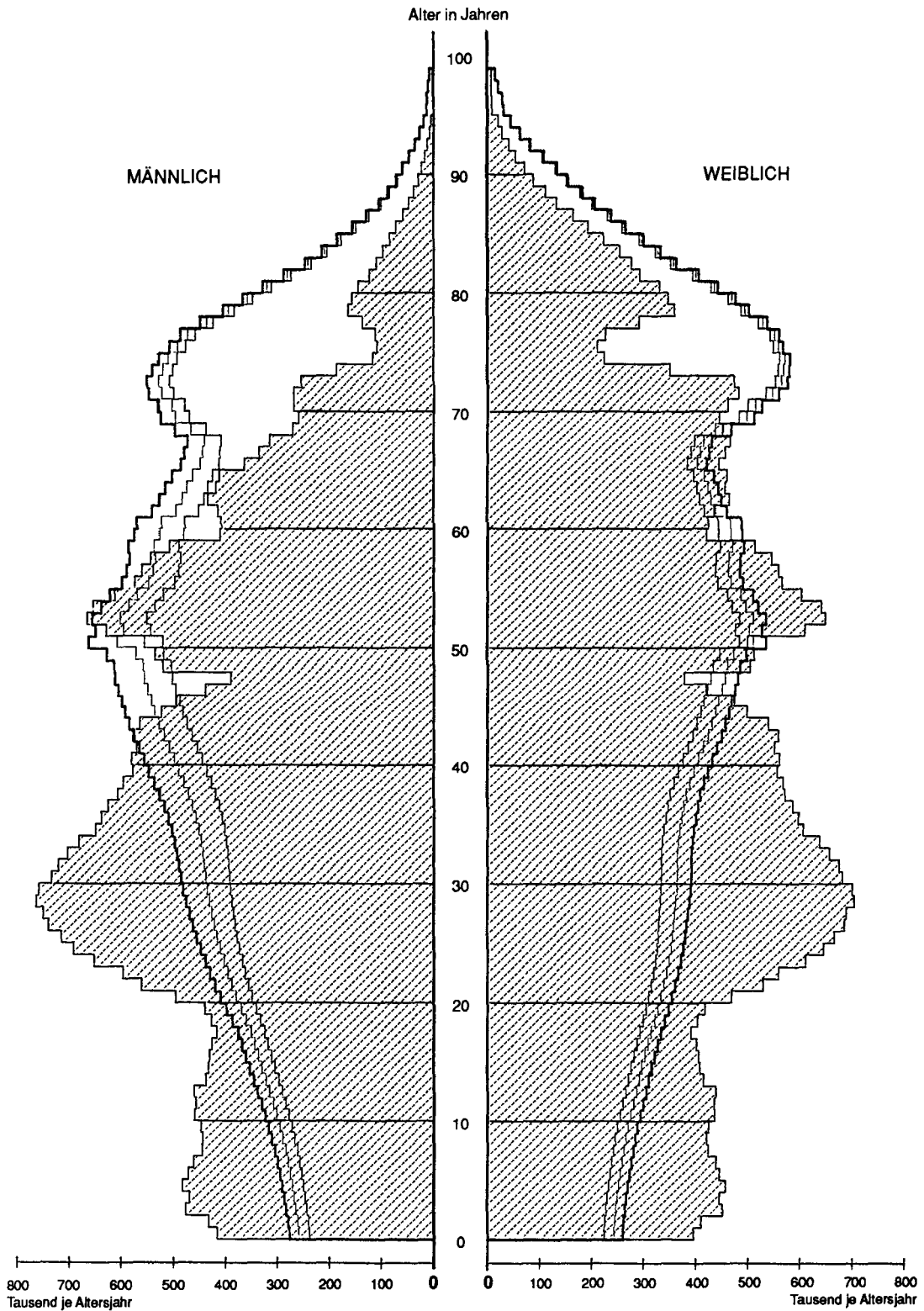
Schaubild 1



ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG AM 31.12.1992 BZW. 2040

Achte koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung
Deutschland

▨ 1992 ▭ Variante 1 ▭ Variante 2 ▭ Variante 3



nis trifft sowohl für Deutschland insgesamt als auch das frühere Bundesgebiet zu. In den neuen Ländern und Berlin-Ost fallen dagegen die Sterbefallüberschüsse stärker ins Gewicht. Hier gleichen die Wanderungssalden nur bei Variante 3 zeitweilig (im Zeitraum 2001 bis 2010) die Geburtendefizite aus.

Da in den ersten Jahren der Vorausberechnung die Zuwanderungen die Geburtendefizite der ansässigen Bevölkerung deutlich überwiegen, nimmt die Bevölkerung Deutschlands nach sämtlichen Varianten ausgehend von 81,0 Mill. am Jahresende 1992 zunächst zu, fällt dann aber in unterschiedlichem Ausmaß ab.

Nach Variante 1 wird die höchste Bevölkerungszahl Ende 2000 mit 83,3 Mill. erreicht und sinkt anschließend. Im Jahr 2014 wird die Ausgangsbevölkerung erstmals unterschritten (80,8 Mill.). Bis zum Jahr 2040 geht sie schließlich auf 67,6 Mill. Einwohner zurück. Variante 2 zufolge wächst die Bevölkerung bis zum Jahr 2003 auf 83,8 Mill. an, nimmt dann ab, erreicht im Jahr 2021 mit 80,9 Mill. wieder den Ausgangswert und fällt dann bis zum Ende der Vorausberechnung auf 72,4 Mill. ab. Variante 3 weist wegen der höheren Zuwanderungen die maximale Bevölkerungszahl erst im Jahr 2010 mit 84,9 Mill. auf. Auch der Bevölkerungsstand des Basisjahres wird im Vergleich zu den beiden anderen Varianten erst deutlich später, nämlich im Jahr 2031 (80,7 Mill.) unterschritten. Im Jahr 2040 weist Variante 3 für Deutschland mit 77,1 Mill. die höchste Einwohnerzahl der drei Berechnungen aus, liegt aber ebenfalls unter dem Ausgangswert von 1992 (siehe auch Tabelle 2). Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Bevölkerungszahl im gesamten Zeitraum, je nach Modellvariante, um 16,5 bis 4,8 % sinkt.

Der Altersaufbau der Bevölkerung im Jahr 2040 spiegelt deutlich die demographischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte und die in den Modellrechnungen erwartete Entwicklung wider. Die geburtenstarken Jahrgänge um 1965 haben zu einem relativ breiten „Kopf“ der Pyramide geführt (bei der Bevölkerung im Alter von Anfang bis Mitte 70). Der nach 1965 einsetzende Geburtenrückgang mit seiner stärksten Ausprägung Mitte der 70er Jahre wirkt sich in einer entsprechend schwachen Belegung der „jungen Alten“ im Jahr 2040 aus (bei der Bevölkerung im Alter von etwa Mitte bis Ende 60). Die nach der Mitte der 70er Jahre bis 1990 auf einem etwas höheren Niveau stagnierenden bzw. wieder zunehmenden Geburtenzahlen schlagen sich — zusammen mit den Auswirkungen erheblicher Zuwanderungen — in einer etwas stärkeren Besetzung der Jahrgänge nieder, die im Jahr 2040 etwa 50 bis 60 Jahre alt sind.

Der nach 1990 in den neuen Ländern und Berlin-Ost einsetzende sehr starke Geburtenrückgang (der sich an die hier bereits Mitte der 80er Jahre eingetretene Verminderung der Geburtenzahlen anschließt) führt schließlich trotz hoher Zuwanderungen zu einem entsprechenden Einschnitt bei der Generation, die im Jahr 2040 etwa 45 bis 50 Jahre alt ist (siehe auch Schaubild 4). Nach diesem Einschnitt sind die folgenden Geburtsjahrgänge schwächer besetzt, was auch dadurch bedingt ist, daß die Elterngenerationen — abgesehen von der in den 80er Jahre gebore-

nen — ständig an Gewicht verlieren. Die genannten Einflüsse haben zur Folge, daß die Geburtenzahlen von 1990 trotz eines relativ hohen Zuwanderungssaldos später nicht mehr erreicht werden.

Die Auswirkungen der Wanderungen auf die Altersstruktur der Bevölkerung und zum Teil auch auf die Zahl der Geborenen werden bei einem Vergleich der drei Varianten erkennbar. So machen sich zum Beispiel die bei den Varianten 2 und 3 höheren Wanderungssalden im Jahr 2040 bis zu den über 80jährigen bemerkbar. Besonders deutliche Unterschiede ergeben sich für die etwa 25- bis 55jährigen (in einzelnen Jahrgängen bis zu 20 % mehr in Variante 3 als in Variante 1 für die Gesamtbevölkerung). Aber auch die Geburtenzahlen liegen am Ende des Vorausberechnungszeitraums in Variante 3 deutlich höher als in Variante 1 (um 16 %). Die höheren Altersjahrgänge sind im Jahr 2040 nicht so unterschiedlich besetzt, da das Wanderungsgeschehen vorwiegend durch Jüngere bestimmt wird und bei den Älteren das höhere Gewicht der ansässigen Bevölkerung zum Tragen kommt.

Die Veränderungen des Altersaufbaus der Bevölkerung werden auch deutlich, wenn einzelne Altersgruppen bzw. Generationen zusammenfassend betrachtet werden. Gegenwärtig ist in Deutschland die Generation der unter 20jährigen etwas stärker als die Generation der Senioren (hier 60jährige und ältere) vertreten. In allen Varianten wird die Zahl der unter 20jährigen jedoch künftig — nach einem vorübergehenden Anstieg bis zum Jahr 1997 bzw. 1998 — ständig abnehmen, während bei den Senioren bis zum Jahr 2031 stets Zunahmen und erst danach Abnahmen zu verzeichnen sind. Dies führt dazu, daß bereits 1998 die Gruppe der Senioren die der jungen Bevölkerung überwiegen und im Jahr 2040 etwa doppelt so stark vertreten sein wird. Die Entwicklung der mittleren, im Erwerbsalter stehenden Generation (hier 20 bis unter 60 Jahre) verläuft in den einzelnen Varianten unterschiedlich. Ihre Bevölkerungszahl liegt nach allen Varianten im Jahr 2000 unter dem Stand von 1992. In Variante 1 nimmt sie auch danach weiter ab, während sie bei den Varianten 2 und 3 im Jahr 2010 höher liegt als im Jahr 2000 (in Variante 3 sogar höher als 1992) und erst danach wieder zurückgeht. Nach allen drei Varianten entfällt auf diese Altersgruppe im Jahr 2040 etwa die Hälfte der Bevölkerung, während es im Basisjahr der Vorausberechnung noch nahezu drei Fünftel sind.

Setzt man die jüngere bzw. die ältere Generation ins Verhältnis zu der mittleren Generation, so erhält man den Jugend- bzw. Altenquotienten. Diese stellen Indikatoren für die „Belastung“ der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung durch die jüngere Generation bzw. durch die ältere, in der Regel bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene Bevölkerung dar. 1992 kamen nach diesen Quotienten auf 100 Personen im Erwerbsalter 37 Personen der jungen Generation und 35 Senioren.

Im Laufe des Vorausberechnungszeitraumes nehmen die beiden Quotienten einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Der Jugendquotient sinkt auf lange Sicht und erreicht im Jahr 2040 in allen Varianten den Wert „32“.

Der Altenquotient steigt dagegen in den in Tabelle 2 ausgewiesenen Jahren ständig an. Bereits 2000 wird er nach allen Varianten deutlich höher als 1992 liegen, als auf drei Personen im Erwerbsalter noch ein Senior bzw. eine Seniorin entfiel. Im Jahr 2020 wird in allen Varianten bereits auf zwei Angehörige der mittleren Altersgruppe eine Se-

niorin oder ein Senior kommen, was einem Altenquotienten von etwa „50“ entspricht. Im Jahr 2030 liegt dieser Quotient mit „71“ in Variante 1, „68“ in Variante 2 und „65“ in Variante 3 noch deutlich darüber. Für 2040 ergeben sich die gleichen Verhältnisse der älteren zur mittleren Altersgruppe wie 2030.

Tabelle 2. Entwicklung der Bevölkerung
Achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Am 31. 12. des Jahres	Insgesamt	Davon im Alter von bis unter Jahren						Jugend- quotient ¹⁾	Alten- quotient ²⁾	Gesamt- quotient ³⁾
		unter 20		20 bis 60		60 und älter				
		1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Deutschland										
Basisbevölkerung der Modellrechnungen										
1992	80 974,6	17 402,8	21,5	47 072,8	58,1	16 499,0	20,4	37,0	35,0	72,0
Variante 1										
2000	83 347,4	17 661,4	21,2	46 387,0	55,7	19 299,1	23,2	38,1	41,6	79,7
2010	81 960,3	15 169,6	18,5	46 096,0	56,2	20 694,6	25,2	32,9	44,9	77,8
2020	78 581,0	13 355,8	17,0	42 554,5	54,2	22 670,7	28,9	31,4	53,3	84,7
2030	73 677,3	12 287,9	16,7	35 870,6	48,7	25 518,9	34,6	34,3	71,1	105,4
2040	67 580,2	10 758,6	15,9	33 198,0	49,1	23 623,5	35,0	32,4	71,2	103,6
Variante 2										
2000	83 740,5	17 756,9	21,2	46 662,1	55,7	19 321,5	23,1	38,1	41,4	79,5
2010	83 433,0	15 504,9	18,6	47 129,1	56,5	20 799,0	24,9	32,9	44,1	77,0
2020	81 183,4	13 911,6	17,1	44 356,4	54,6	22 915,3	28,2	31,4	51,7	83,0
2030	77 413,5	13 019,8	16,8	38 370,2	49,6	26 023,4	33,6	33,9	67,8	101,8
2040	72 413,0	11 649,5	16,1	36 217,1	50,0	24 546,4	33,9	32,2	67,8	99,9
Variante 3										
2000	84 133,4	17 850,1	21,2	46 937,8	55,8	19 345,5	23,0	38,0	41,2	79,2
2010	84 894,8	15 823,9	18,6	48 163,7	56,7	20 907,2	24,6	32,9	43,4	76,3
2020	83 748,0	14 424,9	17,2	46 157,5	55,1	23 165,6	27,7	31,3	50,2	81,4
2030	81 072,1	13 683,6	16,9	40 852,7	50,4	26 535,7	32,7	33,5	65,0	98,4
2040	77 115,4	12 450,6	16,1	39 187,9	50,8	25 476,9	33,0	31,8	65,0	96,8
Früheres Bundesgebiet										
Basisbevölkerung der Modellrechnungen										
1992	65 289,2	13 627,0	20,9	38 203,9	58,5	13 458,3	20,6	35,7	35,2	70,9
Variante 1										
2000	68 051,3	14 595,1	21,4	37 685,0	55,4	15 771,2	23,2	38,7	41,9	80,6
2010	66 965,1	12 872,0	19,2	37 093,4	55,4	16 999,6	25,4	34,7	45,8	80,5
2020	64 215,9	10 794,8	16,8	34 887,9	54,3	18 533,2	28,9	30,9	53,1	84,1
2030	60 416,0	10 182,1	16,9	29 159,8	48,3	21 074,2	34,9	34,9	72,3	107,2
2040	55 426,7	8 961,3	16,2	27 143,1	49,0	19 322,2	34,9	33,0	71,2	104,2
Variante 2										
2000	68 361,7	14 670,5	21,5	37 902,2	55,4	15 789,0	23,1	38,7	41,7	80,4
2010	68 125,3	13 136,5	19,3	37 906,3	55,6	17 082,5	25,1	34,7	45,1	79,7
2020	66 265,7	11 232,3	17,0	36 305,3	54,8	18 728,2	28,3	30,9	51,6	82,5
2030	63 360,5	10 758,4	17,0	31 126,1	49,1	21 476,1	33,9	34,6	69,0	103,6
2040	59 238,2	9 664,1	16,3	29 517,0	49,8	20 057,0	33,9	32,7	68,0	100,7
Variante 3										
2000	68 672,5	14 745,7	21,5	38 119,9	55,5	15 807,0	23,0	38,7	41,5	80,1
2010	69 280,7	13 393,1	19,3	38 722,0	55,9	17 165,6	24,8	34,6	44,3	78,9
2020	68 296,0	11 646,3	17,1	37 727,0	55,2	18 922,6	27,7	30,9	50,2	81,0
2030	66 263,3	11 295,7	17,0	33 089,9	49,9	21 877,7	33,0	34,1	66,1	100,3
2040	62 978,2	10 314,8	16,4	31 871,4	50,6	20 792,0	33,0	32,4	65,2	97,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Basisbevölkerung der Modellrechnungen										
1992	15 685,4	3 775,8	24,1	8 868,9	56,5	3 040,7	19,4	42,6	34,3	76,9
Variante 1										
2000	15 296,2	3 066,3	20,0	8 702,0	56,9	3 527,9	23,1	35,2	40,5	75,8
2010	14 995,3	2 297,6	15,3	9 002,6	60,0	3 695,1	24,6	25,5	41,0	66,6
2020	14 365,1	2 561,0	17,8	7 666,6	53,4	4 137,5	28,8	33,4	54,0	87,4
2030	13 261,2	2 105,7	15,9	6 710,8	50,6	4 444,7	33,5	31,4	66,2	97,6
2040	12 153,4	1 797,3	14,8	6 054,9	49,8	4 301,3	35,4	29,7	71,0	100,7
Variante 2										
2000	15 378,9	3 086,5	20,1	8 759,9	57,0	3 532,5	23,0	35,2	40,3	75,6
2010	15 307,7	2 368,5	15,5	9 222,7	60,2	3 716,5	24,3	25,7	40,3	66,0
2020	14 917,6	2 679,3	18,0	8 051,2	54,0	4 187,2	28,1	33,3	52,0	85,3
2030	14 052,9	2 261,5	16,1	7 244,1	51,5	4 547,3	32,4	31,2	62,8	94,0
2040	13 174,8	1 985,4	15,1	6 700,0	50,9	4 489,4	34,1	29,6	67,0	96,6
Variante 3										
2000	15 460,9	3 104,4	20,1	8 817,9	57,0	3 538,6	22,9	35,2	40,1	75,3
2010	15 614,1	2 430,8	15,6	9 441,7	60,5	3 741,5	24,0	25,7	39,6	65,4
2020	15 452,0	2 778,5	18,0	8 430,5	54,6	4 243,0	27,5	33,0	50,3	83,3
2030	14 808,8	2 388,0	16,1	7 762,8	52,4	4 658,0	31,5	30,8	60,0	90,8
2040	14 137,2	2 135,8	15,1	7 316,5	51,8	4 685,0	33,1	29,2	64,0	93,2

1) Unter 20jährige je 100 20- bis unter 60jährige — 2) 60jährige und ältere je 100 20- bis unter 60jährige — 3) Summe aus Jugend- und Altenquotient

Damit ist nach den drei Varianten dieser Rechnung mit einer erheblichen Verschiebung im Altersaufbau der Bevölkerung zu rechnen. Die höheren Wanderungen der Varianten 2 und 3 bewirken zwar eine zunächst stärkere Zunahme und dann eine langsamere Abnahme der Gesamtbevölkerung. Sie halten jedoch den Alterungsprozeß der Bevölkerung nur geringfügig auf. Insbesondere der Effekt der niedrigen Geburtenhäufigkeit — auch bei der ausländischen Bevölkerung liegt das Geburtenniveau unter der für die Bestandhaltung erforderlichen Größenordnung — und weiter abnehmenden Sterblichkeit, der sich in erheblichen Geburtendefiziten äußert, ist stärker als der der Wanderungsüberschüsse. Zudem unterliegen auch die Zugewanderten dem Alterungsprozeß, der durch das jüngere Durchschnittsalter der Zuziehenden gegenüber den Fortziehenden zwar abgemildert, aber nicht aufgehoben wird.

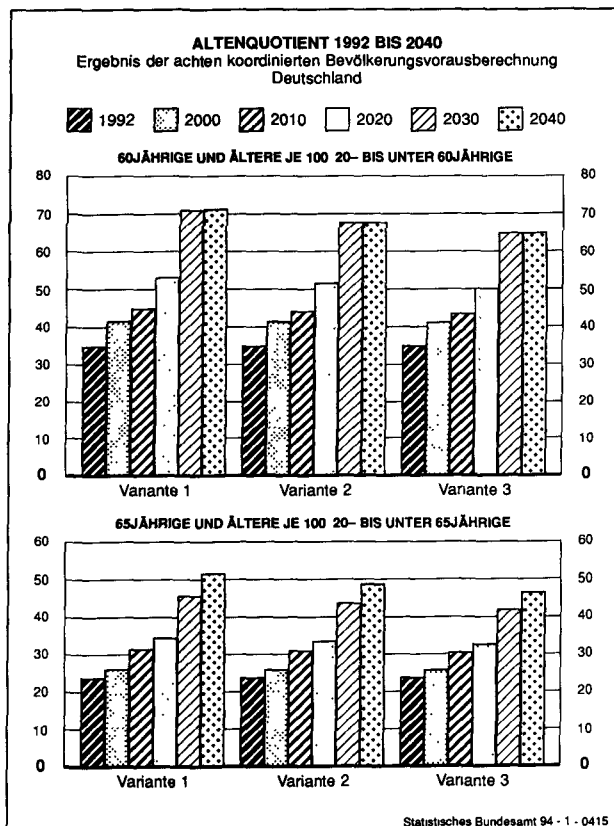
Ein im gesamten Zeitraum deutlich geringerer Altenquotient ergibt sich, wenn man die Altersgrenze der Senioren von 60 auf 65 Jahre „heraufsetzt“. Durch die Ausdehnung der Gruppe im erwerbsfähigen Alter und eine entsprechende Reduzierung der oberen Altersgruppe ergibt sich ein zweifacher Effekt. Dieser hat auch im Hinblick auf die Rentenreform 1992 und begleitende Maßnahmen, mit denen eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit durch die Erhöhung des Rentenzugangs- bzw. Pensionsalters auf 65 Jahre angestrebt wird, einen realistischen Hintergrund. Ausgehend von der Abgrenzung „65 Jahre oder älter“ stehen 1992 einem Angehörigen der oberen Altersgruppe vier Personen der mittleren Generation gegenüber (Quotient: „24“), nach der Abgrenzung „60 Jahre oder älter“ beträgt das Verhältnis eins zu drei (Quotient: „35“). Der neu

berechnete Altenquotient steigt ebenso wie der zuvor dargestellte stark an. Er liegt aber nach allen Varianten im Jahr 2020 mit Werten von „33“ bis knapp „35“ noch immer etwas niedriger als der für die Altersgrenze „60 Jahre“ für das Jahr 1992 ausgewiesene Quotient. Am Ende des Vorausberechnungszeitraumes wird nur in Variante 1 der Altenquotient die Schwelle „50“ überschreiten („52“), wenn man die höhere Altersgrenze zugrunde legt. In den Varianten 2 und 3 bleibt er knapp darunter („49“ bzw. „47“). Er fällt somit generell wesentlich niedriger aus als nach der zuerst angenommenen Altersgrenze, bei der sich für das Jahr 2040 Werte zwischen „65“ und „71“ errechnet hatten. Verglichen mit dem Altenquotienten im Ausgangsjahr ist er dennoch beträchtlich angestiegen und hat sich etwa verdoppelt. Etwas günstiger wird das Bild, wenn man den „modifizierten“ Altenquotienten des Jahres 2040 („47“ bis „52“) dem nach der ursprünglichen Altersgrenze errechneten Quotienten für das Ausgangsjahr („35“) gegenüberstellt. Dieser Vergleich verdeutlicht, daß durch die Einbeziehung weiterer Altersjahrgänge in das „Erwerbsalter“ die erheblich zunehmende „Belastung“ der mittleren Generationen abgemildert werden kann. Diese Entlastung wird allerdings durch die längere Verweildauer im mittleren Lebensabschnitt und gegebenenfalls auch im Erwerbsleben „erkauft“.

Für das frühere Bundesgebiet ergibt sich im Hinblick auf die zeitliche Entwicklung der Bevölkerungszahl etwa die gleiche Entwicklung wie für Deutschland insgesamt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wird die Bevölkerungszahl nach Variante 1 und 2 ständig sinken und in Variante 3 nach anfänglichem Sinken von 2002 bis 2013 nochmals ansteigen und nahezu den Ausgangsbestand erreichen (hier überwiegen die Zuwanderungsüberschüsse die Geburtendefizite), danach aber ebenfalls ständig abnehmen. Für das frühere Bundesgebiet werden nach diesen Rechnungen im Jahr 2040 noch 55,4 bis 63,0 Mill. Einwohner erwartet (— 15,1 bis — 3,5 % gegenüber 1992). In den neuen Ländern werden 2040 nach diesen Modellrechnungen noch 12,2 bis 14,1 Mill. Personen leben, das sind 22,5 bis 9,9 % weniger als 1992. Der Altenquotient (hier jeweils auf die 20- bis unter 60jährigen bezogen) fällt im früheren Bundesgebiet meistens etwas höher aus als für Deutschland insgesamt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost liegt er meistens niedriger als in Deutschland insgesamt, ist aber am Ende der Vorausberechnung fast ebenso hoch wie in den alten Ländern.

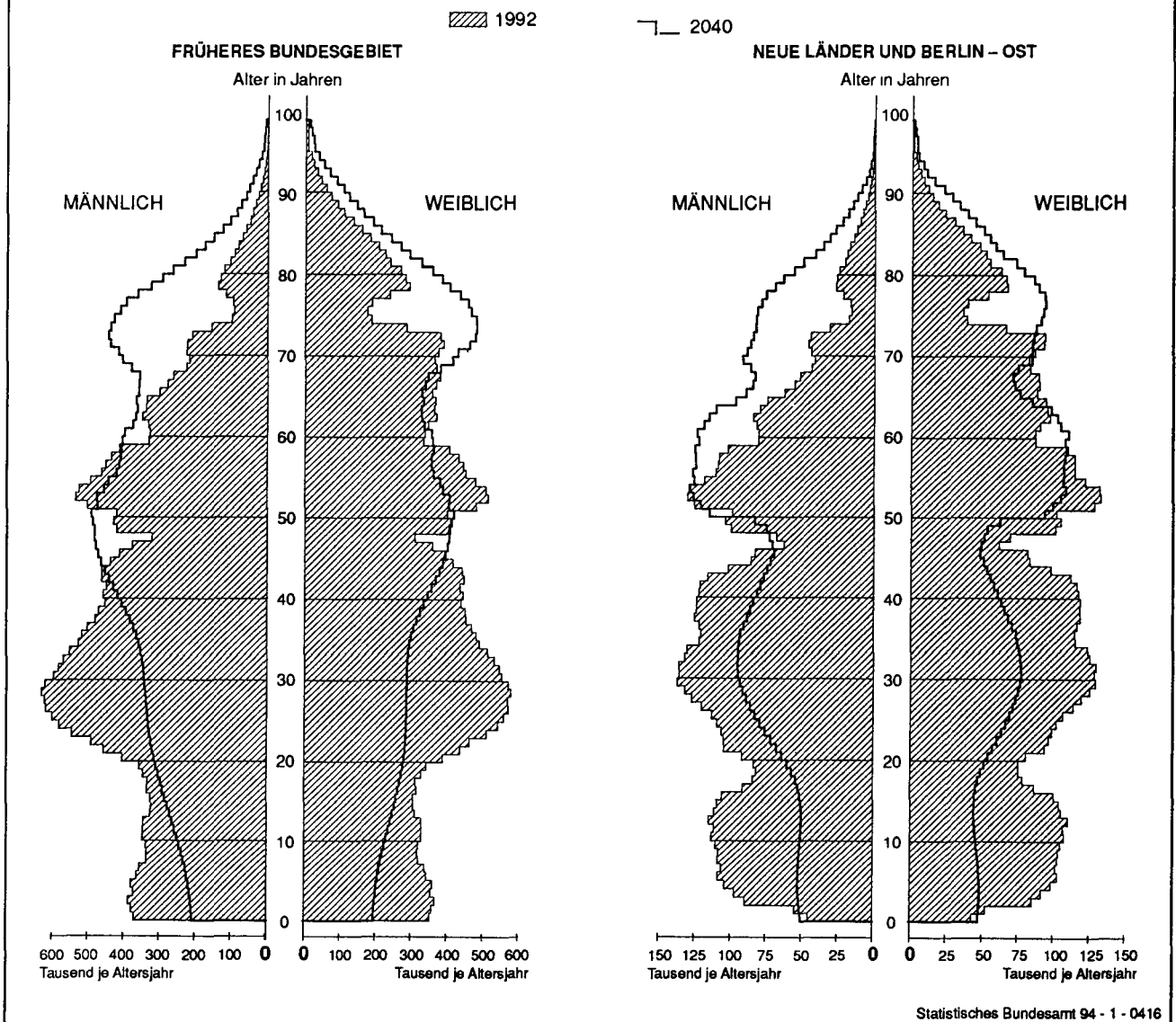
Im Jahr 2040 entspricht der Altersaufbau der Bevölkerung im früheren Bundesgebiet weitgehend dem der gesamten Bevölkerung Deutschlands, wie aus den Schaubildern 2 und 4, ausgehend von Variante 2, zu erkennen ist. An der „Bevölkerungspyramide“ 2040 für die neuen Länder und Berlin-Ost zeichnen sich neben dem vorübergehenden Anstieg der Geburtenzahlen in der ehemaligen DDR von Mitte der 70er bis Mitte der 80er Jahre (Altersjahre Mitte 60 bis Mitte 50⁶⁾ der starke Rückgang bei den Geburtenzahlen 1991 und die von 1996 bis 2010 wieder angenomme-

Schaubild 3



⁶⁾ Im früheren Bundesgebiet gab es damals sehr wenige Geburten.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG AM 31.12.1992 BZW. 2040
 Achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
 Variante 2



Statistisches Bundesamt 94 - 1 - 0416

nen Zunahmen ab. Bemerkenswert ist hierbei, daß noch der Geburtsjahrgang 2040 in allen Varianten höher ausfällt als der sehr schwach besetzte Jahrgang 1992.

Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost sind zwar über lange Zeit hin erkennbar, da demographische Vorgänge langfristige Auswirkungen haben — so sind in den neuen Ländern als Folge verschiedener Ursachen auf lange Sicht niedrigere Altenquotienten zu verzeichnen —, doch das grundlegende Problem der Alterung der Bevölkerung besteht für ganz Deutschland. Dieser Prozeß, der im wesentlichen durch die niedrige Geburtenhäufigkeit verursacht ist, führt — wenn auch allmählich — zu erheblichen Veränderungen. Er wirft eine Reihe finanzieller und ökonomischer Probleme auf (beispielsweise im Hinblick auf die Renten- oder die Pflegeversicherung), wirkt sich aber auch auf andere Lebensbereiche wie etwa die Beteiligung der älteren Menschen am gesellschaftlichen und politischen Leben aus. Dabei sind auch die mit der zunehmenden Le-

benserwartung deutlicher werdenden Unterschiede in den Bedürfnissen „junger Alter“ und „Hochbetagter“ zu bedenken. Die bisher eingeleiteten Entscheidungen und Denkprozesse wie das Erkennen der „Alten“ als einer nicht nur inaktiven Gruppe bzw. auch einer Veränderung dieses Bewußtseins bei älteren Menschen selbst, und damit eine Neubewertung des „Altseins“, werden in Zukunft verstärkt erforderlich sein.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer

Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare — Formen der Partnerschaft gestern und heute

1 Nichteheliche Lebensgemeinschaften als Form der Partnerschaft

Nichteheliche Lebensgemeinschaften als Partnerschaftsform in Gesellschaft und Rechtsprechung heute zunehmend akzeptiert

Auch in unserer heutigen Gesellschaft ist die dominierende Form des Zusammenlebens von Mann und Frau nach wie vor die Ehe. Ausgehend von den liberal eingestellten Ländern Skandinaviens finden jedoch seit den 70er Jahren in Europa weitere Formen der Partnerschaft von Personen verschiedenen Geschlechts Verbreitung, die ohne Eheschließung gebildet werden. Diese Zweierbeziehungen zwischen Männern und Frauen werden als Nichteheliche Lebensgemeinschaften bezeichnet und machen seit Anfang der 80er Jahre auch in Deutschland durch eine wachsende Zahl auf sich aufmerksam, die mit einer allmählichen gesellschaftlichen Akzeptanz einhergeht.¹⁾

Heute existieren in Europa je nach Einstellungen und Absichten der Partner verschiedene Arten von Nichtehelichen Lebensgemeinschaften.²⁾

- In Deutschland werden bisher Nichteheliche Lebensgemeinschaften üblicherweise von jungen Leuten eingegangen, die das Elternhaus verlassen und einen eigenen Haushalt begründet haben. Sie betrachten ihr Zusammenleben „ohne Trauschein“ als eine Übergangsphase, die zu einer — späteren — Eheschließung hinführt, also als eine sogenannte „Ehe auf Probe“. ³⁾ In der Regel mündet diese voreheliche Lebensgemeinschaft spätestens in der Ehe, sobald Kinder geboren werden (sollen). Umgekehrt trennen sich die Partner wieder, wenn sie feststellen, daß ihre Bindung keinen dauerhaften Bestand hat.

¹⁾ Siehe Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (Hrsg.) „Nichteheliche Lebensgemeinschaften in der Bundesrepublik Deutschland“, Schriftenreihe Band 170, Stuttgart 1985.

²⁾ Zu den Formen nichtehelicher Partnerschaften siehe z. B. Council of Europe (Hrsg.) „Conclusions of the Committee of experts on consensual unions and their fertility“ in Document of the Bureau of the European Population Committee CDPO-BU (91)1, Strasbourg 1991, S. 41

³⁾ Siehe u. a. Bundesministerium für Familie und Senioren (Hrsg.) „Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch“ (Verbundstudie), Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie und Senioren, Band 9, Stuttgart-Berlin-Köln 1992, S. 7, 12, 60 ff.

- In unserer heutigen komplexen Gesellschaft mit ihren differenzierten Wertvorstellungen, in der die Ehe zwar als zentrale Institution verstanden wird, nicht immer aber Partnerschaft für „ein ganzes Leben“ sein muß, nehmen in der Folge vermehrter Trennungen von Ehepartnern und steigender Scheidungshäufigkeit die außereheliche sowie die nacheheliche Lebensgemeinschaft zu, in denen eine oder beide Personen bereits vorher im „Ehestand“ gelebt haben und dann nach bzw. neben der Ehe eine nichteheliche Beziehung mit einem anderen Partner eingehen. Hier spielt auch die längere Lebenserwartung eine Rolle, die es für Verwitwete erstrebenswert erscheinen läßt, sich einem neuen Lebensgefährten zuzuwenden.
- Darüber hinaus wird die Nichteheliche Lebensgemeinschaft auch als eigenständige Form des Zusammenlebens betrachtet. Hierbei begründen die Partner eine Zweierbeziehung, die bewußt auf Dauer angelegt ist, und in der Kinder geboren und aufgezogen werden, ohne daß eine Eheschließung beabsichtigt wird.
- Neben den aufgezeigten Formen des nichtehelichen Zusammenlebens finden sich vereinzelt Paargemeinschaften, deren Partner sich als zusammengehörig betrachten, aber bewußt die jeweils eigene Wohnung beibehalten. Diese als „living apart together“⁴⁾ bezeichneten Zweierbeziehungen sind dadurch gekennzeichnet, daß die Partner trotz getrennter Wohnungen ihre außerberufliche Zeit weitgehend gemeinsam verbringen und für ein gemeinsames Leben bedeutsame Entscheidungen wie Wechsel von Arbeitsplatz und Wohnort, Urlaub, Anschaffungen usw. zusammen treffen. Nicht gemeint sind hier Lebensgemeinschaften, deren Partner zusammen wohnen möchten, aber zum Beispiel wegen der Wohnungsknappheit oder der Arbeitsbedingungen — noch — in getrennten Haushalten leben müssen.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften können also entsprechend der individuellen Auffassung ihrer Partner als vor- und nacheheliche ebenso wie als eigenständige Formen der Partnerschaft begriffen werden. Ob und inwieweit diese Arten von Zweierbeziehungen mit der traditionellen Ehe konkurrieren oder letztere sogar ersetzen können, entscheiden die Partner in ihrer jeweiligen konkreten Lebenssituation für sich selbst.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß es sich bei den Nichtehelichen Lebensgemeinschaften um zunehmend pluralistische Formen der Partnerschaft handelt, die ihrerseits die Individualisierungstendenzen innerhalb der Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Bei der persönlichen Abwägung der geeigneten Lebensform setzen sich immer häufiger pragmatische Überlegungen gegenüber traditionellen sittlichen Werten oder religiös motivierten Handlungsnormen durch.⁵⁾

⁴⁾ Siehe Trost, J.: „Cohabitation and Fertility“ in Document of the Bureau (siehe Fußnote 2), S. 35 f

⁵⁾ Siehe Fußnote 4, S. 36, 38. Ebenso Kiefl, W./Kummer, I.: „Paare in der Krise — Ergebnisse einer Evaluationsstudie unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Geburt von Kindern“, hrsg. v. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 74, Wiesbaden 1992, S. 3 f

Die Nichteheleiche Lebensgemeinschaft ist der Ehe vor Recht und Gesetz nicht generell gleichgestellt. Lediglich Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes. Zum Beispiel sind Partner Nichteheleicher Lebensgemeinschaften im Unterschied zu Eheleuten von Gesetzes wegen nach wie vor weder unterhalts- noch erbberechtig; im Steuerrecht werden sie einzeln veranlagt.

Allerdings gibt es in der Rechtsprechung der höchsten deutschen Gerichte in jüngster Zeit Entscheidungen, die eine Gleichbehandlung von Ehepartnern und Partnern in Nichteheleichen Lebensgemeinschaften bezüglich einzelner Lebenssituationen vorschreiben. So erklärte das Bundesverfassungsgericht die Gleichstellung von Ehepaaren und „Ehen ohne Trauschein“ bei der Berechnung der Arbeitslosenhilfe für zulässig und verfassungsrechtlich unbedenklich.⁶⁾ Dabei definieren die Verfassungsrichter den Begriff der „eheähnlichen Gemeinschaft“ als eine auf Dauer angelegte, über eine „reine Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft hinausgehende“ Lebensgemeinschaft, deren „innere Bindungen . . . ein gegenseitiges Entstehen der Partner füreinander begründen“ und keine gleichzeitige Beziehung zu einem anderen Partner zulassen. Der Bundesgerichtshof entschied, daß überlebende Partner in Nichteheleichen Lebensgemeinschaften ebenso wie Eheleute in den Mietvertrag des verstorbenen Lebensgefährten eintreten können.⁷⁾ Auch dieses Urteil beruft sich auf die „weitgehende Ähnlichkeit“ der nichteheleichen Partnerschaft mit der Ehe. Das Bundesministerium der Finanzen hat ab 1996 eine Gleichstellung von unverheirateten Paaren mit Ehepaaren bei der Bestimmung des steuerfreien Existenzminimums in Aussicht gestellt.⁸⁾

2 Nichteheleiche Lebensgemeinschaften in der amtlichen Statistik

Nichteheleiche Lebensgemeinschaften können im Mikrozensus nur geschätzt werden

Die Möglichkeiten der amtlichen Statistik, die in unserer Gesellschaft tatsächlich existierenden nichteheleichen Partnerschaftsformen, noch dazu in konkreten Lebenssituationen, „abzubilden“, sind bis heute sehr eingeschränkt. Im Unterschied zur rechtlichen Definition kann die amtliche Statistik die Nichteheleiche Lebensgemeinschaft lediglich als „reine“ Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft erfassen, darüber hinaus aber keine weitergehenden Kriterien feststellen, insbesondere keine Aussagen vornehmen über die Dauerhaftigkeit der Beziehung. Demnach vermag die Statistik auch nicht zu unterscheiden, ob die Partner ihre Nichteheleiche Lebensgemeinschaft als vorübergehende oder als eigenständige Form des Zusammenlebens ansehen.

Zudem lassen die bestehenden Rechtsgrundlagen der amtlichen Statistik in Deutschland — abgesehen von der durch eine EG-Verordnung angeordneten Arbeitskräftestichprobe und im Gegensatz zu einigen anderen europäischen Ländern⁹⁾ — eine unmittelbare Frage nach dem nichteheleichen Zusammenleben mit einem Partner in Volkszählungen bzw. in der jährlich durchgeführten 1%-Stichprobe des Mikrozensus nicht zu. Als Ersatz für eine direkte Befragung werden Nichteheleiche Lebensgemeinschaften seit 1972 im Haushaltszusammenhang geschätzt. Dabei werden mittels eines differenzierten Aufbereitungsverfahrens Mikrozensusdaten der Haushaltsmitglieder zusammengeführt und dann solche Haushalte abgegrenzt, die aus einem Mann und einer Frau im Alter von jeweils mindestens 18 Jahren bestehen, die weder miteinander verheiratet noch verwandt bzw. verschwägert sind. Zusätzlich können in diesen Haushalten noch ledige Kinder eines oder beider Partner leben¹⁰⁾, das heißt Kinder von Alleinerziehenden, die mit einem neuen Partner zusammen wohnen, der den Kindern den fehlenden Elternteil „ersetzt“, sowie gemeinsame Kinder der nichteheleichen Partner.

Die Frage, ob es sich bei den so bestimmten Haushaltstypen in jedem Fall auch tatsächlich um nichteheleiche Partnerschaften handelt, kann im Rahmen dieser Schätzung nicht eindeutig beantwortet werden. Sicherlich werden auch eine Reihe von Haushaltsgemeinschaften zweier verschiedengeschlechtlicher Personen einbezogen, zwischen denen keine eheähnlichen Beziehungen existieren. Andererseits dürfte es auch Untererfassungen geben. Diese Annahme ist dadurch begründet, daß nur solche Personen in der Schätzung berücksichtigt werden, die angegeben haben, einen gemeinsamen Haushalt zu führen.¹¹⁾

In den Jahren 1990 und 1991 wurde die Schätzung der Zahl der Nichteheleichen Lebensgemeinschaften verbessert. Im Mikrozensus 1990 konnten der Auswahlplan von 1972 durch eine neue, auf Ergebnissen der Volkszählung 1987 basierende Grundauswahl ersetzt und zugleich die regionale Schichtung vertieft sowie eine exaktere Hochrechnung der Stichprobendaten realisiert werden.¹²⁾ Diese Stichprobenmethodischen Verbesserungen dürften auch zu einer umfassenderen Auszählung der Nichteheleichen Lebensgemeinschaften geführt haben. 1991 wurde das auf den Ergebnissen des Mikrozensus beruhende Aufbereitungs- und Schätzverfahren für die Nichteheleichen Lebensgemeinschaften präzisiert. Hierdurch können insbesondere die Partnerschaften mit Kind(ern) besser erfaßt werden. Diese Neuerungen gewinnen um so mehr an Bedeutung, als mit dem Mikrozensus 1991 zum ersten Mal

⁹⁾ Als Beispiele seien hier die Volkszählungen 1990 in Schweden und Frankreich angeführt, in denen die Personen direkt nach einer nichteheleichen Partnerschaft befragt werden konnten

¹⁰⁾ Siehe Linke, W./Clausen, G.: „Sonderauswertung von Mikrozensusdaten“ in „Nichteheleiche Lebensgemeinschaften in der Bundesrepublik Deutschland“, siehe Fußnote 1, S. 141 ff

¹¹⁾ In Untersuchungen der empirischen Sozialforschung können auch Paare berücksichtigt werden, die sich als Nichteheleiche Lebensgemeinschaft bezeichnen, aber nicht in einem gemeinsamen Haushalt leben. Als Beispiel siehe Fußnote 1, S. 12, 28 f.

¹²⁾ Siehe dazu Voit, H.: „Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990“ in WiSta 4/1992, S. 223.

⁶⁾ Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 17. November 1992 (Aktenzeichen: 1 BvL 8/87).

⁷⁾ Urteil des Bundesgerichtshofs, VIII. Zivilsenat (Aktenzeichen: VIII ARZ 6/92).

⁸⁾ Dpa-Meldung, Bonn, 5. Januar 1993.

eine Schätzung nichtehelicher Partnerschaften für ganz Deutschland vorliegt

Eine wesentliche Voraussetzung für die Schätzung Nichtehelicher Lebensgemeinschaften aus Ergebnissen des Mikrozensus ist, daß beide Partner in einem Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Deshalb können in der amtlichen Statistik auch solche Lebensgemeinschaften nicht erfaßt werden, deren Partner zwar zusammen wohnen, die aber angegeben haben, einen getrennten Haushalt zu führen, das heißt jeweils für sich allein zu wirtschaften. Aufgrund fehlender Zuordnungskriterien müssen Nichteheliche Lebensgemeinschaften auch dann statistisch außer Ansatz bleiben, wenn sie mit weiteren Personen eine Wohngemeinschaft bilden. Hierzu rechnen auch Haushalte, in denen neben den nichtehelichen Partnern noch Seitenverwandte wie zum Beispiel Geschwister eines Partners leben.

Aufgrund der beschriebenen Einschränkungen sind die Nichtehelichen Lebensgemeinschaften in der amtlichen Statistik nach wie vor untererfaßt. Ihre tatsächliche Zahl dürfte — bezieht man alle in den verschiedenen Lebenssituationen heute vorkommenden Formen nichtehelicher Partnerschaften mit ein — wesentlich höher liegen als die amtlich nachgewiesene Zahl. Die von der amtlichen Statistik vorgenommene Schätzung kann somit allenfalls als Untergrenze angesehen werden (im Gegensatz zu Ergebnissen auf der Grundlage präziser Fragestellungen, z. B. bei Umfragen in der empirischen Sozialforschung).¹³⁾

Dennoch geben die Schätzungen aus Daten des Mikrozensus wesentlichen Aufschluß über Zahl und Strukturen Nichtehelicher Lebensgemeinschaften in Deutschland. Dazu dienen in erster Linie Angaben der Partner über die eigene Person, zum Beispiel über Alter und Familienstand, sowie die Zahl der Kinder im Haushalt. Zudem werden wesentliche Strukturunterschiede in den alten und neuen Bundesländern deutlich. Für das frühere Bundesgebiet läßt sich ferner die Entwicklung der Nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Zeitraum von zwei Jahrzehnten

(1972 bis 1992) darstellen. Darüber hinaus sollen in der Analyse die Partnerschaftsformen der Nichtehelichen Lebensgemeinschaft und der Ehe — soweit möglich und sinnvoll — in einzelnen Lebenssituationen miteinander verglichen werden.

3 Ergebnisse

3.1 Bevölkerung nach dem Zusammenleben mit einem Partner

Fast zwei Drittel der Erwachsenen leben in einer Partnerschaft

Zunächst wird in einer Betrachtung auf der Ebene der Haushaltsmitglieder untersucht, inwieweit Personen im Alter von 18 und mehr Jahren mit einem (verschiedengeschlechtlichen) Partner — sei es in einer Ehe oder in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft — zusammenleben. Auf diese Weise lassen sich Aussagen gewinnen über die Häufigkeit der Bindung erwachsener Haushaltsmitglieder in einer ehelichen oder eheähnlichen Partnerschaft.

Im früheren Bundesgebiet, für das Schätzungen über Nichteheliche Lebensgemeinschaften seit 1972 vorliegen, hat die in Privathaushalten lebende Bevölkerung im Alter von 18 und mehr Jahren in den letzten zwei Jahrzehnten (von 1972 bis 1992) ganz erheblich (um 8,5 Mill. auf knapp 53 Mill.) zugenommen.¹⁴⁾ (Entsprechend stieg die Zahl der Privathaushalte um mehr als 6 Mill. auf über 29 Mill. an.) Demgegenüber gab es nur einen relativ schwachen Zuwachs an (volljährigen) Personen, die mit einem Partner (anderen Geschlechts) zusammenleben (um 3,3 Mill. auf fast 34 Mill.), während die Zahl aller übrigen volljährigen Haushaltsmitglieder, das heißt Personen, die ohne Ehepartner und auch ohne nichtehelichen Partner leben, zur gleichen Zeit um 5,2 Mill. auf knapp 19 Mill. Personen anwuchs (siehe Tabelle 1). Zu diesen „ungebundenen“ Personen zählen einmal — auf eigenen

¹³⁾ Siehe Fußnote 1, S. 7 sowie S. 145.

¹⁴⁾ Da eine Person mehreren Haushalten angehören kann, kommen hierbei auch Doppelzählungen vor, z. B. im Fall der Trennung von Wohn- und Arbeitsort.

Tabelle 1: Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 18 und mehr Jahren nach Zusammenleben mit einem Ehepartner bzw. Partner in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft¹⁾

Jahr	Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 18 und mehr Jahren insgesamt	Personen, die mit einem Partner verschiedenen Geschlechts zusammenleben						Sonstige Personen ³⁾	
		zusammen		Ehepartner		Partner in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft ²⁾		1000	% von Sp 1
		1000	% von Sp 1	1000	% von Sp 1	1000	% von Sp 1		
Früheres Bundesgebiet									
1972	44 502	30 705	69,0	30 432	68,4	273	0,6	13 797	31,0
1982	47 825	31 160	65,2	30 129	63,0	1 031	2,2	16 665	34,8
1992	52 977	33 988	64,2	31 694	59,8	2 293	4,3	18 990	35,8
Neue Länder und Berlin-Ost									
1992	12 161	8 537	70,2	7 860	64,6	677	5,6	3 624	29,8
Deutschland									
1992	65 138	42 525	65,3	39 554	60,7	2 970	4,6	22 613	34,7

¹⁾ Ergebnis des Mikrozensus Mai 1992 sowie April 1972 und 1982 für das frühere Bundesgebiet — ²⁾ Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus — Beide Partner 18 Jahre und älter. — ³⁾ Alle übrigen Personen in Privathaushalten im Alter von 18 und mehr Jahren, d. h. Personen, die ohne Ehepartner bzw. ohne Partner in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft leben. Dazu zählen Alleinlebende, Alleinerziehende, Personen, die in Haushaltsgemeinschaften mit Verwandten sowie auch mit nicht verwandten Personen (z. B. in Wohngemeinschaften, Lebensgemeinschaften mit einem gleichgeschlechtlichen Partner) leben, volljährige ledige Kinder, die mit Eltern (teil) zusammenleben.

Wunsch oder bedingt durch die Lebensumstände — Alleinlebende und Alleinerziehende; ferner Personen, die sonstige Haushaltsgemeinschaften mit Verwandten und auch mit nicht verwandten Personen bilden (wie z. B. in Wohngemeinschaften) sowie volljährige ledige Kinder, die (noch) zum Haushalt der Eltern bzw. eines Elternteils gehören.

Die Zahl der Personen, die mit ihrem Ehepartner in einem gemeinsamen Haushalt zusammenleben, hat in dem für das frühere Bundesgebiet untersuchten Zeitraum seit 1972 — nach zwischenzeitlich leichtem Rückgang in den 80er Jahren — lediglich um knapp 1,3 Mill. zugenommen, so daß ihr Anteil an der (volljährigen) Bevölkerung in Privathaushalten insgesamt sogar rückläufig ist (68 % im Jahr 1972 und 60 % 1992). Dieser Entwicklung steht ein starker und kontinuierlicher Zuwachs von Personen gegenüber, die sich für eine Nichteheliche Lebensgemeinschaft entscheiden. Darüber hinaus hat sich auch — wie bereits erwähnt — der Anteil „ungebundener“, das heißt nicht mit einem Partner zusammenlebender Personen erhöht.

Die Zahl der Partner in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften war 1992 im früheren Bundesgebiet mit fast 2,3 Mill. Personen mehr als achtmal so hoch wie 1972, als schätzungsweise erst rund 270 000 Personen eine solche Lebensform gewählt hatten. Damit stieg der Anteil der in Nichtehelicher Gemeinschaft lebenden Partner an der gesamten volljährigen Bevölkerung in privaten Haushalten im genannten Zeitraum von deutlich unter 1 % bis auf über 4 % an.

Vergleicht man die beschriebenen Entwicklungen miteinander, so bestätigt sich das zu Beginn vorweggenommene Ergebnis: In dem untersuchten Zeitraum von 20 Jahren hat die zahlenmäßige Bedeutung der Nichtehelichen Lebensgemeinschaft zwar stark zugenommen, aber die Ehe ist nach wie vor die dominierende Form der Partnerschaft von Mann und Frau. 1992 lebten — ausgehend von der volljährigen Bevölkerung in Privathaushalten — fast vierzehnmal so viele Personen mit einem Ehepartner zusammen wie mit einem nichtehelichen Partner.

Ein Vergleich zwischen den mit einem Partner zusammenlebenden und den nicht in einer Partnerschaft lebenden Personen läßt schließlich erkennen, daß der in diesem Sinn zu verstehende „Bindungskoeffizient“, das heißt der Anteil der Personen, die Partner in einer Paargemeinschaft mit gemeinsamer Wohnung sind, im gleichen Zeitraum geringfügig gesunken ist (von 69 % 1972 auf 64 % 1992). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der nicht in einer Partnerschaft lebende Personenkreis — wie bereits erwähnt — nicht nur „Singles“ und sonstige Gemeinschaften, sondern auch erwachsene Kinder umfaßt. Der relative Rückgang der in einer Partnerschaft lebenden Personen bestimmt sich somit aus der Entwicklung mehrerer Komponenten.

Ein Blick auf die neuen Länder und Berlin-Ost, für die nur aktuelle Ergebnisse vorliegen, zeigt, daß erwachsene Personen dort häufiger mit einem Partner (verschiedenen Geschlechts) zusammenleben, als das im früheren Bundesgebiet der Fall ist. 1992 betrug hier der „Bindungskoeffizient“

der volljährigen Bevölkerung mehr als 70 % (siehe ebenfalls Tabelle 1) und war damit etwa so hoch wie im früheren Bundesgebiet zu Beginn der 70er Jahre. Dabei ist allerdings zu beachten, daß auch im Osten Deutschlands der Anteil der Personen, die sich für eine Nichteheliche Lebensgemeinschaft entschieden haben, gegenüber den 70er Jahren stark angestiegen sein dürfte. In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag 1992 der Anteil der Partner in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften an der erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten insgesamt bei über 5 % und übertraf damit den vergleichbaren Wert desselben Jahres für das frühere Bundesgebiet noch um mehr als einen Prozentpunkt. Diese Ergebnisse zeigen, daß Nichteheliche Lebensgemeinschaften im Osten Deutschlands etwas mehr verbreitet sind als im Westen, wenngleich auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Ehe als Partnerschaftsform dominiert: Hier stehen einer Person in einer Nichtehelichen Lebensgemeinschaft mehr als elf verheiratet zusammenlebende Personen gegenüber.

Dagegen machten in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Personen, die ohne Ehepartner und auch ohne Partner einer eheähnlichen Gemeinschaft leben, 1992 nur knapp 30 % der gesamten erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten aus (im Westen waren es knapp 36 %). Somit liegt heute der im Osten festgestellte Anteil noch unter dem vergleichbaren Wert für das frühere Bundesgebiet aus dem Jahr 1972, was auch durch den niedrigeren Anteil an Einpersonenhaushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost zum Ausdruck kommt.¹⁵⁾

Für ganz Deutschland ergaben sich 1992 wegen des größeren Gewichtes der alten Bundesländer ähnliche Relationen, wie sie schon dort festgestellt wurden. Der Anteil an erwachsenen Personen, die in der Ehe oder in einer eheähnlichen Gemeinschaft zusammenleben, lag mit 65 % nur knapp über dem Ergebnis für die alten Bundesländer. Somit leben 35 % der Erwachsenen in keiner Ehe oder eheähnlichen Partnerschaft.

Ehe und sonstige Partnerschaft in den neuen Bundesländern in allen Altersgruppen stärker verbreitet

Die in Tabelle 2 auf S.508 für beide Teile Deutschlands 1992 gegenübergestellten Lebensformen der erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten nach Geschlecht und Altersgruppen machen deutlich, daß sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost Männer wie Frauen in jeder Altersgruppe häufiger an einen Partner des jeweils anderen Geschlechts binden als im früheren Bundesgebiet. Dies betrifft gleichermaßen die Partner in Ehen und solche in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften sind in den Altersgruppen der unter 35jährigen besonders häufig vertreten. Hier liegen die entsprechenden Anteilswerte sowohl der männlichen wie auch der weiblichen Personen deutlich

¹⁵⁾ Siehe Voit, H.: „Haushalte und Familien“ in WiSta 3/1993, S. 191 f. 1992 gab es in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 1,9 Mill., im früheren Bundesgebiet dagegen fast 10,2 Mill. Alleinlebende.

Tabelle 2 Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 18 und mehr Jahren im Mai 1992 nach Altersgruppen und Zusammenleben mit einem Ehepartner bzw Partner in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft
Ergebnis des Mikrozensus

Geschlecht	Alter von bis unter Jahren	Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 18 und mehr Jahren insgesamt	Personen, die mit einem Partner verschiedenen Geschlechts zusammenleben			Sonstige Personen ²⁾
			zusammen	Ehepartner	Partner in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft ¹⁾	
		1000	% von Sp. 1			
Früheres Bundesgebiet						
Insgesamt		52 977	64,2	59,8	4,3	35,8
Männer		25 273	67,2	62,7	4,5	32,8
18—25		3 208	11,8	6,9	4,9	88,2
25—35		5 463	54,8	45,8	8,9	45,2
35—55		9 142	81,2	77,3	3,9	18,8
55 und mehr		7 460	83,1	81,1	2,0	16,9
Frauen		27 704	61,3	57,2	4,1	38,7
18—25		3 095	26,2	17,0	9,2	73,8
25—35		5 236	69,6	61,1	8,5	30,4
35—55		9 022	81,7	78,6	3,1	18,3
55 und mehr		10 352	49,9	48,6	1,3	50,1
Neue Länder und Berlin-Ost						
Insgesamt		12 161	70,2	64,6	5,6	29,8
Männer		5 690	75,0	69,1	5,9	25,0
18—25		677	18,9	9,3	9,6	81,1
25—35		1 200	70,3	59,5	10,8	29,7
35—55		2 193	86,7	81,9	4,7	13,3
55 und mehr		1 619	86,2	83,7	2,5	13,8
Frauen		6 471	66,0	60,7	5,2	34,0
18—25		637	37,4	20,7	16,7	62,6
25—35		1 219	81,1	71,6	9,5	18,9
35—55		2 206	83,9	80,2	3,7	16,1
55 und mehr		2 409	49,4	48,0	1,4	50,6

1) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus — Beide Partner 18 Jahre und älter — 2) Alle übrigen Personen in Privathaushalten im Alter von 18 und mehr Jahren, die ohne Ehepartner bzw ohne Partner in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft leben Dazu zählen Alleinlebende, Alleinerziehende, Personen, die in Haushaltsgemeinschaften mit Verwandten sowie auch mit nicht verwandten Personen (z B in Wohngemeinschaften, Lebensgemeinschaften mit einem gleichgeschlechtlichen Partner) leben, volljährige ledige Kinder, die mit Eltern (teil) zusammenleben

über den vergleichbaren Quoten für die Bevölkerung in den höheren Altersgruppen.

Aber lediglich in den Lebensjahren von 18 bis unter 25, das heißt unterhalb des durchschnittlichen Heiratsalters, bewegt sich die Zahl Nichtehelicher Lebensgemeinschaften in einer mit der Zahl der Ehen vergleichbaren Größenordnung. Im früheren Bundesgebiet lebten 1992 12 % der männlichen Bevölkerung dieses Alters mit einer Partnerin zusammen, davon 7 % in einer Ehe, aber auch 5 % in einer nichtehelichen Verbindung; in den neuen Ländern und Berlin-Ost hatten sich zum gleichen Zeitpunkt bereits 19 % der jungen Männer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren an eine Partnerin gebunden, davon über 9 % in einer Ehe und sogar knapp 10 % in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft. Von den jungen Frauen dieser Altersgruppe waren 1992 im Westen 17 % eine Ehe und 9 % eine nichteheliche Bindung eingegangen; im Osten lebten in diesem Alter bereits mehr als jede fünfte Frau in einer Ehe und fast 17 % in einer nichtehelichen Partnerschaft. In dieser untersten Altersgruppe werden die Partner Nichtehelicher Lebensgemeinschaften ihre Beziehung allerdings in den meisten Fällen als eine Vorstufe zu einer späteren Eheschließung betrachten.

Dementsprechend zeigt die Altersanalyse, daß bereits ab einem Lebensalter von etwa Mitte 20 in Deutschland deut-

lich mehr Menschen verheiratet sind Gleichzeitig entscheiden sich viele Personen, die bisher nicht in einer Partnerschaft leben, ebenfalls für eine Eheschließung. Dieser mit einer Verschiebung des Heiratsalters nach „oben“ einhergehende Trend verstärkt sich etwa ab dem 35. Lebensjahr. Die in Tabelle 2 nachgewiesenen Quoten für den Westen sowie für den Osten Deutschlands verdeutlichen diese Tendenz einer Hinwendung zur Ehe. Spätestens ab den mittleren Lebensjahren wird die Ehe zur eindeutig dominierenden Lebensform. So lebten 1992 von den Männern im Alter von 35 bis unter 55 Jahren im früheren Bundesgebiet über 77 % mit ihrer Ehefrau zusammen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost sogar 82 %; bei der weiblichen Bevölkerung betragen die entsprechenden Quoten 79 bzw. 80 %.

Im höheren Alter leben die Männer zu einem noch größeren Anteil mit ihrer Ehepartnerin zusammen. Anders ist die Situation bei den älteren Frauen, da sie aufgrund ihrer längeren Lebenserwartung häufiger als Männer verwitwet sind und entsprechend oft allein leben.

Nach wie vor steht die Ehe in jedem Alter als Form der Partnerschaft im Vordergrund, die Nichteheliche Lebensgemeinschaft kommt häufiger bei jungen Leuten vor

Eine ausschließlich auf Partnerschaften bezogene Gegenüberstellung der Situation in den Jahren 1982 und 1992 für das frühere Bundesgebiet zeigt, daß sich Männer und Frauen jeden Alters zunehmend für eine Nichteheliche Lebensgemeinschaft entschieden haben (siehe Tabelle 3). 1992 lagen die Anteile der nichtehelichen Partner sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen in allen Altersgruppen über den Vergleichswerten aus dem Jahr 1982. Umgekehrt verhält es sich mit den Anteilen der Ehepartner.

Tabelle 3: Männer und Frauen in Paargemeinschaften nach Altersgruppen und Form der Partnerschaft¹⁾

Jahr	Alter von bis unter Jahren	Männliche Partner			Weibliche Partner		
		in Paargemeinschaften insgesamt	bei Ehepaaren	bei Nichtehelichen Lebensgemeinschaften	in Paargemeinschaften insgesamt	bei Ehepaaren	bei Nichtehelichen Lebensgemeinschaften
		1 000	% von Sp. 1		1 000	% von Sp. 4	
Früheres Bundesgebiet							
1982 ²⁾		15 632	96,7	3,3	15 632	96,7	3,3
unter 25		482	69,4	30,6	1 062	78,3	21,7
25 — 35		2 667	93,4	6,6	3 168	96,3	3,7
35 — 55		7 330	98,4	1,6	7 018	98,7	1,3
55 und mehr		5 153	98,5	1,5	4 385	98,3	1,7
1992		16 859	93,2	6,8	16 859	93,2	6,8
unter 25		380	58,3	41,7	813	65,0	35,0
25 — 35		2 981	83,7	16,3	3 631	87,7	12,3
35 — 55		7 369	95,2	4,8	7 310	96,2	3,8
55 und mehr		6 129	97,6	2,4	5 105	97,3	2,7
Neue Länder und Berlin-Ost							
1992		4 260	92,1	7,9	4 260	92,1	7,9
unter 25		127	49,0	51,0	238	55,3	44,7
25 — 35		842	84,6	15,4	987	88,3	11,7
35 — 55		1 896	94,6	5,4	1 846	95,6	4,4
55 und mehr		1 395	97,1	2,9	1 189	97,1	2,9

1) Ergebnis des Mikrozensus Mai 1992 sowie 1982 für früheres Bundesgebiet — Bevölkerung am Familienwohnsitz Ehepartner verheiratet zusammenlebend. Für Nichteheliche Lebensgemeinschaften Schätzungen aus Ergebnissen des Mikrozensus. — Beide Partner 18 Jahre und älter — 2) 1982 abweichende Altersgliederung für Partner bei Nichtehelichen Lebensgemeinschaften unter 26, 26 — 36, 36 — 56, 56 und mehr Eine Umrechnung auf exakt gleiche Altersgruppen ist anhand des vorliegenden Materials der Schätzung für 1982 nicht möglich

Diese sind in Westdeutschland von 1982 bis 1992 für Ehemänner wie für Ehefrauen jeden Alters geringer geworden. Bei den jungen Erwachsenen im Alter bis zu 25 Jahren, die mit einem Partner verschiedenen Geschlechts zusammenleben, stieg der Anteil der Partner in einer Nichteheleichen Lebensgemeinschaft von 1982 bis 1992 bei den Männern um 11 und bei den Frauen um mehr als 13 Prozentpunkte, dementsprechend fielen die Anteile für die Partner in einer Ehe in gleichem Ausmaß. Hier bestätigt sich, daß junge Leute zunehmend eine Nichteheleiche Lebensgemeinschaft begründen und nicht sofort eine Ehe eingehen — wie es in den 50er und 60er und weitgehend noch in den 70er Jahren bei Verlassen des Elternhauses üblich war. Heute stellt die Nichteheleiche Lebensgemeinschaft in diesen Fällen sozusagen eine neue Form des Verlöbnisses dar.¹⁶⁾

Auffallend sind im früheren Bundesgebiet auch die gestiegenen Anteile nichteheleicher Partner bei Männern und Frauen in der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen Partner. Während Partnern in Nichteheleichen Lebensgemeinschaften, die älter als 25 Jahre waren, 1982 — im Vergleich zur Anzahl der Ehepartner entsprechenden Alters — noch keine allzu große Bedeutung zukam, hat die Anzahl der Nichteheleichen Lebensgemeinschaften bis 1992 auch bei den Partnern im Alter von 25 bis unter 35 Jahren erheblich zugenommen. Heute kommt in vielen Fällen auch ein späterer „Einstieg“ in eine Nichteheleiche Lebensgemeinschaft mit einem neuen Partner nach Scheidung bzw. Trennung vom Ehepartner in Betracht.

3.2 Nichteheleiche Lebensgemeinschaften und Ehepaare im Vergleich

Nach der Betrachtung von Lebensformen aus dem Blickwinkel einzelner Personen schließt sich nunmehr die Analyse an, in der das gleiche Thema aus der Perspektive der Paare gesehen wird. Auch hierbei sollen die Formen des Zusammenlebens von Mann und Frau in der Ehe und in der Nichteheleichen Lebensgemeinschaft verglichen und für das frühere Bundesgebiet ebenfalls deren Entwicklung seit 1972 aufgezeigt werden.

Von 1972 bis 1992 im früheren Bundesgebiet stärkere Zunahme der Zahl Nichteheleicher Lebensgemeinschaften als der Zahl der Ehepaare

Im Zeitraum von 1972 bis 1992 hat sich im früheren Bundesgebiet die Gesamtzahl der Paargemeinschaften um rund 1,4 Mill. auf knapp 16,9 Mill. erhöht (siehe Tabelle 4). Diese Zunahme der Zahl der Paare insgesamt ist überwiegend auf den starken Anstieg der Zahl Nichteheleicher Lebensgemeinschaften von schätzungsweise 137 000 im Jahr 1972 auf über 1,1 Mill. 1992 und nur zu einem kleineren Teil auf einen Zuwachs bei den Ehepaaren (um 400 000 auf

Tabelle 4 Ehepaare¹⁾ und Nichteheleiche Lebensgemeinschaften²⁾ nach Kind(ern) im Haushalt

Gebiet Jahr	Paare insgesamt	Ehepaare		Nichteheleiche Lebens- gemeinschaften	
	1000	% v Sp 1	% v Sp 1	1000	% v Sp 1
Insgesamt					
Früheres Bundesgebiet					
1972	15 445	15 308	99,1	137	0,9
1982	15 632	15 117	96,7	516	3,3
1992	16 859	15 712	93,2	1 147	6,8
Neue Länder und Berlin-Ost					
1992	4 260	3 921	92,1	338	7,9
Deutschland					
1992	21 118	19 633	93,0	1 485	7,0
ohne Kind(er)					
Früheres Bundesgebiet					
1972	5 785	5 674	98,1	111	1,9
1982	6 369	5 924	93,0	445	7,0
1992	7 815	6 890	88,2	925	11,8
Neue Länder und Berlin-Ost					
1992	1 862	1 711	91,9	151	8,1
Deutschland					
1992	9 677	8 601	88,9	1 076	11,1
mit Kind(ern) ³⁾					
Früheres Bundesgebiet					
1972	9 659	9 634	99,7	25	0,3
1982	9 264	9 193	99,2	71	0,8
1992	9 044	8 822	97,5	222	2,5
Neue Länder und Berlin-Ost					
1992	2 398	2 210	92,2	188	7,8
Deutschland					
1992	11 442	11 032	96,4	409	3,6

¹⁾ Ergebnis des Mikrozensus — Bevölkerung am Familienwohnsitz. Ehepartner verheiratet zusammenlebend — ²⁾ Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. In der Schätzung der Nichteheleichen Lebensgemeinschaften können nicht berücksichtigt werden (1) Paare, die in größeren Wohngemeinschaften oder die mit Verwandten in einem Haushalt zusammen leben (im Gegensatz zu den Ehepaaren) sowie (2) Paare, deren Partner angegeben haben, jeweils einen eigenen Haushalt zu führen, selbst wenn sie in einer gemeinsamen Wohnung leben — ³⁾ Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung, die mit Eltern(teil) zusammenleben

15,7 Mill.) zurückzuführen. Dieser Trend führte zu einem kontinuierlich steigenden Anteil Nichteheleicher Lebensgemeinschaften an allen Paaren (von 1 % im Jahr 1972 auf 7 % im Jahr 1992), während das „Gewicht“ der Ehepaare entsprechend zurückgegangen ist.

Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung, wenn man nur Paare ohne Kind(er) betrachtet.¹⁷⁾ Bei diesen ist der Anteil der Ehepaare im früheren Bundesgebiet von 1972 bis 1992 um 10 Prozentpunkte gesunken (von 98 auf 88 %), obwohl ihre Anzahl um 1,2 Mill. angestiegen ist. Dies erklärt sich aus der bei den „kinderlosen“ Paaren noch stärker ins Gewicht fallenden Verbreitung Nichteheleicher Lebensgemeinschaften, deren Anzahl in dem genannten Zeitraum um über 800 000 bis auf 925 000 im Jahr 1992 zunahm, so daß ihr Anteil an allen entsprechenden Paaren (ohne Kinder), der 1972 erst weniger als 2 % ausmachte, 1992 in Westdeutschland knapp 12 % erreichte.

Ursächlich für die zunehmende Zahl Nichteheleicher Lebensgemeinschaften ist der bereits eingangs angedeutete, sich infolge des allgemeinen Wertewandels verstärkende Trend zu pluralistischen Lebensformen, der sich in

¹⁶⁾ Zur Verbindung von „traditionellen“ mit „modernen“ Elementen der partnerschaftlichen Beziehungen siehe Fußnote 3, S. 63 f. Ebenso Bundesministerium für Familie und Senioren (Hrsg.): „Familien und Familienpolitik im geeinten Deutschland — Zukunft des Humanvermögens“, Funfter Familienbericht, Stellungnahme der Bundesregierung, Bundestagsdrucksache 12/7560, Bonn 1994, S. VII

¹⁷⁾ Paare, die keine Kinder haben bzw. deren Kind(er) nicht (mehr) mit den Eltern oder — bei Nichteheleichen Lebensgemeinschaften — dem Vater/der Mutter zusammenleben

einer Reihe demographischer Entwicklungen niederschlägt: Heute überwiegen kleinere Haushalte in allen Generationen. Zudem hat sich das Familienbildungsverhalten geändert. Junge Leute heiraten später und oft erst, wenn ein Kind gewünscht wird. Ebenso wirken sich zunehmende Scheidungen bzw. Trennungen von Ehepartnern sowie die verlängerte Lebensphase als Witwe bzw. Witwer infolge der steigenden Lebenserwartung aus.¹⁸⁾

Auch die Analyse aus der Perspektive der Paare bestätigt, daß die Ehe nach wie vor die vorherrschende Form der Partnerschaft ist. 1992 waren in Deutschland 93 % aller zusammenwohnenden Paare Ehepaare, 7 % bildeten eine Nichteheliche Lebensgemeinschaft. Das bedeutet: Auf mehr als 13 Ehepaare kommt eine Nichteheliche Lebensgemeinschaft. Auch hier zeigt sich, daß in den neuen Ländern und Berlin-Ost Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit einem Anteil von 8 % aller dortigen Paare 1992 etwas weiter verbreitet waren als im früheren Bundesgebiet.

Ehepaare mit Kindern in beiden Teilen Deutschlands gleich stark verbreitet, Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern im Osten viel häufiger anzutreffen als im Westen

Die Analyse der Paare nach im Haushalt lebenden Kindern (ohne Altersbegrenzung) veranschaulicht besonders deutlich die unterschiedliche demographische Situation in den beiden Teilen Deutschlands nach der Vereinigung. Während 1992 von den Ehepaaren in beiden Teilen Deutschlands jeweils 56 % mit Kind(ern) zusammenlebten, gab es bezüglich der Kinderzahl Nichtehelicher Lebensgemeinschaften in West und Ost erhebliche Unterschiede (siehe Tabelle 5). Nur bei knapp einem Fünftel (19 %) der

über 1,1 Mill. Nichtehelichen Lebensgemeinschaften, die 1992 für das frühere Bundesgebiet geschätzt wurden, waren Kinder anzutreffen, während dies bei mehr als der Hälfte (55 %) der rund 340 000 eheähnlichen Partnerschaften in den neuen Ländern und Berlin-Ost der Fall war. Im Osten Deutschlands haben Nichteheliche Lebensgemeinschaften somit etwa genau so häufig Kinder wie Ehepaare.

Die relativ weite Verbreitung Nichtehelicher Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist das Ergebnis einer langjährigen — in Ost und West unterschiedlich verlaufenen — demographischen Entwicklung, die ihrerseits von vielen Faktoren, nicht zuletzt durch besondere Maßnahmen der Familien- und Sozialpolitik, beeinflusst wurde. So ist zu vermuten, daß sich die bessere Ausstattung mit Einrichtungen zur außerhäuslichen Betreuung von Kindern und die bevorzugte Bereitstellung von Wohnraum für Alleinerziehende in der ehemaligen DDR positiv auf die Zahl der Kinder ausgewirkt hat. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren die Anteile nichtehelicher Geburten und Eheschließungen mit gemeinsamen vorehelichen Kindern der Eheleute deutlich höher als im früheren Bundesgebiet.¹⁹⁾

Frauen in Partnerschaften mit Kindern in den neuen Ländern und Berlin-Ost jünger als im früheren Bundesgebiet

Mit zunehmendem Alter steigt auch der Anteil von Paaren mit Kind(ern). Aber auch hier gibt es typische, durch eine unterschiedliche Geburtenfolge bedingte Abweichungen zwischen West und Ost. Während der Anteil von Paaren mit Kindern im Westen erst bei einem Alter der Partnerin von 35 bis unter 45 Jahren seinen höchsten Wert erreicht

¹⁸⁾ Zu diesen demographischen Entwicklungen siehe Bretz, M./Niemeyer, F.: „Private Haushalte gestern und heute“ in WiSta 2/1992, S. 73 ff.

¹⁹⁾ Zu diesen demographischen Unterschieden in West und Ost siehe im einzelnen Sommer, B. „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1989“ in WiSta 1/1991, S. 30 f.

Tabelle 5: Ehepaare¹⁾ und Nichteheliche Lebensgemeinschaften²⁾ im Mai 1992 nach Alter des weiblichen Partners und Zahl der Kinder

Alter des weiblichen Partners von . bis unter Jahren	Ehepaare			Nichteheliche Lebensgemeinschaften			Kinder ³⁾ von			
	insgesamt	ohne Kind(ern) ³⁾	mit	insgesamt	ohne Kind(ern) ³⁾	mit	Ehepaaren		Nichtehelichen Lebensgemeinschaften	
							insgesamt	je Ehepaar insgesamt ⁴⁾	insgesamt	je Gemein- schaft insgesamt ⁴⁾
1 000	% von Sp 1		1 000	% von Sp 4		1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	
Früheres Bundesgebiet										
Insgesamt	15 712	43,8	56,2	1 147	80,7	19,3	15 167	0,97	321	0,28
unter 25	528	43,5	56,5	285	93,1	7,0	398	0,75	23	0,08
25 — 30	1 409	29,6	70,4	296	85,3	14,7	1 603	1,14	60	0,20
30 — 35	1 777	16,2	83,8	149	68,6	31,4	2 810	1,58	70	0,47
35 — 45	3 492	15,4	84,6	168	57,6	42,4	5 713	1,64	113	0,67
45 — 55	3 537	40,9	59,1	112	73,4	26,6	3 344	0,95	41	0,37
55 und mehr	4 969	79,9	20,1	136	92,4	7,7	1 299	0,26	14	0,10
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insgesamt	3 921	43,6	56,4	338	44,6	55,4	3 624	0,92	281	0,83
unter 25	132	26,2	73,8	106	56,3	43,7	122	0,93	53	0,50
25 — 30	369	9,5	90,5	73	26,7	73,3	572	1,47	76	1,05
30 — 35	483	3,9	96,1	43	11,7	88,3	886	1,83	67	1,57
35 — 45	900	10,3	89,7	51	22,2	77,8	1 426	1,58	71	1,39
45 — 55	864	59,3	40,7	31	73,5	26,5	457	0,53	12	0,39
55 und mehr	1 154	88,1	11,9	35	94,0	6,0	162	0,14	1	0,01

¹⁾ Ergebnis des Mikrozensus. — Bevölkerung am Familienwohnsitz Ehepartner verheiratet zusammenlebend — ²⁾ Schätzungen aus Ergebnissen des Mikrozensus — Beide Partner 18 Jahre und älter. — ³⁾ Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung, die mit Eltern(teil) zusammenleben — ⁴⁾ Durchschnittliche Kinderzahl bezogen auf alle Ehepaare bzw. Nichteheliche Lebensgemeinschaften (mit und ohne Kinder)

(85 % bei den Ehen und 42 % bei den sonstigen Paaren), tritt dieser in den neuen Ländern und Berlin-Ost bereits in der Altersgruppe der 30- bis unter 35jährigen auf (96 % bei den Ehepaaren bzw. 88 % bei den nichtehelichen Paaren) (siehe Tabelle 5).

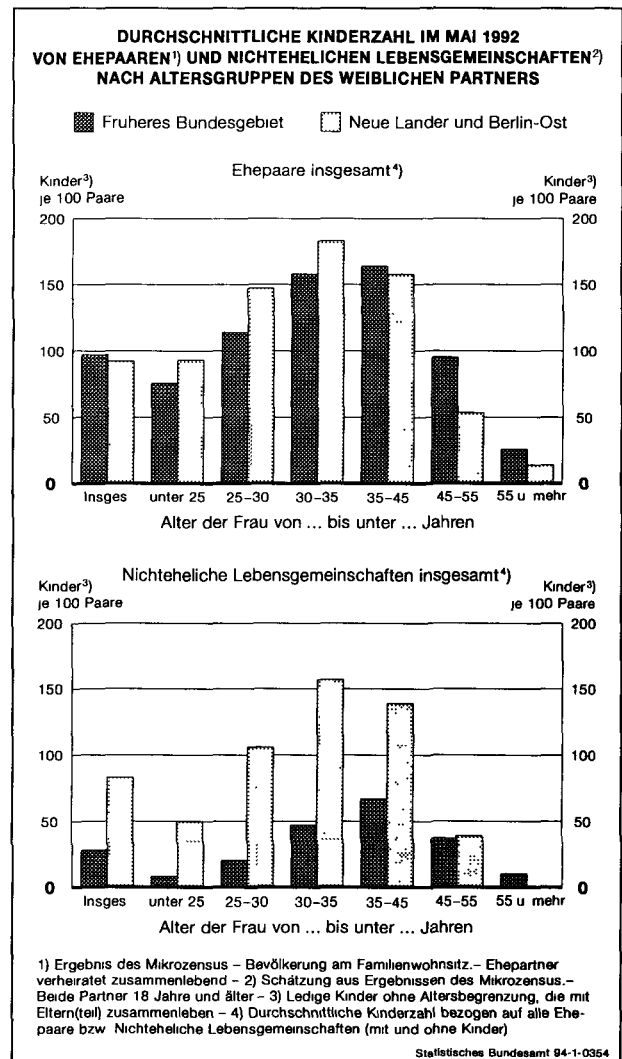
Durchschnittliche Kinderzahl bei Ehepaaren in beiden Teilen Deutschlands etwa gleich groß, bei Nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Osten dreimal so hoch wie im Westen

Eine Gegenüberstellung der durchschnittlichen Zahl der im Haushalt lebenden Kinder für Ehepaare und für Nichteheliche Lebensgemeinschaften bestätigt die Ergebnisse der vorhergehenden Analysen (siehe ebenfalls Tabelle 5 sowie Schaubild 1): Auch hier gibt es im früheren Bundesgebiet einen gravierenden Unterschied zwischen ehelichen und nichtehelichen Partnerschaften, während die entsprechenden Werte in den neuen Ländern und Berlin-Ost wesentlich dichter zusammenliegen. 1992 kamen auf 100 Ehepaare im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 97 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 92 Kinder.²⁰⁾ Im Vergleich dazu gab es in 100 nichtehelichen Partnerschaften im Osten durchschnittlich 83 Kinder, im Westen dagegen nur 28 Kinder. Die Gesamtzahl der in nichtehelichen Partnerschaften lebenden Kinder lag 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit mehr als 280 000 nur um knapp 40 000 unter derjenigen für das frühere Bundesgebiet mit insgesamt etwa 320 000 Kindern in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften, obwohl in den alten Bundesländern mehr als dreimal so viele „Ehen ohne Trauschein“ existieren wie in den neuen Bundesländern.

Im früheren Bundesgebiet sind Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit jungen Frauen sehr häufig kinderlos. Dagegen besteht eine enge Relation zwischen Eheschließung und Geburten²¹⁾, anders ausgedrückt: Bei Kinderwunsch wird zumeist geheiratet. Aus diesen Gründen ist die durchschnittliche Zahl der Kinder in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften, deren Partnerinnen unter 30 Jahre alt sind, im früheren Bundesgebiet minimal. Für die Altersgruppen der Partnerinnen von 30 bis unter 55 Jahren liegen die Kinderzahlen der betreffenden Lebensgemeinschaften im Durchschnitt zwar höher als für die jüngeren Jahrgänge, im Vergleich zu den entsprechenden Werten für die Ehepaare bewegen sie sich jedoch auf deutlich niedrigerem Niveau. Durchschnittlich lebte in nichtehelichen Partnerschaften mit Frauen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren in Westdeutschland 1992 ein Kind weniger als in Ehen mit gleichaltrigen Ehefrauen (siehe Tabelle 5 und Schaubild 1).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde demgegenüber bei der Geburt eines Kindes nicht unbedingt geheiratet bzw. Kinder wurden auch bewußt in eine nichteheliche Beziehung „hineingeboren“. ²²⁾ Zudem gibt es dort relativ mehr Geschiedene mit Kind(ern), die als Partner für eine

Schaubild 1



nichteheliche Lebensgemeinschaft in Frage kommen.²³⁾ Daher lagen in den neuen Ländern und Berlin-Ost die durchschnittlichen Kinderzahlen von Nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Vergleich zum früheren Bundesgebiet auf hohem Niveau: Die Zahl der Kinder je Gemeinschaft war bis zu einem Alter der Partnerin von 35 Jahren 1992 mehr als dreimal, für die Altersgruppe der Frauen von 35 bis unter 45 Jahren doppelt so hoch wie in den alten Ländern und glich sich dem westdeutschen Wert erst an, wenn die Partnerin 45 Jahre und älter war. Infolge der aufgezeigten Ausgangslage ist außerdem der Abstand zwischen den durchschnittlichen Kinderzahlen von Ehepaaren und von Nichtehelichen Lebensgemeinschaften in den neuen Ländern und Berlin-Ost viel geringer als im früheren Bundesgebiet (siehe Tabelle 5 und Schaubild 1).

Inzwischen ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein Rückgang der Geburtenhäufigkeit zu beobachten, der auf mittlere Sicht eine Angleichung an das westliche Niveau erwarten läßt.²⁴⁾ Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Ab-

²⁰⁾ Bei dieser Betrachtung werden die durchschnittlichen Kinderzahlen jeweils auf alle Ehepaare bzw. Nichtehelichen Lebensgemeinschaften – mit und ohne Kinder – bezogen.

²¹⁾ Siehe Fußnote 2, S. 41; ebenso Fußnote 4, S. 9 f., 35, 37

²²⁾ Siehe Fußnote 19, S. 30.

²³⁾ Siehe Paul, C./Sommer, B. „Ehescheidungen 1990/91“ in WiSta 1/1993, S. 47.

²⁴⁾ Siehe u. a. Schwarz, K.: „Kinderzahl und Erwerbstätigkeit der Frauen in den alten und neuen Bundesländern 1991“ in Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.): BiB-aktuell, Beilage zu BiB-Mitteilungen 2/93, Wiesbaden 1993, S. 14. Ebenso Sommer, B.: „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1990 und 1991“ in WiSta 9/1993, S. 645, 647 ff.

wartstrend in der Geburtenentwicklung auf die in den vergangenen Jahren noch sehr hohe Zahl nichtehelicher Geburten und ihren Anteil an allen Geburten auswirkt. Hieraus kann sich auch eine Abnahme von Zahl und Anteil nichtehelicher Partnerschaften mit Kind(ern) an allen Nichteheleichen Lebensgemeinschaften bzw. der durchschnittlichen Kinderzahl solcher Gemeinschaften ergeben

3.3 Nichteheleiche Lebensgemeinschaften nach Alter und Familienstand beider Partner

An den Vergleich von Nichteheleichen Lebensgemeinschaften und Ehepaaren bzw. der in diesen Partnerschaftsformen lebenden Männer und Frauen nach Alter und Kinderzahl schließt sich im folgenden eine vertiefende Betrachtung unter Berücksichtigung von Altersunterschieden und dem Familienstand nichtehelicher Partner an. Diese Untersuchung gibt nähere Aufschlüsse darüber, in welchen Lebensphasen nichteheliche Bindungen eingegangen werden, und trägt somit zu einer Quantifizierung vor- und nachehelicher Partnerschaften bei. Auch hierbei werden die Strukturen in den alten und neuen Bundesländern verglichen.

In 57 % der Nichteheleichen Lebensgemeinschaften in Deutschland sind beide Partner ledig

Aus dem Familienstand der beiden in einer nichtehelichen Gemeinschaft lebenden Partner ist ersichtlich, ob Mann und Frau sich als Ledige für diese Form der

Partnerschaft entschieden oder ob einer von ihnen oder beide vorher Erfahrungen in einer Ehe gesammelt haben. Von den 1992 für Deutschland insgesamt knapp 1,5 Mill. geschätzten Nichteheleichen Lebensgemeinschaften waren in über 850 000 Fällen beide Partner ledig, das entspricht einem Anteil von mehr als 57 % (siehe Tabelle 6 sowie Tabelle im Anhangteil auf S. 441*) In 19 % der nichtehelichen Verbindungen hatte 1992 einer der beiden Partner bereits in einer Ehe gelebt, und in über 350 000 Fällen, das heißt in fast jeder vierten nichtehelichen Partnerschaft (24 %), waren sogar beide Partner „eheerfahren“.

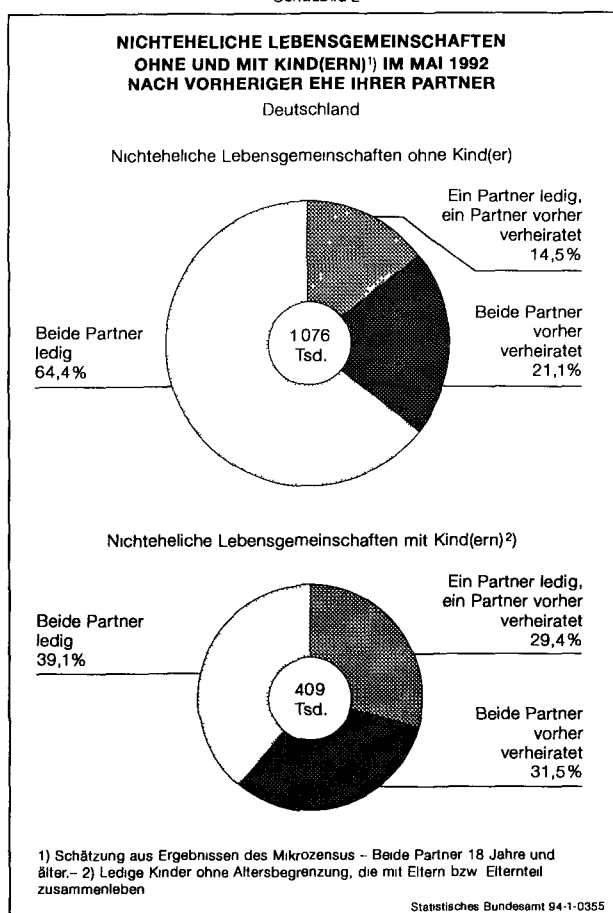
Diese Ergebnisse lassen sich vertiefen, wenn Nichteheleiche Lebensgemeinschaften ohne und mit Kind(ern) im Hinblick auf eine vorherige Ehe der Partner betrachtet werden (siehe Schaubild 2). Selbst von den insgesamt knapp 1,1 Mill. kinderlosen nichtehelichen Gemeinschaften in Deutschland waren 1992 (nur) in weniger als zwei Dritteln beide Partner ledig. In knapp 15 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ohne Kind(er) war einer der Partner schon vor Eingehen der nichtehelichen Bindung verheiratet, und in 21 % der kinderlosen Gemeinschaften haben sogar beide Partner vorher in einer Ehe gelebt. Bei den Nichteheleichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) liegen die Anteile derjenigen mit „eheerfahrenen“ Partnern erwartungsgemäß noch höher. 1992 befanden sich in gut 29 % der Gemeinschaften mit Kind(ern) ein Partner und in weiteren knapp 32 % zwei Partner, die ihre nichteheliche Bindung nach Scheidung

Tabelle 6: Nichteheleiche Lebensgemeinschaften ohne und mit Kind(ern) im Mai 1992 nach Alter sowie vorheriger Ehe beider Partner¹⁾
Deutschland

Alter beider Partner von bis unter Jahren	Insgesamt		Beide Partner ledig		Ein Partner ledig/anderer Partner vorher verheiratet		Beide Partner vorher verheiratet	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt								
Nichteheleiche Lebensgemeinschaften insgesamt	1 485	100	853	57,4	276	18,6	356	24,0
Ohne Kinder ²⁾								
Nichteheleiche Lebensgemeinschaften zusammen davon mit	1 076	100	693	64,4	156	14,5	227	21,1
Mann	Frau							
18 – 25	18 – 25	155	14,4	152	14,1	/	/	/
18 – 25	25 und mehr	31	2,8	26	2,4	/	/	/
25 – 35	18 – 25	159	14,8	146	13,5	12	1,1	/
25 – 35	25 – 35	271	25,2	245	22,7	20	1,9	6
25 – 35	35 und mehr	21	2,0	10	0,9	8	0,7	/
35 – 45	18 – 35	77	7,1	51	4,7	20	1,9	6
35 – 45	35 – 45	52	4,8	25	2,4	13	1,2	14
35 – 45	45 und mehr	20	1,8	/	/	8	0,7	8
45 und mehr	18 – 45	54	5,0	13	1,2	21	2,0	20
45 und mehr	45 und mehr	237	22,0	22	2,0	47	4,4	168
Mit Kind(ern) ²⁾								
Nichteheleiche Lebensgemeinschaften zusammen davon mit	409	100	160	39,1	120	29,4	129	31,5
Mann	Frau							
18 – 25	18 – 25	27	6,6	25	6,1	/	/	/
18 – 25	25 und mehr	11	2,7	6	1,3	5	1,2	/
25 – 35	18 – 25	33	8,2	27	6,6	5	1,3	/
25 – 35	25 – 35	113	27,5	61	15,0	33	8,0	18
25 – 35	35 und mehr	20	4,8	/	/	11	2,7	/
35 – 45	18 – 35	54	13,1	17	4,2	20	4,8	16
35 – 45	35 – 45	61	15,0	12	2,8	19	4,5	31
35 – 45	45 und mehr	10	2,4	/	/	/	/	/
45 und mehr	18 – 45	42	10,3	/	/	13	3,2	24
45 und mehr	45 und mehr	39	9,4	/	/	8	2,0	28

¹⁾ Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus – ²⁾ Anteilswerte bezogen auf die Nichteheleichen Lebensgemeinschaften ohne bzw. mit Kind(ern). – Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung, die mit Eltern bzw. Elternteil zusammenleben.

Schaubild 2



bzw. Trennung von einem früheren Ehepartner oder Tod des Ehegatten begründet haben.

Ein noch differenzierteres Bild erlaubt die Merkmalskombination von Familienstand und **A l t e r** beider nichtehelicher Partner, wiederum jeweils für Lebensgemeinschaften ohne und solche mit Kind(ern) (siehe Tabelle 6). Die meisten nichtehelichen Partnerschaften, in denen Mann und Frau beide unter 35 Jahre alt sind, setzen sich aus ledigen Personen zusammen. 1992 machten diese Verbindungen in Deutschland über die Hälfte aller kinderlosen Partnerschaften aus. Selbst unter den Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) waren 1992 zwei ledige Partner unter 35 Jahren mit 29 % sehr stark vertreten.

Bei den Nichtehelichen Lebensgemeinschaften ohne Kinder, in denen ein oder beide Partner vorher bereits verheiratet waren, dominieren die Gemeinschaften älterer Personen. 1992 waren in jeder fünften kinderlosen Verbindung beide Partner 45 und mehr Jahre alt und zugleich beide (knapp 16 %) oder einer (gut 4 %) „eheerfahren“. Bei den nichtehelich zusammenlebenden Paaren mit Kind(ern) kommen die Beziehungen mit einem vorher verheirateten Partner am häufigsten in den mittleren Alterskombinationen (Mann und Frau beide im Alter von 25 bis unter 35 Jahren sowie Mann zwischen 35 und 45 Jahren und Frau unter 45 Jahren) vor, und die Fälle, in denen Mann und Frau bereits in einer Ehe gelebt haben, überwiegen ab dem 35. Lebensjahr der beiden Partner.

Schließlich sind diejenigen 137 000 Nichtehelichen Lebensgemeinschaften zu beachten, bei denen beide Part-

ner 55 Jahre und älter sind. Sie hatten 1992 einen Anteil von mehr als 9 % an allen nichtehelichen Partnerschaften (siehe Tabelle im Anhangteil auf S. 441*) Hierbei handelt es sich oftmals um eine eigenständige Form des Zusammenlebens ohne beabsichtigte Eheschließung, die von den Partnern bewußt für den Lebensabschnitt nach Beendigung des Berufslebens gewählt wird. Vermutlich schließen die Partner in vielen Fällen keine Ehe, um finanzielle Nachteile wie zum Beispiel den Wegfall der Rente eines Partners zu vermeiden. Auch kann nicht ausgeschlossen werden, daß unter den nichtehelichen Verbindungen in dieser Altersgruppe eine größere Anzahl von Haushaltsgemeinschaften zweier verschiedengeschlechtlicher Personen erfaßt werden, die keine Nichteheliche Lebensgemeinschaft in obigem Sinne darstellen, jedoch — wie in Abschnitt 2 erläutert — in der Schätzung aus den Ergebnissen des Mikrozensus nicht eliminiert werden können.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Eheerfahrungen beider Partner im Osten weiter verbreitet als im Westen

Voreheliche Lebensgemeinschaften mit zwei ledigen Partnern waren im früheren Bundesgebiet 1992 mit 60 % aller nichtehelichen Bindungen häufiger anzutreffen als in den neuen Ländern und Berlin-Ost, wo sie lediglich knapp die Hälfte (gut 49 %) der nichtehelichen Partnerschaften ausmachten (siehe Tabelle 7 auf S. 514). Dagegen sind insbesondere nacheheliche Verbindungen, deren beide Partner bereits in einer Ehe gelebt haben, im Osten mit über 30 % der Nichtehelichen Lebensgemeinschaften weiter verbreitet als im Westen (22 %). In jeder fünften nichtehelichen Partnerschaft in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind sowohl der Mann als auch die Frau geschieden bzw. leben getrennt von ihrem früheren Ehepartner.

Die Analyse der Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) nach dem Familienstand der beiden Partner bestätigt die bereits bei der Gliederung nach dem Alter der Frau festgestellten Strukturunterschiede zwischen West und Ost. Im früheren Bundesgebiet gab es 1992 in fast neun von zehn nichtehelichen Beziehungen mit zwei ledigen Partnern keine Kinder. Hierbei handelt es sich um die voreheliche Lebensgemeinschaft, wie sie typischerweise in Westdeutschland verbreitet ist. Dagegen ist das Erscheinungsbild einer für beide Partner vorehelichen Bindung in den neuen Ländern und Berlin-Ost umgekehrt davon geprägt, bereits Kind(er) zu haben (1992 in 53 % der dortigen Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit zwei ledigen Partnern).

Am häufigsten sind Kinder in nichtehelichen Partnerschaften anzutreffen, in denen der Mann noch ledig ist, die Frau aber bereits verheiratet war. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war dies 1992 in 73 % solcher Gemeinschaften der Fall, im früheren Bundesgebiet in 41 %. Demgegenüber dürfte die insbesondere in Westdeutschland relativ geringe Kinderhäufigkeit von Nichtehelichen Lebensgemeinschaften, in denen beide Partner nicht mehr ledig sind, darauf zurückzuführen sein, daß diesen Verbindungen auch viele verwitwete Männer und Frauen angehören, deren Kinder bereits einen eigenen Haushalt führen. Un-

Tabelle 7 Nichteheliche Lebensgemeinschaften¹⁾ im Mai 1992 nach Familienstand ihrer Partner sowie Zahl der Kinder

Familienstand beider Partner	Nichteheliche Lebensgemeinschaften						Kinder ²⁾	
	insgesamt		ohne		mit		insgesamt	je Gemein- schaft insgesamt ³⁾
	1 000	%	1 000	% von Sp 1	1 000	% von Sp 1	1 000	Anzahl
Früheres Bundesgebiet								
Nichteheliche Lebensgemeinschaften insgesamt	1 147	100	925	80,7	222	19,3	321	0,28
Beide Partner ledig	686	59,8	614	89,5	72	10,5	90	0,13
Ein Partner ledig/ein Partner nicht ledig	207	18,1	135	65,3	72	34,7	107	0,52
Mann ledig/Frau nicht ledig	117	10,2	69	58,8	48	41,2	76	0,65
Mann nicht ledig/Frau ledig	90	7,9	66	73,6	24	26,3	31	0,35
Beide Partner nicht ledig	253	22,1	175	69,3	78	30,7	123	0,49
dar. beide Partner verheiratet getrenntlebend bzw geschieden	145	12,6	87	60,3	58	39,7	91	0,63
Neue Länder und Berlin-Ost								
Nichteheliche Lebensgemeinschaften insgesamt	338	100	151	44,6	188	55,4	281	0,83
Beide Partner ledig	167	49,3	78	47,0	88	53,0	111	0,67
Ein Partner ledig/ein Partner nicht ledig	69	20,4	21	30,0	48	70,1	82	1,18
Mann ledig/Frau nicht ledig	36	10,7	10	27,3	27	73,0	51	1,40
Mann nicht ledig/Frau ledig	33	9,6	11	33,1	22	66,9	31	0,94
Beide Partner nicht ledig	103	30,4	52	50,4	51	49,6	89	0,86
dar. beide Partner verheiratet getrenntlebend bzw geschieden	69	20,3	25	36,0	44	64,1	77	1,12

¹⁾ Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus — Beide Partner 18 Jahre und älter — ²⁾ Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung, die mit Eltern bzw. Elternteil zusammenleben. — ³⁾ Durchschnittliche Kinderzahl bezogen auf alle Nichtehelichen Lebensgemeinschaften (mit und ohne Kinder)

tersucht man unter diesen Lebensgemeinschaften nämlich nur diejenigen, in denen beide Partner geschieden sind bzw. von ihrem Ehegatten auf Dauer getrennt leben, so finden sich auch in solchen nahehelichen Bindungen überdurchschnittlich oft ein oder mehrere Kinder, selbst wenn sich auch hier das Ost-West-Gefälle innerhalb Deutschlands (64 % gegenüber knapp 40 % der betreffenden Partnerschaften) bemerkbar macht.

Durchschnittliche Kinderzahl von Lebensgemeinschaften mit zwei ledigen Partnern in den neuen Ländern und Berlin-Ost fünfmal so hoch wie im früheren Bundesgebiet

Diese Tendenzen spiegeln auch die durchschnittlichen Kinderzahlen für die Nichtehelichen Lebensgemeinschaften in der Untergliederung nach dem Familienstand bzw. vorherigen Ehestand beider Partner wider (siehe ebenfalls Tabelle 7). Dabei beziehen sich die angegebenen Durchschnittswerte — wie in vorhergehenden Analysen — jeweils auf alle Partnerschaften, das heißt solche mit und ohne Kinder. 1992 gab es in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei vorehelichen Lebensgemeinschaften zweier lediger Personen die meisten Kinder (über 110 000). Dies entspricht einer durchschnittlichen Kinderzahl von 0,67 je Paar, das heißt auf drei Gemeinschaften, in denen beide Partner ledig sind, kamen im Osten Deutschlands im Durchschnitt zwei Kinder. Demgegenüber lebten in solchen vorehelichen Partnerschaften im früheren Bundesgebiet insgesamt nur 90 000 Kinder, obwohl dieser Typ Nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Westen mehr als viermal so oft vorkam wie im Osten. Offensichtlich stammen im früheren Bundesgebiet Kinder in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften meist aus einer vorherigen Ehe. Die Gesamtzahl der Kinder in Gemeinschaften, in denen ein oder beide Partner vorher verheiratet waren, betrug 1992 im früheren Bundesgebiet 230 000, dagegen in den neuen Ländern und Berlin-Ost 170 000.

Nacheheliche Bindungen, deren beide Partner jeweils vom Ehegatten getrennt leben oder geschieden sind, haben in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchschnittlich 1,1 und im früheren Bundesgebiet 0,6 Kinder. Ähnliche Relationen ergeben sich für die Kinder in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit einem ledigen und einem nicht ledigen Partner (im Durchschnitt 1,2 gegenüber 0,5 Kinder).

3.4 Beteiligung am Erwerbsleben

Im früheren Bundesgebiet sind verheiratete Mütter nicht so häufig erwerbstätig wie in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangssituation bei der deutschen Vereinigung ist die Frauenerwerbstätigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost allgemein stärker verbreitet als im früheren Bundesgebiet.²⁵⁾ Die Betrachtung der Paare mit Kind(ern) zeigt bezüglich der Erwerbstätigkeit von Ehefrauen deutliche Unterschiede zwischen den beiden Teilen Deutschlands, während sich die Erwerbsbeteiligung der Partner in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) in West und Ost gleicht.

Bei 47 % der Ehepaare mit Kind(ern) im Haushalt übten 1992 im früheren Bundesgebiet beide Partner eine Erwerbstätigkeit aus. In 41 % der Fälle (Ehepaare mit Kindern) war nur der Vater und bei weiteren 3 % lediglich die Mutter erwerbstätig. Demgegenüber beteiligten sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 64 % aller dortigen Ehepaare mit Kind(ern) beide Ehepartner am Erwerbsleben. In mehr als 6 % der Fälle war nur die Mutter erwerbstätig, dagegen betrug der Anteil der Ehepaare mit Kind(ern), bei denen der Vater allein einer Erwerbstätigkeit nachging, und die Mutter erwerbslos bzw. Nichterwerbsperson war,

²⁵⁾ Zu den Ursachen siehe Fußnote 24, S. 15. Ebenso Fußnote 15, S. 198 f

Tabelle 8 Ehepaare¹⁾ und Nichteheliche Lebensgemeinschaften²⁾ im Mai 1992 nach Kind(ern) im Haushalt sowie Beteiligung der Partner am Erwerbsleben

Form der Partnerschaft	Paare insgesamt		%			
	1000		Beide Partner erwerbstätig	Mann erwerbstätig, Frau nicht erwerbstätig ³⁾	Mann nicht erwerbstätig ³⁾ , Frau erwerbstätig	Beide Partner nicht erwerbstätig ³⁾
Früheres Bundesgebiet						
Ehepaare	15 712		40,6	30,3	4,1	25,0
ohne Kinder	6 890		32,1	16,9	5,2	45,8
mit Kind(ern) ⁴⁾	8 822		47,2	40,7	3,3	8,8
Nichteheliche Lebensgemeinschaften	1 147		68,4	12,8	7,7	11,2
ohne Kinder	925		70,2	10,1	7,7	12,0
mit Kind(ern) ⁴⁾	222		60,8	23,9	7,7	7,7
Neue Länder und Berlin-Ost						
Ehepaare	3 921		46,7	18,1	7,1	28,1
ohne Kinder	1 711		24,2	13,7	8,1	53,9
mit Kind(ern) ⁴⁾	2 210		64,2	21,5	6,3	8,0
Nichteheliche Lebensgemeinschaften	338		54,9	20,1	9,4	15,5
ohne Kinder	151		46,7	16,5	10,1	26,6
mit Kind(ern) ⁴⁾	188		61,6	22,9	8,9	6,7

¹⁾ Ergebnis des Mikrozensus — Bevölkerung am Familienwohnsitz Ehepartner verheiratet zusammenlebend — ²⁾ Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus — Beide Partner 18 Jahre und älter — ³⁾ Erwerbslos bzw. Nichterwerbsperson — ⁴⁾ Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung, die mit Eltern (teil) zusammenleben

weniger als 22 %. Somit hatten 1992 im früheren Bundesgebiet etwa die Hälfte (knapp 51 %) der Ehepaare mit Kind(ern) im Haushalt eine erwerbstätige Mutter, in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind dies dagegen über 70 % (siehe Tabelle 8).

Die Häufigkeit der Erwerbsbeteiligung von Partnerinnen in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) unterscheidet sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost nicht von derjenigen der in einer Ehe lebenden Mütter. Sie betrug dort 1992 — wie bei den Ehepaaren — zwischen 70 und 71 % aller nichtehelichen Partnerschaften mit Kind(ern). Bezüglich der Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) im Haushalt bestehen auch im Vergleich zum früheren Bundesgebiet keine strukturellen Unterschiede in der Beteiligung ihrer Partner am Erwerbsleben. Im früheren Bundesgebiet war 1992 die Frau in über

68 % der nichtehelichen Partnerschaften mit Kind(ern) erwerbstätig, davon zu 61 % mit ihrem Partner zusammen und zu 8 % allein. In den neuen Ländern und Berlin-Ost übten in knapp 62 % solcher Gemeinschaften beide Partner und in 9 % nur die Frau eine Erwerbstätigkeit aus. Frauen in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften, in denen auch Kinder leben, sind demnach in ganz Deutschland zu mehr als zwei Dritteln im Erwerbsleben engagiert. Hierunter befinden sich viele alleinerziehende Mütter, die bereits vor dem Eingehen einer nichtehelichen Bindung für den Lebensunterhalt ihrer Familie zu sorgen hatten und danach ihre Erwerbstätigkeit nicht aufgaben, auch wenn der Partner selbst erwerbstätig war.

4 Internationaler Ausblick

Verbreitung Nichtehelicher Lebensgemeinschaften in europäischem Nord-Süd-Gefälle

Im Zuge der bereits erwähnten gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten ist die Zahl Nichtehelicher Lebensgemeinschaften in ganz Europa kontinuierlich angestiegen, so daß das nichteheliche Zusammenleben „heute ein zunehmend bedeutsames Element in den europäischen Familien- und Haushaltsstrukturen darstellt“. ²⁶⁾ Was die Verbreitung Nichtehelicher Lebensgemeinschaften im europäischen Vergleich angeht, besteht ein deutlich zu beobachtendes Nord-Süd-Gefälle innerhalb Europas von den liberal eingestellten skandinavischen Staaten bis hin zu den stärker religiös geprägten Mittelmeerländern. ²⁷⁾

Vergleichende Daten über Partnerschaftsformen in Europa, wie sie vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) meist aus Volkszählungsergebnissen der einzelnen Staaten zusammengestellt werden, liegen für die 90er Jahre noch nicht geschlossen vor.

²⁶⁾ Siehe Fußnote 2, S. 41

²⁷⁾ Siehe Fußnote 16, Fünfter Familienbericht, S. 50, 52.

Tabelle 9: Ehepaare und Nichteheliche Lebensgemeinschaften in Dänemark am 1. Januar 1991¹⁾ und in Deutschland im Mai 1992²⁾ nach Zahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Form der Partnerschaft	Partnerschaften											Kinder unter 18 Jahren		
	insgesamt		ohne Kind(er) unter 18 Jahren ³⁾		mit Kind(ern) unter 18 Jahren ³⁾						insgesamt	je Paar insgesamt ⁴⁾		
	1000	%	1000	% von Sp. 1	zusammen		1		2				3 und mehr	
Dänemark														
Paare insgesamt	1 271	100	733	57,7	42,3	243	19,1	230	18,1	65	5,1	910	0,72	
Ehepaare	1 019	80,2	581	57,0	43,9	43,0	185	18,2	196	19,2	57	5,6	762	0,75
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ⁵⁾	251	19,8	153	60,8	9,9	39,2	57	22,7	34	13,6	7	2,9	149	0,59
Deutschland														
Paare insgesamt	21 118	100	12 838	60,8	8 281	39,2	3 977	18,8	3 292	15,6	1 012	4,8	13 885	0,66
Ehepaare	19 633	93,0	11 710	59,6	7 924	40,4	3 747	19,1	3 198	16,3	979	5,0	13 370	0,68
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ⁶⁾	1 485	7,0	1 128	76,0	357	24,0	230	15,5	94	6,3	33	2,2	514	0,35

¹⁾ Ergebnisse der jährlichen Haushalts- und Familienstatistik auf der Basis des zentralen dänischen Bevölkerungsregisters (Central Population Register). — ²⁾ Ergebnisse bzw. Schätzungen aus Ergebnissen des Mikrozensus — ³⁾ In den Partnerschaften ohne bzw. mit Kind(ern) unter 18 Jahren können ggf. noch ältere Kinder leben — ⁴⁾ Durchschnittliche Kinderzahl bezogen auf alle Paare, Ehepaare bzw. Nichteheliche Lebensgemeinschaften (jeweils mit und ohne Kinder) — ⁵⁾ "Consensual unions" sowie "Cohabiting couples" In Dänemark wird zwischen Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit gemeinsamen Kindern (Consensual unions) und solchen ohne gemeinsame Kinder (Cohabiting couples) unterschieden, jeweils ggf. mit Kindern, die nur dem Mann bzw. der Frau zugehörig sind Partner von "Cohabiting couples" können 16 Jahre und älter sein, die Altersdifferenz zwischen beiden Partnern muß unter 15 Jahren liegen — ⁶⁾ Für Deutschland ist eine Untergliederung der Nichtehelichen Lebensgemeinschaften in Partnerschaften mit gemeinsamen Kindern und solche mit den einzelnen Partnern zugehörigen Kindern anhand der Schätzung aus dem Mikrozensus nicht möglich

Allerdings erlauben neuere Daten aus Dänemark und Schweden, die die höchsten Quoten nichtehelicher Partnerschaften in Europa aufweisen²⁸⁾, einen bilateralen Vergleich mit Deutschland anhand der Ergebnisse bzw. Schätzungen aus dem Mikrozensus 1992.

Aus den Ergebnissen der jährlichen Haushalts- und Familienstatistik aus Dänemark, die auf der Basis des zentralen dänischen Bevölkerungsregisters für den 1. Januar 1991 erstellt wurden, können dänische Ehepaare sowie Nichteheliche Lebensgemeinschaften nach im Haushalt lebenden Kindern unter 18 Jahren den deutschen Paaren gegenübergestellt werden. Der Vergleich bestätigt, daß nichteheliche Partnerschaften in Dänemark viel weiter verbreitet sind als in Deutschland (siehe Tabelle 9). Bereits zu Beginn des Jahres 1991 lebten in Dänemark laut Registerauszählung 20 % aller Paare nichtehelich zusammen — sei es als "Consensual union" mit gemeinsamen Kindern oder als "Cohabiting couple" ohne gemeinsame Kinder, jeweils ohne oder gegebenenfalls mit Kind(ern), die nur dem Mann bzw. nur der Frau zugehören. In Deutschland beträgt der geschätzte Anteil Nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Mai 1992 lediglich 7 % aller Paargemeinschaften.

Weiterhin zeigt der bilaterale Vergleich, daß die nichtehelichen Beziehungen in Dänemark erwartungsgemäß kinderreicher sind als in Deutschland, während bei den Ehepaaren nur geringe Unterschiede bestehen. So sind in Dänemark Anfang 1991 in 39 % aller Nichtehelichen Lebensgemeinschaften Kinder unter 18 Jahren anzutreffen, in Deutschland kommen minderjährige Kinder mehr als ein Jahr später lediglich in 24 % der nichtehelichen Partnerschaften vor. In Dänemark sind jeder Nichtehelichen Lebensgemeinschaft — ohne und mit Kind(ern) — 1991 im Durchschnitt fast 0,6 Kinder unter 18 Jahren, dagegen in Deutschland 1992 nur zwischen 0,3 und 0,4 Kinder entsprechenden Alters zuzurechnen. Allerdings ist bei den Kinderzahlen nichtehelicher Paarbeziehungen das zuvor analysierte Ost-West-Gefälle innerhalb Deutschlands zu beachten.

Als weiteres Beispiel aus den skandinavischen Staaten sollen Nichteheliche Lebensgemeinschaften in Schweden denjenigen aus Deutschland gegenübergestellt werden. Hierfür stehen Daten aus der schwedischen Volkszählung 1990 zur Verfügung, die sich mit dem Mikrozensus vergleichen lassen; denn in der schwedischen Volkszählung zählen ebenso nur Paare als Nichteheliche Lebensgemeinschaften, wenn beide Partner unter einer gemeinsamen Anschrift wohnen. Nach der Volkszählung lebten 1990 in Schweden 18 % aller Paare nichtehelich zusammen, der aus dem Mikrozensus 1990 für das frühere Bundesgebiet geschätzte deutsche Anteil Nichtehelicher Lebensgemeinschaften an den zusammenlebenden Paaren insgesamt lag dagegen lediglich bei 6 %. 1992 machten nichteheliche Partnerschaften in Deutschland insgesamt — wie berichtet — 7 % aus. Somit kommen Nichteheliche Lebensgemeinschaften in Schweden etwa dreimal so häufig vor wie in Deutschland. In Schweden war die Zahl

nichtehelicher Verbindungen bereits in der Mitte der 70er Jahre relativ hoch. Zudem wird dort — wie eingangs bereits erwähnt — das nichteheliche Zusammenleben zunehmend als eigenständige und dauerhafte Lebensform angesehen. Folglich sind schwedische Eheschließungen von nichtehelich zusammenlebenden Paaren sogar rückläufig. Im Unterschied zu Deutschland werden in Schweden Nichteheliche Lebensgemeinschaften durch eine liberale Gesetzgebung begünstigt.²⁹⁾

Daß nichteheliche Partnerschaften in Schweden in jedem Lebensalter viel weiter verbreitet sind als in Deutschland, läßt sich für ausgewählte Altersgruppen beispielhaft anhand der Anteile von schwedischen und deutschen Frauen in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften an allen Frauen des jeweiligen Alters nachweisen (siehe Tabelle 10). In Schweden lagen diese Anteile 1990 für die Altersgruppen von 20 bis unter 30 Jahren um mehr als das 2,5fache und für Frauen im Alter zwischen 30 und 45 Jahren um das Dreifache über den entsprechenden Werten für Deutschland im Jahr 1992.

Tabelle 10: Anteil der in Nichtehelicher Lebensgemeinschaft lebenden Frauen an den Frauen insgesamt in Schweden 1990¹⁾ und in Deutschland 1992²⁾ nach ausgewählten Altersgruppen

Alter von bis unter Jahren	Prozent	
	Schweden	Deutschland
20—25	32	12
25—30	29	11
30—35	19	6
35—40	13	4
40—45	10	3

¹⁾ Ergebnis der Volkszählung Frauen in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften müssen mit ihrem Partner in einer gemeinsamen Wohnung leben. — ²⁾ Ergebnis bzw. Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus — Anteile an der weiblichen Bevölkerung in Privathaushalten

Von den jungen Frauen im Alter von 20 bis unter 25 Jahren lebten in Schweden schon 1975 etwa 30 % in Nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Bereits 1980 erreichte dieser Anteil mit 32 % den auch für 1990 ermittelten Wert und hat sich damit für die schwedischen Frauen bis zur Mitte der 20er Lebensjahre seit zehn Jahren auf diesem hohen Niveau stabilisiert. Demgegenüber hat sich die Zahl der Nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Frauen, die älter als 24 sind, auch in Schweden erst im Zeitraum von 1975 bis 1990 stärker erhöht; allerdings lagen die entsprechenden Anteile in Schweden auch für diese Altersgruppen in der Vergangenheit ebenso wie heute immer deutlich über den vergleichbaren deutschen Werten.³⁰⁾

Internationale Harmonisierung der Daten über Nichteheliche Lebensgemeinschaften erforderlich

Nicht nur in Deutschland, auch auf internationaler Ebene ist die statistische Erfassung Nichtehelicher Lebensgemeinschaften nach wie vor mit erheblichen Problemen behaftet. Dies gilt selbst für Länder, in denen eine direkte

²⁸⁾ Siehe Fußnote 4, S. 32, 38.

²⁹⁾ Siehe Nilsson, A., "Family formation and dissolution of consensual unions and marriages in Sweden", Paper to EAPS/BIB Seminar Demographic Implications of Marital Status, Bonn 1992, S. 4 ff., 10 f., 14.

³⁰⁾ Siehe im einzelnen Fußnote 29, S. 3 f., und Fußnote 10, S. 148.

Frage nach dem nichtehelichen Zusammenleben zugelassen ist. Eine einheitliche Definition Nichtehelicher Lebensgemeinschaften und damit ihre Abgrenzung zu Ehepaaren wie auch zu Alleinstehenden bzw. Alleinlebenden wird dadurch erschwert, daß nichteheliche Partnerschaften eine Reihe von "living arrangements" umfassen, die zudem in andere Lebensformen übergehen können. Infolgedessen lassen sich Beginn und Ende einer Nichtehelichen Lebensgemeinschaft oft nicht eindeutig festlegen. Anzahl und demographische Struktur nichtehelich zusammenlebender Personen unterliegen stärkeren Fluktuationen.

Je nach verwendeter Definition und Erhebungsmethode resultieren unterschiedliche Ergebnisse. In Zählungen, die für Nichteheliche Lebensgemeinschaften eine gemeinsame Haushaltsführung bzw. Wohnung beider Partner voraussetzen — wie beispielsweise auch in der schwedischen Volkszählung —, sind solche Partnerschaften unterrepräsentiert. Zudem sind bezüglich der Fragen nach einem nichtehelichen Zusammenleben — insbesondere bei Auskunftspflicht — hohe Antwortausfälle zu beobachten.³¹⁾

Aus den vorgenannten Gründen besteht auf internationaler Ebene ein großer Bedarf an aktuellen und zuverlässigen Daten über nichteheliche Partnerschaften. Insbesondere wegen der unterschiedlichen Datenbasis in den einzelnen Ländern und der daraus folgenden mangelnden Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist es ratsam, statt einzelner Daten Strukturen und internationale Trends zu analysieren. Sollen die Nichtehelichen Lebensgemeinschaften — wie international immer häufiger gefordert und auch von Eurostat entsprechend den Empfehlungen der Vereinten Nationen angestrebt³²⁾ — integrierter Bestandteil der europäischen Haushalts- und Familienstatistiken werden, erscheint eine Vereinheitlichung der zugrundeliegenden Konzepte dringend notwendig.³³⁾

Dipl.-Volkswirt Frank Niemeyer

³¹⁾ Zu den Erfassungsproblemen Nichtehelicher Lebensgemeinschaften am Beispiel Schwedens siehe Fußnote 29, S. 11 f.

³²⁾ Eurostat Project "Household and Family concepts in the Population Censuses".

³³⁾ Siehe Fußnote 4, S. 38, sowie Fußnote 2, S. 42.

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993

Vorbemerkung

Nach wie vor stellt die deutsche Vereinigung auch für die amtliche Statistik eine ganz besondere Herausforderung dar. Ihrer „Aufgabe, laufend Daten über Massenerscheinungen zu erheben, zu sammeln, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren“, wie sie das Bundesstatistikgesetz in § 1 umschreibt¹⁾, kommt um so mehr Bedeutung zu, je rascher und tiefgreifender die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft sind.²⁾ Bereits seit 1957 im früheren Bundesgebiet und seit 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist der Mikrozensus ein wichtiges Instrument zur Bewältigung dieser Aufgabe. Dabei finden seine Ergebnisse ebenfalls seit der deutschen Vereinigung gerade im Hinblick auf die vielfältigen Wandlungen in den neuen Ländern, mit Blick auf die konjunkturelle Entwicklung der jüngsten Vergangenheit, aber auch für das frühere Bundesgebiet, besondere Aufmerksamkeit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Als Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt liefert die bei einem Prozent aller Haushalte in Deutschland als Mehrzweckstichprobe durchgeführte Erhebung statistische Angaben in tiefer fachlicher Gliederung über die Entwicklungen des Arbeitsmarktes sowie der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung. Die Stärke des Mikrozensus liegt dabei zum einen darin, daß er aufgrund seines großen Stichprobenumfangs — befragt werden etwa 350 000 Haushalte mit rund 800 000 Personen — sehr differenzierte Analysen der aktuellen Entwicklungen erlaubt. Zum anderen ermöglicht sein Charakter als Mehrzweckstichprobe Aussagen über sich wechselseitig beeinflussende Veränderungen der Bevölkerungsstruktur wie auch des wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die ersten Ergebnisse des inzwischen dritten gesamtdeutschen Mikrozensus vom April 1993 und — in Verbindung mit den Ergebnissen der Erhebungen vom Mai 1992 und April 1991 — auch über ausgewählte Aspekte der Entwicklung im vereinten Deutschland.

Überblick

Das Bevölkerungswachstum in Deutschland hat sich weiter fortgesetzt. Getragen wurde dieses Wachstum wie bereits in den Vorjahren insbesondere durch einen weiteren Anstieg der ausländischen Bevölkerung. Im April 1993 lebten knapp 6,8 Mill. Ausländer in Deutschland, deren

¹⁾ Siehe Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837).

²⁾ Siehe auch Corneisen, D. „Die Statistik auf dem Weg zur deutschen Einheit — Überlegungen aus der Sicht der Wissenschaft am Beispiel der Erfahrungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung“, Sonderdruck als Beilage zu WiSta 7/1990.

soziale und wirtschaftliche Situation im Rahmen eines Exkurses am Ende dieses Beitrags näher dargestellt werden soll.

Der Arbeitsmarkt im früheren Bundesgebiet war durch strukturelle und wirtschaftliche Veränderungen geprägt. Nach einer lang anhaltenden Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs mit steigenden Erwerbstätigenzahlen ging eine zehnjährige Entwicklung zu Ende. Zehn Jahre lang, seit 1983, wiesen der Mikrozensus bzw. die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften³⁾ eine steigende Erwerbstätigenzahl nach. Der Mikrozensus vom April 1993 zeigt erstmals seit 1983 einen Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahresergebnis. Der sich bereits im Mai 1992 gegenüber April 1991 andeutende Anstieg der erwerbslosen Bevölkerung setzte sich nach den Ergebnissen vom April 1993 verstärkt fort.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost deuten die Ergebnisse in vielen Bereichen darauf hin, daß die Dynamik der in den vorhergehenden Jahren zum Teil tiefgreifenden strukturellen Veränderungen nachgelassen hat. Insofern weisen die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1993 auf den Beginn einer allmählichen Konsolidierung hin. So nimmt zum Beispiel die Zahl der Erwerbstätigen nicht mehr so stark ab, die der Erwerbslosen nicht mehr so stark zu; nach wie vor sind aber das Vorzeichen und das erreichte Niveau der jeweiligen Indikatoren zu berücksichtigen.

Nach wie vor Bevölkerungswachstum in den alten, nur noch leichter Rückgang in den neuen Bundesländern

Die Gesamtbevölkerung in Deutschland hatte im April 1993 mit 81,1 Mill. Einwohnern einen neuen Höchststand

³⁾ In den Jahren 1983 und 1984 waren die Mikrozensusserhebungen im Hinblick auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Volkszählungsgesetz ausgesetzt worden. Durchgeführt wurde in diesen Jahren die (in den anderen Jahren in den Mikrozensus integrierte) Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften mit einem Auswahlatz von 0,4 %

Tabelle 1 Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992 und April 1993

Staatsangehörigkeit	Mai 1992	April 1993	Veränderung April 1993 gegenüber Mai 1992	
	1 000			%
Deutschland				
Bevölkerung	80 438	81 100	+ 662	+ 0,8
männlich	38 954	39 382	+ 429	+ 1,1
weiblich	41 485	41 717	+ 233	+ 0,6
Deutsche	74 243	74 337	+ 94	+ 0,1
männlich	35 516	35 607	+ 91	+ 0,3
weiblich	38 728	38 730	/	/
Ausländer	6 195	6 763	+ 568	+ 9,2
männlich	3 438	3 775	+ 338	+ 9,8
weiblich	2 757	2 988	+ 231	+ 8,4
Früheres Bundesgebiet				
Bevölkerung	64 706	65 433	+ 727	+ 1,1
männlich	31 420	31 843	+ 423	+ 1,3
weiblich	33 286	33 590	+ 304	+ 0,9
Neue Länder und Berlin-Ost				
Bevölkerung	15 732	15 667	- 66	- 0,4
männlich	7 533	7 539	+ 6	+ 0,1
weiblich	8 199	8 127	- 72	- 0,9

erreicht Die Ursache für den Bevölkerungsanstieg in Deutschland ist wie in den Vorjahren im wesentlichen in einer Zunahme der ausländischen Bevölkerung zu sehen Wurden im Mai 1992 noch 3,4 Mill. ausländische Männer in Deutschland gezählt, so stieg deren Zahl bis April 1993 um über 9,8 % auf fast 3,8 Mill. Auch bei den ausländischen Frauen war ein Anstieg um 8,4 % auf etwa 3,0 Mill. zu verzeichnen (siehe Tabelle 1) Aber auch die Zahl der deutschen Bevölkerung war leicht angestiegen. Die Ursache für diesen Anstieg ist in erster Linie im Zustrom von Aussiedlern (deutschstämmige Zuwanderer aus den ehemaligen Ostblockstaaten) zu sehen, der damit ebenfalls zu dem Bevölkerungswachstum in Deutschland beigetragen hat

Im früheren Bundesgebiet lebten im April 1993 65,4 Mill. Einwohner, knapp 15,7 Mill. auf dem Gebiet der neuen Länder und Berlin-Ost.⁴⁾ Damit erhöhte sich die Bevölkerungszahl im früheren Bundesgebiet gegenüber dem Mai 1992 um etwa 1,1 % oder 727 000 Personen, während sie in den neuen Ländern nur noch leicht um etwa 0,4 % bzw. 66 000 Personen sank. Der Rückgang der Bevölkerung in den neuen Ländern ist dabei auf die Entwicklung der weiblichen Bevölkerung zurückzuführen. Während die Zahl der Männer bei einem nur geringfügigen Anstieg um 0,1 % mit 7,5 Mill. nahezu unverändert blieb, sank die weibliche Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 8,1 Mill. Dieser Rückgang dürfte zu einem gewissen Teil darauf zurückzuführen sein, daß immer noch viele Frauen ihren Partnern folgten, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt auf Grund der Arbeitsmarktsituation in das frühere Bundesgebiet verzogen waren.⁵⁾ Im früheren Bundesgebiet ergab sich sowohl bei den Männern (um 1,3 % auf 31,8 Mill.) als auch bei den Frauen (um 0,9 % auf 33,6 Mill.) ein Anstieg der Bevölkerung.

Rückgang der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern verlangsamt

Im April 1993 standen dem Arbeitsmarkt in Deutschland 40,2 Mill. Erwerbspersonen (Erwerbstatige und Erwerbslose) zur Verfügung (siehe Tabelle 2). Die Zahl der Erwerbspersonen stieg damit gegenüber dem Mai 1992 um 0,1 % bzw. 54 000 Personen. Bei einer getrennten Betrachtung der beiden Teilgebiete wird jedoch deutlich, daß sich dieser Saldo aus unterschiedlichen Entwicklungen zusammensetzt. Während es im früheren Bundesgebiet im April 1993 222 000 Erwerbspersonen mehr gab als im Mai 1992, sank gleichzeitig die Zahl der Erwerbspersonen in den neuen Bundesländern um etwa 168 000 Personen. Die im Mai 1992 gegenüber dem damaligen Vorjahresergebnis festgestellten Veränderungen hatten einen wesentlich größeren Umfang. Damals hatte die Zunahme in den alten Bundesländern 522 000 Personen, die Abnahme in den neuen Ländern 482 000 Personen betragen.

Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung wird oft anhand von Erwerbsquoten dargestellt.⁶⁾ Bei der Berechnung dieser Quoten werden die Erwerbspersonen zur Gesamtbevölkerung bzw. zur Gesamtzahl der Männer und Frauen in den jeweiligen Altersgruppen in Beziehung gesetzt. Da in die Berechnung sowohl die Erwerbstatigen als auch die Erwerbslosen mit einfließen, ist zu berücksichtigen, daß aus einer hohen Erwerbsquote nicht zwangsläufig auch auf ein hohes Maß an aktiver Teilnahme am Erwerbsleben geschlossen werden kann.⁷⁾ Mit Blick auf die neuen Bundesländer gibt die Entwicklung der Erwerbsquote für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter⁸⁾ einen weiteren Hinweis auf die oben erwähnte These der allmählichen Konsolidierung. Während der Anteil der

4) Die im folgenden gebrauchten Gebietsbezeichnungen „neue Länder“ bzw. „neue Bundesländer“ schließen Berlin-Ost jeweils mit ein.
5) Siehe Lüken, S./Riede, T.: „Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 8/1993, S. 541, sowie Schoer, K./Dabbert, E.: „Bevölkerungsentwicklung nach Kreistypen 1989 bis 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern“, Vierteljahrszeitschrift, Juli 1993, S. 54 ff.

6) Die Berechnung von Erwerbsquoten wurde als Analysekonzept in die von der 13. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker im Oktober 1982 in Genf angenommene Entschleußung einbezogen. Zur Interpretation von Erwerbsquoten siehe Lüken, S./Heidenreich, H.-J.: „Erwerbsquote und Erwerbsverhalten“ in WiSta 12/1991, S. 787 ff.
7) Siehe Cornelsen, C.: „Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992“ in WiSta 10/1993, S. 724.
8) Das erwerbsfähige Alter wird allgemein von 15 bis unter 65 Jahren angenommen – ungeachtet der Tatsache, daß die Ausübung bzw. Suche nach einer Tätigkeit auch mit 65 Jahren und später möglich ist.

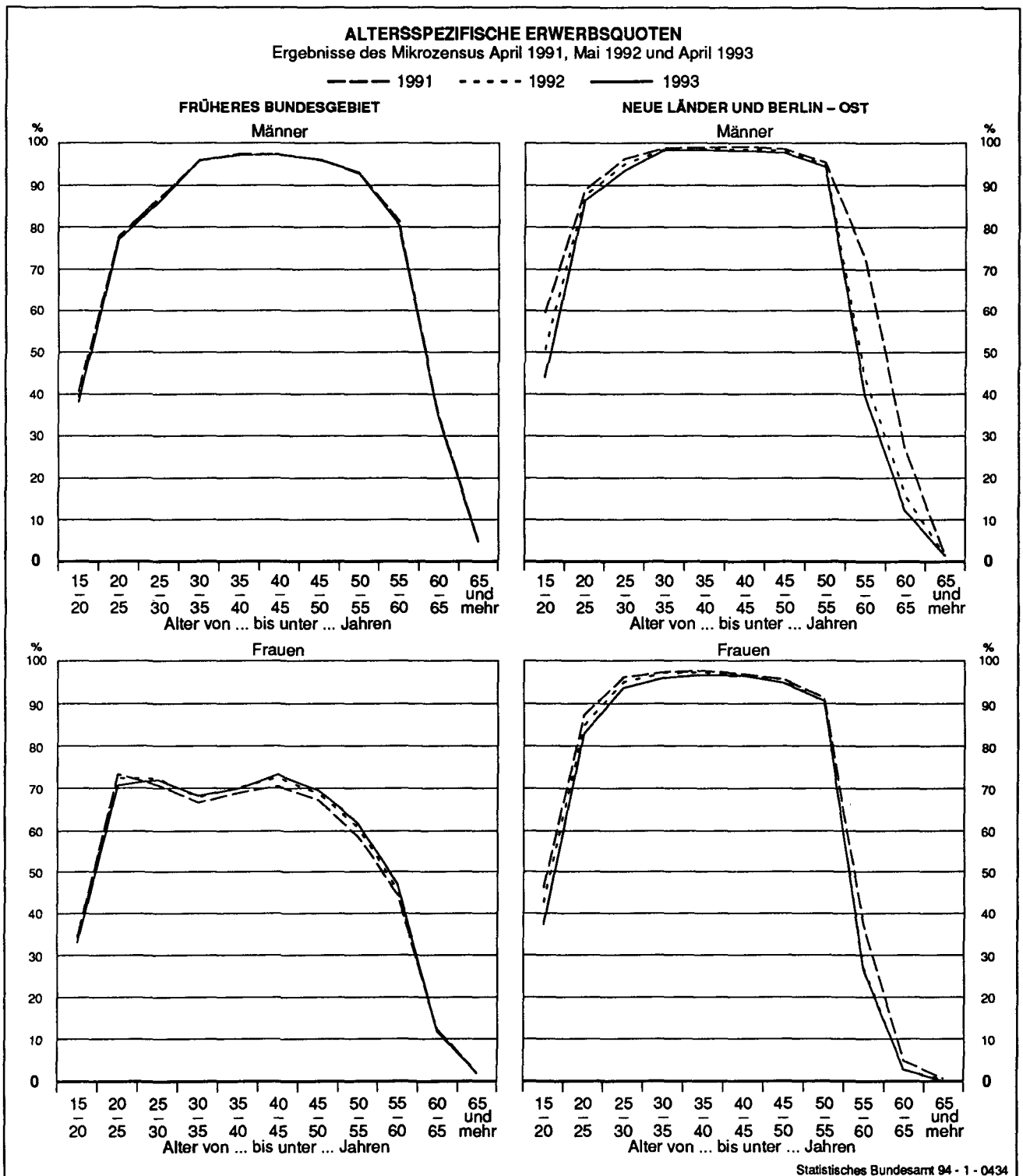
Tabelle 2: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992 und April 1993

Beteiligung am Erwerbsleben	Mai 1992			April 1993			Veränderung April 1993 gegenüber Mai 1992					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000			1 000			%		1 000		%	
Deutschland												
Bevölkerung	80 438	38 954	41 485	81 100	39 382	41 717	+ 662	+ 0,8	+ 429	+ 1,1	+ 233	+ 0,6
Erwerbspersonen	40 126	23 045	17 080	40 179	23 088	17 091	+ 54	+ 0,1	+ 43	+ 0,2	+ 11	+ 0,1
Erwerbstatige	36 940	21 623	15 317	36 380	21 296	15 084	- 560	- 1,5	- 327	- 1,5	- 233	- 1,5
Erwerbslose	3 186	1 422	1 764	3 799	1 792	2 007	+ 613	+ 19,2	+ 370	+ 26,0	+ 244	+ 13,8
Nichterwerbspersonen	40 313	15 908	24 404	40 921	16 294	24 626	+ 608	+ 1,5	+ 386	+ 2,4	+ 222	+ 0,9
Früheres Bundesgebiet												
Bevölkerung	64 706	31 420	33 286	65 433	31 843	33 590	+ 727	+ 1,1	+ 423	+ 1,3	+ 304	+ 0,9
Erwerbspersonen	31 882	18 775	13 107	32 104	18 888	13 216	+ 222	+ 0,7	+ 113	+ 0,6	+ 109	+ 0,8
Erwerbstatige	30 094	17 845	12 249	29 782	17 621	12 161	- 312	- 1,0	- 224	- 1,3	- 88	- 0,7
Erwerbslose	1 788	930	858	2 322	1 267	1 055	+ 534	+ 29,9	+ 337	+ 36,3	+ 197	+ 22,9
Nichterwerbspersonen	32 824	12 645	20 179	33 329	12 955	20 375	+ 505	+ 1,5	+ 310	+ 2,4	+ 196	+ 1,0
Neue Länder und Berlin-Ost												
Bevölkerung	15 732	7 533	8 199	15 667	7 539	8 127	- 66	- 0,4	+ 6	+ 0,1	- 72	- 0,9
Erwerbspersonen	8 244	4 270	3 973	8 075	4 200	3 876	- 168	- 2,0	- 71	- 1,7	- 98	- 2,5
Erwerbstatige	6 846	3 778	3 068	6 599	3 675	2 924	- 248	- 3,6	- 103	- 2,7	- 144	- 4,7
Erwerbslose	1 397	492	905	1 477	525	952	+ 79	+ 5,7	+ 33	+ 6,6	+ 46	+ 5,1
Nichterwerbspersonen	7 489	3 263	4 226	7 592	3 340	4 252	+ 103	+ 1,4	+ 77	+ 2,3	+ 26	+ 0,6

Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung dieser Altersklasse von April 1991 auf Mai 1992 noch um 3,9 Prozentpunkte zurückgegangen war, verminderte er sich zum April 1993 nur noch um 1,7 Prozentpunkte auf nunmehr 76 %. Die altersspezifische Betrachtung zeigt dabei, daß zwischen 1992 und 1993 insbesondere in den jüngeren Altersklassen noch deutlich rückläufige Quoten zu verzeichnen waren, die sich damit den entsprechenden Quoten des früheren Bundesgebietes annaherten. In den übrigen Altersklassen sind dagegen nur noch geringe Veränderungen zu erkennen.

Deutliche Unterschiede zeigen sich in der Erwerbsquote der männlichen Bevölkerung in der Altersklasse von über 55 Jahren im Vergleich der beiden Teilgebiete (siehe Schaubild 1). Während im früheren Bundesgebiet die Erwerbsquote in der Altersklasse von 55 bis unter 60 Jahren bei 80,5 % im April 1993 lag, erreichte die entsprechende Quote in den neuen Ländern nur noch einen Wert von 39,5 %. Auch in der Altersklasse von 60 bis unter 65 Jahren lag die Erwerbsquote im früheren Bundesgebiet mit 34,4 % erheblich über der entsprechenden Quote in den neuen Bundesländern (12,3 %). Stark beeinflusst wurde das Ab-

Schaubild 1



sinken der Erwerbsquote in den Altersklassen von über 55 Jahren in den neuen Bundesländern wie in den Jahren zuvor durch den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente wie zum Beispiel Vorruhestandsregelungen oder Zahlungen von Altersübergangsgeld.⁹⁾ Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch weniger stark ausgeprägt, ist bei der Betrachtung des Erwerbsverhaltens der Frauen zu erkennen.

Bei der weiblichen Bevölkerung ist allerdings zusätzlich zu beobachten, daß in der Altersklasse von 25 bis unter 55 Jahren die Erwerbsquote wie auch in den Vorjahren in den neuen Ländern erheblich über der Quote im früheren Bundesgebiet lag. Auch die Struktur der Erwerbsquote in den neuen Bundesländern unterscheidet sich in dieser Altersklasse deutlich von der im früheren Bundesgebiet. Während in den neuen Ländern nach wie vor eine ausgeprägt glockenförmige Kurve vorlag, vergleichbar mit dem Verlauf der Erwerbsquote der Männer, zeigt sich für das frühere Bundesgebiet die typische M-förmige Kurve mit einem Einbruch der Erwerbsquote in der Altersklasse von 30 bis unter 35 Jahren und einem endgültigen Absinken ab der Altersklasse von 45 bis unter 50 Jahren. Der Einbruch in der mittleren Altersklasse wird dabei allgemein mit der sogenannten Familienpause in Zusammenhang gebracht, in der sich viele Frauen wegen Heirat oder Kinderbetreuung aus dem Erwerbsleben zurückziehen.¹⁰⁾

Unterschiedliche Entwicklung des Arbeitsmarktes in den alten und den neuen Ländern

Eine Differenzierung der Erwerbspersonen in Erwerbstätige und Erwerbslose läßt erkennen, daß die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im April 1993 gegenüber Mai 1992 um rund 560 000 gesunken, die Zahl der Erwerbslosen um etwa 613 000 gestiegen war.¹¹⁾ Dabei lassen sich im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern unterschiedliche Entwicklungen verfolgen.

Während sich in den neuen Ländern der Rückgang der Zahl der erwerbstätigen Personen verlangsamt — von der Berichtswoche im April 1991 zur Berichtswoche im Mai 1992 war ihre Zahl um 915 000 gesunken, von Mai 1992 bis April 1993 dagegen nur noch um 248 000 —, schlug sich im früheren Bundesgebiet die veränderte Konjunkturlage in einer Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen nach einer

zehnjährigen Zeit des Anstieges nieder.¹²⁾ War im Mai 1992 gegenüber April 1991 noch ein Anstieg der Erwerbstätigen von 1,4 % oder 410 000 Personen zu verzeichnen, so lag die Zahl der Erwerbstätigen im April 1993 mit 29,8 Mill. um 1,0 % oder 312 000 Personen unter dem Wert vom Mai 1992, dabei ist zu berücksichtigen, daß die im Mai 1992 festgestellte Zahl der Erwerbstätigen die höchste jemals im Mikrozensus ermittelte Erwerbstätigenzahl war und das Ergebnis vom April 1993 um 3,3 Mill. über dem vom Juni 1983¹³⁾ lag, für den letztmals im Vorjahresvergleich eine Abnahme der Erwerbstätigenzahl festgestellt worden war. Gleichzeitig stieg im früheren Bundesgebiet die Zahl der Erwerbslosen deutlich um 36,3 % auf 1,3 Mill. bei den Männern und um 22,9 % auf 1,1 Mill. bei den Frauen an, während in den neuen Ländern im April 1993 gegenüber dem Mai 1992 nur noch ein leichter Anstieg zu beobachten war. Hier lagen die Steigerungsraten bei 6,6 % bei der männlichen bzw. bei 5,1 % bei der weiblichen erwerbslosen Bevölkerung, womit 525 000 Männer und 952 000 Frauen erwerbslos waren.

Den insgesamt 40,2 Mill. Erwerbspersonen standen im April 1993 40,9 Mill. Nichterwerbspersonen gegenüber, darunter 20,4 Mill. weiblichen Geschlechts und mit Wohnsitz im früheren Bundesgebiet, deren Anstieg sich deutlich beschleunigte. Während ihre Zahl im Mai 1992 um 27 000 über der vom April 1991 gelegen hatte, betrug der Anstieg vom Mai 1992 zum April 1993 196 000. Dieser Anstieg ist vermutlich maßgeblich darauf zurückzuführen, daß die ins frühere Bundesgebiet zugewanderte weibliche Bevölkerung aufgrund der veränderten konjunkturellen Lage hier nicht mehr in gleichem Maße auf den Arbeitsmarkt trat wie in den Vorjahren.

Im Gegensatz hierzu hat sich die zahlenmäßige Zunahme weiblicher Nichterwerbspersonen in den neuen Ländern verlangsamt. Hier stieg die Zahl gegenüber dem Vorjahresergebnis nur um 26 000 Personen auf etwas unter 4,3 Mill., nachdem im Mai 1992 gegenüber dem damaligen Vorjahresergebnis noch eine Zunahme um 59 000 zu verzeichnen gewesen war.

Ursachen der Erwerbslosigkeit

Die im Mikrozensus gestellte Frage nach den Gründen für eine Arbeitsuche ergibt interessante Aufschlüsse über die Ursachen für die Erwerbslosigkeit. Bei den männlichen Erwerbslosen ist dies in erster Linie der massive Arbeitsplatzabbau als Folge des wirtschaftlichen Umbruchs. Für 44,3 % der Männer im früheren Bundesgebiet und sogar

⁹⁾ Die Zahl der Empfänger von Vorruhestands- und Altersübergangsgeld lag im April 1993 in den neuen Ländern bei 877 678, im Mai 1992 bei 779 856; Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

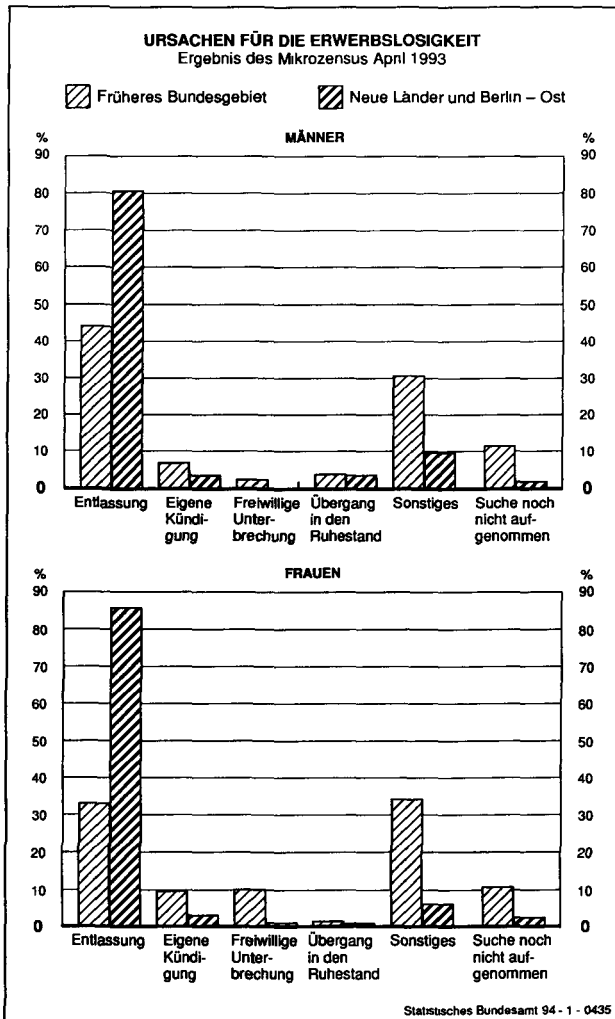
¹⁰⁾ Siehe Hin, M.: „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1991“ in WiSta 9/1992, S. 628 ff.

¹¹⁾ Als Erwerbslose gelten im Mikrozensus alle nichterwerbstätigen Personen, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen bzw. dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, unabhängig vom Umfang der gesuchten Tätigkeit und unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern kann der Begriff der „Erwerbslosen“ (Mikrozensus) im Vergleich zu dem der „Arbeitslosen“ einerseits umfassender sein, da er vor allem auch die nicht beim Arbeitsamt gemeldeten (nichterwerbstätigen) Arbeitssuchenden einschließt, er kann andererseits weniger umfassend sein, da er Arbeitssuchende, die in der Berichtswoche erwerbstätig waren — unabhängig vom Umfang dieser Erwerbstätigkeit —, ausschließt. Zur Vergleichbarkeit der im Mikrozensus ermittelten Zahl der Erwerbslosen mit der der Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeit siehe Mayer, H.-L.: „Erwerbslosigkeit 1987 — auch im internationalen Vergleich“ in WiSta 12/1988, S. 849 ff.

¹²⁾ Aus dem im Mikrozensus angewandten Berichtswochenkonzept folgt zum einen, daß die bei einem zeitlichen Vergleich gegenübergestellten Ergebnisse verschiedener Erhebungszeitpunkte nur Querschnittsvergleiche liefern, die Veränderungen nur insofern mit einbeziehen, als diese in der Berichtswoche noch andauerten. Zum anderen ergibt sich aus der Anwendung des Berichtswochenkonzeptes im Mikrozensus, daß neben den in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten auch die in dieser Woche begonnenen und beendeten Erwerbstätigkeiten einbezogen werden. Dies führt neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der im Mikrozensus nachgewiesenen Erwerbstätigen von den aus anderen Quellen vorliegenden Erwerbstätigenzahlen des entsprechenden Quartals bzw. des Jahres abweicht.

¹³⁾ Ergebnis der Arbeitskrafttestprobe der Europäischen Gemeinschaften, siehe Fußnote 3.

Schaubild 2



mehr als vier Fünftel der in den neuen Bundesländern lebenden männlichen Bevölkerung war die Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis die Ursache für ihre Erwerbslosigkeit, und auch für die Frauen in den neuen Ländern war die Entlassung mit 85,9 % der mit Abstand häufigste Grund für die Arbeitsuche (siehe Schaubild 2).

Für Frauen im früheren Bundesgebiet dagegen zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild. Zwar gab auch hier noch jede dritte an, nach Entlassung auf Arbeitsuche zu sein, aber auch anderen Gründen kam eine gewisse Bedeutung zu. So gaben zum Beispiel 10,3 % der erwerbslosen Frauen die Kategorie „Freiwillige Unterbrechung“ ihrer Erwerbstätigkeit als Grund ihrer Arbeitsuche an, in den neuen Ländern dagegen nur etwa 1 %. Dieser Unterschied ist im wesentlichen mit dem bereits erwähnten Umstand zu erklären, daß Frauen im früheren Bundesgebiet aus familiären Gründen häufiger ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen als in den neuen Ländern. Zu einer eigenen Kündigung entschlossen sich im früheren Bundesgebiet 9,8 % der erwerbslosen Frauen, in den neuen Ländern waren es lediglich 3,2 %. Auch der Anteil der Frauen, die zwar dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen, die Suche nach einer Erwerbstätigkeit jedoch noch nicht aufgenommen hatten, lag im früheren Bundesgebiet mit 10,9 % erheblich höher als in den neuen Ländern (2,6 %).

Die Hälfte aller Erwerbslosen in den neuen Ländern ist seit über einem Jahr auf Arbeitsuche

Auch eine differenzierte Betrachtung der Erwerbslosen nach der Dauer der Arbeitsuche zeigt deutliche Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Während im früheren Bundesgebiet die Zahl aller Erwerbslosen zunahm, unabhängig von der Dauer ihrer Arbeitsuche, ist in den neuen Ländern ein Rückgang solcher Erwerbslosen festzustellen, die sich seit weniger als zwölf Monaten auf Arbeitsuche befanden. Die Zahl der Erwerbslosen, die bereits länger als zwölf Monate auf Arbeitsuche waren, ist hier im Vergleich zum Mai 1992 dagegen um fast 70 % auf 741 000 Personen gestiegen (siehe Tabelle 3). Besonders betroffen waren hiervon Frauen mit einem Anstieg von über 80 % auf 516 000. Auch hier zeigt sich, daß immer noch vor allem Frauen von den negativen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt betroffen waren.

Tabelle 3: Erwerbslose nach Dauer der Arbeitsuche
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992 und April 1993

Geschlecht	Einheit	Insgesamt		Dauer der Arbeitsuche							
		Mai 1992	April 1993	unter 6 Monaten		6 bis unter 12 Monaten		12 Monate und mehr		ohne Angabe	
				Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993
Deutschland											
Insgesamt	1000	3 186	3 799	1 183	1 289	672	715	1 069	1 523	262	272
	%	100	100	37,1	33,9	21,1	18,8	33,5	40,1	8,2	7,2
Männer	1000	1 422	1 792	520	657	263	335	507	659	132	141
	%	100	100	36,6	36,7	18,5	18,7	35,6	36,8	9,3	7,9
Frauen	1000	1 764	2 007	663	632	409	381	562	864	130	130
	%	100	100	37,6	31,5	23,2	19,0	31,9	43,0	7,4	6,5
Früheres Bundesgebiet											
Zusammen	1000	1 788	2 322	656	875	292	430	632	782	209	235
	%	100	100	36,7	37,7	16,3	18,5	35,3	33,7	11,7	10,1
Männer	1000	930	1 267	320	476	143	229	356	434	111	128
	%	100	100	34,4	37,6	15,4	18,1	38,3	34,3	12,0	10,1
Frauen	1000	858	1 055	336	398	149	202	276	348	98	107
	%	100	100	39,1	37,7	17,4	19,1	32,1	33,0	11,4	10,2
Neue Länder und Berlin-Ost											
Zusammen	1000	1 397	1 477	527	414	380	285	437	741	53	37
	%	100	100	37,7	28,1	27,2	19,3	31,3	50,2	3,8	2,5
Männer	1000	492	525	200	180	120	106	151	225	21	14
	%	100	100	40,7	34,4	24,4	20,1	30,6	42,9	4,2	2,6
Frauen	1000	905	952	327	234	260	179	286	516	33	23
	%	100	100	36,1	24,6	28,7	18,8	31,6	54,2	3,6	2,4

Im früheren Bundesgebiet ist bei den männlichen Erwerbslosen, insbesondere bei jenen, die seit weniger als 12 Monaten auf Arbeitsuche sind, ein Anstieg zu verzeichnen. Während sich im Vorjahr 320 000 Männer seit weniger als 6 Monaten und 143 000 Männer zwischen 6 bis unter 12 Monaten auf Arbeitsuche befunden hatten, ermittelte der Mikrozensus April 1993 nun 476 000 bzw. 229 000 erwerbslose Männer mit der jeweils entsprechenden Dauer der Arbeitsuche.

Steigender Anteil der Teilzeitbeschäftigten

Der Mikrozensus stellt auch eine Vielzahl von Informationen über die Erwerbstätigen zur Verfügung. Dabei geben die Ergebnisse der im Fragebogen gestellten Fragen, ob eine Vollzeit- oder eine Teilzeittätigkeit ausgeübt wird, Hinweise zum zeitlichen Umfang der Erwerbstätigkeit.¹⁴⁾ Die Angaben zu dieser Frage können als eine wesentliche Ergänzung der oben angestellten Betrachtung des Erwerbsverhaltens gesehen werden, bei der neben der Höhe der Erwerbsbeteiligung und der Relation von Erwerbstätigkeit zur Erwerbslosigkeit auch der zeitliche Umfang der aktiven Teilnahme am Erwerbsleben von Interesse ist.¹⁵⁾

Die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1993 zeigen, daß immer mehr Erwerbstätige in Deutschland in Teilzeiteinstellungen arbeiten.¹⁶⁾ Dabei ist die Teilzeitarbeit nach wie vor eine Domäne der Frauen geblieben, sie stellten im April 1993 91 % aller Teilzeitbeschäftigten. Damit übte rund ein Drittel aller abhängig erwerbstätigen Frauen ihre Arbeit in Form einer Teilzeittätigkeit aus. Ihre Zahl war von 4,3 Mill. im Vorjahr um über 2,7 % auf knapp 4,5 Mill. angestiegen (siehe auch Tabelle 4). Dagegen war die Zahl der Männer,

die Teilzeitarbeit verrichteten, im Vergleich zu der der Frauen sehr gering und erreichte mit ungefähr 443 000 im April 1993 nur einen Anteil von 2,3 % an allen abhängig erwerbstätigen Männern.

Im Vergleich zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern ergeben sich hier immer noch sehr unterschiedliche Strukturen. Wie im früheren Bundesgebiet waren es auch in den neuen Ländern vorwiegend Frauen, die Teilzeittätigkeit ausübten. In den neuen Ländern lag der Anteil der Frauen mit Teilzeittätigkeit an allen als Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen beschäftigten Frauen allerdings im April 1993 mit 16,5 % wesentlich niedriger als im früheren Bundesgebiet mit 36,1 %.

Dabei zeigen sich auch hinsichtlich der Gründe, wieso eine Teilzeittätigkeit ausgeübt wurde, erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Teilgebieten. Im früheren Bundesgebiet gaben drei Viertel der teilzeitbeschäftigten Frauen bei der entsprechenden Frage die Antwortkategorie „Vollzeittätigkeit nicht gewünscht“ an (wobei dies nichts über die Ursachen dieses Wunsches aussagt). In den neuen Bundesländern spielten dagegen auch weitere Gründe eine wichtige Rolle. Zwar wurde auch hier diese Kategorie mit 37,6 % am häufigsten genannt, doch oft wurde eine Teilzeitbeschäftigung auch deshalb angenommen, weil eine Vollzeitbeschäftigung nicht gefunden werden konnte. In den neuen Ländern waren im April 1993 davon 134 000 Frauen betroffen, was einem Anteil von 29,1 % aller teilzeitbeschäftigten Frauen entspricht. Die Bereiche Schulbildung bzw. Aus- und Fortbildung spielen dagegen bei den Frauen als Grund für eine Teilzeitbeschäftigung nur eine untergeordnete Rolle.

Für die männlichen abhängig Erwerbstätigen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, zeigt sich hier ein anderes Bild. Im früheren Bundesgebiet gaben im April 1993 30,2 % von ihnen eine Schulausbildung bzw. Aus- und Fortbildung als Grund für ihre Teilzeittätigkeit an. Damit war hier für erwerbstätige Männer der Faktor Bildung mit der häufigste Grund für eine Teilzeitbeschäftigung. Von ähnli-

¹⁴⁾ Zu beachten ist, daß diese Angaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in eine der beiden genannten Kategorien erhoben werden

¹⁵⁾ Siehe auch Fußnote 10, S. 632

¹⁶⁾ Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die abhängig Erwerbstätigen, d. h. auf die als Beamte, Angestellte, Arbeiter oder Auszubildende tätigen Personen

Tabelle 4: Abhängig Erwerbstätige nach Art der ausgeübten Tätigkeit
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992 und April 1993

Geschlecht	Abhängig Erwerbstätige insgesamt		Art der ausgeübten Tätigkeit													
			Vollzeit		Teilzeit		davon									
							wegen Schul- ausbildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung		wegen Krankheit, Unfallfolgen		weil Vollzeittätigkeit nicht zu finden		weil Vollzeittätigkeit nicht gewünscht		sonstige Gründe	
			Mai 1992	April 1993	Mai 1992 ¹⁾	April 1993 ²⁾	Mai 1992 ¹⁾	April 1993 ²⁾	Mai 1992 ³⁾	April 1993 ⁴⁾	Mai 1992 ³⁾	April 1993 ⁴⁾	Mai 1992 ³⁾	April 1993 ⁴⁾	Mai 1992 ³⁾	April 1993 ⁴⁾
	1 000		%													
Deutschland																
Insgesamt	33 320	32 722	85,7	85,0	14,3	15,0	7,6	7,3	2,0	1,9	5,9	7,3	68,0	67,2	16,5	16,3
Männer	19 233	18 870	97,8	97,7	2,2	2,3	29,1	28,4	5,8	6,1	9,0	9,9	27,3	28,4	28,7	27,1
Frauen	14 087	13 852	69,2	67,8	30,8	32,2	5,5	5,2	1,6	1,4	5,6	7,1	72,0	71,1	15,3	15,2
Früheres Bundesgebiet																
Zusammen	26 877	26 562	84,0	83,5	16,0	16,5	7,7	7,5	1,4	1,5	4,2	4,9	70,9	70,9	15,7	15,2
Männer	15 736	15 497	97,5	97,4	2,5	2,6	30,4	30,2	4,2	4,9	8,5	8,8	28,6	30,0	28,3	28,1
Frauen	11 140	11 066	64,9	63,9	35,1	36,1	5,5	5,2	1,2	1,1	3,8	4,6	75,1	74,9	14,5	14,1
Neue Länder und Berlin-Ost																
Zusammen	6 443	6 160	92,8	91,8	7,2	8,2	6,2	5,6	6,9	5,2	21,4	28,3	42,0	35,6	23,5	25,3
Männer	3 497	3 373	99,0	98,7	1,0	1,3	1	12,9	24,4	16,9	15,3	19,9	1	14,4	33,5	35,9
Frauen	2 946	2 787	85,4	83,5	14,6	16,5	5,5	4,9	5,6	4,1	21,8	29,1	44,3	37,6	22,7	24,3

¹⁾ Anteil an Spalte 1. — ²⁾ Anteil an Spalte 2 — ³⁾ Anteil an Spalte 5. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 6

cher Bedeutung war jedoch auch der Grund, daß eine Vollzeitätigkeit nicht gewünscht wurde. In den neuen Ländern spielten dagegen die erfolglose Suche nach einer Vollzeitätigkeit mit einem Anteil von fast 20 %, aber auch Krankheit und Unfallfolgen mit knapp 17 % eine wichtige Rolle.

Im Vergleich zum Mikrozensus im Mai 1992 ergaben sich hinsichtlich der Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung vor allem in den neuen Ländern interessante Veränderungen. So war die Zahl der abhängig erwerbstätigen Frauen, die eine Vollzeitätigkeit wünschten, aber nicht finden konnten, um über 40 000 bzw. fast 43 % angestiegen, während gleichzeitig der Anteil der Frauen, die eine Vollzeitätigkeit nicht wünschten, um über 9 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen war.

Der Lebensunterhalt der Bevölkerung

Die soziale und wirtschaftliche Lage der Bevölkerung spiegelt sich neben anderen wichtigen Merkmalen auch in der überwiegenden Quelle des Lebensunterhaltes wider. Mit den Angaben zu der Frage „Woraus beziehen Sie überwiegend die Mittel für Ihren Lebensunterhalt?“ stellt der Mikro-

zensus hier einen wichtigen Indikator zur Beurteilung der allgemeinen Lebensumstände zur Verfügung. Dabei werden neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Unterhaltsleistungen von Angehörigen, Arbeitslosengeld oder -hilfe, Einkommen aus Vermögen oder Vermietung, Rente, Pensionen oder sonstige Transferleistungen als Einkommensquellen berücksichtigt. Vor allem in der Kombination des „Unterhaltskonzepts“ mit dem „Erwerbskonzept“ (Beteiligung am Erwerbsleben) ergeben sich differenzierte Einblicke in die Erwerbs- und Unterhaltsstruktur der Bevölkerung.

Nach wie vor ist die Erwerbstätigkeit die mit Abstand wichtigste Quelle des Lebensunterhalts.¹⁷⁾ Im April 1993 bestritten 42,3 % der Bevölkerung Deutschlands ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit, 31,2 % durch Unterhaltsleistungen von An-

¹⁷⁾ An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß sich die folgenden Angaben auf die Individualebene beziehen. Insbesondere Personen, deren Unterhalt überwiegend von Angehörigen bestritten wird, können im Haushalt- bzw. Familienkontext ebenfalls in großem Umfang dem Teil der Bevölkerung zugerechnet werden, für den die Erwerbstätigkeit (des bzw. der Angehörigen) die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts ist – wenn auch nur „indirekt“

Tabelle 5: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und überwiegendem Lebensunterhalt
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992 und April 1993

Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt		Überwiegender Lebensunterhalt durch							
			Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente und dergleichen ¹⁾		Angehörige	
	Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993	Mai 1992	April 1993
	1 000		%) ²⁾							
Deutschland										
Bevölkerung	80 438	81 100	43,1	42,3	2,7	3,1	22,6	23,3	31,6	31,2
männlich	38 954	39 382	54,1	52,8	2,5	3,2	19,6	20,4	23,7	23,5
weiblich	41 485	41 717	32,7	32,4	2,8	3,0	25,4	26,1	39,1	38,5
Erwerbstätige	36 940	36 380	93,8	94,3	0,1	0,1	1,6	1,5	4,5	4,1
männlich	21 623	21 296	97,5	97,7	0,1	0,1	1,1	1,0	1,4	1,2
weiblich	15 317	15 084	88,7	89,6	0,1	0,1	2,4	2,2	8,8	8,1
Erwerbslose ³⁾	3 186	3 799	x	x	66,1	65,9	14,2	16,3	19,7	17,9
männlich	1 422	1 792	x	x	68,4	70,5	17,9	17,3	13,7	12,1
weiblich	1 764	2 007	x	x	64,3	61,7	11,3	15,3	24,5	23,0
Nichterwerbspersonen	40 313	40 921	x	x	x	x	42,5	43,3	57,5	56,7
männlich	15 908	16 294	x	x	x	x	44,9	46,0	55,1	54,0
weiblich	24 404	24 626	x	x	x	x	40,9	41,5	59,1	58,5
Früheres Bundesgebiet										
Bevölkerung	64 706	65 433	43,2	42,5	1,5	2,2	21,8	22,1	33,5	33,2
männlich	31 420	31 843	55,2	53,9	1,9	2,8	19,5	19,9	23,5	23,5
weiblich	33 286	33 590	31,9	31,8	1,2	1,6	23,9	24,3	43,0	42,3
Erwerbstätige	30 094	29 782	92,9	93,4	0,1	0,1	1,7	1,6	5,4	4,9
männlich	17 845	17 621	97,1	97,3	0,1	0,1	1,2	1,2	1,6	1,4
weiblich	12 249	12 161	86,6	87,7	0,1	0,1	2,4	2,3	10,9	9,9
Erwerbslose ³⁾	1 788	2 322	x	x	54,8	61,1	17,0	15,2	28,3	23,7
männlich	930	1 267	x	x	63,0	69,0	19,7	16,4	17,3	14,7
weiblich	858	1 055	x	x	45,9	51,6	13,9	13,9	40,2	34,5
Nichterwerbspersonen	32 824	33 329	x	x	x	x	40,5	40,9	59,5	59,1
männlich	12 645	12 955	x	x	x	x	45,3	45,7	54,7	54,3
weiblich	20 179	20 375	x	x	x	x	37,4	37,9	62,6	62,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Bevölkerung	15 732	15 667	42,7	41,5	7,2	7,0	26,0	28,3	24,0	23,3
männlich	7 533	7 539	49,7	48,4	5,2	5,2	20,2	22,6	24,9	23,8
weiblich	8 199	8 127	36,3	35,1	9,1	8,6	31,4	33,6	23,2	22,7
Erwerbstätige	6 846	6 599	98,1	98,5	0,2	0,1	1,5	1,2	0,2	0,2
männlich	3 778	3 675	99,1	99,3	0,1	0,1	0,6	0,5	0,2	0,2
weiblich	3 068	2 924	96,9	97,6	0,3	0,1	2,5	2,0	0,3	0,2
Erwerbslose ³⁾	1 397	1 477	x	x	80,7	73,4	10,7	17,9	8,6	8,7
männlich	492	525	x	x	78,8	74,3	14,3	19,7	6,9	6,0
weiblich	905	952	x	x	81,7	72,9	8,8	16,9	9,6	10,2
Nichterwerbspersonen	7 489	7 592	x	x	x	x	51,4	53,9	48,6	46,1
männlich	3 263	3 340	x	x	x	x	43,7	47,3	56,3	52,7
weiblich	4 226	4 252	x	x	x	x	57,3	59,0	42,7	41,0

¹⁾ Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG). — ²⁾ Jeweiliger Anteil an Spalte „Insgesamt“. — ³⁾ Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten

gehörigen, 23,3 % durch Renten, Pensionen, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Sozialhilfe oder sonstige Transferleistungen und 3,1 % durch Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe (siehe Tabelle 5)

In den alten Bundesländern ist im Gegensatz zu den neuen Ländern ein deutlicher Anstieg des Anteils der Erwerbslosen festzustellen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Arbeitslosengeld/Arbeitslosenhilfe bestritten. Im April 1993 lag er mit 61,1 % im früheren Bundesgebiet um 6,3 Prozentpunkte über dem Wert vom Mai 1992. Dagegen sind die Anteile der Unterhaltsquellen „Rente und dergleichen“ bei den männlichen Erwerbslosen (von 19,7 auf 16,4 %) und „Unterhalt durch Angehörige“ sowohl bei den männlichen (von 17,3 auf 14,7 %) als auch bei den weiblichen Erwerbslosen (von 40,2 auf 34,5 %) zurückgegangen. Diese Entwicklung ist jedoch in einem engen Zusammenhang mit dem generellen Anstieg der Erwerbslosigkeit zwischen Mai 1992 und April 1993 zu sehen. Wie eine Betrachtung der absoluten Werte zeigt, hat sich die Zahl der Erwerbslosen bei allen Kategorien des überwiegenden Lebensunterhaltes erhöht (bei „Rente und dergleichen“ um 51 000 auf 354 000, bei „Angehörige“ um 45 000 auf 550 000). Bei der Kategorie „Arbeitslosengeld/-hilfe“ fiel jedoch der Anstieg mit 438 000 auf 1,4 Mill. überproportional hoch aus. Der anteilmäßige Anstieg dieser letztgenannten Unterhaltsquelle ist demnach vor allem auf jene Erwerbslosen zurückzuführen, die im Zuge der konjunkturellen Entwicklung aus einer Erwerbstätigkeit ausgeschieden sind.

In den neuen Bundesländern ist dagegen der Anteil der Erwerbslosen, die überwiegend von Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe lebten, gegenüber dem Vorjahr (80,7 %) deutlich zurückgegangen, wenngleich er mit 73,4 % im April 1993 immer noch höher lag als im früheren Bundesgebiet. Dabei war in den neuen Ländern auch ihre absolute Zahl rückläufig (— 37 000). Sowohl anteilmäßig (von 10,7 auf 17,9 %) als auch absolut (um 114 000) war dagegen ein Anstieg bei jenen Erwerbslosen zu verzeichnen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Rente und dergleichen bestritten. Zu einem gewissen Teil dürfte dies auch darauf zurückzuführen sein, daß die oben angesprochenen Vorruhestandsregelungen und Zahlungen von Altersübergangsgeld nicht nur zu einer Zunahme der Nichterwerbspersonen führten. Vielmehr sind offensichtlich viele Männer und Frauen, die diese Leistungen in Anspruch nahmen bzw. in Anspruch nehmen mußten, bereit oder darauf angewiesen, sich zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes zusätzlich um eine erwerbsmäßige Einnahmequelle zu bemühen. Daher bezeichnen sie sich als arbeitsuchend, ohne beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet zu sein (siehe dazu Fußnote 11).

Hohe Dynamik in der Einkommensentwicklung in den neuen Ländern, aber immer noch Einkommensunterschiede gegenüber dem früheren Bundesgebiet

Neben den Ergebnissen zu der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt geben auch die Angaben der Befragten zu ihrem Nettoeinkommen weitere wichtige Hin-

weise zur sozio-ökonomischen Lage der Bevölkerung und deren zeitlicher Entwicklung. Im Rahmen des Mikrozensus beziehen sich diese Angaben auf die Gesamthöhe des monatlichen Nettoeinkommens (in der Regel im April des jeweiligen Erhebungsjahres) als Summe aller Einkommensquellen. Insofern umfaßt es nicht nur das Einkommen aus Erwerbstätigkeit, sondern auch andere Einkommensarten wie zum Beispiel Renten oder Pensionen, Einnahmen aus Vermietung oder Zinsen, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe oder andere öffentliche Zahlungen sowie auch Unterhaltsleistungen durch Angehörige. Erhoben werden die Einkommensangaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensklassen. Wenngleich die Ergebnisse solcher Selbsteinstufungen erfahrungsgemäß gewissen Einschränkungen unterliegen¹⁸⁾, können sie dennoch als wesentliche Ergänzung der vorliegenden sozio-ökonomischen Informationen über die Lage der Bevölkerung gesehen werden. Im folgenden wird daher die Einkommenssituation der gesamten Bevölkerung in Abhängigkeit von der Beteiligung am Erwerbsleben dargestellt. Nicht berücksichtigt sind dabei Erwerbstätige, die selbstständig in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei oder als mithelfende Familienangehörige in welchen Wirtschaftsbereichen auch immer tätig sind, sowie Personen, die keine Angaben über die Höhe ihres Einkommens gemacht haben.¹⁹⁾

Die Ergebnisse der Mikrozensusserhebungen vom April 1991, Mai 1992 und April 1993 zeigen in den neuen Ländern eine hohe Dynamik der Einkommensentwicklung (siehe Schaubild 3 auf S. 526 und Tabelle im Anhangteil auf S. 451*). Mit Blick auf die Bevölkerung insgesamt läßt sich hier ein genereller Anstieg der Einkommen feststellen. Während im April 1991 noch mehr als die Hälfte mit einem Individualeinkommen von unter 1 000 DM auskommen mußte, war es im April 1993 nicht einmal mehr ein Drittel der Bevölkerung, dessen Einkommen in diese Klasse fiel. Dafür stieg der Anteil der Personen mit einem Nettoeinkommen von 1 000 bis unter 1 800 DM von 35,6 % im April 1991 bereits im Mai 1992 auf 44,9 % und blieb danach im wesentlichen unverändert. Nach einem Anstieg von 5,2 % im April 1991 auf 12,6 % im Mai 1992 war dagegen in der Einkommensklasse von 1 800 bis unter 3 000 DM auch zum April 1993 noch eine deutliche Steigerung zu verzeichnen, so daß nun das individuelle Nettoeinkommen von mehr als zwei Fünfteln der Bevölkerung in dieser Klasse lag. Nach wie vor nur von geringer Bedeutung in der globalen Betrachtung für die Bevölkerung insgesamt waren Nettoeinkommen in einer Höhe von 3 000 DM und mehr (3,5 % im April 1993).

Wenngleich diese Ergebnisse die positive Einkommensentwicklung in den neuen Ländern belegen, bleibt nach wie vor festzustellen, daß es gegenüber dem früheren Bundesgebiet immer noch ein gewisses Einkommensge-

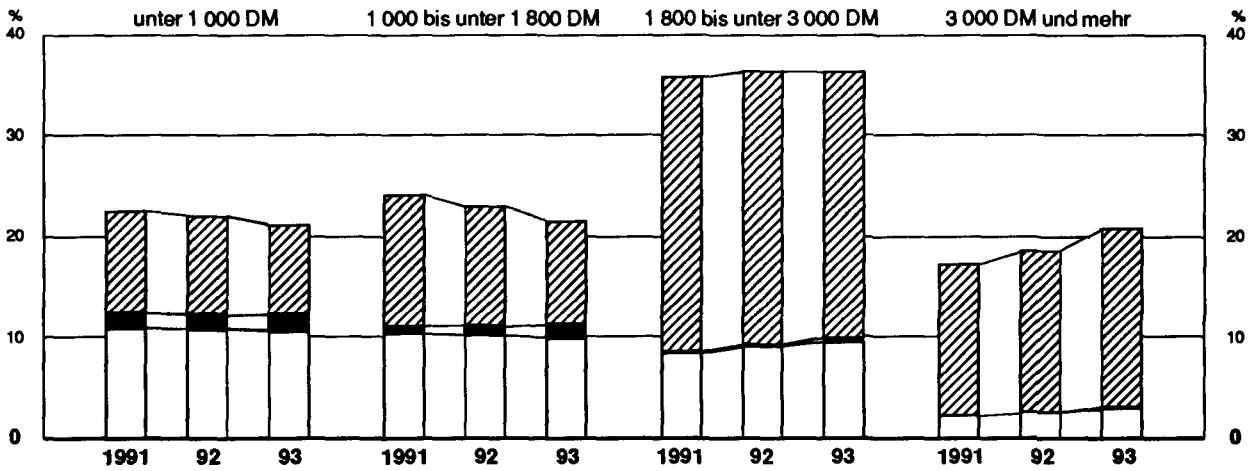
¹⁸⁾ Siehe Gross, K. „Zur Genauigkeit von Einkommensangaben in Interviews“ in WiSta 3/1973, S. 193 ff. sowie Euler, M. „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

¹⁹⁾ Im Mikrozensus April 1991 lagen für hochgerechnet 54,3 Mill. Personen Angaben zum Einkommen vor, im Mai 1992 für 54,9 Mill. und im April 1993 für 55,9 Mill. Personen. Jeweils 99 % dieser Personen waren 15 Jahre oder älter.

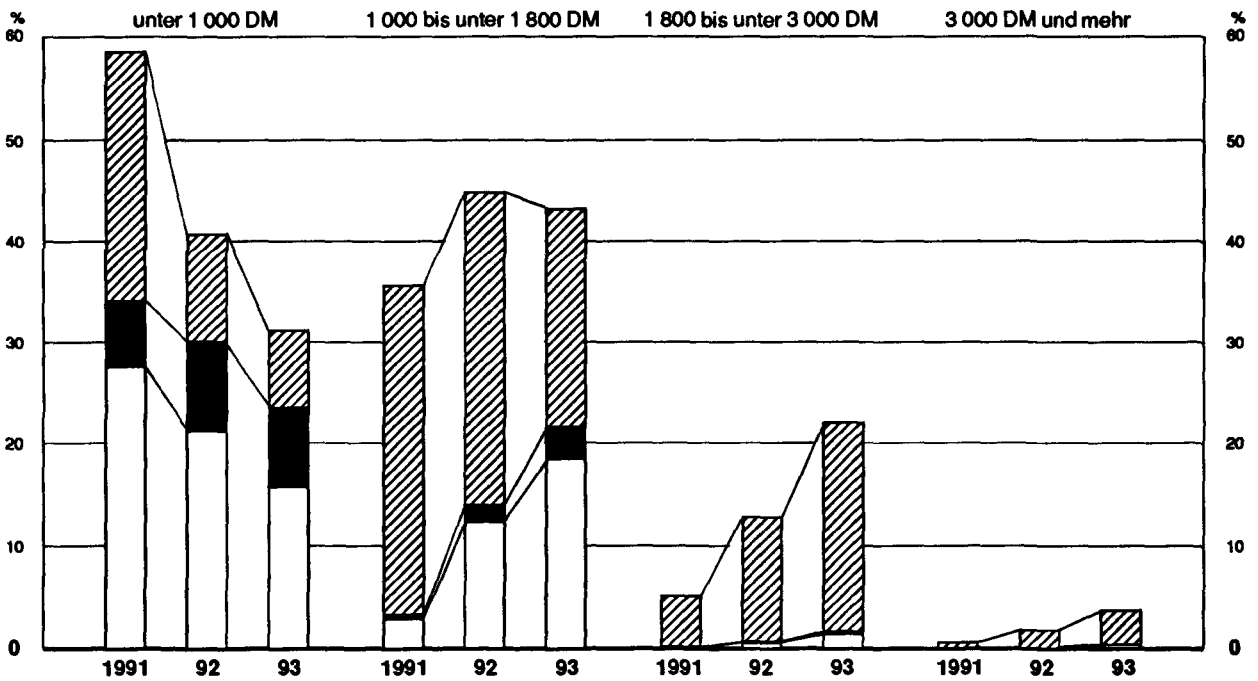
BEVÖLKERUNG NACH BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND MONATLICHEM NETTOEINKOMMEN¹⁾
 Ergebnisse des Mikrozensus April 1991, Mai 1992 und April 1993

▨ Erwerbstätige ■ Erwerbslose □ Nichterwerbspersonen

FRÜHERES BUNDESGBEIT



NEUE LÄNDER UND BERLIN - OST



1) In % der Bevölkerung mit Angabe des monatlichen Nettoeinkommens.

fälle gibt. Nachdem der Anteil der Bevölkerung mit einem Nettoeinkommen von unter 1 800 DM im April 1991 mit 94,2 % in den neuen Bundesländern noch um mehr als 47 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert der alten Bundesländer (46,8 %) gelegen hatte, verringerte er sich über 85,7 % im Mai 1992 (gegenüber 45,0 % im früheren Bundesgebiet) auf 74,6 % im April 1993 und lag damit noch um 32 Prozentpunkte höher als in den alten Ländern (42,9 %).

Im früheren Bundesgebiet ergaben sich im Vergleich zur Entwicklung in den neuen Ländern und Berlin-Ost im hier

betrachteten Zeitraum nur moderate Veränderungen in der Einkommensverteilung. Auch hier sind in den unteren Einkommensklassen abnehmende und in den oberen Klassen (insbesondere mit 3 000 DM und mehr) zunehmende Anteile zu verzeichnen, jedoch sind diese Verschiebungen gegenüber denen in den neuen Bundesländern deutlich schwächer ausgeprägt.

Wird in die Betrachtung die Beteiligung am Erwerbsleben als eine der zentralen Determinanten des Einkommens einbezogen, ergeben sich zunächst mit Blick auf die neuen Länder weitere Hinweise auf die hohe Dynamik der Ein-

kommensentwicklung. Weiterhin wird deutlich, daß es trotz der in bezug auf die Bevölkerung insgesamt feststellbaren Angleichung der Einkommensverteilung der neuen an die der alten Bundesländer strukturelle Unterschiede zwischen den beiden Teilgebieten gibt

Hinsichtlich der Entwicklung in den neuen Ländern zeigt sich, daß von der positiven Einkommensentwicklung insbesondere die **Erwerbstätigen** profitierten. Bezogen auf alle Erwerbstätigen war der Anteil der Erwerbstätigen, deren individuelles Nettoeinkommen unter 1 000 DM lag, schon zwischen April 1991 (39,2 %) und Mai 1992 (19,4 %) deutlich zurückgegangen und nahm auch zum April 1993 (14,4 %) noch ab. Auch der Anteil jener Erwerbstätigen, die über ein Einkommen von 1 000 bis unter 1 800 DM verfügten, verringerte sich nach der zunächst zwischen April 1991 (51,8 %) und Mai 1992 (55,8 %) erfolgten Zunahme auf 40,8 % im April 1993. Deutlich angestiegen ist dagegen der Anteil der Erwerbstätigen, deren Einkommen in die Klasse von 1 800 bis unter 3 000 DM fallen. Nach 8 % im April 1991 verfügte im Mai 1992 schon mehr als ein Fünftel der Erwerbstätigen über ein Einkommen dieser Höhe, und im April 1993 waren es 38,3 %.

Bei der nicht erwerbstätigen Bevölkerung in den neuen Ländern und Berlin-Ost ging der jeweilige Anteil der Einkommensklasse unter 1 000 DM sowohl bei den Erwerbslosen (von 92,6 % im April 1991 über 82,7 % im Mai 1992 auf 70,2 % im April 1993) als auch bei den Nichterwerbspersonen (90,1 %; 62,4 %; 44,3 %) zurück. Dafür ergab sich jeweils ein Anstieg bei der Einkommensklasse von 1 000 bis unter 1 800 DM. Verfügten im April 1991 erst 7,0 % der Erwerbslosen über ein solches Nettoeinkommen, waren es im Mai 1992 16,4 % und im April 1993 27,8 %. Nach 9,5 % im April 1991 und 36,3 % im Mai 1992 hatte im April 1993 mehr als die Hälfte der Nichterwerbspersonen ein Individualeinkommen von 1 000 bis unter 1 800 DM.

„Relativer Wohlstandsgewinn“ bei Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen geringer

Obwohl damit auch bei den Erwerbslosen und den Nichterwerbspersonen in den neuen Bundesländern eine positive Einkommensentwicklung festzustellen ist, deuten die Ergebnisse doch darauf hin, daß der „relative Wohlstandsgewinn“ dieser beiden Gruppen im Vergleich zu dem der Erwerbstätigen geringer ausgefallen ist. So hatte sich der Anteil der Nichterwerbstätigen an allen Personen, die über ein Nettoeinkommen von weniger als 1 000 DM verfügten, von 58,4 % im April 1991 über 73,7 % im Mai 1992 auf 75,6 % erhöht. In absoluten Werten war dabei im Vergleich April 1991 gegenüber April 1993 ein Rückgang der Zahl der Nichterwerbstätigen mit einem Einkommen von unter 1 000 DM um 1,4 Mill. auf 2,8 Mill. zu verzeichnen. Nach 9,5 % im April 1991 bzw. 31,4 % im Mai 1992 war im April 1993 die Hälfte der Personen mit einem Einkommen von 1 000 bis unter 1 800 DM erwerbslos oder nicht (mehr) am Erwerbsleben beteiligt. Dabei hatte die absolute Zahl der Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen mit einem Einkommen von 1 000 bis unter 1 800 DM zwischen April 1991 und April 1993 um 2,2 Mill. auf 2,6 Mill. zugenommen. Diese Zunahme ist vermutlich zu einem gewissen Teil darauf

zurückzuführen, daß sich bei vielen Personen der Status ihrer Erwerbsbeteiligung im Vergleichszeitraum geändert hatte, ihr individuelles Nettoeinkommen jedoch nach wie vor in dieselbe Klasse fiel. Ein Einkommen von 1 800 DM und mehr wird dagegen im April 1993 nach wie vor nur zu einem geringen Anteil (6,5 %) von Erwerbslosen oder Nichterwerbspersonen erreicht.

An dieser Stelle zeigt sich gerade mit Blick auf die Nichterwerbspersonen auch ein deutlicher struktureller Unterschied der Einkommensverteilungen der beiden Teilgebiete: Während die Einkommensklasse „1 000 bis unter 1 800 DM“ für die Nichterwerbspersonen in den neuen Ländern gewissermaßen die obere Grenze darstellte, die auch im April 1993 nur von wenigen überschritten werden konnte (4 %), verfügte mit 37,9 % weit mehr als ein Drittel der Nichterwerbspersonen im früheren Bundesgebiet über ein Nettoeinkommen von 1 800 DM und mehr.

In der Beurteilung der hier dargestellten Ergebnisse zum Nettoeinkommen sind jedoch verschiedene Aspekte zu beachten. Zunächst ist insbesondere mit Blick auf die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern daran zu erinnern, daß diese von einer Abnahme der Erwerbstätigkeit und einer Zunahme der Erwerbslosigkeit bzw. Nichterwerbsbeteiligung geprägt war. Weiterhin ist darauf zu verweisen, daß die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in der oben angestellten Betrachtung außer acht blieb. Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß „für einen umfassenden Vergleich der Einkommenssituation im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern ... neben dem Individualeinkommen ... auch das Haushalts- und Familieneinkommen maßgeblich ist“. ²⁰⁾ Auch in dieser Beziehung gibt es zum einen nach wie vor strukturelle Unterschiede zwischen beiden Teilgebieten (vor allem bedingt durch das unterschiedliche Ausmaß der Erwerbsbeteiligung der Frauen), zum anderen führen jedoch insbesondere die Entwicklungen des Arbeitsmarktes in den neuen Ländern auch zu einer Veränderung der dortigen Strukturen. So waren hier im April 1993 in zwei Dritteln der Haushalte mit drei und mehr Personen mindestens zwei **Erwerbstätige** zu finden. Damit lag dieser Anteil zwar immer noch über dem des früheren Bundesgebietes (57 %), hatte sich aber gleichzeitig in den neuen Bundesländern um 11 Prozentpunkte gegenüber dem April 1991 verringert. Im Vergleich dazu war der Rückgang des Anteils um 2 Prozentpunkte in den alten Bundesländern nur gering ausgefallen. Kaum eine Veränderung ist dagegen festzustellen, wenn man die Zahl der **Einkommensbezieher** im Haushalt betrachtet und damit nicht nur die Einkommen aus Erwerbstätigkeit berücksichtigt. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen und mindestens zwei Einkommensbezieher an allen Haushalten dieser Größe lag im April 1993 in den neuen Bundesländern mit 96 % unverändert über dem entsprechenden Anteil im früheren Bundesgebiet (75 %), aber auch kaum verändert gegenüber dem Anteil, der sich in den neuen Ländern im April 1991 (97 %; früheres Bundesgebiet 74 %) ergeben hatte.

²⁰⁾ Siehe Fußnote 10, S. 635.

Ausländer in Deutschland

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben seit vielen Jahren ihren festen Platz im kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben Deutschlands. Die Zahl der Ausländer in Deutschland war im April 1993 gegenüber dem Vorjahr um 9,2 % oder 568 000 auf knapp 6,8 Mill. gestiegen. Damit hatte die ausländische Bevölkerung einen Anteil von 8,3 % an der Gesamtbevölkerung. Den größten Anteil an der ausländischen Bevölkerung hatten mit über 2,3 Mill. die türkischen Mitbürger, gefolgt von den Bevölkerungsgruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 956 000, Italiens mit über 600 000 und Griechenlands mit über 387 000 Personen.

Die altersmäßige Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung unterscheidet sich deutlich von der der deutschen. Sowohl der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (75,1 %), wie auch der Anteil der unter 15jährigen (22,4 %) war bei Ausländern deutlich höher als bei Deutschen (67,7 bzw. 15,6 %). Umgekehrt war der Anteil der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren bei ausländischen Mitbürgern mit 2,6 % erheblich geringer als bei Deutschen mit einem Anteil von 16,7 % (siehe auch Schaubild 5 auf S. 530).

Erwerbsquoten bei ausländischer und deutscher Bevölkerung — Unterschiede vor allem bei den Frauen

Die Erwerbsquote der Ausländer in Deutschland lag im April 1993 mit 52,5 % geringfügig höher als die der Deutschen mit 49,3 %. Wird bei der Berechnung der Erwerbsquote allerdings nur die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt, dann erreicht die Erwerbsquote der deutschen Bevölkerung 72,2 % gegenüber 68,7 % bei den Ausländern. Diese unterschiedlichen Erwerbsquoten ergeben sich im wesentlichen durch den hohen Anteil der deutschen Mitbürger im Alter von 65 und mehr Jahren.

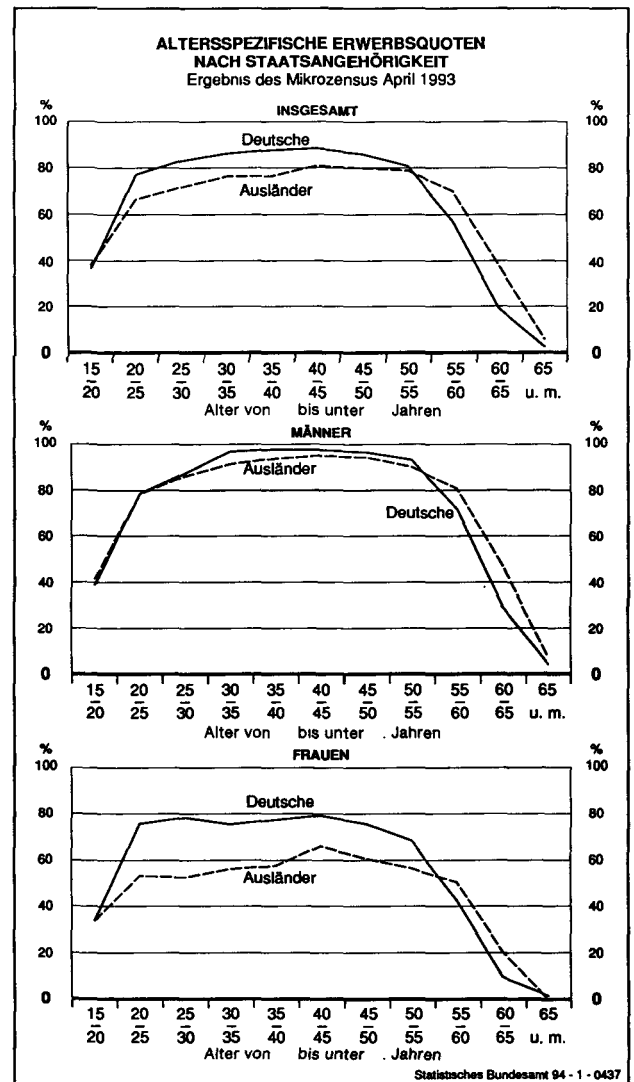
Ein Vergleich der Erwerbsquoten der jeweiligen Altersgruppen zeigt, daß die Erwerbsneigung von Ausländern unabhängig vom Geschlecht in den Altersgruppen 55 Jahre und älter höher war als die Erwerbsneigung der deutschen Bevölkerung. In den übrigen Altersgruppen waren dagegen die Erwerbsquoten der Ausländer niedriger als die der deutschen Bevölkerung. Besonders auffallend ist die niedrige Erwerbsquote der ausländischen Frauen. In den Altersklassen von 15 bis unter 55 Jahren lag die Erwerbsquote ausländischer Frauen deutlich unter der Erwerbsquote deutscher Frauen (siehe Schaubild 4).

Auf die sehr niedrige Erwerbsquote jüngerer ausländischer Frauen wird im folgenden noch näher eingegangen. Hier besteht ein deutlicher Zusammenhang mit der Staatsangehörigkeit der betroffenen Personen.

Die Situation der ausländischen Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt

Im April 1993 wurden in Deutschland über 3,5 Mill. ausländische Erwerbspersonen gezählt (siehe Tabelle 6). Damit erreichten die ausländischen Erwerbspersonen einen Anteil von 8,8 % an allen Erwerbspersonen.

Schaubild 4



Fast 3 Mill. der 3,5 Mill. ausländischen Erwerbspersonen waren Erwerbstätige. Der Anteil der ausländischen Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen erreichte im April 1993 eine Höhe von 8,2 % gegenüber 7,8 % im Mai 1992. Die Zahl der erwerbstätigen Ausländer stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,1 %, während die Zahl der erwerbstätigen Deutschen um 2,0 % zurückging. Dabei ist die unterschiedliche Struktur der Arbeitsplätze von Ausländern und

Tabelle 6 Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Beteiligung am Erwerbsleben

Deutschland				
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1992 und April 1993				
Beteiligung am Erwerbsleben	1 000		Veränderung April 1993 gegenüber Mai 1992	
	Alter	Mai 1992	April 1993	%
Deutsche				
Erwerbstätige		34 068	33 391	- 677 - 2,0
Erwerbslose		2 798	3 240	+ 442 + 15,8
Nichterwerbspersonen		37 377	37 706	+ 329 + 0,9
Insgesamt		74 243	74 337	+ 94 + 0,1
dar: 15 bis unter 65 Jahre		50 363	50 329	- 34 - 0,1
Ausländer				
Erwerbstätige		2 872	2 989	+ 117 + 4,1
Erwerbslose		388	559	+ 172 + 44,3
Nichterwerbspersonen		2 935	3 215	+ 279 + 9,5
Insgesamt		6 195	6 763	+ 568 + 9,2
dar: 15 bis unter 65 Jahre		4 635	5 077	+ 442 + 9,5

Deutschen zu berücksichtigen, auf die im folgenden noch näher eingegangen wird

Im April 1993 wurden 559 000 erwerbslose ausländische Mitbürger in Deutschland gezählt. Ihr Anteil an allen Erwerbslosen hatte im Mai 1992 bei 12,2 % gelegen und stieg im April 1993 auf 14,7 % an. Die Zahl der erwerbslosen Ausländer erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahresergebnis um 172 000 oder 44,3 %. Gleichzeitig wurden im April 1993 442 000 erwerbslose Deutsche (15,8 %) mehr gezählt als im Mai 1992.

Weitere 3,2 Mill. Ausländer waren im April 1993 Nichterwerbspersonen. Die Zahl der ausländischen Nichterwerbspersonen nahm gegenüber dem Vorjahr um 9,5 %, die Zahl der deutschen Nichterwerbspersonen nur um 0,9 % zu.

Ausländer — keine homogene Gruppe

Die umfangreiche Stichprobe des Mikrozensus erlaubt neben einer generellen Betrachtung der ausländischen Bevölkerung auch detaillierte Untersuchungen dieser Gruppe. Dabei zeigt sich, daß es sich bei „den Ausländern“ keineswegs um eine homogene Gruppe handelt. Um den durch die Stichprobe bedingten relativen Standardfehler möglichst gering zu halten und somit statistisch gesicherte Aussagen treffen zu können, wurden im folgenden verschiedene Staaten zu Staatengruppen zusammengefaßt. Dabei wurde darauf geachtet, daß die unter einer Gruppe subsumierten Staaten in zentralen Aspekten der betrachteten Fragestellungen weitgehend ähnliche Strukturen aufweisen, gleichzeitig aber auch genügend große Personenzahlen umfassen. Außerdem wurde, soweit möglich, die geographische Lage der einzelnen Staaten bei der Zusammenfassung berücksichtigt. Die vorgenommene Gruppierung ist der Übersicht zu entnehmen²¹⁾.

²¹⁾ Eine Zusammenfassung der Staaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) hätte eine inhomogene Gruppe ergeben, somit mußten diese Staaten getrennt in zwei Gruppen behandelt werden. Die Vereinigten Staaten wurden der Gruppe Nord-/Mitteleuropa zugeschlagen, da zum einen die Vereinigten Staaten das Kriterium der internen Homogenität für diese Gruppe erfüllen, zum anderen die Fallzahl dieser Gruppe erhöht und damit der Forderung nach statistisch gesicherten Aussagen entsprochen wird. Die türkische Bevölkerung ist so umfangreich und damit so bedeutend, daß hier eine Gruppierung zusammen mit anderen Nationalitäten nicht sinnvoll ist. Zusätzlich zeigen sich gerade auch bei der türkischen Bevölkerung typische Strukturen, die bei einer Integration dieses Staates in eine Staatengruppe möglicherweise verzerrt worden wären. Die Gruppe „Übriges Ausland“ umfaßt im wesentlichen Personen aus dem asiatischen und afrikanischen Raum. Aufgrund der geringen Fallzahl der einzelnen Staaten in dieser Gruppe wurde keine weitere Untergliederung vorgenommen.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1993 schwankt der Anteil der im folgenden betrachteten Ausländergruppen an allen Ausländern zwischen 34,8 % (Türken) und 11,9 % (Personen aus Nord- und Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten).

Unterschiedliche Bevölkerungsstrukturen der verschiedenen Nationalitäten

Hinsichtlich der altersmäßigen Zusammensetzung lassen sich deutliche Unterschiede für die verschiedenen Staatengruppen erkennen. Wiesen Ausländer aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten mit 9,5 % einen relativ hohen Anteil an Personen im Alter von 65 und mehr Jahren aus, so war deren Anteil bei Ausländern aus der Türkei mit 0,3 % deutlich niedriger. Dagegen war bei letzteren der Anteil der unter 15jährigen mit 30,6 % erheblich höher als bei der Staatengruppe Nord-/Mitteleuropa und Vereinigte Staaten mit 9,3 % (siehe Schaubild 5 auf S. 530). Der Anteil der weiblichen Bevölkerung schwankte zwischen 41,5 % für die Staatengruppe „Übriges Ausland“ bzw. 41,7 % für Südeuropa und 46,4 % für Nord-/Mitteleuropa und Vereinigte Staaten. Der Anteil der ausländischen weiblichen Bevölkerung lag damit in allen Staatengruppen deutlich niedriger als bei der deutschen Bevölkerung mit einem Anteil von 52,1 %.

Die Beteiligung am Erwerbsleben

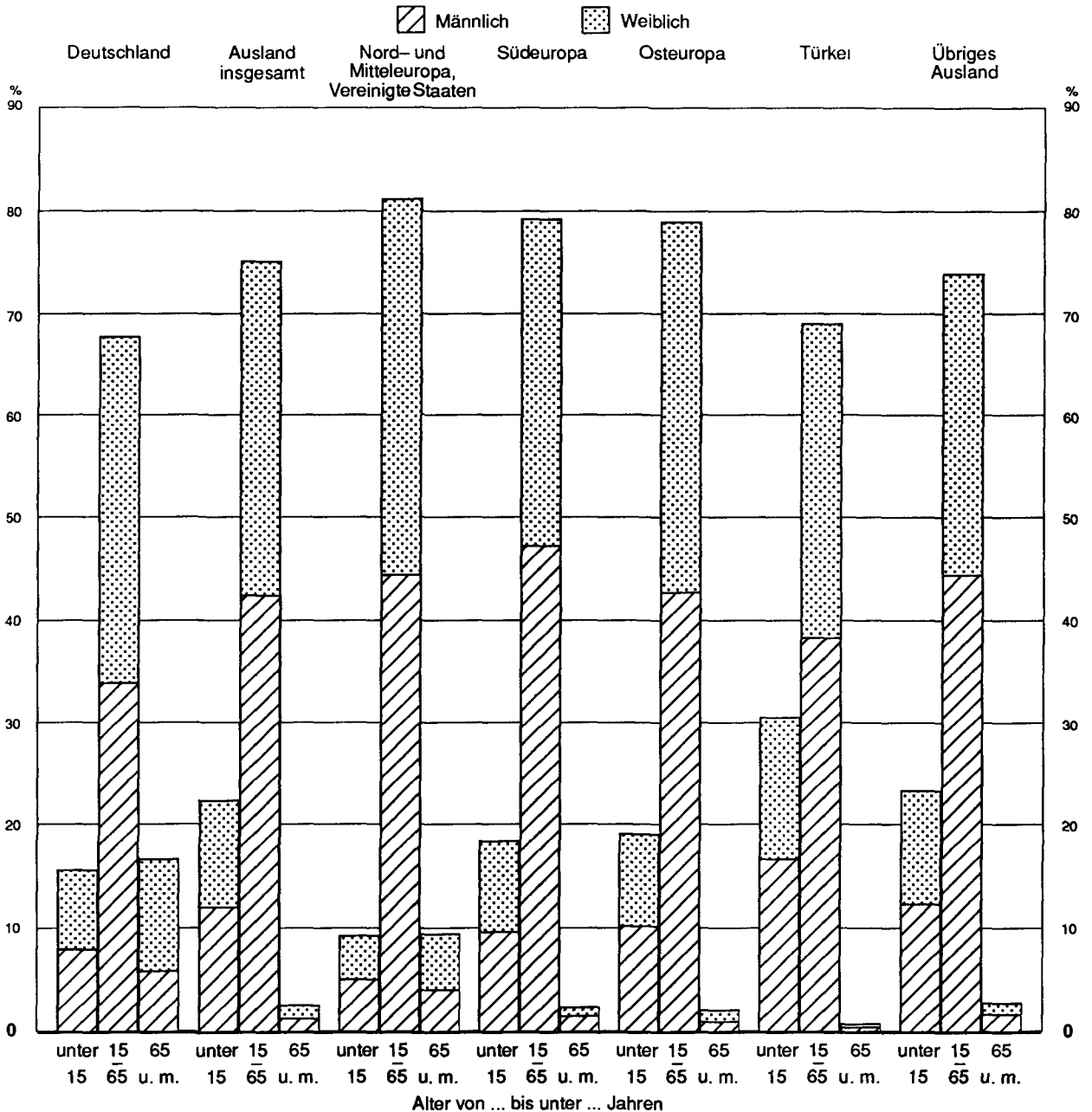
Ein Vergleich der verschiedenen Staatengruppen läßt erkennen, daß nicht nur in bezug auf die Altersstruktur, sondern auch hinsichtlich der wirtschaftlichen bzw. beruflichen Struktur erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen bestehen. So lag bei der männlichen Bevölkerung die Erwerbsquote im April 1993 für Personen aus Südeuropa bzw. Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten bei über 70 %, während die Erwerbsquote der türkischen Bevölkerung 57,5 % und die des „Übrigen Auslandes“ nur 54,9 % betrug. Hier spiegelt sich u. a. der hohe Anteil der Personen unter 15 Jahren bei der türkischen bzw. der Bevölkerung des „Übrigen Auslandes“ wider. Wird für die Berechnung der Erwerbsquote nur die männliche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren betrachtet, so steigen die Erwerbsquoten für alle hier betrachteten Staatengruppen deutlich an. Die Erwerbsquote erreichte im April 1993 einen Wert von 84,5 % für Personen aus Nord-/Mitteleuropa und den Ver-

Übersicht: Ausländische Bevölkerung in Deutschland nach Staatsangehörigkeit und Staatengruppen
Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Nord- und Mitteleuropa, Vereinigte Staaten	Südeuropa	Osteuropa	Türkei	Übriges Ausland ¹⁾
<ul style="list-style-type: none"> - Belgien - Dänemark - Frankreich - Großbritannien und Nordirland - Irland - Luxemburg - Niederlande ← - Norwegen - Österreich - Schweden - Schweiz - Vereinigte Staaten <hr/> <p>804 000 Personen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Griechenland - Italien - Portugal - Spanien <hr/> <p>1 218 000 Personen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bulgarien - Kroatien, Slowenien, übrige Gebiete des ehemaligen Jugoslawien - Polen - Rumänien - ehemalige Sowjetunion - ehemalige Tschechoslowakei - Ungarn <hr/> <p>1 425 000 Personen</p>	<p>2 352 000 Personen</p>	<p>965 000 Personen</p>

¹⁾ Einschl. Staatenlose.

BEVÖLKERUNG NACH ALTER UND STAATSANGEHÖRIGKEIT¹⁾
 Ergebnis des Mikrozensus April 1993



1) Zur Zusammenfassung einzelner Nationalitäten zu den hier ausgewiesenen Staatengruppen siehe die Übersicht.

einigen Staaten und von 82,7 % für Personen mit türkischer Staatsbürgerschaft. Lediglich die Erwerbsquote für männliche Ausländer aus dem „Übrigen Ausland“ lag mit 71,9 % deutlich unter der der männlichen Deutschen mit 81,2 % (siehe Tabelle 7).

Die Erwerbsquote, gemessen an der entsprechenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, ist bei türkischen Frauen, aber auch bei Frauen aus dem „Übrigen Ausland“ sehr niedrig. Bei ersteren lag sie bei 44,0 %, die der Frauen aus dem „Übrigen Ausland“ bei 39,4 %. Die Erwerbsquote deutscher Frauen erreichte mit 63,1 % einen erheblich höheren Wert. Die zuvor mit Blick auf alle ausländischen Frauen festgestellte geringere Erwerbsbeteiligung ist damit zu einem großen Teil auf den hohen Anteil türkischer

Mitbürgerinnen und Frauen aus dem „Übrigen Ausland“ bei gleichzeitig besonders geringer Erwerbsneigung dieser Frauen zurückzuführen. Für diese wiederum kann — neben kulturellen Unterschieden — auch die Tatsache als mit ausschlaggebend angesehen werden, daß der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in beiden Staatengruppen besonders hoch ausfällt. Kindererziehung und andere familiäre Gründe führen offensichtlich bei ausländischen wie auch bei deutschen Frauen häufig zu einem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben.²²⁾ Die Erwerbsquoten der Frauen aus den anderen drei Staaten-

²²⁾ Siehe Fußnote 10, S. 630.

Tabelle 7 Altersspezifische Erwerbsquoten nach Staatsangehörigkeit¹⁾

Ergebnis des Mikrozensus April 1993
Prozent

Alter von bis unter Jahren	Deutschland		Nord- und Mitteleuropa, Vereinigte Staaten		Sudeuropa		Osteuropa		Türkei		Übriges Ausland	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15 — 20	38,9	33,9	/	40,1	40,9	40,2	43,9	36,2	45,3	33,0	26,3	15,7
20 — 25	78,6	75,5	62,9	53,6	85,1	64,6	77,1	60,4	87,3	48,6	56,1	38,2
25 — 30	87,4	78,2	87,5	75,7	93,9	63,8	85,9	58,2	92,9	43,0	65,2	35,4
30 — 35	96,9	75,2	94,3	64,9	98,6	63,1	92,9	63,2	95,9	50,1	77,9	43,6
35 — 40	97,8	77,2	96,3	59,4	98,4	69,1	94,3	70,1	96,9	46,5	84,0	42,2
40 — 45	97,6	79,1	93,5	67,2	98,8	76,1	95,3	78,2	95,2	52,0	90,8	46,8
45 — 50	96,6	75,4	96,5	68,6	97,0	65,8	95,3	75,0	92,9	47,9	86,7	46,3
50 — 55	93,2	68,2	90,1	57,9	93,9	68,4	88,9	70,1	88,3	40,9	90,0	48,4
55 — 60	71,9	42,4	74,5	50,9	82,8	56,7	82,7	59,6	78,6	38,1	84,4	35,9
60 — 65	29,4	9,6	42,4	20,4	50,3	/	42,8	/	49,7	/	/	/
15 — 65	81,2	63,1	84,5	61,2	86,9	61,7	83,0	63,5	82,7	44,0	71,9	39,4
65 und mehr	4,2	1,5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	58,2	41,1	70,4	48,9	70,5	47,5	65,9	49,8	57,5	30,2	54,9	28,2

¹⁾ Zur Zusammenfassung einzelner Nationalitäten zu den hier ausgewiesenen Staatengruppen siehe die Übersicht

gruppen lagen deutlich höher als die der Frauen aus der Türkei bzw. dem „Übrigen Ausland“.

Eine Betrachtung der Erwerbslosenquote²³⁾ zeigt, daß der Anteil der erwerbslosen Bevölkerung je nach Ländergruppierungen sehr unterschiedlich ist. Die Erwerbslosenquote der ausländischen Bevölkerung aus der Gruppe Nord-/Mitteleuropa und Vereinigte Staaten erreichte im April 1993 einen Anteil von 7,7 %, dagegen lagen die Erwerbslosenquoten der türkischen Bevölkerung mit 18,2 % und von Personen der Staatengruppe „Osteuropa“ mit 18,0 % we-

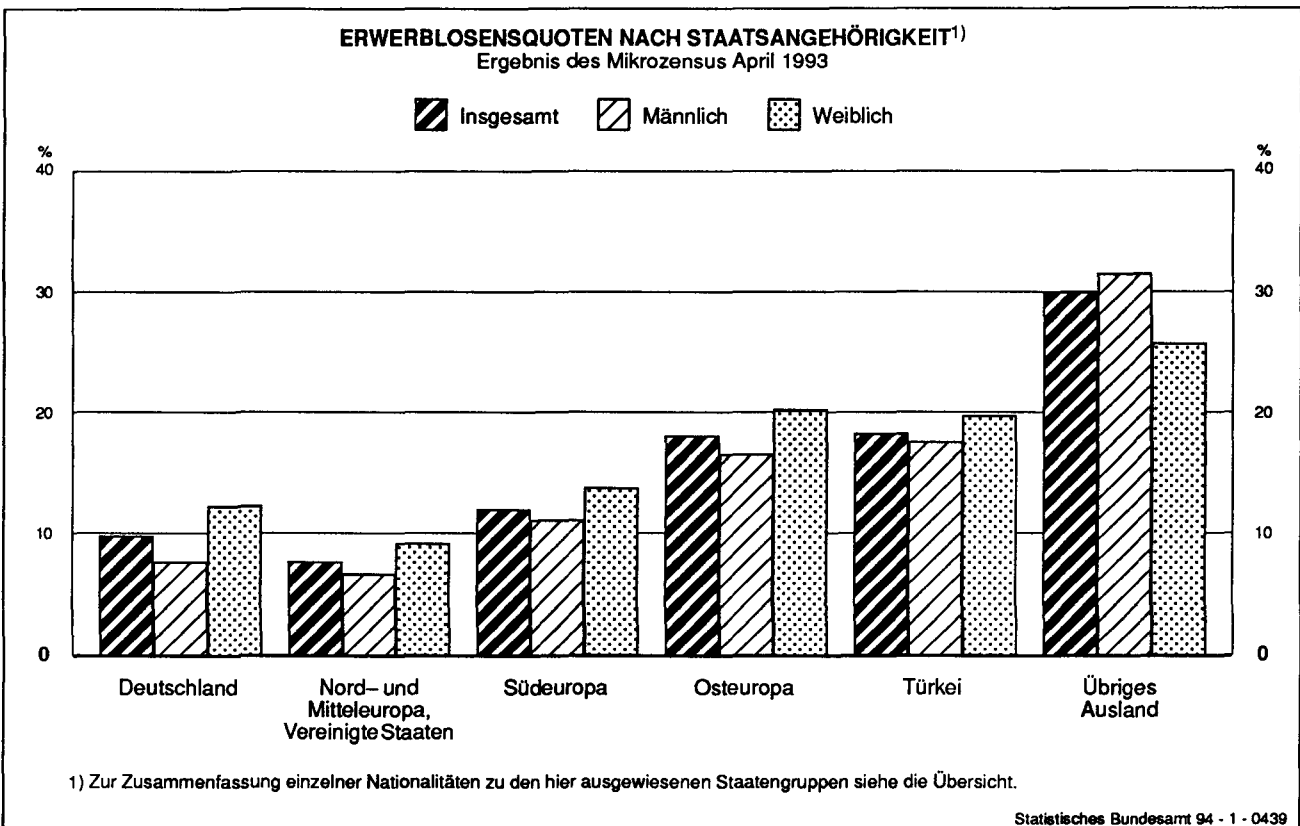
sentlich höher. Die höchste Erwerbslosenquote hatte die ausländische Bevölkerung der Sammelposition „Übriges Ausland“ mit einem Anteil von 30,0 %. Generell läßt sich sagen, daß die Erwerbslosenquote der Männer niedriger ist als die der Frauen. Eine Ausnahme bildet allerdings das „Übrige Ausland“, hier lag die Erwerbslosenquote der Frauen fast 6 Prozentpunkte unter der der Männer (siehe Schaubild 6).

Auch bei den erwerbstätigen Ausländern unterschiedliche Strukturen

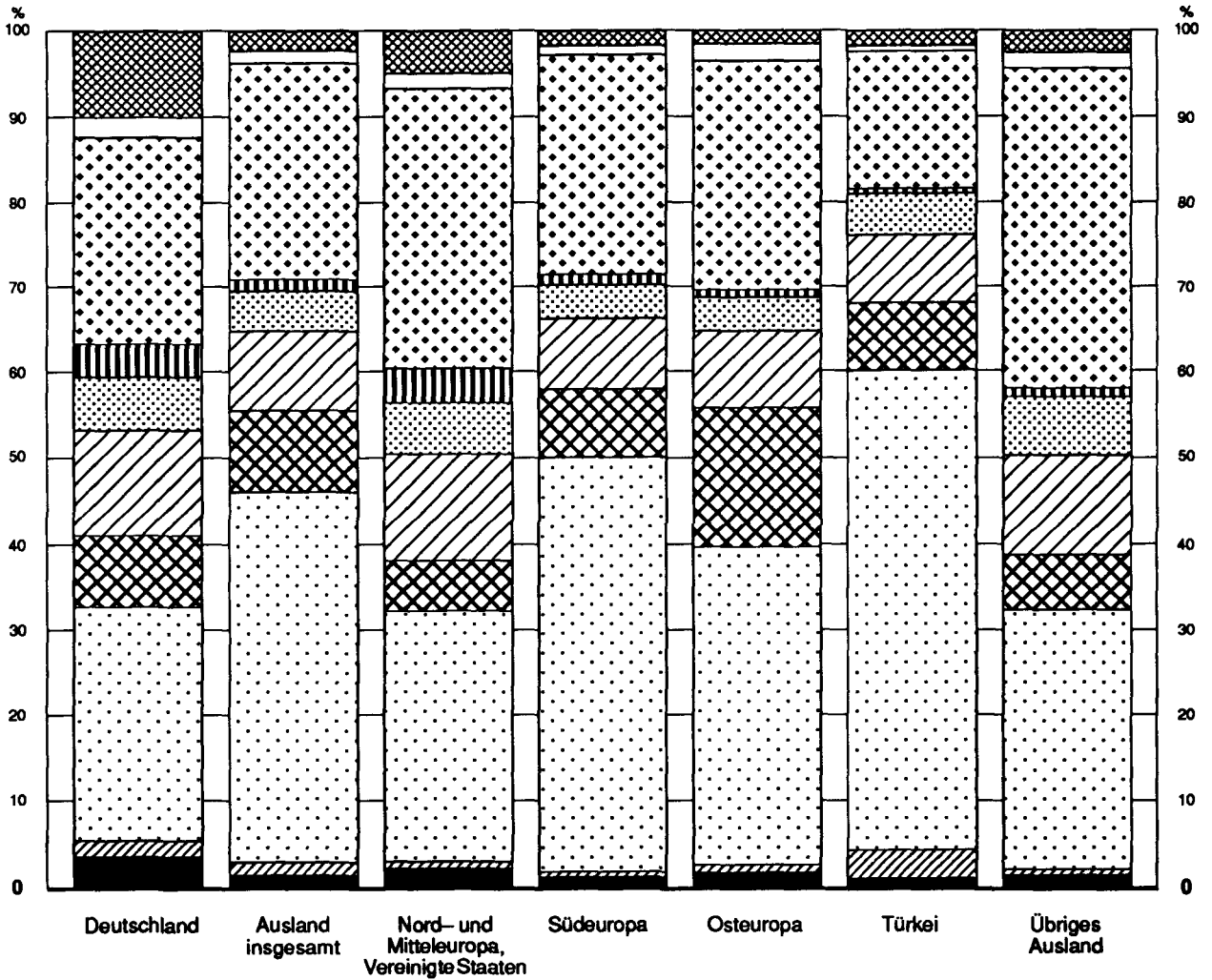
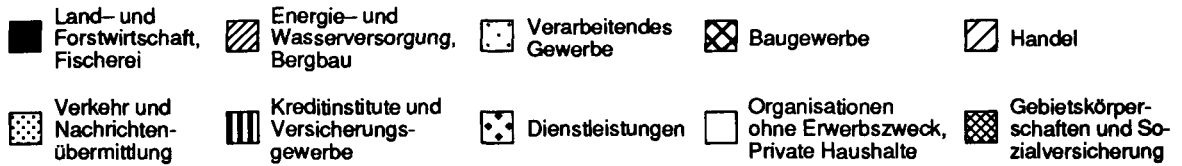
Erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten-gruppen, aber auch gegenüber den deutschen Erwerbstätigen zeigen sich, wenn die ausländischen Erwerbstätigen

²³⁾ Die Erwerbslosenquote ist hier definiert als Anteil der Erwerbslosen an der Summe aus abhängig Erwerbstätigen und Erwerbslosen

Schaubild 6



ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND STAATSANGEHÖRIGKEIT¹⁾
 Ergebnis des Mikrozensus April 1993



1) Zur Zusammenfassung einzelner Nationalitäten zu den hier ausgewiesenen Staatengruppen siehe die Übersicht.

in der Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen oder Stellung im Beruf betrachtet werden.

So waren die meisten Erwerbstätigen aus der Türkei, Süd- und Osteuropa im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. 55,8 % aller erwerbstätigen Türken, 48,3 % der Ausländer aus Südeuropa und 37,1 % der in Deutschland lebenden Osteuropäer waren in dieser Wirtschaftsabteilung tätig, während sich für deutsche Erwerbstätige hier ein Anteil von 27,4 % ergab.

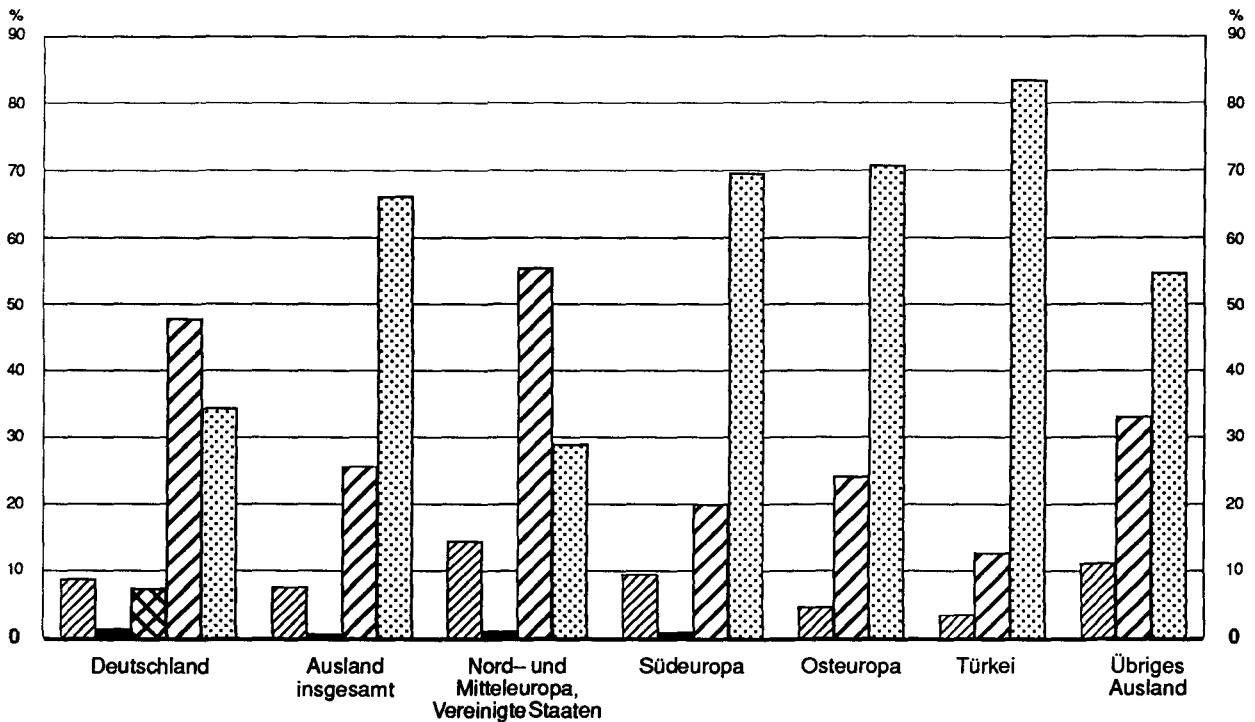
Erwerbstätige aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten waren dagegen mit einem Anteil von 32,9 % überwiegend im Dienstleistungssektor beschäftigt. Weitere wichtige Wirtschaftsabteilungen waren für Erwerbstätige

aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten das Verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 29,3 % und der Handel mit 12,3 %. Für Erwerbstätige aus Südeuropa und Osteuropa spielte der Dienstleistungssektor mit Anteilen von 25,7 bzw. 26,9 % eine wichtige Rolle, für Erwerbstätige aus Osteuropa zusätzlich noch das Baugewerbe mit einem Anteil von 16,1 %. Erwerbstätige aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten weisen eine ähnliche Verteilung auf die einzelnen Wirtschaftsbe- reiche aus wie die deutschen (siehe Schaubild 7).

Unterschiedliche Strukturen spiegeln sich auch bei einem Vergleich der Erwerbstätigen aus diesen Gruppen nach der Stellung im Beruf wider (siehe Schaubild 8). Erwerbs-

ERWERBSTÄTIGE NACH STELLUNG IM BERUF UND STAATSANGEHÖRIGKEIT¹⁾
 Ergebnis des Mikrozensus April 1993

Selbständige
 Mithelfende Familienangehörige
 Beamte
 Angestellte
 Arbeiter



1) Zur Zusammenfassung einzelner Nationalitäten zu den hier ausgewiesenen Staatengruppen siehe die Übersicht.

Statistisches Bundesamt 94 - 1 - 0441

tätige aus Süd-, Osteuropa und der Türkei, die nach ihrer Stellung im Beruf gefragt wurden, bezeichneten sich überwiegend als „Arbeiter“. So lag der Anteil der türkischen Arbeiter bei 83,5 %, während der Anteil türkischer Angestellter nur 12,7 % betrug. Ein völlig anderes Bild zeigt sich bei Erwerbstätigen aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten. 55,5 % der Erwerbstätigen aus diesen Staaten waren Angestellte. Damit war der Anteil der sogenannten „white-collar workers“ für diese Staatengruppe in etwa vergleichbar mit dem der deutschen Erwerbstätigen mit 55,3 %²⁴⁾. Der Anteil der Arbeiter lag sowohl bei den Erwerbstätigen wie auch bei den Erwerbstätigen aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten mit 34,4 bzw. 28,9 % wesentlich niedriger als bei den übrigen Staatengruppen. Der Anteil der Selbständigen erreichte bei den Erwerbstätigen aus Nord-/Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten mit 14,5 % den höchsten Wert unter allen Staatengruppen und lag damit deutlich höher als bei den deutschen mit 8,8 %.

Diese Beispiele verdeutlichen die unterschiedlichen Strukturen der ausländischen Bevölkerung in Deutschland. Um die soziale und wirtschaftliche Situation der ausländischen Mitbürger entsprechend beurteilen zu können,

sind in Zukunft noch weitere differenzierte Untersuchungen erforderlich.

*Dipl.-Geograph Stefan Gruber/
 Dipl.-Soziologe Thomas Riede*

²⁴⁾ Für deutsche Erwerbstätige: Anteil der Beamten und Angestellten

Insolvenzverluste 1992

Vorbemerkung

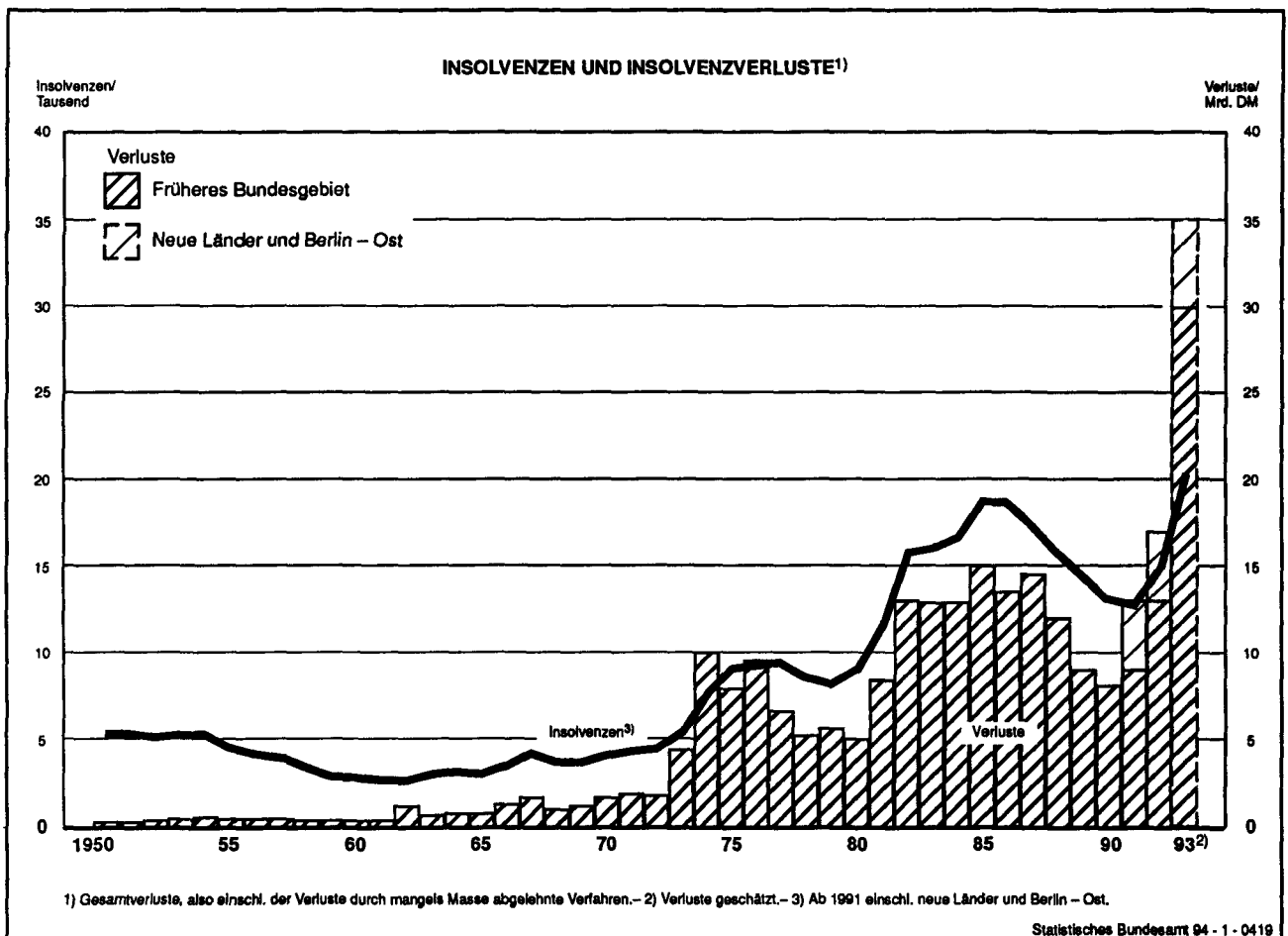
Angesichts der seit 1992 wieder kräftig angestiegenen Insolvenzzahlen wird mit der nun zu Ende gegangenen parlamentarischen Beratung des Gesetzes zur Insolvenzrechtsreform die Hoffnung verbunden, daß durch die gesetzliche Neuregelung insbesondere die Zahl der masselosen Konkurse, die drei Viertel aller Konkursanträge ausmachen, eingeschränkt wird. Die Masselosigkeit bei einem Konkursantrag verhindert ein geordnetes Insolvenzverfahren und bedeutet für die Gläubiger, daß sie ihre Außenstände gänzlich abschreiben müssen.

Mit der Reform des Insolvenzrechts werden die Konkurs- und Vergleichsordnung, die im früheren Bundesgebiet gilt, und die Gesamtvollstreckungsordnung, die in den neuen Ländern und Berlin-Ost angewendet wird, zu einer einheitlichen Insolvenzordnung zusammengefaßt. Ziel dieses Reformgesetzes, an dem seit fast 15 Jahren gearbeitet wird, ist es, zum einen die Sanierungschancen der Schuldner zu verbessern, wobei die Gläubiger künftig entscheiden können, ob sie die Sanierung des Schuldners oder die Liquidation des Unternehmens für die günstigere Form der Insolvenzabwicklung halten. Zum anderen soll die Stellung — insbesondere der kleinen Gläubiger — gestärkt

werden durch die Reduzierung der Privilegien bestimmter Gläubigergruppen. Außerdem werden mit dem Gesetz sogenannte Verbraucherinsolvenzen und sonstige Kleinverfahren für natürliche Personen eingeführt, die keine oder nur eine geringfügige selbständige wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Dabei kommt den Gerichten die Aufgabe zu, festzustellen, ob die Gläubiger ihr Einverständnis zu einem Schuldenbereinigungsplan geben. Sofern dies nicht erreicht wird, setzt das Gericht ein vereinfachtes Insolvenzverfahren in Gang.

Für alle natürlichen Personen wird außerdem die Möglichkeit eröffnet, unter Hinzuziehung eines Treuhänders nach sieben Jahren Wohlverhalten, in denen der Schuldner sein pfändbares Einkommen zur Verfügung gestellt hat, von der Restschuld befreit zu werden. Damit wird die Absicht verfolgt, daß Schuldner, die bisher das Eingehen eines Beschäftigungsverhältnisses aufgrund ihrer hohen Verbindlichkeiten für aussichtslos erachteten, künftig einen Anreiz haben, eine Erwerbstätigkeit anzustreben, um Zahlungen an ihre Gläubiger zu leisten und danach von den restlichen Schulden befreit zu werden.

Ob die neue Insolvenzrechtsreform die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen kann, läßt sich noch nicht abschätzen. Insbesondere wird eingewendet, daß es durch die Aussicht auf Restschuldbefreiung zu einer Flut von Verbraucherinsolvenzen kommen könnte, die nicht mit dem Ziel der gleichmäßigen Befriedigung der Gläubiger betrieben würden. Das befürchteten auch die Bundesländer, die, nachdem das Gesetz im April 1994 den Bundestag pas-



sirt hatte, den Vermittlungsausschuß angerufen haben. Nach Auffassung der Länder entsteht insbesondere durch die Schuldnerberatung zusätzlicher Personalbedarf. Der Vermittlungsausschuß hat Mitte Juni 1994 nun vorgeschlagen, das für Anfang 1997 geplante Inkrafttreten dieses Gesetzes auf den 1. Januar 1999 zu vertagen. Damit soll den Ländern ausreichend Zeit gegeben werden, die personellen Voraussetzungen zu schaffen. Sowohl der Bundestag als auch der Bundesrat (8.7.1994) haben dem Vorschlag zugestimmt, so daß das Gesetz unmittelbar vor der Verkündung steht.

Allgemein anerkannt wird aber die Absicht des Gesetzgebers, möglichst bald die finanziellen Aussichten der ungesicherten Gläubiger zu verbessern, denn die Lücke zwischen den Forderungen und dem, was die Gläubiger zu ersetzen vermögen, ist beträchtlich — wie aus diesem Beitrag noch zu ersehen sein wird.

Insolvenzentwicklung

Wie zu Beginn erwähnt, steigen seit 1992 die Insolvenzzahlen wieder kräftig an. Im früheren Bundesgebiet waren nach dem Höchststand im Jahr 1985 mit knapp 19000 Insolvenzfällen die Konkurse und Vergleiche ziemlich kontinuierlich auf knapp 13000 im Jahr 1991 zurückgegangen. Im Jahr 1992¹⁾ wurden wieder 14117 Insolvenzverfahren verzeichnet, fast 10% mehr als 1991. 1993¹⁾ haben die Insolvenzen um weitere 24% auf 17537 Fälle zugenommen. Der Höchststand von 1985 (18876) wurde jedoch noch nicht erreicht. Allerdings könnte 1994, wenn sich die starken monatlichen Zuwachsraten zu Beginn des Jahres 1994 fortsetzen, die bisherige Rekordzahl überschritten werden.

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse betreffen das Jahr 1992, und zwar die im Jahr 1992 eröffneten Verfahren, für die bis Ende 1993 die endgültigen Aktiva und Passiva der Schuldner ermittelt werden konnten. Die 1992

im früheren Bundesgebiet gemeldeten 14117 Insolvenzfälle waren fast ausschließlich Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens. Nur in 37 Fällen beantragte ein Schuldner ein gerichtliches Vergleichsverfahren, von denen 14 in ein Anschlußkonkursverfahren überführt wurden, da die Vergleichsquote von mindestens 35% nicht realisiert werden konnte.

Von den 14094 Konkursanträgen wurden 73,8% abgelehnt, da keine ausreichenden Mittel vorhanden waren, um die Verfahrenskosten zu bezahlen, und auch kein Gläubiger bereit war, einen entsprechenden Betrag vorzuschießen, der ausgereicht hätte, um zumindest die Gerichtskosten und die Ausgaben für die Verwaltung, Verwertung und Verteilung der Masse zu decken. Nach Ablehnung eines Konkursantrages wegen Masselosigkeit ist die Existenz des Unternehmens normalerweise beendet. Das Gericht führt ein Verzeichnis der Schuldner, deren Eröffnungsantrag abgewiesen wurde. Die Einsicht in dieses Verzeichnis ist jedermann gestattet. Nach Ablauf von fünf Jahren ist der Name zu löschen (§ 107 Konkursordnung).

Aus den neuen Ländern und Berlin-Ost gibt es seit 1991 Insolvenzergebnisse. Im ersten Jahr nach der Vereinigung, das durch die Umstrukturierung der Wirtschaft und Privatisierung der staatlichen Betriebe, verbunden mit einer Welle von knapp 300000 Gewerbeanmeldungen, gekennzeichnet war, kam es nur zu rund 400 Anträgen auf Eröffnung eines Gesamtvollstreckungsverfahrens.

Gewerbeanmeldungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost

	1991	1992	1993
Gewerbeanmeldungen insgesamt	292 997	214 316	190 032
darunter			
Handel und Gastgewerbe	138 009	98 822	85 767
Handwerk	27 207	22 366	20 630
Industrie		9 820	8 663

Im Jahr 1992 zeigte sich dann, daß viele der Gründungen nicht wirtschaftlich abgesichert waren. Die Zahl der eröffneten oder wegen Masselosigkeit abgelehnten Insolvenzanträge verdreifachte sich binnen Jahresfrist auf 1 185 Fäl-

¹⁾ Zur Entwicklung der Insolvenzen siehe Angele, J.: „Insolvenzen 1992“ in WiSta 3/1993, S. 200 ff., und „Insolvenzen 1993“ in WiSta 3/1994, S. 205 ff

Tabelle 1: Insolvenzen¹⁾

Jahr	Konkurse/Gesamtvollstreckungsverfahren						Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen ²⁾	
	insgesamt	darunter Anschlußkonkurse	davon					insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
			eröffnet		mangels Masse abgelehnt				
			Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%
1950	4 497	483	3 286	73,1	1 211	26,9	1 721	5 735	+ 35,7
1955	4 066	243	2 497	61,4	1 569	38,6	885	4 708	- 14,2
1960	2 689	74	1 742	64,8	947	35,2	343	2 958	- 2,2
1965	2 928	38	1 659	56,7	1 269	43,3	267	3 157	- 3,8
1970	3 943	66	2 081	52,8	1 862	47,2	324	4 201	+ 10,3
1975	8 942	102	3 056	34,2	5 886	65,8	355	9 195	+ 19,1
1980	9 059	13	2 420	26,7	6 639	73,3	94	9 140	+ 9,9
1983	15 999	30	3 747	23,4	12 252	76,6	145	16 114	+ 1,5
1984	16 698	29	3 872	23,2	12 826	76,8	91	16 760	+ 4,0
1985	18 804	33	4 292	22,8	14 512	77,2	105	18 876	+ 12,6
1986	18 793	33	4 098	21,8	14 695	78,2	82	18 842	- 0,2
1987	17 543	38	3 800	21,7	13 743	78,3	84	17 589	- 6,7
1988	15 887	8	3 649	23,0	12 238	77,0	57	15 936	- 9,4
1989	14 607	21	3 403	23,3	11 204	76,7	57	14 643	- 8,1
1990	13 243	14	3 214	24,3	10 029	75,7	42	13 271	- 9,4
1991	13 304	20	3 564	26,8	9 740	73,2	39	13 323	x
1992	15 279	14	4 360	28,5	10 919	71,5	37	15 302	+ 14,9
1993	20 243	18	5 842	28,9	14 401	71,1	73	20 298	+ 32,6

¹⁾ Ab 1991 Deutschland — ²⁾ Früheres Bundesgebiet Konkurs- und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist; neue Länder und Berlin-Ost eröffnete und mangels Masse abgelehnte Gesamtvollstreckungsverfahren

Im Jahr 1993 hat sich die Zahl der Gesamtvollstreckungen noch einmal mehr als verdoppelt (2761 Fälle). Im Gegensatz zu den Verhältnissen im früheren Bundesgebiet, in dem auf ein eröffnetes Konkursverfahren drei mangels Masse abgelehnte Verfahren kommen, wurden in den ersten beiden Jahren nach der Vereinigung mehr Gesamtvollstreckungsverfahren eröffnet als abgelehnt. Allerdings haben sich 1993 die Verhältnisse einander angenähert, denn in den neuen Ländern werden inzwischen ebenfalls mehr Verfahren abgelehnt als eröffnet.

Tabelle 2 Gesamtvollstreckungsverfahren in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Jahr	Verfahren insgesamt	Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Eröffnete Verfahren				
			zusammen	bis 31. Dezember des Folgejahres beendet durch			bis 31. Dezember des Folgejahres noch nicht beendet ¹⁾
				Ein-stellung mangels Masse	Vergleich	Schluß-verteilung	
1991	401	73	328	17	3	258	50
1992	1 185	516	669	63	2	512	92

¹⁾ Einschl. solcher Fälle, für die gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 GesO der Eröffnungsgrund weggefallen ist.

Auch die Gesamtvollstreckungsordnung sieht die Möglichkeit eines Vergleichs vor, jedoch ist er Bestandteil des Gesamtvollstreckungsverfahrens. Ein eröffnetes Gesamtvollstreckungsverfahren kann mit einem Vergleich beendet werden, wenn der Schuldner einen entsprechenden Antrag stellt und die anwesenden nicht bevorrechtigten Gläubiger mit einfacher Mehrheit und einer Dreiviertelmehrheit der Forderungsbeträge dem Vergleichsvorschlag zustimmen. Obwohl für einen solchen Vergleich keine Mindestdeckungsquote wie in den alten Bundesländern erfüllt werden muß, wurde davon kaum Gebrauch gemacht, denn nur in drei bzw. zwei Fällen wurde 1991 und 1992 ein Verfahren mit einem Vergleich beendet.

Gesamte Insolvenzverluste

Wie erwähnt, wurde 1992 im früheren Bundesgebiet nur jedes vierte Konkursverfahren eröffnet. Von den 3728 im Laufe des Jahres 1992 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren waren Ende 1993 90% oder 3363 Fälle so weit abgewickelt, daß die Gerichte den finanziellen Ausgang des Verfahrens mitteilen konnten. Bei diesen Verfahren bestanden Forderungen von 9,2 Mrd. DM, die im sogenannten Prüfungstermin bestätigt wurden. Zur Begleichung dieser Verbindlichkeiten besaßen die Schuldner, nachdem Gegenstände, die nicht in ihrem Eigentum waren (z. B. Waren mit Eigentumsvorbehalt), ausgesondert, Pfandrechte und Hypotheken abgesondert und die Masseschulden (Ansprüche, die aus Handlungen der Konkursverwalter entstehen) sowie die Massekosten (im wesentlichen die Verfahrenskosten) berücksichtigt wurden, noch ein Vermögen von 0,5 Mrd. DM. Gemessen an den Verbindlichkeiten haben die Gläubiger also knapp 95% ihrer Außenstände nicht ersetzt bekommen.

Die nicht erfüllten Forderungen gegenüber natürlichen Personen bleiben allerdings bestehen, denn aufgrund eines Auszuges aus der Konkurstabelle, die einem rechtskräftigen Urteil gleichkommt, können die Gläubiger weiterhin versuchen, ihre Forderungen einzutreiben, wenn der

Schuldner wieder zu Vermögen kommen sollte. Die Verjährung endet erst nach 30 Jahren. Ein Unternehmen hört nach dem Konkurs auf zu bestehen, so daß später keine weiteren Ansprüche geltend gemacht werden können. Aus diesem Grund wird für natürliche Personen auch die Restschuldbefreiung angestrebt.

Berücksichtigt man ferner, daß für 10% der 1992 eröffneten Insolvenzverfahren das Ergebnis noch aussteht, vor allem Fälle, bei denen die Forderungen strittig waren und vermutlich die finanzielle Tragweite besonders groß war und so eine längere Abwicklungsdauer notwendig wurde, so dürfte der Schaden aller 1992 eröffneten Insolvenzverfahren schätzungsweise 9,3 Mrd. DM betragen haben.

Die Gläubiger der eröffneten Verfahren erhalten wenigstens einen geringen Teil ihrer Außenstände ersetzt. Der überwiegende Teil der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldner ist nicht einmal in der Lage, die Verfahrenskosten zu bezahlen. Deren Gläubiger gehen im Fall der Abweisung mangels Masse normalerweise leer aus. Bei der Entscheidung, ob ein Konkursverfahren eröffnet werden kann, verschaffen sich die Gerichte einen Überblick über die Passiva des Schuldners. Die zu diesem Zeitpunkt ermittelten Verbindlichkeiten werden aber häufig zu niedrig eingeschätzt, da oft erst nach dem Aufruf an die Gläubiger das gesamte Ausmaß der Zahlungsschwierigkeiten erkennbar wird. Für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge teilten die Gerichte bestehende Forderungen in Höhe von 3,7 Mrd. DM mit, die als gänzlich uneinbringbar anzusehen sind. Demnach mußten Gläubiger, die 1992 Forderungen mit Hilfe eines Insolvenzverfahrens geltend machen wollten, etwa 13 Mrd. DM als Verlust abschreiben. Für das Jahr 1993 ist die Ermittlung der Schadenshöhe schwieriger, da in diesem Jahr eine Reihe großer und bekannter Unternehmen zahlungsunfähig wurde, so daß die Ergebnisfeststellung eine längere Zeit in Anspruch nimmt.

	Insolvenzverluste									
	Früheres Bundesgebiet							Neue Länder und Berlin-Ost		
	1970	1980	1985	1990	1991	1992	1993 ¹⁾	1991	1992	1993 ¹⁾
	Mrd. DM									
Gesamtverluste	2	5	15	8	9	13	30	4	4	5
	1000 DM									
je Insolvenzfall	400	500	800	600	700	900	1 700	10 000	3 400	1 800

¹⁾ Schätzung

In den neuen Ländern und Berlin-Ost stand Ende 1993 von 577 der 669 im Jahr 1992 eröffneten Gesamtvollstreckungsverfahren das finanzielle Ergebnis fest. Forderungen von insgesamt 4,5 Mrd. DM stand eine relativ hohe realisierbare Vermögensmasse von 1,5 Mrd. DM gegenüber. Berücksichtigt man, daß in rund 14% der Fälle noch kein finanzielles Ergebnis vorlag, und daß bei rund 500 mangels Masse abgelehnten Anträgen uneinholbare Forderungen von etwa 0,4 Mrd. DM zu Buche standen, dürften sich die Verluste der Gläubiger auf 4 Mrd. DM belaufen. Die durchschnittliche finanzielle Bedeutung eines Insolvenzfalles ist somit in den neuen Ländern deutlich höher als in den alten Bundesländern, jedoch dürften

sich die Durchschnittswerte, wie aus der Übersicht erkennbar, 1993 deutlich angenähert haben

Forderungen und Vermögen im einzelnen

Knapp drei Viertel aller Konkursanträge waren 1992, wie dargestellt, im früheren Bundesgebiet mangels Masse abgewiesen worden. In 563 weiteren Fällen stellte sich die „Masseunzulänglichkeit“ erst nach der Eröffnung heraus, so daß diese Verfahren eingestellt wurden. Damit erhöhte sich der Anteil der Konkurse, bei denen die Konkursgläubiger ohne jegliche Entschädigung blieben, auf 78 %. Masseunzulänglichkeit muß nicht bedeuten, daß der Schuldner gänzlich ohne Vermögen war, es reichte nur nicht zur vollständigen Befriedigung der sogenannten Massegläubiger (z. B. Gerichte, Konkursverwalter) aus, die sich jedoch die vorhandenen Aktiva nach einer festgelegten Rangordnung aufteilen. Wenn die Massegläubiger vollständig abgefunden werden können, aber für die nun als nächstes abzufindenden bevorrechtigten Gläubiger nur wenig oder gar nichts übrig bleibt, so ist der Tatbestand der Masseunzulänglichkeit nicht gegeben. Bei den 2772 Konkursverfahren, bei denen es zur Verteilung der Vermögen an die Konkursgläubiger kam, bestanden Forderungen von 6,7 Mrd. DM, von denen 5,8 Mrd. DM als nicht bevorrechtigt galten. Die Konkursgläubiger (ohne Massegläubiger) sind in sieben Klassen eingeteilt, von denen sechs als bevorrechtigt gelten. Der letzte Rang gilt als nicht bevorrechtigt. Seit Ende der 70er Jahre wurden vom Bundesarbeitsgericht noch vor die Rangstufe 1 die Ansprüche aus Sozialplänen gestellt.

An die bevorrechtigten Gläubiger wurden 1993 300 Mill. DM erstattet, die nicht bevorrechtigten Gläubiger erhielten zusammen knapp 200 Mill. DM von ihren 5,8 Mrd. DM Forderungen. Daraus ergibt sich, daß die bevorrechtigten Forderungen zu 33,7% und die nicht bevorrechtigten zu 3,1% gedeckt waren. Da aber grundsätzlich gilt, daß jede Klasse erst restlos abgefunden werden muß, bevor die nachfolgende an die Reihe kommt, bedeuten diese Quoten nichts anderes, als daß nicht bevorrechtigte Gläubiger ebenso wie die letzten Ränge der bevorrechtigten Gläubiger in der Regel genauso wenig erhielten wie die Gläubiger bei Konkursanträgen, die mangels Masse abgewiesen wurden. Diese Deckungsquoten kommen überhaupt nur

zustande, weil einige Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, aus dem knapp die Hälfte der gesamten Teilungsmasse stammt, in der Lage waren, ihren Gläubigern wenigstens einen geringen Anteil zukommen zu lassen (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 452* f.).

Ein Vergleich, bei dem den Schuldner höchstens 65% ihrer Schulden erlassen werden, kam nur in 25 Fällen zustande. Bei Verbindlichkeiten in Höhe von 144 Mill. DM vermochten die Schuldner 61 Mill. DM zurückzuzahlen, was einer Deckungsquote von 41,9% entspricht

Für 577 der 669 im Jahr 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost eröffneten Gesamtvollstreckungsverfahren lag Ende 1993 ein finanzielles Ergebnis vor. Dabei endeten 512 mit einer Verteilung des Vermögens, 2 mit einem Vergleich und 63 wurden mangels Masse eingestellt. Nachdem bereits vor Eröffnung des Verfahrens 516 Anträge mangels Masse abgewiesen worden waren, erhöhte sich der Anteil der Verfahren ohne Ausschüttung an die Gläubiger auf knapp 50%. Bei den 512 durchgeführten Gesamtvollstreckungsverfahren mit Schlußverteilung wurden 0,6 Mrd. DM an bevorrechtigten und 3,8 Mrd. DM an nichtbevorrechtigten Forderungen ermittelt. Aus der Verwertung der vorhandenen Vermögen erzielten die Verwalter einen Erlös von knapp 1,5 Mrd. DM, wovon 0,4 Mrd. DM bevorrechtigten Gläubigern zugute kamen. Dies bedeutet für die bevorrechtigten Gläubiger in einem Gesamtvollstreckungsverfahren, daß rund 70% ihrer Ansprüche erfüllt wurden (alte Bundesländer: 33%). Die nicht bevorrechtigten Gläubiger erhielten immerhin noch 27,3% (alte Bundesländer: 3,1%). Diese letztlich einigermaßen befriedigenden Ergebnisse sind nicht nur durch einige wenige Fälle zustande gekommen, in denen ehemalige Staatsbetriebe über realisierbares Immobilienvermögen verfügten, sondern erstrecken sich über fast alle Wirtschaftszweige oder Rechtsformen. Bei den beiden mit einem Vergleich beendeten Gesamtvollstreckungsverfahren waren die Schuldner in der Lage, 2,8 Mill. DM von ihren 8,1 Mill. DM an Verbindlichkeiten zu ersetzen.

Insolvenzverluste nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Insolvenzverluste, die sich aus den Forderungen und Teilungsmassen er-

Tabelle 3: Abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren
Früheres Bundesgebiet

Jahr der Eröffnung	Eröffnete Verfahren	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren								
		insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche			
				zusammen	mit Masse	ohne ¹⁾	zusammen	Stundungs- vergleiche	Erlaß- vergleiche	Anschluß- konkurse
Anzahl	%	Anzahl								
1970	2 405	2 069	86,0	1 821	1 465	356	248	28	220	
1980	2 514	2 128	84,6	2 054	1 483	571	74	6	62	6
1983	3 892	3 238	83,2	3 132	2 319	813	106	6	88	12
1984	3 963	3 273	82,6	3 209	2 434	775	64	2	48	14
1985	4 397	3 662	83,3	3 584	2 795	789	78	2	67	9
1986	4 180	3 473	83,1	3 420	2 598	822	53	4	37	12
1987	3 884	3 185	82,0	3 122	2 474	648	63	—	38	25
1988	3 706	3 088	83,3	3 042	2 431	611	46	—	40	6
1989	3 460	2 888	83,5	2 847	2 302	544	41	—	38	3
1990	3 256	2 988	91,8	2 963	2 368	595	25	—	22	3
1991	3 275	2 843	86,8	2 815	2 301	514	28	2	24	2
1992	3 728	3 363	90,2	3 335	2 772	563	28	—	25	3

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren

Tabelle 4 Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs-, Vergleichs- und Gesamtvollstreckungsverfahren¹⁾

Jahr der Eröffnung	Forderungen insgesamt	Teilungsmassen insgesamt	Festgestellte Verluste				Deckungsquote		
			insgesamt	Konkurse/Gesamtvollstreckungsverfahren		Vergleiche	bei Konkursen ^{3)/ bei Schlußverteilung}		bei Vergleich
				mit	ohne ²⁾		bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte	
Mill DM						%			
1970	1 431	183	1 248	964	145	145	43,5	4,5	39,8
1980	3 454	335	3 119	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0
1983	8 157	910	7 247	5 314	1 667	266	29,0	5,9	58,8
1984	7 587	560	7 027	5 476	1 502	49	31,0	3,6	58,8
1985	9 025	894	8 131	6 528	1 488	115	34,2	7,5	50,8
1986	7 946	518	7 428	4 994	2 384	49	31,3	3,8	61,7
1987	8 674	587	8 086	6 446	1 588	52	36,7	4,7	41,0
1988	6 578	483	6 094	4 656	1 418	20	27,8	6,3	48,0
1989	5 613	428	5 185	4 224	911	50	33,7	4,1	64,3
1990	5 095	317	4 778	3 602	1 154	22	37,1	3,1	48,8
1991	9 632	926	8 705	7 798	887	21	34,9	7,3	44,8
1992	13 756	2 021	11 735	9 136	2 510	89	48,6	12,8	41,5

¹⁾ Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt. Ab 1991 Deutschland. — ²⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren. — ³⁾ Mit Masse

rechnen lassen, beziehen sich nur auf die 1992 eröffneten Insolvenzverfahren, für die bis Ende des folgenden Jahres ein finanzielles Ergebnis mitgeteilt wurde. Ein ausführlicher Nachweis der Forderungen, Teilungsmassen und Verluste ist auf S. 452*f. in diesem Heft zu finden. Für die nach dem Eröffnungsantrag mangels Masse abgelehnten Konkurse, bei denen die Forderungen weitgehend identisch sind mit den tatsächlich entstehenden Verlusten, ist eine weitergehende Unterscheidung nicht möglich.

Im früheren Bundesgebiet entstanden 8 Mrd. DM oder 92 % der insgesamt 8,7 Mrd. DM an Verlusten durch Unternehmen und Freie Berufe, obwohl deren Anteil, gemessen an der Zahl der abgewickelten Insolvenzfälle, nur knapp 80 % ausmachte. Die restlichen 700 Mill. DM an Verlusten stammen im wesentlichen von natürlichen Personen (566 Mill. DM, darunter auch Gesellschafter) und

aus Nachlaßkonkursen (136 Mill. DM). Bei letzteren handelt es sich um Konkurse über den Nachlaß eines Verstorbenen, wobei als alleiniger Konkursgrund die Überschuldung gilt.

Von den durch Unternehmensinsolvenzen entstandenen Verlusten (8 Mrd. DM) entfielen 30 % auf Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, von denen, wie erwähnt, auch nahezu die Hälfte (46 %) der gesamten Konkursmasse stammt. Auch Dienstleistungs- und Handelsunternehmen trugen jeweils 30 % zum Gesamtschaden bei. Unternehmensinsolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe besitzen eine höhere durchschnittliche Bedeutung als solche in anderen Wirtschaftszweigen. So erlitten 1992 Gläubiger, die Forderungen an ein insolventes Unternehmen dieser Branche hatten, durchschnittliche Verluste von 3,7 Mill. DM. Obwohl der Anteil der gedeckten Forderungen gegen

Tabelle 5: Finanzielle Ergebnisse von 1991 und 1992 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren ¹⁾		Forderungen		Teilungsmassen		Verluste		Verluste je Verfahren		Gesamtdeckungsquoten		
	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	
	Anzahl		Mill DM										%
Früheres Bundesgebiet													
Insgesamt													
Unternehmen ²⁾ sowie übrige Gemeinschuldner	2 839	3 360	5 203	9 222	375	544	4 828	8 678	1,7	2,6	7,2	5,9	
Unternehmen ²⁾													
Zusammen	2 128	2 663	4 747	8 447	356	480	4 391	7 967	2,1	3,0	7,5	5,7	
dar . Handwerk	324	321	640	1 140	43	76	597	1 064	1,8	3,3	6,7	6,7	
nach Wirtschaftszweigen													
Verarbeitendes Gewerbe	506	662	1 770	2 657	136	221	1 633	2 436	3,2	3,7	7,7	8,3	
Baugewerbe	408	437	714	574	34	55	680	519	1,7	1,2	4,8	9,6	
Handel	524	687	990	2 387	70	112	920	2 275	1,8	3,3	7,1	4,7	
Dienstleistungsunternehmen ²⁾	538	702	929	2 443	70	70	860	2 373	1,6	3,4	7,5	2,9	
Übrige Wirtschaftszweige	152	175	344	386	46	22	298	364	2,0	2,1	13,4	5,7	
nach Rechtsformen													
Einzelunternehmen ³⁾	355	409	385	693	25	32	360	662	1,0	1,6	6,5	4,6	
Personengesellschaften (OHG, KG)	255	314	1 021	1 699	87	186	935	1 512	3,7	4,8	8,5	10,9	
dar GmbH & Co KG	191	234	791	1 205	78	144	713	1 061	3,7	4,5	9,9	12,0	
Gesellschaft m b H	1 507	1 923	3 081	5 521	191	248	2 890	5 273	1,9	2,7	6,2	4,5	
Übrige Unternehmen ⁴⁾	11	17	259	534	53	14	207	520	18,8	30,6	20,5	2,6	
nach dem Alter der Unternehmen													
unter 8 Jahre alt	1 432	1 765	2 441	4 013	141	180	2 300	3 833	1,6	2,2	5,8	4,5	
8 Jahre und älter	696	898	2 306	4 434	215	300	2 091	4 134	3,0	4,6	9,3	6,8	
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner													
Zusammen	711	697	456	775	19	64	437	711	0,6	1,0	4,2	8,3	

¹⁾ Ohne Stundungsvergleiche und ohne Vergleiche, die in einen Anschlußkonkurs überführt worden sind. — ²⁾ Einschl. Freier Berufe — ³⁾ Einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen anderer Rechtsformen — ⁴⁾ Hauptsächlich Aktiengesellschaften und Genossenschaften

Tabelle 6 Finanzielle Ergebnisse von 1991 und 1992 eröffneten Gesamtvollstreckungsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Neue Länder und Berlin-Ost

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren		Forderungen		Teilungsmassen		Verluste		Verluste je Verfahren		Gesamtdenkungsquoten		
	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	
	Anzahl		Mill. DM										%
Insgesamt	278	577	4 430	4 534	551	1 477	3 879	3 057	14,0	5,3	12,4	32,6	
dar Unternehmen ¹⁾	275	556	4 425	4 515	551	1 476	3 874	3 039	14,1	5,5	12,5	32,7	
nach Wirtschaftszweigen													
Land- und Forstwirtschaft	88	71	457	475	164	156	293	319	3,3	4,5	35,9	32,8	
Verarbeitendes Gewerbe	102	180	1 081	1 634	311	324	771	1 310	7,6	7,3	28,8	19,8	
Baugewerbe	14	65	46	265	10	102	36	163	2,6	2,5	21,7	38,5	
Handel	34	138	2 227	1 889	26	874	2 201	1 015	64,7	7,4	1,2	46,3	
Dienstleistungen	31	80	291	225	39	16	252	209	8,1	2,6	13,4	7,1	
Übrige Wirtschaftszweige	6	22	323	28	1	4	321	23	53,5	1,0	0,3	14,3	
nach Rechtsformen													
Nichteingetragene Unternehmen	7	53	8	180	1	26	8	154	1,1	2,9	12,5	14,4	
Gesellschaften m.b.H.	148	394	3 336	3 376	355	978	2 981	2 398	20,1	6,1	10,6	29,0	
Genossenschaften	108	80	479	913	170	457	309	456	2,9	5,7	35,5	50,1	
Übrige Unternehmen	12	29	602	46	25	15	576	31	48,0	1,1	4,2	32,6	
nach dem Alter der Unternehmen													
unter 8 Jahre	116	402	563	2 026	177	340	386	1 686	3,3	4,2	31,4	16,8	
dar nach dem 30.6.1990 gegründet	47	296	140	992	69	233	70	759	1,5	2,6	49,3	23,5	
8 Jahre und älter	159	154	3 862	2 489	374	1 136	3 488	1 353	21,9	8,8	9,7	45,6	

1) Einschl. Freier Berufe

Bauunternehmen sehr gering war, büßten die Gläubiger von zahlungsunfähigen Bauunternehmen nur ein Drittel dessen ein, was die Gläubiger von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes im Durchschnitt hinnehmen mußten.

Die betroffenen Unternehmen werden auch nach zwei Altersklassen unterschieden. Zwei Drittel der ermittelten finanziellen Ergebnisse betrafen Unternehmen, die vor weniger als acht Jahren gegründet worden waren. Auf sie entfallen jedoch weniger als die Hälfte der Gesamtverluste. Junge Unternehmen geraten im allgemeinen sehr viel häufiger in Zahlungsschwierigkeiten als ältere. Auch sind im Insolvenzfall die Aussichten der Gläubiger gering, selbst nur einen kleinen Teil der Forderungen erstattet zu bekommen. Andererseits ist der entstandene finanzielle Schaden im Durchschnitt nur knapp halb so hoch wie bei Unternehmen, die acht Jahre und länger bestanden. Bei letzteren sind die Verhältnisse umgekehrt: Sie werden seltener insolvent, und im Insolvenzfall verfügen sie über ein höheres Vermögen. Allerdings ist auch der Schaden, den der Insolvenzfall eines älteren Unternehmens verursacht, mit 4,6 Mill. DM im Durchschnitt beträchtlich.

Von allen Rechtsformen ist die GmbH diejenige, die am häufigsten von einem Insolvenzverfahren betroffen ist. Mehr als 70% aller Unternehmensinsolvenzen, für die ein finanzielles Ergebnis vorlag, besaßen diese Rechtsform. Die Gläubiger von GmbH hatten im Insolvenzfall Verluste von insgesamt 5,3 Mrd. DM zu beklagen. Die Zahl der Personengesellschaften (einschl. GmbH & Co. KG), die in Konkurs gerieten, ist mit einem Anteil von 12% an den beendeten Verfahren zwar gering; der Schaden, den sie im Einzelfall ihren Gläubigern zufügten, war mit durchschnittlich 4,8 Mill. DM je Verfahren aber fast doppelt so hoch wie bei den GmbH.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost spielten andere Gemeinschuldner als Unternehmen 1992 im Insolvenzgeschehen keine Rolle. Der durch natürliche Personen oder Nachlaßkonkurse entstandene Schaden machte

1992 nur einen Anteil von weniger als 1% der Gesamtverluste aus. Schwerpunkte, was die finanzielle Schädigung der Gläubiger anbelangt, bildeten der Handel und das Verarbeitende Gewerbe. Obwohl gegen zahlungsunfähige Handelsunternehmen Forderungen von fast 1,9 Mrd. DM, also fast die Hälfte der Gesamtforderungen, gestellt wurden, war der Verlust (1,0 Mrd. DM) nicht der höchste, da die Schuldner fast die Hälfte (46,3%) der Forderungen zu begleichen vermochten. Die höchste Verlustsumme entfiel auf das Verarbeitende Gewerbe mit 1,3 Mrd. DM. Die Gläubiger von insolventen Unternehmen aus beiden Wirtschaftszweigen erlitten 1992 Einbußen von jeweils über 7 Mill. DM je Insolvenzfall.

Neben den in den alten Bundesländern verwendeten Altersklassen wird in den neuen Bundesländern auch danach unterschieden, ob sie nach Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion gegründet worden sind. Aus dieser Differenzierung wird erkennbar, daß nicht die Neugründungen der letzten zweieinhalb Jahre das Insolvenzgeschehen bestimmten, sondern die vor dem 1. Juli 1990 schon existierenden Unternehmen 1992 allein 2,3 Mrd. DM zu den Gesamtverlusten von 3,1 Mrd. DM beitrugen. Im Durchschnitt verursachten die nur kurze Zeit bestehenden Unternehmen einen Verlust von 2,6 Mill. DM, die älteren Unternehmen jedoch von rund 9 Mill. DM.

Wie in den westlichen Bundesländern ist die GmbH die Rechtsform mit dem höchsten Anteil am wirtschaftlichen Schaden. Der Anteil durch GmbH-Insolvenzen ist mit 80% sogar noch höher als in den alten Bundesländern (zwei Drittel). Während Genossenschaften in den alten Ländern nur äußerst selten in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sind sie in den neuen Ländern noch eine sehr gefährdete Rechtsform, auf die 15% der Gesamtverluste entfallen. Die Durchschnittsverluste erreichten bei GmbH und Genossenschaft mit etwa 6 Mill. DM je Verfahren in etwa die gleiche Größenordnung.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Tierische Erzeugung 1993

Vorbemerkung

In der Agrarstatistik wird den Erhebungen über Viehbestände und tierische Erzeugung besondere Bedeutung beigemessen. Ergebnisse der Erhebungen über Viehbestände geben Aufschluß über die Zusammensetzung der Viehbestände und deren wirtschaftlich sowie jahreszeitlich bedingte Bestandsentwicklung. Des Weiteren sind aufgrund sorgfältiger Beobachtungen der Veränderungen von Viehbeständen und deren Reproduktion Prognosen über die künftige Versorgung des Marktes mit Fleisch, Milch und Eiern sowie über die voraussichtliche Preisentwicklung möglich. In Verbindung mit Daten aus der Außenhandelsstatistik erfolgen Berechnungen der Eigenerzeugung; detaillierte Versorgungsbilanzen lassen Aussagen über den Pro-Kopf-Verbrauch und den Selbstversorgungsgrad an tierischen Erzeugnissen zu.

Hinweise zum Konzept und zur Methode

Nach den Bestimmungen des Agrarstatistikgesetzes¹⁾ werden jeweils am 3. April, 3. August und 3. Dezember Schweinebestände, am 3. Juni und 3. Dezember Rinder- und Schafbestände sowie in jedem zweiten Jahr am 3. Dezember — zuletzt 1992 — auch die Pferde- und Geflügelbestände erhoben. Die Zählungen Anfang April, Juni und August sind repräsentativ; die Zählungen Anfang Dezember — seit 1981 — abwechselnd repräsentativ oder allgemein.

Der Erhebungsbereich der Viehbestandsstatistiken erstreckt sich auf Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens einem Hektar oder mit natürlichen Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar LF entsprechen. Einzubeziehen sind weiterhin Betriebe mit einer Waldfläche (WF) von mindestens einem Hektar. Bei allen übrigen Viehhaltungen werden Viehbestände mit jeweils mindestens einem Rind, einem Zuchtschwein, drei anderen Schweinen, drei Schafen, zwei Pferden oder zwanzig Stück einer Geflügelart erhoben.

Das Agrarstatistikgesetz schreibt außerdem monatliche Erhebungen über die tierische Erzeugung vor. Im einzelnen sind das die Erhebungen der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, der Milchstatistik sowie der Geflügelstatistik. Als Grundlage für die Feststellung der Fleischerzeugung erfolgt im Rahmen der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik nach den Bestimmungen des Fleischhygienegesetzes monatlich die Ermittlung der Anzahl geschlachteter Tiere. Durchschnittliche Schlachtgewichte werden aufgrund der nach der „Vierten Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz“ zu erstattenden Preismeldungen sekundärstatistisch ermittelt.

¹⁾ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz — AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992 (BGBl. I S. 1632)

Zum Kreis der Befragten gehören die amtlichen Tierärzte und Fleischkontrolleure (Anzahl Schlachtungen) sowie Versandschlachtereien und Fleischwarenfabriken (Schlachtgewichte).

Die Bestimmungen des Agrarstatistikgesetzes über die Milchstatistik sehen eine monatliche Erfassung der an Molkereien angelieferten Milchmengen aufgrund der nach der Milch-Meldeverordnung zu erstattenden Meldungen vor. Die Differenz zwischen erzeugter und an Molkereien angelieferter Milch, insbesondere die Verwendung der Milch im Erzeugerbetrieb, wird durch die statistischen Ämter der Länder geschätzt.

Im Bereich der Geflügelstatistik werden monatliche und zusätzlich jährlich weitere detaillierte Erhebungen bei Brüttereien, Unternehmen mit Hennenhaltungsplätzen sowie Geflügelschlachtereien durchgeführt. Diese Einrichtungen gehören allerdings nur ab einer vorgegebenen Verarbeitungs- bzw. Produktionskapazität zum Auskunftspflichtigenkreis; das sind Brüttereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern, Unternehmen (Betriebe) mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen und Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Ergebnisse über Viehbestände

Anfang Dezember 1993 fand turnusgemäß eine repräsentative Viehzählung im Bundesgebiet statt. Erhoben wurden die Bestände an Rindern, Schweinen und Schafen. Von der Erfassung ausgenommen waren die Geflügel- und Pferdebestände, die seit 1984 nur noch im Rahmen allgemeiner Dezember-Viehzählungen — das nächste Mal 1994 — erfaßt werden.

Rinder

Nach dem endgültigen Ergebnis der repräsentativen Viehzählung am 3. Dezember 1993 gab es in Deutschland 15,90 Mill. Rinder. Das waren 0,31 Mill. oder 1,9 % weniger als Anfang Dezember des Vorjahres. Die seit 1985 rückläufige Entwicklung des Rinderbestandes setzte sich damit auch 1993 weiter fort. Um insgesamt rund ein Viertel (5,56 Mill. Rinder) wurde der Rinderbestand in den zurückliegenden acht Jahren in Deutschland verkleinert; darunter allein seit der deutschen Vereinigung um 2,91 Mill. Rinder infolge des Strukturwandels in den neuen Bundesländern. Als eine eindeutige Reaktion der deutschen Rinderhalter auf die 1984 in den alten Bundesländern eingeführte und seit 1990 auch für die neuen Bundesländer geltende Milchquotenregelung ist die Bestandsreduzierung um 2,2 Mill. Milchkühe seit 1985 zu bewerten.

Sehr starke Bestandsverminderungen gegenüber der Dezember-Viehzählung 1992 waren bei Masttieren zu registrieren. So ging der Bestand an ein- bis unter zweijährigen weiblichen Tieren zum Schlachten um fast 10 % zurück, bei Färsen zum Schlachten (zwei Jahre und älter) waren es 6,5 %; die Entwicklung des Bestandes an männlichen sechs Monate bis unter einem Jahr alten Rindern verlief mit einem Rückgang von 6,9 % gleichermaßen. Die unbefriedigende Rentabilität der Rindermast kann als Ur-

Tabelle 1: Bestand an Rindern, Schweinen und Schafen
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember ¹⁾

Tierart	Deutschland					Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost				
	1987/92 D	1992	1993	1993 gegenüber		1992	1993	1993 gegenüber 1992	Anteil an Deutschland		1992	1993	1993 gegenüber 1992	Anteil an Deutschland	
				1987/92 D	1992				1992	1993				1992	1993
	1 000		%		1 000		%		1 000		%				
Rinder insgesamt	19 015,6	16 207,3	15 896,6	- 16,4	- 1,9	13 376,6	13 086,5	- 2,2	82,5	82,3	2 830,7	2 810,2	- 0,7	17,5	17,7
darunter															
Jungvieh bis unter 1 Jahr alt	6 518,5	5 472,0	5 324,4	- 18,3	- 2,7	4 648,9	4 514,8	- 2,9	85,0	84,8	823,1	809,6	- 1,6	15,0	15,2
Kälber unter 1/2 Jahr alt	2 958,7	2 481,1	2 462,2	- 16,8	- 0,8	2 083,0	2 072,5	- 0,5	84,0	84,2	398,1	389,7	- 2,1	16,0	15,8
1/2 bis unter 1 Jahr alt	3 559,8	2 990,9	2 862,2	- 19,6	- 4,3	2 565,9	2 442,3	- 4,8	85,8	85,3	425,0	419,9	- 1,2	14,2	14,7
männlich	1 697,5	1 416,3	1 318,9	- 22,3	- 6,9	1 224,0	1 150,0	- 6,0	86,4	87,2	192,3	168,8	- 12,2	13,6	12,8
weiblich	1 862,3	1 574,6	1 543,4	- 17,1	- 2,0	1 341,9	1 292,3	- 3,7	85,2	83,7	232,7	251,1	+ 7,9	14,8	16,3
1 bis unter 2 Jahre alt		3 791,3	3 680,5		- 2,9	3 171,7	3 081,5	- 2,8	83,7	83,7	619,6	599,0	- 3,3	16,3	16,3
männlich		1 571,6	1 481,4		- 5,7	1 310,1	1 256,1	- 4,1	83,4	84,8	261,5	225,3	- 13,8	16,6	15,2
weiblich		2 219,7	2 199,1		- 0,9	1 861,5	1 825,4	- 1,9	83,9	83,0	358,1	373,7	+ 4,3	16,1	17,0
2 Jahre und älter		6 944,0	6 891,7		- 0,8	5 556,0	5 490,1	- 1,2	80,0	79,7	1 388,0	1 401,5	+ 1,0	20,0	20,3
männlich		152,9	150,7		- 1,4	131,2	124,7	- 4,9	85,8	82,8	21,8	26,0	+ 19,3	14,2	17,2
weiblich ohne Kühe		918,8	887,2		- 3,4	703,6	701,9	- 0,3	76,6	79,1	215,1	185,3	- 13,9	23,4	20,9
dar Färsen zum Schlachten		66,3	62,0		- 6,5	56,9	56,3	- 1,0	85,9	90,9	9,3	5,6	- 39,8	14,1	9,1
Milchkühe		5 365,2	5 301,0		- 1,2	4 328,8	4 242,2	- 2,0	80,7	80,0	1 036,4	1 058,8	+ 2,2	19,3	20,0
Ammen- und Mutterkühe		397,1	442,1		+ 11,3	298,5	322,9	+ 8,2	75,2	73,0	98,7	119,2	+ 20,8	24,8	27,0
Schlacht- und Mastkühe		110,0	110,7		+ 0,6	93,9	98,4	+ 4,8	85,4	88,9	16,1	12,3	- 23,7	14,6	11,1
Schweine insgesamt	31 466,6	26 514,4	26 075,1	- 17,1	- 1,7	22 114,8	22 100,7	- 0,1	83,4	84,8	4 399,6	3 974,4	- 9,7	16,6	15,2
Ferkel	7 701,6	6 752,6	6 649,4	- 13,7	- 1,5	5 818,6	5 810,0	- 0,1	86,2	87,4	934,0	839,4	- 10,1	13,8	12,6
Jungschweine	8 566,9	6 854,1	6 837,5	- 20,2	- 0,2	5 499,2	5 595,6	+ 1,8	80,2	81,8	1 354,9	1 241,9	- 8,3	19,8	18,2
Mastschweine	11 640,6	9 820,7	9 690,1	- 16,8	- 1,3	8 300,5	8 311,6	+ 0,1	84,5	85,8	1 520,2	1 378,6	- 9,3	15,5	14,2
Zuchtsauen	3 446,3	2 989,3	2 808,5	- 18,5	- 6,0	2 406,7	2 301,1	- 4,4	80,5	81,9	582,6	507,4	- 12,9	19,5	18,1
Jungsauen	462,9	417,1	362,6	- 21,7	- 13,1	317,4	275,1	- 13,3	76,1	75,9	99,7	87,5	- 12,3	23,9	24,1
nicht trächtig	537,5	363,1	315,7	- 41,3	- 13,1	248,6	229,0	- 7,9	68,4	72,5	114,6	86,7	- 24,3	31,6	27,5
andere Sauen		1 580,0	1 496,7		- 5,3	1 296,4	1 246,0	- 3,9	82,1	83,2	283,6	250,7	- 11,6	17,9	16,8
nicht trächtig		629,0	633,5		+ 0,7	544,3	551,0	+ 1,2	86,5	87,0	84,7	82,5	- 2,6	13,5	13,0
Eber zur Zucht	111,2	97,7	89,7	- 19,4	- 8,2	89,8	82,5	- 8,1	91,9	92,0	7,9	7,2	- 9,6	8,1	8,0
Schafe insgesamt	3 402,8	2 386,0	2 368,8	- 30,4	- 0,7	1 706,3	1 694,5	- 0,7	71,5	71,5	679,6	674,2	- 0,8	28,5	28,5
dar zur Zucht benutzte weibliche Schafe ²⁾	1 965,6	1 690,5	1 700,4	- 13,5	+ 0,6	1 219,3	1 227,0	+ 0,6	72,1	72,2	471,2	473,4	+ 0,5	27,9	27,8

¹⁾ Stichtag im Gebiet der ehemaligen DDR bis einschl. 1989 31. Oktober, Stichtag für die Bundesrepublik Deutschland 3. Dezember — ²⁾ Einschl. Jährlinge.

sache für diese Entwicklung angesehen werden. Die Zahl der Ammen- und Mutterkühe wurde als Folge der Inanspruchnahme der Mutterkuh-Prämien, die von der Europäischen Union (EU) gewährt werden, deutlich um 11,3 % oder rund 45 000 Tiere auf 442 100 Tiere erhöht.

Nach den vorliegenden Ergebnissen der letzten Dezember-Viehzählung standen im früheren Bundesgebiet 13,09 Mill. Rinder, das sind 82,3 % des Rinderbestandes Deutschlands. Dort haben sich im abgelaufenen Jahr die Rinderbestände um 2,2 % oder 0,29 Mill. Tiere verringert. Dabei erstreckt sich der Rückgang auf alle Alters- und Nutzungskategorien außer Ammen- und Mutterkühen sowie Schlacht- und Mastkühen. Besonders ausgeprägt ist die Reduzierung des Bestandes mit 6,0 % (74 000 Tiere) bei männlichem Jungvieh im Alter von sechs Monaten bis unter einem Jahr und mit 7,8 % (22 500 Tiere) bei weiblichen Tieren zum Schlachten im Alter von ein bis unter zwei Jahren. Die erhebliche Erweiterung des Ammen- und Mutterkuhbestandes um 8,2 % (24 400 Tiere) sowie des Schlacht- und Mastkuhbestandes um 4,8 % (4 500 Tiere) konnte den Rückgang bei der Zahl der Milchkühe um 2,0 % (86 600 Tiere) nicht annähernd ausgleichen.

Die seit Jahren stark rückläufige Entwicklung der Rinderbestände in den neuen Bundesländern hat sich durch die allmähliche Überwindung der Anpassungsschwierigkeiten wesentlich verlangsamt, und es deutet sich offensichtlich für die Zukunft kein weiterer nennenswerter Bestandsabbau an. Anfang Dezember 1993 gab es hier 2,81 Mill. Rinder, das waren nur 0,7 % oder 20 600 Rinder weniger

als ein Jahr zuvor. Dennoch hat sich der Anteil des in den neuen Bundesländern gehaltenen Rinderbestandes an dem Deutschlands von Anfang Dezember 1992 bis Anfang Dezember 1993 um 0,2 Prozentpunkte auf 17,7 % leicht erhöht. Der Rückgang der Rinderbestände erstreckt sich hier nicht — wie im früheren Bundesgebiet — auf fast alle Alters- und Nutzungskategorien, sondern betrifft im wesentlichen den Schlachtrinderbestand. Bestandsreduzierungen sind bei unter zwei Jahre alten männlichen Tieren um 12,2 bzw. 13,8 %, bei ein bis unter zwei Jahre alten weiblichen Tieren zum Schlachten um 21,9 %, bei Schlachtfärsen ab zwei Jahre um 39,8 %, bei Schlacht- und Mastkühen um 23,7 %, aber auch bei weiblichen Zucht- und Nutztieren, die zwei Jahre und älter sind, um 12,7 % zu registrieren. Demgegenüber sind seit der Dezember-Viehzählung 1992 deutliche Zunahmeraten bei unter zwei Jahre alten weiblichen Rindern (7,9 bzw. 4,3 %), bei Ammen- und Mutterkühen (20,8 %) sowie auch bei männlichen Rindern, die zwei Jahre und älter sind (19,3 %), festzustellen. Die Entwicklung der Milchkuhhaltung mit einer Bestandsaufstockung um 22 500 Tiere oder 2,2 % läßt eine weitere stärkere Ausschöpfung der Milchquoten erwarten.

Die Zusammensetzung der Rinderbestände nach Alters- und Nutzungskategorien weist in den neuen Bundesländern, wie im Dezember 1992, Unterschiede aus. So war der Anteil des unter einem Jahr alten Jungviehs am Gesamtbestand in den neuen Bundesländern mit 28,8 % um rund 6 Prozentpunkte niedriger als im früheren Bundesgebiet. Auffallend ist auch, daß der Anteil der Milchkühe am Gesamtbestand in den neuen Bundesländern 37,7 % beträgt;

Tabelle 2 Tierhalter
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Haltergruppen	Deutschland			Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	1992	1993	1993 gegenüber 1992	1992	1993	1993 gegenüber 1992	Anteil an Deutschland 1993	1992	1993	1993 gegenüber 1992	Anteil an Deutschland 1993
	1 000		%	1 000		%		1 000		%	
Halter von Rindern insgesamt	349,7	325,8	- 6,8	311,1	291,4	- 6,3	89,4	38,6	34,4	- 10,9	10,6
darunter											
Milchkühen	236,1	220,7	- 6,5	226,4	211,5	- 6,6	95,8	9,7	9,2	- 5,0	4,2
Ammen- und Mutterkühen	39,1	43,7	+ 12,0	34,3	36,8	+ 7,2	84,0	4,8	7,0	+ 45,6	16,0
Schweinen insgesamt	293,9	263,6	- 10,3	256,3	234,1	- 8,7	88,8	37,6	29,5	- 21,7	11,2
dar Zuchtschweinen	98,1	88,0	- 10,3	92,0	83,9	- 8,9	95,4	6,1	4,1	- 32,7	4,6
Schafen insgesamt	87,3	79,0	- 9,5	58,2	52,6	- 9,6	66,6	29,1	26,4	- 9,2	33,4

im früheren Bundesgebiet haben die Milchkühe seit Jahren lediglich einen Anteil von 32 %. Die oben erwähnte Aufstockung der Milchkuhbestände steht folglich in Widerspruch zu dem bereits wesentlich größeren Anteil dieser Kategorie am gesamten Rinderbestand und läßt im Zusammenhang mit der Nichtausschöpfung der Milchgarantiemenge noch Steigerungen der Milchleistung je Kuh zu.

Der Konzentrationsprozeß in der Rinderhaltung hat sich in Deutschland weiter fortgesetzt. Innerhalb eines Jahres ging die Zahl der Rinderhalter um rund 24 000 Haltungen oder 6,8 % auf 325 800 zurück. Auch Milchkuhhaltungen folgten dieser Tendenz. Anfang Dezember 1993 gab es rund 15 400 Milchkuhhaltungen oder 6,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Während sich im früheren Bundesgebiet eine im wesentlichen analoge Entwicklung vollzog, wurden in den neuen Bundesländern im Verlauf des vergangenen Jahres 4 200 oder fast 11 % der Rinderhaltungen eingestellt; die Zahl der Milchkuhhalter ging dagegen nur um 500 oder 5,0 % zurück.

Aus dieser Entwicklung ergab sich ein Anstieg der durchschnittlichen Herdengröße. Waren das im Dezember 1992 in Deutschland 46 Rinder je Haltung, vergrößerte sich diese durchschnittliche Bestandsgröße innerhalb des vergangenen Jahres auf 49 Rinder. Die alten Bundesländer unterscheiden sich hier deutlich von den neuen Bundesländern. Der vergleichsweise bescheidenen durchschnittlichen Bestandsgröße von 45 Rindern je Halter im früheren Bundesgebiet stehen 82 Rinder je Halter in den neuen Bundesländern gegenüber.

Bezogen auf 100 ha LF stellt sich die Situation wie folgt dar: In den alten Bundesländern wurden Anfang Dezember 1993 110 Rinder auf 100 ha LF gehalten, in den neuen Bundesländern waren es 53 Rinder. Vor einem Jahr waren es noch 113 Rinder im früheren Bundesgebiet, 55 Rinder in den neuen Bundesländern sowie in Deutschland insgesamt 96 Rinder auf 100 ha LF.

Schweine

Der Bestand an Schweinen belief sich Anfang Dezember 1993 in Deutschland auf 26,08 Mill.; das waren 0,44 Mill. Tiere oder 1,7 % weniger, als bei der Dezember-Viehzählung 1992 festgestellt worden waren. Damit hat sich die seit 1986 fast ausnahmslos rückläufige Bestandsentwicklung — lediglich 1992 gab es eine Zunahme —, verbunden mit anhaltendem Preisdruck bei Ferkeln und Mastschweinen,

aber auch im Zusammenhang mit der Schweinepest im vergangenen Jahr, fortgesetzt. Im Vergleich zu 1986 wurde der Schweinebestand in Deutschland um ein knappes Drittel verkleinert. Hierbei ist der seit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli 1990 erfolgte drastische Abbau der Bestände in den neuen Bundesländern überdeutlich erkennbar. Von den insgesamt 11,27 Mill. Schweinen, die im Vergleich zu 1986 weniger gehalten werden, entfallen 8,04 Mill. Tiere auf die in den letzten vier Jahren in den neuen Bundesländern erfolgten Bestandsreduzierungen.

Die Bestandsverminderung zwischen den Dezember-Viehzählungen 1992 und 1993 erstreckte sich — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — auf fast alle Gewichtskategorie- und Nutzungskategorien. Auffallend sind die hohen Abnahmeraten sowohl bei trächtigen als auch bei nicht trächtigen Jungsauen mit jeweils 13,1 % oder um insgesamt 102 000 Tiere. Diese für die zukünftige Bestandsentwicklung ausschlaggebende Nutzungskategorie läßt vorerst keine weitere Bestandsaufstockung erwarten.

Nach den endgültigen Ergebnissen der repräsentativen Dezember-Viehzählung 1993 gab es in den alten Bundesländern 22,10 Mill. Schweine. Damit blieb der Schweinebestand im vergangenen Jahr insgesamt relativ stabil; größere Veränderungen sind nur bei schweren Mastschweinen mit einer Bestandszunahme um 14,9 % oder 31 200 Tiere sowie bei trächtigen Jungsauen mit einem Bestandsrückgang um 13,3 % oder 42 300 Tiere zu verzeichnen. Als Folge der ungünstigen Erlössituation in der Ferkel- und Mastschweineproduktion ging die Zahl der Zuchtsauen insgesamt gegenüber Dezember 1992 um 4,4 % auf 2,30 Mill. Tiere zurück. Auch in den alten Bundesländern ist davon auszugehen, daß diese rückläufige Entwicklung der Zuchtsauenbestände destabilisierende Auswirkungen auf die zukünftige Bestandsentwicklung haben wird.

In den neuen Bundesländern hat sich die Bestandseinschränkung im vergangenen Jahr wiederum fortgesetzt. Nach einem Rückgang im Zeitraum Dezember 1991 bis Dezember 1992 um 6,4 % wurde der Schweinebestand innerhalb des folgenden Jahres bis Dezember 1993 um weitere 9,7 % verkleinert. Damit hat sich der seit der o. a. Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion besonders bei Schweinen starke Abbau der Bestände fortgesetzt. Rund zwei Drittel aller Schweine — das sind

insgesamt 8,04 Mill. Tiere — wurden seit diesem Zeitpunkt abgeschafft. Auf 3,97 Mill. Tiere belief sich der Schweinebestand in den neuen Bundesländern zum Zeitpunkt der Dezember-Viehzählung 1993; das war ein Anteil von 15,2 % am Gesamtbestand an Schweinen in Deutschland. Vor Jahresfrist waren es noch 16,6 % gewesen. Ausnahmslos in allen Gewichtskategorie- und Nutzungskategorien vollzogen sich rückläufige Entwicklungen; die Abnahmeraten lagen meist bei 10 %. Deutlich von diesem Durchschnittswert weichen die Bestandsverminderungen bei schweren Mastschweinen um 22,7 % sowie bei nicht trächtigen Jungsauen um 24,3 % ab. Bei den anderen nicht trächtigen Sauen beträgt der Rückgang lediglich 2,6 %. Angesichts der unbefriedigenden Rentabilität in der Schweinehaltung und im Hinblick auf die Abnahmerate von 11,8 % bei der Kategorie der trächtigen Zuchtsauen bestehen gegenwärtig keine Anzeichen für eine Aufstockung der Bestände.

In der Zusammensetzung der Schweinebestände nach Nutzungskategorien sind zwischen alten und neuen Bundesländern größere Unterschiede festzustellen. So betrug der Anteil der Ferkel am Gesamtbestand an Schweinen in den neuen Bundesländern rund 21 % und lag damit um 5 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert der alten Bundesländer; bei Jungschweinen war der Anteil in den neuen Bundesländern mit rund 31 % um 6 Prozentpunkte höher. Der Zuchtsauenbestand hatte im Dezember 1993 einen Anteil von rund 13 % in den neuen Bundesländern, in den alten Bundesländern lediglich 10,4 %. Diese Unterschiede erklären sich u. a. aus der in den neuen Bundesländern stärkeren Spezialisierung der Schweinehaltung in Zucht- und Mastbetriebe.

Der Konzentrationsprozeß setzt sich auch in der Schweinehaltung weiter fort. Die Zahlen der Schweine- und Zucht-

schweinehalter sind seit Anfang Dezember 1992 in Deutschland spürbar, und zwar um jeweils gut 10 %, zurückgegangen. Damit haben innerhalb eines Jahres rund 30 400 Schweinehalter ihren Betrieb aufgegeben. Wie im Jahr 1992 hielten auch 1993 ein Drittel aller Schweinehalter Zuchtsauen. Im früheren Bundesgebiet existierten Anfang Dezember 1993 noch 234 100 Schweinehaltungen, das waren 22 200 Haltungen oder 8,7 % weniger als ein Jahr zuvor. In den neuen Bundesländern wurden zum gleichen Zeitpunkt 29 500 Schweinehaltungen festgestellt, hier gaben 8 200 Schweinehalter oder fast 22 % ihre Produktion im vergangenen Jahr wieder auf. Bemerkenswert ist, daß in diesen Bundesländern innerhalb eines Jahres rund ein Drittel der Zuchtschweinehalter — offensichtlich als Folge des lang anhaltenden Preistiefs für Ferkel — die Ferkelproduktion eingestellt haben.

Trotz rückläufiger Entwicklung der Schweinebestände, einhergehend mit dem ausgeprägten Rückgang der Halterzahlen, hat sich der durchschnittliche Schweinebestand je Halter in Deutschland seit der Vorjahreszählung im Dezember um neun Schweine je Halter auf 99 Tiere erhöht. Bedingt durch den in den neuen Bundesländern erneut einsetzenden Konzentrationsprozeß hat sich der Abstand zu den alten Bundesländern wieder vergrößert. Die Durchschnittsbestände an Schweinen erreichten Anfang Dezember 1993 in den neuen Bundesländern 135 Tiere und in den alten Bundesländern 94 Tiere. Vor Jahresfrist beliefen sich die durchschnittlichen Bestandsgrößen auf 117 in den neuen bzw. auf 86 Schweine in den alten Bundesländern.

Auch der Viehbesatz je 100 ha LF läßt deutliche Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern erkennen und dokumentiert eine wesentlich geringere Be-

Tabelle 3: Entwicklung der Rinder-, Schweine- und Schafbestände

Zählung	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	1992	1993	Veränderung gegenüber		1992	1993	Veränderung gegenüber		1992	1993	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vorzählung			Vorjahr	Vorzählung			Vorjahr	Vorzählung
	1 000		%		1 000		%		1 000		%	
Rinder insgesamt												
Juni	16 775,5	16 150,7	- 3,7	- 0,3	13 755,3	13 375,7	- 2,8	- 0,0	3 020,2	2 775,0	- 8,1	- 2,0
Dezember	16 207,3	15 896,6	- 1,9	- 1,6	13 376,6	13 086,5	- 2,2	- 2,2	2 830,7	2 810,2	- 0,7	+ 1,3
dar.: Milchkühe												
Juni	5 411,7	5 254,6	- 2,9	- 2,1	4 351,8	4 211,8	- 3,2	- 2,7	1 059,9	1 042,8	- 1,6	+ 0,6
Dezember	5 365,2	5 301,0	- 1,2	+ 0,9	4 328,8	4 242,2	- 2,0	+ 0,7	1 036,4	1 058,8	+ 2,2	+ 1,5
Schweine insgesamt												
April	26 159,9	26 335,3	+ 0,7	- 0,7	21 893,2	22 206,7	+ 1,4	+ 0,4	4 266,7	4 128,7	- 3,2	- 6,2
August	26 910,2	26 754,8	- 0,6	+ 1,6	22 651,8	22 711,7	+ 0,3	+ 2,3	4 258,4	4 043,1	- 5,1	- 2,1
Dezember	26 514,4	26 075,1	- 1,7	- 2,5	22 114,8	22 100,7	- 0,1	- 2,7	4 399,6	3 974,4	- 9,7	- 1,7
dar. Zuchtsauen zusammen												
April	2 943,2	2 990,5	+ 1,6	+ 0,0	2 365,2	2 416,9	+ 2,2	+ 0,4	578,0	573,6	- 0,8	- 1,5
August	2 967,7	2 921,8	- 1,5	- 2,3	2 405,7	2 386,9	- 0,8	- 1,2	562,0	534,9	- 4,8	- 6,7
Dezember	2 989,3	2 808,5	- 6,0	- 3,9	2 406,7	2 301,1	- 4,4	- 3,6	582,6	507,4	- 12,9	- 5,1
dar.. trächtige Zuchtsauen												
April	1 950,4	1 968,9	+ 1,0	- 1,4	1 559,7	1 588,0	+ 1,8	- 1,6	390,7	380,9	- 2,5	- 0,6
August	1 952,3	1 931,0	- 1,1	- 1,9	1 576,8	1 575,2	- 0,1	- 0,8	375,5	355,9	- 5,2	- 6,6
Dezember	1 997,1	1 859,3	- 6,9	- 3,7	1 613,9	1 521,1	- 5,7	- 3,4	383,3	338,2	- 11,8	- 5,0
Schafe insgesamt												
Juni	3 003,0	3 000,8	- 0,1	+ 25,8	2 176,3	2 186,6	+ 0,5	+ 28,1	826,8	814,2	- 1,5	+ 19,8
Dezember	2 386,0	2 368,8	- 0,7	- 21,1	1 706,3	1 694,5	- 0,7	- 22,5	679,6	674,2	- 0,8	- 17,2
dar. zur Zucht benutzte weibliche Schafe ¹⁾												
Juni	1 683,2	1 762,2	+ 4,7	+ 4,2	1 206,0	1 242,2	+ 3,0	+ 1,9	477,2	519,9	+ 9,0	+ 10,3
Dezember	1 690,5	1 700,4	+ 0,6	- 3,5	1 219,3	1 227,0	+ 0,6	- 1,2	471,2	473,4	+ 0,5	- 8,9

¹⁾ Einschl. Jährlinge.

standsichte in den neuen Bundesländern. Auf 100 ha LF wurden im Dezember 1993 in Deutschland 152 Schweine gehalten; in den alten Bundesländern waren das 187 Schweine, in den neuen Bundesländern 75.

Schafe

Die Zahl der Schafe ist in Deutschland innerhalb des vergangenen Jahres nur unwesentlich zurückgegangen. Nach den endgültigen Ergebnissen der repräsentativen Viehzählung vom Dezember 1993 wurde der Bestand an Schafen um lediglich 0,7 % verringert und belief sich auf 2,37 Mill. Der Rückgang an Schafen wurde hauptsächlich durch den Abbau des Bestandes an unter einem Jahr alten Schafen (12 300 Tiere) sowie an Hammeln und übrigen Schafen (10 600 Tiere) hervorgerufen. Diese Entwicklungen waren im früheren Bundesgebiet und in den neuen Bundesländern ähnlich.

Im früheren Bundesgebiet gab es Anfang Dezember 1993 noch 1,69 Mill. (— 0,7 %) Schafe; in den neuen Bundesländern wurden 0,67 Mill. Schafe (— 0,8 %) gezählt; das waren wie im Vorjahr 28,5 % des Gesamtbestandes in Deutschland.

Die Bestandsuntergliederung bei Schafen nach Alters- und Nutzungskategorien nähert sich in den neuen Bundesländern weiterhin der Struktur der alten Bundesländer. Der Anteil weiblicher Zuchtschafe am Gesamtbestand stieg seit Jahren regelmäßig an und erreichte im Dezember 1993 rund 70 %; in den alten Bundesländern schwankt der vergleichbare Wert zwischen 71 und 72 %. Ebenso wuchs der Anteil der unter einem Jahr alten Schafe auf rund 22 %; in den alten Bundesländern werden 23 bis 24 % der Schafe in dieser Altersgruppe gehalten. Der ursprünglich übermäßig große Bestand an Hammeln und übrigen Schafen wurde in den vergangenen drei Jahren um gut die Hälfte abgebaut und hatte im Dezember 1993 einen Anteil von 6,5 % am Gesamtbestand an Schafen; vor drei Jahren waren es noch etwa 11 %. Mit einem weiteren Rückgang dieser Nutzungskategorien der Schafhaltung in den neuen Bundesländern ist zu rechnen, da die Haltung von Hammeln zur Wollproduktion aufgrund der seit 1990 veränderten Marktsituationen völlig bedeutungslos geworden ist.

Die Zahl der Schafhalter nahm auch 1993 weiterhin ab. Mit 79 000 Schafhaltern gab es in Deutschland Anfang Dezember 1993 8 300 und damit 9,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Zwischen alten und neuen Bundesländern gab es nur unwesentliche Unterschiede in der Entwicklung. Mit 26 400 Schafhaltern war zur Dezember-Viehzählung 1993 ein Drittel aller Schafhalter Deutschlands aus den neuen Bundesländern.

Je Schafhaltung errechnet sich in den alten Bundesländern eine durchschnittliche Herdengröße von 32 Tieren, in den neuen Bundesländern belief sich die Herdengröße auf 26 Tiere. Generell ist, wie bei Rindern und Schweinen, auch hier die Tendenz steigender Bestandsgrößen zu registrieren.

Der Besatz an Schafen je 100 ha LF hat sich innerhalb des vergangenen Jahres nicht verändert. 14 Schafe wurden in den Jahren 1992 und 1993 im früheren Bundesgebiet auf

100 ha LF gehalten, in den neuen Ländern waren das in den genannten Jahren 13 Schafe

Ergebnisse über Fleisch-, Milch- und Geflügelerzeugung

Fleisch

1993 wurden in Deutschland 41,0 Mill. Schweine, 4,8 Mill. Rinder, 0,5 Mill. Kälber, 1,1 Mill. Schafe, 11 000 Ziegen sowie 18 000 Pferde geschlachtet. Gegenüber dem Vorjahr nahm damit die Anzahl der Schlachtungen von Rindern und Schafen — wie im Jahr zuvor — weiterhin ab, bei Schweineschlachtungen war ein leichter Anstieg um 0,6 % zu verzeichnen. Der prozentual stärkste Rückgang gegenüber 1992 erfolgte bei Rinderschlachtungen mit 14,4 %; es folgen Kälberschlachtungen mit einer Abnahme von 4,5 %.

Die geschlachteten Tiere waren im Jahr 1993 mit Ausnahme der Schafe schwerer als ein Jahr zuvor. Im Durchschnitt hatten Rinder ein Schlachtgewicht von 321 kg, das waren 7 kg pro Tier mehr als 1992. Geschlachtete Kälber wogen im Durchschnitt des Jahres 1993 126 kg anstelle 123 kg im Vorjahr; Schweine waren mit 91 kg pro Tier im Jahr 1993 um 1 kg schwerer als im Jahr zuvor.

Die Fleischerzeugung (ohne Geflügelfleisch) war 1993 in Deutschland mit 5,37 Mill. t um 169 000 t oder 3,0 % niedriger als 1992. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war damit wesentlich geringer als in den Jahren 1991 und 1992, weil 1993 überwiegend schwerere Tiere geschlachtet wurden. Die Abnahme belief sich jedoch bei Rindfleisch auf 12,7 %, bei Kalbfleisch auf 1,9 % und bei Schaffleisch auf 7,0 %. Damit ging nur bei Schaffleisch — begründet durch die leichteren Schlachttiere — die Fleischerzeugung stärker als die Zahl der Schlachttiere zurück. Die Erzeugung von Schweinefleisch hingegen nahm um 1,6 % zu. Von der Fleischerzeugung insgesamt entfielen 1993 in Deutschland 3,74 Mill. t auf Schweinefleisch, 1,54 Mill. t auf Rindfleisch, 66 000 t auf Kalbfleisch und 20 000 t auf Schaffleisch. 5,19 Mill. t oder 96,7 % der Gesamtfleischerzeugung wurden aus gewerblichen Schlachtungen, 0,18 Mill. t oder 3,3 % aus Hausschlachtungen erbracht. Während der aus Hausschlachtungen gewonnene Fleischanfall eine leichte Zunahme von 0,8 % gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres aufwies, ging der Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen ähnlich der Gesamtfleischerzeugung um 3,2 % zurück. Schweinefleisch hatte mit fast 70 % bei gewerblichen Schlachtungen sowie mit fast 72 % bei Hausschlachtungen den größten Anteil an der Fleischerzeugung insgesamt.

Im früheren Bundesgebiet wurden 1993 36,2 Mill. Schweine, 4,5 Mill. Rinder, 0,5 Mill. Kälber sowie 1,0 Mill. Schafe geschlachtet. Während die Zahl der geschlachteten Schweine im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 % anstieg, gingen Rinderschlachtungen um 14,4 %, Kälberschlachtungen um 3,9 % und Schafschlachtungen um 2,7 % zurück. Die Entwicklung der durchschnittlichen Schlachtgewichte war in den alten Bundesländern vergleichbar mit den Durchschnittswerten Deutschlands, denn auch hier

Tabelle 4 Schlachtungen und Fleischerzeugung

Jahr Veränderung Anteil	Einheit	Rinder (ohne Kalber)	Kalber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
Deutschland							
Geschlachtete Tiere insgesamt							
1993	1 000	4 799	527	41 000	1 099	11	18
1992	1 000	5 609	552	40 771	1 132	11	18
1993 gegen- über 1992	%	- 14,4	- 4,5	+ 0,6	- 2,9	+ 1,4	- 3,2
dar. gewerbliche Schlachtungen							
1993	1 000	4 660	504	39 732	862	4	17
1992	1 000	5 467	526	39 544	891	4	18
1993 gegen- über 1992	%	- 14,8	- 4,1	+ 0,5	- 3,2	+ 10,8	- 3,5
Fleischerzeugung insgesamt							
1993	1 000 t	1 538	66	3 742	20	0	5
1992	1 000 t	1 761	67	3 684	22	0	5
1993 gegen- über 1992	%	- 12,7	- 1,9	+ 1,6	- 7,0	+ 2,3	- 2,3
Früheres Bundesgebiet							
Geschlachtete Tiere insgesamt							
1993	1 000	4 539	512	36 160	1 049	11	15
1992	1 000	5 302	533	35 713	1 078	11	16
1993 gegen- über 1992	%	- 14,4	- 3,9	+ 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 4,7
Anteil an Deutschland	%	94,6	97,1	88,2	95,4	95,0	84,4
1993	%	94,6	97,1	87,8	95,2	95,0	85,7
1992	%	94,5	96,5	87,6	95,2	95,0	85,7
dar. gewerbliche Schlachtungen							
1993	1 000	4 407	492	35 132	830	4	15
1992	1 000	5 170	510	34 737	854	4	15
1993 gegen- über 1992	%	- 14,7	- 3,6	+ 1,1	- 2,7	+ 11,9	- 4,9
Anteil an Deutschland	%	94,6	97,6	88,4	96,3	95,2	84,4
1993	%	94,6	97,1	87,8	95,8	94,2	85,7
1992	%	94,6	97,1	87,8	95,8	94,2	85,7
Fleischerzeugung insgesamt							
1993	1 000 t	1 461	65	3 303	19	0	4
1992	1 000 t	1 674	66	3 223	21	0	4
1993 gegen- über 1992	%	- 12,7	- 1,7	+ 2,5	- 6,7	+ 2,5	- 3,5
Anteil an Deutschland	%	95,0	98,4	88,3	94,4	94,7	84,4
1993	%	95,0	98,2	87,5	94,1	95,0	85,5
1992	%	95,0	98,2	87,5	94,1	95,0	85,5
Neue Länder und Berlin-Ost							
Geschlachtete Tiere insgesamt							
1993	1 000	261	15	4 840	50	1	3
1992	1 000	307	19	5 057	54	1	3
1993 gegen- über 1992	%	- 15,2	- 20,1	- 4,3	- 7,4	+ 1,8	+ 5,3
Anteil an Deutschland	%	5,4	2,9	11,8	4,6	5,0	15,6
1993	%	5,5	3,5	12,4	4,8	5,0	14,3
1992	%	5,5	3,5	12,4	4,8	5,0	14,3
dar. gewerbliche Schlachtungen							
1993	1 000	253	12	4 600	32	0	3
1992	1 000	298	15	4 808	37	0	3
1993 gegen- über 1992	%	- 15,0	- 20,7	- 4,3	- 14,8	- 7,3	+ 5,1
Anteil an Deutschland	%	5,4	2,4	11,6	3,7	4,8	15,6
1993	%	5,4	2,9	12,2	4,2	5,8	14,3
1992	%	5,4	2,9	12,2	4,2	5,8	14,3
Fleischerzeugung insgesamt							
1993	1 000 t	77	1	439	1	0	1
1992	1 000 t	88	1	462	1	0	1
1993 gegen- über 1992	%	- 12,1	- 12,9	- 4,9	- 11,3	- 1,5	+ 5,2
Anteil an Deutschland	%	5,0	1,6	11,7	5,6	5,3	15,6
1993	%	5,0	1,8	12,5	5,9	5,0	14,5
1992	%	5,0	1,8	12,5	5,9	5,0	14,5

waren bis auf Schafe die geschlachteten Tiere des Jahres 1993 schwerer als 1992. Im früheren Bundesgebiet belief sich die Fleischerzeugung (ohne Geflügelfleisch) im Jahr

1993 auf 4,85 Mill. t und war damit um 2,7 % niedriger als 1992. Rindfleisch hatte mit einer Abnahmerate von 12,7 % den stärksten prozentualen Rückgang gegenüber dem Vorjahr, die Menge an erzeugtem Schweinefleisch nahm im Vergleich zu 1992 im vergangenen Jahr um 2,5 % zu. Von der im früheren Bundesgebiet erzeugten Gesamtschlachtmenge wurden rund 97 % aus gewerblichen Schlachtungen erbracht. Die übrige Erzeugung stammte aus Hausschlachtungen. Mit einem Anteil von 68,0 % war Schweinefleisch auch im früheren Bundesgebiet bei gewerblichen Schlachtungen sowie bei Hausschlachtungen mit 68,8 % an der Gesamtfleischerzeugung beteiligt.

Die Anzahl der geschlachteten Tiere belief sich in den neuen Bundesländern im Jahr 1993 auf 4,8 Mill. Schweine, 0,3 Mill. Rinder, 20 000 Kälber und 50 000 Schafe. In diesen Bundesländern war der Rückgang der Schlachtungen gegenüber 1992 bei Rindern, Schafen und auch Schweinen wesentlich stärker als im früheren Bundesgebiet; es errechnen sich Abnahmeraten bei Rindern um 15,2 %, bei Kälbern um 20,1 %, bei Schweinen um 4,3 % sowie bei Schafen um 7,4 %. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte der in den neuen Bundesländern geschlachteten Tiere weisen im Vergleich zu den alten Bundesländern noch immer große Unterschiede aus. So waren Rinder mit 296 kg Schlachtgewicht je Tier um 26 kg leichter als in den alten Bundesländern geschlachtete Tiere. Das bereits 1992 auffallend niedrige durchschnittliche Schlachtgewicht bei Kälbern hat sich 1993 auf bescheidene 71 kg je Tier erhöht, blieb jedoch um 57 kg je Tier erheblich unter dem Niveau der alten Bundesländer. Es ist — wie in den Vorjahren — davon auszugehen, daß ein großer Teil der in den neuen Bundesländern gemästeten Tiere in den alten Bundesländern aufgrund besserer Vermarktungsmöglichkeiten geschlachtet worden ist. Denn von der Gesamtfleischerzeugung (ohne Geflügelfleisch) in Deutschland wurden nur 9,7 % in den neuen Bundesländern erbracht, das waren 0,52 Mill. t Fleisch. Gegenüber dem Vorjahr kam es nochmals zu einem kräftigen Rückgang (— 6,1 %). So belief sich beispielsweise der Anteil des in den neuen Bundesländern erzeugten Rindfleisches auf 5,0 % bei einem in diesen Bundesländern gehaltenen prozentualen Anteil des Rinderbestandes Deutschlands von rund 18 %. Der Anteil des aus Hausschlachtungen erzeugten Fleisches lag in den neuen Bundesländern mit 5,2 % um 2,1 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern. Sowohl die Menge des aus Hausschlachtungen als auch die des aus gewerblichen Schlachtungen erzeugten Fleisches nahmen im Vergleich zum Vorjahr jeweils um rund 6 % ab. Schweinefleisch hatte mit einem Anteil von 84,3 % bei gewerblichen Schlachtungen sowie mit 89,0 % bei Hausschlachtungen einen bedeutend höheren Anteil am Fleischaufkommen der neuen Bundesländer als in den alten Bundesländern.

Milcherzeugung und Milchverwendung

Die Milchkuhhalter Deutschlands produzierten mit ihren Herden im Jahr 1993 28,10 Mill. t Milch; gegenüber dem Vorjahreszeitraum war das ein leichter Anstieg um 0,9 %. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr stieg im gleichen Zeitraum von 5 026 auf 5 241 kg und war damit

Tabelle 5 Milcherzeugung und Milchverwendung

Jahr Veränderung Anteil	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost				
	Milch- erzeugung	davon			Milch- erzeugung	davon			Milch- erzeugung	davon			
		an Molke- reien geliefert	sonstige Verwen- dung	dar ver- fütert		an Molke- reien geliefert	sonstige Verwen- dung	dar ver- fütert		an Molke- reien geliefert	sonstige Verwen- dung	dar ver- fütert	
1992	27 851	25 311	2 540	1 898	1 000 t	22 643	20 412	2 231	1 652	5 208	4 900	309	246
1993	28 098	25 957	2 142	1 685		22 615	20 708	1 907	1 457	5 483	5 248	235	227
1993 gegenüber 1992	+ 0,9	+ 2,6	- 15,9	- 11,3	%	- 0,1	+ 1,5	- 14,5	- 11,8	+ 5,3	+ 7,1	- 23,9	- 7,8
Anteil an der Gesamterzeugung													
1992	100	90,9	9,1	6,8	100	90,2	9,8	7,3	100	94,1	5,9	4,7	
1993	100	92,3	7,7	6,0	100	91,6	8,4	6,4	100	95,8	4,2	4,1	
Anteil an Deutschland													
1992	100	100	100	100	81,3	80,6	87,8	87,0	18,7	19,4	12,2	13,0	
1993	100	100	100	100	80,5	79,8	89,0	86,5	19,5	20,2	11,0	13,5	

um 4,3% höher als 1992. Das sind 215 kg Milch mehr pro Kuh als ein Jahr zuvor. Von der Milcherzeugung insgesamt wurden 1993 25,96 Mill. t an Molkereien geliefert und 2,14 Mill. t im Erzeugerbetrieb verwendet. Unter dem Begriff „sonstige Verwendung im Betrieb des Kuhhalters“ ist die verfütterte Milch, die frisch verbrauchte Milch, die an andere Verbraucher frisch abgegebene Milch sowie die zu Butter, Quark und Käse verarbeitete Milch zu verstehen (innerbetriebliche Verwendung). Die Menge der an Molkereien gelieferten Milch war im Vergleich zum Vorjahr um 2,6% größer, die Milchmengen der sonstigen Verwendung gingen um 15,7% zurück. Damit erhöhte sich der Anteil der Milchanlieferung an Molkereien seit 1992 geringfügig von 90,9 auf 92,3%.

Im früheren Bundesgebiet blieb die Milcherzeugung des Jahres 1993 im Vergleich zum Vorjahr mit 22,62 Mill. t (-0,1%) fast unverändert. Die Leistung der Milchkühe stieg dagegen von 5052 kg im Jahr 1992 auf 5245 kg je Kuh und Jahr weiter an und erbrachte damit 193 kg Milch je Kuh mehr als im Vorjahr. Wie in Deutschland insgesamt war auch im früheren Bundesgebiet eine leicht steigende Tendenz der an Molkereien gelieferten Milchmengen sowie eine rückläufige Entwicklung der in den landwirtschaftlichen Erzeugerbetrieben verwendeten Milch zu verzeichnen. Der Anteil verfütterter Milch an der Gesamtmilcherzeugung verringerte sich von 7,3% im Jahr 1992 auf 6,4% 1993. Bei leicht fallendem Anteil der zur innerbetrieblichen Verwendung ausgewiesenen Milch stieg der Anteil der an Molkereien angelieferten Milch auf 91,6% an.

5,48 Mill. t oder 19,5% der gesamten Milcherzeugung Deutschlands kamen im Jahr 1993 aus den neuen Bundesländern. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine Anteilsteigerung um 0,8 Prozentpunkte erzielt werden. Die an Molkereien gelieferte Milchmenge nahm mit 7,1% stärker zu als im früheren Bundesgebiet und erreichte 1993 einen Anteil von 95,8% an der Milcherzeugung der neuen Bundesländer. Das ist ein um gut 4 Prozentpunkte höherer Anteil als im früheren Bundesgebiet. Dementsprechend niedriger war der Anteil der innerbetrieblich verwendeten Milch. Er betrug mit 4,2% nur die Hälfte des vergleichbaren Wertes des früheren Bundesgebietes. In den neuen Bundesländern stieg die durchschnittliche Jahresmilchleistung je Kuh um 6,2% von 4919 kg im Jahr 1992 auf 5225 kg im Berichtsjahr. Je Kuh waren das 306 kg Milch mehr als im Jahr 1992. Der Leistungsunterschied zum früheren Bun-

desgebiet beträgt somit nur noch 20 kg je Kuh. Mit einer weiteren Annäherung ist zu rechnen, denn im Jahr 1992 wurden in den neuen Bundesländern noch beachtliche 133 kg Milch je Kuh weniger erzeugt als im früheren Bundesgebiet. Wegen der auch auf dem Milchsektor nicht abgeschlossenen Umstrukturierung wurde im vergangenen Milchwirtschaftsjahr (1. April 1993 bis 31. März 1994) in den neuen Bundesländern die Garantiemenge noch nicht ausgeschöpft. Folglich kann eine weitere Zunahme der Milcherzeugung schon aufgrund höherer durchschnittlicher Milchleistungen im kommenden Jahr erwartet werden.

Geflügel

Die Produktion von Geflügelfleisch ist in Deutschland 1993 gegenüber 1992 leicht angestiegen. Damit haben sich die in den letzten Jahren festgestellten Zuwachsraten wiederum fortgesetzt, denn Erzeugungsrückgänge in den alten Bundesländern konnten durch die Entwicklung in den neuen Bundesländern mehr als kompensiert werden. Im Jahr 1993 wurden rund 553 000 t Geflügelfleisch erzeugt, das waren 2,2% mehr als im Vorjahr. 59,1% der Geflügelfleischproduktion entfielen auf Jungmasthühner (327 000 t), 6,6% auf Suppenhühner; das restliche gute Drittel ergab sich aus Schlachtungen von Truthühnern, Enten und Gänsen.

Die Steigerung der Geflügelfleischerzeugung Deutschlands ist ausschließlich auf die Entwicklung in den neuen Bundesländern zurückzuführen. Hier wurden 1993 mit rund 139 000 t Geflügelfleisch fast um die Hälfte mehr als im Vorjahr erzeugt. Damit erhöhte sich der Anteil der Geflügelfleischproduktion der neuen Bundesländer an der Erzeugung Deutschlands von 17,6% im Jahr 1992 auf 25,1% im Berichtsjahr. Die Schlachtmengen lagen in den neuen Bundesländern bei Jungmasthühnern um 44,9%, bei Suppenhühnern um 32,7% und bei Truthühnern, Enten und Gänsen insgesamt um 51,2% über der Vorjahreserzeugung.

Im früheren Bundesgebiet ging die Geflügelfleischerzeugung gegenüber dem Vorjahr um 7,1% zurück und belief sich 1993 auf rund 414 000 t. Die Schlachtmengen von Jungmasthühnern waren mit einem Rückgang um 13,2% bedeutend niedriger als im Vorjahr. Offensichtlich begründet durch die großen Produktionseinheiten in den neuen

Tabelle 6 Geflügel

Jahr Veränderung Anteil	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung von ¹⁾			Geschlüpfte Küken ¹⁾			Geschlachtetes Geflügel ²⁾			
	Hühnerküken		Enten-, Gänse-, Truthühner- küken	Hühnerküken		Enten-, Gänse-, Truthühner- küken	insgesamt	davon		
	Legerassen	Mastrassen		Legerassen	Mastrassen			Jungmast- hühner	Suppen- hühner	Enten, Gänse, Truthühner
1 000										
Deutschland										
1993	118 353	410 809	41 448	45 189	323 378	29 752	552 736	326 925	36 584	189 224
1992	118 174	406 727	44 279	45 271	324 421	31 230	540 961	323 061	38 395	179 501
1993 gegenüber 1992 in %	+ 0,2	+ 1,0	- 6,4	- 0,2	- 0,3	- 4,7	+ 2,2	+ 1,2	- 4,7	+ 5,4
Früheres Bundesgebiet										
1993	118 326	268 548	35 174	45 164	212 226	25 183	414 088	211 024	35 262	167 800
1992	111 913	310 528	38 328	42 643	251 996	27 121	445 795	243 066	37 398	165 327
1993 gegenüber 1992 in %	+ 5,7	- 13,5	- 8,2	+ 5,9	- 15,8	- 7,1	- 7,1	- 13,2	- 5,7	+ 1,5
Anteil an Deutschland										
1993 in %	100	65,4	84,9	99,9	65,6	84,6	74,9	64,5	96,4	88,7
1992 in %	94,7	76,3	86,6	94,2	77,7	86,8	82,4	75,2	97,4	92,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
1993	27	142 261	6 275	26	111 152	4 569	138 648	115 901	1 323	21 424
1992	6 261	96 199	5 950	2 627	72 425	4 108	95 166	79 995	997	14 174
1993 gegenüber 1992 in %	- 99,6	+ 47,9	+ 5,5	- 99,0	+ 53,5	+ 11,2	+ 45,7	+ 44,9	+ 32,7	+ 51,2
Anteil an Deutschland										
1993 in %	0,0	34,6	15,1	0,1	34,4	15,4	25,1	35,5	3,6	11,3
1992 in %	5,3	23,7	13,4	5,8	22,3	13,2	17,6	24,8	2,6	7,9

¹⁾ Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraumes — ²⁾ Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Bundesländern, hat sich somit die Verlagerung der Erzeugung von Jungmasthühnern von den alten in die neuen Bundesländer im Jahr 1993 verstärkt fortgesetzt.

Tabelle 7: Betriebe¹⁾ mit Legehennenhaltung und Eierzeugung

Jahr Veränderung Anteil	Am 1. Dezember		Legehennen im Jahres- durchschnitt	Erzeugte Eier im Jahr	Eier je Henne im Jahr ³⁾
	Betriebe	Hennen- haltungs- plätze ²⁾			
	Anzahl			1 000 Stück	Stück
Deutschland					
1993	1 524	41 574 192	32 055 889	8 896 709	278
1992	1 553	43 557 811	34 067 599	9 487 919	279
1993 gegenüber 1992 in %	- 1,9	- 4,6	- 5,9	- 6,2	- 0,4
Früheres Bundesgebiet					
1993	1 445	29 711 029	24 185 430	6 650 862	275
1992	1 474	30 481 830	25 610 253	7 045 086	275
1993 gegenüber 1992 in %	- 2,0	- 2,5	- 5,6	- 5,6	± 0,0
Anteil an Deutschland 1993 in %	94,8	71,5	75,4	74,8	x
Neue Länder und Berlin-Ost					
1993	79	11 863 163	7 870 459	2 245 847	285
1992	79	13 075 981	8 457 346	2 442 833	289
1993 gegenüber 1992 in %	± 0,0	- 9,3	- 6,9	- 8,1	- 1,4
Anteil an Deutschland 1993 in %	5,2	28,5	24,6	25,2	x

¹⁾ Betriebe bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. — ²⁾ Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze — ³⁾ Durchschnittliche Legeleistung

Nach den Ergebnissen der monatlichen Geflügelstatistik, die sich auf Betriebe bzw. Unternehmen ab 3 000 Hennenhaltungsplätze beschränkt, existierten 1993 in Deutschland 1 524 Legehennenhaltungen mit einer Haltungskapazität von insgesamt 41,57 Mill. Plätzen. Somit nahmen sowohl die Zahl der Betriebe (- 1,9%) als auch die zur Verfügung stehende Haltungskapazität (- 4,6%) gegenüber dem Vorjahr ab. Im Durchschnitt der Betriebe waren diese 1993 mit 27 280 Haltungsplätzen je Betrieb ausgestattet, das entsprach bei durchschnittlich 21 034 tatsächlich gehaltenen Legehennen einer Kapazitätsauslastung

der Ställe von rund 77%. Die Verteilung nach Größenklassen der Haltungsplätze zeigte im Bereich bis unter 30 000 Haltungsplätze ein relativ ausgeglichenes Bild: 23,4% der Betriebe hatten 3 000 bis unter 5 000 Haltungsplätze, 32,3% der Betriebe wiesen Größen von 5 000 bis unter 10 000 Haltungsplätzen aus, und 26,9% der Betriebe waren mit 10 000 bis unter 30 000 Haltungsplätzen ausgestattet. Relativ wenige Betriebe (17,4%) hatten 30 000 und mehr Hennenhaltungsplätze. Auf diese relativ geringe Anzahl von 265 großen Betrieben entfielen allerdings 72,9% aller Haltungsplätze, in denen 72% der Legehennen gehalten und knapp drei Viertel der Eierzeugung insgesamt erbracht wurden. Nach einem Bestandsrückgang bei Legehennen um 5,9% gegenüber 1992 wurden im Jahresdurchschnitt 1993 32 Mill. Legehennen gehalten. Diese erzeugten bei einer durchschnittlichen Legeleistung von 278 Eiern je Henne und Jahr insgesamt 8,90 Mrd. Eier. Damit lag das Jahresergebnis 1993 um 6,2% unter dem Vorjahresniveau. Im früheren Bundesgebiet wurden 1993 in 1 445 Betrieben 29,71 Mill. Hennenhaltungsplätze ausgewiesen. Die Zahl der Betriebe verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0%, bei der Haltungskapazität waren das 2,5%. Im Durchschnitt aller Betriebe sank die vorhandene Haltungskapazität von 20 680 Haltungsplätzen im Jahr 1992 auf 20 561 Haltungsplätze je Betrieb 1993. Diese Tendenz zu geringfügig kleineren Produktionseinheiten resultiert aus einem leichten Zuwachs kleinerer Betriebe mit 3 000 bis unter 5 000 Haltungsplätzen sowie einem stärkeren Rückgang von Betrieben mit Haltungskapazitäten zwischen 10 000 und 30 000 Haltungsplätzen. Auch im früheren Bundesgebiet gab es relativ wenige Betriebe (14,0%) mit 30 000 und mehr Haltungsplätzen; diese waren jedoch mit 62,8% aller Haltungsplätze ausgestattet und hielten 63,7% des Legehennenbestandes. Knapp zwei Drittel der Eierzeugung sind diesen großen Produktionsstrukturen zuzuordnen. Der durchschnittlichen Haltungskapazität von 20 561 Haltungsplätzen je Betrieb standen im früheren Bundesgebiet 16 737 tatsächlich gehaltene Legehennen

gegenüber, damit belief sich die Auslastungsquote auf rund 81 %. Bei seit dem Jahr 1992 gleichbleibender Legeleistung je Tier und Jahr (275 Eier) verringerte sich — verursacht durch den Hennenbestandsrückgang — die Eierzeugung ebenfalls um 5,6 %.

Tabelle 8: Betriebe mit Hennenhaltungsplätzen am 1. Dezember

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Haltungskapazität von bis unter Hennenhaltungsplätzen			
			unter 5 000	5 000 — 10 000	10 000 — 30 000	30 000 und mehr
Deutschland Betriebe insgesamt						
1993	Anzahl	1 524	356	493	410	265
1992	Anzahl	1 553	350	503	430	270
1993 gegenüber 1992	%	- 1,9	+ 1,7	- 2,0	- 4,7	- 1,9
dar Betriebe mit Käfig-/Batteriehaltung						
1993	Anzahl	1 451	336	469	387	259
1992	Anzahl	1 495	334	485	411	265
1993 gegenüber 1992	%	- 2,9	+ 0,6	- 3,3	- 5,8	- 2,3
Hennenhaltungsplätze der Betriebe insgesamt						
1993	Anzahl	41 574 192	1 411 192	3 373 145	6 495 332	30 294 523
1992	Anzahl	43 557 811	1 384 484	3 433 095	6 805 274	31 934 958
1993 gegenüber 1992	%	- 4,6	+ 1,9	- 1,7	- 4,6	- 5,1
dar Hennenhaltungsplätze der Betriebe mit Käfig-/Batteriehaltung						
1993	Anzahl	39 564 156	1 322 741	3 184 342	6 017 122	29 039 951
1992	Anzahl	41 828 850	1 314 764	3 274 650	6 360 974	30 878 462
1993 gegenüber 1992	%	- 5,4	+ 0,6	- 2,8	- 5,4	- 6,0
Fruheres Bundesgebiet Betriebe insgesamt						
1993	Anzahl	1 445	352	488	402	203
1992	Anzahl	1 474	350	499	422	203
1993 gegenüber 1992	%	- 2,0	+ 0,6	- 2,2	- 4,7	± 0,0
Anteil an Deutschland 1993	%	94,8	98,9	99,0	98,0	76,6
Hennenhaltungsplätze der Betriebe insgesamt						
1993	Anzahl	29 711 029	1 396 137	3 336 645	6 306 232	18 672 015
1992	Anzahl	30 481 830	1 384 484	3 400 095	6 643 774	19 053 477
1993 gegenüber 1992	%	- 2,5	+ 0,8	- 1,9	- 5,1	- 2,0
Anteil an Deutschland 1993	%	71,5	98,9	98,9	97,1	61,6
Neue Länder und Berlin-Ost Betriebe insgesamt						
1993	Anzahl	79	4	5	8	62
1992	Anzahl	79	—	4	8	67
1993 gegenüber 1992	%	± 0,0	—	+ 25,0	± 0,0	- 7,5
Anteil an Deutschland 1993	%	5,2	1,1	1,0	2,0	23,4
Hennenhaltungsplätze der Betriebe insgesamt						
1993	Anzahl	11 863 163	15 055	36 500	189 100	11 622 508
1992	Anzahl	13 075 981	—	33 000	161 500	12 881 481
1993 gegenüber 1992	%	- 9,3	—	+ 10,6	+ 17,1	- 9,8
Anteil an Deutschland 1993	%	28,5	1,1	1,1	2,9	38,4

In den neuen Bundesländern gab es 1993 79 Betriebe mit 11,86 Mill. Hennenhaltungsplätzen; das war ein Anteil von 5,2 % an Deutschlands Legehennenhaltungen mit einer Haltungskapazität von 28,5 %. Seit dem Vorjahr blieb die Zahl der Betriebe unverändert, die Haltungskapazität ging allerdings um 9,3 % zurück. Die Größenklassengliederung nach Haltungsplätzen in den neuen Bundesländern unter-

scheidet sich wesentlich von derjenigen im früheren Bundesgebiet. Die Mehrzahl der Betriebe — das waren fast 80 % — waren mit einer Haltungskapazität ab 30 000 Haltungsplätze ausgestattet und verfügten über 98,0 % der Haltungsplätze. Dort wurden in genanntem Bereich rund 98 % des Legehennenbestandes gehalten und 98 % der Eier erzeugt. Folglich war auch die durchschnittliche Haltungskapazität aller Betriebe der neuen Bundesländer wesentlich größer als im früheren Bundesgebiet. 1993 gab es im Durchschnitt rund 150 000 Haltungsplätze je Betrieb, das ist das gut 7fache des vergleichbaren Wertes im früheren Bundesgebiet. Ein Viertel des Legehennenbestandes Deutschlands wurde 1993 in den neuen Bundesländern in durchschnittlichen Bestandsgrößen von fast 100 000 Tieren je Betrieb gehalten; insgesamt waren das 7,87 Mill. Legehennen, die rund zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Haltungskapazität in den neuen Bundesländern auslasteten. Die gegenüber dem früheren Bundesgebiet wesentlich ungünstigere Auslastung der Stallkapazitäten scheint durch die aus der ehemaligen DDR übernommenen großen Produktionseinheiten sowie die Bestandsverminderung innerhalb der bestehenden Betriebe verursacht zu sein. Mit einer Jahreslegeleistung von 285 Eiern je Henne wurden 1993 insgesamt 2,25 Mrd. Eier erzeugt; damit haben sich die neuen Bundesländer mit gut einem Viertel an der Eierzeugung Deutschlands beteiligt.

Dipl.-Landwirtin Annette Hmielorz

Fragen zur Gesundheit

Ergebnis des Mikrozensus 1992

Der Mikrozensus — eine jährliche, repräsentative Bevölkerungsstichprobe — liefert wichtige Grunddaten für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Im Rahmen dieser Erhebung werden in mehrjährigem Abstand auch Fragen zur Gesundheit gestellt. Die Integration dieser Fragen in den Mikrozensus ermöglicht die Verknüpfung mit einer Vielzahl von gleichzeitig erhobenen soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Haushaltszusammenhang, Wohnsitz, Erwerbstätigkeit usw. Hieraus lassen sich zusätzliche Erkenntnisse über schichtspezifische und regionale Unterschiede bezüglich des Gesundheitszustandes bzw. gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen der Bevölkerung gewinnen.

Das Erhebungsprogramm des Jahres 1992 umfaßte wie schon 1989 Angaben über die Dauer einer Krankheit oder Unfallverletzung, die Art des Unfalls, die Art und Dauer der Behandlung und das Vorliegen einer Arbeitsunfähigkeit sowie Angaben zu den Rauchgewohnheiten und der Verwendung von Jodsalz.

Die Fragen zur Gesundheit wurden im Mai 1992 an 0,5 % der Gesamtbevölkerung in Deutschland gestellt. Da ihre Beantwortung freiwillig war, werden bei der Darstellung der auf den Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt der Erhebung hochgerechneten¹⁾ Ergebnisse Personen ohne Angabe gesondert ausgewiesen. Der Anteil der Antwortausfälle (Non-Response-Rate) fiel mit etwa 10 % in der Erhebung vom Mai 1992 etwas geringer aus als in den Vorjahren. In den folgenden Ausführungen werden in erster Linie Anteilswerte ausgewiesen, die sich auf die Bevölkerung mit Angaben zu den entsprechenden Fragen beziehen.

Der folgende Beitrag teilt sich in drei Abschnitte, in denen ausgewählte Ergebnisse zu den Krankheiten und Unfallverletzungen, den Rauchgewohnheiten und zur Verwendung von Jodsalz vorgestellt werden. Im Gegensatz zur letzten Mikrozensus-Erhebung, in der die gleichen Fragen an die Bevölkerung gestellt wurden, sind in diesen Ergebnissen erstmalig auch die neuen Länder und Berlin-Ost enthalten.

Krankheiten und Unfallverletzungen

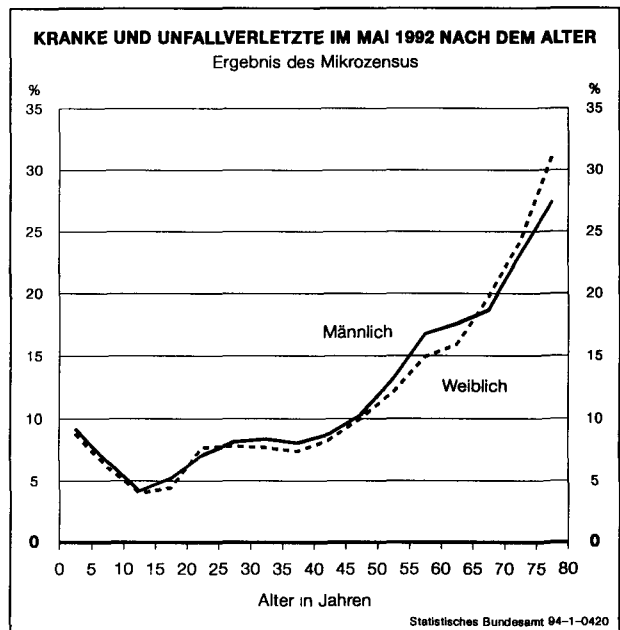
Fast jeder neunte krank oder unfallverletzt

Im Mai 1992 bezeichneten sich 11,7 % der Bevölkerung (8,4 Mill. Personen) als krank oder unfallverletzt, das heißt sie fühlten sich in ihrem Gesundheitszustand so beeinträchtigt, daß sie ihre übliche Beschäftigung (Schulbe-

such, Berufstätigkeit, Hausarbeit usw.) nicht voll ausüben konnten. Der weitaus größte Teil (10,4 %) litt an einer Krankheit und nur 1,3 % an einer Unfallverletzung.

Mit fortschreitendem Alter war ein fast stetig ansteigender Anteil der Bundesbürger von gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffen. Insbesondere in den höheren Altersklassen war eine vergleichsweise starke Zunahme zu verzeichnen. Während der Anteil der Kranken und Unfallverletzten bei den unter 40jährigen 7,1 % betrug, stieg dieser bei den Personen im Alter von 40 bis unter 65 Jahren auf 12,7 %. In der Gruppe der über 65jährigen verdoppelte sich der Anteil nochmals auf 24,9 % der Bevölkerung dieser Altersklasse. Eine Ausnahme bildeten u. a. die unter 10 Jahre alten Kinder, bei denen der Prozentsatz der Erkrankungen aufgrund der Kinderkrankheiten höher lag als bei den Jugendlichen.

Schaubild 1



Die weiblichen Bundesbürger waren insgesamt etwas häufiger (12,3 %) von gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffen als die männlichen Bundesbürger (11,1 %). Diese Differenz läßt sich allerdings in erster Linie auf den hohen Anteil der älteren kranken und unfallverletzten Frauen zurückführen. Eine altersklassenspezifische Betrachtung zeigt, daß lediglich bei der weiblichen Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter die Krankheits- und Unfallhäufigkeit die der Männer überstieg, wogegen in den anderen Altersklassen das Gegenteil zutrifft. Eine Altersstandardisierung, bei der die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung zugrunde gelegt wird, eliminiert den Effekt, der durch die unterschiedliche Altersstruktur der männlichen und weiblichen Bevölkerung hervorgerufen wird. Danach ergab sich für Frauen und Männer ein etwa gleich hoher altersstandardisierter Anteil von 11,5 bzw. 11,7 %.

Länderergebnisse

Ein Vergleich der Länderergebnisse läßt große regionale Unterschiede erkennen. Die höchste Kranken- und Unfallverletzungshäufigkeit hatten die Stadtstaaten Hamburg und

¹⁾ Der einfache relative Standardfehler liegt für Besetzungsklassen mit hochgerechnet weniger als 7000 Personen bei knapp 20 %. Diese Fälle werden im Rahmen dieses Aufsatzes ignoriert

Tabelle 1 Kranke und Unfallverletzte nach Altersgruppen und Geschlecht

Deutschland
Ergebnis des Mikrozensus
Stand Mai 1992

Alter von unter Jahren	Bevölkerung		Darunter Kranke und Unfallverletzte					
	insgesamt	mit Angaben über die Gesundheit	zusammen	Kranke	Unfallverletzte	zusammen	Kranke	Unfallverletzte
	1000			%				
	Insgesamt							
unter 15	13 025	11 674	756	667	89	6,5	5,7	0,8
15—40	28 573	25 449	1 871	1 481	390	7,4	5,8	1,5
40—65	26 493	23 927	3 031	2 709	322	12,7	11,3	1,3
65 und älter	12 348	11 106	2 767	2 623	144	24,9	23,6	1,3
Insgesamt	80 438	72 156	8 426	7 481	946	11,7	10,4	1,3
	Männlich							
unter 15	6 724	6 019	401	353	48	6,7	5,9	0,8
15—40	14 622	13 024	981	699	282	7,5	5,4	2,2
40—65	13 292	12 001	1 581	1 385	196	13,2	11,5	1,6
65 und älter	4 315	3 940	908	869	39	23,0	22,0	1,0
Zusammen	38 593	34 985	3 871	3 306	565	11,1	9,4	1,6
	Weiblich							
unter 15	6 301	5 655	356	314	41	6,3	5,6	0,7
15—40	13 950	12 425	890	782	108	7,2	6,3	0,9
40—65	13 201	11 926	1 450	1 324	126	12,2	11,1	1,1
65 und älter	8 033	7 166	1 860	1 754	106	26,0	24,5	1,5
Zusammen	41 485	37 171	4 556	4 175	381	12,3	11,2	1,0

Berlin mit jeweils 14 %, gefolgt von Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg mit Werten zwischen 12 und 13 %. Dagegen lag in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen der Anteil der kranken und unfallverletzten Personen an der jeweiligen Bevölkerung jeweils unter 10 % und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt ergab sich für die alten Länder ein Prozentsatz von 12,2 % gegenüber nur 9,7 % für die neuen Länder und Berlin-Ost. Für das frühere Bundesgebiet war im Vergleich zur Mikrozensusbefragung 1989, in der sich 13,6 % der Bevölkerung als gesundheitlich beeinträchtigt bezeichnet hatten, ein leichter Rückgang der Zahl der Kranken und Unfallverletzten festzustellen.

Die regionalen Differenzen verringern sich zu einem kleinen Teil nach der Durchführung einer Standardisierung, bei der die altersspezifischen Erkrankungsziffern jedes Landes auf den Bevölkerungsaufbau der Bundesrepublik

bezogen werden. Die Anteile der gesundheitlich Beeinträchtigten an der jeweiligen Bevölkerung stiegen danach für Bundesländer mit einer überdurchschnittlich jungen Bevölkerung, was in erster Linie für die neuen Länder zutrifft, an. Umgekehrt sanken für die Bundesländer mit einer vergleichsweise älteren Bevölkerung mehr oder weniger stark die Krankheits- bzw. Unfallverletztensziffern.

Weiterhin wurden die regionalspezifischen Erkrankungsziffern hinsichtlich der Gemeindegroßenklasse untersucht. Mit zunehmender Einwohnerzahl war ein Anwachsen des Anteils der Kranken und Unfallverletzten an der jeweiligen Bevölkerung zu verzeichnen. In Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern litten lediglich 9,7 % der Bevölkerung an gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Über dem Durchschnitt lagen Gemeinden ab einer Größenklasse von 50000 Einwohnern; bei Gemeinden mit mehr als 500000 Einwohnern erreichte der Prozentsatz sogar 13,6 % der

Tabelle 2: Kranke und Unfallverletzte nach Bundesländern

Ergebnis des Mikrozensus
Stand Mai 1992

Land	Bevölkerung mit Angaben über die Gesundheit	Darunter Kranke und Unfallverletzte					
		zusammen	Kranke	Unfallverletzte	zusammen	Kranke	Unfallverletzte
	1000			%			
Baden-Württemberg	9 422	1 136	1 010	126	12,1	10,7	1,3
Bayern	10 565	1 313	1 152	161	12,4	10,9	1,5
Berlin	3 073	431	378	53	14,0	12,3	1,7
Brandenburg	2 368	230	203	27	9,7	8,6	1,1
Bremen	516	62	53	9	11,9	10,2	1,7
Hamburg	1 274	179	157	22	14,0	12,3	1,8
Hessen	5 101	592	541	50	11,6	10,6	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	1 690	176	155	22	10,4	9,1	1,3
Niedersachsen	6 825	756	682	75	11,1	10,0	1,1
Nordrhein-Westfalen	15 026	1 905	1 703	201	12,7	11,3	1,3
Rheinland-Pfalz	3 581	407	355	52	11,4	9,9	1,4
Saarland	1 027	104	96	9	10,2	9,3	0,8
Sachsen	4 424	392	347	45	8,9	7,8	1,0
Sachsen-Anhalt	2 595	249	218	31	9,6	8,4	1,2
Schleswig-Holstein	2 340	279	247	32	11,9	10,6	1,4
Thüringen	2 330	215	183	32	9,2	7,9	1,4
Deutschland	72 156	8 426	7 481	946	11,7	10,4	1,3
Nachrichtlich:							
Früheres Bundesgebiet	57 613	7 017	6 248	769	12,2	10,8	1,3
Neue Länder und Berlin-Ost	14 543	1 409	1 233	177	9,7	8,5	1,2

Tabelle 3 Kranke und Unfallverletzte nach Alter, Geschlecht und Beteiligung am Erwerbsleben

Deutschland
Ergebnis des Mikrozensus
Stand Mai 1992

Beteiligung am Erwerbsleben	Bevölkerung mit Angaben über die Gesundheit	Darunter Kranke und Unfallverletzte	Davon im Alter von bis unter Jahren				
			unter 15	15-40	40-65	65 und mehr	
1 000		% der Bevölkerung gleichen Alters					
Insgesamt							
Erwerbspersonen	36 045	3 345	9,3	x	7,9	10,8	15,0
Erwerbstätige	33 196	2 987	9,0	x	7,8	10,4	x
Erwerbslose	2 858	358	12,5	x	9,3	16,5	x
Nichterwerbspersonen	36 102	5 081	14,1	6,5	5,6	16,5	25,2
Insgesamt	72 156	8 426	11,7	6,5	7,4	12,7	24,9
Männlich							
Erwerbspersonen	20 725	1 934	9,3	x	7,8	10,9	15,6
Erwerbstätige	19 445	1 757	9,0	x	7,7	10,4	x
Erwerbslose	1 280	177	13,9	x	10,1	18,0	x
Nichterwerbspersonen	14 260	1 937	13,6	6,7	5,9	22,7	23,4
Zusammen	34 985	3 871	11,1	6,7	7,5	13,2	23,0
Weiblich							
Erwerbspersonen	15 329	1 411	9,2	x	8,0	10,8	14,1
Erwerbstätige	13 751	1 230	8,9	x	7,9	10,3	x
Erwerbslose	1 578	181	11,5	x	8,7	15,2	x
Nichterwerbspersonen	21 842	3 144	14,4	6,3	5,4	13,8	26,2
Zusammen	37 171	4 556	12,3	6,3	7,2	12,2	26,0

jeweiligen Bevölkerung. Allerdings haben auch hier unterschiedliche Altersstrukturen einen Einfluß auf die auftretenden Differenzen.

Erwerbstätige weniger krank oder unfallverletzt

Je nach Art der Beteiligung am Erwerbsleben ergaben sich für die einzelnen Kategorien unterschiedliche Krankheits- bzw. Unfallhäufigkeiten. So betrug der Anteil der

Kranken und Unfallverletzten bei den Erwerbstätigen 9,0 %; sie waren damit im Vergleich zur Gesamtbevölkerung weniger häufig von gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffen. Dagegen waren Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit 12,5 bzw. 14,1 % überdurchschnittlich oft krank bzw. unfallverletzt.

Betrachtet man nur die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ergaben sich für die Erwerbslosen

Tabelle 4: Kranke und unfallverletzte Erwerbstätige nach Arbeitsunfähigkeit und Stellung im Beruf

Deutschland
Ergebnis des Mikrozensus
Stand Mai 1992

Stellung im Beruf	Erwerbstätige mit Angaben über die Gesundheit	Darunter Kranke und Unfallverletzte	Davon			
			arbeitsunfähig gewesen	nicht arbeitsunfähig gewesen	ohne Angabe zur Arbeitsunfähigkeit	
1 000		% der Bevölkerung gleichen Alters				
Insgesamt						
Selbständige	2 750	191	7,0	3,5	2,5	1,0
Mithelfende Familienangehörige	471	42	8,9	3,0	3,6	2,3
Beamte	2 254	179	8,0	5,4	2,0	0,6
Angestellte	14 479	1 159	8,0	5,6	1,8	0,6
Arbeiter	11 974	1 326	11,1	8,7	1,6	0,8
Auszubildende	1 267	89	7,0	5,6	1,0	0,4
Insgesamt	33 196	2 987	9,0	6,5	1,8	0,7
Alter von 15 bis unter 40 Jahren						
Selbständige	973	48	4,9	2,7	1,9	0,3
Mithelfende Familienangehörige	145	/	/	/	/	/
Beamte	1 176	77	6,5	5,0	1,2	0,3
Angestellte	7 856	570	7,3	5,3	1,5	0,5
Arbeiter	6 551	607	9,3	7,3	1,3	0,7
Auszubildende	1 261	89	7,1	5,6	1,0	0,5
Zusammen	17 962	1 396	7,8	5,9	1,4	0,5
40 bis unter 65 Jahren						
Selbständige	1 646	126	7,7	4,0	2,7	1,0
Mithelfende Familienangehörige	263	26	9,8	3,4	4,3	2,1
Beamte	1 073	102	9,5	5,8	2,8	0,9
Angestellte	6 562	579	8,8	5,9	2,1	0,8
Arbeiter	5 386	713	13,2	10,4	1,8	1,0
Auszubildende	7	/	/	/	/	/
Zusammen	14 937	1 546	10,4	7,3	2,2	0,9
65 und älter						
Zusammen	297	45	15,1	4,3	6,6	4,2

ebenfalls die höchsten Anteile an Kranken und Unfallverletzten. Die Unterschiede zu den Erwerbstätigen sind wahrscheinlich unter anderem darauf zurückzuführen, daß Arbeitssuchende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen schwieriger eine neue Tätigkeit finden als andere. Als weiterer Grund kommt in Betracht, daß Erwerbslose aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation ihr gesundheitliches Befinden oftmals negativer beurteilen als vergleichbare erwerbstätige Personen.

Unterscheidet man die Erwerbstätigen zusätzlich nach der Stellung im Beruf, so litt jeder neunte Arbeiter an gesundheitlichen Beschwerden, während dies bei den Selbständigen lediglich für jeden vierzehnten zutrifft. Auch die Angestellten und Beamten waren vergleichsweise selten krank bzw. unfallverletzt.

In diesem Zusammenhang interessierte insbesondere, ob die Befragten im Berichtszeitraum mindestens an einem Tag wegen der angegebenen Krankheit bzw. Unfallverletzung arbeitsunfähig gewesen waren. Insgesamt gaben 6,5 % der Erwerbstätigen an, am Befragungstag oder in den vier Wochen davor ihrer Arbeit nicht nachgegangen zu sein. Damit lag beim überwiegenden Teil (72,1 %) der Kranken und unfallverletzten Erwerbstätigen wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen eine Arbeitsunfähigkeit vor. Erwartungsgemäß zeigte sich in bezug auf die Stellung im Beruf aber kein einheitliches Bild. Von den Selbständigen, die an einer Krankheit oder Unfallverletzungen litten, blieb lediglich die Hälfte ihrer Arbeit fern, bei den Angestellten und Beamten waren es dagegen 70,0 bzw. 68,2 % und bei den Arbeitern 78,5 %.

Überwiegend lang andauernde gesundheitliche Beeinträchtigungen

Bei einem großen Teil (38,4 %) der Kranken und unfallverletzten Personen dauerte die Beeinträchtigung ein Jahr und länger und bei weiteren 12,4 % zwischen 6 Wochen und einem Jahr. Von diesen langanhaltenden bzw. chronischen Erkrankungen waren vor allem ältere Menschen betroffen. Allein 63,6 % der 65jährigen und älteren Kranken und Unfallverletzten litten über ein Jahr an einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Auch bei den 40- bis unter 65jährigen spielten langwierige Erkrankungen noch eine relativ große Rolle. In dieser Altersklasse überschritt der Zeitraum bei über einem Drittel der Personen ein Jahr. Bei den unter 40jährigen überwogen dagegen die vergleichsweise kurzen Krankheiten und Unfallverletzungen unter zwei Wochen.

Lediglich jeder vierte der in den letzten vier Wochen vor dem Befragungstag Kranken und Unfallverletzten war zu diesem Zeitpunkt bereits wieder gesund (2,3 Mill.). Untersucht man für diese Personengruppe die Länge des Heilungsprozesses, so ergibt sich für 52,3 % der Fälle eine Spanne zwischen drei Tagen und zwei Wochen. Nur 6,9 % der gesundheitlich Beeinträchtigten hatten eine längerwierige Erkrankung von mehr als sechs Wochen überwunden.

Die Art der Erkrankung wurde im Rahmen des Mikrozensus nicht erfragt. Bezüglich der Unfallverletzungen wurden 24,7 % durch Arbeits- und Dienstunfälle, 24,6 % durch Frei-

zeitunfälle und 20,5 % durch häusliche Unfälle verursacht. Auf Verkehrsunfälle entfielen 14,7 % und auf sonstige Unfälle 12,0 %, keine Aussage zur Art des Unfalles machten 3,5 % der Unfallverletzten

Vorwiegend ambulante Behandlung in einer Arztpraxis

Der weitaus größte Teil der Kranken und Unfallverletzten (90,3 %) hatte wegen der Beschwerden in den letzten vier Wochen vor der Befragung ärztliche Dienste in Anspruch genommen, 7,0 % waren nicht in Behandlung und 2,7 % machten diesbezüglich keine Angabe. In ambulante Behandlung beim Arzt begaben sich drei Viertel der gesundheitlich Beeinträchtigten, in ambulante Krankenhausbehandlung 9,5 % und in stationäre Krankenhausbehandlung 8,7 %. Dabei ließen sich ältere Menschen erwartungsgemäß relativ häufiger behandeln als jüngere; geschlechtsspezifische Unterschiede waren kaum zu verzeichnen. Legt man diesen Ergebnissen die Bevölkerung mit Angaben zum Gesundheitszustand zugrunde, so suchte jeder zwölfte aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung eine Arztpraxis auf. Bei den 65jährigen und älteren war dies fast jeder fünfte.

Rauchgewohnheiten

Mehr als ein Viertel der Männer und Frauen sind Raucher

Trotz der Warnungen vor den gesundheitlichen Gefahren des Rauchens verzichteten viele Bundesbürger nicht darauf. So stufen sich im Mai 1992 23,7 % der Bevölkerung im Alter von 10 und mehr Jahren als regelmäßige Raucher (15,2 Mill.) und 3,9 % als gelegentliche Raucher (2,5 Mill.) ein. Der weitaus überwiegende Teil aller auskunftgebenden Raucher (95,7 %) beschränkte sich dabei ausschließlich oder überwiegend auf den Konsum von Zigaretten; die Zigarren- und Zigarilloraucher sowie die Raucher von Pfeifentabak spielten dagegen kaum eine Rolle.

Zweifelsohne wird das Ausmaß des individuellen Gesundheitsrisikos vor allem durch die Höhe des Tabakkonsums beeinflusst. Daher wurde im Mikrozensus auch die Frage nach der durchschnittlich täglich gerauchten Menge an Zigaretten gestellt, wobei sich die Auswertung auf die regelmäßigen Zigarettenraucher (22,5 % der Bundesbürger) konzentrierte. Drei Viertel gaben an, im Durchschnitt 5 bis 20 Zigaretten am Tag zu rauchen, während lediglich 6,2 % der regelmäßigen Raucher ihren Zigarettenkonsum auf unter 5 Stück quantifizierten. Immerhin 17,1 % rauchten täglich durchschnittlich zwischen 20 und 40 Zigaretten und 1,4 % sogar mehr als 40 Zigaretten und waren entsprechend der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als starke Raucher einzustufen. Insgesamt ergab sich unter Zugrundelegung einer Gleichverteilung in den einzelnen Größenklassen rechnerisch eine durchschnittliche Menge von 15,8 Zigaretten pro Tag.

Die deutlichsten Unterschiede in den Rauchgewohnheiten traten hinsichtlich Alter und Geschlecht auf. Am häufigsten wurde mit 41,7 % in der Altersklasse der 25- bis unter

Schaubild 2

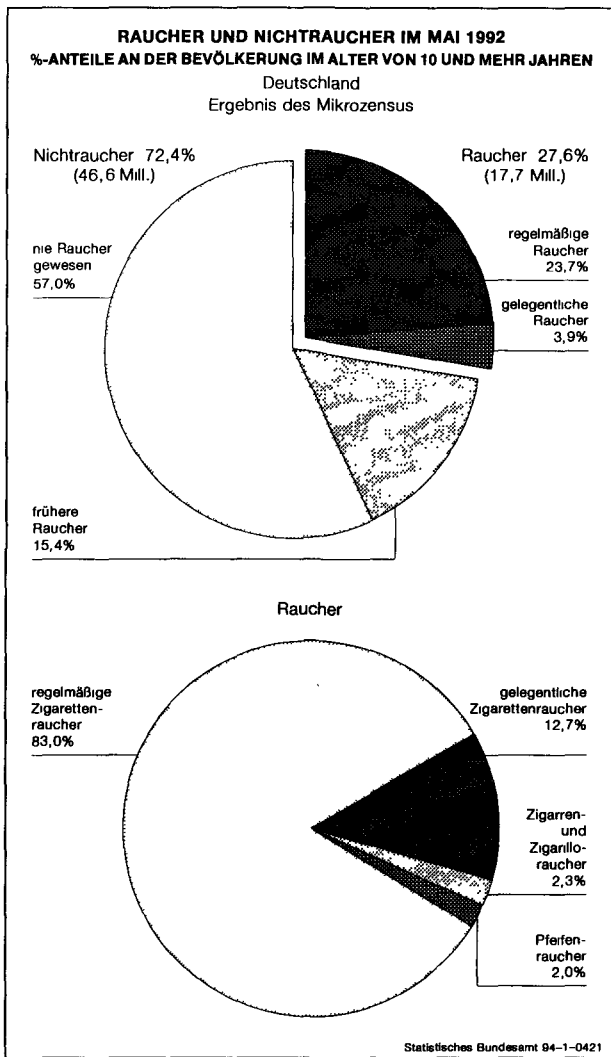


Tabelle 5 Raucher nach Altersgruppen und Geschlecht

Deutschland
 Ergebnis des Mikrozensus
 Stand Mai 1992

Alter von unter bis Jahren	Bevölkerung mit Angaben über die Rauchgewohnheiten	Darunter Raucher			
		zusammen	gelegentlich	regelmäßig	
				zusammen	dar starke Zigarettenraucher ¹⁾
1 000		%			
Insgesamt					
10—15	2 890	0,5	/	0,3	/
15—40	25 822	37,3	5,3	32,1	5,1
40—65	24 342	27,8	3,6	24,2	5,1
65 und mehr	11 299	11,5	2,3	9,2	0,9
Insgesamt	64353	27,6	3,9	23,7	4,1
Männlich					
10—15	1 490	0,6	/	/	/
15—40	13 224	42,5	5,2	37,4	7,2
40—65	12 212	35,9	4,0	32,0	7,9
65 und mehr	4 010	20,7	3,5	17,1	1,7
Zusammen	30 935	35,1	4,2	30,8	6,4
Weiblich					
10—15	1 400	/	/	/	/
15—40	12 598	31,8	5,4	26,5	3,0
40—65	12 131	19,7	3,3	16,4	2,2
65 und mehr	7 289	6,5	1,6	4,9	0,3
Zusammen	33 418	20,6	3,6	17,0	2,0

¹⁾ Starke Raucher sind entsprechend der Weltgesundheitsorganisation (WHO) regelmäßige Raucher mit einem tagesdurchschnittlichen Konsum von mehr als 20 Zigaretten

allerdings die rechnerisch ermittelte Menge der durchschnittlich gerauchten Zigaretten pro Tag kaum (16,8 gegenüber 14,3 Stück).

Ländereergebnisse

Das Risikopotential durch das Rauchen ist regional nicht gleich verteilt, wie die Ergebnisse auf Länderebene zeigen. Abgesehen von den Stadtstaaten, in denen die Anteile der Raucher an der Bevölkerung am höchsten lagen, gab es in Nord-Süd-Richtung ein deutliches Gefälle zwischen den spezifischen Länderegebnissen für die Raucher insgesamt wie auch für die regelmäßigen Raucher. In Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Niedersachsen sowie Nordrhein-Westfalen rauchte ein überdurchschnittlich hoher Prozentsatz der Bevölkerung. Die Ergebnisse für Thüringen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Rheinland-Pfalz entsprachen im wesentlichen dem Bundesdurchschnitt, während im Saarland, in Bayern und Baden-Württemberg sowie in Sachsen die Raucherquoten weit darunter lagen. In Berlin, Hamburg und Bremen griff dagegen rund ein Drittel der Einwohner zu Zigaretten und anderen Tabakwaren. Die Situation der Stadtstaaten kann zum Teil durch eine Auswertung nach der Gemeindegrößenklasse erklärt werden, die für verdichtete Räume überdurchschnittlich hohe Anteile der Raucher an den Einwohnern ergab (Gemeinden mit über 500 000 Einwohnern 39,4 %).

Insgesamt unterschieden sich die Anteile der Raucher an der Bevölkerung zwischen Ost und West mit 27,2 bzw. 27,6 % kaum. Gleiches galt für die alters- und geschlechtsspezifischen Ergebnisse. Allerdings gab es in den neuen Ländern und Berlin-Ost wesentlich weniger starke Raucher (1,8 % der Bevölkerung) als im früheren Bundesgebiet (4,7 % der Bevölkerung), und auch die tagesdurch-

40jährigen geraucht. In den folgenden Altersgruppen nahm der Anteil der Bundesbürger, die Tabakwaren konsumierten, mit fortschreitendem Alter stetig ab. Bei der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren waren es nur noch 11,5 %. Erwartungsgemäß gab ein sehr geringer Teil (0,5 %) der befragten 10- bis unter 15jährigen an, zu rauchen; bei den Personen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren waren es ebenfalls mit 17,9 % vergleichsweise wenige.

In jedem Alter rauchten Frauen weit weniger oft als Männer, wobei der geschlechtsspezifische Unterschied in den höheren Altersklassen wesentlich deutlicher ausfiel als in den niedrigeren. Insgesamt betrug die Raucherquote bei der männlichen Bevölkerung 35,1 %, bei der weiblichen dagegen nur 20,6 %. Die vergleichbaren Werte für die regelmäßigen Raucher sind 30,8 bzw. 17,0 % und für die regelmäßigen Zigarettenraucher 28,9 bzw. 16,7 %; nach einer Altersstandardisierung veränderten sich die Prozentsätze nur geringfügig. Anhand dieser Ergebnisse läßt sich zum einen feststellen, daß Frauen im Vergleich zu Männern seltener regelmäßig rauchten und zum anderen häufiger Zigaretten anderen Tabakwaren vorzogen. Betrachtet man die Höhe des täglichen Zigarettenkonsums nach dem Geschlecht, so war bei den männlichen regelmäßigen Zigarettenrauchern jeder fünfte als starker Raucher einzustufen, bei den Frauen nur jede achte. Dagegen differierte

Tabelle 6: Raucher nach Bundesländern
Ergebnis des Mikrozensus
Stand Mai 1992

Land	Raucher		Darunter regelmäßige Raucher	
	ins- gesamt	Anteil an der Bevöl- kerung ¹⁾	zu- sammen	Anteil an der Bevöl- kerung ¹⁾
	1 000	%	1 000	%
Baden-Württemberg	2 022	24,1	1 755	20,9
Bayern	2 312	24,4	1 940	20,4
Berlin	964	34,9	830	30,0
Brandenburg	578	29,1	490	24,7
Bremen	157	33,4	139	29,5
Hamburg	407	33,1	329	26,8
Hessen	1 242	26,8	1 041	22,5
Mecklenburg-Vorpommern	452	30,5	386	26,1
Niedersachsen	1 713	28,5	1 498	24,9
Nordrhein-Westfalen	4 082	30,2	3 576	26,4
Rheinland-Pfalz	860	27,0	741	23,3
Saarland	240	25,9	223	24,0
Sachsen	891	22,9	737	18,9
Sachsen-Anhalt	633	27,7	549	24,0
Schleswig-Holstein	634	30,2	535	25,5
Thuringen	545	27,6	457	23,2
Deutschland	17 732	27,6	15 226	23,7
Nachrichtlich				
Früheres Bundesgebiet	14 304	27,6	12 323	23,8
Neue Länder und Berlin-Ost	3 428	27,2	2 903	23,0

¹⁾ Mit Angaben über die Rauchgewohnheiten

schnittliche Menge an Zigaretten lag bei nur 13,6 Stück gegenüber 16,3 Stück. Ein Vergleich der Ergebnisse für die alten Länder mit denen der Mikrozensusbefragung 1989, in der bereits Fragen zu den Rauchgewohnheiten gestellt wurden, zeigte kaum eine Veränderung (– 0,9 Prozentpunkte).

Erwerbslose rauchen häufiger

Wichtige Erkenntnisse bezüglich des Rauchverhaltens bestimmter Bevölkerungsgruppen ließen sich aus der Beteiligung am Erwerbsleben gewinnen. Insgesamt rauchten Erwerbstätige mit 36,3 % häufiger als Nichterwerbspersonen (15,1 %) und als der Durchschnitt der Bundesbürger (27,6 %), aber deutlich weniger als die Erwerbslosen, bei

denen mit 44,8 % außerordentlich viele Personen zu Zigaretten und anderen Tabakwaren griffen. Darüber hinaus gab es bei den männlichen Erwerbslosen überdurchschnittlich viele starke Raucher (12,4 %), bei den männlichen Erwerbstätigen waren es nur 8,8 %. Die weiblichen Erwerbslosen und Erwerbstätigen unterschieden sich diesbezüglich kaum (3,5 bzw. 3,2 %).

Ähnliche Ergebnisse liefert eine Auswertung nach dem Merkmal des überwiegenden Lebensunterhaltes. Hier waren Arbeitslosengeld- und Arbeitslosenhilfebezieher (44,8 %) sowie Sozialhilfeempfänger (45,0 %) die Bevölkerungsgruppen mit weit über dem Durchschnitt liegenden Anteilen an Rauchern. Bei den Einkommensbezieher aus Erwerbs- und Berufstätigkeit betrug der Prozentsatz der Raucher 37,0 %. Die Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus eigenem Vermögen, Vermietung und Zinsen (24,8 %), Rente und Pension (15,5 %) sowie Unterhalt durch Eltern, Ehepartner usw. (15,5 %) rauchten vergleichsweise wenig. Allerdings ist bei diesem Merkmal zu beachten, daß die Gruppen nicht trennscharf abgrenzbar sind, da eine Person Einkommen aus mehreren Quellen beziehen kann und bei der Erhebung nach der überwiegenden Quelle gefragt wurde.

Weitere für eine Untersuchung der Rauchgewohnheiten bedeutsame Merkmale wie Bildungsabschluß, ausgeübter Beruf sowie Arbeitsverhältnisse (z. B. Schichtarbeit), die in der Auswertung der Mikrozensusbefragung 1989 wichtige Erkenntnisse über schichtspezifische und berufliche Einflüsse lieferten, waren im Erhebungsprogramm 1992 nicht enthalten.

Verwendung von Jodsalz

Über 62 % der Bevölkerung verwenden Jodsalz

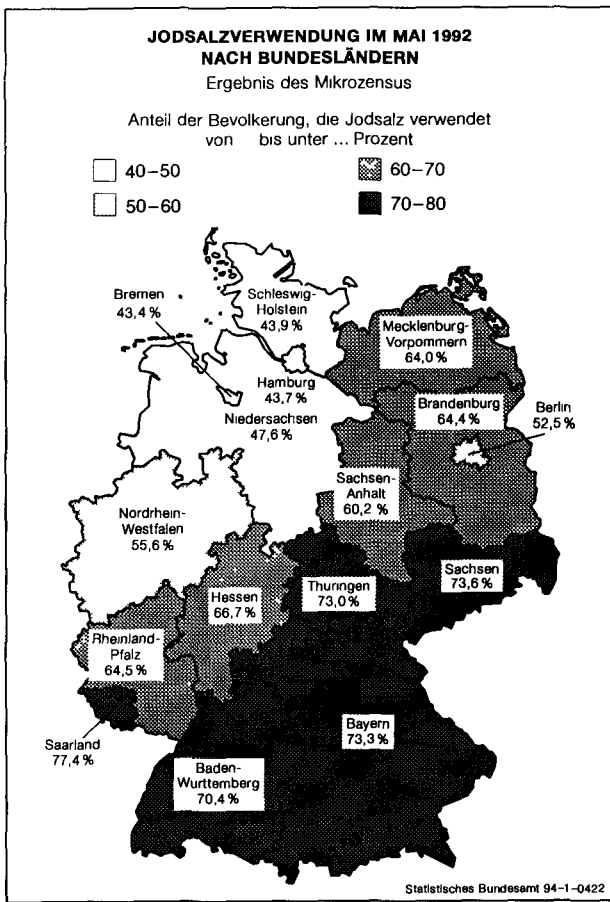
Die Verwendung von jodiertem Speisesalz gilt weltweit als die bewährteste Methode zur Beseitigung des Jodmangels und der dadurch hervorgerufenen Jodmangelkrank-

Tabelle 7: Raucher nach Altersgruppen und Beteiligung am Erwerbsleben

Deutschland
Ergebnis des Mikrozensus
Stand: Mai 1992

Beteiligung am Erwerbsleben	Bevölkerung mit Angaben über die Rauchgewohnheiten	Darunter Raucher	Davon im Alter von bis				
			unter . . Jahren				
			10–15	15–40	40–65	65 und mehr	
	1 000		% der Bevölkerung gleichen Alters				
		Insgesamt					
Erwerbspersonen	36 655	13 552	37,0	x	42,1	31,1	15,2
Erwerbstätige	33 751	12 251	36,3	x	41,4	30,6	x
Erwerbslose	2 904	1 300	44,8	x	50,6	37,7	x
Nichterwerbspersonen	27 699	4 180	15,1	0,5	21,2	20,9	11,4
Insgesamt	64 353	17 732	27,6	0,5	37,3	27,8	11,5
		Männlich					
Erwerbspersonen	21 082	8 848	42,0	x	47,2	36,5	19,9
Erwerbstätige	19 781	8 106	41,0	x	46,2	35,5	x
Erwerbslose	1 301	741	57,0	x	61,5	52,1	x
Nichterwerbspersonen	9 854	2 003	20,3	0,6	18,8	33,5	20,7
Zusammen	30 935	10 850	35,1	0,6	42,5	35,9	20,7
		Weiblich					
Erwerbspersonen	15 573	4 704	30,2	x	35,8	23,2	8,6
Erwerbstätige	13 970	4 145	29,7	x	35,0	23,0	x
Erwerbslose	1 603	559	34,8	x	42,5	24,9	x
Nichterwerbspersonen	17 845	2 178	12,2	/	22,6	15,5	6,5
Zusammen	33 418	6 881	20,6	/	31,8	19,7	6,5

Schaubild 3



Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet mit denen der letzten Mikrozensushebung aus dem Jahr 1989 feststellen. So stieg die Verwenderquote um 13,2 Prozentpunkte von vormals 47,9 % (1989) auf 61,1 % (1992). In den neuen Ländern, in denen zur Zeit der ehemaligen DDR nur jodiertes Speisesalz angeboten wurde, lag die durchschnittliche Verwenderquote sogar bei 67,6 %.

Länderergebnisse

Bezogen auf die einzelnen Bundesländer zeichnete sich neben dem Ost-West-Unterschied insgesamt ein Süd-Nord-Gefälle ab, wobei die Spanne für die alten Länder allerdings wesentlich größer ausfiel als für die neuen Länder. Weit unter dem Bundesergebnis lagen die norddeutschen Länder Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie Nordrhein-Westfalen; Sachsen-Anhalt lag mit einem Wert von 60,2 % nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt (62,4 %). Dagegen überschritten die Werte für die neuen Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie für Rheinland-Pfalz und Hessen den Gesamtdurchschnitt. Die weitaus höchsten Verwenderquoten ergaben sich für das Saarland, Bayern und Baden-Württemberg sowie für Sachsen und Thüringen. Für Berlin ergab sich ein relativ geringer Prozentsatz von 52,5 %, was aber auf den niedrigen Anteil der Jodsalz verwendenden Bevölkerung in Berlin-West (47,3 %) gegenüber dem in Berlin-Ost (61,5 %) zurückzuführen ist.

Ältere und Erwerbslose benutzen seltener Jodsalz

Der Verwendungsgrad von Jodsalz zeigte sich auch abhängig vom Alter. Insbesondere ältere Menschen im Alter von 65 Jahren und mehr benutzten seltener jodiertes Speisesalz (52,4 %) als jüngere. Bei Kindern unter 15 Jahren betrug dagegen der Prozentsatz der Benutzer 68,3 %, was auf den Einfluß einer gesundheitsbewußten Einstellung der Eltern bzw. deren Aufklärung durch Frauen- und Kinderärzte (insbesondere Schwangere und Stillende haben einen höheren Jodbedarf) zurückgeführt werden kann. Geschlechtsspezifische Unterschiede traten dagegen kaum auf.

Die Auswertung nach dem Merkmal der Beteiligung am Erwerbsleben ergab für die Erwerbslosen einen relativ

kungen wie beispielsweise dem sogenannten Kropf. Insbesondere in Deutschland, das zu den jodärmsten Ländern Europas gehört, ist diese Maßnahme der Krankheitsvorsorge besonders wichtig. Aus diesen Gründen wird u. a. zur Abschätzung des Aufklärungsbedarfes im Rahmen der Mikrozensusbefragung der Verwendungs- bzw. Bekanntheitsgrad von Jodsalz ermittelt. Im Mai 1992 gaben insgesamt 62,4 % der Bevölkerung (45,1 Mill. Personen) an, jodiertes Speisesalz anstelle von normalem Kochsalz zu benutzen.

Eine eindeutig positive Wirkung der bisherigen Aufklärungsmaßnahmen über die Bedeutung von Jodsalz für die Krankheitsvorsorge ließ sich durch einen Vergleich der

Tabelle 8: Verwendung von Jodsalz
Deutschland
Ergebnis des Mikrozensus
Stand: Mai 1992

Alter von bis unter Jahren	Bevölkerung mit Angabe über die Verwendung von Jodsalz	Verwendung von Jodsalz			Wenn keine Verwendung (nein/nicht bekannt)			
		ja	nein	nicht bekannt	Jodsalz unbekannt	Bedeutung für die Gesundheit unbekannt	sonstige Gründe	Angabe fehlt
unter 15	11 084	7 572	2 989	522	994	708	1 440	370
15–40	25 692	16 513	7 819	1 361	2 410	1 956	3 940	873
40–65	24 236	15 110	7 946	1 180	2 252	2 043	3 987	843
65 und mehr	11 267	5 904	4 692	671	1 431	1 147	2 261	523
Insgesamt	72 279	45 100	23 445	3 734	7 087	5 854	11 629	2 609
		Prozent						
unter 15	100	68,3	27,0	4,7	9,0	6,4	13,0	3,3
15–40	100	64,3	30,4	5,3	9,4	7,6	15,3	3,4
40–65	100	62,3	32,8	4,9	9,3	8,4	16,5	3,5
65 und mehr	100	52,4	41,6	6,0	12,7	10,2	20,1	4,6
Insgesamt	100	62,4	32,4	5,2	9,8	8,1	16,1	3,6

geringen Anteil an Personen, die Jodsalz verwenden. Während diese es nur zu 56,5 % bei der Nahrungszubereitung einsetzten, waren es bei den Erwerbstätigen 64,2 % und bei den Nichterwerbspersonen 61,1 %.

Weiterhin wurde die Frage nach den Gründen für die Nichtverwendung von jodiertem Speisesalz gestellt. Hieraus lassen sich u. a. zusätzliche Erkenntnisse über die Ansatzpunkte zukünftiger Aufklärungsmaßnahmen gewinnen. Insgesamt war 26,1 % der Nichtverwender Jodsalz gänzlich unbekannt. 21,5 % kannten es zwar, der gesundheitliche Nutzen war ihnen allerdings unbekannt. 42,8 % kannten sowohl Jodsalz als auch seine Bedeutung für die Krankheitsvorsorge, trotzdem verzichteten sie auf die Verwendung. Welche Gründe hierfür eine Rolle spielen, wurde im Rahmen der Erhebung nicht erfragt. Es könnte sich um Personen handeln, die die Verwendung von Jodsalz bewußt ablehnen oder deren Ernährungsgewohnheiten dies nicht zulassen.

Dipl.-Volkswirtin Birgit Hein

Sozialhilfeempfänger 1992

Vorbemerkung

Die Sozialhilfe hat als „Netz unter dem sozialen Netz“ die Funktion, in Not geratenen Bürgern ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird, sofern die im Bundessozialhilfegesetz (BSHG) aufgeführten Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind, aufgrund eines eintragbaren Rechtsanspruchs nachrangig zur Deckung eines individuellen Bedarfs mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe gewährt.

Je nach Art der vorliegenden Notlage sieht das BSHG zwei Haupthilfearten vor. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf „Hilfe zum Lebensunterhalt“ (HLU) in Form laufender oder einmaliger Leistungen. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ (HbL) gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u. a. die Krankenhilfe, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Hilfe zur Pflege in Frage.

Seit dem 1. Januar 1991 gilt das Bundessozialhilfegesetz auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Seither wird die jährliche Sozialhilfestatistik einheitlich in ganz Deutschland durchgeführt. Sie umfaßt neben den Angaben über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe¹⁾

insbesondere Daten über die Bezieher laufender Hilfe zum Lebensunterhalt und/oder von Hilfe in besonderen Lebenslagen, die Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen sind. Dabei werden die Ergebnisse der Empfängerstatistik wegen der unterschiedlichen Ausgangssituation und der abweichenden Strukturen getrennt für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost präsentiert und kommentiert.²⁾ Die Darstellung wichtiger Eckzahlen für Deutschland und ergänzender Regionaldaten erfolgt in einem eigenen Abschnitt am Ende dieses Beitrages.³⁾

Wegen der unterschiedlichen Zielsetzung und Ausgestaltung der beiden Haupthilfearten ist es sinnvoll, Stand, Struktur und Entwicklung der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen jeweils gesondert zu behandeln. Dabei ist jedoch zu beachten, daß eine größere Anzahl von Hilfeempfängern sowohl HLU- als auch HbL-Leistungen erhält.

Die Statistik über Empfänger von Sozialhilfe weist einige methodische Besonderheiten auf, die bei der Analyse der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen. Zum einen beinhaltet sie sowohl Stichtagsangaben zum Jahresende als auch kumulierte Jahresgesamtzahlen. Letztere umfassen alle Bezieher von Sach- und Geldleistungen, die irgendwann im Laufe des Berichtsjahres für einen kürzeren oder längeren Zeitraum laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und/oder mindestens eine der Hilfen in besonderen Lebenslagen erhalten haben. Da diese Angaben mitunter schwierig zu interpretieren sind, werden im folgenden soweit wie möglich Stichtagsergebnisse verwendet.⁴⁾

²⁾ Siehe hierzu auch die Begründung in Beck, M.: „Sozialhilfeaufwand 1991“ in WiSta 11/1992, S. 819.

³⁾ Siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 466* ff

⁴⁾ Stichtagsangaben stehen für die HbL-Bezieher außerhalb von Einrichtungen und damit auch für die Empfänger einzelner Hilfen in besonderen Lebenslagen insgesamt sowie für einige Merkmale der HLU-Haushalte nicht zur Verfügung. Insofern werden hier notwendigerweise Jahresgesamtzahlen herangezogen.

¹⁾ Hierüber wurde bereits in Deininger, D. „Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge 1992“ in WiSta 12/1993, S. 916 ff., ausführlich berichtet.

Tabelle 1: Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen während des Jahres und am Jahresende
Früheres Bundesgebiet
1000

Jahr	Empfänger(innen) während des Jahres insgesamt	Darunter am Jahresende												
		insgesamt					männlich				weiblich			
		zusammen	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			zusammen	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			zusammen	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
			unter 25	25—50	50 und älter		unter 25	25—50	50 und älter		unter 25	25—50	50 und älter	
Insgesamt														
1980	1 254	851	367	219	265	316	179	78	59	535	188	141	206	
1985 ¹⁾	1 987	1 398	645	462	290	581	309	192	79	817	336	270	211	
1990	2 781	1 772	807	608	357	788	403	267	118	985	405	341	239	
1991	2 779	1 819	846	620	353	806	422	267	117	1 013	424	353	236	
1992	3 071	2 050	972	705	373	930	494	310	127	1 119	478	394	246	
Deutsche														
1980	1 122	781	333	191	257	271	157	58	55	510	176	133	201	
1985 ¹⁾	1 710	1 214	557	383	273	473	259	143	70	741	298	241	203	
1990	2 053	1 289	554	418	317	513	263	152	98	776	292	266	219	
1991	1 921	1 265	549	411	306	499	259	145	94	767	289	266	211	
1992	1 973	1 336	583	438	315	529	277	153	99	808	306	285	217	
Ausländer(innen)														
1980	132	71	35	28	8	46	22	19	4	25	13	8	4	
1985 ¹⁾	278	184	88	79	17	108	50	49	9	76	38	30	8	
1990	728	483	253	190	40	275	140	115	20	209	113	75	20	
1991	858	554	297	209	47	307	162	122	23	246	135	87	24	
1992	1 098	713	389	267	58	402	217	157	28	312	172	110	30	

¹⁾ Die Ergebnisse beruhen zum Teil auf einer Stichprobenerhebung.

Zum anderen ist zu beachten, daß die Bezieher ausschließlich einmaliger Hilfen zum Lebensunterhalt, die Nichtseßhaften, die Empfänger persönlicher oder pauschaler Hilfen und die Deutschen im Ausland aus methodischen Gründen nicht in die Statistik mit einbezogen werden.

Sozialhilfeempfänger im früheren Bundesgebiet

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Empfängerzahlen auf neuem Höchststand

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wurde Ende 1992 insgesamt rund 2,1 Mill. Hilfeempfängern gewährt. Davon lebten gut 58 000 (2,8%) in Einrichtungen, wie zum Beispiel Altersheimen oder Asylbewerberunterkünften. Von wesentlich größerer Bedeutung ist die „laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen“, die mitunter auch als „Sozialhilfe im engeren Sinne“ bezeichnet wird. Sie steht deshalb auch im Mittelpunkt dieses Beitrages.

Laufende HLU außerhalb von Einrichtungen erhielten Ende 1992 über 2,0 Mill. Menschen. Die Zuwachsrate von 12,7% lag um mehr als zehn Prozentpunkte über dem Vorjahreswert (2,6%). Dieser erhebliche Anstieg ist auch das Resultat stark divergierender Entwicklungen bei den deutschen und ausländischen Hilfeempfängern, die deshalb im folgenden getrennt dargestellt werden.

Erstmals wieder mehr deutsche HLU-Empfänger

Die Zahl der deutschen HLU-Bezieher war — nach einem kontinuierlichen Anstieg in den achtziger Jahren — in den Jahren 1990 und 1991 gesunken. Diese positive Entwicklung hat sich im Berichtsjahr nicht fortgesetzt. Vielmehr nahm die Zahl der deutschen HLU-Empfänger um rund 71 000 oder + 5,6% auf über 1,3 Mill. Personen zu und erreichte somit am Jahresende 1992 einen neuen Höchststand. Dabei erhöhte sich die Zahl der männlichen um 6,0% und die der weiblichen Hilfeempfänger um 5,4% auf 529 000 bzw. 808 000 Personen. Der Frauenanteil ist von 60,6% leicht auf 60,4% zurückgegangen.

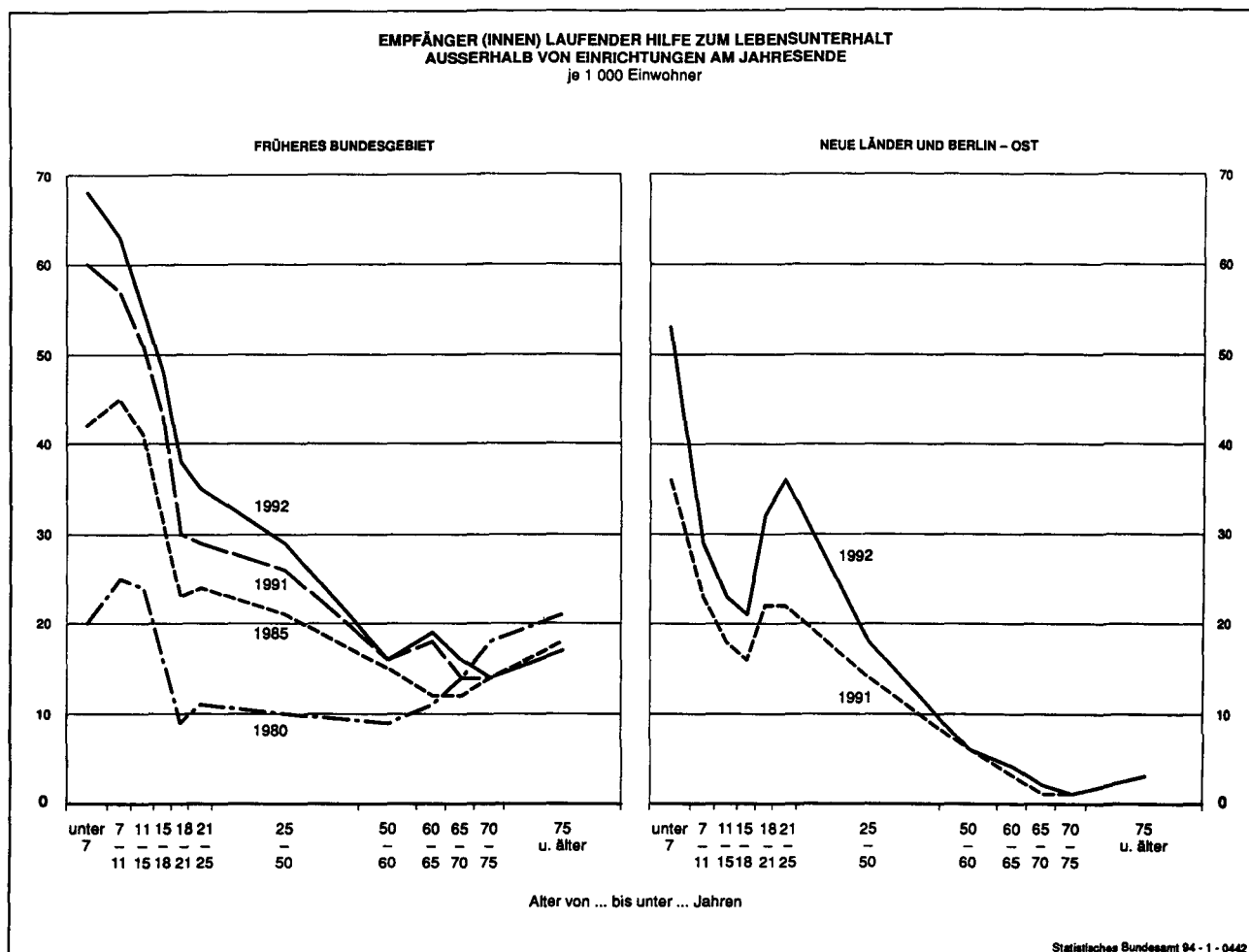
Betrachtet man die Entwicklung in den einzelnen Altersklassen, so zeigt sich ein differenziertes Bild. Besonders auffallend ist der weit überproportionale Anstieg bei den

Tabelle 2: Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1992 nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Geschlecht
Früheres Bundesgebiet

Alter von unter bis Jahren	Empfänger(innen)			Deutsche			Ausländer(innen)		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	1000								
unter 7	345	177	169	220	112	108	126	65	60
7 — 11	167	86	81	109	56	53	58	31	28
11 — 15	144	74	70	92	46	46	52	27	24
15 — 18	92	48	44	55	27	28	37	21	16
18 — 21	82	42	40	39	16	23	43	26	17
21 — 25	141	67	74	68	21	47	73	46	27
25 — 50	705	310	394	438	153	285	267	157	110
50 — 60	147	65	82	118	50	68	29	15	14
60 — 65	67	26	41	55	20	35	12	6	6
65 — 70	50	16	34	42	12	30	8	4	4
70 — 75	35	8	27	31	6	24	4	2	2
75 und älter	74	11	63	70	10	60	4	2	3
Insgesamt	2 050	930	1 119	1 336	529	808	713	402	312
	Veränderung gegenüber 1991 in %								
unter 7	+ 15,9	+ 15,7	+ 16,1	+ 10,2	+ 10,0	+ 10,4	+ 27,4	+ 27,0	+ 27,8
7 — 11	+ 12,7	+ 13,5	+ 11,8	+ 6,7	+ 7,6	+ 5,7	+ 25,8	+ 25,8	+ 25,8
11 — 15	+ 13,1	+ 12,8	+ 13,4	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,9	+ 26,7	+ 25,5	+ 28,1
15 — 18	+ 11,2	+ 13,4	+ 8,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 26,7	+ 29,9	+ 22,8
18 — 21	+ 17,5	+ 25,1	+ 10,4	- 1,2	- 1,4	- 1,1	+ 42,0	+ 49,1	+ 32,0
21 — 25	+ 18,1	+ 29,1	+ 9,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,1	+ 40,3	+ 48,4	+ 28,3
25 — 50	+ 13,7	+ 16,2	+ 11,7	+ 6,6	+ 5,6	+ 7,1	+ 27,6	+ 28,9	+ 25,8
50 — 60	+ 5,0	+ 5,7	+ 4,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 21,3	+ 21,1	+ 21,4
60 — 65	+ 7,2	+ 7,4	+ 7,0	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 25,0	+ 22,6	+ 27,3
65 — 70	+ 11,0	+ 20,9	+ 6,9	+ 8,9	+ 19,3	+ 5,1	+ 23,6	+ 26,6	+ 21,1
70 — 75	+ 13,7	+ 15,5	+ 13,2	+ 12,1	+ 13,3	+ 11,8	+ 27,5	+ 24,0	+ 30,2
75 und älter	- 0,6	+ 1,3	- 0,9	- 1,6	- 1,5	- 1,6	+ 19,6	+ 21,4	+ 18,4
Insgesamt	+ 12,7	+ 15,4	+ 10,5	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,4	+ 28,9	+ 30,8	+ 26,4
	je 1 000 Einwohner ¹⁾								
unter 7	68	68	68	50	50	51	181	183	180
7 — 11	63	64	63	47	47	48	173	175	170
11 — 15	55	55	55	41	40	42	142	144	140
15 — 18	48	48	47	34	32	35	123	131	114
18 — 21	38	38	38	22	17	27	115	135	94
21 — 25	35	32	38	20	12	28	122	143	98
25 — 50	29	25	33	20	14	27	92	96	88
50 — 60	16	14	18	14	12	16	49	41	64
60 — 65	19	16	23	17	13	20	86	70	109
65 — 70	16	12	19	14	10	17	103	93	113
70 — 75	14	9	17	12	7	15	94	83	105
75 und älter	17	9	20	16	8	20	79	75	82
Insgesamt	31	29	33	23	19	26	110	112	108

¹⁾ Bevölkerungsstand 31.12.1992

Schaubild 1



Kindern unter sieben Jahren. Die Zahl der auf HLU angewiesenen Kinder in dieser Altersgruppe hat sich um mehr als 20000 oder 10,2% auf jetzt 220000 erhöht. Das heißt, fast jeder sechste deutsche HLU-Bezieher ist ein Kleinkind.

Die Zahl der deutschen jungen Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter von 18 bis unter 25 Jahren ist mit rund 107000 im Gegensatz zu den Anstiegen bei (fast) allen anderen Altersgruppen gegenüber 1991 nahezu konstant geblieben; ihr Anteil an allen HLU-Beziehern hat sogar leicht von 8,5 auf 8,0% abgenommen.

Sehr uneinheitlich verlief die Entwicklung bei den älteren HLU-Beziehern. Zum Teil hohen Zuwachsraten von im Durchschnitt 10,2% bei den 65- bis unter 75jährigen stand ein Rückgang von 1,6% bei den Hilfeempfängern im Alter von 75 Jahren und mehr gegenüber.

Auch wenn man die Sozialhilfequote, das heißt die Zahl der HLU-Bezieher je 1000 Einwohner, heranzieht, treten die unterschiedlichen Sozialhilferisiken der einzelnen Altersgruppen deutlich hervor. Während am Jahresende 1992 insgesamt von 1000 Deutschen 23 Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen (1991: 22), waren es bei den unter 7jährigen mit 50 je 1000 (1991: 46) mehr als doppelt soviel. Unter dem Durchschnitt lagen hingegen u. a. die Anteilswerte bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren mit 21 je 1000 (1991: 19) und den Hilfeempfängern

im Rentenalter von 65 Jahren und mehr mit 14 je 1000 (1991: 14).

Zahl ausländischer HLU-Empfänger erheblich angestiegen

Wie in den Jahren zuvor nahm auch 1992 die Zahl der ausländischen Mitbürger, die auf Sozialhilfe im engeren Sinne angewiesen sind, zu. Dabei hat sich das Tempo des Zuwachses deutlich erhöht. Während in den zurückliegenden Jahren die Zahl ausländischer HLU-Empfänger jährlich in der Größenordnung von rund 70000 anstieg, betrug die Zunahme 1992 rund 160000 oder 28,9%. Am Jahresende 1992 erhielten somit 713000 Nichtdeutsche entsprechende Hilfeleistungen nach dem BSHG.

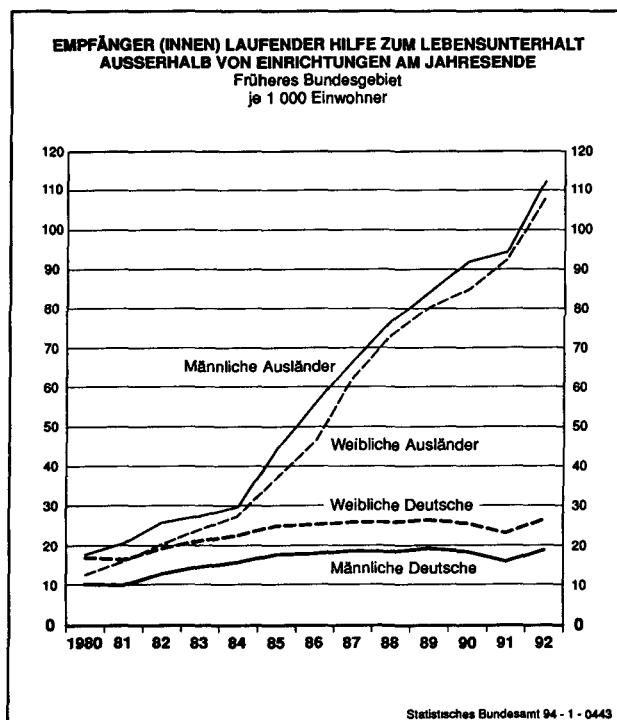
In der Sozialhilfestatistik werden die Ausländer auf Bundesebene derzeit ohne weitere Differenzierung nach dem ausländerrechtlichen Status nachgewiesen, so daß Aussagen über bestimmte Empfängergruppen, zum Beispiel Asylbewerber, nicht möglich sind.⁵⁾ Dennoch ist davon

⁵⁾ Neben anderen Verbesserungen sieht die ab dem 1. Januar 1994 durchzuführende neue Sozialhilfestatistik auch einen differenzierteren Nachweis der ausländischen Leistungsbezieher vor. Siehe hierzu ausführlich Hoffmann, U./Beck, M.: „Die neue Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik“ in WiSta 2/1994, S. 116 ff., hier S. 120 f., sowie Beck, M./Seewald, H.: „Zur Reform der amtlichen Sozialhilfestatistik“ in Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge 1/1994, S. 27 ff.

auszugehen, daß die hohe Zuwachsrate bei den ausländischen HLU-Empfängern auch auf den sprunghaften Anstieg der Zahl der Asylantragsteller von etwa 256 000 auf gut 438 000 im Jahr 1992 zurückzuführen ist.⁶⁾

Insgesamt bleibt festzustellen, daß inzwischen jeder dritte HLU-Empfänger ausländischer Herkunft ist und daß jeder neunte Nichtdeutsche im früheren Bundesgebiet Sozialhilfe im engeren Sinne erhält. Die generell ungünstige Entwicklung im Berichtsjahr erstreckte sich relativ gleichmäßig auf Männer (+ 30,8%) und Frauen (+ 26,4%). Auch die Zuwachsraten in den verschiedenen Altersgruppen streuen vergleichsweise wenig. Aus dem Rahmen fallen lediglich die 18- bis unter 25jährigen Männer, deren Zahl — im Gegensatz zur Entwicklung bei den gleichaltrigen Deutschen — um fast die Hälfte gestiegen ist.

Schaubild 2



Fast 1,3 Mill. Zugänge bei laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

Aus den explizit erhobenen kumulierten Jahresgesamtwerten und Stichtagsergebnissen lassen sich indirekt auch Angaben über die Fluktuation der HLU-Empfänger ableiten.⁷⁾ Es handelt sich dabei um die Zahlen der im Berichtsjahr neu hinzugekommenen bzw. aus dem Leistungsbezug ausgeschiedenen Hilfeempfänger (Zugänge und Abgänge) sowie den sogenannten Verweilkoeffizienten. Dieser ist definiert als der Anteil der Hilfeempfänger, die am Jahresende noch Leistungen erhalten, an der Gesamtzahl der Leistungsbezieher während des Berichtsjahres. Je größer der Verweilkoeffizient für eine bestimmte Empfängergruppe ist, desto größer ist tendenziell auch die durchschnittliche Verweildauer für diese Gruppe.⁸⁾

Tabelle 3. Fluktuation bei den Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1992 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Zugänge	Abgänge	Verweilkoeffizient
	1 000		
Insgesamt	1253	1022	66,7
Männlich	659	534	63,5
Weiblich	594	488	69,7
Deutsche	708	637	67,7
Ausländer	545	385	65,0
Im Alter von unter Jahren bis			
unter 25	602	476	67,1
25—50	506	421	62,6
50 und älter	145	125	74,9

fängergruppe ist, desto größer ist tendenziell auch die durchschnittliche Verweildauer für diese Gruppe.⁸⁾

Nach einem Rückgang im Vorjahr ist die Zahl der Zugänge 1992 um fast ein Viertel auf nunmehr knapp 1,3 Mill. Personen angestiegen. Davon entfielen 56,5% auf deutsche und 43,5% auf ausländische Hilfeempfänger.

Die Zahl der Abgänge hat im Berichtsjahr ebenfalls zugenommen (+ 6,4%). Von etwas mehr als 1,0 Mill. Menschen, die keine Unterstützung durch laufende HLU mehr benötigten, waren 37,7% Nichtdeutsche und 62,3% Deutsche.

Hinsichtlich des Verweilkoeffizienten und damit tendenziell auch in bezug auf die Dauer der Leistungsanspruchnahme gilt wie in den Vorjahren, daß sowohl bei den Deutschen als auch den Ausländern Männer durchgängig niedrigere Werte aufweisen als Frauen. Die Struktur der Verweilkoeffizienten im Hinblick auf Alter und Geschlecht hat sich gegenüber 1991 ebenfalls kaum verändert. Allerdings ist der Verweilkoeffizient erneut bei fast allen Empfängergruppen angestiegen. Er beträgt im Durchschnitt nun 66,7 (1991: 65,4; 1990: 63,7).

Ende 1992 gut 1,1 Mill. Haushalte mit Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

Neben den bisher dargestellten personenbezogenen Informationen werden in der Sozialhilfestatistik auch Daten über die Empfänger von HLU im Haushaltszusammenhang erhoben. Für bestimmte, unterschiedlich zusammengesetzte Haushaltstypen stehen außer den bereits genannten sozio-demographischen Merkmalen auch Angaben über die Hauptursache der Hilfestellung sowie etwaige sonstige Einkommensquellen zur Verfügung. Dabei umfaßt ein „Sozialhilfehaushalt“⁹⁾ allerdings nur diejenigen Haushaltsangehörigen, die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt sind. Nicht berücksichtigt werden somit (möglicherweise) im Haushalt lebende Personen, die selbst keine Hilfeleistungen erhalten, so daß ein „Sozialhil-

⁶⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.). „Statistisches Jahrbuch 1993 für die Bundesrepublik Deutschland“, Wiesbaden 1993, S. 73

⁷⁾ Siehe hierzu die ausführliche Darstellung in Beck, M. „Sozialhilfeempfänger 1990“ in WiSta 5/1992, S. 303.

⁸⁾ Die Dauer der Hilfestellung wird derzeit in der Sozialhilfestatistik nicht nachgewiesen. Auch diesbezüglich wird die Neustrukturierung dieser Erhebung ab dem Berichtsjahr 1994 Verbesserungen mit sich bringen. Siehe auch Hoffmann, U./Beck, M., a. a. O., S. 120 f., sowie Beck, M./Seewald, H., a. a. O.

⁹⁾ Der Ausdruck „Sozialhilfehaushalt“ wird hier synonym zu dem in der Praxis gebräuchlichen Begriff „Bedarfsgemeinschaft“ verwendet

Tabelle 4. Haushalte von Empfänger(n/innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils am Jahresende

Früheres Bundesgebiet

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	1992			1991			1980		
	insgesamt		dar mit ausländischem Haushaltsvorstand	insgesamt		dar mit ausländischem Haushaltsvorstand	insgesamt		dar mit ausländischem Haushaltsvorstand
	1000	%		1000	%		1000	%	
Haushalte mit einem Sozialhilfeempfänger	660,8	59,1	29,4	597,9	59,5	24,0	341,5	65,9	9,5
einzelne Haushaltsvorstände	506,7	45,3	30,0	458,5	45,6	24,7	267,8	51,6	9,9
Männer	256,6	23,0	48,8	218,7	21,8	41,6	78,9	15,2	28,3
Frauen	250,1	22,4	10,6	239,8	23,9	9,3	188,9	36,4	2,2
sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger	154,1	13,8	27,4	139,4	13,9	21,9	73,8	14,2	8,3
männlich	79,2	7,1	31,8	69,4	6,9	25,5	32,1	6,2	14,9
weiblich	74,9	6,7	22,7	70,0	7,0	18,3	41,7	8,0	3,1
dar Kinder unter 15 Jahren	23,4	2,1	11,5	22,8	2,3	9,2			
Haushalte mit zwei oder mehr Sozialhilfeempfängern	456,6	40,9	31,7	407,0	40,5	28,1	177,1	34,1	6,4
ohne Kinder	80,9	7,2	32,6	72,3	7,2	28,7	34,4	6,6	7,7
Ehepaare	62,7	5,6	31,1	55,9	5,6	27,4	28,7	5,5	7,3
sonstige	18,3	1,6	37,6	16,5	1,6	33,2	5,7	1,1	9,9
mit Kindern	375,7	33,6	31,5	334,7	33,3	27,9	142,7	27,5	6,1
Ehepaare	125,4	11,2	58,0	106,3	10,6	53,7	26,7	5,1	17,9
einzeln nachgewiesene Männer (HV)	8,2	0,7	39,0	7,1	0,7	36,0	2,6	0,5	11,5
einzeln nachgewiesene Frauen (HV)	202,2	18,1	13,7	186,3	18,5	12,1	94,9	18,3	3,0
sonstige Haushalte	39,9	3,6	37,2	35,0	3,5	32,5	18,5	3,6	4,2
dar Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren	343,3	30,7	32,2	303,2	30,2	28,6			
Haushalte insgesamt	1 117,4	100	30,3	1 004,9	100	25,7	518,6	100	8,5
mit deutschem Haushaltsvorstand	778,5	69,7	—	746,9	74,3	—	474,6	91,5	—
mit ausländischem Haushaltsvorstand	338,8	30,3	x	258,0	25,7	x	44,0	8,5	x

fehaushalt" entweder weniger oder genauso viele Personen umfaßt wie ein „Haushalt“ in der üblichen Abgrenzung der Bevölkerungsstatistik.¹⁰⁾ Die Vergleichbarkeit mit Haushaltsdaten aus anderen Statistiken ist somit nur mit Einschränkungen gegeben.

Ende 1992 lebten die mehr als 2,0 Mill. Bezieher von Sozialhilfe im engeren Sinne in gut 1,1 Mill. Haushalten (+ 11,2%). Davon waren 59,1% „Einpersonenhaushalte“, während sich 40,9% der Sozialhilfehaushalte aus zwei und mehr Hilfeempfängern zusammensetzten. 69,7% der Haushalte hatten einen deutschen und 30,3% einen ausländischen Haushaltsvorstand. Gegenüber 1991 hat sich die Zahl der Haushalte mit deutschem Haushaltsvorstand um 4,2%, die der Ausländerhaushalte sogar um 31,3% erhöht. Die durchschnittliche Größe dieser beiden Haushaltstypen betrug wie in den Jahren zuvor 1,7 bzw. 2,1 Hilfeempfänger. Der Ausländeranteil war bei den Haushaltstypen „Ehepaare mit Kindern“ mit 58,0% und „Einzelne männliche Haushaltsvorstände“ mit 48,8% besonders hoch. Deutlich unterrepräsentiert waren ausländische „Einzelne weibliche Haushaltsvorstände“ (10,6%) und alleinerziehende Frauen (13,7%).

Die seit 1980 zu beobachtenden Tendenzen hinsichtlich der Haushaltsstrukturen haben sich auch im Berichtsjahr weitgehend fortgesetzt. So ist der Anteil der „Einpersonenhaushalte“ gegenüber dem Vorjahr erneut leicht um 0,4 Prozentpunkte zurückgegangen. Ebenfalls weiterhin rückläufig ist der Anteil der weiblichen „Single“-Haushalte (— 1,8 Prozentpunkte), die inzwischen etwas weniger als die Hälfte aller Einpersonenhaushalte ausmachen. Dagegen hatte diese Quote 1980 noch bei zwei Dritteln gelegen. Bei den Mehrpersonenhaushalten hat sich der Anteil der

Haushalte mit Kindern weiter auf etwas mehr als ein Drittel aller Sozialhilfehaushalte erhöht (1980: 27,5%).

Arbeitslosigkeit weiterhin wichtigste Einzelursache für den Bezug laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

Die Angaben über die Hauptursache des Sozialhilfebezugs und die Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens liegen für die Gesamtheit der Sozialhilfehaushalte im Gegensatz zu den bisher dargestellten Daten nicht für den Jahresendbestand, sondern lediglich als kumulierte Jahresgesamtzahlen vor. Man kann jedoch davon ausgehen, daß die Struktur der hier kommentierten Ergebnisse und insbesondere deren Entwicklung im Zeitablauf davon nur unwesentlich beeinflusst wird.

Im Laufe des Jahres 1992 erhielten annähernd 1,8 Mill. Haushalte laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, davon 96,4% außerhalb von Einrichtungen. Die Struktur der Hauptursachen des Hilfebezugs hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Obwohl ihr Anteil erneut zurückgegangen ist, stellt „Arbeitslosigkeit“ mit 28,8% weiterhin die wichtigste Einzelursache für die Inanspruchnahme von Sozialhilfe im engeren Sinne dar. Knapp zwei Drittel der betroffenen Haushalte erhielten dabei weder Arbeitslosengeld noch Arbeitslosenhilfe. Von besonderer, aber ebenfalls abnehmender Bedeutung war die Hauptursache Arbeitslosigkeit bei den einzeln nachgewiesenen männlichen Haushaltsvorständen (39,3%) und den Ehepaaren mit Kindern (43,5%).

Weitere wichtige Gründe für die Inanspruchnahme von HLU außerhalb von Einrichtungen waren der „Ausfall des Ernährers“ mit 9,4% (bei alleinerziehenden Frauen sogar 32,2%) und „unzureichende Versicherungs- und Versor-

¹⁰⁾ Siehe Fußnote 6, S. 48.

Tabelle 5 Haushalte von Empfänger(n/innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Hauptursache der Hilfestellung sowie nach Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils im Berichtsjahr¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt ²⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrichtungen	Davon (Sp 1)	
		zusammen	einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände		sonstige Hilfeempfänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte			Deutsche	Ausländer (innen)
			Männer	Frauen		ohne Kinder	mit Kindern	Männer	Frauen	ohne Kinder	mit Kindern			
1 000														
1980	824,0	759,9	149,7	243,0	110,0	41,6	46,0	4,2	130,4	8,7	26,3	66,6	728,6	95,3
1990	1 663,1	1 578,3	397,4	355,4	223,7	91,7	179,6	11,9	244,1	26,5	47,9	86,5	1 277,0	386,0
1991	1 621,5	1 558,3	395,1	334,3	225,7	87,8	173,4	11,1	253,4	25,7	51,7	65,0	1 183,5	438,0
1992	1 773,9	1 709,7	451,3	343,7	251,4	94,0	191,9	12,7	272,0	30,6	62,2	66,1	1 206,5	567,3
%														
Hauptursache der Hilfestellung (1992)														
Krankheit	5,4	5,2	5,2	7,8	10,3	5,2	2,2	2,7	1,0	3,1	0,9	8,9	7,2	1,4
Tod des Ernährers	0,6	0,6	0,0	1,6	0,6	—	—	0,4	0,9	0,5	0,4	0,3	0,7	0,2
Ausfall des Ernährers	9,1	9,4	0,2	8,2	10,7	0,4	0,9	7,8	32,2	8,2	18,3	0,7	12,3	2,1
Unwirtschaftliches Verhalten	0,5	0,5	0,8	0,3	0,5	0,3	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,6	0,1
Arbeitslosigkeit dar ohne Arbeitslosengeld oder -hilfe	27,9	28,8	39,3	22,9	24,5	32,2	43,5	37,3	14,6	22,9	16,0	4,6	32,4	18,5
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	18,3	18,9	30,1	15,2	20,7	14,0	17,3	20,6	8,9	12,4	8,7	2,5	20,5	13,4
Unzureichendes Erwerbseinkommen	11,5	10,0	4,6	30,6	4,3	22,9	2,5	3,0	1,5	7,3	1,2	51,1	15,7	2,5
Sonstige Ursachen	6,3	6,5	2,6	5,8	5,1	5,6	11,2	8,4	11,9	6,7	6,3	1,6	7,4	4,0
Sonstige Ursachen	38,8	39,0	47,2	22,8	44,0	33,4	39,3	40,1	37,8	51,1	56,7	32,6	23,6	71,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens (1992)														
ohne Einkommen	26,7	26,6	47,4	17,4	42,5	19,4	11,4	11,2	3,6	37,2	16,8	30,9	16,2	49,1
mit Einkommen ³⁾	73,3	73,4	52,6	82,6	57,5	80,6	88,6	88,8	96,4	62,8	83,2	69,1	83,8	50,9
aus Erwerbstätigkeit	11,3	11,7	5,3	8,9	9,8	10,4	19,9	15,0	21,9	13,1	11,4	2,4	12,9	8,0
Krankenversicherungsbezüge	0,5	0,5	0,4	0,5	0,2	0,8	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,3	0,6	0,3
Gesetzlicher Unfall-, Renten- und Handwerker- versicherung, Altershilfe für Landwirte	14,5	12,8	5,7	36,3	6,4	31,5	4,5	6,0	3,3	11,9	2,5	56,2	19,7	3,4
Leistungen nach dem BVG	0,2	0,2	0,1	0,7	0,1	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,7	0,3	0,0
LAG-Bezüge	0,2	0,1	0,0	0,3	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	2,1	0,3	0,0
Arbeitslosengeld oder -hilfe dar mit Hauptursache Arbeitslosigkeit	11,3	11,7	10,1	8,8	4,1	21,5	30,5	19,6	8,1	12,7	9,4	2,7	13,7	6,2
Arbeitslosigkeit	9,7	10,0	9,3	7,7	3,7	18,2	26,3	16,6	5,7	10,4	7,3	2,1	11,8	5,1
Renten aus Privatversicherung und betrieblicher Alterssicherung	1,0	0,7	0,3	2,0	0,3	1,9	0,3	0,3	0,3	0,7	0,2	9,0	1,4	0,3
Privaten Unterhaltsleistungen	9,6	9,9	0,9	7,1	7,6	2,5	3,0	10,1	37,2	7,7	12,9	4,2	13,3	1,9
Kindergeld	32,4	33,5	1,4	4,1	34,7	2,3	76,8	76,9	91,8	26,5	77,1	4,5	37,9	20,7
Wohngeld	49,4	50,9	41,2	64,6	17,1	61,0	62,9	61,6	74,6	36,4	32,9	8,6	55,9	35,6
Sonstigen Einkünften	11,7	12,0	3,8	6,9	11,6	6,3	17,6	18,2	29,6	11,6	15,8	3,8	14,0	7,0

¹⁾ Haushalte, die Hilfe außerhalb und in Einrichtungen erhalten haben, wurden in der Summe nur einmal gezählt — ²⁾ Ohne Mehrfachzahlungen — ³⁾ Haushalte mit mehreren Einkommensarten wurden nur einmal gezählt

gungsansprüche", wie zum Beispiel niedrige Renten, mit 10,0%. Die letztgenannte Ursache spielte insbesondere bei alleinstehenden, meist älteren Frauen (30,6%) sowie bei Ehepaaren ohne Kinder (22,9%) eine wichtige Rolle. Ein „unzureichendes Erwerbseinkommen" erforderte bei Ehepaaren mit Kindern (11,2%) und alleinerziehenden Frauen (11,9%) überdurchschnittlich oft aufstockende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt.

Außer den bereits genannten bedeutenden Hauptursachen traf bei 39,0% der Sozialhilfehaushalte eine nicht näher spezifizierte „sonstige Ursache" der Hilfestellung zu. Hierzu zählt beispielsweise auch die Stellung eines Antragstellers auf politisches Asyl. Es ist insofern nicht verwunderlich, daß bei den Ausländerhaushalten, denen laufende HLU außerhalb von Einrichtungen gewährt wird, die „sonstige Ursache" mit 70,6% weitaus am häufigsten angegeben wird.

Mehr als ein Viertel der Empfängerhaushalte ohne weitere Einkünfte

Fast drei Viertel der Empfängerhaushalte verfügten neben den Leistungen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen über andere Einkünfte, die aufgrund der Bestimmungen des BSHG auf die Sozialhilfezahlungen angerechnet werden und sich somit anspruchsmindernd auswirken. Entsprechend den Grundsätzen der Subsidiarität und der Bedarfsdeckung werden in diesen Fällen die anderweitigen Einkünfte der Empfängerhaushalte durch HLU-Leistungen auf das Existenzminimum aufgestockt. Über ein Viertel der Haushalte war, sieht man von (möglicherweise vorhandenen) nicht anrechenbaren Einnahmen, wie zum Beispiel dem Erziehungsgeld, ab, bei der Bestreitung des Lebensunterhaltes ausschließlich auf Sozialhilfezahlungen angewiesen. Dies betraf insbesondere die einzeln nachgewiesenen männlichen

Haushaltsvorstände (47,4%) und hier vermutlich die überdurchschnittlich oft vertretenen Arbeitslosen ohne Arbeitslosenunterstützung.

Die bedeutendsten zusätzlichen Einkommensquellen waren Wohngeld und Kindergeld, das der Hälfte bzw. gut einem Drittel der Sozialhilfehaushalte gewährt wurde. Etwa jedem neunten Haushalt standen neben der Sozialhilfe im engeren Sinne Einkommen aus Erwerbstätigkeit bzw. Arbeitslosengeld/-hilfe zur Verfügung. Dabei war der Anteil der Sozialhilfehaushalte, die über Erwerbseinkommen verfügen, das durch HLU-Leistungen ergänzt wird, bei den Ehepaaren mit Kindern (19,9%) und insbesondere bei den alleinerziehenden Frauen (21,9%) überdurchschnittlich hoch. Dies bestätigt ebenso wie die korrespondierenden Angaben zur Hauptursache der Hilfestellung die These, daß Kinder ein besonderes „Risikopotential“ darstellen, da Familien mit Kindern zunehmend trotz Erwerbstätigkeit nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt ohne zusätzliche Leistungen der Sozialhilfe zu sichern.

Von den Haushalten mit ausländischem Haushaltsvorstand verfügte etwa jeder zweite über anzurechnendes Einkommen. Hierbei handelte es sich im wesentlichen um Sozialtransfers wie Wohngeld, Kindergeld und Arbeitslosengeld bzw. -hilfe.

Mehr als 1,6 Mill. Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Über die Bezieher von Hilfe in besonderen Lebenslagen liegen generell Daten in Form von kumulierten Jahreswerten, für die an Empfänger in Einrichtungen gewährten Hilfen zusätzlich auch in Form von Stichtagsergebnissen zum Jahresende vor.

Insgesamt wurde Hilfe in besonderen Lebenslagen während des Jahres 1992 an mehr als 1,6 Mill. Menschen geleistet, von denen 45,9% zusätzlich laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der HbL-Bezieher somit um 86 000 oder 5,5% angestiegen. Weiterhin haben die Krankenhilfe¹⁾ mit 737 000, die Hilfe zur Pflege mit 528 000 und die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 312 000 Empfängern die größte Relevanz. Alle anderen Hilfen zusammen wurden dagegen nur in 102 000 Fällen gewährt.

Die zahlenmäßig bedeutendste Hilfe in besonderen Lebenslagen ist die Krankenhilfe. Sie kam im Laufe des Berichtsjahres 18,3% der Sozialhilfeempfänger zugute. Gegenüber 1991 hat sich die Zahl der Krankenhilfebezieher um 13,3% erhöht. 87,1% der Empfänger nahmen diese Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen, zum Beispiel in Form von Arztbesuchen, in Anspruch. Weitere 8,5% wurden ausschließlich stationär behandelt, beispielsweise in Krankenhäusern, und die restlichen 4,4% erhielten im Laufe des Berichtsjahres beide Leistungsformen.

Da Krankenhilfe nachrangig zu Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung gewährt wird, ist sie für diejenigen Hilfesuchenden von besonderer Bedeutung, die keine Ansprüche aus der gesetzlichen Krankenversicherung haben. Dies sind vor allem Ausländer, von denen im Berichtsjahr 505 000 Krankenhilfe erhielten. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1991 um 94 000 oder 22,9% erhöht. Diese Zunahme ist somit auch für den Anstieg bei den HbL-Empfängern insgesamt verantwortlich.

¹⁾ Einschl. Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation und Hilfe zur Familienplanung

Tabelle 6: Sozialhilfeempfänger(innen) nach Art der Unterbringung und Hilfearten¹⁾
Früheres Bundesgebiet

Hilfeart	Insgesamt				Außerhalb von Einrichtungen				In Einrichtungen							
	1992		1991		1992		1991		zusammen				dar am Jahresende			
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Sozialhilfe ²⁾	4 033,0	100	3 738,2	100	3 383,7	100	3 102,7	100	701,1	100	684,7	100	488,8	100	465,4	100
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	3 151,1	78,1	2 857,1	76,4	3 071,4	90,8	2 779,5	89,6	81,4	11,6	79,4	11,6	58,1	11,9	56,6	12,2
dar am Jahresende	2 107,7	52,3	1 875,4	50,2	2 049,6	60,6	1 818,7	58,6	58,1	8,3	56,6	8,3	x	x	x	x
Hilfe in besonderen Lebenslagen	1 629,5	40,4	1 543,9	41,3	1 024,9	30,3	952,3	30,7	644,7	92,0	629,8	92,0	449,3	91,9	427,1	91,8
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,4	0,0	1,3	0,0	1,4	0,0	1,3	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	20,6	0,5	23,3	0,6	8,9	0,3	8,4	0,3	11,7	1,7	15,0	2,2	0,6	0,1	0,8	0,2
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	737,2	18,3	651,0	17,4	674,3	19,9	592,4	19,1	95,2	13,6	88,7	13,0	27,1	5,5	26,7	5,7
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	7,0	0,2	6,0	0,2	4,0	0,1	3,7	0,1	3,9	0,6	3,3	0,5	0,1	0,0	0,1	0,0
Eingliederungshilfe für Behinderte ²⁾ und zwar	312,4	7,7	302,5	8,1	83,5	2,5	79,8	2,6	229,5	32,7	223,4	32,6	182,2	37,3	167,4	36,0
Ärztliche Behandlung und Körperersatzstücke für Behinderte	33,6	0,8	30,1	0,8	13,9	0,4	12,7	0,4	19,7	2,8	17,4	2,5	13,9	2,8	12,4	2,7
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	51,0	1,3	49,1	1,3	33,3	1,0	31,7	1,0	17,6	2,5	17,5	2,6	8,3	1,7	9,2	2,0
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	42,1	1,0	42,7	1,1	9,8	0,3	9,0	0,3	32,3	4,6	33,7	4,9	22,5	4,6	24,0	5,2
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	6,3	0,2	6,1	0,2	2,0	0,1	2,1	0,1	4,3	0,6	4,0	0,6	3,4	0,7	3,3	0,7
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	100,4	2,5	93,2	2,5	—	—	—	—	100,4	14,3	93,2	13,6	90,6	18,5	72,0	15,5
Sonstige Eingliederungshilfe	106,0	2,6	102,4	2,7	25,4	0,8	25,0	0,8	80,7	11,5	77,5	11,3	66,9	13,7	64,4	13,8
Blindenhilfe	1,9	0,0	2,2	0,1	1,6	0,0	1,6	0,1	0,3	0,0	0,5	0,1	0,2	0,0	0,4	0,1
Hilfe zur Pflege	527,8	13,1	543,2	14,5	232,2	6,9	255,7	8,2	296,1	42,2	287,9	42,0	238,5	48,8	231,5	49,7
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	13,4	0,3	13,5	0,4	13,2	0,4	13,3	0,4	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	28,1	0,7	30,9	0,8	9,6	0,3	9,2	0,3	18,6	2,6	21,7	3,2	9,6	2,0	10,7	2,3
Altenhilfe	11,9	0,3	13,0	0,3	10,3	0,3	10,9	0,4	1,7	0,2	2,0	0,3	0,3	0,1	0,1	0,0
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	18,1	0,4	7,3	0,2	14,8	0,4	5,9	0,2	3,4	0,5	1,5	0,2	2,8	0,6	0,7	0,1

¹⁾ Personen, die Hilfe verschiedener Art erhalten haben, wurden bei jeder Hilfeart gezählt — ²⁾ Ohne Mehrfachzahlungen.

Die Eingliederungshilfe für Behinderte umfaßt ein umfangreiches Leistungsspektrum, das von der ärztlichen Behandlung bis zur Beschäftigung in Werkstätten reicht. Das Hilfeangebot wird fast ausschließlich von Deutschen wahrgenommen (95,2%), wobei sich die Zahl der deutschen Hilfeempfänger im Gegensatz zu fast allen anderen Hilfen in besonderen Lebenslagen gegenüber 1991 erneut erhöht hat, und zwar um 3,2%. Von den deutschen Leistungsbeziehern wurde dabei insbesondere die Möglichkeit der Beschäftigung in einer Behindertenwerkstätte verstärkt genutzt (+ 7,6%).

Die Unterstützung Pflegebedürftiger durch Leistungen der Hilfe zur Pflege ist von besonderer sozialpolitischer Bedeutung. Bis zur Einführung der Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung, die bei der häuslichen Pflege ab dem 1. April 1995 und bei der stationären Pflege ab dem 1. Juli 1995 beginnen, stellt sie das wichtigste Instrument zur Absicherung des Pflegefallrisikos dar. Von insgesamt 528 000 Menschen, die 1992 Pflegeleistungen der Sozialhilfe in Anspruch nahmen, befanden sich 296 000 in Pflegeeinrichtungen, 232 000 wurden häuslich betreut. 97,6% der Leistungsbezieher waren Deutsche.

Wie im Vorjahr ging auch 1992 mit einem Anstieg bei der stationären Pflege (+ 2,9%) ein deutlicher Rückgang der häuslichen Pflege einher (- 9,2%). Die rückläufige Bedeutung der Finanzierung ambulanter Pflege über die Sozialhilfe ist u. a. darauf zurückzuführen, daß seit Jahresbeginn 1991 die gesetzliche Krankenversicherung bei einer nicht-stationären Betreuung schwer Pflegebedürftiger unter bestimmten Bedingungen ein Pflegegeld von bis zu 400 DM monatlich gewährt. Diese Zahlungen werden von den Trägern der Sozialhilfe als vorrangige Leistungen angesehen,

so daß in „Grenzfällen“ kein Anspruch auf Pflegegeld gemäß § 69 Abs. 3 BSHG mehr besteht.¹²⁾

Häusliche Pflege kam im Berichtszeitraum 89 000 Männern und 143 000 Frauen zugute. Dabei ist auffallend, daß über zwei Drittel der Männer unter 60 Jahre alt waren, während der entsprechende Anteil bei den Frauen lediglich gut ein Drittel betrug. Die bereits erwähnte Abnahme der Empfängerzahlen gegenüber 1991 konzentrierte sich insbesondere auf die über 75jährigen Männer (- 21,6%) und Frauen (- 16,2%).

Stationäre Pflege erhielten 1992 zu fast drei Vierteln Frauen, von denen wiederum mehr als drei Viertel 75 Jahre und älter waren. Bei den Männern hingegen betrug der Anteil der Hochbetagten lediglich knapp 40%. Die langfristigen Entwicklungen, das heißt insbesondere die Zunahme bei den Hochbetagten und den Frauen insgesamt, die auf Hilfe zur Pflege in Einrichtungen angewiesen sind, haben sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt.

Sozialhilfeempfänger in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Ende 1992 erhielten in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 289 000 Bedürftige laufende Hilfe zum Lebens-

¹²⁾ Die zunächst unterschiedliche Praxis bei der Anrechnung des von den Krankenkassen gezahlten Pflegegeldes und die damit verbundene Rechtsunsicherheit führten dazu, daß der Bundesgesetzgeber in § 69 Abs. 3 BSHG übergangsweise für den Zeitraum vom 1. 8. 1992 bis 31. 12. 1994 eine einheitliche Anrechnung in Höhe von 50% vorgesehen hat. Ab 1995 ist das Pflegegeld der Krankenkassen als vorrangige Leistung voll auf die entsprechenden Zahlungen im Rahmen der Sozialhilfe anzurechnen.

Tabelle 7: Empfänger(innen) von Hilfe zur Pflege in und außerhalb von Einrichtungen nach Altersgruppen und Geschlecht
Früheres Bundesgebiet

Jahr	Insgesamt				zu-sammen	Männlich			zu-sammen	Weiblich		
	zu-sammen	davon im Alter				von	davon im Alter			von	davon im Alter	
		unter 60	60 - 75	75 und älter			von	bis unter			Jahren	unter 60	60 - 75	75 und älter
Hilfe zur Pflege in Einrichtungen												
1980	236 738	62 779	56 409	117 550	73 146	33 634	19 132	20 380	163 592	29 145	37 277	97 170
1985 ¹⁾	251 879	54 282	51 318	146 279	72 933	30 709	17 756	24 468	178 946	23 573	33 562	121 811
1990	277 215	42 356	50 074	184 785	72 889	24 307	19 587	28 995	204 326	18 049	30 487	155 790
1991	287 870	41 432	52 913	193 525	74 412	23 686	20 761	29 965	213 458	17 746	32 152	163 560
1992	296 080	40 803	56 101	199 176	76 568	23 608	22 485	30 475	219 512	17 195	33 616	168 701
Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen												
1980	227 135	95 288	51 066	80 781	83 458	49 209	17 782	16 467	143 677	46 079	33 284	64 314
1985 ¹⁾	215 377	97 673	38 812	78 892	80 434	51 911	13 740	14 783	134 943	45 762	25 072	64 109
1990	269 065	118 891	44 675	105 499	100 494	64 088	17 266	19 140	168 571	54 803	27 409	86 359
1991	255 749	117 842	43 283	94 624	96 074	63 260	16 647	16 167	159 675	54 582	26 636	78 457
1992	232 179	113 739	40 038	78 402	89 057	61 084	15 299	12 674	143 122	52 655	24 739	65 728
1980 = 100												
Hilfe zur Pflege in Einrichtungen												
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1985 ¹⁾	106,4	86,5	91,0	124,4	99,7	91,3	92,8	120,1	109,4	80,9	90,0	125,4
1990	117,1	67,5	88,8	157,2	99,6	72,3	102,4	142,3	124,9	61,9	81,8	160,3
1991	121,6	66,0	93,8	164,6	101,7	70,4	108,5	147,0	130,5	60,9	86,3	168,3
1992	125,1	65,0	99,5	169,4	104,7	70,2	117,5	149,5	134,2	59,0	90,2	173,6
Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen												
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1985 ¹⁾	94,8	102,5	76,0	97,7	96,4	105,5	77,3	89,8	93,9	99,3	75,3	99,7
1990	118,5	124,8	87,5	130,6	120,4	130,2	97,1	116,2	117,3	118,9	82,3	134,3
1991	112,6	123,7	84,8	117,1	115,1	128,6	93,6	98,2	111,1	118,5	80,0	122,0
1992	102,2	119,4	78,4	97,1	106,7	124,1	86,0	77,0	99,6	114,3	74,3	102,2

¹⁾ Die Ergebnisse beruhen zum Teil auf einer Stichprobenerhebung

Tabelle 8 Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1992 nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Geschlecht
Neue Länder und Berlin-Ost

Alter von unter	bis Jahren	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende			
		insgesamt	dar (Sp 1) Auslan- der(innen)	davon (Sp 1)	
				männlich	weiblich
1000					
unter 7		63	5	32	31
7-11		25	2	13	12
11-15		20	2	10	10
15-18		11	2	6	6
18-21		16	4	7	9
21-25		29	8	13	16
25-50		102	21	50	53
50-60		15	1	7	7
60-65		3	0	2	2
65-70		1	0	1	1
70-75		1	0	0	1
75 und älter		3	0	0	3
Insgesamt		289	45	141	149
Veränderung gegenüber 1991 in %					
unter 7		32,3	217,8	33,3	31,2
7-11		26,7	266,7	27,6	25,8
11-15		30,5	287,2	31,3	29,6
15-18		39,4	315,6	45,9	33,2
18-21		35,0	366,0	55,4	22,5
21-25		59,5	267,1	87,0	42,8
25-50		33,9	208,5	40,1	28,6
50-60		2,0	135,0	9,5	-4,8
60-65		46,7	133,3	21,8	86,8
65-70		90,3	173,0	127,2	69,7
70-75		50,9	213,0	84,4	43,3
75 und älter		12,3	104,2	34,3	10,0
Insgesamt		33,1	233,6	38,6	28,3
je 1000 Einwohner ¹⁾					
unter 7		53	345	53	53
7-11		29	307	29	29
11-15		23	284	23	23
15-18		21	361	21	21
18-21		32	469	26	38
21-25		36	331	31	42
25-50		18	173	17	19
50-60		6	88	7	6
60-65		4	106	4	3
65-70		2	97	2	2
70-75		1	63	1	2
75 und älter		3	63	1	4
Insgesamt		18	220	19	18

¹⁾ Bevölkerungsstand: 31. 12. 1992

unterhalt außerhalb von Einrichtungen, etwa ein Drittel mehr als im Vorjahr. Die Struktur der HLU-Empfänger im Osten Deutschlands unterscheidet sich hinsichtlich der Staatsangehörigkeit, des Geschlechts und der Alterszusammensetzung deutlich von derjenigen im Westen. Von den HLU-Beziehern waren 84,5% Deutsche und 15,5% Ausländer. Obwohl sich die Zahl ausländischer Leistungsempfänger, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau (13500), im Berichtsjahr mehr als verdreifacht hat (45000), ist der Ausländeranteil in den neuen Ländern immer noch erheblich geringer als in den alten Ländern. Der Frauenanteil betrug 51,3% (1991: 53,3%) und lag damit ebenfalls wesentlich niedriger als im Westen. 56,7% (1991: 55,5%) der HLU-Bezieher waren jünger als 25 Jahre. Diese Quote ist damit deutlich höher als im früheren Bundesgebiet (47,4%).

Betrachtet man die Sozialhilfequote, so werden weitere Strukturunterschiede bei den HLU-Empfängern in Ost und West erkennbar. Insgesamt liegt das Niveau des HLU-Bezugs mit 18 Hilfeempfängern je 1000 Einwohnern im Osten erheblich niedriger als im Westen (31 je 1000 Einwohner). In sehr viel geringerem Maße als im Westen sind

insbesondere die Rentner auf Sozialhilfe im engeren Sinne angewiesen. Im Gegensatz hierzu sind in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Ausländer (220 je 1000 Einwohner) und die deutschen jungen Erwachsenen (26 je 1000 Einwohner) wesentlich häufiger Bezieher von HLU, als dies in den alten Bundesländern der Fall ist.

Tabelle 9: Fluktuation bei den Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1992 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen
Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Zugänge	Abgänge	Verweil- koeffizient
	1000		
Insgesamt	222	150	65,9
Männlich	118	79	64,1
Weiblich	104	71	67,7
Deutsche	173	133	64,8
Ausländer	49	17	72,4
Im Alter von unter	bis		
unter 25	120	77	68,1
25 - 50	88	62	62,5
50 und älter	14	11	66,9

Erstmals sind für die neuen Länder und Berlin-Ost aus den Ergebnissen der Empfängerstatistik auch Angaben über die Zu- und Abgänge ableitbar. Insgesamt wurde 1992 222000 Menschen HLU neu gewährt. 150000 Leistungsbeziehern gelang es, während des Berichtsjahres wieder unabhängig von Sozialhilfe im engeren Sinne zu werden.

Der Verweilkoeffizient für verschiedene Empfängergruppen deutet auf eine tendenziell höhere Hilfedauer bei Frauen sowie bei älteren und jüngeren Hilfebeziehern hin. Die Grobstruktur entspricht somit in etwa derjenigen der westdeutschen HLU-Empfänger. Auffallend ist, daß der Verweilkoeffizient im Gegensatz zur Entwicklung in den alten Ländern gegenüber 1991 in allen relevanten Empfängergruppen zurückgegangen ist.

Die Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen lebten Ende 1992 in 140000 Sozialhilfehaushalten mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,1 Personen. Davon waren etwa je die Hälfte „Einpersonenhaushalte“ (69000) bzw. Mehrpersonenhaushalte (71000). 27,3% der Haushalte waren alleinerziehende Frauen mit Kindern (1991: 29,3%).

Für 54,4% (1991: 63,6%) der 220000 Haushalte, die während des Berichtsjahres Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, war „Arbeitslosigkeit“ die Hauptursache für die Inanspruchnahme der Hilfe. Dieser Anteilswert ist annähernd doppelt so hoch wie im Westen. Mehr als die Hälfte der von Arbeitslosigkeit betroffenen Sozialhilfehaushalte erhielten weder Arbeitslosengeld noch -hilfe. Hieraus wird deutlich, daß die Sozialhilfe in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch relativ häufig in Vorleistung treten muß, bis Anträge auf Arbeitslosenunterstützung durch die Arbeitsverwaltung bewilligt sind.

40,5% der Sozialhilfehaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost haben keine auf die HLU-Leistungen anzurechnenden Einkünfte. Auch dieser Anteil liegt sehr viel höher als im Westen und hat gegenüber dem Vorjahr (30,9%) deutlich zugenommen. 27,8% der Haushalte erhielten neben den HLU-Leistungen Arbeitslosengeld oder -hilfe.

Tabelle 10 Haushalte von Empfänger(n/innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Hauptursache der Hilfestellung sowie nach Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils im Berichtsjahr¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt ²⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrichtungen	Davon (Sp 1)	
		zusammen	einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände		sonstige Hilfeempfänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte			Deutsche	Ausländer (innen)
			Männer	Frauen		ohne Kinder	mit Kindern	Männer	Frauen	ohne Kinder	mit Kindern			
		1000												
1991	194,6	156,0	46,5	24,2	5,6	7,6	23,6	1,5	40,8	2,3	4,0	38,7	182,5	12,1
1992	260,9	219,9	74,2	30,0	11,3	9,9	30,1	2,1	53,0	2,8	6,6	41,1	208,9	52,0
		%												
Hauptursache der Hilfestellung (1992)														
Krankheit	1,9	1,6	1,4	4,7	1,6	1,7	0,7	1,1	1,0	1,4	0,7	3,1	2,3	0,2
Tod des Ernährers	0,3	0,3	0,0	1,2	0,3	—	—	0,5	0,4	0,2	0,2	0,0	0,3	0,0
Ausfall des Ernährers	0,8	0,9	0,0	0,6	2,2	0,1	0,1	0,9	2,8	0,7	1,2	0,0	1,0	0,0
Unwirtschaftliches Verhalten	0,4	0,5	0,9	0,4	0,8	0,4	0,2	0,2	0,1	0,7	0,2	0,1	0,5	0,0
Arbeitslosigkeit	46,3	54,4	53,3	51,4	59,1	51,2	59,2	59,0	53,0	69,1	58,4	3,2	56,1	7,1
dar ohne Arbeitslosengeld oder -hilfe	23,8	27,9	40,0	31,9	48,1	16,0	14,6	22,8	15,8	24,8	15,6	2,1	28,5	5,0
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	11,6	3,1	1,2	12,2	1,2	8,5	1,1	1,9	1,4	4,0	1,1	56,7	14,4	0,3
Unzureichendes Erwerbseinkommen	5,9	6,9	1,2	3,9	3,2	6,3	18,1	8,7	9,7	7,4	17,8	0,3	7,2	0,6
Sonstige Ursachen	32,9	32,2	42,0	25,6	31,5	31,8	20,7	27,6	31,5	16,4	20,3	36,5	18,2	91,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens (1992)														
ohne Einkommen mit Einkommen ³⁾	39,4	40,5	77,1	47,3	62,7	38,4	13,4	20,3	2,6	23,6	3,8	33,8	25,9	93,8
und zwar aus	60,6	59,5	22,9	52,7	37,3	61,6	86,6	79,7	97,4	76,4	96,2	66,2	74,1	6,2
Erwerbstätigkeit	7,0	8,2	1,3	4,2	3,8	8,0	22,7	10,3	10,8	11,7	23,6	0,5	8,5	0,7
Krankenversicherungsbezüge	0,6	0,7	0,4	0,7	0,3	1,0	1,1	0,8	0,9	1,1	1,2	0,2	0,8	0,1
Gesetzlicher Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung, Altershilfe für Landwirte	13,0	3,9	1,4	13,8	1,6	10,4	2,0	3,6	2,1	7,2	2,9	61,8	16,2	0,2
Leistungen nach dem BVG	0,5	0,6	0,1	0,8	0,1	0,4	0,9	0,3	1,0	0,7	1,5	0,2	0,6	0,0
LAG-Bezüge	0,2	0,2	0,0	0,1	0,0	0,2	0,3	0,3	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	0,0
Arbeitslosengeld oder -hilfe dar mit Hauptursache	23,6	27,8	13,5	20,0	11,4	37,1	48,2	37,8	38,6	47,6	46,6	1,3	28,9	2,2
Arbeitslosigkeit	22,5	26,5	13,2	19,5	11,0	35,3	44,6	36,2	37,1	44,4	42,7	1,1	27,6	2,1
Renten aus Privatversicherung und betrieblicher Alterssicherung	0,7	0,7	0,3	2,6	0,2	2,1	0,3	0,6	0,3	0,9	0,3	0,8	0,9	0,1
Privaten Unterhaltsleistungen	14,6	17,2	0,3	2,3	6,2	0,4	9,8	19,4	58,7	7,3	25,0	0,3	18,1	0,4
Kindergeld	34,2	40,3	0,6	3,5	18,4	1,6	86,0	73,8	95,8	17,8	93,8	2,0	41,7	4,1
Wohngeld	25,9	23,9	9,4	24,0	9,0	23,2	34,3	27,9	39,2	29,4	37,6	36,5	32,0	1,4
Sonstigen Einkünften	6,8	7,9	1,0	4,1	3,4	4,7	10,5	10,6	18,3	7,6	18,6	1,0	8,2	1,3

¹⁾ Haushalte, die Hilfe außerhalb und in Einrichtungen erhalten haben, wurden in der Summe nur einmal gezählt — ²⁾ Ohne Mehrfachzählungen — ³⁾ Haushalte mit mehreren Einkommensarten wurden nur einmal gezählt

Weitere wichtige Einkommensquellen waren das Kindergeld (40,3%), das Wohngeld (23,9%) und die privaten Unterhaltsleistungen (17,2%). Stark an Bedeutung verloren haben die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit mit einem Anteil von 8,2% gegenüber 14,2% im Jahr zuvor.

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Von den insgesamt 685 000 Personen, denen im Laufe des Jahres 1992 in den neuen Bundesländern Leistungen der Sozialhilfe gewährt wurden, erhielten 240 000 — 43,4% mehr als 1991 — Hilfe in besonderen Lebenslagen. Der Anteil der HbL-Bezieher, die daneben laufende Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch nahmen, lag bei 18,0%.

Die weitaus wichtigste Einzelhilfe war die Hilfe zur Pflege, die 147 000 Menschen zugute kam (+ 31,1%). Etwa 30% davon entfielen auf die häusliche Pflege, während mit rund 70% die große Mehrzahl der Hilfebedürftigen stationär betreut wurde.

Des Weiteren waren noch die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 33 000 und die Krankenhilfe mit 39 000 Hilfeempfängern von einiger Bedeutung, die mit + 52,4 bzw. + 211,1% auch weit überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichneten. Allerdings ist das relative Gewicht der Krankenhilfe nicht so hoch wie in den alten Bundesländern. Die Ursache hierfür dürfte in dem geringen Ausländeranteil an den Hilfeempfängern insgesamt liegen.

Ergebnisse für Deutschland und die einzelnen Bundesländer

Die Gesamtzahl der Sozialhilfeempfänger lag 1992 in Deutschland bei über 4,7 Mill. Dies entspricht einer Sozialhilfequote von 59 Hilfeempfängern je 1 000 Einwohner. Anders ausgedrückt: Knapp 6% der Bevölkerung Deutschlands nahm im Laufe des Jahres 1992 Leistungen der Sozialhilfe in Anspruch. Von allen Hilfeempfängern erhielten gut 2,8 Mill. ausschließlich HLU, bei fast 1,1 Mill.

Tabelle 11 Sozialhilfeempfänger(innen) nach Art der Unterbringung und Hilfearten¹⁾
Neue Länder und Berlin-Ost

Hilfeart	Insgesamt				Außerhalb von Einrichtungen				In Einrichtungen							
	1992		1991		1992		1991		zusammen				dar am Jahresende			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1992		1991		1992		1991	
									1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Sozialhilfe ²⁾	685,0	100	488,8	100	502,1	100	359,9	100	183,9	100	129,3	100	155,0	100	119,6	100
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	488,1	71,3	363,8	74,4	439,1	87,4	324,0	90,0	49,1	26,7	39,8	30,8	41,1	26,5	36,7	30,7
dar am Jahresende	330,5	48,2	254,0	52,0	289,4	57,6	217,3	60,4	41,1	22,4	36,7	28,4	x	x	x	x
Hilfe in besonderen Lebenslagen	240,0	35,0	167,4	34,2	94,0	18,7	51,4	14,3	146,5	79,6	116,1	89,8	123,9	79,9	107,6	89,9
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,2	0,2	3,1	0,6	1,2	0,2	3,1	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	0,8	0,1	0,5	0,1	0,7	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	0,2	0,1	0,0	0,3	0,3
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	38,7	5,7	12,4	2,5	27,7	5,5	9,3	2,6	11,2	6,1	3,1	2,4	8,4	5,4	2,7	2,2
Hilfe für werdende Mütter und Wochnerinnen	0,7	0,1	0,4	0,1	0,6	0,1	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Eingliederungshilfe für Behinderte ²⁾ und zwar:	33,1	4,8	21,7	4,4	3,4	0,7	1,7	0,5	29,7	16,2	20,1	15,5	25,0	16,1	18,6	15,5
Ärztliche Behandlung und																
Körpersersatzstücke für Behinderte	1,0	0,1	0,6	0,1	0,7	0,1	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	2,2	0,3	0,8	0,2	0,4	0,1	0,2	0,1	1,8	1,0	0,6	0,5	0,9	0,6	0,5	0,4
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	1,0	0,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	0,1	0,7	0,4	0,4	0,3	0,6	0,4	0,3	0,3
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	10,5	1,5	4,0	0,8	—	—	—	—	10,5	5,7	4,0	3,1	8,5	5,5	3,4	2,8
Sonstige Eingliederungshilfe	21,4	3,1	16,5	3,4	1,9	0,4	0,8	0,2	19,5	10,6	15,7	12,1	17,5	11,3	14,8	12,4
Blindenhilfe	10,1	1,5	7,9	1,6	8,0	1,6	6,2	1,7	2,0	1,1	1,6	1,3	1,4	0,9	1,2	1,0
Hilfe zur Pflege	146,9	21,4	112,1	22,9	44,6	8,9	22,4	6,2	102,4	55,7	89,6	69,3	88,8	57,3	83,4	69,7
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	1,8	0,3	2,1	0,4	1,8	0,4	2,1	0,6	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	2,3	0,3	1,2	0,2	1,1	0,2	1,2	0,3	1,2	0,7	0,0	0,0	0,8	0,5	0,0	0,0
Altenhilfe	1,7	0,2	3,8	0,8	0,5	0,1	1,1	0,3	1,2	0,6	2,7	2,1	1,1	0,7	2,5	2,1
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	10,1	1,5	8,7	1,8	7,3	1,5	5,9	1,6	2,8	1,5	2,8	2,2	2,2	1,4	2,8	2,3

1) Personen, die Hilfe verschiedener Art erhalten haben, wurden bei jeder Hilfeart gezählt — 2) Ohne Mehrfachzahlungen

beschränkte sich die Hilfestellung auf HbL-Maßnahmen und etwa 0,8 Mill. bezogen Leistungen beider Haupthilfearten. Am Jahresende 1992 waren in Deutschland über 2,3 Mill. Bedürftige auf Sozialhilfe im engeren Sinne angewiesen.

Neben den aggregierten Bundesergebnissen und den Daten für die beiden Teilgebiete „früheres Bundesgebiet“ sowie „neue Länder und Berlin-Ost“ sind regional tiefer gegliederte Angaben über den Sozialhilfebezug von be-

sonderem Interesse. Die Inanspruchnahme von Sozialhilfe ist nämlich nicht nur im Ost-West-Vergleich, sondern auch auf Länderebene durch erhebliche regionale Unterschiede gekennzeichnet. Hierbei spielen ökonomische Faktoren, insbesondere das Ausmaß der Arbeitslosigkeit, aber auch die Alters- und Haushaltsstruktur der Bevölkerung sowie der Ausländeranteil eine wichtige Rolle.

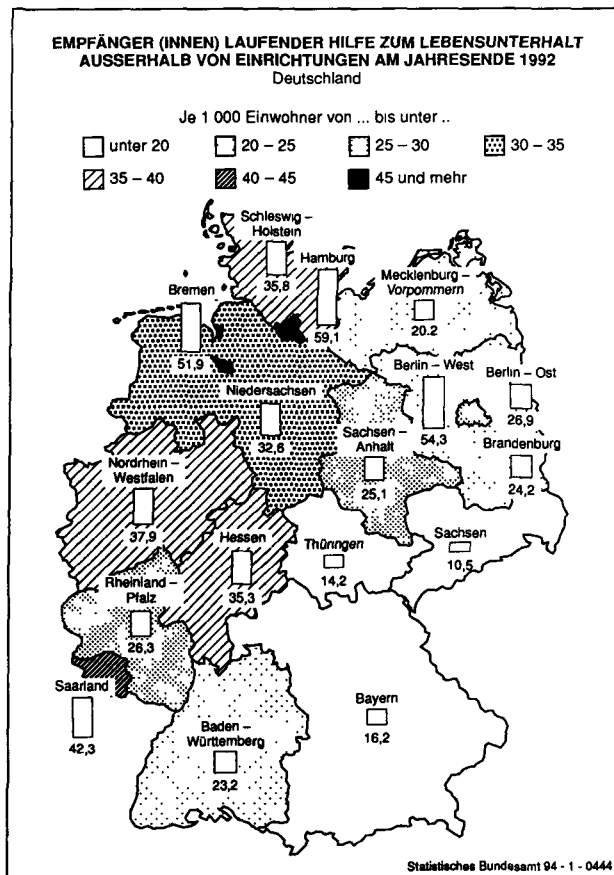
Deutliche regionale Disparitäten bestehen zunächst zwischen Flächenländern und Stadtstaaten. So erhielten in

Tabelle 12: Sozialhilfeempfänger(innen) 1992 nach Art der Unterbringung, Hilfearten und Staatsangehörigkeit

Land	Insgesamt ¹⁾		Deutsche		Ausländer (innen)		Außerhalb von Einrichtungen		In Einrichtungen		Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		Dar.. außerhalb v Einrichtungen am Jahresende		Hilfe in besonderen Lebenslagen	
	1000	je 1000 Einwohner ²⁾	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	je 1000 Einwohner ³⁾	1000	%
	Baden-Württemberg	481,1	48	297,7	61,9	183,4	38,1	402,0	83,6	83,5	17,4	372,6	77,5	235,2	23	200,0	41,6
Bayern	491,1	42	346,6	70,6	144,5	29,4	385,4	78,5	114,6	23,3	347,4	70,7	190,7	16	234,6	47,8
Berlin	284,7	82	203,9	71,6	80,8	28,4	227,4	79,9	58,1	20,4	244,2	85,8	152,7	44	89,9	31,6
Berlin-West	209,5	97	138,1	65,9	71,4	34,1	166,3	79,4	43,9	20,9	182,4	87,1	118,0	54	65,1	31,1
Berlin-Ost	75,2	58	65,8	87,5	9,4	12,5	61,1	81,2	14,3	19,0	61,7	82,1	34,8	27	24,8	33,0
Brandenburg	143,7	57	105,7	73,6	38,0	26,4	109,3	76,0	34,8	24,2	112,4	78,2	61,6	24	44,5	30,9
Bremen	63,0	92	47,8	75,9	15,2	24,1	56,9	90,4	6,5	10,3	55,1	87,5	35,6	52	15,7	24,8
Hamburg	179,1	107	123,3	68,9	55,8	31,1	159,4	89,0	23,3	13,0	149,7	83,6	99,8	59	74,2	41,4
Hessen	372,6	63	244,7	65,7	127,9	34,3	324,3	87,0	49,3	13,2	298,0	80,0	208,9	36	118,7	31,9
Mecklenburg-Vorpommern	85,8	46	77,9	90,8	7,9	9,2	61,3	71,4	24,7	28,8	57,5	67,1	37,7	20	31,2	36,4
Niedersachsen	530,4	71	379,8	71,6	150,7	28,4	446,3	84,1	91,7	17,3	401,1	75,6	247,0	33	217,6	41,0
Nordrhein-Westfalen	1 255,4	71	909,7	72,5	345,8	27,5	1 068,6	85,1	207,8	16,5	1 003,5	79,9	670,4	38	533,1	42,5
Rheinland-Pfalz	196,3	51	149,7	76,3	46,5	23,7	159,2	81,1	38,0	19,3	146,0	74,4	102,2	26	77,7	39,6
Saarland	79,5	74	58,5	73,5	21,0	26,5	69,4	87,2	11,5	14,4	63,8	80,2	45,8	42	31,0	38,9
Sachsen	148,1	32	141,4	95,5	6,7	4,5	98,7	66,6	49,5	33,4	87,3	59,0	48,9	11	62,6	42,3
Sachsen-Anhalt	134,7	48	117,6	87,3	17,1	12,7	104,6	77,7	30,2	22,4	104,0	77,2	70,1	25	39,5	29,3
Schleswig-Holstein	174,9	66	144,4	82,5	30,5	17,5	145,8	83,3	31,2	17,8	131,4	75,1	95,9	36	61,9	35,4
Thüringen	97,5	38	89,9	92,2	7,6	7,8	67,1	68,9	30,5	31,3	65,2	66,8	36,2	14	37,5	38,4
Deutschland	4 718,0	59	3 438,7	72,9	1 279,4	27,1	3 885,8	82,4	885,0	18,8	3 639,2	77,1	2 338,9	29	1 869,5	39,6
Stadtstaaten	526,8	91	375,1	71,2	151,8	28,8	443,7	84,2	87,9	16,7	449,0	85,2	288,2	49	179,8	34,1
Flächenländer	4 191,2	56	3 063,6	73,1	1 127,6	26,9	3 442,1	82,1	797,1	19,0	3 190,2	76,1	2 050,7	27	1 689,7	40,3
Früheres Bundesgebiet	4 033,0	62	2 840,3	70,4	1 192,7	29,6	3 383,7	83,9	701,1	17,4	3 151,1	78,1	2 049,6	31	1 629,5	40,4
Neue Länder und Berlin-Ost	685,0	44	598,4	87,3	86,7	12,7	502,1	73,3	183,9	26,8	488,1	71,3	289,4	18	240,0	35,0

1) Ohne Mehrfachzahlungen — 2) Bevölkerungsstand, Durchschnitt des Jahres — 3) Bevölkerungsstand 31.12.1992

Schaubild 3



den Flächenländern im Laufe des Jahres 1992 durchschnittlich 56 von 1 000 Einwohnern Leistungen der Sozialhilfe. Dagegen betrug die Sozialhilfequote in den Stadtstaaten 91 je 1 000 Einwohner.

Die Intensität der Inanspruchnahme von Sozialhilfe lag für die einzelnen Bundesländer zwischen 32 Empfängern je 1 000 Einwohner in Sachsen und 74 je 1 000 Einwohner im Saarland bzw. 107 von 1 000 Einwohner in Hamburg.

Der Anteil der Ausländer an allen Sozialhilfeempfängern betrug in Deutschland 27,1 %. In den Bundesländern streute er zwischen 4,5 % in Sachsen und 38,1 % in Baden-Württemberg.

Auch bei den Anteilen der beiden Haupthilfearten sowie bei der Gewährung von Sozialhilfe in und außerhalb von Einrichtungen bestehen — wie Tabelle 12 zeigt — erhebliche landesspezifische Unterschiede, die sich in der Struktur gegenüber dem Vorjahr allerdings kaum verändert haben. Auffallend ist jedoch der gegenüber 1991 etwas höhere Anteil der HLU-Bezieher in den westlichen Ländern. Dagegen läßt sich in den neuen Bundesländern eine umgekehrte Entwicklung aufzeigen.

Dipl.-Ökonom Martin Beck

Schulden der öffentlichen Haushalte 1993

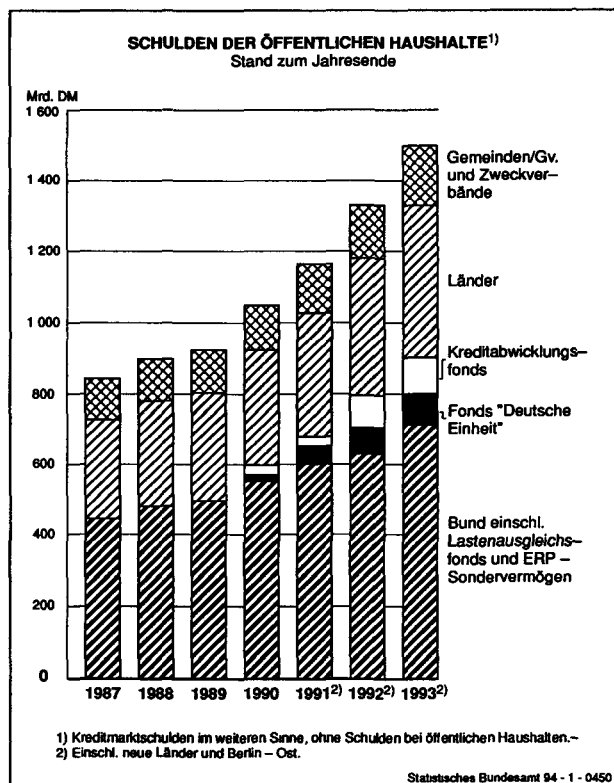
Vorbemerkung

Die Finanzierung der öffentlichen Aufgaben über Fremdmittel ist finanz- und haushaltspolitisch von ganz besonderem Interesse, da sie nicht nur die Haushaltswirtschaft des laufenden, sondern über Zins- und Tilgungszahlungen auch die der kommenden Jahre beeinflusst. Im Rahmen der Finanzstatistik werden daher die öffentlichen Schulden besonders erfaßt und ausgewertet, auch um ihre wirtschaftlichen und kapitalmarktpolitischen Auswirkungen abschätzen zu können.

Der vorliegende Beitrag basiert auf den Ergebnissen der jährlichen Schuldenstatistik, die neben dem Schuldenstand auch seine Veränderungen nach Schuldarten und die Schuldenaufnahme nach Laufzeiten nachweist. In diese Statistik einbezogen sind die Schulden der Gebietskörperschaften — Bund (einschließlich Sondervermögen Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Kreditabwicklungsfonds), Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) — wie auch die der Zweckverbände, der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen sowie nachrichtlich der Deutschen Bundesbahn und -post.

Die hier dargestellten öffentlichen Schulden beziehen sich auf Deutschland zum Stichtag 31. Dezember 1993.

Schaubild 1



Gesamtüberblick

1993 stieg die öffentliche Verschuldung um 12,6% auf fast 1,5 Billionen DM. In diesem Betrag nicht enthalten sind die Schulden der öffentlichen Haushalte untereinander (40,9 Mrd. DM), der Deutschen Bundesbahn (65,8 Mrd. DM), der Deutschen Bundespost (104,5 Mrd. DM) und der Treuhandanstalt (168,3 Mrd. DM). Von der Gesamtverschuldung Ende 1993 entfielen auf den Bund 46%, die Sondervermögen des Bundes rund 15%, die Länder 29%, die Gemeinden/Gv. und kommunalen Zweckverbände rund 10%.

Der Anteil der Schulden der öffentlichen Haushalte am Bruttoinlandsprodukt, ein wichtiges Beitrittskriterium für die EG-Währungsunion, betrug Ende 1993 52,9% (1992: 47,7%).

Bund

Die Schulden des Bundes (einschließlich der mit übernommenen Schulden des Lastenausgleichsfonds) beliefen sich am 31. Dezember 1993 auf 685,3 Mrd. DM, das sind 78,5 Mrd. DM (darunter Vorratskreditaufnahme für 1994 in Höhe von 16,9 Mrd. DM) oder 12,9% mehr als 1992. Ausschlaggebend für den hohen Schuldenzuwachs waren die konjunkturell und einigungsbedingten Anforderungen (geringere Steuereinnahmen, höhere Zuweisungen an die Bundesanstalt für Arbeit als Folge der gestiegenen Arbeitslosigkeit und an den Fonds „Deutsche Einheit“ wegen geringerer Eigenmittel der neuen Länder als ursprünglich erwartet). Brutto, vor Abzug der Schuldentilgung, mußte der Bund deshalb 1993 mit 149,3 Mrd. DM wieder deutlich mehr Fremdmittel aufnehmen (+ 26,7%), nachdem er 1992 seine Schuldenaufnahme noch um 3,5% gegenüber dem Vorjahr reduziert hatte. Anders als im Vorjahr bildeten nicht die Bundesobligationen (45,8 Mrd. DM), sondern die Anleihen (58,0 Mrd. DM) die Hauptfinanzierungsquelle, wobei die neu aufgenommenen Kreditmarktmittel vorwiegend mit einer mittelfristigen Laufzeit (4 bis unter 10 Jahre) ausgestattet waren.

1993 tilgte der Bund Schulden in Höhe von 70,9 Mrd. DM, dies waren allerdings 15,9% weniger als 1992. 58,6 Mrd. DM oder 82,7% dieses Betrages wurden 1993 zum Rückkauf von Wertpapieren verwendet (1992: 66,3 Mrd. DM), vornehmlich von Anleihen (1993: 15,0 Mrd. DM), Finanzierungsschätzen (14,8 Mrd. DM) und Bundesobligationen (16,3 Mrd. DM). Seine Schulden aus Direktausleihungen verringerte der Bund auch 1993 (12,0 Mrd. DM; — 32,6%). Knapp 13% seiner gesamten Schulden zum Jahresende 1993 sind vom Bund bereits ein Jahr später zu tilgen (Vorjahr: 11,0%). Fast die Hälfte (46,7% bzw. 320,0 Mrd. DM) der Bundesschulden stehen erst nach vier Jahren zur Rückzahlung an.

ERP-Sondervermögen

Durch die zusätzliche Finanzierung von Investitionen in den neuen Ländern hatten sich die Schulden des ERP-Sondervermögens 1991 nahezu verdoppelt, 1992 waren sie nochmals um knapp 50% gewachsen. Demgegenüber war der Schuldenzuwachs 1993 mit 16,0% auf 28,1 Mrd. DM vergleichsweise moderat. Dies ist vor allem darauf

zurückzuführen, daß in früheren Jahren vergebene Darlehen vermehrt vorzeitig zurückgezahlt wurden und so die Eigenmittel des ERP-Sondervermögens stärkten. Während 1992 noch ein Teil der benötigten Fremdmittel durch die Emission von Anleihen beschafft wurde, erfolgte die Finanzierung 1993 ausschließlich über Direktausleihungen bei Banken und Sparkassen. Insgesamt belief sich die Neuverschuldung 1993 auf 7,5 Mrd. DM (– 17,4%). Die Laufzeiten dieser Mittel waren fast ausschließlich langfristig (10 und mehr Jahre). Getilgt wurden 3,6 Mrd. DM, dreimal so viel wie 1992.

Tabelle 1: Öffentliche Schulden¹⁾
Deutschland

Schuldner	Stand am 31	Dezember 1993
	Mill DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Bund ²⁾	685 282	+ 12,9
ERP-Sondervermögen	28 148	+ 16,0
Fonds „Deutsche Einheit“	87 676	+ 17,9
Kreditabwicklungsfonds	101 230	+ 10,3
Länder	428 591	+ 11,6
Früheres Bundesgebiet ³⁾	391 260	+ 7,3
Neue Länder	37 331	+ 93,2
Gemeinden/Gv ⁴⁾	152 355	+ 9,7
Früheres Bundesgebiet	134 082	+ 5,9
Neue Länder	18 273	+ 49,0
Zweckverbände ⁴⁾	15 871	+ 38,0
Früheres Bundesgebiet	11 232	+ 9,1
Neue Länder	4 639	+ 285,0
Insgesamt	1 499 153	+ 12,6

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen) — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds — ³⁾ Einschl. Berlin-Ost — ⁴⁾ Einschl. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen, ohne Eigenbetriebe

Fonds „Deutsche Einheit“

Dem zur Finanzierung des Aufbaus Ost 1990 errichteten Sonderfonds „Deutsche Einheit“ standen für den Zeitraum 1990 bis 1994 zunächst 115 Mrd. DM zur Verfügung. 1992 erfolgte eine Aufstockung auf 146,3 Mrd. DM. Mit dem Gesetz zur Umsetzung des Föderalen Konsolidierungsprogrammes vom 26. Juni 1993 wurde das Volumen erneut um 14,4 Mrd. DM auf 160,7 Mrd. DM erhöht. 65,7 Mrd. DM bringen Bund (49,6 Mrd. DM) und Länder (16,1 Mrd. DM) durch Zuschüsse auf; den Rest (95 Mrd. DM) finanziert der Fonds durch Kreditaufnahme. Für die Zins- und Tilgungsleistung erhält der Fonds vom Bund zusätzlich 10% der bis zum Ende des Jahres 1993 insgesamt aufgenommenen Kredite (90 Mrd. DM). Daran beteiligen sich die alten Länder bis einschließlich 1994 zur Hälfte, ab 1995 erstatten sie dem Bund zusätzlich 2,1 Mrd. DM jährlich.

1993 nahm der Schuldenstand des Fonds mit 17,9% merklich geringer zu als 1992 (+ 47,3%), weil ein erheblich größerer Teil seiner Leistungen direkt aus Zuweisungen des Bundes und der Länder bestritten wurde. Brutto nahm der Fonds 1993 15,7 Mrd. DM und damit deutlich weniger als 1992 (26,3 Mrd. DM) neu auf. Allein 11,8 Mrd. DM (1992: 0,3 Mrd. DM) waren Direktausleihungen bei Banken, Sparkassen und sonstigen in- und ausländischen Stellen. Fast die Hälfte der neu aufgenommenen Fremdmittel hatte eine Laufzeit von 4 bis unter 10 Jahren, 42,7% sogar von 10 und mehr Jahren. Mit 2,1 Mrd. DM tilgte der Fonds 1993 etwas mehr als im Vorjahr (1,7 Mrd. DM).

Kreditabwicklungsfonds

Dem 1991 errichteten Kreditabwicklungsfonds sind die Altschulden der ehemaligen DDR in der Zeit der deutsch-deutschen Währungsunion (1. Juli bis 3. Oktober 1990) sowie die Verbindlichkeiten aus der Zuteilung von Ausgleichsforderungen an Kreditinstitute und Außenhandelsbetriebe übertragen, die im Zusammenhang mit der Währungsunion entstanden sind. Der Fonds wird zum 1. Januar 1995 aufgelöst. Seine bis dahin aufgelaufene Gesamtverschuldung wird (ebenso wie die der Treuhandanstalt) in den sogenannten „Erblastentilgungsfonds“ übergeleitet.

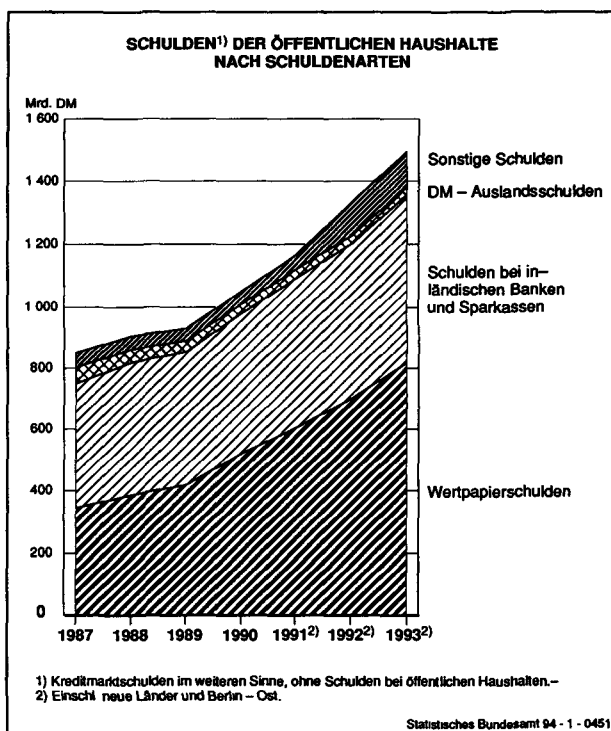
Der Schuldenstand des Kreditabwicklungsfonds betrug Ende 1993 101,2 Mrd. DM (+ 10,3%), davon 27,3 Mrd. DM Altschulden. Neuverschuldung (1993: 10,1 Mrd. DM; – 24,9%) und Schuldentilgung (1993: 10,0 Mrd. DM; – 27,6%) waren auch 1993 wieder annähernd gleich hoch. Die Laufzeiten der neuen Schulden waren, anders als 1992, mittel- (4,1 Mrd. DM) und langfristig (2,6 Mrd. DM) ausgerichtet.

Deutsche Bundesbahn/Reichsbahn und Deutsche Bundespost

Die Bahn wies am 31. Dezember 1993 einen Schuldenstand von 65,8 Mrd. DM auf, 23,2% mehr als 1992. Darin enthalten sind 7,8 Mrd. DM Schulden der Deutschen Reichsbahn. Mit 19,4 Mrd. DM nahm die Bahn 1993 7,0% mehr Fremdmittel neu auf als im Vorjahr. Die Laufzeiten der neuen Schulden waren fast gleichmäßig, zu je einem Drittel, kurz-, mittel- und langfristig ausgerichtet. 1992 waren sie noch überwiegend langfristig. Die Bahn tilgte 1993 mit 7,0 Mrd. DM 10,3% weniger als im Vorjahr.

68,5% ihrer Kreditmarktschulden zum Jahresende 1993 (1992: 74,4%) waren erst nach vier Jahren fällig.

Schaubild 2



Die Schulden der Deutschen Bundespost (Telekom, Postdienst und Postbank) betragen Ende 1993 104,5 Mrd. DM (+ 8,2% gegenüber 1992). Die Neuverschuldung belief sich 1993 auf 14,2 Mrd. DM (— 35,6%), davon entfielen auf die Neuemission von Wertpapieren 10,1 Mrd. DM (— 42,0%) und auf direkte Darlehen 4,1 Mrd. DM (— 12,5%). Knapp die Hälfte der Neuauftnahmen weist mittelfristige Laufzeiten auf. Getilgt wurden 1993 7,6 Mrd. DM, erheblich mehr (+ 33,4%) als im Jahr zuvor. Zum Jahresende 1993 standen über 60% der Kreditmarktschulden erst nach vier Jahren oder später zur Rückzahlung an.

Länder

Die Schulden der Länder betragen am Jahresende 1993 insgesamt 428,6 Mrd. DM, das sind 11,6% mehr als 1992. Auf die alten Länder (einschließlich Berlin-Ost) entfielen 391,3 Mrd. DM (+ 7,3%) und auf die neuen Länder 37,3 Mrd. DM (+ 93,2%). Brutto, vor Abzug der Schuldentilgung, wurden mit 95,4 Mrd. DM 21,5% mehr Kreditmarktmittel aufgenommen als 1992. Unter den alten Ländern, deren Neuverschuldung um 22,0% auf 76,7 Mrd. DM stieg, wiesen Niedersachsen (+ 69,0%) und Schleswig-Holstein (+ 57,8%) die höchsten Zuwachsraten auf, Baden-Württemberg (— 5,4%) und das Saarland (— 3,9%) nahmen 1993 brutto weniger Mittel auf. Die neuen Länder wiesen mit Ausnahme Sachsens (— 3,0%) ebenfalls eine kräftige Zunahme der Neuverschuldung (+ 19,4%) auf: Brandenburg (+ 19,9%), Sachsen-Anhalt (+ 8,4%), Thüringen (+ 45,9%) und Mecklenburg-Vorpommern (+ 117,0%). Die (alten und neuen) Länder verschuldeten sich überwiegend in Form von Darlehen (58,6% der Schuldenaufnahme insgesamt) neu. Der Anteil der Neuemissionen von Wertpapieren (1993: 41,4%) nahm ab.

Die Länder tilgten 1993 49,3 Mrd. DM, 16,6% mehr als 1992. 38,3 Mrd. DM (1992: 36,1 Mrd. DM) zahlten sie bei Banken, Sparkassen und sonstigen inländischen Stellen zurück, Wertpapiere kauften sie in Höhe von 10,6 Mrd. DM (1992: 5,9 Mrd. DM).

Tabelle 2: Schuldenaufnahme und -tilgung 1993¹⁾

Schuldner	Deutschland Mill. DM		Schuldentilgung	
	zu- sammen	dar Wertpapier- schulden	zu- sammen	dar Wertpapier- schulden
Bund ²⁾ . . .	149 314	149 314	70 923	58 632
ERP-Sondervermögen	7 538	7 298	3 649	2 704
Fonds				
„Deutsche Einheit“	15 711	3 876	2 057	—
Kreditabwicklungsfonds	10 133	3 421	9 994	9 893
Länder	95 429	39 509	49 261	10 585
Früheres				
Bundesgebiet ³⁾ .	76 676	29 784	48 519	10 235
Neue Länder	18 753	9 725	742	350
Gemeinden/Gv ⁴⁾	28 545	300	12 818	150
Früheres				
Bundesgebiet	21 032	—	11 481	150
Neue Länder	7 513	300	1 337	—
Zweckverbände ⁴⁾	4 821	—	1 178	—
Früheres				
Bundesgebiet .	2 039	—	1 008	—
Neue Länder . .	2 782	—	170	—
Insgesamt	311 491	203 718	149 880	81 964

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds — ³⁾ Einschl. Berlin-Ost — ⁴⁾ Einschl. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen, ohne Eigenbetriebe

Gemeinden und Gemeindeverbände

Der Schuldenstand der Gemeinden/Gv einschließlich ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen betrug am Jahresende 1993 152,4 Mrd. DM, 9,7% mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 134,1 Mrd. DM (+ 5,9% gegenüber 1992) auf die alten und 18,3 Mrd. DM (+ 49,0%) auf die neuen Länder. Die Neuverschuldung der Kommunen belief sich 1993 auf 28,5 Mrd. DM (+ 26,8%). Sie ist damit noch deutlich höher als 1992. Ausschlaggebend war die relativ kräftige Steigerung der kommunalen Schulden in den alten Ländern (+ 29,6%). Überdurchschnittlich hohe Neuverpflichtungen gingen die Gemeinden/Gv. Baden-Württembergs (3,0 Mrd. DM; + 33,6%), Bayerns (3,9 Mrd. DM; + 39,7%), Niedersachsens (2,3 Mrd. DM; + 26,1%) und Nordrhein-Westfalens (7,4 Mrd. DM; + 36,5%) ein. Die Gemeinden/Gv. in den neuen Ländern nahmen 7,5 Mrd. DM Kreditmarktmittel neu auf. Maßgeblichen Anteil an dieser Steigerung (+ 13,5%) hatten die Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns (0,8 Mrd. DM; + 20,2%), Sachsens (2,5 Mrd. DM; + 29,2%) und Thüringens (1,6 Mrd. DM; + 9,8%). Kreditgeber der Kommunen in den alten und neuen Ländern waren nahezu ausschließlich die Banken, Sparkassen und sonstigen inländischen Stellen. Die Gemeinden/Gv. tilgten 1993 insgesamt 12,8 Mrd. DM (+ 38,4%), davon in den alten Ländern 11,5 Mrd. DM (1992: 8,6 Mrd. DM) und in den neuen Ländern 1,3 Mrd. DM (1992: 0,5 Mrd. DM).

Zweckverbände

Der Schuldenstand der Zweckverbände einschließlich ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen betrug am 31. Dezember 1993 15,9 Mrd. DM (+ 38,0% gegenüber dem Vorjahr). Davon entfielen auf die Zweckverbände im früheren Bundesgebiet 11,2 Mrd. DM (+ 9,1%) und 4,6 Mrd. DM (+ 285,0%) auf die Zweckverbände der neuen Länder. An Neuverpflichtungen gingen die Zweckverbände in den alten Ländern 2,0 Mrd. DM ein, 24,7% mehr als 1992. Überdurchschnittlich erhöhten sie sich in den Ländern Nordrhein-Westfalen (+ 38,1%) und Rheinland-Pfalz (+ 168,0%). In den neuen Ländern nahmen die Zweckverbände 2,8 Mrd. DM (+ 191,2%) brutto (vor Abzug der Schuldentilgung) auf. Insgesamt tilgten die Zweckverbände 1993 1,2 Mrd. DM (1992: 0,9 Mrd. DM), davon die im früheren Bundesgebiet 1,0 Mrd. DM. Der Vergleich mit dem Vorjahr ist allerdings wegen zahlreicher Neugründungen in den neuen Ländern relativ stark eingeschränkt.

Dipl.-Volkswirt Otto Dietz

Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1992

Vorbemerkung

Für das Berichtsjahr 1991 wurde die Bruttojahresverdienerhebung zusammen mit der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel erstmals auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführt.

In Ermangelung einer geeigneten Auswahlgrundlage für die Erhebungseinheit „Betrieb“ — der „örtlichen Niederlassung“ der Unternehmen — mußte sich die Erhebung im Berichtsjahr 1991 übergangsweise an „Unternehmen“ als Erhebungseinheit wenden, was aufgrund der seinerzeit noch bestehenden Unternehmensverzeichnisse möglich war. Mit dem Berichtsjahr 1992 konnte die Erhebung auf das in der Lohnstatistik übliche Betriebskonzept umgestellt und im Rahmen einer Neuauswahl der Stichprobenbetriebe der Berichtskreis endgültig aufgebaut werden.

Im früheren Bundesgebiet erfolgte im Berichtsjahr 1992 ein Austausch der seit 1983 zur laufenden Repräsentativerhebung der Verdienste in Industrie und Handel meldenden Betriebe. Eine derartige Neuauswahl der Stichprobenbetriebe wurde in der Vergangenheit wiederholt in größeren Zeitabständen vorgenommen, um den Berichtskreis dem Strukturwandel in der Wirtschaft anzupassen und die Repräsentativität der Ergebnisse weiterhin zu gewährleisten¹⁾.

Die Neuauswahl führt innerhalb derselben Periode für den alten und den neuen Berichtskreis — unter im übrigen vergleichbaren Bedingungen — zu unterschiedlichen Ergebnissen. Anders als in der vierteljährlichen Verdiensterhebung in Industrie und Handel, bei der aufgrund einer Doppelaufbereitung für den Monat der Neuauswahl Umrechnungsfaktoren für beide Teile Deutschlands zur Verfügung stehen²⁾, die den Zeitvergleich der Ergebnisse ermöglichen, mußte im Rahmen der Jahresverdienerhebung aus Aufwandsgründen von einer derartigen Doppelaufbereitung abgesehen werden. Für den Zeitvergleich werden aber ersatzweise die genannten Faktoren aus der laufenden Verdiensterhebung verwendet. Dies erscheint

vertretbar, da sich der Anteil der in der Bruttojahresverdienerhebung erhobenen Sonderzahlungen (z. B. 13. Monatslohn, Weihnachtsgratifikation, Urlaubsgeld) an den Bruttojahresverdiensten insgesamt allenfalls langfristig verändert (siehe auch die Schaubilder 1 und 2). Die entsprechenden Werte lagen beispielsweise 1991 im früheren Bundesgebiet bei rund 10 % für die Arbeiter bzw. bei rund 12 % für die Angestellten.

Parallel zu dieser methodisch-fachlichen Anpassung wurden die Aufbereitungsprogramme für die Plausibilitätsprüfungen und die Tabellierung neu erstellt. Damit haben sich die Voraussetzungen für eine zeitnahe Bereitstellung der Ergebnisse in der Zukunft verbessert.

Erhebungskonzept

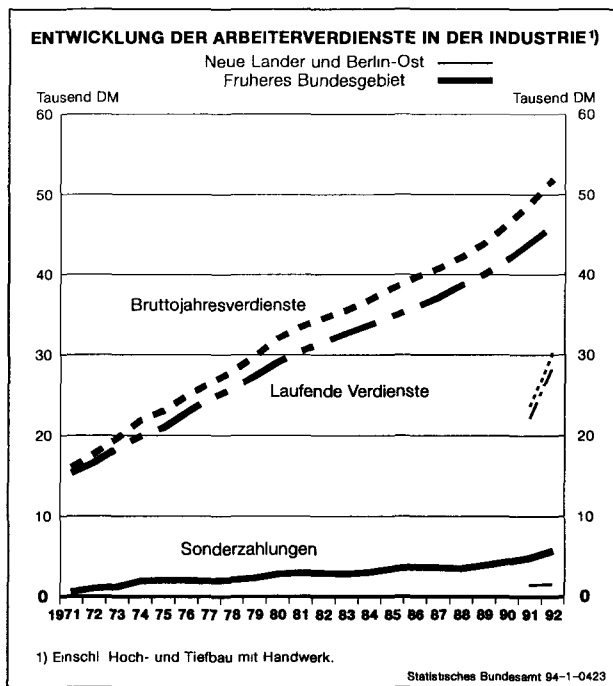
In der Lohnstatistik erfolgt die statistische Erhebung der Verdienste der Arbeitnehmer als Preise für gleiche oder als gleich angesehene Arbeitsmengen auf repräsentativer Basis bei den Betrieben im Rahmen der in fünfjährigen Abständen durchzuführenden Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen einerseits sowie der laufenden Verdiensterhebungen andererseits. Letztere umfassen die Verdiensterhebung in Industrie, Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe, die vierteljährlich für jeden ersten Quartalsmonat durchgeführt und ergänzt wird durch die hier dargestellte Jahresverdienerhebung, sowie die in jährlicher Periodizität erfolgenden Verdiensterhebungen in der Landwirtschaft und im Handwerk.

Die Jahresverdienerhebung erfragt die aus der betrieblichen Abrechnung anfallenden, entsprechend den jeweiligen Bezugszeiträumen aggregierten Lohn- und Gehaltssummen für Arbeiter bzw. Angestellte (Summenmethode). Bei den errechneten Größen handelt es sich somit um Durchschnittsangaben. Die Bruttojahresverdienerhebung umfaßt neben den regelmäßigen Zahlungen, die im Rahmen der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel jeweils für den ersten Monat des Vierteljahres erfragt werden, auch die im Jahresverlauf regelmäßig und unregelmäßig geleisteten Sonderzahlungen, wie insbesondere 13. Monatslohn bzw. -gehalt, Weihnachtsgratifikation, Urlaubsgeld, Erfolgsprämien, Abfindungen und Jubiläumszuwendungen. Da diese neben den laufenden Löhnen und Gehältern in größeren Zeitabständen gezahlten Beträge sowie einmaligen Sonderzahlungen somit ein gegenüber der laufenden Lohnstatistik umfassenderes Gesamtbild der Verdienste aus abhängiger Beschäftigung sowie der Kostenbelastung der Betriebe bzw. Unternehmen geben, ist bei der Interpretation der Entwicklung der effektiven Bruttoverdienste auch die Auswertung der Jahresverdienerhebung erforderlich. Dieser Sachverhalt erhält besondere Bedeutung im Hinblick auf neuere Entwicklungen im Rahmen tarifvertraglicher Vereinbarungen zu Arbeitszeitverkürzungen bei entsprechenden Lohnausfällen. Im Zusammenhang damit wurde zum Beispiel bei einem großen Automobilwerk die tarifvertragliche Regelung eingeführt, ursprünglich als einmalige Sonderzahlungen geleistete Beträge in laufende Zahlungen umzuwandeln. Dies führt bei den Jahresverdiensten zu entsprechenden Kürzungen, bei den laufenden Verdiensten dagegen zu Anhebungen.

¹⁾ Siehe § 12 des Gesetzes über die Lohnstatistik in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 800-16, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384).

²⁾ Siehe hierzu Heinlein, D./Söll, H.: „Austausch der Berichtsbetriebe bei der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel“ in: WiSta 3/1994, S. 194 ff.

Schaubild 1



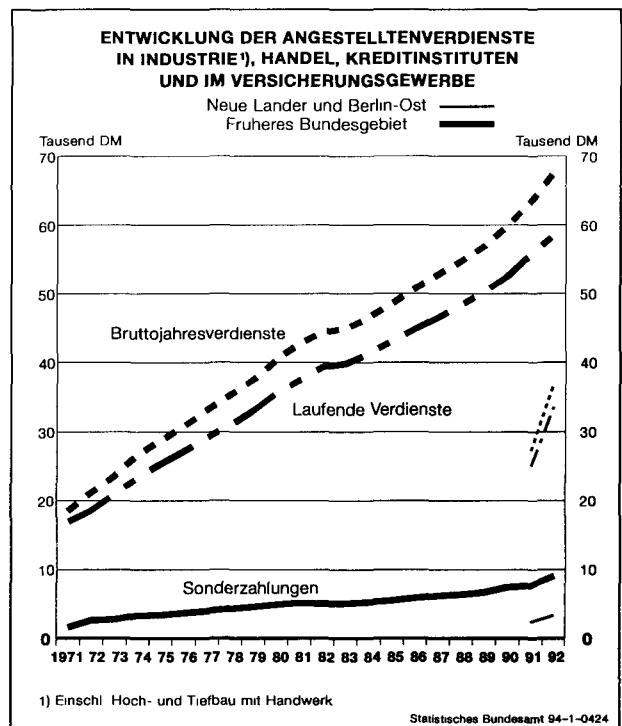
Vergleicht man die Ergebnisse der Jahresverdiensterhebung mit den auf das Jahr umgerechneten Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung, so ergeben sich Anhaltspunkte für die Beurteilung des Umfangs dieser Sonderzahlungen, die in der Bruttojahresverdiensterhebung mit Rücksicht auf die Belastung der auskunftspflichtigen Betriebe nicht getrennt erhoben werden. Der Anteil der Sonderzahlungen am gesamten Bruttojahresverdienst belief sich 1992 für die Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) auf 11,1 % und für die Angestellten in Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk), Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe auf 13,5 % im früheren Bundesgebiet bzw. auf 5,5 und 9,1 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Die Schaubilder 1 (Arbeiter) und 2 (Angestellte) zeigen die Entwicklung der Bruttojahresverdienste, der laufenden Verdienste und der Sonderzahlungen seit Anfang der 70er Jahre (früheres Bundesgebiet) bzw. seit 1991 (neue Länder und Berlin-Ost).

Die folgende Darstellung bezieht sich auf die Absolutbeträge der Jahresverdienste der Arbeiter sowie der Angestellten in den Wirtschaftszweigen und teilweise in den großen Wirtschaftsbereichen, um branchenübergreifende Aussagen zu ermöglichen. Als Wirtschaftszweige werden in diesem Zusammenhang die der Lohnstatistik zugrunde liegenden feinsten Gruppierungen wirtschaftlicher Institutionen (Betriebe) mit weitgehend homogener wirtschaftlicher Tätigkeit verstanden, als Wirtschaftsbereiche hingegen die Zusammenfassungen derartiger Zweige.

Zusätzlich zu den in Tabelle 1 (Bruttojahresverdienste der Arbeiter in der Industrie 1992) dargestellten Wirtschaftsbereichen werden in Tabelle 2 (Bruttojahresverdienste der Angestellten in Industrie und Handel 1992) die Dienstleistungsbereiche Großhandel, Einzelhandel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe aufgeführt, in denen fast ausschließlich Angestellte beschäftigt sind.

Schaubild 2



Mit dem nach Einführung der Statistik zweiten Ergebnissenachweis für die neuen Länder und Berlin-Ost können für das Jahresergebnis 1992 erstmalig auch Veränderungsrate gegenüber 1991 ermittelt werden, ferner wieder Angaben über das erreichte Lohnniveau eines Großteils der Arbeitnehmer in den neuen Ländern. Hierzu wird die „Verdienstrelation neue Länder und Berlin-Ost/früheres Bundesgebiet“ jeweils nach Wirtschaftsbereichen berechnet und dargestellt (siehe auch die Schaubilder 3 und 4).

Überblick

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste haben sich im Berichtsjahr 1992 gegenüber dem Vorjahr sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöht. Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der vollzeitbeschäftigten Industriearbeiter und -arbeiterinnen belief sich 1992 im früheren Bundesgebiet auf 51 917 DM (+ 6,5 % gegenüber 1991). Für die in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) beschäftigten Angestellten wurde eine Zunahme der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste auf 76 070 DM ermittelt (+ 6,0 % gegenüber 1991). Die Angestellten im Dienstleistungsbereich (Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) kamen 1992 auf einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 58 585 DM (+ 8,3 %).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Industriearbeiter und -arbeiterinnen zusammen im Jahr 1992 gegenüber 1991 um 27,8 % auf 30 426 DM. Die Ost-West-Verdienstrelation belief sich bei den Arbeitern und Arbeiterinnen zusammen auf 58,6 %. Die in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) beschäftigten Angestellten verdienten im Jahr 1992 brutto durchschnittlich 37 322 DM (+ 34,2 %). Aus diesen Angaben errechnet

Tabelle 1 Bruttojahresverdienste der Arbeiter in der Industrie 1992

Wirtschaftsbereich	Insgesamt			Männer			Frauen			Nachrichtlich Angaben zur Struktur			
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Ost-West-Verdienstrelation ¹⁾	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Ost-West-Verdienstrelation ¹⁾	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Ost-West-Verdienstrelation ¹⁾	Anteil der Wirtschaftsbereiche ²⁾		Frauenanteil ³⁾	
										Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	DM	%		DM	%		DM		%				
Industrie ⁴⁾	51 917	30 426	58,6	54 623	31 459	57,6	38 172	23 045	60,4	100	100	16,5	12,3
Industrie (ohne Bauindustrie)	51 873	28 123	54,2	54 959	29 230	53,2	38 151	22 996	60,3	89,4	68,3	18,4	17,8
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung	61 694	37 213	60,3	62 159	37 605	60,5	45 711	33 761	73,9	2,4	4,8	2,8	10,2
Bergbau	54 817	35 716	65,2	54 817	35 716	65,2	—	—	—	2,8	5,5	—	—
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	54 438	27 463	50,4	55 763	28 042	50,3	41 056	24 396	59,4	16,6	13,0	9,0	15,9
Investitionsgüterindustrie	52 984	27 020	51,0	55 650	27 673	49,7	40 238	22 213	55,2	45,8	28,5	17,3	12,0
Verbrauchsgüterindustrie	45 634	24 761	54,3	50 870	26 989	53,0	35 139	21 551	61,3	17,2	10,4	33,3	40,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	48 142	26 387	54,8	52 807	27 850	52,7	34 765	22 933	66,0	4,7	6,0	25,9	29,7
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	52 295	35 426	67,7	52 295	35 426	67,7	—	—	—	10,6	31,5	—	—

¹⁾ Neue Länder und Berlin-Ost zum früheren Bundesgebiet — ²⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der Arbeiter — ³⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen Arbeiter im jeweiligen Wirtschaftsbereich — ⁴⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

sich eine Ost-West-Verdienstrelation von 49,1 % bei den Industrieangestellten insgesamt.

Im Dienstleistungsbereich (Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) kamen die Angestellten 1992 auf einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 35 940 DM (+ 37,0 % gegenüber 1991), das waren 61,3 % der Verdienste im früheren Bundesgebiet.

Bruttojahresverdienste 1992 im früheren Bundesgebiet

Arbeiterverdienste in der Industrie

Ein vollbeschäftigter männlicher Industriearbeiter (Facharbeiter, angelernter Arbeiter und Hilfsarbeiter) er-

reichte 1992 im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt einen Jahresverdienst von 54 623 DM aufgrund laufender und einmaliger Zahlungen. An der Spitze der Wirtschaftszweige in der Rangfolge nach der Höhe des Bruttojahreslohns stand hierbei — wie seit Jahren — die Mineralölverarbeitung (74 002 DM; siehe S. 474*), gefolgt vom Braunkohlenbergbau (64 050 DM), von der Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren (63 913 DM) sowie der Elektrizitätsversorgung mit 63 241 DM. Den geringsten Jahresverdienst verzeichnete die Herstellung von Zigarren, Zigarillos u. ä. mit 38 690 DM.

Für eine vollbeschäftigte Industriearbeiterin betrug der Bruttojahresverdienst 1992 durchschnittlich 38 172 DM. Spitzenverdienste wurden im größten Teilbereich des Straßenfahrzeugbaus, der Herstellung von Kraftfahrzeu-

Tabelle 2: Bruttojahresverdienste der Angestellten in Industrie und Handel 1992

Wirtschaftsbereich	Insgesamt			Männer			Frauen			Nachrichtlich: Angaben zur Struktur					
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Ost-West-Verdienstrelation ¹⁾	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Ost-West-Verdienstrelation ¹⁾	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Ost-West-Verdienstrelation ¹⁾	Anteil der Wirtschaftsbereiche ²⁾		Frauenanteil ³⁾		Angestelltenanteil ⁴⁾	
										Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	DM	%		DM	%		DM		%						
Industrie ⁵⁾ , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	67 780	36 927	54,5	77 726	41 776	53,7	50 562	32 956	65,2	100	100	36,6	55,0	48,5	37,3
Industrie ⁵⁾	76 070	37 322	49,1	83 393	41 849	50,2	55 299	31 616	57,2	52,6	71,4	26,1	44,2	33,1	29,8
Industrie (ohne Bauindustrie)	76 106	36 059	47,4	83 390	40 116	48,1	55 519	31 003	55,8	50,2	61,3	26,1	44,5	34,6	34,8
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	73 473	45 639	62,1	78 773	50 879	64,6	55 739	39 912	71,6	2,6	6,6	23,0	47,8	51,3	45,1
Bergbau	80 698	42 294	52,4	83 831	46 198	55,1	58 459	36 109	61,8	0,8	4,3	12,3	38,7	21,6	31,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	77 206	35 338	45,8	84 557	39 481	46,7	59 623	30 630	51,4	9,8	11,3	29,5	46,8	35,8	34,1
Investitionsgüterindustrie	79 055	34 737	43,9	85 902	37 934	44,2	56 110	29 352	52,3	28,2	27,4	23,0	37,3	36,7	36,3
Verbrauchsgüterindustrie	65 241	33 178	50,9	73 936	37 773	51,1	49 765	29 773	59,8	6,5	7,1	36,0	57,4	26,4	28,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	67 316	30 429	45,2	74 347	37 133	49,9	51 806	26 498	51,1	2,2	4,6	31,2	63,0	30,9	31,0
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	75 325	44 967	59,7	83 456	51 977	62,3	50 313	35 500	70,6	2,4	10,1	24,5	42,5	17,4	16,0
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe darunter:	58 585	35 940	61,3	68 735	41 220	60,0	47 728	34 765	72,8	47,4	28,6	48,3	81,8	100	100
Großhandel	61 714	32 772	53,1	68 923	38 684	56,1	47 718	28 647	60,0	13,4	3,4	34,0	65,4	100	100
Einzelhandel	47 680	29 345	61,5	59 699	33 136	55,5	39 863	28 334	71,1	15,6	8,6	60,6	78,9	100	100
Kreditinstitute	64 678	39 535	61,1	73 403	49 236	67,1	55 484	38 119	68,7	13,9	14,2	48,7	87,3	100	100
Versicherungsgewerbe	68 761	42 703	62,1	77 115	48 581	63,0	59 481	41 474	69,7	3,4	2,4	47,4	82,7	100	100

¹⁾ Neue Länder und Berlin-Ost zum früheren Bundesgebiet. — ²⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der Angestellten — ³⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen Angestellten im jeweiligen Wirtschaftsbereich — ⁴⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten im jeweiligen Wirtschaftsbereich — ⁵⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk.

gen und -motoren (54 441 DM) sowie in der Mineralölverarbeitung (51 343 DM) erzielt. Die mit 28 657 DM geringsten Jahresverdienste entfielen wie bei den männlichen Arbeitern auf die Herstellung von Zigarren, Zigarillos u. ä. Nur wenig mehr wurde 1992 in der Fischverarbeitung (30 209 DM) verdient.

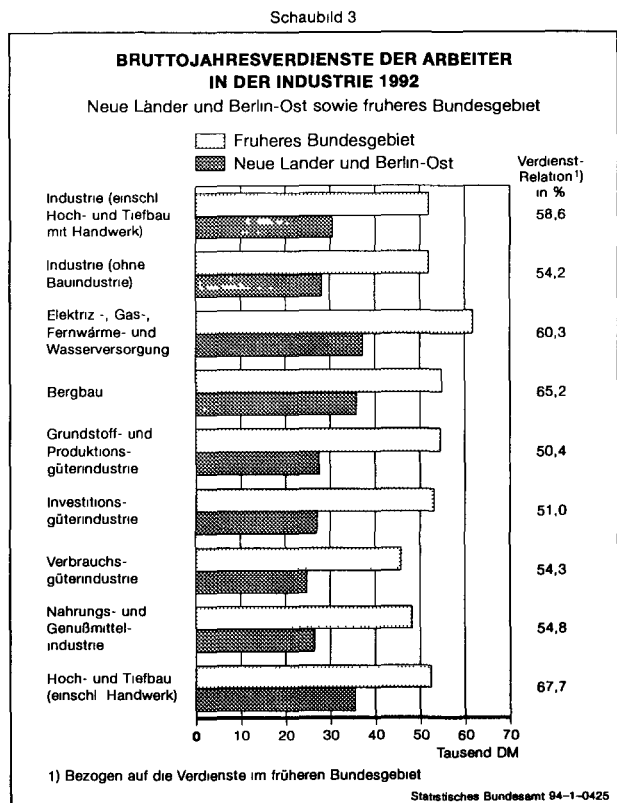
In den Wirtschaftszweigen mit geringem Jahresverdienst war der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeiter 1992 nach wie vor hoch — wie insbesondere im Bekleidungs-gewerbe (85,2 %), in der Lederverarbeitung (68,0 %), Herstellung von Schuhen (59,6 %), Fischverarbeitung (55,8 %), Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä. (44,5 %), Feinkeramik (42,7 %) und im Textilgewerbe (39,5 %).

Die Zuwachsrate der Bruttojahresverdienste aller Industriearbeiter von 6,5 % gegenüber 1991 übertraf die Veränderungsrate für die männlichen Arbeiter (+ 6,1 %), der Lohnzuwachs für die Arbeiterinnen fiel 1992 gegenüber 1991 dagegen überdurchschnittlich aus (+ 7,2 %). Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Arbeiter betrug 1992 16,5 % gegenüber 16,7 % im Jahr 1991 und 17,0 % im Jahr 1990. Wird diese Verdienstentwicklung in der Gliederung nach den eingangs beschriebenen Wirtschaftsbereichen betrachtet, ergaben sich 1992 gegenüber 1991 überdurchschnittliche Veränderungs-raten im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (+ 13,7 %)³⁾ sowie im Bergbau (+ 8,2 %).

Die übrigen Wirtschaftsbereiche wiesen unterdurchschnittliche Verdienstzunahmen auf; die mit + 5,4 % geringste Zunahme verzeichnete die Investitionsgüterindustrie.

Wird die Verdienstentwicklung nach Wirtschaftszweigen dargestellt (siehe S. 474*), so weist der Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau) mit einem

³⁾ Veränderungsrate infolge verbesserter Plausibilitätsprüfungen ggf. überhöht



Lohnzuwachs von 13,8 %⁴⁾ die höchste Veränderungsrate auf. Weitere Wirtschaftszweige mit weit überdurchschnittlichem Zuwachs waren u. a. Säge-, Hobel-, Holzimpregnier- und Furnierwerke (+ 13,6 %) sowie Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, ohne Verarbeitung von Asbest (+ 9,5 %). Den geringsten Lohnzuwachs aller Wirtschaftszweige verzeichneten die Feinkeramik (+ 2,5 %) sowie der Luft- und Raumfahrzeugbau (+ 2,1 %).

⁴⁾ Siehe Fußnote 3

Tabelle 3: Veränderungen der Bruttojahresverdienste der Arbeiter und Angestellten 1992 gegenüber 1991
Prozent

Wirtschaftsbereich	Arbeiter						Angestellte					
	insgesamt		Männer		Frauen		insgesamt		Männer		Frauen	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Industrie ¹⁾ , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	+ 7,6	+ 35,3	+ 7,1	+ 35,7	+ 8,7	+ 34,9
Industrie ¹⁾	+ 6,5	+ 27,8	+ 6,1	+ 27,9	+ 7,2	+ 25,9	+ 6,0	+ 34,2	+ 5,7	+ 34,8	+ 7,3	+ 33,7
Industrie (ohne Bauindustrie)	+ 5,7	+ 28,2	+ 5,2	+ 28,5	+ 7,1	+ 25,7	+ 5,8	+ 35,2	+ 5,4	+ 35,4	+ 7,1	+ 35,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	+ 5,6	+ 35,3	+ 5,6	+ 34,9	+ 7,0	+ 38,2	+ 6,1	+ 41,4	+ 6,1	+ 42,1	+ 6,7	+ 40,7
Bergbau	+ 8,2	+ 52,3	+ 8,2	+ 52,3	—	—	+ 6,7	+ 59,1	+ 6,6	+ 58,0	+ 8,0	+ 61,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	+ 5,5	+ 27,1	+ 5,3	+ 27,1	+ 6,4	+ 27,8	+ 5,5	+ 31,1	+ 5,2	+ 32,9	+ 6,4	+ 31,3
Investitionsgüterindustrie	+ 5,4	+ 23,9	+ 4,8	+ 23,1	+ 7,4	+ 24,9	+ 5,7	+ 32,3	+ 5,4	+ 32,0	+ 7,1	+ 32,4
Verbrauchsgüterindustrie	+ 6,2	+ 23,9	+ 5,3	+ 25,0	+ 6,8	+ 22,6	+ 6,3	+ 28,7	+ 5,9	+ 28,6	+ 7,9	+ 29,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+ 6,4	+ 28,8	+ 5,7	+ 29,3	+ 7,0	+ 26,5	+ 6,6	+ 31,7	+ 5,9	+ 31,5	+ 9,9	+ 30,2
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	+ 13,7	+ 25,5	+ 13,7	+ 25,5	—	—	+ 11,9	+ 27,8	+ 11,4	+ 30,0	+ 12,5	+ 24,2
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	+ 8,3	+ 37,0	+ 8,1	+ 41,0	+ 9,2	+ 36,2
darunter												
Großhandel	—	—	—	—	—	—	+ 7,0	+ 30,8	+ 7,4	+ 37,0	+ 8,0	+ 23,2
Einzelhandel	—	—	—	—	—	—	+ 11,6	+ 28,8	+ 11,1	+ 32,9	+ 12,1	+ 27,4
Kreditinstitute	—	—	—	—	—	—	+ 7,3	+ 33,1	+ 7,4	+ 36,8	+ 7,6	+ 32,0
Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	+ 5,8	—	+ 6,1	—	+ 5,5	—

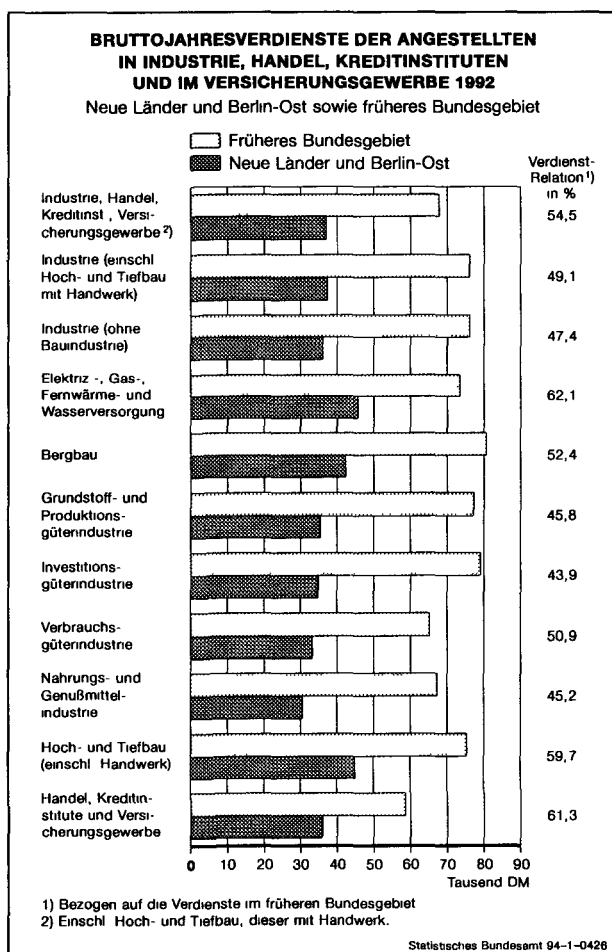
¹⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk.

Angestelltenverdienste in der Industrie

Der Bruttojahresverdienst eines vollbeschäftigten männlichen Angestellten (alle Leistungsgruppen zusammengefaßt, ohne leitendes Personal) in der Industrie belief sich 1992 auf 83 393 DM (siehe Tabelle 2).

Bezogen auf die Wirtschaftszweige (siehe S 475*) erzielten die männlichen Angestellten die höchsten Gehälter in der Mineralölverarbeitung (102 466 DM) Mit 99 477 DM erreichten die Angestellten im Zweig Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren die zweithöchsten Jahresverdienste, gefolgt vom Übrigen Bergbau⁵⁾, Torfgewinnung (94 539 DM), der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw. (93 616 DM) und dem Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. (93 332 DM). Den geringsten Verdienst erhielten 1992 mit 56 245 DM die Angestellten in der Herstellung von Zigarren, Zigarillos u. ä.

Schaubild 4



Die Rangfolge der Wirtschaftszweige nach der Höhe der Jahresverdienste der männlichen Angestellten und der männlichen Arbeiter wurde auch 1992 wie in den Vorjahren von der Mineralölverarbeitung angeführt. Im übrigen ergaben sich bei diesen beiden Beschäftigtengruppen unterschiedliche Rangfolgen, zum Teil in erheblichem Ausmaß. So rangierte bei den Arbeitern der Zweig Energie- und Wasserversorgung wiederum mit an der Spitze der Lohn-

skala, während er bei den Angestellten nur eine mittlere Position einnahm. Umgekehrt besetzte der bei den Angestellten bedeutende Wirtschaftszweig Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw. bei den Arbeitern eine Stelle noch deutlich unterhalb des durchschnittlichen Jahresverdienstes in der Industrie.

Die Schaubilder 5 und 6 lassen diese Zusammenhänge erkennen und geben hinsichtlich der Wirtschaftszweige Aufschluß darüber, auf wie viele Arbeiter bzw. Angestellte sich die Durchschnittsverdienste beziehen.

Für eine vollbeschäftigte Angestellte in der Industrie belief sich der Bruttojahresverdienst 1992 im Durchschnitt auf 55 299 DM. In der Gliederung nach Wirtschaftszweigen stand — wie bei den männlichen Angestellten — die Mineralölverarbeitung (71 270 DM) an der Spitze der Verdienstskala. Auch die Wirtschaftszweige Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos u. ä.) (69 440 DM) sowie Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren (67 117 DM) zahlten hohe Gehälter. Die geringsten Verdienste wurden für die weiblichen Angestellten des Zweiges Brot- und Backwarenindustrie (41 969 DM) ermittelt.

Folgt man der Darstellung nach Wirtschaftsbereichen, so erzielten die weiblichen Angestellten mit 59 623 DM die höchsten Gehälter in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, danach im Bergbau (58 459 DM), in der Investitionsgüterindustrie (56 110 DM) sowie in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (55 739 DM). In den übrigen Wirtschaftsbereichen erhielten die weiblichen Angestellten 1992 geringere Jahresverdienste, als sie dem Durchschnitt der gesamten Industrie entsprachen. Am geringsten war die Bezahlung in der Verbrauchsgüterindustrie (49 765 DM).

Die Verdienstentwicklung bei den Angestellten insgesamt in der Industrie — durchschnittlich + 6,0 % gegenüber 1991 — wich in der Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen etwas geringer vom Durchschnittswert ab als bei den Arbeitern. Die größte und kleinste Zuwachsrate waren 1992 bei den Angestellten 11,9 %⁶⁾ (Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) bzw. 5,5 % (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie), bei den Arbeitern + 13,7 %⁶⁾ ebenfalls im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk bzw. + 5,4 % in der Investitionsgüterindustrie.

Angestelltenverdienste im Handel sowie bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

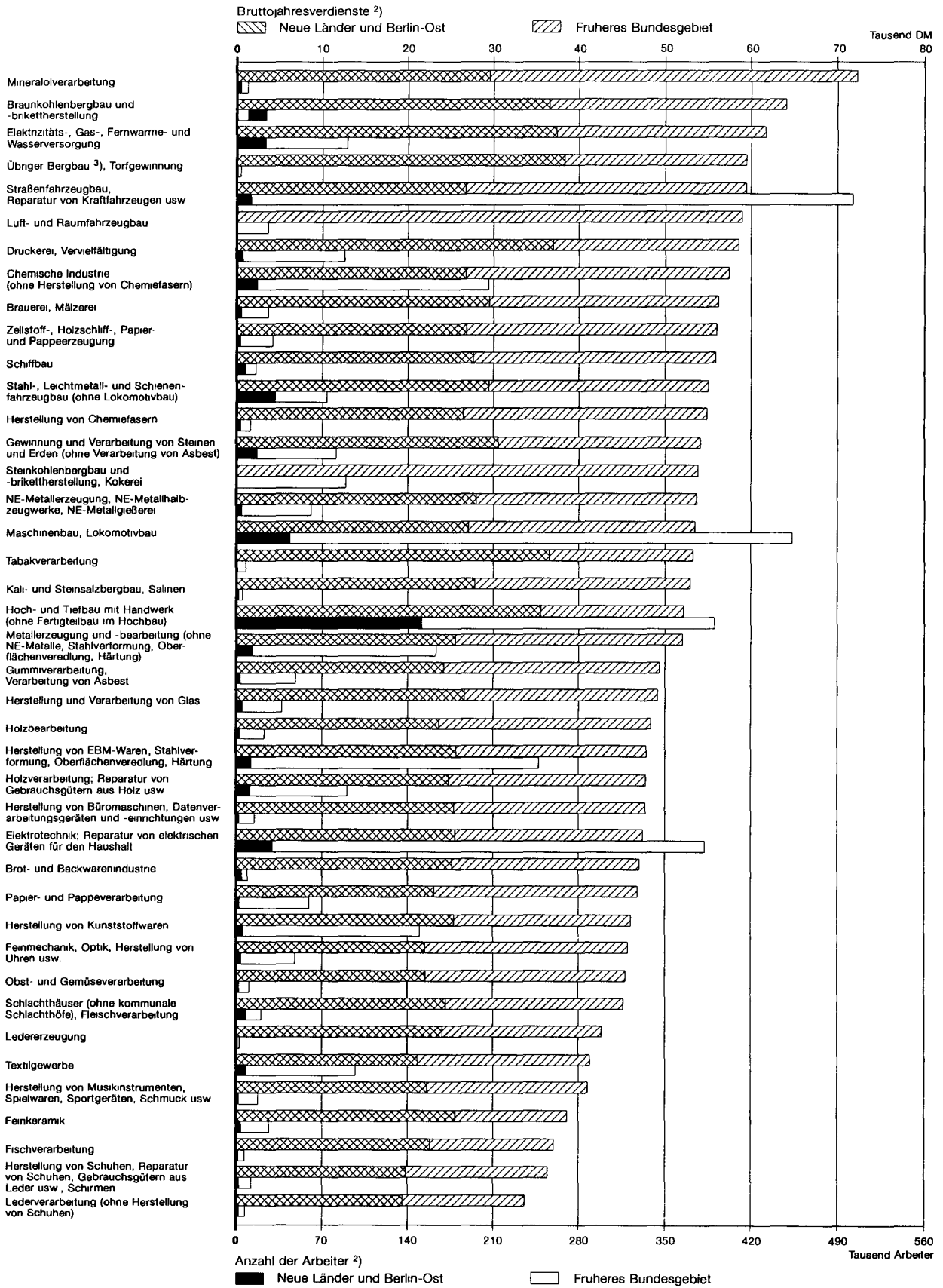
Der durchschnittliche Jahresverdienst eines männlichen Angestellten lag im Jahr 1992 in dem erfaßten Dienstleistungsbereich mit 68 735 DM deutlich niedriger als in der Industrie (83 393 DM). Hierbei wurden — wie in den Jahren zuvor — im Versicherungsgewerbe (77 115 DM) die höchsten und im Einzelhandel (59 699 DM) die geringsten Verdienste erzielt. An die weiblichen Angestellten, die 1992 einen durchschnittlichen Verdienst von 47 728 DM (Industrie: 55 299 DM) erreichten, zahlten die beiden Dienstleistungsbereiche Versicherungsgewerbe und Einzelhandel

⁵⁾ Gewinnung von Erdöl, Erdgas, sonstiger Bergbau

⁶⁾ Siehe Fußnote 3

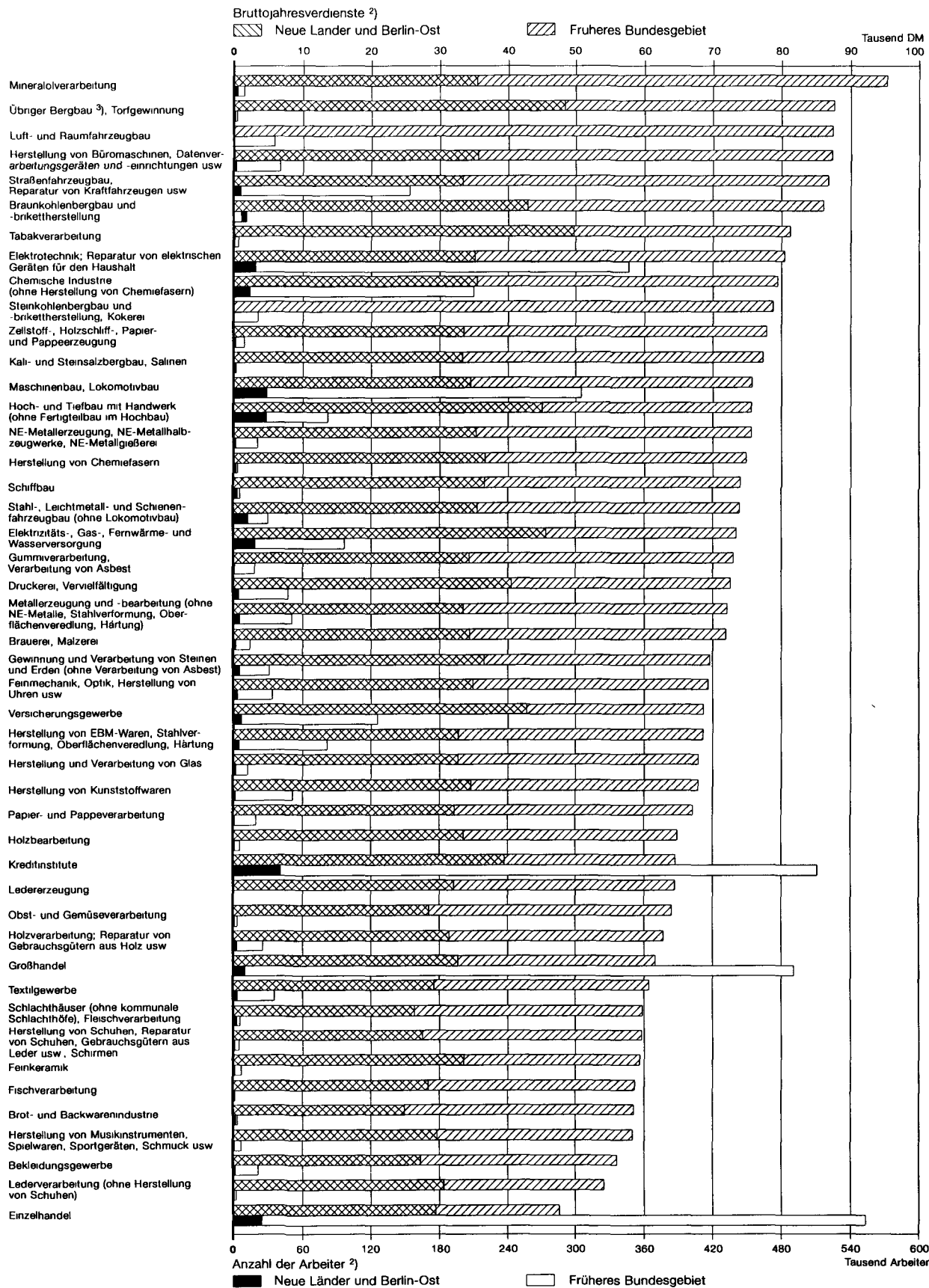
Schaubild 5

**BRUTTOJAHRESVERDIENSTE UND ANZAHL DER ARBEITER
IN DER INDUSTRIE 1992¹⁾**



1) Geordnet nach der Höhe der Bruttojahresverdienste im früheren Bundesgebiet
 2) Die Werte für das frühere Bundesgebiet sind ebenfalls ab Null kartiert
 3) Gewinnung von Erdöl, Erdgas, Sonstiger Bergbau

**BRUTTOJAHRESVERDIENSTE UND ANZAHL DER ANGESTELLTEN
IN DER INDUSTRIE, HANDEL, KREDITINSTITUTEN UND IM VERSICHERUNGSGEWERBE 1992¹⁾**



1) Geordnet nach der Höhe der Bruttोजahresverdienste im früheren Bundesgebiet
 2) Die Werte für das frühere Bundesgebiet sind ebenfalls ab Null kartiert
 3) Gewinnung von Erdöl, Erdgas, Sonstiger Bergbau

ebenfalls die höchsten bzw. niedrigsten Gehälter (59 481 bzw. 39 863 DM). Damit lag der Jahresverdienst im Versicherungsgewerbe bei den männlichen Angestellten um rund 6 300 DM unter dem Durchschnittsverdienst in der Industrie, während er bei den weiblichen Angestellten den Durchschnittsverdienst in der Industrie um rund 4 200 DM übertraf. Von der Gesamtzahl der in der Jahresverdiensterhebung erfaßten Angestellten waren 1992 47,4 % in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt, allein 29 % im Handel. Dieser besonders beschäftigungsintensive Bereich (siehe auch Schaubild 6) war 1992, wie auch in den Jahren zuvor, von einem besonders hohen Anteil weiblicher Angestellter geprägt (Einzelhandel: 60,6 %; Großhandel: 34,0 %).

Hinsichtlich der Verdienstentwicklung ergab sich 1992 für die Angestellten im Einzelhandel mit einem Anstieg des Jahresverdienstes um 11,6 % der höchste Zuwachs, während die übrigen erfaßten Dienstleistungsbereiche unterdurchschnittliche Verdienstanhebungen verbuchten. Den geringsten Gehaltsanstieg verzeichnete das Versicherungsgewerbe (+ 5,8 %).

Bruttojahresverdienste 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Arbeiterverdienste in der Industrie

Ein männlicher Industriearbeiter erhielt 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Durchschnitt einen Jahresverdienst von 31 459 DM (siehe Tabelle 1). An der Spitze der Wirtschaftszweige in der Rangfolge nach der Höhe des Bruttojahreslohnes stand hierbei die Elektrizitätsversorgung (39 492 DM; siehe S. 476*), gefolgt von der Druckerei, Vervielfältigung (39 116 DM) sowie der Tabakverarbeitung (39 009 DM). Den geringsten Jahresverdienst verzeichnete die Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) mit 20 978 DM.

Für eine vollbeschäftigte Industriearbeiterin betrug der Bruttojahresverdienst 1992 durchschnittlich 23 045 DM. Spitzenverdienste wurden in der Elektrizitätsversorgung (35 075 DM) erzielt. Die mit 17 744 DM geringsten Jahresverdienste entfielen auf das Bekleidungs-gewerbe. Nur wenig mehr wurde 1992 im Wirtschaftszweig Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen (18 476 DM) verdient.

In den Wirtschaftszweigen mit geringem Jahresverdienst war der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeiter 1992 relativ hoch — wie insbesondere im Bekleidungs-gewerbe (82,7 %), bei der Herstellung von Schuhen (60,0 %) und im Textilgewerbe (56,3 %).

Bezieht man die Verdienste aller Industriearbeiter der neuen Länder und Berlin-Ost auf die des früheren Bundesgebietes (im folgenden als „Verdienstrelation“ bezeichnet), stellt man fest, daß der Wirtschaftsbereich Hoch- und Tiefbau (einschl. Handwerk) mit 67,7 % des Westniveaus an der Spitze stand, gefolgt vom Bergbau mit 65,2 %. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche ergaben sich unterdurchschnittliche Verdienstrelationen, die niedrigste für die

Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit 50,4 % (Männer: 50,3 %, Frauen: 59,4 %)

In allen Wirtschaftsbereichen stellten sich 1992 die Verdienstrelationen für Frauen günstiger dar als für Männer. Bemerkenswert ist, daß die Verdienstrelation im Wirtschaftsbereich Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung bei den Arbeitern insgesamt mit 60,3 % niedriger ausfiel als jeweils bei Männern (60,5 %) und Frauen (73,9 %). Dieser Wirtschaftsbereich wies in den neuen Ländern mit 10,2 % einen wesentlich höheren Frauenanteil als im früheren Bundesgebiet (2,8 %) sowie vergleichsweise geringere Verdienstniveauunterschiede zwischen Männern und Frauen auf.

Der Frauenanteil war in den neuen Ländern im übrigen bei den Wirtschaftsbereichen Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, Verbrauchsgüterindustrie sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrie höher als im früheren Bundesgebiet.

Angestelltenverdienste in der Industrie

Der Bruttojahresverdienst eines vollbeschäftigten männlichen Angestellten (alle Leistungsgruppen zusammengefaßt, ohne leitendes Personal) in der Industrie belief sich 1992 auf 41 849 DM (siehe Tabelle 2).

Bezogen auf die Wirtschaftszweige (siehe S. 477*) erzielten die männlichen Angestellten die höchsten Gehälter in der Tabakverarbeitung (53 503 DM), gefolgt von der Elektrizitätsversorgung (52 532 DM) sowie vom Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilebau im Hochbau) mit 52 129 DM.

Den geringsten Verdienst erhielten 1992 mit 31 512 DM die Angestellten in der Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.

Gemessen an der Höhe der Jahresverdienste ergab sich bei den männlichen Angestellten und den männlichen Arbeitern 1992 eine unterschiedliche Rangfolge. So lag bei den Arbeitern der Zweig Elektrizitätsversorgung an der Spitze der Skala, während er bei den Angestellten Rang zwei einnahm. Bei den Angestellten nahm die Tabakverarbeitung die erste Position ein, die bei den Arbeitern die dritte Stelle innehatte.

Die Schaubilder 5 und 6 lassen diese Zusammenhänge erkennen und geben ferner Aufschluß darüber, wie viele Arbeiter bzw. Angestellte in den einzelnen Wirtschaftszweigen tätig sind.

Betrachtet man die Jahresverdienste 1992 in der Gliederung nach den Wirtschaftsbereichen, so lag das Gehalt im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk um 10 128 DM oder 24,2 % am weitesten über dem Durchschnittsverdienst eines männlichen Angestellten in der Industrie. Von diesem Wert wich der Verdienst in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie um 12,7 % oder 4 716 DM am stärksten nach unten ab. Damit streuten, bezogen auf die Wirtschaftsbereiche der Industrie, die Jahresverdienste der männlichen Angestellten 1992 stärker als die der männlichen Arbeiter.

Für eine vollbeschäftigte Angestellte in der Industrie belief sich der Bruttojahresverdienst 1992 im Durchschnitt

auf 31 616 DM. In der Gliederung nach Wirtschaftszweigen stand die Tabakverarbeitung (43 175 DM) an der Spitze der Verdienstskala. Es folgen die Wirtschaftszweige Elektrizitätsversorgung (41 531 DM) sowie Übriger Bergbau⁷⁾, Torfgewinnung (40 738 DM).

In der Darstellung nach Wirtschaftsbereichen erzielten die weiblichen Angestellten die höchsten Gehälter mit 39 912 DM in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung, gefolgt vom Bergbau (36 109 DM) sowie vom Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (35 500 DM). In den übrigen Wirtschaftsbereichen erhielten die weiblichen Angestellten 1992 geringere Jahresverdienste, als sie dem Durchschnitt der gesamten Industrie entsprachen. Am geringsten waren die Bruttoverdienste in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (26 498 DM).

Bei den Angestellten ergab sich mit Ausnahme der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung in allen Wirtschaftsbereichen eine geringere Verdienstrelation „Neue Länder und Berlin-Ost/früheres Bundesgebiet“ als bei den Arbeitern. Auch bei den Angestellten lag die Relation für Frauen durchweg über der für Männer. An der Spitze aller Wirtschaftsbereiche stand die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung mit 62,1 % für die Angestellten zusammen (Männer: 64,6 %, Frauen: 71,6 %), gefolgt vom Hoch- und Tiefbau mit Handwerk mit 59,7 % (Männer: 62,3 %, Frauen: 70,6 %).

Die niedrigste Verdienstrelation bei den Angestellten entfiel auf die Investitionsgüterindustrie mit 43,9 % (Männer: 44,2 %, Frauen: 52,3 %).

Angestelltenverdienste im Handel sowie bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

Der durchschnittliche Jahresverdienst eines männlichen Angestellten lag im Jahr 1992 in dem erfaßten Dienstleistungsbereich mit 41 220 DM etwas niedriger als in der Industrie (41 849 DM). Hierbei wurden bei den Kreditinstituten (49 236 DM) die höchsten und im Einzelhandel (33 136 DM) die geringsten Verdienste erzielt. An die weiblichen Angestellten, die 1992 einen durchschnittlichen Verdienst von 34 765 DM (Industrie: 31 616 DM) erreichten, zahlten die beiden Dienstleistungsbereiche Versicherungsgewerbe und Einzelhandel die höchsten bzw. niedrigsten Gehälter (41 474 bzw. 28 334 DM). Von der Gesamtzahl der in der Jahresverdiensterhebung erfaßten Angestellten entfielen 28,6 % auf die Dienstleistungsbereiche, auf den Handel allein 12,0 %. Dieser beschäftigungsintensive Bereich (siehe auch Schaubild 6) war 1992 von einem hohen Anteil weiblicher Angestellter geprägt (Einzelhandel: 78,9 %; Großhandel: 65,4 %).

Die Verdienstrelation „Neue Länder und Berlin-Ost/früheres Bundesgebiet“ betrug im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe zusammen 61,3 % (Männer: 60,0 %, Frauen: 72,8 %) und übertraf damit jeweils die Relation für die Industrie (insgesamt sowie in der Untergliederung nach Männern und Frauen).

Dr. Alfred Dresch

⁷⁾ Gewinnung von Erdöl, Erdgas, sonstiger Bergbau

Preise im Juni 1994

Ausgewählte Preisindizes Früheres Bundesgebiet

Die hier dargestellten Preisindizes entwickelten sich im früheren Bundesgebiet von Mai auf Juni 1994 uneinheitlich. Der Index der Großhandelsverkaufspreise stieg stark an, während sich die anderen Preisindizes nur relativ schwach (Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) oder gar nicht erhöhten (Index der Einzelhandelspreise) bzw. sogar zurückgingen (Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte).

Der Index der Erzeugerpreise ging im Juni gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1 % zurück. Im Monat zuvor war er im gleichen Zeitraum noch um 0,2 % gestiegen. Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Juni um 0,8 %. Der schon relativ hohe Anstieg der Preise innerhalb Monatsfrist vom Mai 1994 (+ 0,5 %) wurde damit noch übertroffen. Im Einzelhandel blieben die Preise im Durchschnitt unverändert, nachdem sie im Vormonat noch um 0,3 % gestiegen waren. Die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lagen im Berichtsmonat im Durchschnitt — wie schon in den Vormonaten März bis Mai — um 0,2 % höher als im Vormonat.

Im Vergleich zum Juni 1993 stiegen die Lebenshaltungspreise am stärksten (+ 3,0 %). Die Einzelhandelspreise lagen um 1,1 % höher als vor einem Jahr. Die Jahresrate veränderte sich bei diesen beiden Preisindizes im Vergleich zum Vormonat nicht. Beim Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich die Jahresveränderungsrate von + 1,1 % im Mai auf + 1,8 % im Juni. Einen deutlich geringeren Anstieg gab es bei den Erzeugerpreisen. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nahm wie im Vormonat im Jahresvergleich nur um 0,4 % zu.

Die Preise für Mineralölzeugnisse sind auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen gefallen oder — im Großhandel — nur leicht gestiegen. Auf die Gesamtindizes hatte dies allerdings keinen Einfluß. Im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres lagen die Preise für Mineralölzeugnisse dagegen deutlich höher. Den größten Effekt hatte dies bei den Erzeugerpreisen. Ohne Mineralölzeugnisse betrug hier der Preisanstieg gegenüber dem Juni des Vorjahres nur 0,1 %.

Saisonwaren sind demgegenüber im Juni im Vergleich zum Vormonat deutlich teurer geworden. Deren Preise nahmen im Einzelhandel um 1,2 % zu. Im Großhandel zogen die Preise für Saisonwaren sogar um 11,6 % gegenüber dem Vormonat und um 25,3 % gegenüber dem Juni des Vorjahres an. Dies erhöhte die Veränderungsrate des Gesamtindex um einen halben Prozentpunkt im Monatsvergleich und um einen ganzen Prozentpunkt im Jahresvergleich.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) nahm — wie erwähnt — geringfügig um 0,1 % gegenüber dem Vormonat ab. Dies ist der erste Rückgang seit fünf Monaten. Auf die Jahresrate hat sich dies nicht ausgewirkt. Sie betrug im Juni — wie schon im Vormonat — + 0,4 %. Eine Zusammenfassung von Gütergruppen nach ihrer vorwiegenden Verwendung zeigt keine größeren Unterschiede in der

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1991 = 100				1985 = 100			
1988 D	93,1	91,7	88,8	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D	96,0	94,0	93,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	97,6	96,8	95,8	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	100	100	100	96,7	107,1	110,7	110,6
1992 D	101,4	102,8	102,8	96,8	109,8	115,1	115,2
1993 D	101,4	104,4	104,4	95,7	112,1	119,9	120,1
1993 April	101,6	104,5	104,6	96,1	112,2	119,4	119,5
Mai	101,5	104,5	104,6	96,0	112,4	119,8	119,8
Juni	101,4	104,5	104,5	96,2	112,4	120,0	120,1
Juli	101,5	104,6	104,6	96,0	112,3	120,2	120,4
Aug.	101,4	104,6	104,6	95,6	112,1	120,2	120,5
Sept.	101,3	104,6	104,3	95,1	112,1	120,3	120,7
Okt.	101,2	104,5	104,5	94,9	112,3	120,6	121,0
Nov.	101,2	104,5	104,5	95,2	112,4	120,9	121,3
Dez.	101,1	104,5	104,0	95,2	112,5	121,1	121,5
1994 Jan.	101,5	104,6	105,6	95,8	112,8	122,2	122,5
Febr.	101,6	104,7	105,8	96,3	113,1	122,6	122,8
März	101,7	104,7	105,6	96,4	113,1	122,8	123,0
April	101,7	104,8	106,0	96,6	113,3	123,1	123,2
Mai	101,9	104,8	106,1	97,1	113,6	123,4	123,4
Juni	101,8	104,8	105,9	97,9	113,6	123,6	123,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1993 April	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Mai	- 0,1	—	—	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Juni	- 0,1	—	- 0,1	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 0,3
Juli	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Aug.	- 0,1	—	—	- 0,4	- 0,2	—	+ 0,1
Sept.	- 0,1	—	- 0,3	- 0,5	—	+ 0,1	+ 0,2
Okt.	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	—	—	—	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	- 0,1	—	- 0,5	—	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1994 Jan.	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8
Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,1	—	- 0,2	+ 0,1	—	+ 0,2	+ 0,2
April	—	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	—	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	—	- 0,2	+ 0,8	—	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1992 D	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,2
1993 D	—	+ 1,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3
1993 April	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,8	- 2,0	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,5
Mai	- 0,2	+ 1,5	+ 1,5	- 2,1	+ 2,0	+ 4,2	+ 4,4
Juni	- 0,4	+ 1,3	+ 1,2	- 1,8	+ 2,0	+ 4,2	+ 4,3
Juli	- 0,2	+ 1,4	+ 1,5	- 0,7	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5
Aug.	- 0,2	+ 1,4	+ 1,7	- 0,4	+ 2,0	+ 4,2	+ 4,2
Sept.	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	- 0,5	+ 2,0	+ 4,0	+ 4,1
Okt.	- 0,2	+ 1,3	+ 1,1	- 0,6	+ 2,0	+ 3,9	+ 3,9
Nov.	- 0,2	+ 1,2	+ 1,0	- 0,3	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,7
Dez.	- 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,7
1994 Jan.	—	+ 0,6	+ 1,7	—	+ 1,3	+ 3,5	+ 3,6
Febr.	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,4
März	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,2
April	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,1
Mai	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,0
Juni	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,9

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

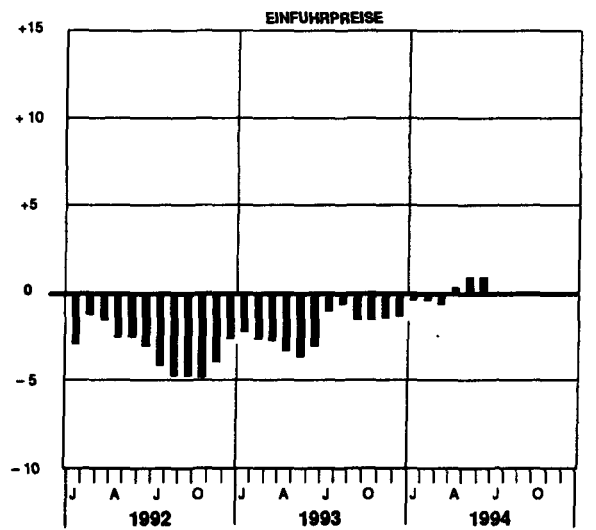
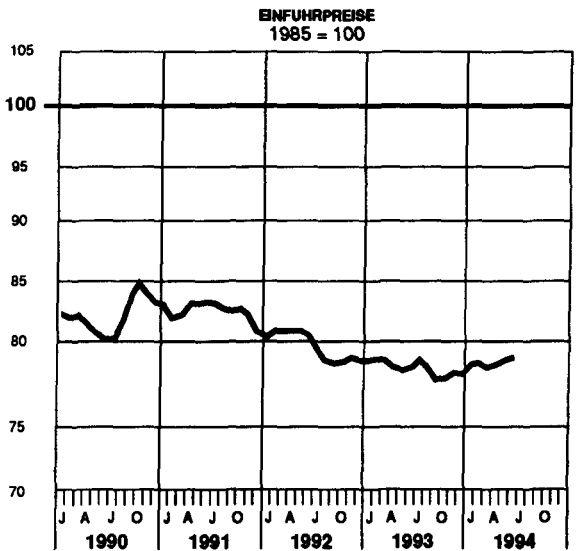
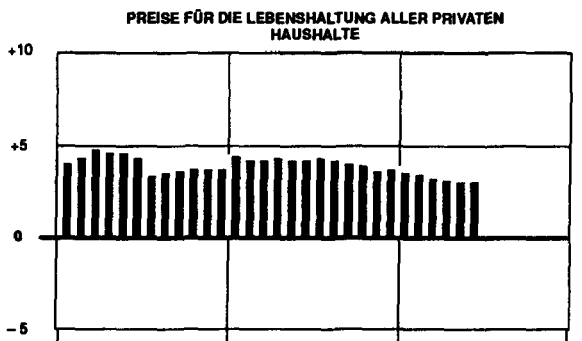
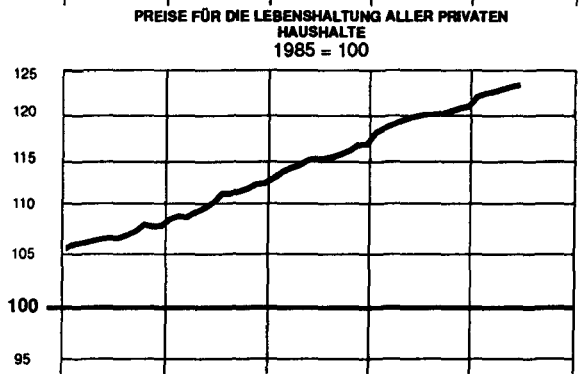
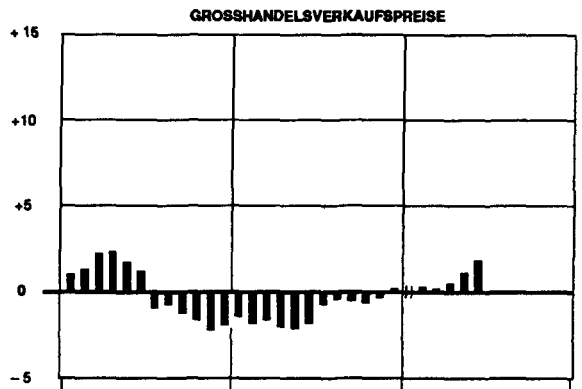
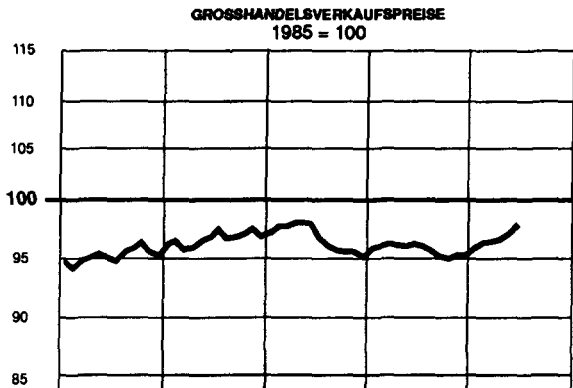
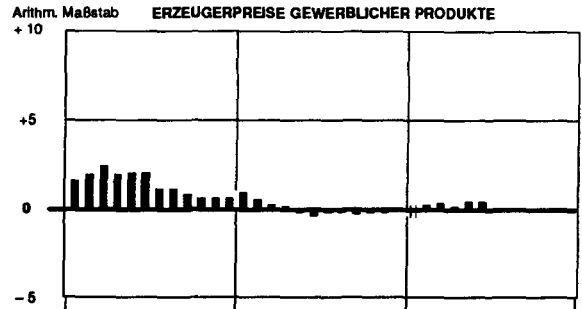
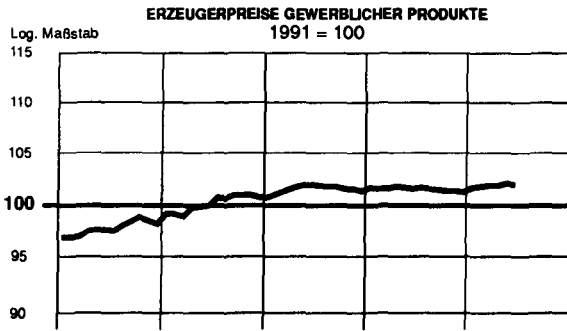
Preisentwicklung gegenüber dem Vormonat. Der wichtige Teilindex für Investitionsgüter blieb unverändert, während der für Verbrauchsgüter um 0,2 % zurückging.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von Mai auf Juni 1994 deutlich um 0,8 %. Damit nahm die Monatsrate nach + 0,5 % im Mai und + 0,2 % im April erneut zu. Zuletzt hatte es im Juli 1991 einen gleich großen Preisanstieg binnen Monatsfrist ge-

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Früheres Bundesgebiet

Preisindex

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



	Veränderungen Juni 1994 gegenüber	
	Mai 1994	Juni 1993
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	- 0,1	+ 0,4
ohne Mineralerzeugnisse	- 0,1	+ 0,1
Mineralerzeugnisse	- 0,4	+ 0,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,8	+ 1,8
ohne Mineralerzeugnisse	+ 0,9	+ 1,6
Mineralerzeugnisse	+ 0,2	+ 4,1
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 0,8
Saisonwaren	+ 11,6	+ 25,3
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	-	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 1,1
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,5	+ 1,8
ohne Saisonwaren	-	+ 0,9
Saisonwaren	+ 1,2	+ 7,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 3,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,9
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,3	+ 5,8
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 2,9
Saisonwaren	+ 1,2	+ 8,0

geben. Von Juni 1993 auf Juni 1994 erhöhten sich die Preise im Großhandel um durchschnittlich 1,8 %.

Wie bereits erwähnt, hatten Saisonwaren einen spürbaren Einfluß auf die Entwicklung der Großhandelsverkaufspreise. Dies führte u. a. dazu, daß unter den 14 Wirtschaftsgruppen des Großhandels beim Handel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren der größte Preisanstieg zu verzeichnen war (+ 2,0 %). Durch das hohe Gewicht dieser Wirtschaftsgruppe — 23,4 % am Gesamtindex — wirkt sich dies stark aus. Aber auch in den anderen Wirtschaftsgruppen wurden die Preise im Durchschnitt mehr oder weniger deutlich erhöht. Ausnahmen bilden nur der Großhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen und der Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen.

	Veränderungen Juni 1994 gegenüber	
	Mai 1994	Juni 1993
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren		
Getreide, Futter- und Dungemitteln, Tieren	+ 0,7	+ 1,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 1,7	- 3,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 1,7	+ 20,8
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 0,9	- 2,6
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 0,2	+ 1,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 1,5	+ 3,4
Altmaterial, Reststoffen	+ 0,2	+ 2,4
Fertigwaren	- 4,1	+ 1,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,9	+ 2,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,0	+ 4,4
Metalwaren, Einrichtungsgegenständen	-	+ 1,5
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,1	+ 1,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,3	+ 1,8
pharmazeutischen, kosmetischen	+ 0,1	+ 0,4
u. ä. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 0,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren		
verschiedener Art	+ 0,3	+ 1,3

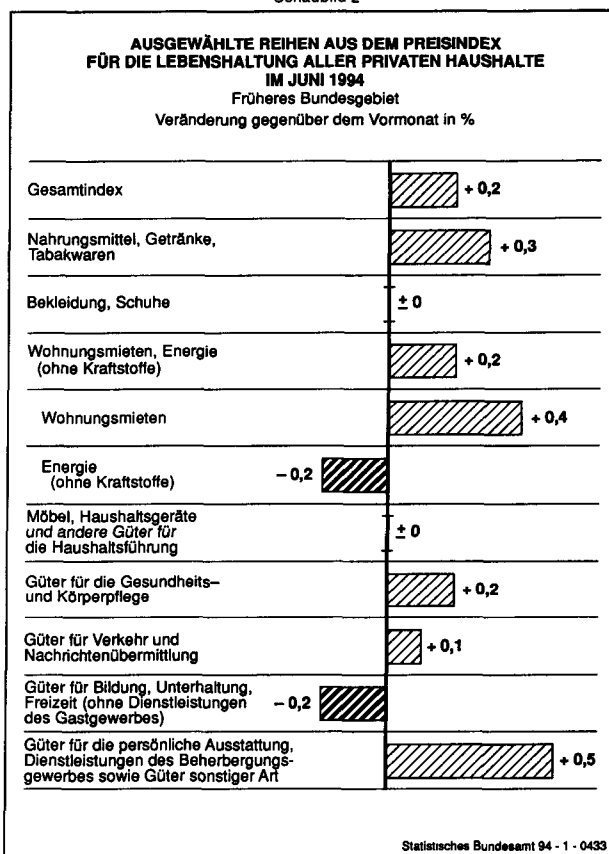
Der Index der Einzelhandelspreise blieb im Juni 1994 im Vergleich zum Vormonat unverändert, nachdem er im Mai binnen Monatsfrist noch um 0,3 % zugenommen hatte. Der Anstieg der Preise für Saisonwaren wirkte sich besonders beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren aus, wo sich die Preise im Monatsvergleich um 0,3 % erhöhten. Dies wurde

aber durch leichte Preisrückgänge in anderen Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels kompensiert. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres lagen die Preise um 1,1 % höher.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich im Juni — wie schon in den drei Vormonaten — im Monatsvergleich um 0,2 %.

Betrachtet man die Hauptgruppen, nahmen die Preise für persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art mit + 0,5 % am stärksten zu. Hierfür war insbesondere die Erhöhung der Versicherungsbeiträge (+ 0,8 %) verantwortlich. Auch der wichtige Teilindex für Wohnungsmieten nahm überdurchschnittlich zu.

Schaubild 2



Die Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung verschiedener Haushaltstypen sowie für die einfache Lebenshaltung eines Kindes zeigt keine Unterschiede in der Preisentwicklung gegenüber dem Vormonat. Auch die Jahresraten weichen nur um bis zu 0,2 Prozentpunkte vom allgemeinen Preisindex für die Lebenshaltung ab.

	Veränderungen Juni 1994 gegenüber	
	Mai 1994	Juni 1993
	%	
Preisindex für		
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 3,0
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 3,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 3,0
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,2	+ 3,2
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,2	+ 2,8

Der gesondert berechnete Preisindex für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) veränderte sich im Juni nicht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat lag er allerdings um 4,4 % höher. In dieser Frist sind insbesondere die Beiträge für Kraftfahrzeugversicherung und Kraftstoffe teurer geworden (+ 14,9 bzw. + 9,0 %).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Juni im Vergleich zum Vormonat um 0,1 %. Die Preisveränderung liegt damit erstmals seit Einführung der Verbraucherpreisstatistik in den neuen Bundesländern unter der der alten Länder. Hierzu trug bei, daß sich hier gerade die Güter, deren Preise in den alten Bundesländern relativ stark gestiegen sind (Mieten, Versicherungsbeiträge), preislich nicht verändert haben. Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm der Preisindex um 3,2 % zu und liegt damit hinsichtlich der Veränderungsrate nur noch knapp über der der alten Länder. Die Angleichung der Teuerungsraten der Lebenshaltung zwischen den alten und neuen Bundesländern setzt sich damit weiter fort.

Gütergruppe	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Wä- gungs- anteil	Veränderungen Juni 1994 gegenüber		Wä- gungs- anteil	Veränderungen Juni 1994 gegenüber	
		Mai 1994	Juni 1993		Mai 1994	Juni 1993
	%	%		%	%	
Nahrungsmittel,						
Getränke, Tabakwaren	229,89	+ 0,3	+ 1,7	299,37	+ 0,5	+ 1,9
dar: Nahrungsmittel	133,73	+ 0,3	+ 2,0	206,14	+ 0,8	+ 1,7
saisonabhängige						
Nahrungsmittel ¹⁾	15,95	+ 2,3	+ 10,5	29,07	+ 4,8	+ 14,6
sonstige Nahrungsmittel	117,78	—	+ 0,6	177,07	—	— 0,4
Bekleidung, Schuhe	69,47	—	+ 1,3	96,27	— 0,3	+ 0,8
Wohnungsmieten, Energie						
(ohne Kraftstoffe)	250,29	+ 0,2	+ 3,8	56,40	—	+ 5,8
Wohnungsmieten	177,77	+ 0,4	+ 4,7	27,44	—	+ 9,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	72,52	— 0,2	+ 0,7	28,96	— 0,1	— 5,5
Güter für die Haushalts- führung						
	72,21	—	+ 1,9	115,25	—	+ 1,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege						
	40,99	+ 0,2	+ 3,4	29,48	+ 0,1	+ 3,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
	144,03	+ 0,1	+ 2,9	229,06	+ 0,3	+ 2,8
dar: Kraftstoffe	31,27	— 0,2	+ 9,0	41,81	— 0,1	+ 7,7
Güter für Bildung, Unter- haltung, Freizeit						
	83,71	— 0,2	+ 1,9	111,61	+ 0,1	+ 3,9
Sonstige Güter	109,41	+ 0,5	+ 6,0	62,56	—	+ 8,3
Gesamtindex .. 1000		+ 0,2	+ 3,0	1000	+ 0,1	+ 3,2

¹⁾ Saisonwaren ohne Schnittblumen und Topfpflanzen sowie ohne Lebende Pflanzen.

Im einzelnen ergaben sich im früheren Bundesgebiet im Juni 1994 folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres:

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen Juni 1994 gegenüber	
	Mai 1994	Juni 1993
	%	
Wellpappenpapier	+ 11,0	+ 15,7
Weich- und Feinblei	+ 6,1	+ 38,5
Kupferlegierungen	+ 4,7	+ 15,7
Packpapier	+ 4,2	— 0,8
Elektrolytkupfer	+ 3,7	+ 27,1
Schweres Heizöl	+ 3,2	+ 6,8
Flüssiggas	+ 3,2	— 11,1
Röstkaffee	+ 3,1	+ 9,4
Bitumen	+ 3,0	— 0,9
Bituminöses, geteertes und asphaltiertes Mischgut	+ 2,3	— 3,3
Nadelschnittholz	+ 1,3	+ 3,0

	Veränderungen Juni 1994 gegenüber	
	Mai 1994	Juni 1993
	%	
noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Dieselmotoren	— 1,3	+ 5,6
Leichtes Heizöl	— 3,1	— 6,0
Tiefgefrorenes Gemüse	— 4,1	— 1,3
Verbrauchsfertige Speiseöle	— 5,4	+ 15,2
Ölkuchen und entfettete Schrote	— 6,4	+ 0,2
Kalialsalze	— 11,6	— 8,5
Großhandelsverkaufspreise		
Fischereierzeugnisse	+ 15,2	— 0,2
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 11,9	+ 15,5
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 6,0	+ 21,1
Schweres Heizöl	+ 5,4	+ 5,4
Gekuhetes Schweinefleisch	+ 3,8	+ 2,6
Fischmehl und Mischfutter	+ 3,4	— 7,3
Halbzeug aus Kunststoff	+ 3,1	+ 2,3
Leichtes Heizöl	— 1,0	— 4,2
Dieselmotoren	— 1,2	+ 5,6
Glas und Glaswaren	— 1,4	— 0,7
Ölkuchen und -schrote	— 4,1	+ 2,3
Nahtlose Gewinderohre (auch verzinkt)	— 5,3	— 16,8
Frischgemüse	— 5,4	+ 19,5
Kalidüngemittel	— 6,8	— 3,7
Maschinengußbruch	— 8,5	— 11,2
Stahlschrott	— 9,9	— 10,6
Bananen	— 11,9	+ 70,3
Verbraucherpreise		
Frischobst	+ 5,3	+ 10,8
Versicherungsbeiträge	+ 0,8	+ 9,0
Personenbeförderung mit Stadtbahnen und Omnibussen	+ 0,5	+ 5,0
Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,3	+ 4,0
Friseurleistungen	+ 0,2	+ 3,6
Brötchen	+ 0,1	+ 3,1
Kaffee	+ 0,1	+ 2,7
Personenkraftwagen	+ 0,1	— 0,4
Mädcheneroberbekleidung	—	+ 2,3
Fernsehgeräte	—	— 3,3
Unterrichtsleistungen	— 0,1	+ 8,3
Käse	— 0,1	+ 0,4
Frischgemüse	— 0,9	+ 3,7
Flüssige Brennstoffe	— 0,9	— 4,9
Eier	— 1,6	+ 3,7
Dieselmotoren	— 1,8	+ 4,9

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Wie kann ein statistisches Amt in Zeiten haushaltsmäßiger Restriktionen die Anforderungen Eurostats erfüllen?	5	323
Die statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	2	89
Das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken	3	181
Statistische Einheiten	1	23
Vergleich von Verfahren zur Komponentenzerlegung von Zeitreihen	2	98
Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen im Rahmen des EG-Aktionsprogramms FORCE	4	247
Testerhebungen für einen Europäischen Arbeitskostenindex	6	409
Zur Freiwilligkeit in der Auskunftserteilung im Mikrozensus	6	435
Ein Jahr Intrahandelsstatistik — Ein Rückblick	2	109
Möglichkeiten und Grenzen der Schätzung von Ergebnissen über den Außenhandel	3	188
Das Unternehmensregister als Instrument der Intrahandelsstatistik	4	270
Die neue Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik	2	116
Austausch der Berichtsbetriebe bei der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel	3	194
Zwischenörtlicher Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in 50 Städten	6	415
Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1991	3	201
Bevölkerung		
Entwicklung der Bevölkerung bis 2040	7	497
Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare — Formen der Partnerschaft gestern und heute	7	504
Zur Freiwilligkeit in der Auskunftserteilung im Mikrozensus	6	435
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993	7	518
Ehescheidungen 1992	2	128
Wahlen		
Europawahl 1994	4	259
Vierte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 12. Juni 1994	7	483
Europawahl 1994 — Erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik	7	489
Erwerbstätigkeit		
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993	7	518
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1992	4	289
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1993	3	205
Insolvenzverluste 1992	7	534
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands 1993	6	450
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1993	3	211
Weinmosternte 1993	6	456
Tierische Erzeugung 1993	7	540
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1991	1	30
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992	5	358
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warensortiment sowie Bezugswege im Einzelhandel	5	343
Inlandstourismus 1993	6	459

	Heft	Seite
Außenhandel		
Das deutsche Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik	5	350
Ein Jahr Intrahandelsstatistik — Ein Rückblick	2	109
Möglichkeiten und Grenzen der Schätzung von Ergebnissen über den Außenhandel	3	188
Das Unternehmensregister als Instrument der Intrahandelsstatistik	4	270
Verkehr		
Kinderunfälle im Straßenverkehr 1992	1	36
Binnenschifffahrt 1992	3	216
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1993	1	43
Bildung und Kultur		
Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen im Rahmen des EG-Aktionsprogramms FORCE	4	247
Pressestatistik 1991	2	134
Gesundheitswesen		
Fragen zur Gesundheit	7	549
Krankenhausstatistik 1992	4	280
Sozialleistungen		
Die neue Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik	2	116
Sozialhilfeempfänger 1992	7	557
Wohngeld im früheren Bundesgebiet 1991	1	30
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992	5	358
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1993 bis 1997	1	50
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1992	4	289
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1989	3	224
Öffentliche Finanzen 1993	5	364
Schulden der öffentlichen Haushalte 1993	7	569
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Die wirtschaftliche und soziale Lage der alleinstehenden Frauen	1	56
Löhne und Gehälter		
Testerhebungen für einen Europäischen Arbeitskostenindex	6	409
Austausch der Berichtsbetriebe bei der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel	3	194
Stichprobenverfahren und Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990	5	372
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1993	5	383
Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1992	7	572
Preise		
Zwischenörtlicher Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in 50 Städten	6	415
Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1991	3	201
Preise im Jahr 1993	1	66
Januar 1994	2	147
Februar 1994	3	231
März 1994	4	306
April 1994	5	392
Mai 1994	6	466
Juni 1994	7	581
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Input-Output-Tabellen 1992	5	329
Bruttoinlandsprodukt 1993	1	11
Privater Verbrauch im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost ..	4	299
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1993	3	163

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen / Veränderungen	406*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	434*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	437*	"
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Bevölkerung in Deutschland von 1993 bis 2040	438*	einmalig
Nichteheliche Lebensgemeinschaften im Mai 1992 nach Familienstand und nach Alter ihrer Partner	441*	"
Wahlen		
Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen; Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen; Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 1979 bis 1994 nach Altersgruppen; Stimmabgabe bei der Europawahl 1994 nach Parteien und Altersgruppen; Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen; Stimmabgabe bei den Europawahlen 1979 bis 1994 nach Parteien und Altersgruppen; Wählerschaft der Parteien bei den Europawahlen 1979 bis 1994 nach Parteien und Altersgruppen	442*	"
Erwerbstätigkeit		
Bevölkerung nach monatlichem Nettoeinkommen und Beteiligung am Erwerbsleben ...	451*	"
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1992 eröffneten und bis Ende 1993 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren; finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1992 eröffneten und bis Ende 1993 beendeten Gesamtvollstreckungsverfahren	452*	"
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	454*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	457*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	460*	"
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992; Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992 außerhalb von Einrichtungen und in Einrichtungen	466*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	472*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter und Angestellten 1992	474*	einmalig
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	478*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	479*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	481*	"
Preisindizes für Bauwerke	485*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993	1994					
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	28 993p	29 141p	28 693p	28 443p	28 138p	28 117p	28 171p	28 177p	28 161p	...
dar. Abhängige	1 000	25 949p	26 086p	25 606p	25 511p	.	.	25 117p	.	.	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose	1 000	1 689	1 808	2 270	2 514	2 736	2 742	2 640	2 590	2 506p	2 478p
und zwar:											
Männer	1 000	898	983	1 277	1 442	1 602	1 616	1 538	1 489	1 432p	1 406p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	54	58	67	70	74	77	75	69	64p	68p
Ausländer	1 000	208	254	345	400	428	433	426	421	406p	401p
Arbeitslosenquote	%	6,3	6,6	8,2	9,1	9,8	9,9	9,5	9,3	9,0p	8,9p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	305	330	379	383	581	336	319	381	288p	321p
Offene Stellen	1 000	331	324	243	183	207	232	248	249	244p	246p
Arbeitsvermittlungen	1 000	200	196	183	178	150	154	197	190	204p	208p
Kurzarbeiter	1 000	145	283	767	556	517	519	467	388	326p	267p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	913	1 170	1 149	1 175	1 293	1 300	1 260	1 216	1 160p	1 117p
und zwar:											
Männer	1 000	383	429	414	421	483	490	470	441	410p	383p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	42	30	23	20	21	22	21	18	15p	16p
Ausländer	1 000	14	16	15	13	13	13	12	12	12p	11p
Arbeitslosenquote	%	10,3	14,8	15,8	16,2	18,2	18,3	17,7	17,1	16,3p	15,7p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	120	131	125	132	225	121	108	113	92p	107p
Offene Stellen	1 000	31	33	36	36	34	38	43	46	49p	52p
Arbeitsvermittlungen	1 000	56	55	60	71	56	51	66	70	69p	75p
Kurzarbeiter	1 000	1 616	370	181	125	116	134	136	125	118p	105p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	Anzahl	12 922	14 107	17 537	1 726	1 557	1 710	1 678	1 630	...	...
Unternehmen	Anzahl	8 445	9 828	12 821	1 274	1 135	1 283	1 242	1 234	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 436	1 827	2 528	253	227	241	214	208	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 703	1 890	2 334	221	212	234	250	268	...	...
Handel	Anzahl	2 160	2 456	3 161	338	259	347	276	311	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 431	2 803	3 574	352	350	357	374	330	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁵⁾	Anzahl	4 477	4 289	4 716	452	422	427	436	396	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	12 903	14 094	17 482	1 726	1 554	1 704	1 677	1 621	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9 667	10 403	12 853	1 233	1 129	1 267	1 193	1 227	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	39	37	73	3	6	6	2	10	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren	Anzahl	401	1 185	2 761	292	294	315	422	365	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	392	1 092	2 327	235	237	258	323	282	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	Anzahl	53 723	61 769	64 011	5 734	5 278	4 997	5 979	5 416	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	671	959	1 087	96	137	91	159	125	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	292 997	213 832	190 032	15 163	15 407	15 323	15 695	15 236	14 563	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	99 767	120 555	119 557	11 381	12 768	10 789	10 249	9 889	8 893	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 434* ff. dargestellt. - 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenrechnung (Durchschnittsrechnung; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt). - Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“, WiSta 4/1990, und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1988. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige ²⁾	+ 1,8p	+ 0,5p	- 1,7p	- 2,0p	- 1,9p	- 1,7p	...	+ 0,2p	+ 0,0p	- 0,1p	...
dar. Abhängige	+ 1,9p	+ 0,5p	- 1,8p	- 2,2p	.	.	...	- 1,5p	.	.	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	- 10,3	+ 7,0	+ 25,6	+ 18,7	+ 17,9	+ 16,7p	+ 14,4p	- 3,7	- 1,9	- 3,3p	- 1,1p
und zwar:											
Männer	- 7,2	+ 9,5	+ 29,9	+ 20,8	+ 20,8	+ 19,5p	+ 16,7p	- 4,8	- 3,2	- 3,8p	- 1,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 17,6	+ 6,8	+ 16,5	+ 10,4	+ 10,7	+ 10,5p	+ 7,8p	- 2,6	- 8,6	- 6,6p	+ 6,3p
Ausländer	+ 2,5	+ 22,2	+ 35,7	+ 26,2	+ 23,8	+ 22,3p	+ 21,5p	- 1,7	- 1,2	- 3,4p	- 1,4p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 1,2	+ 8,2	+ 14,8	- 1,3	- 2,7	- 0,2p	+ 2,1p	- 4,9	+ 19,5	- 24,5p	+ 11,7p
Offene Stellen	+ 5,7	- 2,4	- 24,8	- 7,1	- 8,5	- 10,2p	- 9,7p	+ 6,5	+ 0,5	- 2,0p	+ 0,9p
Arbeitsvermittlungen	+ 1,4	- 2,1	- 6,3	+ 4,5	+ 6,2	+ 6,3p	+ 8,8p	+ 27,8	- 3,4	+ 6,9p	+ 2,0p
Kurzarbeiter	+159,8	+ 95,2	+171,0	- 56,0	- 64,7	- 65,3p	- 70,2p	- 10,0	- 21,2	- 11,4p	- 18,0p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	-	+ 28,2	- 1,8	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,7p	+ 1,6p	- 3,1	- 3,5	- 4,7p	- 3,7p
und zwar:											
Männer	-	+ 12,1	- 3,4	+ 8,5	+ 7,0	+ 3,4p	- 2,2p	- 4,1	- 6,2	- 6,9p	- 6,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	-	- 27,1	- 25,6	- 7,2	- 11,6	- 15,7p	- 16,9p	- 4,6	- 14,4	- 15,2p	+ 6,4p
Ausländer	-	+ 12,9	- 6,2	- 17,6	- 18,9	- 21,9p	- 24,7p	- 3,3	- 2,6	- 3,0p	- 3,3p
Arbeitslosenquote	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	-	+ 9,1	- 4,9	+ 4,7	+ 0,0	- 3,0p	+ 1,1p	- 10,9	+ 5,2	- 19,2p	+ 17,1p
Offene Stellen	-	+ 4,1	+ 10,5	+ 34,9	+ 44,8	+ 36,6p	+ 37,9p	+ 13,0	+ 5,2	+ 7,6p	+ 5,9p
Arbeitsvermittlungen	-	- 1,5	+ 8,3	+ 22,1	+ 24,5	+ 43,2p	+ 45,0p	+ 29,0	+ 6,1	- 1,4p	+ 8,7p
Kurzarbeiter	-	- 77,1	- 51,0	- 44,8	- 45,9	- 45,1p	- 47,9p	+ 1,2	- 8,0	- 5,4p	- 11,5p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	- 2,6	+ 9,2	+ 24,2	+ 15,4	+ 12,0	...	...	- 1,9	- 2,9	...	...
Unternehmen	- 3,3	+ 16,4	+ 30,5	+ 16,7	+ 18,8	...	...	- 3,2	- 0,6	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 6,1	+ 27,2	+ 38,4	- 2,7	+ 6,1	...	...	- 11,2	- 2,8	...	...
Baugewerbe	- 1,2	+ 11,0	+ 23,5	+ 14,7	+ 41,1	...	...	+ 6,8	+ 7,2	...	...
Handel	- 1,7	+ 13,7	+ 28,7	+ 21,1	+ 20,5	...	...	- 20,5	+ 12,7	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 4,5	+ 15,3	+ 27,5	+ 31,7	+ 13,0	...	...	+ 4,8	- 11,8	...	...
Übrige Gemeinschaftsdarsteller ⁵⁾	- 1,4	- 4,2	+ 10,0	+ 11,8	- 5,0	...	...	+ 2,1	- 9,2	...	...
Beantragte Konkursverfahren	- 2,6	+ 9,2	+ 24,0	+ 16,1	+ 11,6	...	...	- 1,6	- 3,3	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	- 3,6	+ 7,6	+ 23,6	+ 14,9	+ 17,1	...	...	- 5,8	+ 2,8	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 7,1	- 5,1	+ 97,3	- 77,8	+100,0	...	...	- 66,7	+400,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren	-	+195,5	+133,0	+116,4	+ 46,0	...	...	+ 34,0	- 13,5	...	...
dar.: Unternehmen	-	+178,6	+113,1	+ 74,6	+ 34,3	...	...	+ 25,2	- 12,7	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	- 11,1	+ 15,0	+ 3,6	+ 7,3	+ 7,4	...	...	+ 19,7	- 9,4	...	...
Wechselsumme	- 7,7	+ 42,9	+ 13,3	+ 51,4	+ 50,6	...	...	+ 74,7	- 21,4	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	+ 4,2	- 27,0	- 11,1	- 16,5	- 8,7	- 9,0	...	+ 2,4	- 2,9	- 4,4	...
Gewerbeabmeldungen	+273,7	+ 20,8	- 0,8	- 3,8	+ 0,8	- 5,2	...	- 5,0	- 3,5	- 10,1	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 434* ff. dargestellt. - 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenrechnung (Durchschnittsrechnung; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993				1994		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	17 134	16 207	15 897	.	.	.	15 897	.	.	.
Schweine	1 000	26 063	26 514	26 075	.	.	.	26 075	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	6 793	5 487	4 660	415	385	423	369	354	324	...
Kälber	1 000	610	526	504	43	40	41	49	38	34	...
Schweine	1 000	42 216	39 544	39 732	3 336	3 411	3 386	3 287	3 244	3 061	...
Schlachtmenge	1 000 t	5 928	5 365	5 195	443	441	450	425	417	390	...
dar.: Rinder	1 000 t	2 060	1 719	1 496	133	123	134	118	112	104	...
Kälber	1 000 t	73	65	64	5	5	5	6	5	4	...
Schweine	1 000 t	3 770	3 559	3 615	304	312	309	299	298	280	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000 t	537 814	569 180	570 612	48 717	42 805	43 806	48 901	49 696	45 024	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	510 026	540 961	552 736	48 885	46 927	47 080	47 151	48 446	44 668	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	200	212	186	15	20	21	8	8	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 869	13 377	13 086	.	.	.	13 086	.	.	.
Schweine	1 000	21 362	22 115	22 101	.	.	.	22 101	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	6 206	5 170	4 407	393	363	395	345	331	300	...
Kälber	1 000	562	510	492	42	39	40	48	37	33	...
Schweine	1 000	36 146	34 737	35 132	2 934	2 996	2 941	2 868	2 848	2 657	...
Schlachtmenge	1 000 t	5 224	4 841	4 703	401	397	401	380	374	348	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 909	1 634	1 421	126	116	126	111	108	97	...
Kälber	1 000 t	70	64	63	5	5	5	6	5	4	...
Schweine	1 000 t	3 222	3 123	3 200	268	274	269	261	262	243	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000 t	470 654	480 770	422 049	35 798	30 660	32 188	35 356	37 272	34 208	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	442 012	445 795	414 088	35 645	35 624	34 207	35 534	35 640	33 015	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand 1)											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	3 264	2 831	2 810	.	.	.	2 810	.	.	.
Schweine	1 000	4 702	4 400	3 974	.	.	.	3 974	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	587	298	253	22	23	28	24	23	24	...
Kälber	1 000	47	15	12	1	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	6 070	4 808	4 600	402	416	445	418	396	405	...
Schlachtmenge	1 000 t	704	524	492	43	45	48	45	43	44	...
dar.: Rinder	1 000 t	151	85	75	6	7	8	7	7	7	...
Kälber	1 000 t	3	1	1	0	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	548	436	415	36	38	40	37	36	37	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000 t	67 159	108 410	148 563	12 919	12 145	11 618	13 544	12 424	10 816	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	68 014	95 166	138 648	13 240	11 304	12 873	11 617	12 806	11 653	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Nettoproduktion ^{4) 5)}	1985=100	121,0	119,4	111,0	117,9	122,0	116,3	106,1	103,6	106,0	120,2
Elektrizitäts- und Gasversorgung Index der Nettoproduktion ^{4) 5)}	1985=100	114,8	115,8	114,2	103,6	118,1	131,4	132,2	134,4	123,0	125,1
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	536 740	525 426	40 996	45 078	48 776	49 344	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	488 570	484 024	38 644	41 964	44 990	44 812	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	364 464	332 885	24 003	28 320	30 179	31 989	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	789 648	801 770	48 327	72 623	94 098	98 754	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	468 681	462 422	452 728	35 305	38 813	41 796	42 364	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	424 892	423 599	420 355	33 684	36 476	38 848	38 674	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	329 913	324 410	309 654	22 285	26 801	28 276	29 843	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	726 172	720 483	725 895	43 204	66 354	84 112	90 031	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	74 318	72 698	5 691	6 265	6 980	6 980	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	64 971	63 669	4 960	5 488	6 142	6 138	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	40 054	23 230	1 718	1 719	1 903	2 146	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	69 165	75 875	5 123	6 269	9 986	8 723	...	...	...

1) 1991 bis 1993: Viehzählung im Dezember. — 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 4) Arbeitstägig bereinigt. — 5) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Dez. 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 12,1	- 5,4	- 1,9	- 1,9	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 15,4	+ 1,7	- 1,7	- 1,7	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	.	- 19,5	- 14,8	- 12,2	- 9,1	- 10,5	...	- 12,6	- 4,1	- 8,5	...
Kälber	.	- 13,8	- 4,1	- 11,4	+ 3,5	- 8,4	...	+ 19,9	- 24,0	- 8,8	...
Schweine	.	- 6,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,8	+ 2,0	...	- 2,9	- 1,3	- 5,6	...
Schlachtmenge	.	- 9,5	- 3,2	- 3,1	- 3,2	- 1,5	...	- 5,5	- 2,0	- 6,5	...
dar.: Rinder	.	- 16,5	- 13,0	- 11,6	- 10,1	- 10,7	...	- 11,8	- 5,1	- 7,4	...
Kälber	.	- 10,9	- 1,8	- 11,4	+ 0,8	- 9,5	...	+ 17,3	- 23,3	- 7,5	...
Schweine	.	- 5,6	+ 1,6	+ 1,1	- 0,4	+ 2,5	...	- 3,2	- 0,1	- 6,2	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	.	+ 5,8	+ 0,3	+ 8,7	+ 13,2	+ 6,0	...	+ 11,6	+ 1,6	- 9,4	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	.	+ 6,1	+ 2,2	+ 9,7	+ 12,2	+ 6,2	...	+ 0,1	+ 2,7	- 7,8	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 29,6	+ 6,0	- 12,1	- 58,5	- 0,9	...	...	- 60,4	- 2,5	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 4,6	- 3,6	- 2,2	- 2,2	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 16,6	- 16,7	- 14,7	- 13,6	- 10,6	- 12,8	...	- 12,6	- 4,0	- 9,4	...
Kälber	+ 13,3	- 9,3	- 3,6	- 11,4	+ 3,7	- 7,7	...	+ 19,3	- 23,6	- 8,9	...
Schweine	- 1,7	- 3,9	+ 1,1	- 1,2	- 2,5	- 0,3	...	- 2,5	- 0,7	- 6,7	...
Schlachtmenge	+ 3,9	- 7,3	- 2,9	- 4,6	- 4,9	- 3,9	...	- 5,3	- 1,7	- 7,5	...
dar.: Rinder	+ 12,5	- 14,4	- 13,0	- 13,0	- 11,4	- 12,9	...	- 11,7	- 5,1	- 8,2	...
Kälber	+ 12,2	- 8,8	- 1,6	- 11,9	+ 0,8	- 10,0	...	+ 17,2	- 23,0	- 7,8	...
Schweine	- 0,6	- 3,1	+ 2,5	- 0,3	- 2,1	+ 0,4	...	- 2,7	+ 0,4	- 7,2	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 5,8	- 2,1	- 8,4	+ 5,4	+ 13,0	+ 9,6	...	+ 9,8	+ 5,4	- 8,2	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 6,6	+ 0,9	- 7,1	+ 5,2	+ 7,5	+ 3,2	...	+ 3,9	+ 0,3	- 7,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 34,0	- 13,3	- 0,7	- 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 46,5	- 6,4	- 9,7	- 9,7	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	.	- 49,3	- 15,0	+ 14,2	+ 18,7	+ 34,8	...	- 11,9	- 4,9	+ 4,1	...
Kälber	.	- 67,7	- 20,7	- 12,6	- 7,6	- 31,3	...	+ 43,6	- 38,4	- 3,6	...
Schweine	.	- 20,8	- 4,3	+ 13,5	+ 13,7	+ 20,5	...	- 5,9	- 5,5	+ 2,2	...
Schlachtmenge	.	- 25,6	- 6,0	+ 12,4	+ 13,9	+ 21,6	...	- 7,3	- 4,3	+ 2,1	...
dar.: Rinder	.	- 43,6	- 11,9	+ 17,8	+ 17,8	+ 35,6	...	- 12,1	- 5,3	+ 5,0	...
Kälber	.	- 64,5	- 13,0	+ 20,4	+ 3,2	+ 23,7	...	+ 24,4	- 41,1	+ 15,9	...
Schweine	.	- 20,4	- 4,9	+ 11,6	+ 13,3	+ 19,3	...	- 6,5	- 3,9	+ 1,6	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	.	+ 61,4	+ 37,0	+ 18,3	+ 13,5	- 4,1	...	+ 16,6	- 8,3	- 12,9	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	.	+ 39,9	+ 45,7	+ 26,4	+ 27,6	+ 15,9	...	- 9,9	+ 10,2	- 9,0	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Nettoproduktion ^{4) 5)}	+ 2,8	- 1,3	- 7,0	- 1,6	- 0,8	+ 1,0	+ 0,8	- 8,8	- 2,4	+ 2,3	+ 13,4
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{4) 5)}	+ 2,7	+ 0,9	- 1,4	- 3,5	+ 0,1	- 3,1	- 1,3	+ 1,4	+ 0,9	- 8,5	+ 1,7
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	-	-	- 2,1	+ 2,3	...	...	...	+ 1,2	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	- 0,9	+ 2,4	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Gaserzeugung	-	-	- 8,7	- 3,8	...	...	...	+ 6,0	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	+ 1,5	+ 6,7	...	...	...	+ 4,9	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	+ 1,9	+ 0,8	- 2,1	+ 2,4	...	...	...	+ 1,4	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,2	- 0,3	- 0,8	+ 2,7	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Gaserzeugung	+ 3,1	- 1,7	- 4,5	+ 0,3	...	...	...	+ 5,5	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 2,8	- 0,8	+ 0,8	+ 7,5	...	...	...	+ 7,0	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	-	-	- 2,2	+ 1,7	...	...	...	± 0,0	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	- 2,0	+ 0,7	...	...	...	- 0,1	...	...	...
Gaserzeugung	-	-	- 42,0	- 38,2	...	...	...	+ 12,8	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	+ 9,7	- 0,9	...	...	...	- 12,6	...	...	...

1) 1990 bis 1993: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstaglich bereinigt. - 5) Fachliche Unternehmensteile. - 6) 1993 endgültige Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993			1994			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾											
Deutschland											
Beschäftigte ²⁾	1 000	9 274	8 275	7 541	7 380,2	7 339,6	7 272,8	7 141,6	7 104,7	7 095,4	7 055,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	3 027	2 759	2 595	2 557	2 552	2 538	2 495	2 487	2 486	2 471
Arbeiter ⁴⁾	1 000	6 246	5 517	4 947	4 823	4 788	4 735	4 647	4 618	4 609	4 585
Bergbau	1 000	286	235	196	187	186	184	179	178	177	175
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	8 988	8 040	7 345	7 193	7 154	7 089	6 963	6 926	6 918	6 881
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 712	1 526	1 397	1 366	1 357	1 345	1 315	1 307	1 311	1 304
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	4 899	4 393	3 992	3 896	3 872	3 834	3 763	3 742	3 732	3 710
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 735	1 530	1 396	1 368	1 364	1 357	1 338	1 335	1 332	1 324
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	642	591	561	563	560	553	547	543	543	542
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	9 369	8 615	7 574	640	637	578	591	588	656	596
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	243 420	244 404	226 850	18 899	23 723	19 340	17 082	16 200	17 317	16 950
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	187 195	196 301	194 163	15 179	20 953	16 866	15 377	14 608	15 751	14 946
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	56 228	45 310	39 743	.	.	10 448	.	.	10 158	.
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	17 859	12 607	11 510	.	.	3 430	.	.	3 110	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	37 159	34 908	33 043	.	.	8 385	.	.	8 856	.
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	223 752	216 651	206 459	17 895	17 761	16 635	16 987	16 565	18 297	16 797
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte ²⁾	1 000	7 515	7 333	6 805	6 672,1	6 635,3	6 577,5	6 467,0	6 428,0	6 420,6	6 380,7
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 444	2 450	2 360	2 332	2 327	2 315	2 281	2 271	2 271	2 257
Arbeiter ⁴⁾	1 000	5 071	4 883	4 446	4 340	4 308	4 262	4 186	4 157	4 149	4 124
Bergbau	1 000	165	155	145	142	141	140	140	140	139	138
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 350	7 177	6 661	6 530	6 494	6 437	6 327	6 288	6 281	6 243
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 371	1 343	1 257	1 233	1 227	1 217	1 193	1 185	1 189	1 184
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	4 050	3 947	3 632	3 548	3 526	3 492	3 430	3 408	3 401	3 377
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 419	1 381	1 282	1 257	1 253	1 246	1 228	1 223	1 220	1 212
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	509	506	490	491	488	482	476	472	472	470
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	7 952	7 643	6 770	573	568	518	525	525	585	533
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	225 599	229 282	212 497	17 594	22 318	18 074	15 976	15 122	16 134	15 794
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	175 420	185 813	184 340	14 294	19 958	15 985	14 591	13 819	14 930	14 132
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	35 514	33 645	31 460	.	.	8 324	.	.	8 119	.
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	11 100	10 865	10 280	.	.	3 033	.	.	2 799	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	29 595	28 767	28 324	.	.	7 409	.	.	7 846	.
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	195 830	193 994	185 899	16 108	15 954	14 930	15 308	14 929	16 509	15 198
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte ²⁾	1 000	1 759	943	736	708,1	704,3	695,3	674,6	676,7	674,8	674,9
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	583	309	235	225	224	222	214	216	215	214
Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 175	634	501	483	480	473	461	461	460	461
Bergbau	1 000	121	80	51	45	44	43	39	39	38	37
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 638	863	685	663	660	652	636	638	637	638
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	341	183	140	133	131	128	122	121	122	121
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	848	446	360	348	346	341	333	334	331	333
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	316	148	114	111	111	111	110	112	112	112
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	133	85	72	72	72	71	71	71	71	72
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	1 417	972	804	67	68	61	66	62	71	62
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	17 821	15 122	14 354	1 305	1 405	1 286	1 106	1 077	1 183	1 157
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	11 775	10 488	9 822	885	995	881	786	789	821	815
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	20 714	11 665	8 283	.	.	2 123	.	.	2 039	.
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	6 780	1 742	1 231	.	.	397	.	.	310	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	7 564	6 141	4 720	.	.	976	.	.	1 011	.
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	27 922	22 657	20 560	1 787	1 807	1 706	1 679	1 636	1 788	1 599

1) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$. - 6) Brennwert $H_o = 35 169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7892 \text{ kWh/m}^3$.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾											
Deutschland											
Beschäftigte ²⁾	-	- 10,8	- 8,9	- 8,3	- 8,3	- 7,9	- 7,6	- 1,8	- 0,5	- 0,1	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	-	- 8,9	- 5,9	- 5,8	- 5,8	- 5,7	- 5,6	- 1,7	- 0,3	- 0,0	- 0,6
Arbeiter ⁴⁾	-	- 11,7	- 10,3	- 9,7	- 9,5	- 9,1	- 8,7	- 1,9	- 0,6	- 0,2	- 0,5
Bergbau	-	- 17,8	- 16,5	- 14,9	- 14,5	- 14,1	- 14,3	- 2,6	- 0,2	- 0,7	- 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 10,5	- 8,6	- 8,2	- 8,1	- 7,8	- 7,4	- 1,8	- 0,5	- 0,1	- 0,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	- 10,9	- 8,5	- 8,4	- 8,3	- 7,9	- 7,9	- 2,3	- 0,6	+ 0,3	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 10,3	- 9,1	- 9,2	- 9,1	- 8,8	- 8,4	- 1,8	- 0,6	- 0,3	- 0,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 11,8	- 8,8	- 7,0	- 6,8	- 6,5	- 6,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	- 0,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	- 7,9	- 5,1	- 2,9	- 3,4	- 3,1	- 2,9	- 1,2	- 0,8	- 0,0	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	-	- 8,0	- 12,1	- 6,2	- 7,4	- 7,8	- 8,4	+ 2,3	- 0,6	+ 11,6	- 9,2
Bruttolohnsumme ²⁾	-	+ 0,4	- 7,2	- 3,5	- 4,3	- 3,4	- 5,9	- 11,7	- 5,2	+ 6,9	- 2,1
Bruttogehaltssumme ²⁾	-	+ 4,9	- 1,1	- 1,1	- 1,5	+ 0,6	- 3,0	- 8,8	- 5,0	+ 7,8	- 5,1
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	-	...	- 12,3	.	.	- 5,5 a)	.	.	.	- 2,8 b)	.
Heizölverbrauch ²⁾	-	...	- 8,7	.	.	- 3,1 a)	.	.	.	- 9,3 b)	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	-	...	- 5,3	.	.	- 8,1 a)	.	.	.	+ 5,6 b)	.
Stromverbrauch ²⁾	-	- 3,2	- 4,7	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 2,2	+ 2,1	- 2,5	+ 10,5	- 8,2
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte ²⁾	+ 1,4	- 2,4	- 7,2	- 7,8	- 7,9	- 7,6	- 7,3	- 1,7	- 0,6	- 0,1	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	+ 2,4	+ 0,2	- 3,7	- 5,0	- 5,2	- 5,1	- 5,0	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	- 0,6
Arbeiter ⁴⁾	+ 0,9	- 3,7	- 9,0	- 9,3	- 9,3	- 8,9	- 8,5	- 1,8	- 0,7	- 0,2	- 0,6
Bergbau	- 4,7	- 5,8	- 6,8	- 5,5	- 5,7	- 5,8	- 5,9	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,5	- 2,3	- 7,2	- 7,9	- 7,9	- 7,6	- 7,3	- 1,7	- 0,6	- 0,1	- 0,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 0,5	- 2,1	- 6,4	- 7,4	- 7,4	- 7,1	- 7,0	- 2,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,1	- 2,6	- 8,0	- 9,0	- 9,0	- 8,6	- 8,3	- 1,8	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	- 2,6	- 7,2	- 7,1	- 7,0	- 6,8	- 6,4	- 1,4	- 0,4	- 0,2	- 0,7
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 6,5	- 0,6	- 3,3	- 3,1	- 3,6	- 3,4	- 3,3	- 1,3	- 0,9	- 0,0	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 0,5	- 3,9	- 11,4	- 6,6	- 7,9	- 7,9	- 8,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 11,4	- 8,9
Bruttolohnsumme ²⁾	+ 6,5	+ 1,6	- 7,3	- 4,0	- 4,8	- 4,0	- 6,4	- 11,6	- 5,3	+ 6,7	- 2,1
Bruttogehaltssumme ²⁾	+ 8,4	+ 5,9	- 0,8	- 1,5	- 2,0	+ 0,2	- 3,4	- 8,7	- 5,3	+ 8,0	- 5,3
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	- 1,7	- 5,3	- 6,5	.	.	+ 0,4 a)	.	.	.	- 2,5 b)	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 2,3	- 2,1	- 5,4	.	.	- 1,4 a)	.	.	.	- 7,7 b)	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	- 0,3	- 2,8	- 1,5	.	.	- 0,6 a)	.	.	.	+ 5,9 b)	.
Stromverbrauch ²⁾	+ 0,5	- 0,9	- 4,2	+ 0,7	- 0,9	- 0,7	- 1,5	+ 2,5	- 2,5	+ 10,6	- 7,9
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte ²⁾	-	- 46,4	- 21,9	- 13,1	- 11,9	- 11,1	- 10,6	- 3,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	-	- 47,0	- 23,9	- 13,6	- 12,0	- 11,3	- 10,9	- 3,9	+ 0,9	- 0,3	- 0,3
Arbeiter ⁴⁾	-	- 46,1	- 20,9	- 12,9	- 11,8	- 11,0	- 10,4	- 2,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2
Bergbau	-	- 34,1	- 35,5	- 37,6	- 35,9	- 35,1	- 35,8	- 10,3	+ 0,2	- 1,5	- 2,5
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 47,3	- 20,6	- 11,0	- 9,8	- 9,1	- 8,5	- 2,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	- 46,2	- 23,9	- 17,1	- 16,5	- 15,3	- 15,9	- 4,8	- 0,7	+ 0,5	- 1,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 47,4	- 19,3	- 11,7	- 10,6	- 10,2	- 9,1	- 2,5	+ 0,3	- 0,7	+ 0,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 53,0	- 23,4	- 6,5	- 4,1	- 2,9	- 2,6	- 1,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	- 35,9	- 15,7	- 2,0	- 1,8	- 1,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	-	- 31,4	- 17,3	- 3,3	- 6,4	- 6,2	- 9,4	+ 9,3	- 5,8	+ 13,3	- 11,8
Bruttolohnsumme ²⁾	-	- 15,1	- 5,1	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	+ 1,2	- 12,7	- 2,6	+ 9,8	- 2,3
Bruttogehaltssumme ²⁾	-	- 10,9	- 6,3	+ 7,0	+ 6,9	+ 9,3	+ 5,5	- 10,7	+ 0,4	+ 4,0	- 0,7
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	-	...	- 29,0	.	.	- 23,2 a)	.	.	.	- 4,0 b)	.
Heizölverbrauch ²⁾	-	...	- 29,4	.	.	- 16,1 a)	.	.	.	- 21,8 b)	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	-	...	- 23,1	.	.	- 41,9 a)	.	.	.	+ 3,5 b)	.
Stromverbrauch ²⁾	-	- 18,9	- 9,3	- 8,2	- 5,7	- 5,2	- 8,3	- 1,5	- 2,6	+ 9,3	- 10,5

1) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert Hu = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 kWh/m³. - 6) Brennwert Ho = 35 189 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³.

a) 1. Vj 1994 gegenüber 1. Vj 1993. - b) 1. Vj 1994 gegenüber 4. Vj 1993.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993		1994				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	99,9	97,4	90,7	91,9	92,1	88,6	93,2	110,9	92,2	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	98,3	96,0	90,2	91,4	84,2	91,0	92,4	110,2	95,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	100,2	96,9	89,4	91,1	98,3	86,3	91,0	109,7	90,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	101,3	100,8	96,0	95,2	82,6	92,8	101,3	115,7	93,1	...
Index der Nettoproduktion^{2) 3)}											
Bergbau	2. Hj 1990 = 100	87,4	77,3	67,2	68,0	67,9	67,9	64,9	66,9	61,9	...
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	98,9	97,0	90,2	94,1	86,6	83,8	87,8	98,9	93,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	99,0	99,9	97,4	100,7	88,3	96,6	95,9	107,0	103,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	98,3	95,4	84,9	89,1	86,3	74,5	82,8	93,9	88,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	99,9	96,8	91,8	97,2	81,7	88,7	88,9	99,3	90,5	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2. Hj 1990 = 100	100,9	99,2	98,0	99,9	91,2	95,4	93,0	104,4	97,1	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	66 438	65 908	58 282	4 534	4 729	4 494	4 270	4 798	4 045	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	—	241 745	221 748	20 502	20 823	19 826	18 405	19 018	17 434	...
Erdöl, roh	1000 t	—	3 304	3 051	229	266	247	223	254	245	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	34 240	37 194	36 801	2 841	2 149	1 938	2 031	3 415	3 526	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	29 878	27 586	26 322	2 249	2 014	2 291	2 311	2 380	2 476	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 939	38 819	—	—	—	—	—	—	—	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	32 747	28 959	29 717	2 541	2 050	2 417	2 523	2 613	2 730	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	—	—	812	75	71	67	67	76	77	...
Motorenbenzin	1000 t	24 306	25 329	26 733	2 228	2 342	2 233	1 920	2 090	2 109	...
Heizöl	1000 t	—	42 210	42 744	3 444	3 983	4 096	3 571	3 643	3 375	...
Schnittholz	1000 m ³	13 051	13 135	11 557	1 052	854	839	887	1 143	1 100	...
Personenkraftwagen	1000 St	—	—	3 285	293	252	228	274	347	299	...
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	—	—	2 815	321	228	253	250	309	246	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	—	13 042	11 488	987	1 179	849	905	1 132	844	...
Baumwollgarn	t	184 467	168 157	151 971	13 837	11 759	13 430	13 910	15 665	13 635	...
Fleischwaren	t	1532 252	1563 729	1581 884	137 264	141 421	118 085	119 388	142 239	119 605	...
Zigaretten	Mill. St.	—	—	—	17 222	14 156	16 098	16 842	20 146	16 654	...
Gesamtumsatz ^{5) 6) 7)}	Mrd. DM	2046,2	2048,6	1 920,1	184,3	166,4	171,5	148,9	178,2	157,5	...
Bergbau	Mill. DM	38 898	35 157	33 760	2 848	3 008	3 431	2 799	2 953	2 702	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2007,5	2013,4	1 886,3	161,4	163,4	168,1	146,1	175,2	154,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	521 844	516 452	491 088	42 528	41 773	38 120	38 422	46 289	42 125	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	954 411	962 642	875 180	74 197	76 506	86 661	66 560	81 504	71 780	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	287 547	287 740	274 946	24 242	23 821	21 172	22 212	25 629	21 468	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	243 671	246 601	245 121	20 467	21 286	22 127	19 955	21 799	19 394	...
dar.: Auslandsumsatz ⁸⁾	Mill. DM	536 768	536 270	501 369	42 684	43 881	46 245	41 872	49 818	43 134	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	132,4	129,3	119,5	120,7	120,5	116,3	122,3	146,4	121,2	122,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	110,6	108,9	101,3	102,3	94,3	102,3	104,5	123,8	107,4	112,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	141,3	136,7	125,1	127,4	136,6	120,4	126,5	154,4	126,6	127,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	140,9	140,1	132,3	130,4	113,4	127,1	139,0	158,8	127,1	122,9
Index der Nettoproduktion^{2) 3)}											
Bergbau	1985=100	82,6	79,3	70,9	70,4	71,4	74,1	70,3	73,9	66,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	122,3	119,8	110,6	115,7	106,1	102,4	106,9	120,0	112,7	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	112,2	113,3	109,6	112,7	97,9	108,1	107,7	119,8	115,4	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	126,1	121,9	107,7	112,5	109,7	94,2	104,5	118,1	110,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	123,4	119,8	112,8	118,6	99,5	108,4	108,3	120,8	110,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	129,5	127,4	125,1	135,9	120,7	119,5	114,8	128,5	120,3	...
Index der Bruttonettoproduktion²⁾ für											
Investitionsgüter	1985=100	124,3	119,3	102,7	107,4	116,1	81,1	96,5	108,7	102,8	...
Verbrauchsgüter	1985=100	121,0	117,6	108,3	114,4	98,7	102,3	104,4	117,6	109,3	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	113,5	113,5	112,7	120,5	111,8	110,2	115,2	129,4	121,8	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	116,4	118,0	119,7	128,9	120,3	118,4	123,8	139,2	130,8	...

1) 1993 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 7) 1994 vorläufige Ergebnisse. — 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	-	- 2,5	- 6,9	+ 4,3	+ 9,8	+ 4,9	...	+ 5,2	+ 19,0	- 16,9	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	- 2,3	- 6,0	+ 5,7	+ 10,5	+ 5,4	...	+ 1,5	+ 19,3	- 13,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 3,3	- 7,7	+ 5,0	+ 13,4	+ 6,8	...	+ 5,4	+ 20,5	- 17,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 0,5	- 4,8	+ 0,6	- 0,9	- 1,0	...	+ 9,2	+ 14,2	- 19,5	...
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	-	- 11,6	- 13,1	- 8,5	- 12,1	- 7,9	...	- 4,4	+ 3,1	- 7,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 1,9	- 7,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,6	...	+ 4,8	+ 12,6	- 5,9	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	+ 0,9	- 2,5	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,0	...	- 0,7	+ 11,6	- 3,6	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 3,0	- 11,0	+ 2,5	+ 0,2	+ 4,1	...	+ 11,1	+ 13,4	- 6,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 3,1	- 5,2	- 1,9	- 1,3	- 0,7	...	+ 0,2	+ 11,7	- 8,9	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	- 1,7	- 1,2	+ 1,8	+ 3,7	+ 1,9	...	- 2,5	+ 12,3	- 7,0	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	- 0,8	- 11,6	- 16,0	- 16,0	- 17,9	...	- 5,0	+ 12,4	- 15,7	...
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	- 8,3	- 3,4	- 10,4	- 3,6	...	- 7,2	+ 3,3	- 8,3	...
Erdöl, roh	-	-	- 7,7	- 7,1	- 5,9	- 6,5	...	- 9,7	+ 13,9	- 3,5	...
Zement (ohne Zementklinker)	-	+ 8,6	- 1,1	+ 1,4	+ 11,4	+ 0,4	...	+ 4,8	+ 68,1	+ 3,3	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	-	- 7,7	- 4,6	+ 12,5	+ 6,7	+ 12,1	...	+ 0,9	+ 3,0	+ 4,0	...
Stahlrohblöcke und -brammen	-	- 5,2	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	-	- 1,2	+ 2,6	+ 6,9	- 9,3	+ 9,3	...	+ 4,4	+ 3,6	+ 4,5	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	-	-	-	+ 0,0	- 1,3	+ 10,9	...	+ 0,0r	+ 13,4	+ 1,3	...
Motorenbenzin	-	+ 4,2	+ 5,5	- 3,8	+ 3,5	+ 0,3	...	- 14,0	+ 8,9	+ 0,9	...
Heizöl	-	-	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 4,2	...	- 12,8	+ 2,0	- 7,4	...
Schnittholz	-	+ 0,6	- 12,0	+ 15,5	+ 18,3	+ 11,4	...	+ 5,7	+ 28,9	- 3,8	...
Personenkraftwagen	-	-	-	+ 3,4	-	+ 2,4	...	+ 20,2	+ 26,6	- 13,8	...
Fernsehempfangsgeräte	-	-	-	+ 7,8	+ 45,1	+ 54,7	...	- 1,6	+ 23,6	- 20,4	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	-	- 26,7	-	- 1,7	+ 13,7	- 13,1	...	+ 6,6	+ 25,1	- 25,4	...
Baumwollgarn	-	- 8,8	- 9,6	+ 4,3	+ 6,0	+ 7,9	...	+ 3,6	+ 12,6	- 13,0	...
Fleischwaren	-	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 5,7	- 7,2	...	+ 1,1	+ 19,1	- 15,9	...
Zigaretten	-	-	-	+ 4,1	+ 7,6	+ 7,5	...	+ 4,6	+ 19,6	- 17,3	...
Gesamtumsatz ^{5) 6) 7)}	-	+ 0,1	- 6,3	+ 0,2	+ 0,9	- 1,0	...	+ 4,2	+ 19,6	- 11,6	...
Bergbau	-	- 9,2	- 4,0	- 5,5	- 3,2	- 10,2	...	- 2,6	+ 5,5	- 8,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	+ 0,3	- 6,3	+ 0,3	+ 1,0	- 0,9	...	+ 4,3	+ 19,9	- 11,7	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	- 1,0	- 4,9	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,0	...	+ 0,8	+ 20,5	- 9,0	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	+ 0,9	- 9,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	...	+ 9,1	+ 22,5	- 11,9	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	+ 0,1	- 4,4	- 1,7	- 1,7	- 3,5	...	+ 0,4	+ 15,4	- 16,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	+ 1,2	- 0,6	+ 1,4	+ 2,4	- 5,8	...	+ 0,4	+ 15,0	- 11,0	...
dar.: Auslandsumsatz ⁸⁾	-	- 0,1	- 6,5	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,3	...	+ 9,5	+ 19,0	- 13,4	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 2,3	- 2,3	- 7,6	+ 3,4	+ 9,8	+ 4,7	+ 7,8	+ 5,2	+ 19,7	- 17,2	+ 0,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,4	- 1,5	- 7,0	+ 5,7	+ 10,2	+ 5,0	+ 14,2	+ 2,2	+ 18,5	- 13,2	+ 4,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 3,3	- 8,5	+ 3,8	+ 13,8	+ 6,8	+ 6,1	+ 5,1	+ 22,1	- 18,0	+ 0,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,3	- 0,6	- 5,6	- 0,4	- 1,7	- 2,1	+ 4,3	+ 9,4	+ 14,2	- 20,0	- 3,3
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	- 2,9	- 4,0	- 10,6	- 6,4	- 10,4	- 4,3	...	- 5,1	+ 5,1	- 10,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	- 2,0	- 7,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,3	...	+ 4,4	+ 12,3	- 6,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 1,2	+ 1,0	- 3,3	+ 5,2	+ 3,9	+ 4,2	...	- 0,4	+ 11,2	- 3,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 3,3	- 11,6	+ 1,9	- 0,2	+ 2,8	...	+ 10,9	+ 13,0	- 6,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,5	- 2,9	- 5,8	- 3,0	- 2,5	- 1,7	...	- 0,1	+ 11,5	- 8,9	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 8,2	- 1,6	- 1,8	- 0,3	+ 1,8	+ 0,7	...	- 3,9	+ 11,9	- 6,4	...
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für											
Investitionsgüter	+ 4,0	- 4,0	- 13,9	+ 1,8	- 3,3	+ 3,0	...	+ 19,0	+ 12,6	- 5,4	...
Verbrauchsgüter	+ 3,0	- 2,8	- 7,9	- 2,0	- 3,1	- 0,6	...	+ 2,1	+ 12,6	- 7,1	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 1,7	- 0,0	- 0,7	+ 9,7	+ 8,6	+ 9,8	...	+ 4,5	+ 12,3	- 5,9	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 11,8	+ 10,7	+ 11,6	...	+ 4,6	+ 12,4	- 6,0	...

1) 1993 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmenseinheiten. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993			1994			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	66438	65906	58282							
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	111 676	112 328	106 166	9416	9518	9878	9596	8482	9256	8642
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	31 828	32 906	31 231	3060	2 370	1 784	1 575	1 682	2 849	2 927
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1 000 t	29 300	28 063	26 677	2 265	2 273	1 835	2 207	2 298	2 338	2 468
Motorenbenzin	1 000 t	21 484	22 348	23 693			2 051	1 981	1 690	1 826	1 865
Schnittholz	1 000 m ³	12 254	12 572	11 024	1 043	998	811	786	839	1 082	1 044
Personenkraftwagen	1 000 St	3 986	4 180								
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	17 627	12 807	11 228	1 003	962	1 147	834	886	1 109	824
Baumwollgarn	t	170 784	151 697	134 642	12 698	12 179	10 496	11 820	12 332	13 931	12 105
Fleischwaren	t	1333 689	1365 436	1366 869	114 338	118 779	121 312	102 616	103 289	122 253	102 865
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 949,6	1 955,6	1 822,0	155,5	157,2	162,0	135,7	140,9	168,3	148,6
Bergbau	Mill. DM	28 745	28 170	27 881	2 368	2 522	2 904	2 468	2 374	2 533	2 317
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 920,8	1 927,5	1 794,1	153,1	154,7	159,0	133,2	138,6	165,7	146,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	498 467	495 153	468 529	40 447	39 726	36 233	36 347	36 701	44 070	39 978
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	919 445	926 685	836 698	70 731	72 777	82 368	58 348	63 336	77 431	68 311
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	277 905	277 746	263 879	23 174	22 704	20 187	21 148	21 175	24 404	20 382
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	224 994	227 869	224 995	18 741	19 492	20 259	17 342	17 360	19 830	17 630
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	522 690	523 391	489 393	41 515	42 662	44 949	37 489	40 937	48 471	42 145
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragsingangs für ⁶⁾ das Verarbeitende Gewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	78,9	73,0	82,6	90,8	88,7	94,9	86,6	90,2	95,9	88,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	66,6	56,1	62,8	72,8	68,2	61,8	63,4	57,4	76,9	68,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	93,6	88,6	99,4	105,5	104,4	128,3	104,1	115,8	106,7	102,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	66,1	68,4	80,5	90,7	91,7	77,1	90,8	93,8	108,9	96,5
Index der Nettoproduktion ^{7) 8)}											
Bergbau											
	2. Hj 1990 = 100	70,3	50,4	39,1	38,8	43,2	41,7	37,8	37,4	34,8	35,9
Verarbeitendes Gewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	66,1	64,3	70,1	78,1	78,8	76,5	70,1	73,4	83,5	81,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	75,9	78,5	85,5	97,1	94,0	78,3	87,6	86,8	103,7	106,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	56,2	50,7	55,5	61,4	63,6	67,6	53,4	58,0	64,7	63,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	69,1	71,4	80,2	95,4	94,4	80,3	85,2	90,6	99,5	95,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe											
	2. Hj 1990 = 100	90,7	94,3	99,6	104,9	106,2	108,6	100,8	102,8	118,7	110,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t		129 417	115 582	9 648	10 984	10 945	10 230	9 923	9 762	8 792
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	2 411	4 290	5 570	583	471	365	363	349	566	599
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1 000 t	3 442	3 337	3 040	314	268	215	211	225	275	262
Motorenbenzin	1 000 t	2 822	2 981	3 040			291	252	230	264	244
Schnittholz	1 000 m ³	797	588	533	52	54	43	53	48	61	56
Personenkraftwagen	1 000 St										
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM			260	18	25	32	15	19	23	20
Baumwollgarn	t	13 683	16 460	17 329	1 602	1 657	1 263	1 610	1 578	1 735	1 530
Fleischwaren	t	198 563	198 293	215 015	17 784	18 578	20 109	15 469	16 099	19 986	16 740
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	96,6	93,0	98,1	8,8	9,2	9,6	7,3	8,0	9,9	8,9
Bergbau	Mill. DM	9 953	6 987	5 880	480	486	527	407	425	419	385
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	86,7	86,0	92,2	8,3	8,7	9,0	6,9	7,6	9,5	8,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	23 377	21 298	22 559	2 081	2 047	1 887	1 757	1 721	2 218	2 147
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	34 967	35 957	38 481	3 466	3 729	4 293	2 661	3 224	4 073	3 468
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	9 642	9 994	11 067	1 069	1 117	985	966	1 036	1 225	1 086
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	18 677	18 732	20 126	1 726	1 794	1 868	1 533	1 595	1 969	1 764
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	14 079	12 878	11 976	1 169	1 218	1 297	760	935	1 347	989

1) Einsch. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 4) 1994 vorläufige Ergebnisse. — 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 6) 1993 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 7) Arbeitstäglich bereinigt. — 8) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1990	1991	1992	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	
Produzierendes Gewerbe												
Früheres Bundesgebiet												
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	- 5,3	- 0,8	- 11,6									
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 3,9	+ 0,6	- 5,5	+ 5,1	+ 0,3	- 4,3	+ 1,0	- 2,9	- 11,6	+ 9,1	- 6,6	
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,7	+ 3,4	- 5,1	+ 9,7	- 6,1	+ 8,6	- 2,5	- 11,7	+ 6,8	+ 69,4	+ 2,7	
Walzstahl (ohne vorgewalztes)												
Stahlhalbzeug	- 1,4	- 4,2	- 4,9	- 7,1	+ 7,1	- 8,9	+ 11,6	+ 7,9	+ 4,1	+ 1,7	+ 5,6	
Motorenbenzin	+ 1,7	+ 4,0	+ 6,0	- 2,9	- 4,0	- 1,2	- 0,4	- 3,4	- 14,7	+ 8,0	+ 2,1	
Schnittholz	+ 3,5	+ 2,6	- 12,3	+ 24,4	+ 13,4	+ 16,2	+ 11,1	- 3,1	+ 6,7	+ 29,0	- 3,5	
Personenkraftwagen	- 4,3	+ 4,4										
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	+ 7,9	- 27,3	- 12,3	+ 3,6	- 1,2	+ 15,5	- 13,4	- 27,3	+ 6,2	+ 25,2	+ 25,7	
Baumwollgarn	- 7,6	- 11,7	- 11,2	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,3	+ 7,4	+ 12,6	+ 4,3	+ 13,0	- 13,1	
Fleischwaren	+ 10,2	+ 2,4	+ 0,1	- 2,0	+ 0,5	+ 3,7	- 7,7	- 15,4	+ 0,7	+ 18,4	+ 15,9	
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	+ 6,9	+ 0,3	- 6,8	+ 1,4	- 0,6	+ 0,0	- 1,8	- 16,2	+ 3,9	+ 19,4	- 11,7	
Bergbau												
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	- 2,0	- 1,0	+ 2,7	- 0,9	+ 0,2	- 6,7	- 15,0	- 3,8	+ 6,7	- 8,5	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 7,0	+ 0,3	- 6,9	+ 1,4	- 0,6	+ 0,0	- 1,7	- 16,3	+ 4,0	+ 19,6	- 11,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,9	- 0,7	- 5,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 20,1	- 9,3	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,0	+ 0,8	- 9,7	+ 0,8	- 1,5	- 1,1	- 0,6	- 29,2	+ 8,5	+ 22,3	- 11,8	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 7,6	- 0,1	- 5,0	+ 0,6	- 3,0	- 2,9	- 4,6	+ 4,8	+ 0,1	+ 15,2	- 16,5	
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 9,0	+ 1,3	- 1,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,5	- 6,8	- 14,4	+ 0,1	+ 14,2	- 11,1	
	- 1,7	+ 0,1	- 6,5	+ 9,7	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,9	- 16,6	+ 9,2	+ 18,4	- 13,1	
Neue Länder und Berlin-Ost												
Index des Auftragseingangs für ⁶⁾ das Verarbeitende Gewerbe												
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	- 7,5	+ 13,2	+ 26,1	+ 23,9	+ 10,4	+ 11,9	- 8,7	+ 4,2	+ 6,3	- 7,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 15,8	+ 11,9	+ 18,9	+ 5,7	+ 14,9	+ 13,1	+ 2,6	- 9,5	+ 34,0	- 11,4	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 5,3	+ 12,2	+ 28,7	+ 32,3	+ 3,0	+ 7,0	- 18,9	+ 11,2	- 7,9	- 4,1	
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	-	+ 3,5	+ 17,7	+ 29,7	+ 26,8	+ 26,6	+ 26,5	+ 17,8	+ 3,3	+ 16,1	- 11,4	
Index der Nettoproduktion ^{7) 8)}												
Bergbau	-	- 28,3	- 22,4	- 21,2	- 11,6	- 15,1	- 13,1	- 9,4	- 1,1	- 7,0	+ 3,2	
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 2,7	+ 9,0	+ 21,9	+ 21,5	+ 21,7	+ 23,8	- 8,4	+ 4,7	+ 13,8	- 2,0	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	+ 3,4	+ 8,9	+ 24,6	+ 23,5	+ 30,3	+ 26,4	+ 11,9	- 0,9	+ 19,5	+ 2,6	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	- 9,8	+ 9,5	+ 22,2	+ 18,4	+ 18,3	+ 26,8	- 21,0	+ 8,6	+ 11,6	- 2,0	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	+ 3,3	+ 12,3	+ 23,5	+ 28,3	+ 25,2	+ 24,3	+ 6,1	+ 6,3	+ 9,8	- 3,9	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	+ 4,0	+ 5,6	+ 16,1	+ 20,8	+ 17,1	+ 13,4	- 7,2	+ 2,0	+ 15,5	- 6,7	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	- 10,7	- 11,8	- 6,4	- 6,5	- 7,8	- 6,5	- 3,0	- 1,6	- 9,9	
Zement (ohne Zementklinker)	-	+ 77,9	+ 29,8	+ 73,7	+ 30,2	+ 28,3	+ 17,9	- 0,5	- 3,9	+ 62,2	+ 5,8	
Walzstahl (ohne vorgewalztes)												
Stahlhalbzeug	-	- 3,1	- 8,9	- 11,0	+ 4,7	- 12,4	- 8,4	- 1,9	+ 6,6	+ 22,2	- 4,7	
Motorenbenzin	-	+ 5,6	+ 2,0	- 4,2	- 1,7	+ 53,5	+ 6,1	- 13,4	- 8,7	+ 14,8	- 7,6	
Schnittholz	-	- 26,2	- 9,4	+ 103,8	+ 71,4	+ 74,3	+ 19,1	+ 23,3	- 9,4	+ 27,1	- 8,2	
Personenkraftwagen	-											
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	-		+ 10,6	- 28,6	- 20,8	- 25,8	+ 0,0	- 53,2	- 20,8	+ 21,1	- 13,0	
Baumwollgarn	-	+ 20,3	+ 5,3	+ 15,8	+ 4,9	+ 4,0	+ 12,6	+ 27,5	- 2,0	+ 9,9	- 11,8	
Fleischwaren	-	- 0,1	+ 8,4	+ 3,0	+ 5,8	+ 19,4	- 3,6	- 23,1	+ 4,1	+ 24,1	- 16,2	
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	-	- 3,8	+ 5,5	+ 13,5	+ 17,1	+ 18,3	+ 12,7	- 23,4	+ 9,3	+ 23,8	- 10,6	
Bergbau	-	- 29,8	- 15,9	- 32,2	- 24,8	- 19,7	- 26,9	- 22,8	+ 4,6	- 1,4	- 8,3	
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 0,8	+ 7,3	+ 18,2	+ 20,8	+ 20,8	+ 15,6	- 23,4	+ 9,6	+ 25,2	- 10,7	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	- 8,9	+ 5,9	+ 19,8	+ 12,2	+ 16,2	+ 13,9	- 6,9	- 2,0	+ 28,9	- 3,2	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	+ 2,8	+ 7,0	+ 16,4	+ 29,8	+ 24,9	+ 19,3	- 38,0	+ 21,2	+ 26,3	- 14,8	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	+ 3,7	+ 10,7	+ 34,3	+ 32,3	+ 30,8	+ 25,7	- 1,9	+ 7,3	+ 18,2	- 11,3	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	+ 0,3	+ 7,4	+ 10,9	+ 8,6	+ 13,0	+ 5,5	- 17,9	+ 4,1	+ 23,4	- 10,4	
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	-	- 8,5	- 7,0	+ 9,0	+ 21,5	+ 25,4	+ 26,6	- 41,4	+ 23,0	+ 44,1	- 22,6	

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 4) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) 1993 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 7) Arbeitstäglich bereinigt. - 8) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993			1994			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1391	1412	1454	1489	1479	1458	1407	1401	1424	1447
dar.: Angestellte	1000	219	220	228	232	232	231	229	230	230	232
Arbeiter	1000	1115	1135	1189	1200	1191	1170	1121	1115	1137	1159
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 723,6	1 827,6	1 827,9	174,7	153,4	118,7	123,4	109,5	169,2	158,7
im Hochbau	Mill. Std	1 170,5	1 225,3	1 236,4	116,7	104,5	82,5	88,5	79,5	117,6	109,3
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	578 935	616 897	659 051	64 472	56 855	44 893	48 055	42 949	66 908	63 299
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	426 505	446 605	429 812	38 481	35 228	27 924	30 500	27 437	37 544	34 426
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	151 362	148 929	135 200	12 411	11 328	8 995	9 254	8 499	12 143	10 639
im Tiefbau	1000 Std	553 182	602 371	591 519	58 039	48 979	36 223	34 960	30 012	51 592	49 452
Straßenbau	1000 Std	167 530	176 874	165 497	16 920	13 714	9 571	8 528	7 335	14 078	14 412
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	146 896	163 020	167 446	15 750	13 456	10 517	11 137	9 633	14 843	13 880
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	238 756	262 477	258 576	25 369	21 809	16 135	15 295	13 044	22 671	21 160
Bruttolohnsumme	Mill. DM	43 769	49 123	51 622	4 440	6 210	4 180	3 668	3 080	4 398	4 157
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 291	12 917	14 310	1 164	1 751	1 275	1 131	1 123	1 143	1 170
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	2. Hj 1990 = 100	113,3	127,6	138,7	148,4	130,6	140,2	117,2	118,1	172,0	145,8
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 = 100	111,8	127,6	137,3	.	.	137,9	.	.	150,3	.
Produktionsindex ^{1) 2)}	2. Hj 1990 = 100	99,2	110,3	114,1	139,2	114,7	83,3	93,9	82,2	122,6	125,2
Gesamtumsatz	Mill. DM	183 983	217 018	223 939	21 739	22 186	24 321	12 796	12 775	17 433	17 965
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	180 015	212 711	219 593	21 323	21 789	23 929	12 562	12 548	17 126	17 625
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ³⁾	1000	1 061	1 076	1 080	1 100	1 091	1 075	1 033	1 023	1 043	1 057
dar.: Angestellte ³⁾	1000	164	171	177	179	179	179	177	178	178	178
Arbeiter ³⁾	1000	845	854	852	870	862	846	806	796	817	831
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	Mill. Std	1 330,6	1 376,1	1 328,7	126,7	110,0	84,3	85,0	78,1	122,5	114,2
im Hochbau ³⁾	Mill. Std	897,9	929,1	912,9	86,0	76,0	59,8	62,2	57,0	86,3	79,7
dar.: Wohnungsbau ³⁾	1000 Std	492 171	522 014	534 493	51 479	44 908	35 474	36 872	33 512	53 127	49 355
Gewerblicher Hochbau ³⁾	1000 Std	297 273	299 504	278 038	25 064	22 844	18 036	18 904	17 653	24 285	22 399
Öffentlicher Hochbau ³⁾	1000 Std	99 896	98 814	92 267	8 570	7 613	5 832	5 996	5 505	8 174	7 232
im Tiefbau ³⁾	1000 Std	432 653	446 957	415 805	40 681	33 999	24 591	22 844	21 064	36 149	34 520
Straßenbau ³⁾	1000 Std	133 575	138 862	125 532	12 793	10 194	7 030	5 934	5 486	10 598	10 671
Gewerblicher Tiefbau ³⁾	1000 Std	112 571	118 665	112 189	10 437	9 089	6 884	7 002	6 515	9 781	9 128
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ³⁾	1000 Std	186 507	191 430	178 104	17 431	14 716	10 677	9 908	9 063	15 770	14 721
Bruttolohnsumme ³⁾	Mill. DM	37 234	40 314	40 905	3 464	5 192	3 232	2 805	2 341	3 419	3 209
Bruttogehaltsumme ³⁾	Mill. DM	9 493	10 734	11 647	932	1 483	1 030	899	888	906	927
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	1985=100	168,1	179,1	182,3	190,6	165,9	180,5	153,0	153,4	231,8	189,3
Index des Auftragsbestands	1985=100	165,2	180,2	183,8	.	.	179,7	.	.	197,4	.
Produktionsindex ^{1) 2)}	1985=100	127,8	135,7	132,4	160,5	130,9	93,9	102,3	93,2	140,3	142,1
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	157 527	178 829	175 771	16 798	17 137	18 432	9 913	9 746	13 452	13 647
dar.: Baugewerblicher Umsatz ³⁾	Mill. DM	154 881	175 802	172 679	16 500	16 849	18 159	9 735	9 578	13 224	13 395
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	330	335	374	389	388	384	374	378	380	389
dar.: Angestellte	1000	55	49	51	52	52	52	52	53	53	54
Arbeiter	1000	270	281	316	330	329	325	315	318	321	329
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	393,0	451,6	499,2	48,0	43,4	34,4	38,4	31,4	46,7	44,6
im Hochbau	Mill. Std	272,5	296,1	323,5	30,6	28,4	22,7	26,3	22,4	31,3	29,6
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	86 764	94 883	124 558	12 993	11 947	9 419	11 183	9 437	13 781	13 944
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	129 232	147 101	151 774	13 417	12 384	9 888	11 596	9 784	13 259	12 026
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	51 466	50 115	42 933	3 841	3 715	3 163	3 258	2 994	3 969	3 407
im Tiefbau	1000 Std	120 529	155 414	175 714	17 378	14 980	11 632	12 116	8 948	15 443	14 932
Straßenbau	1000 Std	33 955	40 012	39 965	4 127	3 520	2 541	2 594	1 849	3 480	3 741
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	34 325	44 355	55 277	5 313	4 367	3 633	4 135	3 118	5 082	4 752
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	52 249	71 047	80 472	7 938	7 093	5 458	6 387	3 981	6 901	6 439
Bruttolohnsumme	Mill. DM	6 535	8 808	10 716	975	1 018	948	864	739	979	948
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	1 798	2 182	2 663	232	268	246	232	235	237	243
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	2. Hj 1990 = 100	143,4	212,3	275,2	335,4	305,2	315,0	252,9	258,5	334,5	319,4
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 = 100	91,1	144,0	202,1	.	.	226,2	.	.	239,2	.
Produktionsindex ^{1) 2)}	2. Hj 1990 = 100	99,7	128,7	156,4	194,0	164,0	122,5	147,9	117,5	172,8	180,2
Gesamtumsatz	Mill. DM	26 456	38 189	48 167	4 942	5 048	5 889	2 883	3 029	3 981	4 318
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	25 134	36 909	46 914	4 823	4 940	5 770	2 827	2 971	3 902	4 230
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk⁶⁾											
Beschäftigte	1000	3 821,2	3 872,0	3 864,6	.	.	3 860,4	.	.	3 778,9	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	492 487	527 668	504 049	.	.	143 890	.	.	110 100	.

1) Arbeitstäglich bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 4) 1993 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1990	1991	1992	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	-	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,4	- 1,2	- 1,0	- 3,5	- 0,4	+ 1,6	+ 1,6
dar.: Angestellte	-	-	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,2	- 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5
Arbeiter	-	-	+ 2,9	+ 2,1	+ 3,3	- 1,5	- 1,2	- 4,2	- 0,6	+ 2,0	+ 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	+ 0,0	+ 16,0	+ 2,4	+ 6,4	- 3,4	+ 4,0	- 11,3	+ 54,5	- 6,2
im Hochbau	-	-	+ 0,9	+ 16,6	+ 5,0	+ 8,4	- 0,1	+ 7,3	- 10,2	+ 48,0	- 7,1
dar.: Wohnungsbau	-	-	+ 6,8	+ 28,6	+ 15,5	+ 21,3	+ 9,2	+ 7,0	- 10,6	+ 55,8	- 5,4
Gewerblicher Hochbau	-	-	- 3,8	+ 5,1	- 4,6	- 6,2	- 10,0	+ 9,2	- 10,0	+ 36,8	- 8,3
Öffentlicher Hochbau	-	-	- 9,2	+ 4,1	- 4,4	- 1,8	- 11,7	+ 2,9	- 8,2	+ 42,9	- 12,4
im Tiefbau	-	-	+ 1,8	+ 14,3	- 3,9	+ 2,1	- 10,1	- 3,5	- 14,2	+ 71,9	- 4,1
Straßenbau	-	-	- 6,4	+ 16,4	- 1,4	+ 8,6	- 7,6	- 10,9	- 14,0	+ 91,9	+ 2,4
Gewerblicher Tiefbau	-	-	+ 2,7	+ 13,0	- 1,8	- 1,3	- 9,0	+ 5,9	- 13,5	+ 54,1	- 6,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	- 1,5	+ 14,1	- 6,7	+ 0,8	- 12,3	- 5,2	- 14,7	+ 73,8	- 6,7
Bruttolohnsumme	-	-	+ 5,1	+ 14,3	+ 6,3	+ 8,6	- 2,4	- 12,3	- 16,0	+ 42,8	- 5,5
Bruttogehaltsumme	-	-	+ 10,8	+ 9,3	+ 8,8	+ 6,3	+ 5,3	- 11,3	- 0,7	+ 1,7	+ 2,4
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	-	+ 12,6	+ 7,1	+ 20,8	+ 12,9	+ 10,2	+ 10,5	- 16,4	+ 0,8	+ 45,6	- 15,2
Index des Auftragsbestands	-	+ 14,1	+ 7,6	-	-	+ 10,4 ^{a)}	-	-	-	+ 9,0 ^{b)}	-
Produktionsindex ^{1) 2)}	-	+ 11,2	+ 3,4	+ 14,5	+ 3,8	+ 8,4	+ 1,2	+ 12,7	- 12,5	+ 49,1	+ 2,1
Gesamtumsatz	-	-	+ 3,2	+ 11,1	+ 17,6	+ 10,4	+ 5,0	- 47,4	- 0,2	+ 36,5	+ 3,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	+ 3,2	+ 10,9	+ 17,9	+ 10,9	+ 5,2	- 47,5	- 0,1	+ 36,5	+ 2,9
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ³⁾	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,0	- 2,2	- 2,3	- 3,9	- 1,0	+ 2,0	+ 1,4
dar.: Angestellte ³⁾	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0
Arbeiter ³⁾	+ 2,5	+ 1,1	- 0,2	- 1,2	- 0,4	- 2,7	- 2,8	- 4,7	- 1,2	+ 2,5	+ 1,7
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	- 1,2	+ 3,4	- 3,4	+ 10,3	- 1,9	+ 5,0	- 5,5	+ 0,8	- 8,1	+ 56,8	- 6,8
im Hochbau ³⁾	- 1,6	+ 3,5	- 1,7	+ 11,4	+ 0,6	+ 7,1	- 2,7	+ 4,1	- 8,3	+ 51,3	- 7,7
dar.: Wohnungsbau ³⁾	- 2,1	+ 6,1	+ 2,4	+ 18,5	+ 6,9	+ 16,0	+ 2,6	+ 3,9	- 9,1	+ 58,5	- 7,1
Gewerblicher Hochbau ³⁾	+ 2,4	+ 0,8	- 7,2	+ 2,0	- 6,5	- 6,3	- 9,2	+ 4,8	- 6,6	+ 37,6	- 7,8
Öffentlicher Hochbau ³⁾	- 7,5	- 1,1	- 6,6	+ 3,4	- 5,8	- 2,1	- 13,1	+ 2,8	- 8,2	+ 48,5	- 11,5
im Tiefbau ³⁾	- 0,3	+ 3,3	- 7,0	+ 7,4	- 7,9	+ 0,1	- 11,5	- 7,1	- 7,8	+ 71,6	- 4,5
Straßenbau ³⁾	- 0,7	+ 2,5	- 8,3	+ 9,9	- 7,5	+ 5,4	- 10,6	- 15,6	- 7,5	+ 93,2	+ 0,7
Gewerblicher Tiefbau ³⁾	+ 2,3	+ 5,4	- 5,5	+ 3,4	- 6,5	- 5,8	- 10,8	+ 1,7	- 7,0	+ 50,1	- 6,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ³⁾	- 1,4	+ 2,6	- 7,0	+ 8,8	- 9,1	+ 0,7	- 12,6	- 7,2	- 8,5	+ 74,0	- 6,7
Bruttolohnsumme ³⁾	+ 8,3	+ 8,3	+ 1,5	+ 10,0	+ 1,9	+ 6,3	- 4,2	- 13,2	- 16,5	+ 46,1	- 6,2
Bruttogehaltsumme ³⁾	+ 10,5	+ 13,1	+ 8,5	+ 6,1	+ 5,2	+ 4,3	+ 3,8	- 12,7	- 1,2	+ 2,0	+ 2,3
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	+ 15,0	+ 6,5	+ 1,8	+ 14,3	+ 6,5	+ 6,2	+ 4,5	- 15,2	+ 0,3	+ 51,1	- 18,3
Index des Auftragsbestands	+ 16,7	+ 9,1	+ 2,0	-	-	+ 5,9 ^{a)}	-	-	-	+ 9,8 ^{b)}	-
Produktionsindex ^{1) 2)}	+ 3,0	+ 6,2	- 2,4	+ 7,3	- 1,6	+ 5,6	- 2,3	+ 8,9	- 8,9	+ 50,5	+ 1,3
Gesamtumsatz ³⁾	+ 10,8	+ 13,5	- 1,7	+ 1,7	+ 10,8	+ 6,1	+ 0,4	- 46,2	- 1,7	+ 38,0	+ 1,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz ³⁾	+ 10,9	+ 13,5	- 1,8	+ 1,5	+ 10,9	+ 6,2	+ 0,4	- 46,4	- 1,6	+ 38,1	+ 1,3
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	-	+ 11,6	+ 11,5	+ 13,8	+ 1,7	+ 3,0	- 2,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,3
dar.: Angestellte	-	-	+ 5,8	+ 9,2	+ 12,4	+ 0,7	+ 2,2	- 0,9	+ 1,6	- 0,1	+ 2,1
Arbeiter	-	-	+ 12,4	+ 11,4	+ 13,6	+ 1,8	+ 3,2	- 2,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,4
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	+ 10,6	+ 31,0	+ 14,8	+ 10,3	+ 2,4	+ 11,8	- 18,3	+ 49,0	- 4,7
im Hochbau	-	-	+ 9,2	+ 31,4	+ 18,2	+ 12,1	+ 7,7	+ 15,7	- 14,7	+ 39,5	- 5,3
dar.: Wohnungsbau	-	-	+ 31,3	+ 79,1	+ 61,4	+ 47,3	+ 41,6	+ 18,7	- 15,6	+ 46,0	+ 1,2
Gewerblicher Hochbau	-	-	+ 3,2	+ 10,6	- 1,0	- 6,2	- 11,4	+ 17,3	- 15,6	+ 35,5	- 9,3
Öffentlicher Hochbau	-	-	- 14,3	+ 5,3	- 1,8	- 1,1	- 8,5	+ 3,0	- 8,1	+ 32,6	- 14,2
im Tiefbau	-	-	+ 13,1	+ 30,1	+ 7,1	+ 6,9	- 6,6	+ 4,2	- 26,1	+ 72,6	- 3,3
Straßenbau	-	-	- 0,1	+ 34,3	+ 22,6	+ 19,5	+ 1,9	+ 2,1	- 28,7	+ 88,2	+ 7,5
Gewerblicher Tiefbau	-	-	+ 24,6	+ 33,8	+ 9,8	+ 8,8	- 5,4	+ 13,8	- 24,6	+ 62,3	- 6,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	+ 13,3	+ 25,5	- 0,7	+ 0,4	- 11,8	- 1,3	- 26,1	+ 73,3	- 6,7
Bruttolohnsumme	-	-	+ 21,7	+ 30,7	+ 23,3	+ 17,3	+ 4,2	- 8,9	- 14,4	+ 32,5	- 3,1
Bruttogehaltsumme	-	-	+ 22,0	+ 23,7	+ 24,7	+ 14,7	+ 11,7	- 5,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,4
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	-	-	+ 29,6	+ 46,9	+ 37,5	+ 26,6	+ 33,4	- 19,7	+ 2,2	+ 29,4	- 4,5
Index des Auftragsbestands	-	+ 48,0	+ 40,3	-	-	+ 32,2 ^{a)}	-	-	-	+ 5,7 ^{b)}	-
Produktionsindex ^{1) 2)}	-	+ 29,1	+ 21,5	+ 33,1	+ 19,4	+ 16,2	+ 9,7	+ 20,7	- 20,6	+ 47,1	+ 4,3
Gesamtumsatz	-	-	+ 26,1	+ 62,1	+ 46,3	+ 28,1	+ 22,8	- 51,0	+ 5,0	+ 31,4	+ 8,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	+ 27,1	+ 63,2	+ 48,3	+ 30,4	+ 24,0	- 51,0	+ 5,1	+ 31,4	+ 8,4
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk⁵⁾											
Beschäftigte	+ 2,0	+ 1,3	- 0,2	-	-	- 1,0 ^{a)}	-	-	-	- 2,1 ^{b)}	-
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 11,8	+ 7,1	- 4,5	-	-	+ 4,8 ^{a)}	-	-	-	- 23,5 ^{b)}	-

1) Arbeitstäglich bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 4) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 1. Vj 94 gegenüber 1. Vj 93. - b) 1. Vj 94 gegenüber 4. Vj 93.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993		1994				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	142 241p	...	...	13 408	14 096	12 473	13 627	18 176	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	179 559p	...	...	18 152	19 605	16 783	18 000	23 259	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	65 930p	...	...	7 556	8 155	7 024	7 523	9 731	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	35 100p	...	...	2 631	2 597	2 145	2 110	2 703	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	193 428p	...	...	12 563	17 642	11 735	10 138	11 734	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	44 085p	...	...	3 783	5 194	3 359	2 646	3 294	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	400 586p	...	...	41 917	47 559	39 209	40 320	50 070	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	150 544p	...	...	11 082	114 105	5 364	5 103	5 999	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	167 119p	...	...	9 396	103 113	3 761	3 844	4 053	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	314 544p	...	...	24 721	247 098	13 073	12 176	13 954	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Früheres Bundesgebiet											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1986=100	126,2	124,8	120,7	127,0	124,2	105,7	110,4	135,9	117,8	123,6
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	104,1	103,1	94,1	85,1	91,0	79,8	82,2	105,1	99,0	103,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	84,4	72,5	61,0	67,8	51,9	66,4	62,7	73,5	64,9	61,1
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	105,8	94,2	86,7	84,9	82,1	86,1	89,2	99,9	91,6	96,4
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	102,0	94,2	93,1	98,0	100,0	73,6	83,7	98,8	90,6	92,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	109,1	99,7	88,0	88,4	75,7	86,3	84,5	98,7	91,2	92,0
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	150,9	169,1	179,4	193,5	151,2	135,4	144,6	192,5	182,7	198,0
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	124,6	116,9	115,8	117,8	111,5	117,1	140,1	154,3	133,6	149,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	130,1	130,6	132,3	141,6	151,5	113,8	119,2	149,2	124,7	141,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	132,7	128,9	129,1	129,8	105,9	135,7	131,9	145,7	102,8	93,6
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	147,7	148,9	145,3	169,8	148,5	138,2	135,6	164,7	136,6	136,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	133,8	131,2	123,6	144,1	122,1	100,1	106,2	131,3	102,5	107,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	142,5	139,7	126,6	128,0	131,7	105,6	117,0	147,6	125,3	126,4
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	149,5	161,0	156,1	166,8	179,3	148,4	148,0	175,4	150,7	156,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedene Art, o.a.S.	1986=100	130,5	130,2	127,5	137,9	141,7	111,5	114,9	146,6	127,6	129,0
Binnengroßhandel	1986=100	127,0	127,7	124,0	130,3	128,0	106,6	112,2	139,7	121,3	127,5
Produktionsverbindungshandel	1986=100	123,0	122,2	116,3	119,8	116,1	98,7	104,3	129,9	116,0	120,3
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	133,0	135,7	135,2	145,6	145,4	118,3	123,6	154,2	129,2	138,1
Streckengroßhandel	1986=100	103,0	97,0	93,0	95,4	95,0	79,8	84,3	104,2	90,4	96,5
Lagergroßhandel	1986=100	140,9	142,4	138,4	147,0	142,6	122,2	127,0	156,0	135,2	140,8

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 7,0p	...	...	+ 23,6	+ 15,0	...	...	+ 9,3	+ 33,4	...	...
Rauminhalt	- 1,0p	...	...	+ 26,5	+ 13,8	...	...	+ 7,3	+ 29,2	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 4,0p	...	...	+ 32,0	+ 17,8	...	...	+ 7,1	+ 29,4	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,7p	...	...	+ 0,8	+ 1,5	...	...	- 1,6	+ 28,1	...	...
Rauminhalt	+ 2,3p	...	...	- 9,0	- 17,7	...	...	- 13,6	+ 15,7	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 6,9p	...	...	- 12,6	- 18,3	...	...	- 21,2	+ 24,5	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 2,3p	...	...	+ 26,6	+ 11,6	...	...	+ 2,8	+ 24,2	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 14,4p	...	...	+ 1,6	+ 2,8	...	...	- 4,9	+ 17,6	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 7,1p	...	...	- 7,1	- 20,4	...	...	+ 2,2	+ 5,4	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 22,6p	...	...	+ 8,8	+ 2,6	...	...	- 6,9	+ 14,6	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Früheres Bundesgebiet											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 6,9	- 1,1	- 3,3	+ 0,1	+ 1,3	- 4,0	+ 6,9	+ 4,4	+ 23,1	- 13,3	+ 4,9
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 3,8	- 0,9	- 8,7	- 6,7	- 12,1	- 14,7	+ 4,6	+ 3,0	+ 27,9	- 5,8	+ 4,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 8,4	- 14,1	- 15,9	+ 3,3	+ 0,1	+ 6,2	+ 15,8	- 5,6	+ 17,2	- 11,7	- 6,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 8,9	- 11,0	- 8,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 11,4	+ 3,6	+ 12,0	- 8,3	+ 5,3
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,0	- 7,7	- 1,3	- 1,5	- 2,8	- 2,1	+ 6,3	+ 13,7	+ 18,0	- 8,3	+ 1,6
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	- 5,0	- 8,6	- 11,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 7,3	- 2,1	+ 16,8	- 7,6	+ 0,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 15,8	+ 12,1	+ 6,1	+ 3,6	+ 5,0	+ 1,1	+ 11,4	+ 6,8	+ 33,1	- 5,1	+ 8,4
Altmaterial, Reststoffen	- 15,2	- 6,2	- 0,9	+ 35,6	+ 20,4	+ 16,4	+ 34,9	+ 19,6	+ 10,1	- 13,4	+ 12,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 10,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 6,6	- 6,5	+ 10,3	+ 4,7	+ 25,3	- 16,4	+ 13,5
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	+ 9,1	- 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 3,3	- 9,5	- 3,6	- 2,8	+ 10,5	- 29,4	- 9,0
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 7,1	+ 0,8	- 2,4	+ 2,4	+ 4,3	- 1,0	+ 7,2	- 1,9	+ 21,5	- 17,1	+ 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 4,8	- 1,9	- 5,8	- 3,2	- 3,2	- 8,5	- 1,6	+ 6,1	+ 23,6	- 21,9	+ 5,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 14,4	- 2,0	- 9,4	- 6,0	- 3,9	- 6,9	- 1,6	+ 10,8	+ 26,2	- 15,1	+ 0,9
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 15,5	+ 8,0	- 3,0	+ 7,4	+ 4,3	- 1,2	+ 10,1	- 0,3	+ 18,5	- 14,1	+ 4,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	- 4,3	- 0,2	- 2,1	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 6,6	+ 3,0	+ 27,6	- 13,0	+ 1,0
Binnengroßhandel	+ 8,3	+ 0,6	- 2,9	+ 0,5	+ 1,7	- 4,7	+ 7,1	+ 5,3	+ 24,5	- 13,2	+ 5,1
Produktionsverbindungshandel	+ 5,3	- 0,7	- 4,8	+ 0,5	+ 0,5	- 4,7	+ 6,4	+ 5,7	+ 24,5	- 10,7	+ 3,7
Konsumtionsverbindungshandel	+ 12,7	+ 2,1	- 0,4	+ 0,5	+ 3,5	- 4,7	+ 7,9	+ 4,5	+ 24,8	- 16,2	+ 6,9
Streckengroßhandel	+ 0,3	- 5,8	- 4,1	- 1,6	+ 0,9	- 3,9	+ 7,5	+ 5,6	+ 23,6	- 13,2	+ 6,7
Lagergroßhandel	+ 10,3	+ 1,1	- 2,8	+ 1,0	+ 1,5	- 4,0	+ 6,6	+ 3,9	+ 22,8	- 13,3	+ 4,1

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993		1994				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Neue Länder und Berlin-Ost											
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	1991=100	100,0	85,7	83,7	90,3	93,9	66,3	75,3	87,5	80,6	82,8
davon mit:											
festen Brennstoffen, Mineralölzeug-	1991=100	100,0	76,8	67,9	78,6	81,5	54,7	69,8	58,0	56,6	48,9
nissen	1991=100	100,0	193,9	273,7	318,4	246,2	211,3	227,6	303,0	302,7	320,1
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1991=100	100,0	93,5	86,4	84,5	96,6	66,8	75,1	97,0	84,6	90,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991=100	100,0	54,0	44,0	44,7	44,9	37,2	28,6	35,5	28,0	26,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1991=100	100,0	106,6	119,0	138,5	136,7	97,6	107,3	121,9	104,9	111,9
Metallwaren, Einrichtungsgegen-	1991=100	100,0	81,1	71,7	81,8	89,8	51,0	57,1	74,8	66,0	79,6
ständen	1991=100	100,0	46,8	74,2	87,6	101,3	65,3	64,4	82,8	70,7	78,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1991=100	100,0									
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	1991=100	100,0									
Früheres Bundesgebiet											
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	136,5	137,9	134,6	144,4	168,2	118,8	117,8	148,5	127,8	131,8 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	125,1	123,8	123,0	126,1	146,2	109,7	109,4	134,0	114,6	121,4 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	123,7	124,4	125,8	146,1	159,9	109,2	98,2	131,8	119,8	115,1 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	152,7	162,2	169,1	195,5	222,0	147,2	152,3	190,3	162,0	163,0 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	131,7	128,0	123,5	147,7	211,2	113,4	104,7	120,1	103,3	100,7 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	146,2	150,0	154,0	176,7	242,8	146,7	141,1	159,8	138,4	132,5 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	134,6	144,3	135,3	140,3	170,6	130,7	127,1	147,7	134,6	136,2 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	149,5	148,3	146,2	154,6	159,0	130,5	145,2	168,6	155,7	164,5 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	172,2	172,2	152,2	142,1	147,8	128,0	136,4	195,9	158,5	167,8 p
Waren verschiedener Art	1986=100	131,5	133,4	132,6	150,6	185,5	116,3	114,1	137,8	119,2	125,0 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	113,8	113,5	112,7	136,2	193,7	111,0	93,1	105,6	86,7	89,5 p
SB-Warenhäuser	1986=100	148,3	156,6	152,0	157,6	200,0	135,4	132,7	159,9	136,9	..
Verbrauchermärkte	1986=100	127,1	141,8	142,6	131,8	178,6	121,4	127,3	153,2	137,3	..
Supermärkte	1986=100	128,7	130,4	128,3	130,3	152,7	114,3	113,6	140,0	118,7	..
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	121,1	124,0	125,0	113,9	121,8	104,8	104,5	117,2	120,3	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	133,6	136,7	134,6	113,4	115,6	101,3	106,9	120,9	126,1	...
Gaststättengewerbe	1986=100	113,2	115,4	117,5	110,4	122,1	103,5	100,3	111,4	115,0	...
Kantinen	1986=100	136,4	146,8	154,7	160,5	159,2	143,1	141,6	164,4	148,5	...
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1 000	75 419	75 320	72 535	4 987	4 147	4 021	4 539	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	14 295	13 844	12 551	759	655	645	784	...	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	266 209	266 790	259 312	14 682	13 489	14 020	15 452	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	33 246	31 953	29 224	1 737	1 497	1 571	1 967	...	...	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	46 733	63 385	64 982	6 515	6 949	4 791	4 732	5 548	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	8 985	10 228	10 710	1 322	1 171	860	906	1 326	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	1991=100	100,0	103,8	106,3	119,3	143,0	102,5	96,8	119,8	108,4	...
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991=100	100,0	104,0	108,7	115,1	145,0	105,2	99,0	122,5	111,1	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1991=100	100,0	132,6	170,4	206,2	227,5	170,4	188,0	231,2	224,3	...
Waren verschiedener Art	1991=100	100,0	82,5	82,6	92,8	117,9	73,6	68,7	81,1	77,3	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	1991=100	100,0	140,3	141,2	127,1	136,9	110,5	107,8	121,7	137,8	...
Gaststättengewerbe	1991=100	100,0	118,9	117,9	103,2	118,1	97,5	94,9	104,7	118,1	...
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1 000	—	8 795	9 849	697	599	576	635	..	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	—	670	658	45	34	35	37	...	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	—	27 047	29 679	1 936	1 734	1 689	1 938	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	—	1 867	1 845	142	107	112	122	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mar 94	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1990	1991	1992	Febr. 93	Marz 93	April 93	Mai 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Neue Länder und Berlin-Ost											
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	-	- 14,3	- 2,3	- 9,1	- 2,0	- 6,0	+ 3,4	+ 13,6	+ 16,2	- 7,9	+ 2,7
davon mit:											
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	-	- 23,2	- 11,6	- 29,4	- 27,0	- 16,6	- 11,9	+ 27,6	- 16,9	- 2,4	- 13,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	+ 93,9	+ 41,2	+ 17,9	+ 20,3	+ 21,0	+ 26,6	+ 7,7	+ 33,1	- 0,1	+ 5,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-	- 6,5	- 7,6	- 3,7	+ 8,9	- 12,1	+ 3,4	+ 12,4	+ 29,2	- 12,8	+ 6,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	- 46,0	- 18,5	- 27,6	- 35,0	- 46,3	- 40,4	- 23,1	+ 24,1	- 21,1	- 6,4
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	+ 6,6	+ 11,6	+ 6,4	+ 3,8	- 7,0	+ 4,1	+ 9,9	+ 13,6	- 13,9	+ 6,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	- 18,9	- 11,6	+ 6,3	+ 8,4	- 2,5	+ 8,4	+ 12,0	+ 31,0	- 11,8	+ 20,6
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	-	- 53,2	+ 58,5	+ 10,5	+ 20,0	+ 7,0	+ 12,2	- 1,4	+ 28,6	- 14,6	+ 11,6
Früheres Bundesgebiet											
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 8,7	+ 1,0	- 2,4	+ 1,6	+ 3,3	- 9,6	+ 3,4p	- 0,8	+ 26,1	- 13,9	+ 3,1p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,8	- 1,0	- 0,6	- 1,0	+ 6,7	- 11,6	+ 0,7p	- 0,3	+ 22,5	- 14,5	+ 5,9p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 7,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 7,3	+ 0,6	- 11,0	+ 1,0p	- 10,1	+ 34,2	- 9,1	- 3,9p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 10,4	+ 6,2	+ 4,2	+ 1,3	+ 4,1	- 4,2	+ 5,1p	+ 3,5	+ 25,0	- 14,9	+ 0,6p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,9	- 2,8	- 3,5	- 3,0	+ 0,5	- 3,6	+ 0,4p	- 7,7	+ 14,7	- 14,0	- 2,5p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 12,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 4,4	+ 5,2	+ 2,0	+ 6,2p	- 3,8	+ 13,3	- 13,4	- 4,3p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 9,8	+ 7,2	- 6,2	+ 6,1	+ 6,3	- 0,2	+ 7,1p	- 2,8	+ 16,2	- 8,9	+ 1,2p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 9,9	- 0,8	- 1,4	+ 23,4	+ 2,7	- 5,6	+ 14,6p	+ 11,3	+ 16,1	- 7,7	+ 5,7p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 17,4	- 0,0	- 11,6	+ 0,4	+ 1,2	- 13,8	+ 4,6p	+ 6,6	+ 43,6	- 19,1	+ 5,9p
Waren verschiedener Art	+ 8,8	+ 1,4	- 0,5	+ 0,7	+ 1,8	- 9,4	+ 4,6p	- 1,9	+ 20,8	- 13,5	+ 4,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	+ 3,0	- 0,3	- 0,7	+ 3,1	+ 1,3	- 15,7	- 0,7p	- 16,1	+ 13,4	- 17,9	+ 3,2p
SB-Warenhäuser	+ 8,6	+ 5,6	- 3,0	- 2,7	+ 2,2	- 16,0	.	- 2,0	+ 20,5	- 14,4	.
Verbrauchermärkte	- 6,0	+ 11,5	+ 0,6	- 0,2	+ 6,6	- 12,5	.	+ 4,9	+ 20,3	- 10,4	.
Supermärkte	+ 3,2	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 6,6	- 12,9	.	- 0,6	+ 23,2	- 15,2	.
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,8	- 1,1	- 0,9	- 2,0	...	+ 0,3	+ 12,2	+ 2,6	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 2,3	- 1,5	- 3,4	- 4,5	+ 0,4	...	+ 5,5	+ 13,1	+ 4,3	...
Gaststättengewerbe	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 3,5	...	- 3,1	+ 11,1	+ 3,2	...
Kantinen	+ 1,9	+ 7,6	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,7	...	- 1,0	+ 16,1	- 9,7	...
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	+ 1,5	- 0,1	- 3,7	- 1,5	...	...	...	+ 12,9	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 8,5	- 3,2	- 9,3	- 2,8	...	...	...	+ 21,7	...	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 4,1	+ 0,2	- 2,8	- 1,8	...	...	...	+ 10,2	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 4,6	- 3,9	- 8,5	- 2,2	...	...	...	+ 25,2	...	...	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 119,1	+ 35,6	+ 2,5	- 1,4	- 2,6	...	...	- 1,2	+ 17,2	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,6	+ 13,8	+ 4,7	+ 1,7	+ 46,3	...	...	+ 5,4	+ 46,3	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	...	+ 3,8	+ 2,4	+ 11,9	+ 17,1	- 0,4	...	- 5,6	+ 23,8	- 9,5	...
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	...	+ 4,0	+ 4,6	+ 7,1	+ 15,9	- 4,9	...	- 5,9	+ 23,7	- 9,3	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	...	+ 32,6	+ 28,5	+ 44,9	+ 45,9	+ 41,6	...	+ 10,3	+ 23,0	- 3,0	...
Waren verschiedener Art	...	- 17,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,0	- 7,7	...	- 6,7	+ 18,0	- 4,7	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	-	+ 40,3	+ 0,6	- 2,1	- 5,2	- 0,6	...	- 2,4	+ 12,9	+ 13,2	...
Gaststättengewerbe	-	+ 18,9	- 0,8	+ 1,1	- 1,5	- 0,4	...	- 2,7	+ 10,3	+ 12,8	...
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	-	+ 73,2	+ 12,0	+ 18,6	...	...	...	+ 10,3	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	-	+ 56,1	- 1,8	+ 37,0	...	...	...	+ 6,1	...	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	-	+ 72,8	+ 9,7	+ 19,3	...	...	...	+ 14,7	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	-	+ 73,0	- 1,2	+ 41,1	...	...	...	+ 8,6	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993				1994		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	643 914	637 546	544 843	44 772	46 261	46 227	49 024	41 821	44 801	53 380
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	67 996	69 631	57 306	4 291	4 524	5 021	5 743	4 294	4 521	5 600
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	569 044	559 232	479 605	39 820	40 997	40 622	42 552	36 899	39 734	47 129
Rohstoffe	Mill. DM	36 268	35 381	32 066	2 407	2 652	2 265	2 911	2 541	2 392	2 819
Halbwaren	Mill. DM	65 925	59 487	50 823	4 216	4 385	4 563	4 692	4 040	4 227	4 695
Fertigwaren	Mill. DM	466 851	464 364	396 716	33 197	33 959	33 794	34 948	30 318	33 115	39 616
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EG-Länder	Mill. DM	334 936	331 666	251 985	19 992	20 570	20 660	23 032	18 091	20 151	24 020
EFTA-Länder	Mill. DM	82 076	83 484	78 176	6 519	6 835	7 394	6 879	5 547	6 572	7 959
NAFTA-Länder	Mill. DM	48 154	47 527	44 805	3 518	3 771	3 731	4 118	4 000	3 686	4 693
ASEAN-Länder	Mill. DM	12 583	13 474	14 545	1 335	1 315	1 264	1 194	1 386	1 447	1 507
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	665 813	671 203	603 973	49 490	54 762	54 113	56 852	47 545	50 278	59 456
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	35 824	36 972	33 756	2 983	2 973	3 068	3 435	2 751	2 862	3 076
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	627 584	631 626	567 845	46 318	51 593	50 837	53 194	44 622	47 249	56 169
Rohstoffe	Mill. DM	7 532	7 142	5 803	477	498	482	559	479	499	522
Halbwaren	Mill. DM	34 510	33 686	30 516	2 511	3 024	2 661	2 719	2 613	2 659	2 811
Fertigwaren	Mill. DM	585 542	590 798	531 527	43 331	48 071	47 695	49 916	41 530	44 092	52 836
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EG-Länder	Mill. DM	360 002	364 693	288 802	23 832	26 626	26 239	24 297	22 771	24 754	30 343
EFTA-Länder	Mill. DM	103 712	101 749	93 770	8 052	8 231	8 019	8 631	7 111	7 761	8 484
NAFTA-Länder	Mill. DM	50 809	51 261	55 015	4 353	4 947	5 097	5 561	4 476	4 799	5 651
ASEAN-Länder	Mill. DM	12 254	14 234	13 793	1 093	1 308	1 177	1 660	1 126	1 134	1 363
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 21 899	+ 33 656	+ 59 130	+ 4 718	+ 8 501	+ 7 886	+ 7 828	+ 5 724	+ 5 478	+ 6 076
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	633 054	627 950	536 322	44 030	45 586	45 457	48 105	41 085	44 078	52 503
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	67 418	68 866	56 745	4 243	4 479	4 969	5 681	4 250	4 469	5 542
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	558 871	550 402	471 649	39 126	40 367	39 905	41 696	36 207	39 084	46 310
Rohstoffe	Mill. DM	32 892	33 422	30 686	2 292	2 606	2 179	2 807	2 426	2 285	2 739
Halbwaren	Mill. DM	63 645	57 262	48 915	4 041	4 223	4 385	4 502	3 916	4 092	4 514
Fertigwaren	Mill. DM	462 334	459 718	392 047	32 793	33 538	33 341	34 386	29 866	32 708	39 057
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EG-Länder	Mill. DM	332 597	329 189	249 568	19 760	20 356	20 424	22 686	17 853	19 920	23 724
EFTA-Länder	Mill. DM	80 931	82 081	76 707	6 390	6 702	7 240	6 742	5 415	6 458	7 803
NAFTA-Länder	Mill. DM	48 028	47 134	44 629	3 511	3 757	3 715	4 095	3 979	3 671	4 670
ASEAN-Länder	Mill. DM	12 552	13 419	14 490	1 329	1 311	1 261	1 188	1 378	1 441	1 501
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	648 363	657 410	592 077	48 583	53 717	52 982	55 444	46 703	49 467	58 453
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34 126	35 772	32 954	2 934	2 872	2 985	3 296	2 691	2 795	3 015
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	611 893	619 034	556 757	45 462	50 649	49 790	51 926	43 840	46 505	55 229
Rohstoffe	Mill. DM	7 258	6 938	5 681	469	488	473	541	465	486	513
Halbwaren	Mill. DM	33 274	32 490	29 759	2 446	2 956	2 593	2 630	2 534	2 620	2 773
Fertigwaren	Mill. DM	571 361	579 606	521 318	42 547	47 205	46 724	48 755	40 842	43 398	51 943
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EG-Länder	Mill. DM	357 024	361 526	286 947	23 664	26 387	26 043	24 037	22 583	24 575	30 154
EFTA-Länder	Mill. DM	102 652	100 678	92 473	7 941	8 125	7 826	8 618	7 019	7 673	8 288
NAFTA-Länder	Mill. DM	50 644	51 048	54 721	4 327	4 921	5 063	5 523	4 452	4 766	5 621
ASEAN-Länder	Mill. DM	12 123	12 126	13 542	1 088	1 299	1 169	1 562	1 118	1 126	1 352
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 15 309	+ 29 459	+ 55 755	+ 4 553	+ 8 131	+ 7 526	+ 7 339	+ 5 619	+ 5 389	+ 5 951
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	185,4	183,9	157,1	154,8	160,2	159,8	169,1	144,4	154,9	184,6
Ausfuhr	1980=100	185,1	187,7	169,0	166,4	184,0	181,5	189,9	160,0	169,4	200,2
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	176,5	180,6	163,2	159,1	167,9	165,9	178,6	151,5	159,7	187,2
Ausfuhr	1980=100	157,0	160,2	151,3	151,8	164,6	162,5	170,2	147,1	155,7	178,7
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	105,1	101,9	96,3	97,3	95,4	96,3	94,7	95,3	97,0	98,6
Ausfuhr	1980=100	117,9	117,1	111,7	109,7	111,8	111,7	111,6	108,7	108,9	112,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
1980=100	112,2	114,9	116,0	112,7	117,2	116,0	117,8	114,1	112,3	113,6	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	10 860	9 596	8 521	742	675	770	919	736	722	877
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	578	765	561	48	45	52	62	44	52	58
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	10 173	8 831	7 956	694	629	718	856	692	670	819
Rohstoffe	Mill. DM	3 376	1 959	1 380	115	46	87	104	115	128	79
Halbwaren	Mill. DM	2 280	2 226	1 908	176	163	178	190	124	135	181
Fertigwaren	Mill. DM	4 517	4 646	4 669	404	421	453	562	453	407	559
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EG-Länder	Mill. DM	2 339	2 476	2 417	232	215	235	346	238	231	297
EFTA-Länder	Mill. DM	1 145	1 403	1 469	129	133	154	137	132	114	157
NAFTA-Länder	Mill. DM	126	393	176	7	14	16	24	21	15	23
ASEAN-Länder	Mill. DM	31	54	54	5	4	3	5	8	6	6
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	17 450	13 793	11 896	907	1 045	1 131	1 408	842	811	1 002
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 698	1 200	802	50	100	83	139	60	67	61
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	15 691	12 592	11 088	857	944	1 048	1 269	781	744	940
Rohstoffe	Mill. DM	274	203	122	8	10	9	18	14	12	9
Halbwaren	Mill. DM	1 236	1 197	756	65	68	68	89	79	39	39
Fertigwaren	Mill. DM	14 181	11 192	10 209	784	865	970	1 162	688	693	893
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EG-Länder	Mill. DM	2 978	3 167	1 855	168	239	197	260	188	179	190
EFTA-Länder	Mill. DM	1 060	1 072	1 297	111	106	193	113	93	89	196
NAFTA-Länder	Mill. DM	165	213	294	26	25	34	37	24	33	30
ASEAN-Länder	Mill. DM	130	108	251	5	9	7	98	8	8	11
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 6 590	+ 4 197	+ 3 375	+ 165	+ 370	+ 361	+ 489	+ 106	+ 89	+ 125

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Dez. 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 12,3	- 1,0	- 14,5	- 10,5	- 3,5	- 6,9	+ 9,5	+ 6,1	- 14,7	+ 7,1	+ 19,1
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	+ 2,4	- 17,7	- 15,6	- 3,0	- 6,7	+ 8,0	+ 14,0	- 25,2	+ 5,3	+ 23,9
Gewerbliche Wirtschaft	-	- 1,7	- 14,2	- 9,6	- 4,1	- 5,2	+ 9,5	+ 4,7	- 13,3	+ 7,7	+ 18,6
Rohstoffe	-	- 2,4	- 9,4	+ 8,2	- 13,7	- 10,2	+ 5,8	+ 28,5	- 12,7	- 5,9	+ 17,8
Halbwaren	-	- 9,8	- 14,6	- 4,3	- 3,5	- 1,6	+ 9,8	+ 2,8	- 13,9	+ 4,6	+ 11,1
Fertigwaren	-	- 0,5	- 14,6	- 11,5	- 3,3	- 5,2	+ 9,7	+ 3,4	- 13,2	+ 9,2	+ 19,6
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EG-Länder	+ 15,8	- 1,0	- 24,0	- 19,4	- 18,1	- 14,2	+ 3,4	+ 11,5	- 21,5	+ 11,4	+ 19,2
EFTA-Länder	+ 7,4	+ 1,7	- 6,4	- 2,8	- 0,2	- 1,2	+ 18,2	- 7,0	- 19,4	+ 18,5	+ 21,1
NAFTA-Länder	+ 12,6	- 1,3	- 5,7	+ 0,1	+ 20,5	- 5,8	+ 5,6	+ 10,4	- 2,9	- 7,8	+ 27,3
ASEAN-Länder	+ 26,2	+ 7,1	+ 7,9	- 2,5	+ 17,5	+ 12,8	+ 24,3	- 5,5	+ 16,1	+ 4,4	+ 4,1
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 2,2	+ 0,8	- 10,0	+ 3,0	+ 5,3	- 1,2	+ 10,7	+ 5,1	- 16,4	+ 5,7	+ 18,3
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	+ 3,2	- 8,7	+ 12,7	+ 3,0	+ 7,8	+ 5,3	+ 12,0	- 19,9	+ 4,0	+ 7,5
Gewerbliche Wirtschaft	-	+ 0,6	- 10,1	+ 2,6	+ 5,5	- 1,6	+ 11,1	+ 4,6	- 16,1	+ 5,9	+ 18,9
Rohstoffe	-	- 5,2	- 18,8	- 0,1	+ 1,5	+ 7,3	+ 1,8	+ 15,9	- 14,3	+ 4,0	+ 4,7
Halbwaren	-	- 2,4	- 9,4	+ 4,9	+ 23,0	+ 8,6	+ 0,2	+ 2,2	- 3,9	+ 1,8	+ 5,7
Fertigwaren	-	+ 0,9	- 10,0	+ 2,5	+ 4,6	- 2,2	+ 11,8	+ 4,7	- 16,8	+ 6,2	+ 19,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EG-Länder	+ 1,9	+ 1,3	- 20,8	- 11,3	- 0,8	- 3,7	+ 15,9	- 7,4	- 6,3	+ 8,7	+ 22,6
EFTA-Länder	- 2,5	- 1,9	- 7,8	+ 8,8	- 0,2	- 0,1	- 5,1	+ 7,6	- 17,6	+ 9,1	+ 9,3
NAFTA-Länder	- 7,1	+ 0,9	+ 7,3	+ 18,6	+ 24,1	+ 18,9	+ 14,7	+ 9,1	- 19,5	+ 7,2	+ 17,8
ASEAN-Länder	+ 13,2	- 0,2	+ 12,7	+ 16,6	+ 47,9	+ 5,5	+ 8,2	+ 41,1	- 32,1	+ 0,6	+ 20,2
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 15,0	- 0,8	- 14,6	- 10,5	- 3,9	- 7,1	+ 9,2	+ 5,8	- 4,6	+ 7,3	+ 19,1
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 13,8	+ 2,1	- 17,6	- 15,7	- 3,5	- 7,1	+ 7,9	+ 14,3	- 25,2	+ 5,1	+ 24,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 15,5	- 1,5	- 14,3	- 9,6	- 4,5	- 5,3	+ 9,2	+ 4,5	- 13,2	+ 7,9	+ 18,5
Rohstoffe	- 1,9	+ 1,6	- 8,2	+ 12,3	- 13,7	- 10,7	+ 6,6	+ 28,9	- 13,6	- 6,6	+ 21,0
Halbwaren	+ 2,5	- 10,0	- 14,6	- 2,4	- 3,3	- 1,7	+ 9,8	+ 2,7	- 13,0	+ 4,5	+ 10,3
Fertigwaren	+ 19,2	- 0,6	- 14,7	- 11,8	- 3,9	- 5,3	+ 9,3	+ 3,1	- 13,1	+ 4,5	+ 19,4
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EG-Länder	+ 16,0	- 1,0	- 24,2	- 19,9	- 18,8	- 14,5	+ 3,1	+ 11,1	- 21,3	+ 11,6	+ 19,1
EFTA-Länder	+ 8,9	+ 1,4	- 6,5	- 2,8	- 0,7	- 1,3	+ 17,7	- 6,9	- 19,7	+ 19,3	+ 20,8
NAFTA-Länder	+ 13,1	- 1,9	- 5,3	+ 0,4	+ 20,7	- 5,7	+ 5,4	+ 10,2	- 2,8	- 7,7	+ 27,2
ASEAN-Länder	+ 27,2	+ 6,9	+ 8,0	- 2,5	+ 17,3	+ 12,9	+ 24,2	- 5,7	+ 16,0	+ 4,6	+ 4,1
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,9	+ 1,4	- 9,9	+ 3,0	+ 5,7	- 1,1	+ 11,3	+ 4,6	- 15,8	+ 5,9	+ 18,2
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 9,6	+ 4,8	- 7,9	+ 11,1	+ 2,2	+ 8,3	+ 6,1	+ 10,4	- 18,3	+ 3,9	+ 7,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 1,2	- 10,1	+ 2,6	+ 5,3	- 1,5	+ 11,6	+ 4,3	- 15,6	+ 6,1	+ 18,8
Rohstoffe	+ 0,8	- 4,4	- 18,1	- 1,0	+ 0,5	+ 7,6	+ 2,9	+ 14,3	- 14,0	+ 4,6	+ 5,5
Halbwaren	- 1,7	- 2,4	- 8,4	+ 5,7	+ 22,3	+ 10,2	+ 1,3	+ 1,4	- 3,7	+ 3,4	+ 5,8
Fertigwaren	+ 0,5	+ 1,4	- 10,1	+ 2,5	+ 4,5	- 2,2	+ 12,3	+ 4,3	- 16,2	+ 6,3	+ 19,7
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EG-Länder	+ 1,9	+ 1,3	- 20,6	- 11,2	- 1,2	- 3,8	+ 16,0	- 7,7	- 6,0	+ 8,8	+ 22,7
EFTA-Länder	- 2,1	- 1,9	- 8,1	+ 8,5	- 0,5	- 0,0	- 6,4	+ 8,8	- 17,6	+ 9,3	+ 8,0
NAFTA-Länder	- 7,1	+ 0,8	+ 7,2	+ 18,5	+ 23,9	+ 16,6	+ 14,8	+ 9,1	- 19,4	+ 7,0	+ 18,0
ASEAN-Länder	+ 14,0	+ 0,0	+ 11,7	+ 10,7	+ 48,1	+ 5,3	+ 15,2	+ 33,6	- 28,4	+ 0,7	+ 20,1
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 14,9	- 0,8	- 14,6	- 10,5	- 3,9	- 7,1	+ 9,3	+ 5,8	- 14,6	+ 7,3	+ 19,2
Ausfuhr	+ 0,9	+ 1,4	- 10,0	+ 3,0	+ 5,1	- 1,1	+ 11,3	+ 4,6	- 15,7	+ 5,9	+ 18,2
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 13,1	+ 2,3	- 9,6	- 4,6	- 5,7	- 4,5	+ 8,3	+ 7,7	- 15,2	+ 5,4	+ 17,2
Ausfuhr	+ 1,5	+ 2,0	- 5,6	+ 8,7	+ 8,8	+ 1,3	+ 11,8	+ 4,7	- 13,6	+ 5,8	+ 14,8
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 1,7	- 3,0	- 5,5	- 6,1	+ 1,8	- 2,7	+ 0,8	- 1,7	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,6
Ausfuhr	+ 0,6	- 0,7	- 4,6	- 5,3	- 3,5	- 2,2	- 0,5	- 1,7	- 2,6	+ 0,2	+ 2,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,9	- 5,2	+ 0,5	- 1,3	+ 1,6	- 3,1	- 1,8	+ 1,2
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 52,5	- 11,6	- 11,2	- 10,1	+ 27,3	+ 5,2	+ 31,2	+ 19,4	- 19,9	- 1,9	+ 21,4
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	+ 32,4	- 26,7	- 11,5	+ 34,4	+ 39,0	+ 19,9	+ 19,6	- 29,9	+ 20,0	+ 10,4
Gewerbliche Wirtschaft	-	- 13,2	- 9,9	- 10,1	+ 26,9	+ 3,2	+ 32,1	+ 19,3	- 19,1	- 3,3	+ 22,3
Rohstoffe	-	- 42,0	- 29,5	- 45,3	- 12,9	+ 0,5	- 15,7	+ 19,7	+ 11,1	+ 10,7	- 37,9
Halbwaren	-	- 2,4	- 14,3	- 33,7	- 9,4	+ 2,2	+ 7,6	+ 6,7	- 34,6	+ 8,5	+ 34,2
Fertigwaren	-	+ 2,8	+ 0,5	+ 18,2	+ 64,0	+ 4,4	+ 56,2	+ 24,1	- 19,5	- 10,0	+ 37,3
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
EG-Länder	- 12,7	+ 5,9	- 2,4	+ 40,3	+ 158,4	+ 22,2	+ 39,5	+ 46,9	- 31,3	- 2,6	+ 28,3
EFTA-Länder	- 46,2	+ 22,6	+ 4,7	- 2,5	+ 23,3	+ 2,7	+ 51,2	- 10,9	- 3,9	- 13,4	+ 37,5
NAFTA-Länder	- 56,1	+ 211,4	- 55,3	- 36,9	- 5,3	- 25,7	+ 75,3	+ 51,5	- 10,7	- 28,9	+ 52,7
ASEAN-Länder	- 69,0	+ 76,1	- 0,1	- 8,2	+ 83,6	- 17,1	+ 53,8	+ 66,0	+ 49,5	- 26,7	+ 9,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 54,2	- 21,0	- 13,8	+ 4,1	+ 15,4	- 7,6	- 14,0	+ 24,5	- 40,2	- 3,6	+ 23,6
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	- 29,3	- 33,2	+ 70,3	+ 59,0	- 11,6	- 22,8	+ 67,5	- 57,0	+ 11,3	- 7,9
Gewerbliche Wirtschaft	-	- 19,7	- 11,9	- 0,2	+ 13,0	- 7,2	- 13,4	+ 21,1	- 38,4	- 4,8	+ 26,4
Rohstoffe	-	- 25,7	- 40,0	+ 39,2	+ 45,9	- 2,8	- 39,1	+ 98,3	- 23,2	- 13,9	- 28,5
Halbwaren	-	- 3,2	- 36,8	- 14,2	+ 51,3	- 45,5	- 44,6	+ 30,9	- 10,9	- 51,3	+ 0,4
Fertigwaren	-	- 21,1	- 8,8	+ 0,7	+ 9,3	- 3,6	- 10,8	+ 19,7	- 40,8	+ 0,7	+ 28,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EG-Länder	+ 1,6	+ 6,3	- 41,4	- 21,4	+ 83,9	+ 4,2	+ 3,8	+ 32,2	- 27,6	- 4,8	+ 5,7
EFTA-Länder	- 30,7	+ 1,1	+ 21,1	+ 31,7	+ 32,4	- 5,2	+ 120,6	- 41,3	- 18,0	- 4,4	+ 121,6
NAFTA-Länder	- 10,1	+ 29,3	+ 38,0	+ 31,9	+ 70,6	+ 86,6	+ 11,1	+ 8,4	- 36,8	+ 40,7	- 9,7
ASEAN-Länder	- 33,2	- 16,8	+ 131,3	X	+ 25,5	+ 39,1	- 87,2	X	- 91,5	- 6,1	+ 40,1

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993		1994				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 530,0	1 564,2	...	141,0	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ^{1) 2)}	Mill.	7 860,8	7 847,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	Mill.	62,5	71,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	407 541	380 177	...	29189,0	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) ¹⁾	1 000 t	570 189	610 689	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt ¹⁾	1 000 t	229 967	229 924	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt ¹⁾	1 000 t	162 557	178 142	179 712 p	15 834 p	16 110 p	15 397 p	15 738 p	16 603 p	15 517 p	...
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	1 354	1 397	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	79 291	81 512	83 378	6 885	7 759	7 391	6 471	6 876	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge... dar. Personenkraftwagen	1 000	4 668,2	4 475,3	3 690,1	254,0	258,4	274,9	274,0	448,2	342,5	360,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	4 158,7	3 929,6	3 194,2	229,2	230,3	249,3	243,6	372,7	288,8	305,2
1 000	8 744,3	8 237,2	8 436,8	637,3	602,7	653,3	631,1	890,6	718,4	750,3	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	385 147	395 462	385 384 r	28 746 r	32 564 r	27 394 r	23 340	29 283	30 107	...
Getötete	Anzahl	11 300	10 631	9 949 r	778 r	930 r	793 r	589	681	722	...
Schwerverletzte	Anzahl	505 535	516 797	504 448 r	9 098 r	10 713 r	8 986 r	30 872	38 498	39 617	...
Leichtverletzte	Anzahl	505 535	516 797	504 448 r	28 550 r	32 745 r	27 240 r	30 872	38 498	39 617	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 926,3	1 989,1	1 960,0 r	180,4 r	189,4 r	158,9	146,7	160,1	144,4	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 202,1	1 232,9	...	110,0	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	Mill.	6 109,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	60,9	68,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	309 622	290 115	...	23 023	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	529 996	553 416	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	210 173	208 760	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	149 728	161 073	161 407 p	14 017 p	14 486 p	13 850 p	14 306 p	15 006 p	13 837 p	...
Luftverkehr	1 000 t	1 351	1 392	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	66 981	68 414	69 414	5 611	6 364	6 093	5 302	5 807	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge... dar. Personenkraftwagen	1 000	3 837,5	3 564,4	2 940,2	200,9	197,0	223,6	220,0	366,5	279,7	291,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	3 428,6	3 152,1	2 559,2	184,2	179,2	204,8	196,2	303,0	235,7	246,6
1 000	6 862,6	6 993,1	6 941,8	521,5	491,5	534,0	514,0	737,5	593,4	616,7	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	321 374	325 301	312 608 r	22 884 r	26 401 r	22 043 r	18 780	23 910	24 373	...
Getötete	Anzahl	7 541	7 298	6 926 r	543 r	673 r	541 r	395	462	521	...
Schwerverletzte	Anzahl	421 941	425 783	411 152 r	6 488 r	7 690 r	6 406 r	24 874	31 542	32 237	...
Leichtverletzte	Anzahl	421 941	425 783	411 152 r	23 700 r	27 651 r	22 985 r	24 874	31 542	32 237	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 632,3	1 599,0	1 522,9 r	135,4 r	148,7 r	123,3	113,0	122,8	110,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	328,0	331,3	...	30,9	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	Mill.	1 751,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	1,5	2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	118 997	110 479	...	7 766	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	50 668	82 508	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	5 019	5 815	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	12 829	17 068	18 389 p	1 817 p	1 624 p	1 547 p	1 432 p	1 597 p	1 680 p	...
Luftverkehr	1 000 t	6	5	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	12 310	13 098	13 964	1 274	1 395	1 298	1 169	1 069	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge... dar. Personenkraftwagen	1 000	830,7	910,9	749,9	53,1	61,4	51,3	54,1	81,7	62,9	69,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	730,1	777,5	635,0	45,0	51,1	44,4	47,4	69,7	53,1	58,6
1 000	1 881,7	1 244,1	1 495,0	115,7	111,1	119,3	117,0	153,1	125,0	133,6	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	63 773	70 161	72 778 r	5 862 r	6 163 r	5 351 r	4 560	5 373	5 734	...
Getötete	Anzahl	3 759	3 333	3 023 r	235 r	257 r	251	194	219	201	...
Schwerverletzte	Anzahl	83 594	91 014	94 277 r	2 610 r	3 023 r	2 580 r	5 998	6 956	7 380	...
Leichtverletzte	Anzahl	83 594	91 014	94 277 r	4 850 r	5 094 r	4 255 r	5 998	6 956	7 380	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	294,0	390,1	437,1 r	45,0 r	40,7 r	35,6	33,7	37,4	34,2	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf³⁾											
Bargeldumlauf ³⁾	Mrd. DM	171,8	200,5	212,0	206,3	212,0	208,0	208,2	214,7	213,9	213,7 p
Deutsche Bundesbank³⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁴⁾	Mrd. DM	97,3	144,0	122,8	123,6	122,8	120,7	121,3	122,0	122,8	124,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	225,3	188,9	257,5	249,8	257,5	243,1	252,1	221,9	204,3	206,4

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. - 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 8,1	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ^{1) 2)}	-	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	-	+ 13,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	-	- 6,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) ¹⁾	-	+ 7,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt ¹⁾	-	- 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt ¹⁾	-	+ 9,6	+ 0,9p	+ 20,9	+ 7,6	+ 5,7	...	+ 2,2	+ 5,5	- 6,5	...
Luftverkehr ¹⁾	-	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 7,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,5	+ 5,8	...	...	- 12,5	+ 6,3	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	-	- 4,1	- 17,5	+ 2,2	+ 3,2	- 16,2	+ 6,9	- 0,3	+ 63,5	- 23,6	+ 5,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	- 5,5	- 18,7	+ 2,2	+ 2,3	- 15,0	+ 8,2	- 2,3	+ 53,0	- 22,5	+ 5,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 1,1	+ 2,7	- 2,5r	+ 0,6	+ 7,9	- 3,8	...	- 14,8r	25,5	+ 2,8	...
Getötete	+ 2,3	- 5,9	- 6,4r	- 4,4r	- 6,5	+ 2,4	...	- 25,7r	+ 15,6	+ 6,0	...
Schwerverletzte	- 1,1	+ 2,2	- 2,4r	- 0,5r	+ 8,4	- 2,5	...	- 14,8r	+ 24,7	+ 2,9	...
Leichtverletzte	-	+ 3,3	- 1,5r	- 3,7r	+ 4,0	- 5,0	...	- 7,7	+ 9,2	- 9,8	...
Unfälle mit nur Sachschaden	-	+ 3,3	- 1,5r	- 3,7r	+ 4,0	- 5,0	...	- 7,7	+ 9,2	- 9,8	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,1	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 2,7	+ 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 0,3	- 6,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,6	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 9,2	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,2	+ 7,6	+ 0,2p	+ 21,9	+ 7,5	+ 4,0	...	+ 3,3	+ 4,9	- 7,8	...
Luftverkehr	- 4,2	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,8	+ 7,4	...	...	- 13,0	+ 9,5	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 13,3	- 7,1	- 17,5	+ 3,9	+ 4,2	- 15,7	+ 7,9	- 1,6	+ 66,6	- 23,7	+ 4,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 12,8	- 8,1	- 18,8	+ 3,5	+ 3,2	- 14,2	+ 9,5	- 4,2	+ 54,4	- 22,2	+ 4,6
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 5,5	+ 1,2	- 3,9r	+ 0,7	+ 7,1	- 4,9	...	- 14,8r	+ 27,3	+ 1,9	...
Getötete	- 4,6	- 3,2	- 5,1r	- 1,3r	- 10,8	+ 4,0	...	- 27,0r	+ 17,0	+ 12,8	...
Schwerverletzte	- 5,8	+ 0,9	- 3,4r	- 0,5r	+ 7,4	- 3,6	...	- 15,4r	+ 26,8	+ 2,2	...
Leichtverletzte	- 2,3	- 2,0	- 4,8	- 4,5r	+ 1,5	- 8,5	...	- 8,4	+ 8,6	- 10,3	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,3	- 2,0	- 4,8	- 4,5r	+ 1,5	- 8,5	...	- 8,4	+ 8,6	- 10,3	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 28,6	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	- 37,5p	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 50,0p	+ 67,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 48,5	- 7,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	-	+ 62,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 63,1	+ 15,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	- 1,7	+ 33,0	+ 7,7p	+ 11,4	+ 7,7	+ 21,9	...	- 7,4	+ 11,5	+ 5,2	...
Luftverkehr	- 71,4	- 12,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 28,9	+ 6,4	+ 6,6	+ 12,8	- 2,3	...	...	- 9,9	- 8,6	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	...	+ 9,6	- 17,7	- 4,0	- 0,9	- 18,6	+ 2,7	+ 5,4	+ 51,0	- 23,0	+ 10,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	...	+ 6,5	- 18,3	- 3,1	- 1,4	- 18,3	+ 3,1	+ 6,7	+ 47,0	- 23,7	+ 10,4
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 29,1	+ 10,0	+ 3,7r	+ 0,4r	+ 11,5	+ 1,5	...	- 14,8r	+ 17,8	+ 6,7	...
Getötete	+ 18,9	- 11,3	- 9,3r	- 10,2r	+ 4,3	- 1,5	...	- 23,0r	- 12,9	- 8,2	...
Schwerverletzte	+ 33,1	+ 8,9	+ 3,6r	- 0,3r	+ 13,5	+ 2,8	...	- 12,2r	+ 16,0	+ 6,1	...
Leichtverletzte	-	+ 32,7	+ 12,1r	- 0,9r	+ 13,3	+ 7,9	...	- 5,3r	+ 11,1	- 8,6	...
Unfälle mit nur Sachschaden	-	+ 32,7	+ 12,1r	- 0,9r	+ 13,3	+ 7,9	...	- 5,3r	+ 11,1	- 8,6	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf³⁾											
Deutsche Bundesbank ³⁾	+ 8,3	+ 16,7	+ 5,7	+ 8,7	+ 11,9	+ 10,2	+ 9,4p	+ 0,1	+ 3,1	- 0,4	- 0,1p
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁴⁾	- 8,6	+ 48,0	- 14,7	- 1,1	+ 10,6	+ 13,6	+ 13,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 8,1	- 16,2	+ 36,3	+ 13,7	- 4,0	- 6,1	- 10,7	+ 3,7	- 12,0	- 7,9	+ 1,0

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. - 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993		1994				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute 1)											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 147,0	3 478,2	3 826,6	3 762,6	3 826,6	3 834,6	3 851,0	3 889,6	3 906,3	3 923,7p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	2 517,8	2 739,0	2 986,1	2 924,1	2 986,1	2 987,6	2 997,4	3 027,6	3 043,7	3 056,3p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	2 462,7	2 570,4	2 788,7	2 693,9	2 788,7	2 780,4	2 785,1	2 777,5	2 793,4	2 803,8p
	Mrd. DM	754,1	770,7	859,4	813,6	859,4	865,8	871,3	873,6	876,6	880,2p
Bausparkassen 2)											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3 847,2	3 557,2	3 345,2	288,2	493,6	240,4	256,7	307,0	262,5	259,3
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	131 678	138 889	145 829	139 169	145 583	145 204	145 403	146 216	145 650	145 620
Baudarlehen (Bestände) 3)	Mill. DM	135 211	143 326	150 891	148 775	151 314	151 618	150 959	151 696	151 902	152 059
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	442 089	572 767	733 126	66 180	69 076	69 002	50 883	44 891	39 652	45 111
Festverzinsliche Wertpapiere 4)	Mill. DM	3 657	4 295	5 224	277	257	482	799	361	256	240
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	8,7	8,1	6,4	5,7	5,6	5,5	5,8	6,2	6,3	6,5
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	295,6	287,6	308,4	346,9	361,7	363,6	357,7	357,3	367,6	368,5
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	295,1	291,9	313,8	353,0	369,7	372,3	365,3	365,2	377,0	378,1
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	—	X	1 888	1 934	1 942	2 160	2 233	2 144	—	—
Arbeitslosenhilfe	1000	—	X	759	863	870	900	944	987	—	—
Unterhaltsgeld 5)	1000	—	X	X	X	X	X	X	X	—	—
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	—	6 640,1	7 093,0	7 054,3	9 814,9	6 903,5	6 518,5	6 383,3	—	—
dar. Beiträge	Mill. DM	—	6 388,5	6 657,9	6 838,4	9 093,5	6 828,8	6 197,1	6 127,1	—	—
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	—	7 793,5	9 127,9	8 704,5	9 840,3	7 997,5	8 466,8	9 698,1	—	—
	Mill. DM	—	2 630,0	3 549,8	3 674,8	4 376,4	3 525,7	4 064,8	4 621,5	—	—
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	—	50 834	50 765	50 849	50 812	50 666	50 601	50 593	—	—
dar.: Pflichtmitglieder 6)	1000	—	31 202	30 788	30 762	30 713	30 579	30 481	30 451	—	—
Rentner	1000	—	14 304	14 460	14 522	14 538	14 554	14 584	14 603	—	—
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	721	841	1 174	1 242	1 265	1 407	1 456	1 392	—	—
Arbeitslosenhilfe	1000	391	412	523	577	584	606	631	652	—	—
Unterhaltsgeld 5)	1000	305	305	272	236	237	229	222	224	—	—
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	5 469,3	6 364,0	6 793,0	6 734,6	9 437,3	6 599,1	6 239,4	6 108,3	—	—
dar. Beiträge	Mill. DM	5 210,3	6 113,7	6 360,5	6 521,4	8 720,3	6 327,7	5 922,2	5 857,5	—	—
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 504,0	3 959,0	4 914,1	4 927,1	5 606,2	4 491,7	4 858,9	5 687,2	—	—
	Mill. DM	1 328,4	1 645,9	2 727,5	2 581,6	3 112,0	2 505,6	2 880,3	3 259,9	—	—
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	38 706	39 242	39 453	39 624	39 610	39 506	39 481	39 495	—	—
dar.: Pflichtmitglieder 6)	1000	22 967	23 178	23 195	23 318	23 303	23 226	23 206	23 220	—	—
Rentner	1000	11 124	11 305	11 367	11 403	11 409	11 412	11 426	11 435	—	—
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	—	X	713	692	677	753	777	753	—	—
Arbeitslosenhilfe	1000	—	X	236	286	286	293	313	334	—	—
Unterhaltsgeld 5)	1000	—	X	X	X	X	X	X	X	—	—
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	—	276,1	300,0	319,7	377,6	304,4	279,2	275,0	—	—
dar. Beiträge	Mill. DM	—	274,7	297,5	317,1	373,1	301,1	274,9	269,6	—	—
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	—	3 834,5	4 213,8	3 777,5	4 234,1	3 205,8	3 607,9	4 010,9	—	—
	Mill. DM	—	984,1	1 072,4	1 093,1	1 264,4	1 020,2	1 184,5	1 361,6	—	—
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	—	11 592	11 312	11 225	11 202	11 160	11 121	11 098	—	—
dar.: Pflichtmitglieder 6)	1000	—	8 024	7 593	7 444	7 410	7 353	7 275	7 231	—	—
Rentner	1000	—	3 066	3 093	3 119	3 130	3 142	3 158	3 167	—	—
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 7)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 8)	Mill. DM	577 150	638 414	653 015	49 060	91 013	48 423	55 184	63 923	48 038	—
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	478 475	529 021	558 090	39 269	79 352	48 062	43 390	55 305	38 628	—
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	214 175	247 322	257 987	19 533	37 767	22 775	18 801	19 130	19 766	—
Körperschaftsteuer	Mill. DM	41 533	41 531	33 234	- 1 150	11 827	- 718	- 851	9 484	- 1 558	—
Einkommensteuer	Mill. DM	31 716	31 184	27 830	- 300	8 313	131	- 334	7 327	- 358	—
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	98 798	117 274	174 491	16 131	16 338	17 444	20 799	14 378	15 156	—
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) 9)	Mill. DM	80 874	80 437	41 814	3 249	3 404	2 974	2 840	3 489	3 442	—
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	93 624	105 093	93 758	7 998	15 168	1 066	10 290	9 033	7 822	—
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	76 224	83 669	84 243	7 252	14 535	405	6 921	7 550	6 996	—
Branntweinabgaben	Mill. DM	19 591	19 253	19 459	1 724	3 237	90	1 192	1 678	1 650	—
Mineralölsteuer	Mill. DM	5 648	5 544	5 133	367	1 000	16	474	697	291	—
Landesteuern	Mill. DM	47 266	55 166	56 300	4 891	9 761	92	5 013	4 752	4 848	—
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	29 114	32 963	34 720	3 751	2 313	2 414	3 754	3 277	2 648	—
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 729	6 750	6 784	1 510	60	91	1 307	1 65	114	—
Biersteuer	Mill. DM	11 011	13 317	14 058	1 038	1 016	1 015	1 173	1 493	1 323	—
Zölle (100 %) 10)	Mill. DM	1 647	1 625	1 769	117	132	169	87	162	136	—
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 10)	Mill. DM	8 307	7 742	7 240	613	685	554	550	665	647	—
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 10)	Mill. DM	5 986	6 923	4 181	306	1 059	57	56	42	1 125	—
	Mill. DM	- 38 356	- 43 328	44 973	- 2 877	- 7 565	- 3 730	- 2 856	- 4 399	- 2 832	—
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 11)											
Zigaretten (Menge)	Mill. St.	149 747	134 260	130 233	11 243	8 579	11 148	10 671	12 767	10 770	11 100
Bierausstoß 12)	1000 hl	118 031	120 158	112 096	8 705	9 671	7 467	7 794	10 003	8 768	11 124
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	318 473	348 580	369 996	31 517	33 448	25 673	27 349	33 352	29 930	—
Benzin bleihaltig	1000 hl	87 948	62 203	45 720	3 380	3 667	2 379	2 422	2 944	2 620	—
Gasöle (Dieselkraftstoff) 13)	1000 hl	258 896	273 874	287 823	26 847	26 997	16 802	19 972	25 964	23 835	—
Heizöl (EL und L) 13)	1000 hl	417 518	416 715	417 577	36 258	39 815	30 410	39 990	41 917	33 231	—
Erdgas	GWh	691 637	676 231	720 429	92 513	88 490	87 802	90 061	74 261	62 172	—

1) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 2) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. — 4) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. — 5) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 6) Ohne Rentner. — 7) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. — 8) Vor der Steuerverteilung. — 9) Ab August 1991 einschl. Solidaritätszuschlag. — 10) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 11) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. — 12) Ab Januar 1993 Bierabsatz. — 13) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem Spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Febr. 94	Marz 94	April 94	Mai 94	Febr. 94	Marz 94	April 94	Mai 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute 1)											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 9,5	+ 10,5	+ 10,0	+ 9,9	+ 10,0	+ 10,1	+ 9,9p	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4p
an öffentliche Haushalte	+ 10,8	+ 8,8	+ 9,0	+ 8,9	+ 9,1	+ 9,3	+ 9,2p	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,3	+ 17,5	+ 13,7	+ 13,6	+ 13,6	+ 13,1	+ 12,5p	+ 0,8	+ 9,8	+ 0,1	+ 0,6p
Bausparkassen 2)	+ 5,4	+ 4,4	+ 8,5	+ 8,9	+ 8,6	+ 8,9	+ 8,5p	+ 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4p
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 0,1	+ 2,2	+ 11,5	+ 12,3	+ 12,1	+ 12,3	+ 12,4p	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4p
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 12,7	- 7,5	- 6,0	- 4,0	- 3,8	- 0,7	+ 3,4	+ 6,8	+ 19,6	- 14,5	- 1,2
Baudarlehen (Bestände) 3)	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,4	- 0,0
Wertpapiermarkt	+ 3,1	+ 6,0	+ 5,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,7	- 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere 4)	+ 3,1	+ 30,0	+ 28,0	+ 5,3	- 29,9	- 14,5	- 13,5	- 26,3	- 11,8	- 11,7	+ 13,8
Aktien (Nominalwert)	- 50,3	+ 17,4	+ 21,6	+ 34,7	- 69,4	- 9,5	- 56,8	+ 65,8	- 54,8	- 29,1	- 6,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 2,2	- 6,9	- 21,0	- 15,9	- 4,6	- 4,5	- 3,0	+ 5,5	+ 6,9	+ 1,6	+ 3,2
Index der Aktienkurse	- 9,4	- 2,7	+ 7,2	+ 26,1	+ 21,8	+ 26,9	+ 30,1	- 1,6	- 0,1	+ 2,9	+ 0,2
dar. Publikumsgesellschaften	- 9,4	- 1,1	+ 7,5	+ 26,2	+ 22,6	+ 28,5	+ 32,1	- 1,9	- 0,0	+ 3,2	+ 0,3
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	X	+ 14,7	+ 9,7	...	...	+ 3,3	- 4,0	...	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	X	+ 43,6	+ 41,1	...	...	+ 4,9	+ 4,6	...	...
Unterhaltsgeld 5)	X	X	X	X	X	...	...	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	X	+ 6,8	+ 2,1	+ 0,3	...	...	- 5,6	- 17,4	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	X	+ 4,2	+ 4,2	- 0,7	...	...	- 6,5	- 1,1	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung	X	X	+ 17,1	- 7,7	- 6,5	...	...	+ 10,0	+ 14,5	...	...
Mitglieder insgesamt	X	X	+ 35,0	+ 24,4	+ 25,1	...	...	+ 15,3	+ 13,7	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	X	X	- 0,1	- 0,3	- 0,4	...	...	- 0,1	- 0,0	...	...
Rentner	X	X	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	...	...	- 0,3	- 0,1	...	...
	X	X	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	...	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 9,8	+ 16,6	+ 39,7	+ 23,5	+ 16,2	...	...	+ 3,4	- 4,4	...	...
Arbeitslosenhilfe	- 9,7	+ 5,4	+ 27,0	+ 33,9	+ 31,2	...	...	+ 4,0	+ 3,4	...	...
Unterhaltsgeld 5)	- 1,0	- 0,0	- 10,9	- 32,6	- 31,4	...	...	- 3,1	+ 0,7	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 61,3	+ 16,4	+ 6,7	+ 1,6	+ 0,5	...	...	- 5,5	- 2,1	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 63,0	+ 17,3	+ 4,0	+ 3,9	- 0,5	...	...	- 6,4	- 1,1	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung	+ 1,5	+ 13,0	+ 24,1	+ 1,9	+ 3,7	...	...	+ 8,2	+ 17,0	...	...
Mitglieder insgesamt	+ 6,3	+ 23,9	+ 65,7	+ 27,8	+ 27,3	...	...	+ 15,0	+ 13,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	...	...	- 0,1	+ 0,0	...	...
Rentner	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	...	...	- 0,1	+ 0,1	...	...
	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	X	+ 1,3	- 0,8	...	...	+ 3,1	- 3,2	...	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	X	+ 68,2	+ 65,4	...	...	+ 6,7	+ 6,9	...	...
Unterhaltsgeld 5)	X	X	X	X	X	...	...	X	X	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	X	+ 8,7	+ 13,8	- 4,2	...	...	- 8,3	- 1,5	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	X	+ 8,3	+ 12,8	- 5,2	...	...	+ 8,7	- 1,9	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung	X	X	+ 9,9	- 18,0	- 18,0	...	...	+ 12,5	+ 11,2	...	...
Mitglieder insgesamt	X	X	+ 9,0	+ 16,8	+ 20,1	...	...	+ 16,1	+ 15,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	X	X	- 2,4	- 2,5	- 2,6	...	...	- 0,4	- 0,2	...	...
Rentner	X	X	+ 5,4	+ 6,4	+ 6,5	...	...	+ 1,1	+ 0,6	...	...
	X	X	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,9	...	...	+ 0,5	+ 0,3	...	...
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 7)											
Gemeinschaftsteuern	X	+ 10,6	+ 2,3	+ 14,7	+ 8,1	+ 9,7	...	+ 14,0	+ 15,8	- 24,9	...
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 8)	X	+ 10,6	+ 5,5	+ 14,8	+ 5,5	+ 7,6	...	- 9,7	+ 27,5	- 30,2	...
dar.: Lohnsteuer	X	+ 15,5	+ 4,3	+ 2,8	+ 6,1	+ 3,5	...	- 17,5	+ 1,8	+ 3,3	...
Veranlagte Einkommensteuer	X	- 0,0	- 20,0	X	- 8,8	X	...	X	X	X	...
Körperschaftsteuer	X	- 1,7	- 10,8	X	- 3,7	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	X	+ 18,7	+ 48,8	+ 25,3	+ 26,9	+ 13,2	...	+ 19,2	- 30,9	+ 5,4	...
Einfuhrumsatzsteuer	X	- 0,5	- 48,0	- 9,2	- 4,5	- 1,3	...	- 4,5	+ 22,8	- 1,3	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) 9)	X	+ 12,3	- 10,8	+ 14,1	+ 21,8	+ 15,3	...	+ 865,6	- 12,2	- 13,4	...
dar. Verbrauchsteuern	X	+ 9,8	+ 0,7	+ 3,1	+ 17,4	+ 11,6	...	X	+ 9,1	- 7,3	...
(ohne Biersteuer)	X	- 1,7	+ 1,1	+ 0,5	+ 8,2	+ 11,1	...	X	+ 40,8	- 1,6	...
dar.: Tabaksteuer	X	- 1,8	- 7,4	- 2,3	+ 11,1	- 12,6	...	X	+ 47,1	- 58,3	...
Brantweinabgaben	X	+ 16,7	+ 2,1	+ 6,2	+ 16,5	+ 13,8	...	X	- 5,2	+ 2,0	...
Mineralölsteuer	X	+ 13,2	+ 5,3	+ 10,0	+ 8,4	+ 9,6	...	+ 55,5	- 12,7	- 19,2	...
Landesteuern	X	+ 0,3	+ 0,5	- 3,5	- 26,9	- 2,8	...	X	- 87,4	- 30,9	...
dar.: Vermögensteuer	X	+ 20,9	+ 5,6	+ 12,9	+ 6,5	+ 2,9	...	+ 15,5	+ 27,3	- 11,4	...
Kraftfahrzeugsteuer	X	- 1,3	+ 8,9	X	+ 0,2	- 1,7	...	- 48,2	+ 85,7	- 17,0	...
Biersteuer	X	- 6,8	- 6,5	+ 2,8	+ 0,4	- 0,9	...	- 0,8	+ 21,1	- 2,7	...
Zölle (100 %) 10)	X	+ 15,7	- 39,6	+ 32,7	X	+ 42,8	...	- 2,1	- 24,6	X	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 9)	X	+ 13,0	+ 3,8	+ 6,0	+ 0,4	+ 2,8	...	- 23,4	+ 54,0	- 35,6	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 10)	X	- 10,3	- 3,0	+ 11,9	+ 10,0	+ 3,0	+ 6,4	- 4,3	+ 19,6	- 15,6	+ 3,1
Verbrauchsteuerte Erzeugnisse 11)	X	+ 1,8	X	+ 2,9	+ 10,5	- 12,9	+ 5,3	+ 4,4	+ 28,3	- 12,4	+ 26,9
Zigaretten (Menge)	X	+ 9,4	+ 6,1	+ 2,3	+ 3,1	- 4,7	...	+ 6,5	+ 22,0	- 10,3	...
Bierausstoß 12)	X	- 29,2	- 26,5	- 34,0	- 31,0	- 37,7	...	+ 1,8	+ 21,5	- 11,0	...
Leichtöle: Benzin bleifrei	X	+ 5,8	+ 5,1	+ 1,4	+ 4,3	- 1,4	...	+ 18,9	+ 30,0	- 8,2	...
Benzin bleihaltig	X	+ 0,2	+ 0,2	+ 9,3	+ 12,4	+ 11,5	...	+ 31,5	+ 4,8	- 20,7	...
Gasöle (Dieselkraftstoff) 13)	X	- 2,2	+ 6,5	+ 5,4	+ 5,9	+ 17,1	...	+ 2,6	- 17,5	- 16,3	...
Herzöl (EL und L) 13)	X										
Erdgas	X										

1) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 2) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 5) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 6) Ohne Rentner. - 7) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 8) Vor der Steuerverteilung. - 9) Ab August 1991 einschl. Solidaritätszuschlag. - 10) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 11) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 12) Ab Januar 1993 Bierabsatz. - 13) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993			1994			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 1)	Mill. DM	462 549	507 907	529 145	34 813	36 833	74 579	44 789	40 728	52 377	36 017
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	204 578	230 146	236 738	17 848	17 682	34 677	20 818	17 140	17 390	17 979
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	41 202	42 744	34 541	- 597	- 916	11 460	- 488	- 627	9 336	- 1 351
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 368	32 187	28 286	- 607	- 216	8 114	281	- 243	7 080	- 269
Umsatzsteuer 2)	Mill. DM	94 312	112 202	166 309	13 837	15 313	15 368	16 157	19 535	13 729	14 207
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	79 741	79 584	41 037	3 190	3 196	3 297	2 920	2 818	3 381	3 406
Landessteuern	Mill. DM	27 117	30 123	31 183	2 091	3 463	2 010	2 077	3 447	2 837	2 327
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 712	6 765	6 785	101	1 510	71	91	1 307	165	114
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	9 536	11 361	11 910	920	871	842	803	986	1 260	1 146
Biersteuer	Mill. DM	1 537	1 472	1 551	177	100	111	150	76	141	118
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 3)	Mill. DM	5 961	6 923	4 092	876	292	1 022	56	52	42	1 058
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	- 36 867	- 40 610	- 41 747	- 2 713	- 2 576	- 7 045	- 3 465	- 2 578	- 4 114	- 2 594
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 1)	Mill. DM	15 927	21 114	28 946	2 327	2 436	4 773	3 273	2 662	2 928	2 511
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	9 597	17 176	21 249	1 768	1 850	3 090	1 957	1 660	1 740	1 787
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	331	- 1 213	- 1 307	- 238	- 234	366	- 232	- 224	149	- 208
Körperschaftsteuer	Mill. DM	348	- 1 004	- 456	- 94	- 84	199	- 150	- 91	247	- 89
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 426	5 072	8 182	801	818	970	1 287	1 264	648	949
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 134	853	777	59	53	106	54	22	108	35
Landessteuern	Mill. DM	1 997	2 840	3 536	279	289	304	336	307	440	321
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	17	- 15	- 2	0	0	11	0	0	0	0
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 475	1 955	2 148	165	167	174	213	186	234	177
Biersteuer	Mill. DM	110	152	218	22	17	21	18	11	21	17
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 3)	Mill. DM	25	-	89	10	14	38	1	4	1	67
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	- 1 489	- 2 718	- 3 226	- 231	- 301	- 520	- 264	- 278	- 285	- 238
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 892,48	1 992,87	...	2 274,85	2 099,31	2 212,32	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	515,08	526,89	...	518,40	521,50	621,68	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	153,55	155,59	...	155,43	177,90	162,73	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 773,13	3 976,24	...	3 873,59	4 032,37	4 525,75	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	880,59	892,51	...	868,34	838,69	928,66	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	202,81	207,72	...	183,15	193,08	188,73	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 434,39	5 762,57	...	5 934,17	5 864,42	6 464,96	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	1 099,69	1 124,29	...	1 111,24	1 090,07	1 216,69	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	245,91	250,45	...	225,79	231,29	223,17	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	39,3	39,0	38,0	38,2	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		96,7	95,9	93,2	93,7	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	21,45	22,68	23,93	24,17	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		130,0	137,7	144,8	146,8	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	845	886	909	922	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		125,7	132,0	134,8	137,4	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 651	4 888	5 102	5 144	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		126,3	133,3	138,5	139,8	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	96,0	95,8	94,9	94,6	...	...	94,3	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	129,3	137,5	144,4	145,9	...	...	146,4	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	123,8	130,1	135,8	136,5	...	...	136,5	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,9	41,2	41,7	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	10,45	13,41	15,57	16,16	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	425	552	644	673	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	2 081	2 796	3 322	3 468	...	...	...	...	...	...

1) Vor der Steuerverteilung. - 2) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 3) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94	Jan. 94	Febr. 94	März 94	April 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1990	1991	1992	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 1)	+ 14,9	+ 9,8	+ 4,2	+ 8,0	+ 13,8	+ 3,3	+ 5,8	- 39,9	- 9,1	+ 28,6	- 31,2
dar.: Lohnsteuer	+ 15,2	+ 12,5	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 4,3	+ 2,5	- 40,0	- 17,7	+ 1,5	+ 3,4
Veranlagte Einkommensteuer	+ 12,8	+ 3,7	- 19,2	X	X	- 11,1	X	X	X	X	X
Körperschaftsteuer	+ 4,2	+ 2,6	- 12,1	- 73,2	X	- 8,4	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer 2)	+ 20,9	+ 19,0	+ 48,2	+ 27,4	+ 24,0	+ 26,5	+ 10,4	+ 5,1	+ 20,9	- 29,7	+ 3,5
Einfuhrumsatzsteuer	+ 14,6	- 0,2	- 48,4	- 49,0	- 8,3	- 5,2	- 0,8	- 11,4	- 3,5	+ 20,0	+ 0,8
Landesteuern	+ 6,9	+ 11,1	+ 3,5	- 13,9	+ 10,5	+ 4,6	+ 9,5	+ 3,3	+ 65,9	- 17,7	+ 18,0
dar.: Vermögensteuer	+ 5,9	+ 0,8	+ 0,3	- 47,0	- 3,5	- 23,1	- 2,9	+ 27,4	X	- 87,4	- 30,9
Kraftfahrzeugsteuer	+ 14,7	+ 19,1	+ 4,8	- 31,0	+ 20,6	+ 3,9	+ 3,3	- 4,6	+ 22,9	+ 27,7	- 9,0
Biersteuer	+ 13,4	- 4,2	+ 5,3	- 13,0	X	+ 2,9	+ 1,6	+ 35,6	- 49,5	+ 85,3	- 16,3
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 3)	+ 7,0	+ 16,1	- 40,9	X	+ 24,1	X	+ 35,2	X	- 7,2	- 20,5	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	+ 14,8	+ 10,2	+ 2,8	+ 11,6	+ 3,9	- 1,9	+ 1,6	- 50,8	- 25,8	+ 59,6	- 36,9
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 1)	X	+ 32,6	+ 37,1	+ 50,0	+ 31,7	+ 70,9	+ 35,8	- 31,4	- 18,7	+ 10,0	- 14,2
dar.: Lohnsteuer	X	+ 79,0	+ 23,7	+ 13,8	+ 16,4	+ 29,4	+ 15,1	- 36,7	- 15,2	+ 4,8	+ 2,7
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Körperschaftsteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	X	+ 13,1	+ 61,3	+ 67,0	+ 49,9	+ 37,8	+ 80,6	+ 32,7	- 1,8	- 48,7	+ 46,4
Einfuhrumsatzsteuer	X	- 24,7	- 8,9	+ 59,5	- 58,1	+ 20,5	- 35,9	- 49,6	- 58,5	+ 384,9	- 67,3
Landesteuern	X	+ 42,1	+ 24,5	+ 79,4	+ 4,6	+ 41,8	+ 10,3	+ 10,8	- 8,7	+ 43,3	- 27,0
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Kraftfahrzeugsteuer	X	+ 32,6	+ 9,8	+ 106,2	- 15,7	+ 22,6	+ 0,7	+ 22,3	- 12,4	+ 25,4	- 24,3
Biersteuer	X	+ 39,2	+ 43,1	+ 31,6	+ 121,0	+ 26,5	- 20,3	- 14,5	- 37,9	+ 88,4	- 22,0
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 3)	-	X	X	X	X	X	X	X	+ 363,9	- 83,1	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	X	+ 82,5	+ 18,7	+ 12,1	+ 29,1	+ 50,4	+ 17,9	- 49,2	+ 5,1	+ 2,5	- 16,4
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 6,0	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	+ 4,9	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 10,7	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 9,3	+ 5,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	+ 6,0	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 11,0	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 4,9	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	+ 6,0	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 5,7	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 0,8	- 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,9	- 0,8	- 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 6,1	+ 5,7	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,1	+ 5,0	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,4	- 0,2	- 0,9	- 1,5	...	...	...	- 0,3 a)	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 6,5	+ 6,2	+ 5,0	+ 3,8	...	...	...	+ 0,3 a)	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,8	...	...	...	± 0,0 a)	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	-	+ 0,5	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	-	+ 28,3	+ 16,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	-	+ 29,9	+ 16,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	-	+ 34,4	+ 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Vor der Steuerverteilung. - 2) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 3) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar 1994 gegenüber Oktober 1993.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1993	1994					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	98,3	100,8	99,6	98,9	100,2	101,0	101,3	101,5	102,0 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	93,6	95,3	93,0	91,9	93,6	94,4	94,8	95,0	95,5 p	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	119,0	124,4	128,2	128,9	129,0	129,4	129,5	129,8	129,9 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	94,1	91,9	84,7	86,0	84,3	85,1	86,0	85,8 p	87,5 p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	101,8	88,7	84,1	84,2	85,2	85,3	86,8	88,2	90,3	...
Tierische Produkte	1985=100	91,1	93,1	85,0	86,7	83,9	85,0	85,6	84,9 p	86,4 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985=100	79,1	91,6	79,7	81,7	86,6	86,0	87,3	87,3	84,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1989=100	74,5	79,6	84,2	85,0	86,2	86,7	87,1	87,2	87,3	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1989=100	73,9	78,5	83,1	83,9	85,2	85,8	86,2	86,2	86,4	...
Neubauten und neue Maschinen	1989=100	80,9	90,3	94,4	95,2	95,3	95,9	96,0	96,1	96,2	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1989=100	35,4	36,6	34,0	33,8	33,5	33,6	34,1	34,4	35,0	...
Pflanzliche Produkte	1989=100	52,5	51,4	48,3	46,5	47,0	47,2	47,5	48,6	51,2	...
Tierische Produkte	1989=100	29,1	31,1	28,7	29,1	28,5	28,6	29,1	29,1	29,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1989=100	36,5	36,3	29,1	27,8	28,5	27,8	27,8	28,1	28,0	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	1985=100	91,0	89,9	88,1	87,5	88,0	88,3	88,2	88,4	88,9	...
Inländischer Herkunft	1985=100	99,4	99,6	98,3	97,9	98,2	98,5	98,6	98,7	99,0	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	74,7	71,0	68,2	67,3	68,1	68,4	68,0	68,5	69,2	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1991=100	100	101,4	101,4	101,1	101,5	101,6	101,7	101,7	101,9	101,8
Investitionsgüter 3)	1991=100	100	102,8	104,4	104,5	104,6	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1991=100	100	102,8	104,4	104,0	105,6	105,8	105,6	106,0	106,1	105,9
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	1991=100	100	101,2	102,2	102,5	103,3	103,5	103,5	103,5	103,5	103,5
Bergbauliche Erzeugnisse	1991=100	100	97,8	94,8	94,6	94,3	94,4	94,4	93,8	93,6	93,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991=100	100	101,6	101,7	101,4	101,8	101,9	101,9	102,1	102,2	102,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1991=100	100	98,8	96,2	95,2	96,9	97,1	97,2	97,7	98,1	97,8
dar.: Mineralölzeugnisse	1991=100	100	99,0	97,8	95,0	103,7	103,8	102,5	103,9	104,4	104,0
Eisen und Stahl	1991=100	100	97,1	90,8	90,7	90,8	91,1	91,4	92,0	92,3	92,6
Chemische Erzeugnisse	1991=100	100	98,4	96,0	95,4	95,7	95,9	96,5	96,6	96,7	95,6
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	100	102,7	104,0	104,0	104,0	104,1	104,1	104,2	104,2	104,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	1991=100	100	103,7	106,0	106,3	106,5	106,6	106,6	106,7	106,7	106,7
Straßenfahrzeuge 6)	1991=100	100	103,6	106,1	106,2	106,0	106,2	106,2	106,3	106,3	106,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991=100	100	101,2	101,3	101,2	101,3	101,4	101,4	101,5	101,5	101,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991=100	100	102,6	102,9	102,5	102,5	102,4	102,5	102,6	102,5	102,5
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991=100	100	101,6	102,0	101,8	101,8	101,8	101,8	101,9	102,0	102,0
dar.: Textilien	1991=100	100	101,6	101,0	100,7	100,8	101,1	101,2	101,4	101,6	101,7
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991=100	100	102,4	104,6	104,9	105,0	105,0	105,1	104,9	104,7	104,8
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991=100	100	103,1	103,2	103,1	103,0	103,1	103,2	103,1	103,3	103,5
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1989=100	63,2	63,8	64,3	64,4	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter 3)	1989=100	63,3	63,9	64,4	64,8	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1989=100	61,1	62,9	64,1	64,6	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	1989=100	136,7	144,5	150,7	152,2	...	...	...	...	...	...
Bergbauliche Erzeugnisse	1989=100	87,6	93,1	94,5	95,3	...	...	...	...	...	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1989=100	58,6	58,7	58,9	58,9	...	...	...	...	...	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1989=100	51,8	51,3	51,1	50,8	...	...	...	...	...	...
dar.: Mineralölzeugnisse	1989=100	34,7	34,8	37,0	36,4	...	...	...	...	...	...
Eisen und Stahl	1989=100	41,5	38,5	38,3	38,5	...	...	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	1989=100	54,5	54,6	54,2	53,8	...	...	...	...	...	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	64,8	64,3	64,9	64,9	...	...	...	...	...	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	1989=100	74,9	74,6	75,6	76,0	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1989=100	57,6	56,7	57,2	56,9	...	...	...	...	...	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1989=100	76,8	78,0	78,3	78,1	...	...	...	...	...	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	52,0	52,1	52,8	53,1	...	...	...	...	...	...
dar.: Textilien	1989=100	37,1	36,8	36,6	36,7	...	...	...	...	...	...
Bekleidung	1989=100	58,8	60,0	60,0	60,0	...	...	...	...	...	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1989=100	67,4	69,7	69,3	69,4	...	...	...	...	...	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fortigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1991	1992	1993	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1990	1991	1992	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Febr. 93	März 94	April 94	Mai 94	
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,7	+ 2,5	- 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,3p	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,2	+ 1,8	- 2,4	- 0,2	+ 0,4	+ 1,3p	...	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2p	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 0,6	- 2,3	- 7,8	- 2,6	- 1,6p	+ 1,6p	...	+ 1,1	- 0,2p	+ 2,0p	...
Pflanzliche Produkte	+ 4,5	- 12,9	- 5,2	- 4,2	- 3,3	+ 0,4	...	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,4	...
Tierische Produkte	- 2,8	+ 2,2	- 8,7	- 2,1	- 0,9p	+ 2,0p	...	+ 0,7	- 0,8p	+ 1,8p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 31,8	+ 15,8	- 13,1	+ 1,9	+ 4,6	+ 8,2	...	+ 1,5	+ 0,0	- 2,9	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	...	+ 6,8	+ 5,8	+ 4,4	+ 3,2	+ 3,2	...	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	...	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,7	+ 3,1	+ 3,3	...	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	...
Neubauten und neue Maschinen	...	+ 11,6	+ 4,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	...	+ 3,4	- 7,1	- 5,3	- 3,9	- 2,0	...	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,7	...
Pflanzliche Produkte	...	+ 2,1	- 6,0	- 12,2	- 11,0	- 5,7	...	+ 0,6	+ 2,3	+ 5,3	...
Tierische Produkte	...	+ 6,9	- 7,7	- 1,0	+ 0,7	+ 0,7	...	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	...	- 0,5	- 19,8	- 10,0	- 5,1	- 1,8	...	+ 0,0	+ 1,1	- 0,4	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 0,4	- 1,2	- 2,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,9	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	...
Inländischer Herkunft	+ 0,0	+ 0,2	- 1,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	...
Ausländischer Herkunft	+ 1,3	- 5,0	- 3,9	- 1,3	+ 0,4	+ 1,5	...	- 0,6	+ 0,7	+ 1,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	...	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	...	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	...	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	...	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	...	- 2,4	- 2,9	- 0,3	- 0,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 1,2	- 2,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3
dar.: Mineralölerzeugnisse	...	- 1,0	- 1,2	+ 2,8	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,6	- 1,3	+ 1,4	+ 0,5	- 0,4
Eisen und Stahl	...	- 2,9	- 6,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	...	- 1,6	- 2,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	- 1,1
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	...	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Straßenfahrzeuge 6)	...	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 2,6	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
dar.: Textilien	...	+ 1,6	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	...	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	...	+ 3,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	...	+ 0,9	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter 3)	...	+ 0,9	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	...	+ 2,9	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	...	+ 5,7	+ 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbauliche Erzeugnisse	...	+ 6,3	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 1,0	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Mineralölerzeugnisse	...	+ 0,3	+ 6,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Eisen und Stahl	...	- 7,2	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	...	+ 0,2	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	- 0,8	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	...	- 0,4	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 1,6	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 1,7	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 0,2	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Textilien	...	- 0,8	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Bekleidung	...	+ 2,0	+ 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	...	+ 3,4	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993	1994						
					Dez	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ¹⁾	1985=100	124,3	131,3	137,2	.	.	138,6	.	.	140,0	.
Bürogebäude ²⁾	1985=100	124,4	131,2	135,8	.	.	137,3	.	.	138,3	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ²⁾	1985=100	124,7	132,0	136,5	.	.	137,8	.	.	139,1	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1985=100	124,4	130,5	134,3	.	.	135,3	.	.	136,3	.
Straßenbau ¹⁾	1985=100	121,0	127,7	131,0	.	.	130,6	.	.	131,2	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1985=100	122,1	126,8	130,4	.	.	130,8	.	.	131,9	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ¹⁾	1989=100	164,3	182,4	195,2	.	.	199,9	.	.	201,7	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1989=100	145,1	163,4	171,3	.	.	173,9	.	.	174,9	.
Straßenbau ¹⁾	1989=100	115,4	124,6	127,0	.	.	128,3	.	.	131,7	.
Früheres Bundesgebiet											
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	96,7	96,8	95,7	95,2	95,8	96,3	96,4	96,6	97,1	97,9
Index der Einzelhandelspreise¹⁾	1985=100	107,1	109,8	112,1	112,5	112,8	113,1	113,1	113,3	113,6	113,6
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	106,7	109,7	111,3	111,4	111,6	112,3	112,4	113,0	113,4	113,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	108,6	112,1	114,4	114,5	114,8	115,5	115,6	116,3	116,8	117,1
Bekleidung, Schuhe	1985=100	110,1	113,3	116,4	117,4	117,5	117,6	117,8	117,9	117,9	117,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	109,2	113,9	119,5	121,4	121,9	122,3	122,8	123,3	123,5	123,8
Wohnungsmieten	1985=100	117,3	123,8	131,1	133,7	134,3	135,0	135,7	136,2	136,6	137,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	89,4	89,8	91,0	91,2	91,5	91,3	91,2	91,4	91,5	91,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	110,5	114,4	118,0	119,1	119,4	119,7	119,9	120,1	120,3	120,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	113,8	117,9	122,4	123,7	125,8	126,0	126,2	126,3	126,4	126,7
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	112,1	117,1	121,7	122,2	124,8	125,1	125,0	125,3	125,5	125,8
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1985=100	108,1	112,7	115,9	117,1	117,5	117,8	117,8	117,9	118,0	117,8
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art.	1985=100	118,0	124,3	135,2	138,8	141,7	142,0	142,3	142,4	142,6	143,3
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	111,3	115,8	120,7	122,1	123,2	123,6	123,9	124,2	124,4	124,7
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	110,5	114,9	119,3	120,4	121,5	122,0	122,2	122,5	122,8	123,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	1985=100	110,8	115,2	119,5	120,7	121,7	122,2	122,5	123,0	123,4	123,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁴⁾	1985=100	111,3	114,7	117,8	118,5	118,8	119,2	119,5	120,5	121,7	121,9
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	2. Hj 90/ 1. Hj 91 = 100	108,3	120,4	131,0	131,9	134,3	134,7	134,8	135,1	135,4	135,6
Bekleidung, Schuhe	"	102,7	105,7	107,0	106,9	106,8	107,6	107,7	108,6	109,4	109,9
Wohnungsmieten, Energie ⁵⁾ (ohne Kraftstoffe)	"	104,1	105,5	106,9	108,3	107,7	107,1	107,6	107,6	107,6	107,3
Wohnungsmieten	"	167,6	304,7	419,6	418,8	444,4	444,6	444,8	445,1	444,8	444,7
Energie ⁵⁾ (ohne Kraftstoffe)	"	176,8	400,0	634,4	634,2	695,3	695,5	695,6	698,0	698,1	698,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	159,2	214,3	216,2	214,7	206,8	206,9	207,2	205,4	204,9	204,6
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	"	102,8	105,6	107,8	108,5	108,6	108,7	108,7	108,9	108,9	108,9
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	"	104,1	111,6	118,2	119,7	120,3	120,6	121,2	121,4	121,5	121,6
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	"	105,3	112,1	118,8	119,5	122,0	122,2	122,2	122,1	122,4	122,8
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art.	"	106,0	113,0	119,4	121,6	123,3	123,6	123,5	123,5	123,6	123,7
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	"	115,7	122,5	137,1	142,3	146,3	148,1	148,2	148,2	148,2	148,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	107,9	119,2	129,5	130,5	132,8	133,1	133,2	133,4	133,7	133,8
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	108,2	119,6	129,7	130,7	133,1	133,5	133,6	133,8	134,1	134,3
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	108,3	121,0	131,9	132,7	134,8	135,3	135,4	135,8	136,1	136,5
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einfuhrpreise											
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	82,8	80,1	78,5	78,0	78,7	78,8	78,5	78,7	79,0	...
Güter aus Drittländern	1985=100	87,9	85,7	83,4	82,7	83,0	83,0	82,7	82,8	83,0	...
Güter aus Drittländern	1985=100	77,5	74,4	73,4	73,4	74,2	74,5	74,2	74,5	74,8	...
Index der Ausfuhrpreise											
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	103,5	104,5	104,8	104,9	105,3	105,5	105,4	105,6	105,7	...
Güter für EG-Länder	1985=100	101,8	102,6	101,9	101,9	102,1	102,3	102,2	102,4	102,6	...
Güter für Drittländer	1985=100	105,2	106,3	107,5	107,9	108,4	108,5	108,5	108,6	108,6	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1991	1992	1993	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1990	1991	1992	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Febr. 94	März 94	April 94	Mai 94	Juni 94	
Preise												
Früheres Bundesgebiet												
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 1)	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,5	.	.	+ 1,9	.	.	.	+ 1,0 ^{a)}	.	.
Bürogebäude 2)	+ 6,3	+ 5,5	+ 3,5	.	.	+ 1,8	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 2)	+ 6,8	+ 5,9	+ 3,4	.	.	+ 1,8	.	.	.	+ 0,9 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	+ 6,2	+ 4,9	+ 2,9	.	.	+ 1,4	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.
Straßenbau 1)	+ 6,9	+ 5,5	+ 2,6	.	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau 1)	+ 5,6	+ 3,8	+ 2,8	.	.	+ 0,8	.	.	.	+ 0,8 ^{a)}	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost												
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 1)	.	+ 11,0	+ 7,0	.	.	+ 3,5	.	.	.	+ 0,9 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	.	+ 12,6	+ 5,8	.	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,6 ^{a)}	.	.
Straßenbau 1)	.	+ 8,0	+ 1,9	.	.	+ 3,3	.	.	.	+ 2,7 ^{a)}	.	.
Früheres Bundesgebiet												
Index der Großhandelsverkaufspreise 2)												
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,6	+ 0,1	- 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	.
Index der Einzelhandelspreise 1)	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	.
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	.
Preisindex für die Lebenshaltung												
aller privaten Haushalte												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	.
Bekleidung, Schuhe	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	.
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	.
Wohnungsmieten	+ 4,3	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,6	+ 0,4	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	.
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	.
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	.
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 5,7	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	.
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	+ 1,9	+ 4,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	.
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 5,3	+ 8,8	+ 6,8	+ 6,7	+ 6,0	+ 6,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	.
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	.
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	.
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	.
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 4)	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	.
Neue Länder und Berlin-Ost												
Preisindex für die Lebenshaltung												
aller Arbeitnehmerhaushalte												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	.	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	.
Bekleidung, Schuhe	.	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	.
Wohnungsmieten, Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	.	+ 81,8	+ 37,7	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	.
Wohnungsmieten	.	+ 126,5	+ 58,6	+ 9,4	+ 10,1	+ 9,9	+ 9,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	.
Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	.	+ 34,6	+ 0,9	- 4,2	- 5,5	- 5,4	- 5,5	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,1	.
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	.	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	.
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	.	+ 7,2	+ 5,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	.
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	.	+ 6,5	+ 6,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,8	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	.
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	.	+ 6,6	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,9	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	.
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	.	+ 5,9	+ 11,9	+ 11,0	+ 9,5	+ 9,4	+ 8,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	.
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	.	+ 10,5	+ 8,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	.
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	.	+ 10,5	+ 8,4	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	.
2-Personen-Rentnerhaushalte	.	+ 11,7	+ 9,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	.
Früheres Bundesgebiet												
Index der Einfuhrpreise												
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 0,4	- 3,3	- 2,0	- 0,6	+ 0,3	+ 0,9	...	- 0,4	+ 0,3	+ 0,4	...	.
Güter aus Drittländern	+ 0,8	- 2,5	- 2,7	- 1,9	- 1,2	- 0,6	...	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	...	.
Güter aus Drittländern	- 0,1	- 4,0	- 1,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,5	...	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	...	.
Index der Ausfuhrpreise												
dar.: Güter für EG-Länder	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	...	.
Güter für EG-Länder	+ 1,2	+ 1,0	- 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...	.
Güter für Drittländer	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	...	-	+ 0,1	± 0,0	...	.

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

a) Mai 1994 gegenüber Februar 1994.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993 1)	1993 1)			1994 1)			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	März	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	80 275	80 975	81 338	81 187	81 291	81 338	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	5 882	6 496	6 878	...	...	6 878	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	454 291	453 428	442 401	137 308	149 255	100 234	16 429	28 321	28 836	59 154
Ehescheidungen	Anzahl	136 317	135 010	156 425	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	830 019	809 114	798 447	197 032	211 562	197 389	59 389	67 168	61 659	65 581
dar. Ausländer	Anzahl	90 753	100 118	102 864	25 815	26 692	27 347	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	125 187	120 448	118 284	28 429	31 388	30 343	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	911 245	885 443	897 270	215 500	206 419	237 913	72 585	78 928	70 225	71 260
dar. Ausländer	Anzahl	10 604	11 267	11 885	2 882	2 779	3 471	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 711	4 992	4 665	1 180	1 126	1 263	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 741	2 660	2 467	607	661	601	169	187	192	239
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 81 226	- 76 329	- 98 823	- 18 468	+ 5 143	- 40 524	- 13 196	- 11 760	- 8 566	+ 5 679
Deutsche	Anzahl	- 161 375	- 165 180	- 189 802	- 41 401	- 18 770	- 64 400	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 80 149	+ 88 851	+ 90 979	+ 22 933	+ 23 913	+ 23 876	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 182 927	1 489 449	...	309 912	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	920 491	1 207 602	...	250 033	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	582 240	701 424	...	177 401	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	497 476	614 747	...	160 026	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	600 687	+788 025	...	+132 511	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	423 015	+592 855	...	+ 90 077	...	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	7,3	8,0	8,5	...	...	8,5	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,7	5,6	5,4	...	...	...	2,6 4)	4,1 4)	4,3 4)	8,6 4)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	17,1	16,8	19,3	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,4	10,0	9,8	...	...	...	9,6 4)	9,8 4)	9,3 4)	9,5 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,4	15,4	15,0	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,9	12,4	12,9	13,1	12,6	13,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ³⁾		1 332	1 292	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,1	14,9	14,8	14,4	14,8	15,4	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,4	11,0	11,1	...	...	...	11,7 4)	11,5 4)	10,5 4)	10,4 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	1,7	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	77,8	81,1	...	80,7	...	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,4	87,6	...	90,2	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	+ 10,4	+ 5,9	...	...	+ 5,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 12,0	- 0,2	- 2,4	- 2,4	- 1,1	- 1,5	- 1,7	+ 10,5	- 10,2	+ 4,6
Ehescheidungen	%	- 11,9	- 1,0	+ 15,9	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 8,4	- 2,5	- 1,3	- 1,2	- 1,3	- 1,3	- 5,7	- 4,9	- 5,3	+ 6,1
dar. Ausländer	%	+ 5,1	+ 10,3	...	+ 5,5	+ 0,8	- 1,4	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 1,1	- 2,8	+ 1,3	- 0,1	- 1,9	+ 2,8	+ 0,6	- 13,6	- 7,4	+ 5,1
Wanderungen											
Zuzüge	%	...	+ 25,9	...	- 13,6	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	+ 31,2	...	- 16,4	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	...	+ 20,5	...	+ 22,7	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	+ 23,6	...	+ 29,4	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben — 4) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993 1)	1993 1)			1994 1)			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	März	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	64 485	65 289	65 740	65 539	65 666	65 740	...	...	...	...
dar. Ausländer 2)	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	403 762	405 196	393 144	121 446	131 340	90 355	14 592	24 823	25 915	50 967
Ehescheidungen	Anzahl	127 341	124 698	138 064	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	722 250	720 794	717 899	177 276	190 024	178 220	53 356	60 606	55 407	59 211
dar. Ausländer	Anzahl	89 502	97 963	100 345	25 163	26 051	26 640	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	80 228	83 516	85 180	20 370	22 508	22 482	...	...	...	...
Gestorbene 3)	Anzahl	708 818	695 268	711 583	170 752	163 185	189 128	57 313	62 973	55 735	56 841
dar. Ausländer	Anzahl	10 297	10 882	11 523	2 782	2 701	3 375	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 862	4 350	4 150	1 032	998	1 119	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 345	2 310	2 192	526	591	555	150	166	165	209
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 13 432	+ 25 526	+ 6 316	+ 6 524	+ 26 839	- 10 908	- 3 957	- 2 367	- 328	+ 2 370
Deutsche	Anzahl	- 65 773	- 61 555	- 82 506	- 15 857	+ 3 489	- 34 173	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 79 205	+ 87 081	+ 88 822	+ 22 381	+ 23 350	+ 23 265	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 134 791	1 372 050	...	277 419	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	885 885	1 122 165	...	226 612	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	555 592	673 842	...	164 240	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	471 999	588 770	...	147 237	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+579 199	698 208	...	+113 179	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+413 886	533 395	...	+ 79 375	...	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 2)	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,2	6,0	...	...	...	2,9 6)	4,5 6)	4,8 6)	9,2 6)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,9	19,2	21,1	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,3	11,1	11,0	...	...	...	10,7 6)	10,9 6)	10,3 6)	10,7 6)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,4	13,6	14,0	14,2	13,7	14,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1422	1402	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,1	11,6	11,9	11,5	11,8	12,6	...	...	...	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner	11,1	10,7	10,9	...	...	...	11,4 6)	11,4 6)	10,4 6)	10,2 6)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen 4)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	81,8	...	81,7	...	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,0	87,4	...	89,6	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	...	...	...	...
dar. Ausländer 2)	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 2,6	+ 0,4	- 3,0	- 3,1	- 1,9	- 1,8	- 2,1	+ 7,1	- 9,6	+ 3,0
Ehescheidungen	%	+ 3,6	- 2,1	+ 10,7	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,7	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,5	- 6,0	- 4,5	- 5,6	+ 6,8
dar. Ausländer	%	+ 3,7	+ 9,5	...	+ 4,8	+ 0,5	- 1,4	...	...	...	...
Gestorbene 3)	%	- 0,6	- 1,9	+ 2,3	+ 0,6	- 1,0	+ 3,9	+ 0,8	- 13,9	- 7,3	+ 6,2
Wanderungen 4)											
Zuzüge	%	- 9,7	+ 20,9	...	- 18,9	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 6,0	+ 26,7	...	- 20,3	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 3,3	+ 21,3	...	+ 16,7	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 1,4	+ 24,7	...	+ 22,5	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe; für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1991	1992	1993 ¹⁾	1993 ¹⁾			1994 ¹⁾			
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr	Marz	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	15 790	15 685	15 598	15 648	15 625	15 598	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	50 529	48 232	49 257	15 860	17 915	9 879	1 837	3 498	2 921	8 187
Ehescheidungen	Anzahl	8 976	10 312	18 381	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	107 769	88 320	80 548	19 756	21 538	19 169	6 033	6 562	6 252	6 370
dar. Ausländer	Anzahl	1 251	2 155	2 519	652	641	707	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	44 959	36 932	33 104	8 059	8 880	7 861	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	202 427	190 175	185 687	44 748	43 234	48 785	15 272	15 955	14 490	14 419
dar. Ausländer	Anzahl	307	385	362	100	78	96	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	849	642	515	128	128	144	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	396	350	275	81	70	46	19	21	27	30
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 94 658	-101 855	-105 139	- 24 992	- 21 696	- 29 616	- 9 239	- 9 393	- 8 238	- 8 049
Deutsche	Anzahl	- 95 734	-103 625	-107 296	- 25 544	- 22 259	- 30 227	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 944	+ 1 770	+ 2 157	+ 552	+ 563	+ 611	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	48 136	117 399	...	32 493	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	34 606	85 437	...	23 421	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	26 648	27 582	...	13 161	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	25 477	25 977	...	12 789	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	21 488	+ 89 817	...	+ 19 332	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	9 129	+ 59 460	...	+ 10 632	...	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	3,2	3,1	3,1	...	...	...	1,5 ⁵⁾	2,6 ⁵⁾	2,3 ⁵⁾	6,1 ⁵⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	5,6	6,6	11,7	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	6,8	5,6	5,1	...	...	...	5,0 ⁵⁾	4,9 ⁵⁾	4,8 ⁵⁾	4,8 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	1,2	2,4	3,1	3,3	3,0	3,7	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		977	830	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,7	41,8	41,1	40,8	41,2	41,0	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	12,7	12,1	11,9	...	...	...	12,7 ⁵⁾	12,0 ⁵⁾	11,2 ⁵⁾	10,8 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,8	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	71,9	72,8	...	72,1	...	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	95,6	94,2	...	97,2	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 50,4	- 4,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 5,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 42,7	- 15,1	+ 15,9
Ehescheidungen	%	- 71,9	+ 14,9	+ 78,1	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 39,6	- 18,0	- 8,8	- 9,8	- 7,1	- 8,0	- 3,1	- 7,8	- 2,8	+ 0,5
dar. Ausländer	%	...	+ 72,3	...	+ 43,9	+ 13,3	- 0,4	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 2,7	- 6,1	- 2,4	- 2,5	- 5,2	- 1,0	+ 0,0	- 12,1	- 7,6	+ 0,8
Wanderungen											
Zuzüge	%	...	+143,9	...	+ 92,0	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	+146,9	...	+ 59,1	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	...	+ 3,5	...	+240,9	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	+ 2,0	...	+258,8	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1990	1991	1992	1993	1993				1994	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	
in jeweiligen Preisen										
Mrd. DM										
Entstehung des Inlandsprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 245,25	2 429,15	2 574,95	2 599,85	612,42	641,71	656,25	689,47	638,75	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	37,18	33,80	33,01	29,30	3,82	4,37	11,48	9,63	3,92	
Produzierendes Gewerbe	938,74	1 005,84	1 041,68	995,82	238,70	251,78	248,76	256,58	245,42	
Handel und Verkehr	346,56	376,78	386,29	385,89	92,10	97,03	96,49	100,27	94,65	
Dienstleistungsunternehmen	708,52	791,22	881,65	954,40	226,96	235,20	244,21	248,03	243,77	
Staat, private Haushalte ³⁾	311,50	335,65	359,64	373,24	84,49	87,74	90,39	110,62	87,29	
Verwendung des Inlandsprodukts										
Privater Verbrauch	1 318,66	1 428,31	1 510,03	1 560,47	370,30	383,94	386,68	419,55	388,38	
Staatsverbrauch	444,07	466,53	500,61	506,30	115,90	118,53	122,85	149,02	117,52	
Anlageinvestitionen	507,78	564,90	593,59	566,55	124,89	148,04	145,94	147,68	126,16	
Ausrüstungen	234,57	262,84	257,39	219,80	50,98	55,19	51,17	62,46	47,35	
Bauten	273,21	302,06	336,20	346,75	73,91	92,85	94,77	85,22	78,81	
Vorratsveränderung	11,81	6,60	- 4,62	- 26,14	8,01	- 6,61	7,60	- 35,14	10,14	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	142,88	168,66	194,59	224,82	50,90	54,10	50,03	69,79	60,00	
Ausfuhr ⁴⁾	775,20	892,53	934,80	887,88	215,41	217,03	217,03	238,41	228,98	
Einfuhr ⁴⁾	632,32	723,87	740,21	663,06	164,51	162,93	167,00	168,62	168,98	
Bruttoinlandsprodukt	2 425,20	2 635,00	2 794,20	2 832,00	670,00	698,00	713,10	750,90	702,20	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 448,20	2 653,70	2 798,80	2 820,00	668,90	699,30	708,50	743,30	695,80	
Volkseinkommen										
insgesamt	1 891,80	2 029,63	2 122,32	2 108,00	494,95	522,76	529,90	560,39	511,21	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 317,10	1 423,01	1 508,39	1 527,79	350,10	367,87	377,39	432,43	356,66	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	8,8	8,2	6,0	1,0	- 0,0	1,4	0,8	1,5	4,3	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 0,1	- 9,1	- 2,3	- 11,2	- 1,3	- 0,2	- 18,9	- 10,0	2,6	
Produzierendes Gewerbe	7,9	7,1	3,6	- 4,4	- 7,1	- 4,3	- 3,7	- 2,6	2,8	
Handel und Verkehr	11,3	8,7	2,5	- 0,1	- 2,1	0,3	1,0	0,3	2,8	
Dienstleistungsunternehmen	10,5	11,7	11,4	8,3	8,7	8,2	8,5	7,6	7,4	
Staat, private Haushalte ³⁾	6,5	7,8	7,1	3,8	6,1	6,2	0,5	3,0	3,3	
Privater Verbrauch	8,0	8,3	5,7	3,3	3,2	3,5	4,2	2,6	4,9	
Staatsverbrauch	6,0	5,1	7,3	1,1	2,4	1,2	0,0	1,0	1,4	
Anlageinvestitionen	13,2	11,2	5,1	- 4,6	- 5,0	- 4,4	- 2,8	- 6,0	1,0	
Ausfuhr ⁴⁾	10,5	15,1	4,7	- 5,0	- 7,7	- 6,1	- 6,2	- 0,2	6,3	
Einfuhr ⁴⁾	8,8	14,5	2,3	- 10,4	- 11,4	- 11,5	- 9,1	- 9,7	2,7	
Bruttoinlandsprodukt	9,0	8,7	6,0	1,4	0,0	1,7	1,5	2,0	4,8	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	8,9	8,4	5,5	0,8	- 0,5	1,6	1,2	0,7	4,0	
Volkseinkommen	8,8	7,3	4,6	- 0,7	- 2,1	0,4	- 0,5	- 0,5	3,3	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	7,8	8,0	6,0	1,3	3,0	2,3	- 0,5	0,7	1,9	
in Preisen von 1991										
Mrd. DM										
Entstehung des Inlandsprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 332,88	2 429,15	2 464,69	2 417,69	580,46	601,77	612,94	622,52	589,15	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,54	33,80	36,37	35,83	3,50	4,28	15,62	12,43	3,78	
Produzierendes Gewerbe	968,37	1 005,84	1 002,08	939,47	226,11	236,84	234,07	242,45	228,77	
Handel und Verkehr	355,71	376,78	376,92	371,49	89,21	92,80	92,84	96,64	90,04	
Dienstleistungsunternehmen	749,18	791,22	826,57	848,31	206,71	212,21	214,58	214,81	212,14	
Staat, private Haushalte ³⁾	328,48	335,65	342,46	346,12	86,32	86,43	86,65	86,72	86,78	
Verwendung des Inlandsprodukts										
Privater Verbrauch	1 367,43	1 428,31	1 452,08	1 451,53	346,44	358,05	361,29	385,75	352,27	
Staatsverbrauch	465,03	466,53	481,33	475,08	115,70	115,73	117,49	126,18	114,27	
Anlageinvestitionen	532,35	564,90	571,36	531,92	118,34	138,67	136,39	138,52	117,83	
Ausrüstungen	240,92	262,84	252,56	214,56	49,99	53,79	49,99	60,79	46,30	
Bauten	291,43	302,06	318,80	317,36	68,35	84,88	86,40	77,73	71,53	
Vorratsveränderung	16,71	6,60	- 1,81	- 20,86	8,66	- 4,66	7,91	- 32,77	10,65	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	138,88	168,66	173,04	188,33	43,46	44,51	40,82	59,54	50,58	
Ausfuhr ⁴⁾	784,90	892,53	925,42	868,96	211,84	212,20	211,73	233,19	223,32	
Einfuhr ⁴⁾	646,02	723,87	752,38	680,63	168,38	167,69	170,91	173,65	172,74	
Bruttoinlandsprodukt	2 520,40	2 635,00	2 676,00	2 626,00	632,60	652,30	663,90	677,20	645,60	
insgesamt	152	155	156	156	150	155	157	161	156	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	2 544,20	2 653,70	2 680,50	2 615,40	631,60	653,70	659,80	670,30	639,80	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt										
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	5,5	4,1	1,5	- 1,9	- 3,3	- 2,0	- 1,5	- 1,0	1,5	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,5	- 7,5	7,6	- 1,5	- 15,9	- 17,6	- 5,5	- 5,7	8,0	
Produzierendes Gewerbe	4,7	3,9	0,4	- 6,2	- 9,4	- 6,6	- 5,4	- 3,6	1,2	
Handel und Verkehr	7,8	5,9	0,0	- 1,4	- 2,9	- 1,1	- 0,7	- 1,2	0,9	
Dienstleistungsunternehmen	7,2	5,6	4,5	2,6	2,9	2,4	2,8	2,5	2,6	
Staat, private Haushalte ³⁾	2,1	2,2	2,0	1,1	1,3	1,2	1,0	0,8	0,5	
Privater Verbrauch	5,2	4,5	1,7	- 0,0	- 0,6	0,3	1,0	- 0,8	1,7	
Staatsverbrauch	2,2	0,3	3,2	- 1,3	- 1,1	- 2,3	- 0,6	- 1,2	- 1,2	
Anlageinvestitionen	8,5	6,1	1,1	- 6,9	- 7,9	- 7,0	- 4,9	- 7,8	- 0,4	
Ausfuhr ⁴⁾	10,4	13,7	3,7	- 6,1	- 8,6	- 7,3	- 7,5	- 1,2	5,4	
Einfuhr ⁴⁾	9,4	12,1	3,9	- 9,5	- 10,7	- 9,6	- 8,2	- 9,6	2,6	
Bruttoinlandsprodukt	5,7	4,5	1,6	- 1,9	- 3,6	- 2,0	- 1,2	- 0,9	2,1	
insgesamt	2,7	1,9	0,7	- 0,3	- 2,5	- 0,5	0,7	1,2	4,1	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	5,5	4,3	1,0	- 2,4	- 4,1	- 2,0	- 1,5	- 2,1	1,3	
nachrichtl. Bruttosozialprodukt										

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1994). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Entwicklung der Bevölkerung bis 2040“
Bevölkerung in Deutschland von 1993 bis 2040
Achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
Basis: 31.12.1992
Variante 1
1 000

Jahr (jeweils 31.12.)	Alter von ... bis unter ... Jahren				Jahr (jeweils 31.12.)	Alter von ... bis unter ... Jahren			
	zusammen	0 – 20	20 – 60	60 und mehr		zusammen	0 – 20	20 – 60	60 und mehr
1993	81 471,2	17 540,4	47 348,1	16 582,7	2017	79 753,7	13 753,9	44 109,2	21 890,6
männlich	39 693,7	9 028,2	24 297,3	6 368,2	männlich	40 179,9	7 140,3	23 274,5	9 765,1
weiblich	41 777,6	8 512,2	23 050,8	10 214,5	weiblich	39 573,8	6 613,6	20 834,7	12 125,5
1994	81 933,8	17 672,2	47 407,6	16 854,0	2018	79 380,3	13 607,5	43 664,8	22 108,1
männlich	40 062,6	9 114,4	24 389,1	6 559,0	männlich	40 009,0	7 064,8	23 055,2	9 889,0
weiblich	41 871,2	8 557,8	23 018,4	10 295,0	weiblich	39 371,4	6 542,7	20 609,6	12 219,1
1995	82 340,7	17 789,9	47 367,7	17 183,1	2019	78 989,6	13 475,3	43 139,0	22 375,3
männlich	40 393,1	9 187,0	24 429,8	6 776,3	männlich	39 828,5	6 996,8	22 794,9	10 036,8
weiblich	41 947,6	8 602,9	22 937,9	10 406,8	weiblich	39 161,1	6 478,5	20 344,0	12 338,5
1996	82 694,1	17 861,8	47 299,7	17 532,5	2020	78 581,0	13 355,8	42 554,5	22 670,7
männlich	40 686,7	9 235,3	24 449,4	7 001,9	männlich	39 638,0	6 935,4	22 504,3	10 198,3
weiblich	42 007,4	8 626,5	22 850,3	10 530,6	weiblich	38 943,0	6 420,4	20 050,3	12 472,4
1997	82 990,7	17 896,4	47 200,4	17 893,9	2021	78 156,7	13 246,7	41 918,6	22 991,5
männlich	40 393,1	9 262,1	24 445,7	7 232,4	männlich	39 438,3	6 879,4	22 188,4	10 370,4
weiblich	42 050,5	8 634,3	22 754,7	10 661,5	weiblich	38 718,5	6 367,2	19 730,2	12 621,1
1998	83 228,2	17 894,8	47 014,6	18 318,8	2022	77 718,1	13 145,1	41 248,8	23 324,1
männlich	41 153,0	9 268,4	24 392,9	7 491,7	männlich	39 230,7	6 827,3	21 852,2	10 551,2
weiblich	42 075,2	8 626,4	22 621,7	10 827,1	weiblich	38 487,4	6 317,8	19 396,6	12 773,0
1999	83 334,3	17 823,4	46 705,1	18 805,8	2023	77 264,3	13 048,2	40 525,3	23 690,8
männlich	41 288,3	9 237,5	24 271,6	7 779,2	männlich	39 014,9	6 777,5	21 487,4	10 750,0
weiblich	42 046,0	8 585,8	22 433,6	11 026,6	weiblich	38 249,3	6 270,7	19 037,9	12 940,7
2000	83 347,4	17 661,4	46 387,0	19 299,1	2024	76 794,5	12 952,6	39 779,5	24 062,3
männlich	41 353,4	9 155,9	24 130,8	8 066,7	männlich	38 790,8	6 728,4	21 110,3	10 952,1
weiblich	41 994,0	8 505,4	22 256,2	11 232,3	weiblich	38 003,7	6 224,2	18 669,2	13 110,2
2001	83 300,9	17 474,0	46 126,0	19 700,9	2025	76 309,0	12 854,7	39 048,9	24 405,4
männlich	41 387,3	9 061,8	24 018,3	8 307,2	männlich	38 558,6	6 678,1	20 739,3	11 141,2
weiblich	41 913,7	8 412,2	22 107,7	11 393,8	weiblich	37 750,4	6 176,6	18 309,6	13 264,2
2002	83 230,0	17 265,8	46 079,9	19 884,3	2026	75 808,9	12 754,3	38 320,7	24 733,9
männlich	41 406,7	8 956,0	24 012,6	8 438,1	männlich	38 318,5	6 626,5	20 371,9	11 320,1
weiblich	41 823,3	8 309,8	22 067,3	11 446,2	weiblich	37 490,4	6 127,8	17 948,8	13 413,8
2003	83 136,5	17 065,6	45 991,9	20 079,0	2027	75 295,1	12 648,8	37 625,9	25 020,4
männlich	41 412,1	8 854,2	23 986,4	8 571,5	männlich	38 071,0	6 572,4	20 022,2	11 476,5
weiblich	41 724,3	8 211,4	22 005,5	11 507,5	weiblich	37 224,1	6 076,5	17 603,7	13 543,9
2004	83 022,3	16 860,0	45 920,9	20 241,4	2028	74 768,0	12 536,5	36 968,8	25 264,7
männlich	41 404,6	8 748,9	23 971,0	8 684,7	männlich	37 816,3	6 514,7	19 690,1	11 611,6
weiblich	41 617,8	8 111,1	21 950,0	11 556,8	weiblich	36 951,7	6 021,8	17 276,8	13 653,1
2005	82 890,6	16 640,8	46 095,5	20 154,3	2029	74 228,6	12 416,2	36 371,6	25 440,7
männlich	41 385,3	8 636,8	24 076,4	8 672,1	männlich	37 554,7	6 452,9	19 390,3	11 711,4
weiblich	41 505,3	8 003,9	22 019,1	11 482,3	weiblich	36 673,9	5 963,3	16 981,2	13 729,3
2006	82 737,3	16 378,7	46 217,9	20 140,8	2030	73 677,3	12 287,9	35 870,6	25 518,9
männlich	41 352,2	8 502,3	24 153,3	8 696,6	männlich	37 286,3	6 387,1	19 138,2	11 761,0
weiblich	41 385,1	7 876,4	22 064,6	11 444,1	weiblich	36 391,0	5 900,8	16 732,4	13 757,8
2007	82 565,7	16 092,2	46 256,5	20 217,0	2031	73 115,1	12 152,6	35 425,2	25 537,3
männlich	41 306,8	8 353,4	24 190,3	8 763,0	männlich	37 011,2	6 317,7	18 115,3	11 778,3
weiblich	41 259,0	7 738,7	22 066,2	11 454,1	weiblich	36 103,9	5 835,0	16 509,9	13 759,0
2008	82 378,1	15 776,4	46 272,3	20 329,4	2032	72 542,1	12 010,1	35 090,9	25 441,0
männlich	41 250,2	8 190,2	24 214,3	8 845,8	männlich	36 729,5	6 244,6	18 747,0	11 738,0
weiblich	41 127,9	7 586,2	22 058,0	11 483,7	weiblich	35 812,6	5 765,6	16 343,9	13 703,0
2009	82 176,1	15 481,1	46 191,5	20 503,4	2033	71 958,2	11 861,2	34 850,8	25 248,2
männlich	41 183,7	8 038,2	24 190,1	8 955,5	männlich	36 441,1	6 168,1	18 625,2	11 647,8
weiblich	40 992,4	7 442,9	22 001,5	11 547,9	weiblich	35 517,1	5 693,1	16 225,6	13 598,5
2010	81 960,3	15 169,6	46 096,6	20 694,6	2034	71 362,8	11 706,7	34 631,2	25 024,9
männlich	41 107,8	7 876,8	24 162,0	9 089,0	männlich	36 146,0	6 088,8	18 511,7	11 545,5
weiblich	40 852,5	7 292,8	21 934,1	11 625,6	weiblich	35 216,7	5 617,9	16 119,4	13 479,5
2011	81 686,7	14 913,8	45 917,9	20 855,0	2035	70 757,2	11 548,1	34 428,6	24 780,6
männlich	41 003,4	7 744,1	24 095,0	9 164,3	männlich	35 845,0	6 007,4	18 404,2	11 433,3
weiblich	40 683,3	7 169,6	21 823,0	11 690,7	weiblich	34 912,3	5 540,6	16 024,4	13 347,3
2012	81 398,4	14 689,2	45 691,1	21 018,1	2036	70 141,8	11 387,0	34 209,5	24 545,3
männlich	40 889,2	7 627,7	24 003,0	9 258,5	männlich	35 537,9	5 924,8	18 290,7	11 322,4
weiblich	40 509,2	7 061,4	21 688,2	11 759,6	weiblich	34 603,8	5 462,2	15 918,7	13 222,9
2013	81 096,4	14 473,1	45 462,6	21 160,8	2037	69 516,5	11 225,6	33 982,5	24 308,4
männlich	40 765,7	7 514,4	23 910,4	9 340,9	männlich	35 225,2	5 842,0	18 174,2	11 209,0
weiblich	40 330,7	6 958,7	21 552,2	11 819,9	weiblich	34 291,3	5 383,7	15 808,2	13 099,4
2014	80 781,1	14 272,3	45 185,6	21 323,2	2038	68 880,9	11 065,9	33 748,4	24 066,6
männlich	40 633,4	7 409,5	23 789,0	9 434,9	männlich	34 907,1	5 760,0	18 055,0	11 092,1
weiblich	40 147,8	6 862,8	21 396,6	11 888,3	weiblich	33 973,9	5 305,9	15 693,4	12 974,5
2015	80 453,1	14 087,2	44 873,9	21 492,1	2039	68 235,4	10 909,8	33 498,4	23 827,2
männlich	40 492,0	7 313,1	23 644,3	9 534,6	männlich	34 584,2	5 679,9	17 928,9	10 975,4
weiblich	39 961,1	6 774,1	21 229,5	11 957,5	weiblich	33 651,2	5 229,9	15 569,5	12 851,8
2016	80 111,1	13 914,0	44 513,3	21 683,8	2040	67 580,2	10 758,6	33 198,0	23 623,5
männlich	40 341,0	7 223,1	23 471,7	9 646,2	männlich	34 256,8	5 602,3	17 778,9	10 875,6
weiblich	39 770,1	6 690,8	21 041,7	12 037,6	weiblich	33 323,4	5 156,3	15 419,1	12 747,9

Bevölkerung in Deutschland von 1993 bis 2040
Achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
Basis: 31.12.1992
Variante 2
1 000

Jahr (jeweils 31.12.)	Alter von ... bis unter ... Jahren				Jahr (jeweils 31.12.)	Alter von ... bis unter ... Jahren			
	zusammen	0 – 20	20 – 60	60 und mehr		zusammen	0 – 20	20 – 60	60 und mehr
1993	81 471,1	17 540,4	47 348,1	16 582,7	2017	82 015,2	14 247,9	45 683,4	22 084,0
männlich	39 693,6	9 028,2	24 297,3	6 368,2	männlich	41 603,9	7 412,9	24 320,0	9 870,9
weiblich	41 777,5	8 512,2	23 050,8	10 214,5	weiblich	40 411,4	6 835,0	21 363,3	12 213,0
1994	81 943,7	17 674,9	47 414,4	16 854,5	2018	81 755,4	14 122,6	45 315,5	22 317,3
männlich	40 069,3	9 116,1	24 393,9	6 559,3	männlich	41 502,3	7 348,2	24 149,6	10 004,5
weiblich	41 874,4	8 558,8	23 020,5	10 295,2	weiblich	40 253,1	6 774,4	21 165,9	12 312,8
1995	82 375,9	17 799,2	47 391,8	17 184,9	2019	81 478,3	14 011,1	44 865,6	22 601,6
männlich	40 417,0	9 193,0	24 446,8	6 777,2	männlich	41 391,2	7 290,7	23 937,5	10 162,9
weiblich	41 958,9	8 606,2	22 945,0	10 407,6	weiblich	40 087,1	6 720,3	20 928,1	12 438,7
1996	82 769,8	17 881,4	47 351,8	17 536,5	2020	81 183,4	13 911,6	44 356,4	22 915,3
männlich	40 738,0	9 247,8	24 486,2	7 004,0	männlich	41 269,9	7 239,7	23 694,2	10 336,0
weiblich	42 031,7	8 633,6	22 865,7	10 532,5	weiblich	39 913,5	6 671,9	20 662,2	12 579,3
1997	83 122,3	17 929,7	47 291,6	17 901,0	2021	80 872,8	13 822,0	43 794,9	23 255,9
männlich	41 029,4	9 283,3	24 510,0	7 236,1	männlich	41 139,3	7 193,7	23 424,9	10 520,7
weiblich	42 092,9	8 646,4	22 781,6	10 664,9	weiblich	39 733,6	6 628,3	20 370,1	12 735,2
1998	83 431,2	17 945,2	47 156,0	18 330,0	2022	80 547,9	13 739,5	43 198,8	23 609,6
männlich	41 290,5	9 300,3	24 492,6	7 497,6	männlich	41 000,6	7 151,3	23 134,3	10 715,0
weiblich	42 140,8	8 644,9	22 663,5	10 832,4	weiblich	39 547,3	6 588,2	20 064,5	12 894,6
1999	83 624,5	17 894,5	46 907,9	18 822,0	2023	80 207,8	13 661,1	42 548,0	23 998,6
männlich	41 484,7	9 282,4	24 414,5	7 787,8	männlich	40 853,7	7 111,1	22 814,2	10 928,4
weiblich	42 139,8	8 612,2	22 493,5	11 034,2	weiblich	39 354,1	6 550,0	19 733,8	13 070,3
2000	83 740,5	17 756,9	46 662,1	19 321,5	2024	79 851,6	13 583,6	41 874,2	24 393,8
männlich	41 615,1	9 214,7	24 322,0	8 078,4	männlich	40 698,1	7 071,2	22 481,1	11 145,9
weiblich	42 125,4	8 542,2	22 340,1	11 243,1	weiblich	39 153,5	6 512,3	19 393,2	13 248,0
2001	83 797,9	17 593,5	46 474,5	19 729,9	2025	79 479,8	13 503,2	41 214,6	24 762,0
männlich	41 714,8	9 134,1	24 258,5	8 322,2	männlich	40 534,3	7 029,9	22 153,0	11 351,3
weiblich	42 083,1	8 459,4	22 216,0	11 407,7	weiblich	38 945,5	6 473,3	19 061,6	13 410,6
2002	83 831,9	17 409,1	46 502,6	19 920,1	2026	79 093,1	13 420,0	40 556,2	25 116,8
männlich	41 800,5	9 041,8	24 302,2	8 456,6	männlich	40 362,4	6 987,2	21 827,6	11 547,6
weiblich	42 031,4	8 367,4	22 200,5	11 463,5	weiblich	38 730,8	6 432,9	18 728,6	13 569,3
2003	83 844,3	17 232,8	46 489,5	20 122,0	2027	78 692,6	13 331,5	39 929,9	25 431,2
männlich	41 872,7	8 953,3	24 325,8	8 593,6	männlich	40 182,7	6 941,7	21 518,7	11 722,3
weiblich	41 971,6	8 279,5	22 163,7	11 528,4	weiblich	38 509,9	6 389,8	18 411,2	13 708,9
2004	83 837,1	17 051,3	46 493,8	20 292,0	2028	78 278,7	13 235,8	39 337,8	25 705,1
männlich	41 932,4	8 861,4	24 360,5	8 710,5	männlich	39 995,6	6 892,5	21 226,2	11 876,8
weiblich	41 904,7	8 189,9	22 133,4	11 581,4	weiblich	38 283,1	6 343,2	18 111,6	13 828,2
2005	83 813,2	16 856,2	46 744,3	20 212,7	2029	77 852,1	13 132,0	38 807,9	25 912,3
männlich	41 980,8	8 762,6	24 516,2	8 701,9	männlich	39 801,2	6 839,2	20 964,8	11 997,2
weiblich	41 832,4	8 093,6	22 228,1	11 510,8	weiblich	38 050,9	6 292,7	17 843,0	13 915,1
2006	83 768,5	16 618,3	46 942,9	20 207,4	2030	77 413,5	13 019,8	38 370,2	26 023,4
männlich	42 015,6	8 641,3	24 643,7	8 730,7	männlich	39 599,8	6 781,7	20 749,6	12 068,5
weiblich	41 752,9	7 977,0	22 299,2	11 476,7	weiblich	37 813,7	6 238,1	17 620,6	13 955,0
2007	83 706,4	16 355,9	47 058,2	20 292,3	2031	76 963,6	12 900,8	37 986,1	26 076,7
männlich	42 038,5	8 505,5	24 731,5	8 801,5	männlich	39 391,1	6 720,6	20 562,1	12 108,4
weiblich	41 667,9	7 850,4	22 326,7	11 490,8	weiblich	37 572,4	6 180,2	17 424,0	13 968,2
2008	83 628,8	16 064,1	47 150,9	20 413,8	2032	76 502,4	12 774,3	37 711,0	26 017,1
männlich	42 050,6	8 355,1	24 806,3	8 899,1	männlich	39 175,5	6 655,7	20 427,8	12 092,0
weiblich	41 578,3	7 709,0	22 344,6	11 524,7	weiblich	37 326,9	6 118,6	17 283,2	13 925,1
2009	83 537,5	15 792,7	47 147,3	20 597,5	2033	76 030,0	12 641,4	37 527,8	25 860,7
männlich	42 052,9	8 215,9	24 833,0	9 004,0	männlich	38 952,5	6 587,5	20 338,4	12 026,6
weiblich	41 484,6	7 576,8	22 314,3	11 593,5	weiblich	37 077,4	6 053,9	17 189,4	13 834,1
2010	83 433,0	15 504,9	47 129,1	20 799,0	2034	75 545,4	12 502,9	37 363,0	25 679,5
männlich	42 046,0	8 067,2	24 855,7	9 123,2	männlich	38 722,5	6 516,4	20 255,9	11 950,1
weiblich	41 387,0	7 437,8	22 273,4	11 675,9	weiblich	36 822,9	5 986,5	17 107,0	13 729,4
2011	83 271,1	15 272,7	47 028,2	20 970,2	2035	75 050,1	12 360,2	37 212,9	25 477,0
männlich	42 010,8	7 946,9	24 839,4	9 224,5	männlich	38 485,8	6 443,2	20 177,8	11 864,7
weiblich	41 260,3	7 325,8	22 188,8	11 745,7	weiblich	36 564,3	5 917,0	17 035,1	13 612,2
2012	83 095,0	15 071,4	46 878,8	21 144,8	2036	74 544,2	12 215,1	37 044,2	25 285,0
männlich	41 966,0	7 842,8	24 798,0	9 325,2	männlich	38 242,5	6 368,7	20 092,3	11 781,4
weiblich	41 129,0	7 228,7	22 080,8	11 819,6	weiblich	36 301,8	5 846,4	16 951,9	13 503,5
2013	82 905,5	14 878,5	46 727,5	21 299,5	2037	74 027,8	12 069,5	36 865,6	25 092,7
männlich	41 911,9	7 741,5	24 755,9	9 414,4	männlich	37 992,8	6 294,0	20 002,4	11 696,4
weiblich	40 993,6	7 137,0	21 971,6	11 885,1	weiblich	36 035,0	5 775,5	16 863,2	13 396,3
2014	82 703,0	14 700,5	46 528,0	21 474,5	2038	73 500,3	11 925,6	36 678,2	24 896,5
männlich	41 849,0	7 648,4	24 684,9	9 515,7	männlich	37 737,0	6 220,2	19 908,5	11 608,3
weiblich	40 854,0	7 052,1	21 843,1	11 958,8	weiblich	35 763,3	5 705,4	16 769,7	13 288,2
2015	82 488,0	14 537,7	46 293,7	21 656,6	2039	72 962,0	11 785,2	36 473,4	24 703,4
männlich	41 777,1	7 563,4	24 590,5	9 623,2	männlich	37 475,7	6 148,1	19 806,9	11 520,7
weiblich	40 711,0	6 974,3	21 703,3	12 033,4	weiblich	35 486,3	5 637,1	16 666,5	13 182,7
2016	82 259,3	14 386,5	46 010,5	21 862,3	2040	72 413,0	11 649,5	36 217,1	24 546,4
männlich	41 695,6	7 484,8	24 467,7	9 743,1	männlich	37 209,1	6 078,5	19 680,6	11 449,9
weiblich	40 563,7	6 901,7	21 542,8	12 119,2	weiblich	35 203,9	5 571,0	16 536,4	13 096,5

Bevölkerung in Deutschland von 1993 bis 2040
Achte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
Basis: 31.12.1992
Variante 3
1 000

Jahr (jeweils 31.12.)	Alter von ... bis unter ... Jahren				Jahr (jeweils 31.12.)	Alter von ... bis unter ... Jahren			
	zusammen	0 – 20	20 – 60	60 und mehr		zusammen	0 – 20	20 – 60	60 und mehr
1993	81 471,0	17 540,2	47 348,2	16 582,7	2017	84 248,5	14 708,1	47 258,0	22 282,3
männlich	39 693,6	9 028,2	24 297,3	6 368,1	männlich	43 085,2	7 680,5	25 422,7	9 982,0
weiblich	41 777,5	8 512,0	23 050,9	10 214,6	weiblich	41 163,3	7 027,6	21 835,4	12 300,3
1994	81 953,7	17 677,2	47 421,3	16 855,2	2018	84 099,2	14 601,0	46 966,3	22 531,8
männlich	40 076,1	9 117,9	24 398,7	6 559,5	männlich	43 055,4	7 625,2	25 304,4	10 125,8
weiblich	41 877,6	8 559,3	23 022,6	10 295,7	weiblich	41 043,8	6 975,9	21 662,0	12 406,0
1995	82 411,0	17 807,9	47 416,0	17 187,1	2019	83 932,5	14 507,2	46 592,0	22 833,3
männlich	40 440,8	9 199,0	24 463,7	6 778,2	männlich	43 015,8	7 576,8	25 143,6	10 295,3
weiblich	41 970,2	8 608,9	22 952,4	10 408,9	weiblich	40 916,7	6 930,3	21 448,3	12 538,0
1996	82 845,3	17 900,0	47 404,2	17 541,1	2020	83 748,0	14 424,9	46 157,5	23 165,6
männlich	40 789,3	9 260,3	24 522,9	7 006,1	männlich	42 965,9	7 534,6	24 950,8	10 480,5
weiblich	42 056,0	8 639,7	22 881,3	10 535,0	weiblich	40 782,1	6 890,3	21 206,7	12 685,1
1997	83 254,0	17 961,7	47 383,3	17 908,9	2021	83 547,8	14 352,0	45 669,7	23 526,1
männlich	41 118,8	9 304,4	24 574,5	7 239,9	männlich	42 906,5	7 497,2	24 730,9	10 678,4
weiblich	42 135,1	8 657,3	22 808,8	10 669,0	weiblich	40 641,3	6 854,8	20 938,9	12 847,7
1998	83 634,2	17 994,2	47 297,9	18 342,2	2022	83 333,0	14 285,7	45 146,2	23 901,1
männlich	41 428,2	9 332,2	24 592,5	7 503,6	männlich	42 838,7	7 463,1	24 488,7	10 886,9
weiblich	42 206,1	8 662,0	22 705,4	10 838,7	weiblich	40 494,3	6 822,5	20 657,6	13 014,2
1999	83 914,5	17 963,9	47 111,1	18 839,5	2023	83 103,0	14 223,1	44 567,1	24 312,8
männlich	41 681,2	9 327,1	24 557,6	7 796,5	männlich	42 762,5	7 431,0	24 216,0	11 115,5
weiblich	42 233,3	8 636,8	22 553,5	11 043,1	weiblich	40 340,5	6 792,1	20 351,1	13 197,2
2000	84 133,4	17 850,1	46 937,8	19 345,5	2024	82 856,7	14 160,9	43 983,9	24 731,9
männlich	41 881,0	9 274,3	24 516,3	8 090,4	männlich	42 677,4	7 399,0	23 929,1	11 349,3
weiblich	42 252,4	8 575,8	22 421,5	11 255,1	weiblich	40 179,3	6 761,9	20 034,8	13 382,6
2001	84 294,5	17 709,9	46 823,9	19 760,7	2025	82 594,4	14 095,5	43 373,7	25 125,2
männlich	42 050,4	9 208,1	24 504,7	8 337,6	männlich	42 583,7	7 365,4	23 646,3	11 572,0
weiblich	42 244,1	8 501,9	22 319,1	11 423,1	weiblich	40 010,8	6 730,1	19 727,5	13 553,2
2002	84 433,0	17 548,5	46 926,4	19 958,0	2026	82 317,2	14 027,1	42 783,5	25 506,7
männlich	42 206,3	9 129,7	24 600,9	8 475,7	männlich	42 481,5	7 330,2	23 384,8	11 786,5
weiblich	42 226,7	8 418,8	22 325,6	11 482,4	weiblich	39 835,7	6 696,8	19 418,7	13 720,2
2003	84 550,7	17 395,1	46 988,3	20 167,4	2027	82 025,9	13 952,9	42 223,7	26 849,2
männlich	42 349,0	9 055,0	24 677,4	8 616,5	männlich	42 371,4	7 292,1	23 098,6	11 980,6
weiblich	42 201,8	8 340,1	22 310,9	11 550,8	weiblich	39 654,5	6 660,8	19 125,1	13 868,6
2004	84 649,5	17 236,4	47 068,1	20 345,0	2028	81 720,7	13 871,5	41 696,5	26 152,8
männlich	42 479,4	8 976,7	24 765,2	8 737,5	männlich	42 253,3	7 250,3	22 847,4	12 155,6
weiblich	42 170,1	8 259,7	22 302,9	11 607,5	weiblich	39 467,5	6 621,2	18 849,1	13 997,2
2005	84 732,5	17 064,1	47 394,5	20 273,8	2029	81 402,7	13 781,8	41 229,4	26 391,4
männlich	42 598,9	8 891,4	24 974,5	8 733,1	männlich	41 127,5	7 204,3	22 625,7	12 297,6
weiblich	42 133,6	8 172,8	22 420,0	11 540,7	weiblich	39 275,1	6 577,5	18 603,8	14 093,9
2006	84 795,3	16 848,9	47 669,5	20 276,9	2030	81 072,1	13 683,6	40 852,7	26 535,7
männlich	42 705,2	8 783,2	25 155,7	8 766,3	männlich	41 994,2	7 153,9	22 448,6	12 391,7
weiblich	42 090,1	8 065,6	22 513,9	11 510,6	weiblich	39 077,9	6 529,8	18 404,1	14 144,1
2007	84 841,2	16 608,9	47 861,5	20 370,7	2031	80 729,7	13 578,5	40 527,3	26 624,0
männlich	42 799,7	8 660,4	25 297,4	8 841,9	männlich	41 853,2	7 099,9	22 297,6	12 455,7
weiblich	42 041,5	7 948,6	22 564,1	11 528,8	weiblich	38 876,5	6 478,5	18 229,7	14 168,3
2008	84 872,2	16 339,4	48 031,2	20 501,6	2032	80 375,6	13 465,9	40 308,5	26 601,2
männlich	42 883,5	8 522,7	26 426,2	9 934,6	männlich	41 704,6	7 042,2	22 198,1	12 464,4
weiblich	41 988,7	7 816,7	22 604,9	11 567,0	weiblich	38 671,0	6 423,7	18 110,4	14 136,8
2009	84 889,8	16 090,0	48 104,7	20 695,2	2033	80 009,6	13 346,8	40 179,4	26 483,4
männlich	42 957,8	8 395,9	25 507,0	9 054,9	männlich	41 548,2	6 981,1	22 141,8	12 425,3
weiblich	41 932,1	7 694,1	22 597,7	11 640,3	weiblich	38 461,4	6 365,8	18 037,6	14 058,1
2010	84 894,8	15 823,9	48 163,7	20 907,2	2034	79 630,8	13 222,1	40 066,4	26 342,3
männlich	43 023,0	8 259,2	25 583,8	9 179,9	männlich	41 383,9	6 917,1	22 090,7	12 376,1
weiblich	41 871,8	7 564,7	22 579,9	11 727,2	weiblich	38 246,9	6 305,0	17 975,6	13 966,2
2011	84 842,5	15 613,0	48 140,1	21 089,4	2035	79 240,6	13 093,2	39 965,9	26 181,5
männlich	43 059,9	8 150,8	25 621,5	9 287,6	männlich	41 212,4	6 850,9	22 042,4	12 319,1
weiblich	41 782,7	7 462,3	22 518,7	11 801,7	weiblich	38 028,2	6 242,3	17 923,5	13 862,5
2012	84 776,4	15 432,8	48 068,0	21 275,6	2036	78 839,0	12 961,8	39 844,4	26 032,8
männlich	43 087,2	8 058,1	25 634,0	9 395,1	männlich	41 033,5	6 783,5	21 984,9	12 265,0
weiblich	41 689,3	7 374,7	22 434,1	11 880,5	weiblich	37 805,5	6 178,3	17 859,4	13 767,8
2013	84 697,0	15 260,5	47 994,0	21 442,5	2037	78 425,9	12 829,9	39 710,9	25 885,1
männlich	43 105,2	7 968,0	25 645,7	9 491,6	männlich	40 847,4	6 715,8	21 921,5	12 210,0
weiblich	41 591,9	7 292,6	22 348,4	11 950,9	weiblich	37 578,5	6 114,1	17 789,4	13 675,1
2014	84 604,9	15 102,8	47 871,8	21 630,3	2038	78 000,9	12 699,7	39 566,7	25 734,5
männlich	43 114,4	7 885,6	25 628,3	9 600,5	männlich	40 654,3	6 649,0	21 852,8	12 152,5
weiblich	41 490,5	7 217,2	22 243,5	12 029,8	weiblich	37 346,5	6 050,7	17 713,9	13 581,9
2015	84 500,3	14 959,8	47 714,7	21 825,8	2039	77 564,0	12 572,8	39 403,7	25 587,5
männlich	43 114,6	7 811,1	25 587,3	9 716,1	männlich	40 454,8	6 583,9	21 775,2	12 095,7
weiblich	41 385,7	7 148,7	22 127,4	12 109,6	weiblich	37 109,1	5 988,9	17 628,5	13 491,7
2016	84 382,0	14 827,9	47 508,5	22 045,6	2040	77 115,4	12 450,6	39 187,9	25 476,9
männlich	43 105,0	7 742,6	25 517,7	9 844,7	männlich	40 249,2	6 521,2	21 672,1	12 055,9
weiblich	41 277,0	7 085,3	21 990,8	12 200,9	weiblich	36 866,3	5 929,4	17 515,8	13 421,0

**Zum Aufsatz: „Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehepaare“
Nichteheliche Lebensgemeinschaften¹⁾ im Mai 1992 nach Familienstand ihrer Partner
Deutschland**

Familienstand des Mannes	Insgesamt	Familienstand der Frau				
		ledig	nicht ledig			
			zusammen	verheiratet getrenntlebend	geschieden	verwitwet
1 000						
Insgesamt	1 485	976	509	46	299	165
ledig	1 006	853	153	17	95	41
nicht ledig	479	123	356	29	204	124
verheiratet getrenntlebend ...	62	20	42	19	17	7
geschieden	334	95	239	8	170	60
verwitwet	83	8	76	/	17	57
Prozent						
Insgesamt	100	65,7	34,3	3,1	20,1	11,1
ledig	67,8	57,4	10,3	1,1	6,4	2,8
nicht ledig	32,2	8,3	24,0	1,9	13,7	8,3
verheiratet getrenntlebend ...	4,1	1,3	2,8	1,3	1,1	0,4
geschieden	22,5	6,4	16,1	0,5	11,5	4,1
verwitwet	5,6	0,5	5,1	/	1,1	3,8

1) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. Beide Partner 18 Jahre und älter.

**Nichteheliche Lebensgemeinschaften¹⁾ im Mai 1992 nach Alter ihrer Partner
Deutschland**

Alter des Mannes von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Frau im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 – 30	30 – 35	35 – 45	45 – 55	55 und mehr
1 000							
Insgesamt	1 485	391	369	192	220	143	171
unter 25	223	182	33	/	/	/	/
25 – 30	385	156	185	31	11	/	/
30 – 35	231	36	101	66	23	/	/
35 – 45	273	14	42	74	114	25	/
45 – 55	183	/	6	16	60	73	26
55 und mehr	190	/	/	/	9	40	137
Prozent							
Insgesamt	100	26,3	24,8	12,9	14,8	9,6	11,5
unter 25	15,0	12,2	2,2	/	/	/	/
25 – 30	25,9	10,5	12,5	2,1	0,7	/	/
30 – 35	15,6	2,4	6,8	4,4	1,6	/	/
35 – 45	18,4	1,0	2,8	5,0	7,6	1,7	/
45 – 55	12,3	/	0,4	1,1	4,0	4,9	1,7
55 und mehr	12,8	/	/	/	0,6	2,7	9,2

1) Schätzung aus Ergebnissen des Mikrozensus. Beide Partner 18 Jahre und älter.

Wahlen

Zum Aufsatz: „Europawahl 1994 – Erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik“ Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen 1)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte			Wahlbeteiligung 2)		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000			%		
Deutschland						
18 – 21	1 822,8	920,9	901,9	55,0	56,3	53,6
21 – 25	3 465,1	1 749,2	1 715,9	50,3	50,9	49,6
25 – 30	6 113,6	3 107,2	3 006,4	50,4	50,2	50,5
30 – 35	6 376,7	3 254,4	3 122,3	53,1	52,2	54,0
35 – 40	5 624,3	2 847,4	2 776,9	56,1	55,5	56,7
40 – 45	5 180,8	2 626,7	2 554,1	59,1	58,4	59,8
45 – 50	4 268,0	2 149,1	2 118,8	61,6	60,8	62,4
50 – 60	10 449,7	5 190,0	5 259,7	65,2	64,6	65,8
60 – 70	8 147,1	3 700,7	4 446,3	70,5	71,7	69,6
70 und mehr	9 025,9	2 784,2	6 241,7	62,6	68,5	60,0
Insgesamt ...	60 473,9	28 330,0	32 143,9	60,0	60,0	59,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin						
18 – 21	1 379,3	690,7	688,6	55,0	57,3	52,7
21 – 25	2 713,7	1 352,3	1 361,5	51,4	52,3	50,5
25 – 30	4 907,5	2 501,0	2 406,4	50,9	51,1	50,7
30 – 35	4 983,5	2 553,5	2 430,0	52,9	52,3	53,6
35 – 40	4 268,3	2 159,7	2 108,6	55,2	55,1	55,3
40 – 45	3 868,1	1 962,6	1 905,6	58,0	57,3	58,6
45 – 50	3 320,2	1 675,4	1 644,8	60,8	60,0	61,6
50 – 60	7 996,4	3 984,9	4 011,6	64,3	63,9	64,7
60 – 70	6 277,7	2 873,6	3 404,1	69,7	71,1	68,6
70 und mehr	7 215,5	2 271,6	4 943,9	62,7	68,4	60,1
Zusammen ...	46 930,3	22 025,3	24 905,0	59,5	59,8	59,3
Neue Länder mit Berlin						
18 – 21	443,5	230,2	213,2	54,8	53,2	56,6
21 – 25	751,3	396,9	354,4	46,3	46,5	46,1
25 – 30	1 206,1	606,2	600,0	48,2	46,3	50,1
30 – 35	1 393,3	701,0	692,3	53,9	52,1	55,7
35 – 40	1 356,0	687,7	668,4	59,1	56,9	61,3
40 – 45	1 312,6	664,1	648,5	62,4	61,7	63,2
45 – 50	947,8	473,7	474,1	64,3	63,4	65,1
50 – 60	2 453,2	1 205,1	1 248,1	68,3	67,1	69,4
60 – 70	1 869,4	827,1	1 042,3	73,3	73,8	72,9
70 und mehr	1 810,4	512,6	1 297,7	62,3	68,9	59,7
Zusammen ...	13 543,6	6 304,7	7 239,0	61,5	60,7	62,1

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe; vorläufige Werte. – 2) Anteil der Wähler (Urnen- und Briefwähler, d.h. Wähler mit Stimm- und Wahlscheinvermerk im Wählerverzeichnis) an den Wahlberechtigten.

Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen 1) Deutschland

Alter von . . bis unter . . Jahren	Wahlberechtigte insgesamt		Wahlberechtigte		Wähler ohne Brief- wähler ³⁾	Nicht- wähler	Wahlberechtigte		Wähler ohne Brief- wähler ³⁾	Nicht- wähler
			ohne	mit ²⁾			ohne	mit ²⁾		
	1 000	% ⁴⁾					% ⁵⁾			
Insgesamt										
18 – 21	1 822,8	3,0	3,1	1,5	2,9	3,4	96,5	3,5	51,5	45,0
21 – 25	3 465,1	5,7	5,8	4,8	4,8	7,1	94,1	5,9	44,3	49,7
25 – 30	6 113,6	10,1	10,2	8,6	8,5	12,5	94,0	6,0	44,3	49,6
30 – 35	6 376,7	10,5	10,7	8,4	9,5	12,4	94,4	5,8	47,5	46,9
35 – 40	5 624,3	9,3	9,5	6,5	9,0	10,2	95,1	4,9	51,2	43,9
40 – 45	5 180,8	8,6	8,8	5,7	8,8	8,8	95,3	4,7	54,4	40,9
45 – 50	4 268,0	7,1	7,1	6,1	7,4	6,8	93,9	6,1	55,5	38,4
50 – 60	10 449,7	17,3	17,3	17,1	19,0	15,0	93,0	7,0	58,2	34,8
60 – 70	8 147,1	13,5	13,3	16,3	15,8	9,9	91,4	8,8	62,0	29,5
70 und mehr	9 025,9	14,9	14,2	25,0	14,3	13,9	88,1	11,9	50,8	37,4
Insgesamt . . .	60 473,9	100	100	100	100	100	92,9	7,1	52,9	40,0
Männer										
18 – 21	920,9	3,3	3,4	1,6	3,2	3,6	96,9	3,1	53,2	43,7
21 – 25	1 749,2	6,2	6,3	4,9	5,3	7,6	94,8	5,2	45,8	49,1
25 – 30	3 107,2	11,0	11,0	9,8	9,1	13,7	94,2	5,8	44,3	49,8
30 – 35	3 254,4	11,5	11,6	9,4	10,1	13,7	94,7	5,3	46,9	47,8
35 – 40	2 847,4	10,1	10,2	7,8	9,5	11,2	94,9	5,1	50,4	44,5
40 – 45	2 626,7	9,3	9,5	6,5	9,3	9,6	95,4	4,6	53,8	41,6
45 – 50	2 149,1	7,6	7,6	6,9	7,8	7,4	94,1	5,9	54,9	39,2
50 – 60	5 190,0	18,3	18,3	18,4	19,9	16,2	93,5	6,5	58,1	35,4
60 – 70	3 700,7	13,1	12,8	17,0	15,4	9,3	91,5	8,5	63,2	28,3
70 und mehr	2 784,2	9,8	9,3	17,7	10,4	7,7	88,3	11,7	56,8	31,5
Zusammen . . .	28 330,0	100	100	100	100	100	93,5	6,5	53,5	40,0
Frauen										
18 – 21	901,9	2,8	2,9	1,4	2,7	3,2	96,2	3,8	49,8	46,4
21 – 25	1 715,9	5,3	5,4	4,7	4,4	6,7	93,3	6,7	42,9	50,4
25 – 30	3 006,4	9,4	9,5	7,7	7,9	11,5	93,7	6,3	44,3	49,5
30 – 35	3 122,3	9,7	9,9	7,7	8,9	11,1	94,0	6,0	48,1	48,0
35 – 40	2 776,9	8,8	8,9	5,4	8,6	9,3	95,2	4,8	52,0	43,3
40 – 45	2 554,1	7,9	8,2	5,1	8,3	8,0	95,2	4,8	54,9	40,2
45 – 50	2 118,8	6,6	6,7	5,4	7,1	6,2	93,8	6,2	56,1	37,6
50 – 60	5 259,7	16,4	16,4	16,1	18,2	14,0	92,5	7,5	58,3	34,2
60 – 70	4 446,3	13,8	13,7	15,8	16,1	10,5	91,4	8,6	61,0	30,4
70 und mehr	6 241,7	19,4	18,5	30,6	17,8	19,4	88,1	11,9	48,1	40,0
Zusammen . . .	32 143,9	100	100	100	100	100	92,4	7,6	52,4	40,1

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe; vorläufige Werte. – 2) Diese Gruppe der Wahlberechtigten entspricht in etwa der Gruppe der Briefwähler. – 3) Nur Wähler mit Stimmvermerk im Wählerverzeichnis. – 4) Bezogen auf die jeweilige Zahl der wahlberechtigten Männer und Frauen bzw. auf die Zahl der Wahlberechtigten insgesamt. – 5) Bezogen auf die jeweilige Zahl der Wahlberechtigten einer Altersgruppe (Anteil der Wahlberechtigten insgesamt).

Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen 1)
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte insgesamt		Wahlberechtigte ohne | mit 2) Wahrscheinvermerk		Wähler ohne Brief- wähler 3)	Nicht- wähler	Wahlberechtigte ohne | mit 2) Wahrscheinvermerk		Wähler ohne Brief- wähler 3)	Nicht- wähler
	1 000	% 4)					% 5)			
Insgesamt										
18 – 21	1 379,3	2,9	3,1	1,4	2,9	3,3	96,4	3,6	51,5	45,0
21 – 25	2 713,7	5,8	5,9	4,9	5,0	7,0	93,6	6,4	44,9	48,6
25 – 30	4 907,5	10,5	10,6	9,0	8,9	12,7	93,5	6,5	44,3	49,1
30 – 35	4 983,5	10,6	10,8	8,9	9,5	12,4	93,6	6,4	46,5	47,1
35 – 40	4 268,3	9,1	9,3	6,7	8,7	10,1	94,4	5,6	49,6	44,8
40 – 45	3 868,1	8,2	8,5	5,8	8,4	8,8	94,8	5,2	52,8	42,0
45 – 50	3 320,2	7,1	7,2	6,0	7,4	6,9	93,6	6,4	54,4	39,2
50 – 60	7 996,4	17,0	17,1	16,4	18,7	15,0	92,7	7,3	56,9	35,7
60 – 70	6 277,7	13,4	13,2	15,8	15,7	10,0	91,2	8,8	60,9	30,3
70 und mehr	7 215,5	15,4	14,5	25,5	14,8	14,2	87,4	12,6	50,1	37,3
Insgesamt ...	46 930,3	100	100	100	100	100	92,4	7,6	51,9	40,5
Männer										
18 – 21	690,7	3,1	3,3	1,4	3,2	3,3	96,8	3,2	54,1	42,7
21 – 25	1 352,3	6,1	6,2	4,9	5,4	7,3	94,4	5,6	46,6	47,7
25 – 30	2 501,0	11,4	11,4	10,1	9,8	13,8	93,7	6,3	44,8	48,9
30 – 35	2 553,5	11,6	11,7	10,0	10,1	13,8	93,9	6,1	46,2	47,7
35 – 40	2 159,7	9,8	9,9	8,1	9,1	11,0	94,2	5,8	49,2	44,9
40 – 45	1 962,6	8,9	9,1	6,4	8,8	9,5	94,9	5,1	52,3	42,7
45 – 50	1 675,4	7,6	7,7	6,9	7,7	7,6	93,6	6,4	53,6	40,0
50 – 60	3 984,9	18,1	18,1	17,5	19,6	16,3	93,2	6,8	57,1	36,1
60 – 70	2 873,6	13,0	12,8	16,3	15,4	9,4	91,2	8,8	62,3	28,9
70 und mehr	2 271,6	10,3	9,7	18,2	10,9	8,1	87,6	12,4	56,0	31,6
Zusammen ...	22 025,3	100	100	100	100	100	93,0	7,0	52,8	40,2
Frauen										
18 – 21	688,6	2,8	2,9	1,3	2,6	3,2	96,1	3,9	48,8	47,3
21 – 25	1 361,5	5,5	5,5	4,8	4,6	6,7	92,8	7,2	43,3	49,5
25 – 30	2 406,4	9,7	9,8	8,1	8,3	11,7	93,2	6,8	43,8	49,3
30 – 35	2 430,0	9,8	9,9	8,1	8,9	11,1	93,3	6,7	46,8	46,4
35 – 40	2 108,6	8,5	8,7	5,5	8,3	9,3	94,7	5,3	50,0	44,7
40 – 45	1 905,6	7,7	7,9	5,0	8,0	7,8	94,7	5,3	53,3	41,4
45 – 50	1 644,8	6,6	6,7	5,3	7,1	6,2	93,5	6,5	55,1	38,4
50 – 60	4 011,6	16,1	16,1	15,6	17,9	14,0	92,1	7,9	56,8	35,3
60 – 70	3 404,1	13,7	13,6	15,0	15,9	10,5	91,1	8,9	59,7	31,4
70 und mehr	4 943,9	19,9	18,9	31,2	18,4	19,5	87,3	12,7	47,4	39,9
Zusammen ...	24 905,0	100	100	100	100	100	91,9	8,1	51,2	40,7

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe; vorläufige Werte. – 2) Diese Gruppe der Wahlberechtigten entspricht in etwa der Gruppe der Briefwähler. – 3) Nur Wähler mit Stimmvermerk im Wählerverzeichnis. – 4) Bezogen auf die jeweilige Zahl der wahlberechtigten Männer und Frauen bzw. auf die Zahl der Wahlberechtigten insgesamt. – 5) Bezogen auf die jeweilige Zahl der Wahlberechtigten einer Altersgruppe (Anteil der Wahlberechtigten insgesamt).

Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen 1)

Neue Länder mit Berlin

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte insgesamt		Wahlberechtigte		Wähler ohne Brief- wähler ³⁾	Nicht- wähler	Wahlberechtigte		Wähler ohne Brief- wähler ³⁾	Nicht- wähler
			ohne Wahrscheinvermerk	mit ²⁾			ohne Wahrscheinvermerk	mit ²⁾		
	1 000	% ⁴⁾					% ⁵⁾			
Insgesamt										
18 – 21	443,5	3,3	3,3	2,0	3,0	3,8	96,8	3,2	51,6	45,2
21 – 25	751,3	5,5	5,6	4,4	4,2	7,7	95,9	4,1	42,2	53,7
25 – 30	1 206,1	8,9	9,0	6,7	7,0	12,0	96,0	4,0	44,3	51,8
30 – 35	1 393,3	10,3	10,5	5,8	9,3	12,3	97,1	2,9	50,9	46,1
35 – 40	1 356,0	10,0	10,3	5,5	10,0	10,6	97,1	2,9	56,2	40,9
40 – 45	1 312,6	9,7	9,9	6,1	10,2	9,5	96,7	3,3	59,1	37,6
45 – 50	947,8	7,0	7,0	6,5	7,4	6,5	95,2	4,8	59,5	35,7
50 – 60	2 453,2	18,1	18,0	20,5	20,1	14,9	94,1	5,9	62,3	31,7
60 – 70	1 869,4	13,8	13,5	20,0	16,1	9,6	92,4	7,6	65,7	26,7
70 und mehr	1 810,4	13,4	12,9	22,5	12,7	13,1	91,2	8,8	53,5	37,7
Insgesamt ...	13 543,6	100	100	100	100	100	94,8	5,2	56,2	38,5
Männer										
18 – 21	230,2	3,7	3,7	2,1	3,3	4,3	97,3	2,7	50,5	46,8
21 – 25	396,9	6,3	6,4	4,9	4,8	8,6	96,4	3,6	42,8	53,5
25 – 30	606,2	9,6	9,7	8,2	7,3	13,1	96,0	4,0	42,4	53,7
30 – 35	701,0	11,1	11,4	6,3	9,8	13,6	97,3	2,7	49,4	47,9
35 – 40	687,7	10,9	11,1	6,2	10,6	12,0	97,3	2,7	54,2	43,1
40 – 45	664,1	10,5	10,7	7,1	11,0	10,3	96,9	3,1	58,5	38,3
45 – 50	473,7	7,5	7,6	6,7	8,0	7,0	95,8	4,2	59,3	36,6
50 – 60	1 205,1	19,1	18,9	23,2	21,0	16,0	94,3	5,7	61,4	32,9
60 – 70	827,1	13,1	12,8	20,5	15,6	8,8	92,7	7,3	66,5	26,2
70 und mehr	512,6	8,1	7,8	15,0	8,8	6,4	91,4	8,6	60,3	31,1
Zusammen ...	6 304,7	100	100	100	100	100	95,3	4,7	56,0	39,3
Frauen										
18 – 21	213,2	2,9	3,0	1,9	2,8	3,4	96,2	3,8	52,9	43,4
21 – 25	354,4	4,9	4,9	4,0	3,6	7,0	95,3	4,7	41,4	53,9
25 – 30	600,0	8,3	8,4	5,7	6,8	10,9	96,1	3,9	46,1	49,9
30 – 35	692,3	9,6	9,8	5,4	8,9	11,2	96,8	3,2	52,4	44,3
35 – 40	688,4	9,2	9,5	5,0	9,5	9,4	96,9	3,1	58,2	38,7
40 – 45	648,5	9,0	9,2	5,5	9,5	8,7	96,5	3,5	59,7	36,8
45 – 50	474,1	6,5	6,6	6,3	6,9	6,0	94,5	5,5	59,6	34,9
50 – 60	1 248,1	17,2	17,2	18,6	19,3	14,0	93,9	6,1	63,2	30,6
60 – 70	1 042,3	14,4	14,1	19,7	16,6	10,3	92,2	7,8	65,1	27,1
70 und mehr	1 297,7	17,9	17,3	27,8	16,1	19,1	91,1	8,9	50,8	40,3
Zusammen ...	7 239,0	100	100	100	100	100	94,3	5,7	56,4	37,9

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe; vorläufige Werte. – 2) Diese Gruppe der Wahlberechtigten entspricht in etwa der Gruppe der Briefwähler. – 3) Nur Wähler mit Stimmvermerk im Wählerverzeichnis. – 4) Bezogen auf die jeweilige Zahl der wahlberechtigten Männer und Frauen bzw. auf die Zahl der Wahlberechtigten insgesamt. – 5) Bezogen auf die jeweilige Zahl der Wahlberechtigten einer Altersgruppe (Anteil der Wahlberechtigten insgesamt).

Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 1979 bis 1994 nach Altersgruppen¹⁾ Früheres Bundesgebiet ohne Berlin

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr	Wahlberechtigte			Wahlbeteiligung ²⁾		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
		1 000			%		
18 – 21	1994	1 379,3	690,7	688,6	55,0	57,3	52,7
	1989	1 844,3	924,9	919,3	55,0	57,7	52,5
	1984	2 342,2	1 189,3	1 153,0	48,4	51,6	46,7
	1979	2 103,0	1 069,7	1 033,4	55,1	58,1	54,1
21 – 25	1994	2 713,7	1 352,3	1 361,5	51,4	52,3	50,5
	1989	3 500,9	1 773,0	1 727,9	49,8	53,0	47,8
	1984	3 520,1	1 786,5	1 733,6	41,9	44,4	40,6
	1979	3 000,3	1 526,6	1 473,7	50,2	53,0	49,2
25 – 30	1994	4 907,5	2 501,0	2 406,4	50,9	51,1	50,7
	1989	4 380,8	2 229,2	2 151,6	49,7	52,6	48,6
	1984	3 843,1	1 954,2	1 888,8	41,7	43,4	41,3
	1979	3 416,4	1 725,5	1 690,9	51,8	52,6	52,1
30 – 35	1994	4 983,5	2 553,5	2 430,0	52,9	52,3	53,6
	1989	3 798,2	1 946,5	1 851,7	51,5	54,5	51,1
	1984	3 491,5	1 759,7	1 731,7	44,3	44,7	44,7
	1979	3 090,8	1 552,0	1 538,9	56,0	55,4	57,0
35 – 40	1994	4 268,3	2 159,7	2 108,6	55,2	55,1	55,3
	1989	3 442,5	1 744,3	1 698,2	54,6	55,8	55,0
	1984	3 113,7	1 573,3	1 540,5	47,8	47,6	48,9
	1979	3 793,3	1 916,7	1 876,6	61,0	60,8	62,4
40 – 45	1994	3 868,1	1 962,6	1 905,6	58,0	57,3	58,6
	1989	3 032,6	1 530,4	1 502,2	57,8	58,3	58,4
	1984	3 767,7	1 910,6	1 857,0	52,6	52,6	54,1
	1979	4 148,4	2 098,7	2 049,7	66,2	67,0	67,1
45 – 50	1994	3 320,2	1 675,4	1 644,8	60,8	60,0	61,6
	1989	3 663,5	1 850,4	1 813,2	61,2	62,1	61,5
	1984	4 123,1	2 082,9	2 040,2	58,0	58,7	58,6
	1979	3 312,5	1 663,7	1 648,8	67,9	68,7	67,7
50 – 60	1994	7 996,4	3 984,9	4 011,6	64,3	63,9	64,7
	1989	6 911,5	3 432,9	3 478,6	65,8	65,3	65,5
	1984	6 366,4	3 089,7	3 276,7	61,2	57,9	61,0
	1979	6 383,4	2 830,3	3 553,1	69,7	58,2	69,1
60 – 70	1994	6 277,7	2 873,6	3 404,1	69,7	71,1	68,6
	1989	5 843,5	2 377,4	3 266,1	70,8	53,1	69,3
	1984	4 813,0	1 872,8	2 940,2	65,9	42,6	65,2
	1979	4 729,1	1 862,1	2 867,0	73,2	48,5	72,3
70 und mehr	1994	7 215,5	2 271,6	4 943,9	62,7	68,4	60,1
	1989	5 472,5	1 781,2	3 691,4	62,0	33,2	58,7
	1984	6 044,9	2 066,8	3 978,1	62,1	34,6	59,7
	1979	5 415,3	1 948,7	3 466,7	67,5	40,7	64,7
Insgesamt ...	1994	46 930,3	22 025,3	24 905,0	59,5	59,8	59,3
	1989	41 690,4	19 590,3	22 100,1	59,3	53,2	58,5
	1984	41 425,7	19 285,9	22 139,8	54,2	46,9	54,4
	1979	39 392,5	18 193,8	21 198,7	63,6	54,6	63,6

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe; vorläufige Werte. – 2) Anteil der Wähler (Urnen- und Briefwähler, d.h. Wähler mit Stimm- und Wahlscheinvermerk im Wählerverzeichnis) an den Wahlberechtigten.

Stimmabgabe bei der Europawahl 1994 nach Parteien und Altersgruppen¹⁾

Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ nebenstehender Altersgruppen entfielen auf						
	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	REP	PDS	Sonstige
Deutschland							
18 – 25	25,9	29,5	20,2	4,6	5,0	4,9	9,8
25 – 35	30,9	27,7	20,0	4,2	4,3	5,0	8,0
35 – 45	32,8	31,2	15,1	4,0	4,1	6,4	6,6
45 – 60	33,7	41,1	6,7	4,3	4,0	5,0	5,4
60 und mehr	34,7	47,4	2,3	3,1	3,8	4,2	4,4
Insgesamt ...	32,7	37,9	10,4	3,9	4,1	4,9	6,1
Männer							
18 – 25	24,2	30,9	17,6	4,3	7,4	5,2	10,4
25 – 35	30,4	28,4	18,2	4,2	6,0	5,0	7,9
35 – 45	32,7	31,1	13,7	3,8	5,8	6,3	6,5
45 – 60	34,3	40,0	6,1	4,0	5,5	5,2	5,0
60 und mehr	35,1	44,3	2,0	3,0	6,3	4,9	4,3
Zusammen ...	32,6	36,4	9,8	3,7	6,0	5,3	6,1
Frauen							
18 – 25	27,8	28,0	22,9	5,0	2,6	4,6	9,2
25 – 35	31,4	27,0	21,9	4,1	2,5	5,0	8,2
35 – 45	32,8	31,2	16,4	4,2	2,4	6,4	6,6
45 – 60	33,0	42,1	7,3	4,5	2,4	4,9	5,7
60 und mehr	34,5	49,4	2,6	3,3	2,1	3,7	4,5
Zusammen ...	32,8	39,1	10,9	4,0	2,4	4,7	6,1
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin							
18 – 25	27,6	31,2	21,9	4,7	4,6	1,1	8,8
25 – 35	32,9	28,4	22,1	4,2	4,3	1,1	7,0
35 – 45	35,7	32,2	17,3	4,1	4,3	0,9	5,5
45 – 60	35,6	43,1	7,1	4,5	4,4	0,5	4,7
60 und mehr	36,2	49,5	2,5	3,2	4,5	0,2	4,0
Zusammen ...	34,6	39,5	11,5	4,0	4,4	0,6	5,4
Männer							
18 – 25	26,3	33,0	19,2	4,3	6,6	1,4	9,2
25 – 35	32,4	29,0	19,8	4,3	5,9	1,5	7,1
35 – 45	35,8	32,1	15,6	3,9	6,0	1,0	5,6
45 – 60	36,1	41,9	6,5	4,2	6,1	0,7	4,6
60 und mehr	36,2	46,7	2,2	3,2	7,4	0,3	4,1
Zusammen ...	34,5	38,0	10,8	3,9	6,4	0,9	5,5
Frauen							
18 – 25	29,0	29,3	24,8	5,2	2,6	0,8	8,3
25 – 35	33,3	27,8	24,6	4,1	2,6	0,8	6,9
35 – 45	35,6	32,4	19,1	4,2	2,7	0,7	5,4
45 – 60	35,1	44,4	7,8	4,8	2,9	0,3	4,8
60 und mehr	36,1	51,6	2,7	3,3	2,4	0,1	3,9
Zusammen ...	34,8	40,8	12,1	4,1	2,6	0,4	5,2
Neue Länder mit Berlin							
18 – 25	20,0	23,3	13,9	4,4	6,4	18,3	13,6
25 – 35	23,7	25,1	12,1	4,1	4,2	19,1	11,7
35 – 45	24,7	28,2	8,8	3,8	3,6	21,5	9,5
45 – 60	27,6	34,6	5,3	3,4	2,5	19,0	7,5
60 und mehr	29,9	40,0	1,9	2,8	1,7	17,8	5,9
Zusammen ...	26,5	32,5	6,8	3,5	3,1	19,1	8,6
Männer							
18 – 25	17,1	23,5	12,1	4,5	9,9	18,2	14,8
25 – 35	22,6	28,0	11,7	3,8	6,6	18,4	10,9
35 – 45	24,1	28,4	8,3	3,5	5,5	21,1	9,1
45 – 60	28,5	33,8	4,9	3,1	3,8	19,3	6,4
60 und mehr	31,2	36,1	1,6	2,1	2,4	21,4	5,2
Zusammen ...	26,3	31,0	6,6	3,2	4,8	20,0	8,1
Frauen							
18 – 25	23,1	23,1	16,0	4,3	2,6	18,5	12,4
25 – 35	24,8	24,2	12,5	4,4	2,0	19,7	12,5
35 – 45	25,4	27,9	9,3	4,2	1,8	21,9	9,9
45 – 60	26,7	35,4	5,7	3,7	1,2	18,7	8,6
60 und mehr	29,1	42,4	2,1	3,3	1,2	15,5	6,4
Zusammen ...	26,7	33,7	6,9	3,8	1,5	18,4	9,0

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe, vorläufige Werte. – 2) Ohne Stimmen der Briefwähler.

Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1994 nach Altersgruppen¹⁾

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ nebenstehender Altersgruppen entfielen auf							
	insgesamt	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F D.P.	REP	PDS	Sonstige
Deutschland								
18 - 25	7,7	6,2	6,1	15,2	9,3	9,6	7,6	12,5
25 - 35	18,0	17,1	13,2	35,0	19,3	18,9	18,0	23,7
35 - 45	17,8	17,9	14,7	26,0	18,5	18,0	22,8	19,2
45 - 60	26,4	27,1	28,6	17,1	28,8	25,6	26,5	23,1
60 und mehr	30,1	31,7	37,3	6,8	24,1	28,0	25,1	21,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer								
18 - 25	8,5	6,3	7,2	15,3	9,8	10,3	8,3	14,5
25 - 35	19,2	18,0	15,1	35,8	21,5	19,3	18,1	24,9
35 - 45	18,8	18,9	16,1	26,4	19,2	18,2	22,6	20,1
45 - 60	27,7	29,1	30,4	17,2	29,3	25,3	27,2	22,6
60 und mehr	25,9	27,6	31,2	5,3	20,3	26,9	23,8	18,0
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Frauen								
18 - 25	7,1	6,0	5,1	15,1	8,9	7,8	6,9	10,7
25 - 35	16,9	18,3	11,7	34,3	17,5	17,9	17,8	22,7
35 - 45	17,0	17,0	13,6	25,8	17,8	17,6	23,1	18,4
45 - 60	25,2	25,4	27,1	16,9	28,5	26,2	25,8	23,5
60 und mehr	33,9	35,3	42,5	7,9	27,3	30,5	26,3	24,6
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin								
18 - 25	7,9	6,3	6,3	15,2	9,4	8,4	14,4	13,0
25 - 35	18,5	17,7	13,4	36,0	19,4	18,0	33,5	24,4
35 - 45	17,1	17,7	14,0	26,0	17,5	16,8	23,9	17,6
45 - 60	26,1	26,8	28,5	16,2	29,4	26,2	19,7	22,7
60 und mehr	30,4	31,5	37,8	6,5	24,4	30,6	8,5	22,3
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer								
18 - 25	8,6	6,5	7,5	15,4	9,3	8,9	14,5	14,3
25 - 35	19,8	18,7	15,2	36,8	21,8	18,3	34,2	25,7
35 - 45	18,0	18,8	15,3	26,2	18,1	16,8	21,6	18,3
45 - 60	27,3	28,6	30,1	16,4	29,5	25,8	21,1	22,6
60 und mehr	26,3	27,3	31,9	5,2	21,2	30,2	8,6	19,1
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Frauen								
18 - 25	7,3	6,2	5,3	15,1	9,4	7,3	14,2	11,8
25 - 35	17,3	16,7	11,8	35,4	17,3	17,4	32,1	23,1
35 - 45	16,3	16,8	13,0	25,8	16,9	16,7	28,1	17,0
45 - 60	24,9	25,2	27,1	16,1	29,3	27,2	17,2	22,8
60 und mehr	34,2	35,2	42,8	7,6	27,1	31,5	8,4	25,3
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Neue Länder mit Berlin								
18 - 25	7,2	5,4	5,2	14,8	9,0	15,2	6,9	11,4
25 - 35	16,4	14,7	12,7	29,3	19,0	22,8	16,4	22,3
35 - 45	20,2	18,9	17,5	26,2	22,1	23,8	22,7	22,4
45 - 60	27,4	28,6	29,3	21,5	26,8	22,6	27,2	24,0
60 und mehr	28,9	32,5	35,4	8,1	23,2	15,6	26,8	19,8
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer								
18 - 25	8,1	5,3	6,2	14,9	11,5	16,8	7,4	14,8
25 - 35	17,2	14,8	14,4	30,6	20,2	23,8	15,9	22,9
35 - 45	21,5	19,7	19,7	27,0	23,6	24,4	22,7	24,1
45 - 60	29,0	31,5	31,6	21,7	28,5	23,2	28,0	22,8
60 und mehr	24,2	28,7	28,1	5,7	16,2	12,0	25,9	15,4
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
Frauen								
18 - 25	6,3	5,5	4,4	14,7	7,2	10,8	6,4	8,8
25 - 35	15,7	14,6	11,3	28,3	18,1	20,6	16,8	21,9
35 - 45	19,0	18,1	15,8	25,6	21,0	22,3	22,7	21,1
45 - 60	26,0	26,1	27,4	21,4	25,6	20,8	26,4	25,0
60 und mehr	32,9	35,7	41,2	10,0	28,2	25,4	27,7	23,2
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse einer Untertastichprobe; vorläufige Werte. - ²⁾ Ohne Stimmen der Briefwähler, bezogen auf die jeweilige Zahl der männlichen und weiblichen Wähler bzw. auf die Wähler insgesamt der jeweiligen Partei.

Stimmabgabe bei den Europawahlen 1979 bis 1994 nach Parteien und Altersgruppen¹⁾ Früheres Bundesgebiet ohne Berlin

Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ nebenstehender Altersgruppen entfielen auf					
		SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	Sonstige	darunter REP
Insgesamt							
18 – 25	1994	27,6	31,2	21,9	4,7	9,9	4,6
	1989	36,7	27,7	16,2	5,5	13,9	7,9
	1984	36,9	35,0	19,8	3,6	4,7	–
	1979	44,7	37,5	10,4	6,4	1,0	–
25 – 35	1994	32,9	28,4	22,1	4,2	8,1	4,3
	1989	39,4	25,7	19,2	4,4	11,3	7,0
	1984	39,0	33,6	18,6	4,0	4,8	–
	1979	46,0	40,3	5,6	7,1	0,9	–
35 – 45	1994	35,7	32,2	17,3	4,1	6,4	4,3
	1989	40,4	32,0	11,7	5,7	10,2	7,0
	1984	37,9	45,1	8,2	5,6	3,3	–
	1979	40,6	49,8	2,4	6,7	0,5	–
45 – 60	1994	35,6	43,1	7,1	4,5	5,6	4,4
	1989	38,9	40,6	4,0	6,0	10,1	7,4
	1984	39,8	47,8	4,1	5,1	3,2	–
	1979	41,4	50,6	1,8	5,5	0,7	–
60 und mehr	1994	36,2	49,5	2,5	3,2	4,1	4,5
	1989	36,7	46,8	1,4	4,7	10,3	6,8
	1984	37,9	52,4	2,1	4,7	2,9	–
	1979	40,1	53,6	0,8	4,7	0,8	–
Insgesamt ...	1994	34,6	39,5	11,5	4,0	6,0	4,4
	1989	38,3	37,2	8,3	5,2	10,9	7,1
	1984	38,5	45,3	8,0	4,7	3,5	–
	1979	41,9	48,5	3,1	5,9	0,7	–
Männer							
18 – 25	1994	26,3	33,0	19,2	4,3	10,7	6,6
	1989	34,4	28,3	14,6	5,7	17,0	10,4
	1984	35,9	35,8	19,9	3,8	4,5	–
	1979	43,9	37,5	11,2	6,3	1,1	–
25 – 35	1994	32,4	29,0	19,8	4,3	8,6	5,9
	1989	38,6	25,9	17,7	4,4	13,4	9,0
	1984	38,3	33,5	19,8	4,3	4,1	–
	1979	46,2	39,5	6,2	7,0	1,1	–
35 – 45	1994	35,8	32,1	15,6	3,9	6,6	6,0
	1989	40,1	30,6	11,5	5,5	12,3	9,0
	1984	38,5	43,8	8,9	5,9	2,9	–
	1979	41,3	48,9	2,4	6,7	0,7	–
45 – 60	1994	36,1	41,9	6,5	4,2	5,2	6,1
	1989	39,0	38,8	3,6	5,9	12,7	9,6
	1984	40,3	47,1	4,1	5,5	3,0	–
	1979	42,3	49,6	1,7	5,6	0,9	–
60 und mehr	1994	36,2	46,7	2,2	3,2	4,4	7,4
	1989	36,5	43,0	1,4	4,6	14,5	10,2
	1984	37,9	51,1	2,5	5,2	3,4	–
	1979	40,6	52,7	0,9	4,8	1,1	–
Zusammen ...	1994	34,5	38,0	10,8	3,9	6,4	6,4
	1989	37,9	34,9	8,2	5,2	13,8	9,6
	1984	38,5	44,0	9,0	5,1	3,5	–
	1979	42,5	47,2	3,5	5,9	1,0	–
Frauen							
18 – 25	1994	29,0	29,3	24,8	5,2	9,1	2,6
	1989	39,4	27,0	18,1	5,2	10,4	5,1
	1984	37,9	34,2	19,7	3,3	4,9	–
	1979	45,5	37,6	9,5	6,6	0,8	–
25 – 35	1994	33,3	27,8	24,6	4,1	7,7	2,6
	1989	40,3	25,5	20,8	4,3	9,0	4,8
	1984	39,7	33,7	17,5	3,7	5,4	–
	1979	45,8	41,2	5,0	7,3	0,7	–
35 – 45	1994	35,6	32,4	19,1	4,2	6,1	2,7
	1989	40,8	33,3	11,9	5,9	8,1	4,9
	1984	37,3	46,3	7,5	5,2	3,6	–
	1979	39,8	50,7	2,4	6,8	0,3	–
45 – 60	1994	35,1	44,4	7,8	4,8	5,0	2,9
	1989	38,7	42,3	4,3	6,2	8,5	5,2
	1984	39,4	48,4	4,2	4,7	3,4	–
	1979	40,7	51,5	1,8	5,5	0,5	–
60 und mehr	1994	36,1	51,6	2,7	3,3	4,0	2,4
	1989	36,9	49,3	1,4	4,8	7,6	4,6
	1984	37,9	53,2	1,9	4,4	2,6	–
	1979	39,8	54,2	0,8	4,6	0,6	–
Zusammen ...	1994	34,8	40,8	12,1	4,1	5,6	2,6
	1989	38,7	39,3	8,3	5,3	8,4	4,9
	1984	38,4	46,5	7,2	4,4	3,5	–
	1979	41,4	49,5	2,7	5,8	0,6	–

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe, vorläufige Werte. – 2) Ohne Stimmen der Briefwähler.

**Wählerschaft der Parteien bei den Europawahlen 1979 bis 1994 nach
Parteien und Altersgruppen¹⁾**

Früheres Bundesgebiet ohne Berlin

Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ für die jeweilige Partei entfielen auf nebenstehende Altersgruppen						
		insgesamt	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	Sonstige	darunter
								REP
Insgesamt								
18 – 25	1994	7,9	6,3	6,3	15,2	9,4	11,1	8,4
	1989	11,2	10,7	8,3	21,9	11,6	14,2	12,3
	1984	11,7	11,2	9,0	28,8	8,9	15,7	–
	1979	10,7	11,4	8,3	36,1	11,8	14,0	–
25 – 35	1994	18,5	17,7	13,4	36,0	19,4	22,2	18,0
	1989	16,8	17,3	11,5	38,9	14,0	17,3	16,4
	1984	14,1	14,3	10,4	32,8	11,9	19,1	–
	1979	14,0	15,4	11,7	25,5	11,7	17,8	–
35 – 45	1994	17,1	17,7	14,0	26,0	17,5	17,7	16,8
	1989	14,8	15,6	12,7	20,9	16,1	13,8	14,5
	1984	15,5	15,2	15,4	15,8	18,2	14,5	–
	1979	20,2	19,6	20,8	15,7	23,3	13,1	–
45 – 60	1994	26,1	26,8	28,5	16,2	29,4	24,0	26,2
	1989	27,4	27,8	29,9	13,1	31,5	26,5	28,4
	1984	27,9	28,9	29,4	14,3	30,1	25,4	–
	1979	26,7	26,4	27,9	15,2	25,2	25,0	–
60 und mehr	1994	30,4	31,5	37,8	6,5	24,4	25,0	30,6
	1989	29,9	28,6	37,5	5,1	26,8	28,2	28,4
	1984	30,9	30,4	35,7	8,2	30,9	25,4	–
	1979	28,3	27,2	31,4	7,5	22,6	30,7	–
Insgesamt ...	1994	100	100	100	100	100	100	100
	1989	100	100	100	100	100	100	100
	1984	100	100	100	100	100	100	–
	1979	100	100	100	100	100	100	–
Männer								
18 – 25	1994	8,6	6,5	7,5	15,4	9,3	11,6	8,9
	1989	12,4	11,2	10,0	21,9	13,5	15,3	13,3
	1984	13,2	12,3	10,7	29,3	10,0	17,3	–
	1979	12,0	12,4	9,6	38,6	12,8	14,4	–
25 – 35	1994	19,8	18,7	15,2	36,8	21,8	22,5	18,3
	1989	18,2	18,6	13,5	39,2	15,5	17,7	17,0
	1984	15,4	15,3	11,7	33,9	13,0	18,3	–
	1979	15,1	16,5	12,7	26,9	17,9	18,1	–
35 – 45	1994	18,0	18,8	15,3	26,2	18,1	17,8	16,8
	1989	15,6	16,5	13,7	21,9	16,5	14,0	14,6
	1984	16,5	16,4	16,4	16,3	19,0	14,0	–
	1979	21,7	21,2	22,6	15,1	24,5	15,1	–
45 – 60	1994	27,3	28,6	30,1	16,4	29,5	24,1	25,8
	1989	28,8	29,6	31,9	12,7	32,5	26,6	28,6
	1984	29,7	31,1	31,7	13,5	32,1	25,9	–
	1979	27,0	26,9	28,3	13,2	25,4	25,3	–
60 und mehr	1994	26,3	27,3	31,9	5,2	21,2	24,0	30,2
	1989	25,0	24,1	30,9	4,3	22,0	26,3	26,4
	1984	25,3	24,9	29,4	7,0	25,9	24,5	–
	1979	24,1	23,1	26,9	6,2	19,4	27,1	–
Zusammen ...	1994	100	100	100	100	100	100	100
	1989	100	100	100	100	100	100	100
	1984	100	100	100	100	100	100	–
	1979	100	100	100	100	100	100	–
Frauen								
18 – 25	1994	7,3	6,2	5,3	15,1	9,4	10,5	7,3
	1989	10,1	10,3	7,0	22,0	10,0	12,5	10,6
	1984	10,3	10,2	7,6	28,3	7,8	14,3	–
	1979	9,6	10,6	7,3	33,4	10,9	13,5	–
25 – 35	1994	17,3	16,7	11,8	35,4	17,3	21,8	17,4
	1989	15,4	18,1	10,3	38,7	12,6	16,6	15,2
	1984	12,9	13,4	9,4	31,5	10,8	19,7	–
	1979	13,1	14,5	10,8	24,0	16,5	17,0	–
35 – 45	1994	16,3	16,8	13,0	25,8	16,9	17,5	16,7
	1989	14,1	14,8	12,1	20,1	15,7	13,6	14,2
	1984	14,6	14,2	14,6	15,3	17,4	14,9	–
	1979	18,9	18,2	19,3	16,3	22,2	11,0	–
45 – 60	1994	24,9	25,2	27,1	16,1	29,3	23,9	27,2
	1989	26,1	26,2	27,9	13,4	30,6	26,4	28,1
	1984	26,4	27,1	27,5	15,3	28,2	25,0	–
	1979	26,5	26,0	27,5	17,4	25,0	23,9	–
60 und mehr	1994	34,2	35,2	42,8	7,6	27,1	26,4	31,5
	1989	34,3	32,7	42,7	5,8	31,0	30,9	32,0
	1984	35,7	35,7	40,9	9,6	35,9	26,1	–
	1979	32,0	30,8	34,9	8,9	25,4	35,3	–
Zusammen ...	1994	100	100	100	100	100	100	100
	1989	100	100	100	100	100	100	100
	1984	100	100	100	100	100	100	–
	1979	100	100	100	100	100	100	–

1) Hochgerechnete Ergebnisse einer Unterstichprobe, vorläufige Werte. – 2) Ohne Stimmen der Briefwähler, bezogen auf die jeweilige Zahl der männlichen und weiblichen Wähler bzw. auf die Wähler insgesamt der jeweiligen Partei.

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993“

Bevölkerung nach monatlichem Nettoeinkommen¹⁾ und Beteiligung am Erwerbsleben

Ergebnisse des Mikrozensus

Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Insgesamt			Erwerbstätige			Erwerbslose			Nichterwerbs- personen		
	1991	1992	1993	1991	1992	1993	1991	1992	1993	1991	1992	1993
Früheres Bundesgebiet												
in 1 000												
unter 1 000	9 483	9 484	9 324	4 202	4 132	3 826	697	712	842	4 584	4 640	4 657
1 000 – 1 800	10 173	9 838	9 511	5 403	5 001	4 453	390	460	712	4 381	4 378	4 346
1 800 – 3 000	15 046	15 591	15 947	11 376	11 568	11 548	99	140	220	3 572	3 884	4 179
3 000 und mehr	7 312	7 997	9 105	6 322	6 846	7 754	14	20	27	977	1 131	1 324
Insgesamt ...	42 014	42 911	43 887	27 303	27 547	27 582	1 199	1 331	1 800	13 513	14 033	14 506
in % der Bevölkerung insgesamt bzw. des jeweiligen Erwerbsstatus												
unter 1 000	22,6	22,1	21,2	15,4	15,0	13,9	58,1	53,5	46,8	33,9	33,1	32,1
1 000 – 1 800	24,2	22,9	21,7	19,8	18,2	16,1	32,5	34,5	39,6	32,4	31,2	30,0
1 800 – 3 000	35,8	36,3	36,3	41,7	42,0	41,9	8,2	10,5	12,2	26,4	27,7	28,8
3 000 und mehr	17,4	18,6	20,7	23,2	24,9	28,1	1,1	1,5	1,5	7,2	8,1	9,1
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
in % der jeweiligen Einkommensklasse												
unter 1 000	100	100	100	44,3	43,6	41,0	7,3	7,5	9,0	48,3	48,9	49,9
1 000 – 1 800	100	100	100	53,1	50,8	46,8	3,8	4,7	7,5	43,1	44,5	45,7
1 800 – 3 000	100	100	100	75,6	74,2	72,4	0,7	0,9	1,4	23,7	24,9	26,2
3 000 und mehr	100	100	100	86,5	85,6	85,2	0,2	0,2	0,3	13,4	14,1	14,5
Insgesamt ...	100	100	100	65,0	64,2	62,8	2,9	3,1	4,1	32,2	32,7	33,1
Neue Länder und Berlin-Ost												
in 1 000												
unter 1 000	7 200	4 903	3 747	2 995	1 289	915	811	1 055	927	3 395	2 559	1 905
1 000 – 1 800	4 382	5 396	5 181	3 964	3 700	2 591	61	209	367	356	1 487	2 223
1 800 – 3 000	635	1 517	2 626	615	1 459	2 438	/	11	25	17	47	163
3 000 und mehr	77	194	424	75	188	413	/	/	/	/	5	9
Insgesamt ...	12 294	12 010	11 978	7 651	6 636	6 358	875	1 276	1 320	3 768	4 098	4 300
in % der Bevölkerung insgesamt bzw. des jeweiligen Erwerbsstatus												
unter 1 000	58,6	40,8	31,3	39,2	19,4	14,4	92,6	82,7	70,2	90,1	62,4	44,3
1 000 – 1 800	35,6	44,9	43,3	51,8	55,8	40,8	7,0	16,4	27,8	9,5	36,3	51,7
1 800 – 3 000	5,2	12,6	21,9	8,0	22,0	38,3	/	0,9	1,9	0,4	1,1	3,8
3 000 und mehr	0,6	1,6	3,5	1,0	2,8	6,5	/	/	/	/	0,1	0,2
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
in % der jeweiligen Einkommensklasse												
unter 1 000	100	100	100	41,6	26,3	24,4	11,3	21,5	24,7	47,1	52,2	50,8
1 000 – 1 800	100	100	100	90,5	68,6	50,0	1,4	3,9	7,1	8,1	27,6	42,9
1 800 – 3 000	100	100	100	96,9	96,2	92,8	/	0,7	0,9	2,6	3,1	6,2
3 000 und mehr	100	100	100	98,0	96,8	97,5	/	/	/	/	2,7	2,2
Insgesamt ...	100	100	100	62,2	55,3	53,1	7,1	10,6	11,0	30,6	34,1	35,9

1) Ohne Personen ohne Einkommen und ohne Personen, die keine Angaben über ihre Einkommenslage gemacht haben, sowie ohne Selbständige in der Landwirtschaft und ohne mithelfende Familienangehörige aller Wirtschaftsbereiche.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Insolvenzverluste 1992“

Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1992 eröffneten und bis Ende 1993 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsbereiche Rechtsformen Alter der Unternehmen	Konkursverfahren								Vergleichsverfahren				
	mit Teilungsmasse					ohne Teilungsmasse			Konkursverlust insgesamt	Erlaßvergleich			Insolvenzverlust insgesamt
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren	Forderungen = Verlust		Forderungen	Vergleichsquote	Vergleichsverlust	
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt				%				1 000 DM	%	1 000 DM
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM			%	1 000 DM		
Unternehmen und Freie Berufe													
Zusammen	2 212	840 656	5 172 824	32,9	2,8	5 592 621	429	2 291 787	7 884 408	141 835	42,0	82 329	7 966 737
dar.: Handwerk ¹⁾	270	99 388	692 512	32,4	1,9	746 668	48	274 046	1 020 714	73 752	41,5	43 138	1 063 852
nach Wirtschaftszweigen													
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18	4 090	13 692	16,0	—	17 127	4	4 172	21 299	225	40,0	135	21 434
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	1	53	955	94,3	—	958	—	—	958	—	—	—	958
Verarbeitendes Gewerbe	545	327 528	1 646 846	39,8	3,4	1 787 571	106	592 420	2 379 991	90 487	38,4	55 766	2 435 757
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	10	2 064	16 618	72,2	19,9	13 884	1	186	14 070	—	—	—	14 070
Herstellung von Kunststoff- und Gummiswaren	30	15 560	56 377	78,3	17,2	50 048	—	—	50 048	—	—	—	50 048
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	10	1 533	9 728	56,1	15,4	8 901	2	5 678	14 579	—	—	—	14 579
Metallerzeugung und -bearbeitung	37	24 330	284 675	30,0	2,4	294 878	8	102 610	397 488	12 329	40,0	7 397	404 885
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	148	87 326	410 179	39,4	1,3	457 715	35	277 470	735 185	43 396	35,0	28 207	763 392
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	126	69 468	352 167	40,3	2,8	383 654	20	81 237	464 891	5 929	40,0	3 557	468 448
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	72	39 260	124 987	35,6	9,0	139 058	10	20 583	159 641	—	—	—	159 641
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	80	79 182	337 282	35,7	1,9	381 684	20	89 214	470 898	28 833	42,4	16 605	487 503
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	32	8 805	54 833	42,3	4,0	57 749	10	15 442	73 191	—	—	—	73 191
Baugewerbe	366	106 902	368 079	29,1	2,1	436 356	68	65 747	502 103	32 755	49,9	16 411	518 514
Bauhauptgewerbe	255	84 192	282 153	29,9	1,8	336 194	47	57 170	393 364	—	—	—	393 364
Ausbaugewerbe	111	22 710	85 926	25,8	3,0	100 162	21	8 577	108 739	32 755	49,9	16 411	125 150
Handel	574	153 865	1 455 705	38,5	3,2	1 503 570	107	765 756	2 289 326	11 596	51,6	5 615	2 274 941
Großhandel	297	87 446	1 013 540	30,3	1,7	1 057 345	55	696 770	1 754 115	8 465	57,7	3 580	1 757 695
Handelsvermittlung	15	2 048	11 248	27,6	3,6	12 324	—	—	12 324	—	—	—	12 324
Einzelhandel	262	64 371	430 917	50,1	6,8	433 901	52	68 986	502 887	3 131	35,0	2 035	504 922
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	106	27 054	125 617	20,2	2,4	144 219	24	26 304	170 523	—	—	—	170 523
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	19	10 346	170 473	16,8	6,4	168 169	2	3 380	171 549	—	—	—	171 549
Dienstleistungsunternehmen	583	210 818	1 391 457	23,0	1,4	1 534 651	118	834 008	2 388 659	6 772	35,0	4 402	2 373 061
nach Rechtsformen													
Nicht eingetragene Unternehmen	189	35 431	342 906	30,7	0,6	365 437	47	21 015	386 452	166	35,0	108	386 560
Eingetragene Einzelunternehmen	142	39 855	218 962	31,4	2,8	240 139	30	35 017	275 156	—	—	—	275 156
Personengesellschaften (OHG, KG)	271	236 065	1 075 889	39,0	4,7	1 168 913	34	290 284	1 459 197	96 658	44,9	53 272	1 512 469
dar.: GmbH u. Co. KG	203	151 118	752 334	46,4	4,7	797 653	25	213 034	1 010 687	88 535	43,6	49 914	1 060 601
Gesellschaften mbH	1 597	508 728	3 399 918	30,7	2,5	3 668 476	316	1 590 261	5 258 737	22 439	36,4	14 277	5 273 014
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA	4	17 377	123 103	19,4	—	137 115	1	353 000	490 115	22 572	35,0	14 672	504 787
Sonstige Unternehmen	9	3 200	12 046	53,4	8,3	12 541	1	2 210	14 751	—	—	—	14 751
nach dem Alter													
unter 8 Jahre	1 450	388 253	2 467 685	28,2	2,4	2 687 210	307	1 135 393	3 822 603	21 716	53,7	10 049	3 832 652
8 Jahre und mehr	762	452 403	2 705 139	37,0	3,1	2 905 411	122	1 156 394	4 061 805	120 119	39,8	72 280	4 134 085
Übrige Gemeinschuldner													
Zusammen	560	54 549	584 052	46,1	6,4	576 210	134	133 474	709 684	2 601	41,1	1 531	711 215
Natürliche Personen	124	36 633	456 016	51,9	6,3	444 822	53	120 046	564 868	2 601	41,1	1 531	566 399
Nachlässe	425	15 719	121 909	35,5	6,7	123 864	77	12 604	136 468	—	—	—	136 468
Sonstige Gemeinschuldner	11	2 197	6 127	25,6	3,9	7 524	4	824	8 348	—	—	—	8 348
Insgesamt													
Insgesamt ...	2 772	895 205	5 756 876	33,7	3,1	6 168 831	563	2 425 261	8 594 092	144 436	41,9	83 860	8 677 962

1) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen.

**Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1992 eröffneten und bis Ende 1993
beendeten Gesamtvollstreckungsverfahren
Neue Länder und Berlin-Ost**

Wirtschaftsbereiche Rechtsformen Alter der Unternehmen	Er- öffnete Ver- fahren	Beendete Verfahren				Ange- meldete Forde- rungen	Teilungs- masse	Verluste				Deckungs- quoten	
		ins- gesamt	mangels Masse einges- tellt	Ver- gleich	Schluß- ver- teilung			ins- gesamt	Verfahren			bei Verfahren mit Schlußverteilung	
									ohne Masse einges- tellt	mit Vergleich beendet	mit Schluß- ver- teilung	bevor- rech- tigte	nicht bevor- rech- tigte
Anzahl						1 000 DM				%			

Unternehmen und Freie Berufe

Zusammen	643	556	58	2	496	4 514 703	1 475 900	3 038 803	80 047	5 298	2 953 458	70,6	27,4
dar.: Handwerk ¹⁾	40	37	1	—	36	222 983	102 797	120 186	118	—	120 068	33,3	47,6

nach Wirtschaftszweigen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	89	71	2	1	68	474 644	156 107	318 537	2 966	3 400	312 171	85,9	30,8
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung, Bergbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verarbeitendes Gewerbe	199	180	10	—	170	1 634 057	324 242	1 309 815	12 969	—	1 296 846	64,2	14,6
Chemische Industrie usw., Mineralölver- arbeitung	3	3	—	—	3	90 558	3 801	86 757	—	—	86 757	37,9	0,9
Herstellung von Kunst- stoff- und Gummi- waren	10	9	—	—	9	112 994	12 852	100 142	—	—	100 142	23,3	10,2
Gewinnung und Verar- beitung von Steinen und Erden, Fein- keramik, Glas	10	10	1	—	9	137 305	33 396	103 909	5 148	—	98 761	96,0	23,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	16	4	—	12	148 420	7 141	141 279	3 855	—	137 424	70,9	3,8
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Her- stellung von ADV- Einrichtungen	23	20	1	—	19	164 504	25 302	139 202	400	—	138 802	68,1	10,6
Elektrotechnik, Feinme- chanik, Herstellung von EBM - Waren usw.	25	22	—	—	22	183 685	46 217	137 468	—	—	137 468	93,4	14,7
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	31	30	2	—	28	252 112	39 423	212 689	1 081	—	211 608	52,5	9,5
Leder-, Textil- und Be- kleidungsgewerbe	28	27	2	—	25	221 144	42 040	179 104	2 485	—	176 619	41,9	16,9
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	52	43	—	—	43	323 335	114 070	209 265	—	—	209 265	75,3	26,8
Baugewerbe	78	65	12	—	53	284 878	101 443	183 435	40 408	—	123 027	37,1	47,2
Bauhauptgewerbe	62	52	9	—	43	186 044	28 238	157 806	39 301	—	118 505	37,6	11,8
Ausbaugewerbe	16	13	3	—	10	78 834	73 205	6 629	1 107	—	4 522	27,0	96,0
Handel	159	138	14	—	124	1 888 765	873 930	1 014 835	9 963	—	1 004 872	79,4	39,3
Großhandel	74	68	6	—	62	1 245 429	565 269	680 160	3 086	—	677 074	95,0	39,3
Handelsvermittlung	1	1	—	—	1	1 315	77	1 238	—	—	1 238	42,8	—
Einzelhandel	84	69	8	—	61	642 021	308 584	333 437	6 877	—	326 560	68,7	39,3
Verkehr, Nachrichten- übermittlung	25	18	3	—	15	21 965	3 477	18 488	1 051	—	17 437	66,2	7,3
Kreditinstitute, Versiche- rungsgewerbe	5	4	1	—	3	5 710	694	5 016	1 331	—	3 685	69,3	8,9
Dienstleistungsunter- nehmen	88	80	16	1	63	224 684	16 007	208 677	11 359	1 898	195 420	33,9	4,4

nach Rechtsformen

Nicht eingetragene Unter- nehmen	68	53	9	1	43	179 646	26 109	153 537	8 557	1 898	143 082	55,2	7,9
Eingetragene Einzelunter- nehmen	25	16	3	—	13	26 368	8 549	17 819	1 024	—	16 795	56,9	28,9
Personengesellschaften (OHG, KG)	11	10	—	—	10	14 702	5 487	9 215	—	—	9 215	57,6	29,9
dar.: GmbH u. Co. KG	4	4	—	—	4	4 800	1 035	3 765	—	—	3 765	58,8	8,6
Gesellschaften mbH	437	394	44	—	350	3 375 624	978 045	2 397 579	69 293	—	2 328 286	72,0	24,4
Genossenschaften	98	80	1	1	78	912 927	456 771	456 156	473	3 400	452 283	70,6	44,1
Sonstige Unternehmen	4	3	1	—	2	5 436	939	4 497	700	—	3 797	45,2	15,4

nach dem Alter

unter 8 Jahre	455	402	54	2	348	2 025 739	340 002	1 685 737	77 266	5 298	1 603 171	48,6	12,2
dar.: nach dem 30. 6. 1990 gegründet	336	296	47	2	247	992 412	233 024	759 388	55 710	5 298	698 380	56,1	17,8
8 Jahre und mehr	188	154	4	—	150	2 488 964	1 135 898	1 353 066	2 779	—	1 350 287	89,3	39,1

Übrige Gemeinschaftsdner

Zusammen	26	21	5	—	16	19 403	1 241	18 162	4 494	—	13 668	56,8	1,0
-----------------------	-----------	-----------	----------	----------	-----------	---------------	--------------	---------------	--------------	----------	---------------	-------------	------------

Insgesamt

Insgesamt	669	577	63	2	512	4 534 106	1 477 141	3 056 965	84 541	5 298	2 967 126	70,6	27,3
------------------------	------------	------------	-----------	----------	------------	------------------	------------------	------------------	---------------	--------------	------------------	-------------	-------------

¹⁾ In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1991 D	9 273,6	285,6	210,3	221,9	90,9	1 392,5	981,1	61,9	1 256,1	716,7	288,9	214,0
1992 D	8 275,1	234,9	192,9	186,0	77,1	1 205,1	918,9	49,8	1 111,1	654,8	217,3	166,6
1993 D	7 541,4	196,1	191,4	158,9	70,7	1 067,0	839,3	44,3	1 020,5	608,7	187,9	139,0
1992 Dez.	7 948,3	216,1	191,4	175,9	73,9	1 151,2	881,8	47,2	1 067,3	634,7	203,0	152,4
1993 Jan.	7 792,0	210,1	183,6	169,4	73,1	1 119,3	871,8	45,9	1 054,1	625,7	199,3	147,2
Febr.	7 744,4	208,6	183,0	167,9	72,6	1 110,3	866,9	45,4	1 048,6	622,9	197,8	146,5
März	7 706,4	206,4	186,4	167,0	72,2	1 101,5	860,9	45,0	1 042,8	621,2	195,5	144,7
April	7 638,2	204,4	189,6	164,9	71,4	1 086,0	851,6	44,7	1 034,2	616,4	192,6	141,8
Mai	7 591,1	198,7	190,8	162,7	71,1	1 080,3	845,7	44,4	1 029,5	614,0	190,4	140,0
Juni	7 565,7	196,7	194,0	161,5	70,8	1 071,9	841,2	43,9	1 025,3	612,0	188,7	139,1
Juli	7 512,5	192,4	195,9	157,4	71,1	1 058,2	833,7	43,6	1 015,5	607,0	186,2	137,8
Aug.	7 494,3	190,6	196,5	155,2	70,7	1 054,6	829,2	44,1	1 014,3	606,1	184,1	136,6
Sept.	7 460,2	189,2	196,5	154,7	70,2	1 049,7	828,0	43,9	1 008,2	602,5	182,3	135,4
Okt.	7 380,2	187,2	195,4	150,3	68,8	1 032,6	820,9	43,7	997,0	595,1	180,0	133,6
Nov.	7 339,6	185,7	194,3	148,7	68,3	1 025,6	814,3	43,5	992,7	592,1	179,3	133,0
Dez.	7 272,8	183,5	190,5	147,1	67,7	1 014,3	806,9	43,0	984,4	589,4	178,3	132,6
1994 3) Jan.	7 141,6	178,8	186,2	142,1	66,1	992,2	791,6	42,5	967,1	581,5	173,3	130,8
Febr.	7 104,7	178,4	186,1	140,0	65,9	983,9	789,5	42,0	963,5	576,6	172,2	130,1
März	7 095,4	177,3	189,7	139,3	65,8	979,7	787,8	41,8	961,7	577,3	171,4	129,0
April	7 055,6	175,1	191,6	138,2	65,3	970,7	786,4	41,5	954,1	572,6	170,1	126,8
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1991 D	170 514,3	3 224,9	3 637,1	4 159,9	2 330,5	19 034,3	24 240,0	769,4	18 279,5	17 374,7	3 620,9	2 435,8
1992 D	170 716,0	2 929,7	4 090,5	3 718,4	2 217,1	18 882,4	24 307,3	770,8	18 907,8	17 491,8	3 437,8	2 313,9
1993 D	160 007,9	2 813,4	4 277,1	3 179,9	1 968,8	17 106,8	20 507,2	717,1	18 214,8	16 729,7	3 068,4	2 220,1
1992 Dez.	172 848,7	3 537,3	3 651,2	2 869,4	1 625,6	23 637,8	24 216,1	913,5	21 092,4	15 162,3	2 686,3	1 652,3
1993 Jan.	140 258,1	3 002,1	2 465,5	2 833,1	1 953,1	13 046,6	16 110,2	431,9	16 593,4	16 231,3	3 070,7	2 627,0
Febr.	148 603,0	2 961,5	2 730,8	3 051,9	1 912,5	15 314,2	19 589,4	602,8	16 446,1	16 132,9	3 165,6	2 741,4
März	176 559,8	3 051,1	4 080,0	3 650,8	2 251,4	18 766,0	24 982,5	1 030,8	19 995,0	18 682,7	3 563,2	2 799,6
April	159 137,6	3 009,1	4 541,9	3 242,6	1 907,4	16 679,1	21 525,8	761,8	16 834,3	17 077,6	3 039,1	1 713,5
Mai	150 564,4	2 537,2	4 537,5	2 986,5	1 911,8	16 331,5	20 148,1	417,0	16 045,3	16 085,0	2 789,2	1 330,7
Juni	167 635,7	2 567,7	5 220,5	3 449,1	2 136,5	18 733,0	21 705,4	751,4	18 717,1	17 493,9	3 046,1	1 634,6
Juli	151 933,4	2 391,6	4 919,0	3 184,7	1 874,4	15 910,4	17 520,6	782,5	16 951,9	16 435,6	2 844,8	2 596,7
Aug.	148 993,0	2 347,0	4 720,9	2 999,2	1 866,9	15 883,6	16 539,0	622,5	16 836,7	15 684,3	2 727,7	2 945,6
Sept.	174 221,7	2 605,6	5 240,5	3 479,3	2 227,5	18 517,3	21 821,9	787,2	21 687,6	17 322,0	3 518,2	2 880,4
Okt.	164 283,1	2 848,2	5 108,4	3 288,9	1 971,2	16 703,7	21 835,8	641,8	18 098,8	16 853,1	3 312,8	1 953,0
Nov.	166 393,4	3 008,4	4 341,8	3 276,4	1 945,2	17 423,0	21 674,4	481,7	19 231,0	16 936,2	3 158,4	1 773,5
Dez.	171 511,5	3 430,9	3 418,7	2 716,1	1 667,6	21 973,8	22 633,3	1 294,3	21 139,9	15 821,9	2 584,7	1 646,1
1994 3) Jan.	142 976,3	2 874,6	2 991,0	3 182,4	2 090,8	13 351,4	16 753,2	612,3	16 074,4	16 583,2	2 935,6	2 668,8
Febr.	148 948,0	2 799,1	3 055,7	3 172,7	1 887,5	15 027,2	20 184,7	645,6	16 273,6	16 617,8	2 884,5	2 663,9
März	178 173,2	2 952,7	4 736,1	3 883,7	2 204,7	18 287,9	25 149,4	689,1	19 831,0	19 256,4	3 322,3	2 641,1
April	157 468,2	2 701,9	4 710,8	3 461,3	1 962,3	16 007,1	22 390,0	1 133,3	16 931,4	17 146,5	2 792,0	1 550,7
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1991 D	44 730,7	185,8	290,8	1 359,3	663,7	7 559,1	9 580,1	420,4	5 126,0	6 934,8	968,7	478,6
1992 D	44 689,1	147,5	297,0	1 182,9	654,4	7 357,8	9 966,0	471,9	5 277,4	6 798,6	942,2	467,4
1993 D	41 780,7	116,7	285,2	1 124,7	630,0	7 020,8	8 575,8	340,8	5 278,1	6 606,5	812,3	423,5
1992 Dez.	44 223,9	158,7	242,9	1 017,7	482,7	9 526,3	9 635,9	293,0	5 361,5	5 888,9	717,7	290,1
1993 Jan.	34 866,3	113,7	235,1	884,1	503,6	4 859,4	6 801,7	233,3	4 374,0	6 275,5	821,0	582,8
Febr.	39 943,7	122,9	251,1	1 060,0	584,1	6 279,0	8 228,3	350,6	4 844,3	6 634,0	893,5	628,4
März	47 305,1	119,8	307,5	1 232,6	778,2	7 670,8	10 224,8	730,9	5 988,1	7 518,4	912,0	552,1
April	40 958,3	131,0	296,5	1 097,7	596,3	6 717,2	8 611,6	357,9	4 975,5	6 850,6	779,0	239,3
Mai	39 606,6	123,7	283,0	1 045,2	652,7	6 852,4	8 367,0	220,1	4 958,0	6 408,5	754,7	162,9
Juni	44 331,9	121,7	316,1	1 229,4	729,5	7 658,0	9 004,2	315,7	5 552,9	6 955,2	835,2	265,4
Juli	38 667,6	91,2	292,5	1 169,4	576,8	6 418,5	7 208,9	217,6	5 079,9	6 412,8	789,3	573,8
Aug.	37 118,0	93,1	249,3	1 104,4	595,4	6 550,8	6 647,1	280,9	4 802,7	5 950,8	707,4	647,5
Sept.	45 761,4	119,2	306,7	1 267,3	780,2	7 728,8	9 360,2	272,1	6 169,6	6 644,4	887,6	571,8
Okt.	42 684,1	114,5	302,5	1 211,1	592,6	6 703,5	9 598,5	412,7	5 052,7	6 553,6	820,3	299,4
Nov.	43 880,6	119,0	289,5	1 158,1	591,3	7 298,8	9 632,4	211,3	5 513,6	6 652,0	799,8	255,6
Dez.	46 245,4	130,2	292,7	1 036,6	579,5	9 512,5	9 225,1	486,0	6 025,5	6 421,8	754,2	302,8
1994 3) Jan.	38 248,8	139,9	263,0	1 153,9	762,8	5 439,2	7 506,3	372,0	4 539,0	6 899,5	785,8	600,6
Febr.	41 871,6	144,4	307,9	1 134,6	633,3	6 673,3	8 811,6	409,5	5 089,0	6 945,3	787,0	606,3
März	49 817,5	138,7	340,8	1 410,4	787,2	7 932,5	10 760,1	297,3	6 328,7	7 944,2	904,6	569,3
April	43 133,6	152,4	298,0	1 225,2	672,3	6 823,6	9 216,6	833,6	5 236,6	6 955,9	791,5	265,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Haupt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in *Wirtschaft und Statistik* 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Früheres Bundesgebiet**

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1991	D	7 514,8	165,0	155,9	170,7	73,8	1 081,1	900,1	33,3	1 043,6	593,8	203,8	160,8
1992	D	7 332,6	155,4	158,9	161,5	70,1	1 043,6	878,3	32,6	1 015,1	585,4	189,9	146,7
1993	D	6 805,4	144,8	156,8	144,9	66,7	959,5	800,9	30,4	944,6	557,2	168,7	127,4
1992	Dez.	7 117,8	150,2	157,8	156,1	68,1	1 013,0	843,2	31,9	984,1	573,6	181,0	137,5
1993	Jan.	7 015,6	148,2	152,0	153,8	67,6	1 000,8	833,0	31,4	976,8	567,7	178,3	135,2
	Febr.	6 976,2	148,2	151,8	152,6	67,4	994,3	828,3	31,0	971,2	565,7	178,9	134,3
	März	6 947,0	147,6	154,8	152,1	67,1	987,4	822,4	30,7	967,0	564,9	175,0	132,6
	April	6 883,3	146,5	156,8	150,1	66,4	974,2	812,9	30,4	958,6	561,1	172,8	129,6
	Mai	6 844,8	146,0	157,4	148,5	66,1	969,2	807,1	30,3	953,5	559,4	170,9	128,1
	Juni	6 821,9	145,4	158,5	147,5	66,0	962,4	802,9	30,2	948,1	558,3	169,6	127,4
	Juli	6 781,6	144,5	159,6	143,6	66,0	951,8	795,6	29,9	939,3	555,6	167,5	126,2
	Aug.	6 768,0	144,0	160,0	141,7	65,7	949,5	790,8	30,4	938,4	555,7	165,6	125,3
	Sept.	6 740,9	143,6	159,6	141,3	65,1	945,8	789,8	30,3	933,0	554,6	164,2	124,0
	Okt.	6 672,1	142,2	158,5	137,3	64,0	933,9	782,7	30,2	922,2	549,7	162,3	122,4
	Nov.	6 635,3	141,4	157,9	135,9	63,5	926,8	776,5	30,1	917,9	548,0	161,6	121,9
	Dez.	6 577,5	140,4	154,6	134,6	63,0	917,4	769,3	29,9	909,1	546,0	160,3	121,6
1994 ³⁾	Jan.	6 467,0	140,1	150,7	130,2	61,4	900,4	754,2	29,4	893,3	540,2	158,0	119,6
	Febr.	6 428,0	139,7	150,0	129,5	61,3	892,7	752,1	29,2	889,0	535,6	155,0	118,9
	März	6 420,6	139,1	152,8	129,1	61,2	890,2	750,8	29,1	886,8	536,5	154,3	117,9
	April	6 380,7	137,9	154,4	128,2	60,7	882,4	747,8	28,9	878,7	533,0	152,9	115,7
Umsatz insgesamt¹⁾													
Mill. DM													
1991	D	162 463,0	2 395,4	3 394,0	3 855,4	2 195,9	17 937,0	23 917,6	651,2	17 639,3	16 653,3	3 472,3	2 366,3
1992	D	162 968,6	2 347,5	3 710,7	3 496,3	2 089,4	17 773,7	23 825,8	636,7	18 272,0	16 839,0	3 316,1	2 257,7
1993	D	151 831,8	2 323,4	3 708,8	2 670,0	1 849,4	16 290,8	19 890,2	568,8	17 495,0	16 181,0	2 948,7	2 165,9
1992	Dez.	163 749,3	2 880,2	3 249,9	2 669,6	1 553,8	22 232,2	23 591,0	675,9	20 237,6	14 577,0	2 586,9	1 602,1
1993	Jan.	133 805,0	2 402,0	2 199,8	2 621,7	1 827,1	12 516,2	15 690,1	339,0	16 049,6	15 743,3	2 967,9	2 587,2
	Febr.	141 766,9	2 396,0	2 439,9	2 859,0	1 784,5	14 711,1	19 071,5	574,3	15 854,2	15 608,5	3 056,5	2 693,7
	März	168 187,9	2 529,1	3 604,2	3 413,1	2 126,5	17 940,1	24 300,1	876,9	19 291,5	18 062,5	3 432,5	2 739,4
	April	151 284,3	2 482,5	3 988,4	3 023,1	1 797,0	15 984,6	20 893,0	558,3	16 195,3	16 511,2	2 926,1	1 661,7
	Mai	143 356,8	2 105,2	3 987,4	2 881,4	1 811,5	15 692,8	19 642,2	385,8	15 417,9	15 571,8	2 677,7	1 286,8
	Juni	158 553,7	2 085,3	4 547,8	3 223,5	2 026,2	17 804,7	21 055,9	407,5	17 990,6	16 933,9	2 923,5	1 587,7
	Juli	143 998,8	1 936,7	4 255,9	2 958,8	1 747,8	15 059,0	16 974,7	645,9	16 294,1	15 904,5	2 738,6	2 535,7
	Aug.	141 260,1	1 949,5	4 044,3	2 797,5	1 757,3	15 130,4	15 993,9	566,5	16 161,0	15 201,2	2 626,6	2 888,3
	Sept.	165 134,3	2 200,7	4 501,5	3 236,3	2 098,8	17 559,0	21 105,4	634,8	20 792,8	16 743,8	3 375,6	2 808,3
	Okt.	155 461,4	2 367,8	4 374,8	3 040,9	1 834,5	15 789,0	21 101,8	497,3	17 387,5	16 310,0	3 175,4	1 893,8
	Nov.	157 220,7	2 522,0	3 714,4	3 044,0	1 818,8	16 498,1	20 957,1	269,6	18 207,3	16 345,3	3 017,1	1 718,6
	Dez.	161 951,5	2 904,1	2 847,3	2 540,3	1 563,0	20 804,8	21 896,2	1 069,4	20 078,1	15 235,7	2 466,8	1 590,0
1994 ³⁾	Jan.	135 653,2	2 467,8	2 503,2	2 981,5	1 939,3	12 771,0	16 096,3	566,6	15 371,6	16 066,5	2 797,2	2 610,4
	Febr.	140 945,5	2 373,7	2 577,8	2 977,6	1 939,3	14 358,9	19 410,2	431,5	15 514,1	16 095,8	2 744,3	2 618,7
	März	168 268,8	2 533,4	3 987,0	3 669,0	2 086,5	17 414,0	24 183,6	325,8	18 952,6	18 608,4	3 160,4	2 565,5
	April	148 617,4	2 317,1	3 953,3	3 236,9	1 862,8	15 223,5	21 537,5	948,2	16 175,7	16 563,2	2 648,0	1 504,7
darunter Auslandsumsatz²⁾													
Mill. DM													
1991	D	43 557,5	150,7	288,2	1 273,3	653,9	7 253,8	9 549,1	350,8	5 051,4	6 755,1	945,2	473,6
1992	D	43 615,9	118,5	293,9	1 125,3	635,5	7 108,4	9 921,0	404,3	5 214,9	6 646,2	921,1	463,7
1993	D	40 782,7	94,5	276,3	1 074,3	616,1	6 770,2	8 505,1	.	5 197,5	6 480,3	797,1	420,0
1992	Dez.	42 971,1	131,9	240,1	966,0	472,2	9 097,7	9 546,0	262,3	5 231,9	5 755,3	705,8	288,3
1993	Jan.	34 169,0	98,2	231,3	834,0	491,4	4 733,4	6 747,4	.	4 323,6	6 164,3	809,8	580,0
	Febr.	39 174,4	104,6	248,4	1 013,0	572,5	6 107,7	8 164,8	.	4 783,6	6 493,1	878,1	625,7
	März	46 231,1	95,7	303,9	1 172,3	761,3	7 424,9	10 125,5	.	5 901,1	7 348,5	889,4	549,3
	April	40 177,5	109,3	293,1	1 054,0	580,5	6 544,4	8 537,0	.	4 896,0	6 723,8	764,8	236,6
	Mai	38 815,4	105,6	280,1	1 023,7	639,8	6 696,0	8 340,0	.	4 886,5	6 294,9	735,6	161,1
	Juni	42 960,3	92,7	308,3	1 175,5	715,4	7 341,9	8 926,4	.	5 469,4	6 831,4	818,3	262,8
	Juli	37 867,9	75,2	285,5	1 105,8	565,1	6 189,5	7 175,6	.	5 018,3	6 300,2	777,7	568,9
	Aug.	36 262,2	74,6	241,9	1 049,9	582,9	6 325,7	6 578,2	.	4 726,5	5 850,2	696,2	642,4
	Sept.	44 608,6	95,0	298,9	1 202,1	764,7	7 370,9	9 265,9	.	6 079,1	6 513,2	871,5	564,9
	Okt.	41 515,3	85,4	296,0	1 158,9	575,4	6 373,9	9 514,0	.	4 964,8	6 428,5	804,2	296,4
	Nov.	42 862,5	93,8	280,4	1 108,3	577,0	7 006,3	9 547,6	.	5 420,1	6 521,7	781,1	253,1
	Dez.	44 948,6	104,4	248,2	994,0	567,2	9 127,7	9 138,7	.	5 901,3	6 294,2	738,2	298,5
1994 ³⁾	Jan.	37 488,6	103,7	253,8	1 104,7	746,8	5 276,0	7 482,3	333,3	4 472,3	6 760,1	768,7	596,1
	Febr.	40 936,9	104,1	269,7	1 086,2	616,1	6 502,4	8 792,6	316,8	5 003,8	6 827,3	767,2	600,5
	März	48 470,9	100,7	329,2	1 348,0	766,7	7 670,0	10 735,0	51,9	6 229,3	7 771,1	884,2	561,9
	April	42 144,8	121,1	292,9	1 166,5	651,2	6 619,0	9 191,3	681,7	5 160,0	6 816,4	769,7	263,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1991	D	1 758,8	120,6	54,4	51,2	17,1	311,4	80,9	28,6	212,5	122,9	85,2	53,2
1992	D	942,5	79,5	34,1	24,5	7,0	161,6	40,5	17,3	96,0	69,4	27,4	19,9
1993	D	736,1	51,3	34,6	14,0	5,0	107,6	38,3	13,9	75,9	51,5	19,1	11,6
1992	Dez.	830,5	65,8	33,5	19,8	5,8	138,2	38,6	15,3	83,2	61,1	22,0	15,0
1993	Jan.	776,4	61,9	31,6	15,6	5,5	118,5	38,7	14,5	77,4	58,0	21,0	12,0
	Febr.	768,1	60,5	31,3	15,4	5,2	116,0	38,7	14,4	77,4	57,2	20,9	12,2
	März	759,4	58,8	31,6	15,0	5,1	114,1	38,5	14,3	75,8	56,3	20,5	12,1
	April	754,9	57,9	32,9	14,8	5,0	111,8	38,7	14,2	75,6	55,3	19,8	12,0
	Mai	746,3	52,7	33,4	14,2	5,0	111,0	38,6	14,1	76,0	54,6	19,4	11,9
	Juni	743,8	51,3	35,5	14,1	4,8	109,5	38,3	13,7	77,3	53,8	19,2	11,7
	Juli	730,9	47,9	36,4	13,7	5,0	106,4	38,1	13,7	76,1	51,5	18,8	11,4
	Aug.	726,3	46,6	36,5	13,5	5,0	105,1	38,4	13,8	75,9	50,4	18,5	11,3
	Sept.	719,3	45,6	36,9	13,4	5,0	103,9	38,2	13,6	75,2	47,9	18,1	11,4
	Okt.	708,1	45,0	36,9	13,0	4,8	98,7	38,2	13,5	74,8	45,4	17,7	11,2
	Nov.	704,3	44,4	36,4	12,9	4,8	98,8	37,9	13,4	74,8	44,1	17,8	11,1
	Dez.	695,3	43,1	35,9	12,5	4,8	96,8	37,6	13,1	75,2	43,4	18,0	11,0
1994 ³⁾	Jan.	674,6	38,6	35,5	11,9	4,7	91,8	37,4	13,1	73,7	41,3	17,2	11,2
	Febr.	678,7	38,7	36,1	10,4	4,7	91,2	37,3	12,8	74,5	41,0	17,2	11,3
	März	674,8	38,2	36,8	10,2	4,7	89,5	36,8	12,6	74,9	40,8	17,1	11,1
	April	674,9	37,2	37,3	10,1	4,6	88,3	36,6	12,6	75,3	39,6	17,2	11,1
Umsatz insgesamt¹⁾													
Mill. DM													
1991	D	8 051,4	829,4	243,1	304,5	134,5	1 097,4	322,4	118,3	640,2	721,4	148,5	69,5
1992	D	7 747,4	582,3	379,8	222,0	127,7	908,7	481,5	134,1	635,8	652,8	121,6	56,2
1993	D	8 176,1	490,0	568,3	209,9	119,4	816,0	617,0	148,4	719,7	548,7	119,7	54,2
1992	Dez.	9 099,4	657,1	401,3	199,8	71,7	1 404,6	625,1	237,6	854,8	585,3	99,4	50,2
1993	Jan.	6 453,1	600,1	265,7	211,3	126,0	530,3	420,1	92,9	543,8	488,0	102,9	39,8
	Febr.	6 836,1	565,5	290,9	192,9	128,0	603,1	517,9	28,5	591,8	524,5	109,2	47,7
	März	8 371,9	522,0	475,8	237,6	124,8	825,9	682,3	153,9	703,4	620,2	130,7	60,2
	April	7 853,3	526,6	553,5	219,5	110,4	694,5	632,8	203,5	639,1	566,4	112,9	51,8
	Mai	7 207,7	432,0	550,1	105,0	100,3	638,7	505,9	31,2	627,4	513,2	111,5	43,9
	Juni	9 082,0	482,4	672,6	225,6	110,3	928,3	649,4	343,9	726,5	560,0	122,6	46,9
	Juli	7 934,6	454,9	663,1	225,9	126,7	851,3	545,8	136,6	657,8	531,1	106,2	60,1
	Aug.	7 732,8	397,4	676,6	201,7	109,6	753,1	545,1	56,0	675,7	483,2	101,1	57,2
	Sept.	9 087,4	404,9	739,0	243,0	128,7	958,3	716,5	152,4	894,8	578,2	142,6	72,1
	Okt.	8 821,7	480,4	733,6	248,0	136,7	914,7	734,1	144,5	711,2	543,0	137,4	59,3
	Nov.	9 172,7	486,4	627,4	232,4	126,4	924,9	717,3	212,1	803,7	590,9	141,2	54,9
	Dez.	9 560,0	526,9	571,5	175,9	104,7	1 169,2	737,1	225,0	1 061,7	586,2	118,1	56,1
1994 ³⁾	Jan.	7 323,0	406,8	487,8	201,0	151,5	580,3	657,0	45,8	702,7	516,7	138,4	58,4
	Febr.	8 002,5	425,4	477,9	195,1	104,1	668,7	774,5	214,1	759,5	522,0	140,3	65,2
	März	9 904,4	419,3	749,1	214,6	118,1	873,8	965,8	363,3	878,4	648,0	161,9	75,6
	April	8 850,7	384,7	757,5	224,4	99,4	783,6	852,4	185,0	755,7	583,3	144,1	46,0
darunter Auslandsumsatz²⁾													
Mill. DM													
1991	D	1 173,2	35,0	2,6	86,0	9,8	305,3	30,9	69,5	74,6	179,7	23,5	5,1
1992	D	1 073,2	29,0	3,1	57,6	18,9	249,2	45,0	67,6	62,4	152,5	21,1	3,7
1993	D	998,0	22,1	8,9	50,4	13,9	250,6	70,7	.	80,5	126,1	15,8	3,5
1992	Dez.	1 252,8	26,8	2,8	51,8	10,5	428,6	89,9	30,7	129,5	133,5	12,0	1,8
1993	Jan.	697,2	15,5	3,8	50,1	12,2	126,0	54,3	.	50,4	111,2	11,2	2,8
	Febr.	769,2	18,3	2,7	47,0	11,6	171,3	63,5	.	60,6	140,9	15,4	2,7
	März	1 074,0	24,1	3,6	60,4	16,9	245,9	99,3	.	87,0	169,9	22,6	2,7
	April	780,8	21,7	3,4	43,7	15,8	172,9	74,7	.	79,4	126,8	14,3	2,7
	Mai	791,2	18,1	2,9	21,5	12,9	156,4	27,1	.	71,4	113,6	19,1	1,9
	Juni	1 371,7	29,0	7,8	53,9	14,1	316,1	77,8	.	83,6	123,8	16,9	2,5
	Juli	799,7	16,0	7,1	63,5	11,7	229,0	33,3	.	61,6	112,7	11,6	4,9
	Aug.	855,8	18,4	7,4	54,5	12,5	225,1	68,9	.	76,2	100,5	11,2	5,1
	Sept.	1 152,8	24,2	7,9	65,2	15,6	357,9	94,2	.	90,5	131,2	16,1	6,9
	Okt.	1 168,8	29,1	6,5	52,1	17,2	329,6	84,5	.	87,9	125,1	16,0	3,0
	Nov.	1 218,1	25,2	9,1	49,9	14,3	292,5	84,7	.	93,5	130,2	18,5	2,4
	Dez.	1 296,7	25,8	44,5	42,7	12,3	384,8	86,4	.	124,2	127,5	16,0	4,2
1994 ³⁾	Jan.	760,2	36,2	9,2	49,2	15,9	163,2	24,0	38,7	66,7	139,4	17,1	4,6
	Febr.	934,7	40,3	38,2	48,4	17,1	170,9	19,0	92,8	85,2	118,0	19,8	5,8
	März	1 346,7	38,0	11,6	64,4	20,4	262,5	25,0	245,4	99,4	173,2	20,5	7,3
	April	988,8	31,3	5,1	58,8	21,2	204,6	25,3	151,9	76,6	139,6	21,8	2,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schat- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1991	99,9	98,3	...	99,7	90,7	92,9	93,5	95,8	100,9	98,8	95,5	102,8
1992	97,4	96,0	...	111,3	81,6	91,1	88,1	91,9	99,0	98,5	86,7	106,2
1993 ³⁾	90,7	90,2	...	115,7	75,0	83,9	76,5	80,3	93,8	92,7	77,5	93,1
1992 Dez.	88,4	81,3	...	93,3	63,6	69,2	62,8	70,3	88,2	82,7	75,3	79,5
1993 ³⁾ Jan.	87,1	85,8	...	71,4	75,9	88,7	73,6	78,5	92,4	80,4	76,7	84,5
Febr.	89,4	87,4	...	74,4	75,0	84,1	75,0	82,6	94,4	86,9	78,9	88,0
März	101,0	99,7	...	114,4	83,3	90,2	84,3	89,6	104,0	101,9	92,2	114,7
April	87,9	90,8	...	120,7	75,8	85,5	80,5	81,5	93,8	96,0	75,4	92,4
Mai	85,9	87,3	...	124,1	66,7	79,8	71,3	75,2	90,8	87,4	71,4	90,6
Juni	92,3	96,6	...	137,5	87,7	84,2	84,8	84,3	97,4	96,7	88,6	92,9
Juli	88,1	89,8	...	138,3	77,4	84,0	70,5	82,2	90,8	85,5	75,4	88,6
Aug.	83,3	84,1	...	131,1	60,8	72,8	69,2	72,0	88,3	90,4	65,4	86,5
Sept.	97,3	93,2	...	141,2	73,1	82,6	84,6	84,6	95,3	104,0	72,6	99,3
Okt.	92,5	91,8	...	135,4	72,2	85,9	77,0	82,9	93,5	102,6	74,5	102,3
Nov.	91,9	91,4	...	114,1	78,7	85,4	79,1	80,8	94,1	98,1	78,4	98,3
Dez.	92,1	84,2	...	85,8	71,2	83,4	68,3	69,8	90,3	83,0	79,9	78,7
1994 Jan.	88,6	91,0	...	81,5	82,5	93,8	79,7	83,1	97,1	87,2	80,3	86,3
Febr.	93,2	92,4	...	81,9	86,1	92,8	81,1	89,4	97,2	91,2	83,3	91,0
März	110,9	110,2	...	126,1	110,9	104,8	93,4	108,1	111,0	109,3	95,8	109,9
April	92,2	95,7	...	128,0	86,0	93,2	83,5	94,7	96,1	100,4	82,5	95,6

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredelung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991	100,2	105,5	110,1	97,9	102,2	...	124,7	...	99,3	102,3	105,9	101,8
1992	96,9	103,1	115,9	93,6	93,5	...	96,1	...	100,6	103,2	105,9	92,9
1993 ³⁾	89,4	89,1	110,7	86,9	80,5	...	153,2	...	95,3	94,9	99,8	82,2
1992 Dez.	92,5	76,6	126,9	95,0	84,1	...	65,2	...	95,9	100,9	87,9	98,8
1993 ³⁾ Jan.	86,0	83,2	97,7	80,4	82,8	...	163,4	...	94,0	90,2	95,7	75,0
Febr.	86,7	89,5	92,6	85,1	75,2	...	30,4	...	97,7	93,5	99,4	85,9
März	96,7	98,5	108,3	93,9	87,6	...	129,6	...	105,9	105,5	110,4	99,4
April	84,7	89,3	102,9	85,0	78,5	...	77,7	...	87,1	89,8	100,0	72,0
Mai	85,4	85,7	153,2	81,4	77,3	...	288,2	...	81,7	89,4	95,9	69,7
Juni	90,5	93,4	106,5	91,1	79,6	...	163,0	...	94,2	98,0	103,1	85,3
Juli	87,5	87,0	110,4	85,4	81,3	...	94,6	...	93,7	88,6	97,5	82,7
Aug.	79,0	83,2	98,4	76,4	66,2	...	131,2	...	88,5	86,2	92,9	73,3
Sept.	95,7	94,9	126,4	89,2	83,4	...	152,8	...	107,9	94,6	105,8	104,9
Okt.	90,9	91,1	109,3	86,3	86,7	...	168,1	...	92,9	96,0	104,4	68,5
Nov.	91,1	90,4	110,2	89,5	85,5	...	46,0	...	96,9	105,3	104,1	66,8
Dez.	98,3	82,8	112,4	99,3	81,8	...	393,6	...	102,7	101,7	88,4	103,3
1994 Jan.	86,3	94,1	94,0	83,8	82,7	81,6	63,5	...	94,6	94,4	95,4	67,5
Febr.	91,0	97,5	126,4	85,1	91,6	91,2	44,5	...	93,4	95,6	96,5	80,1
März	109,7	108,4	100,4	100,4	125,5	126,3	220,2	...	108,4	110,0	113,0	114,9
April	90,5	99,2	110,7	88,1	93,3	92,7	163,5	...	86,9	89,7	101,7	81,3

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991	101,3	101,0	95,6	101,9	101,5	102,5	107,6	...	92,1	93,3	97,8	95,9
1992	100,8	102,9	100,1	105,5	100,3	103,2	109,0	...	97,5	105,2	90,6	91,1
1993 ³⁾	96,0	99,5	95,6	105,0	94,2	100,1	103,1	...	95,4	104,3	82,7	86,6
1992 Dez.	84,9	83,9	92,8	103,5	90,3	110,8	87,8	...	59,7	59,5	65,4	46,8
1993 ³⁾ Jan.	92,5	109,1	102,6	106,8	97,5	96,7	98,0	...	66,4	59,9	77,2	74,7
Febr.	100,7	111,7	94,0	109,4	93,7	92,9	100,4	...	91,5	97,3	89,3	135,0
März	116,7	119,6	101,0	119,2	107,1	105,5	113,2	...	135,8	161,7	113,0	161,5
April	94,0	95,6	94,1	103,1	91,9	99,1	104,4	...	125,0	149,8	81,5	64,9
Mai	85,4	88,7	85,4	91,6	88,1	95,0	100,6	...	81,7	87,9	75,0	42,1
Juni	92,4	98,3	103,5	101,2	98,4	103,7	108,6	...	69,3	65,6	76,8	45,1
Juli	87,9	94,7	89,6	90,4	92,5	95,3	101,1	...	65,1	62,9	69,1	73,3
Aug.	96,7	95,5	84,5	98,7	92,9	93,7	97,9	...	97,7	111,3	76,7	142,5
Sept.	108,3	103,9	98,0	114,9	93,6	102,2	109,0	...	141,8	165,3	97,9	140,5
Okt.	99,1	100,8	103,7	115,2	92,2	102,5	107,5	...	130,7	152,0	87,9	68,1
Nov.	95,2	100,3	99,4	115,1	93,3	107,5	107,0	...	80,9	80,6	83,5	47,3
Dez.	82,6	75,5	91,2	94,9	89,2	106,9	89,0	...	58,4	57,8	64,5	44,0
1994 Jan.	92,8	104,2	114,7	105,3	92,8	95,4	99,4	65,7	75,1	77,3	76,4	75,9
Febr.	101,3	104,1	96,5	107,6	90,5	88,6	102,8	86,5	101,9	115,2	91,2	139,7
März	115,7	115,7	105,6	117,5	104,4	104,9	120,0	76,2	140,8	169,7	104,7	150,9
April	93,1	92,0	104,8	100,5	89,0	93,1	107,7	50,5	111,2	131,0	79,7	65,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100

Jahr Monat	Verar- bertendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1991	132,4	110,8	145,1	86,1	118,4	100,2	107,3	111,8	138,5	118,8	118,7	
1992	129,3	108,9	156,1	78,6	115,1	96,0	102,8	111,3	138,0	108,8	123,7	
1993 ³⁾	119,5	101,3	154,8	71,3	105,8	82,8	90,1	105,0	129,2	97,3	107,8	
1993 ³⁾ Febr.	118,3	98,9	103,0	71,0	105,2	79,7	92,3	106,0	122,0	99,4	102,3	
März	133,3	112,3	154,2	79,0	114,8	91,7	100,7	116,2	142,7	116,4	133,5	
April	115,8	102,3	164,8	72,8	109,1	87,4	91,7	104,8	134,3	95,4	107,0	
Mai	113,5	98,7	169,5	67,4	101,6	77,7	84,9	101,7	121,8	90,0	105,2	
Juni	121,3	108,6	186,1	83,4	107,9	91,8	94,2	109,0	134,8	111,2	107,3	
Juli	116,3	100,9	186,1	74,2	106,8	76,6	91,8	101,7	118,7	94,7	102,5	
Aug.	109,8	94,1	169,8	57,2	90,8	75,2	80,9	99,1	126,0	83,0	100,2	
Sept.	127,8	104,4	185,7	69,1	106,7	91,2	94,6	106,7	144,3	91,3	114,8	
Okt.	121,5	102,3	176,5	67,4	104,1	83,7	92,9	104,8	142,3	92,9	118,1	
Nov.	120,7	102,3	149,2	74,7	106,9	85,1	90,8	105,2	135,9	97,9	113,5	
Dez.	120,5	94,3	114,2	67,8	104,2	73,4	78,2	100,6	115,3	98,2	90,8	
1994	116,3	102,3	104,2	79,1	118,1	85,0	93,3	108,8	120,5	100,4	98,2	
Jan.	122,3	104,5	107,1	84,0	116,9	87,2	100,4	109,2	126,1	104,4	105,3	
Febr.	146,4	123,8	161,5	107,9	132,0	99,5	121,8	124,3	151,3	119,9	127,2	
März	121,2	107,4	164,4	83,9	116,4	88,8	106,4	107,8	138,9	102,9	110,8	
April	122,3	112,7	182,3	92,0	122,2	93,1	105,2	111,4	144,4	109,8	115,4	
Mai												

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991	141,3	142,4	166,1	133,7	152,1	149,1	74,7	138,5	141,5	129,8	158,8	110,7
1992	136,7	138,3	171,9	129,6	138,3	134,2	50,8	122,0	144,2	130,5	158,1	101,0
1993 ³⁾	125,1	118,0	162,9	120,8	117,6	114,0	78,8	115,1	135,2	119,7	147,4	89,2
1993 ³⁾ Febr.	121,9	119,1	139,3	117,3	110,2	106,1	17,4	132,0	138,8	118,6	147,2	93,2
März	135,7	130,7	167,1	131,1	127,9	122,8	36,0	81,5	150,7	133,7	163,2	107,4
April	118,5	118,2	154,9	117,9	114,4	109,4	25,2	94,9	123,5	112,8	148,2	77,9
Mai	119,9	113,7	216,7	114,3	113,8	110,4	196,0	85,7	116,0	112,7	142,1	75,8
Juni	126,1	124,2	149,8	125,8	116,2	112,3	80,7	112,6	133,8	123,5	152,2	92,6
Juli	123,0	115,1	167,9	118,4	119,5	116,2	48,7	84,8	133,1	112,2	144,0	90,2
Aug.	110,8	109,3	149,0	105,8	96,6	93,4	80,5	72,5	125,6	109,3	136,9	79,7
Sept.	133,4	125,6	189,7	124,0	121,1	118,0	48,3	102,6	153,3	119,8	155,9	113,9
Okt.	127,0	120,9	159,9	119,9	126,0	122,9	75,2	171,4	132,2	121,3	153,8	74,1
Nov.	127,4	119,7	150,4	124,8	124,6	121,4	24,6	121,6	137,6	131,7	153,3	71,9
Dez.	136,6	109,8	154,0	138,5	118,8	115,5	205,4	242,4	144,9	127,4	130,1	112,1
1994	120,4	124,4	133,6	116,8	120,3	116,8	21,0	83,6	133,1	118,2	140,1	72,9
Jan.	126,5	128,9	158,7	119,0	132,8	130,2	29,2	130,0	132,2	119,9	142,2	86,8
Febr.	154,4	142,9	150,9	140,4	182,8	180,7	142,7	108,9	153,6	137,5	166,7	124,1
März	126,6	130,5	155,0	123,5	134,8	131,9	103,5	84,1	123,2	111,8	150,1	88,1
April	127,2	136,1	139,8	130,5	131,5	128,2	43,5	98,0	123,3	118,4	150,6	95,7
Mai												

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielf- ältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991	140,9	120,2	131,8	158,8	145,7	152,6	170,2	84,3	102,8	97,1	110,1	127,4
1992	140,1	121,3	138,2	164,2	144,0	152,3	171,2	78,0	111,4	112,5	102,9	121,3
1993 ³⁾	132,3	117,5	131,1	161,4	134,0	147,6	159,0	63,7	110,7	113,7	93,6	115,1
1993 ³⁾ Febr.	139,6	131,4	130,4	168,9	133,4	136,5	156,1	71,6	106,5	106,2	101,4	180,9
März	161,6	138,7	139,4	183,4	152,6	158,1	175,3	60,9	158,8	177,6	128,9	215,9
April	129,8	113,4	130,5	158,7	130,7	145,6	161,6	65,3	146,0	164,3	92,5	85,9
Mai	117,8	105,7	117,5	141,3	125,7	140,2	155,5	61,8	95,0	95,7	85,3	55,3
Juni	127,3	116,9	142,8	155,7	139,9	152,9	167,7	65,5	79,7	70,9	86,7	59,5
Juli	121,1	113,3	122,4	139,2	131,6	140,6	155,6	62,2	75,3	68,0	77,9	97,1
Aug.	133,3	109,7	115,6	151,1	132,4	137,7	150,5	47,3	113,6	121,7	86,9	190,4
Sept.	149,1	123,8	133,6	176,0	133,0	150,6	167,3	69,0	165,2	180,4	110,4	186,8
Okt.	136,0	119,2	141,1	176,5	131,0	150,8	165,0	75,4	152,4	166,4	99,1	90,2
Nov.	130,4	118,0	135,6	175,4	132,4	158,5	164,2	69,4	93,2	86,9	94,1	61,9
Dez.	113,4	88,9	124,1	145,1	126,9	158,0	137,1	55,3	66,3	61,3	72,1	58,0
1994	127,1	124,2	154,9	161,0	131,4	140,7	152,4	66,5	87,1	84,1	85,2	100,6
Jan.	139,0	123,0	131,2	165,5	128,0	129,3	157,3	88,3	118,2	126,3	102,2	186,2
Febr.	158,8	136,7	142,7	180,5	147,9	153,7	182,7	76,8	163,0	185,6	117,3	201,7
März	127,1	108,1	143,0	154,2	125,9	136,5	163,4	50,7	128,9	143,1	88,9	86,2
April	122,9	109,7	130,9	150,2	130,5	141,2	169,4	60,4	85,5	84,1	83,1	58,7
Mai												

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schat- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1991	78,9	66,6	...	60,9	57,2	68,3	69,2	54,3	72,5	60,4	75,8	60,0
1992	73,0	56,1	...	97,6	41,3	76,1	49,8	53,3	51,2	59,9	55,5	46,6
1993 ³⁾	82,6	62,8	...	141,2	46,3	71,0	49,3	43,4	54,4	66,1	49,9	49,7
1992 Dez.	89,4	50,2	...	92,4	40,4	38,2	37,5	38,6	49,6	48,6	41,7	37,3
1993 ³⁾ Jan.	68,7	53,3	...	74,8	50,5	75,4	48,0	35,1	49,8	51,2	45,0	38,8
Febr.	72,8	54,3	...	72,9	48,5	78,3	61,9	51,4	50,7	50,0	45,8	41,5
März	86,9	66,9	...	133,2	52,6	68,6	49,5	46,4	62,5	62,1	51,7	52,5
April	79,1	60,2	...	130,1	40,5	62,0	48,6	39,8	57,1	61,4	37,7	49,3
Mai	73,2	54,6	...	132,9	24,1	59,3	41,1	32,5	52,9	61,5	41,8	45,0
Juni	89,1	67,6	...	156,8	54,5	57,6	53,6	50,7	57,3	68,3	57,5	53,3
Juli	76,9	63,0	...	163,1	43,3	64,0	42,5	50,7	52,1	66,4	48,3	49,6
Aug.	75,7	62,9	...	188,8	43,2	69,8	41,5	37,8	47,6	63,5	31,3	46,5
Sept.	93,9	68,3	...	188,8	48,7	48,6	57,1	48,8	55,1	81,9	45,1	55,4
Okt.	90,8	72,8	...	188,6	56,1	110,2	45,1	46,1	52,7	82,0	57,5	60,2
Nov.	88,7	68,2	...	157,0	50,1	79,7	54,5	42,1	57,0	79,9	57,6	57,6
Dez.	94,9	61,8	...	107,7	43,3	78,9	48,3	38,8	58,5	65,0	79,6	46,8
1994 Jan.	86,6	63,4	...	124,4	44,9	81,6	61,6	45,0	55,2	76,4	56,6	70,7
Febr.	90,2	57,4	...	112,6	35,4	80,6	56,8	46,9	51,1	77,5	55,8	50,4
März	95,9	76,9	...	191,1	47,7	90,3	73,9	52,5	63,6	91,8	65,9	60,8
April	88,5	68,1	...	191,5	34,2	89,0	67,4	48,4	52,8	86,2	61,8	51,0

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991	93,6	230,0	159,8	119,9	39,7	...	67,1	...	59,7	70,4	93,7	30,5
1992	88,6	303,5	187,4	92,6	83,9	...	91,7	...	48,8	83,9	114,2	28,6
1993 ³⁾	99,4	383,5	187,6	81,0	158,1	...	159,6	...	64,1	84,2	160,2	30,3
1992 Dez.	130,1	297,8	385,2	119,3	142,1	...	108,9	...	64,6	101,7	115,5	47,7
1993 ³⁾ Jan.	80,9	352,0	91,7	81,0	102,0	...	28,6	...	71,6	80,2	146,8	32,1
Febr.	87,5	348,4	137,3	90,9	125,7	...	20,9	...	62,3	68,0	144,8	32,8
März	103,6	407,9	134,6	79,5	180,4	...	318,1	...	65,4	78,5	171,6	43,0
April	95,6	393,5	152,0	80,3	174,7	...	169,5	...	60,8	91,8	143,3	30,5
Mai	89,5	358,2	314,4	60,1	100,5	...	14,2	...	53,2	81,3	139,0	21,5
Juni	110,0	370,8	223,5	94,8	168,2	...	188,8	...	61,7	89,4	167,4	27,4
Juli	88,8	385,4	153,3	82,1	118,1	...	98,7	...	60,5	70,3	155,7	21,3
Aug.	84,4	434,1	139,7	75,1	135,0	...	58,9	...	60,3	64,9	158,7	22,9
Sept.	114,8	420,3	190,4	82,6	201,1	...	340,6	...	70,7	72,1	182,0	35,4
Okt.	105,5	377,0	190,9	81,5	205,7	...	242,2	...	57,0	81,0	179,6	27,5
Nov.	104,4	396,7	260,9	77,7	190,6	...	42,4	...	64,2	120,4	180,5	32,3
Dez.	128,3	357,4	262,1	86,6	195,1	...	392,3	...	81,0	112,5	153,0	36,9
1994 Jan.	104,1	438,8	188,9	74,5	185,8	185,0	135,9	...	80,4	105,1	173,4	28,7
Febr.	115,8	442,9	386,7	69,4	229,1	231,1	8,3	...	68,0	99,8	163,6	29,5
März	106,7	526,6	150,0	82,3	279,1	287,8	53,4	...	76,6	128,7	187,1	50,4
April	102,3	508,0	237,2	69,1	259,8	255,4	54,4	...	59,0	110,2	163,9	31,6

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Herstellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991	66,1	76,0	62,7	66,4	71,2	113,7	74,1	...	46,1	44,5	58,4	51,1
1992	68,4	87,3	64,3	69,9	71,6	144,4	128,4	...	32,5	31,9	43,2	45,5
1993 ³⁾	80,5	82,1	68,1	87,4	102,5	141,8	234,1	...	20,3	19,4	43,9	44,6
1992 Dez.	65,3	61,5	48,0	75,4	70,1	182,5	123,3	...	20,7	17,8	36,3	29,6
1993 ³⁾ Jan.	70,0	69,1	78,9	80,0	102,7	114,3	165,7	...	17,3	14,0	40,3	33,4
Febr.	74,0	97,2	55,3	83,5	99,5	142,2	179,6	...	17,7	16,7	43,4	38,8
März	86,0	120,5	64,9	96,0	109,6	136,5	235,6	...	22,0	21,3	48,5	59,0
April	76,3	75,8	55,5	82,7	100,0	153,3	218,8	...	21,2	21,9	38,6	42,3
Mai	69,8	65,3	58,0	72,4	87,0	131,4	218,9	...	16,6	16,6	34,7	37,1
Juni	79,8	74,1	66,6	82,4	111,4	146,0	246,1	...	19,6	15,9	43,2	33,0
Juli	75,6	66,4	67,2	72,5	101,0	136,5	245,0	...	14,9	14,3	38,9	47,1
Aug.	81,0	105,2	62,5	86,0	95,7	143,7	248,0	...	20,1	18,1	39,5	55,2
Sept.	94,1	76,6	77,0	99,7	108,4	147,7	287,7	...	27,2	29,2	56,1	72,3
Okt.	90,7	82,4	82,6	99,7	105,7	154,3	276,7	...	24,2	24,1	50,9	40,8
Nov.	91,7	87,1	75,5	108,5	111,6	152,7	277,9	...	21,8	20,1	48,6	43,7
Dez.	77,1	65,1	73,6	85,4	96,9	143,6	208,8	...	21,5	20,4	44,5	33,1
1994 Jan.	90,8	75,4	101,0	94,8	120,5	134,7	269,9	12,9	17,2	15,4	54,4	44,3
Febr.	93,8	86,2	77,4	88,1	119,1	156,3	286,3	13,0	23,0	17,3	60,5	62,1
März	108,9	95,3	91,0	98,0	132,6	171,4	370,5	16,6	32,8	27,1	69,1	55,6
April	96,5	81,3	80,7	85,9	118,7	152,0	354,9	12,1	25,5	22,3	58,2	39,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Einschl. H. v. Uhren.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe		
kalendermonatlich														
1991	98,8	98,8	103,9	103,9	103,9	98,3	87,2	98,6	98,9	97,9	99,5	100,6	98,8	
1992	98,6	97,6	103,9	103,6	105,7	96,9	77,6	97,4	100,1	95,8	97,2	99,6	110,8	
1993	93,6	91,1	102,4	101,5	107,4	90,0	67,4	90,6	97,7	85,5	92,3	98,5	114,8	
1993	März	102,7	101,3	114,2	113,6	117,6	100,1	77,9	100,6	103,7	97,4	104,6	105,0	118,7
	April	93,2	90,4	99,1	98,0	104,6	89,6	67,3	90,2	98,5	85,0	91,3	95,6	124,1
	Mai	89,4	86,8	89,6	91,0	82,0	86,4	63,7	86,9	95,0	82,0	86,5	94,1	119,8
	Juni	97,4	94,2	88,5	90,4	78,2	94,7	64,0	95,5	102,8	90,8	94,9	103,7	133,5
	Juli	88,3	85,1	85,5	88,3	70,8	85,0	61,1	85,6	98,2	77,5	84,6	100,0	124,5
	Aug.	86,6	83,3	85,6	87,3	76,4	83,1	60,4	83,6	95,9	74,7	84,5	100,5	123,6
	Sept.	100,0	96,5	93,8	95,0	87,6	98,8	64,0	97,6	102,7	93,1	101,2	104,6	138,9
	Okt.	98,5	95,4	105,0	101,9	121,5	94,4	67,4	95,1	102,5	89,6	98,9	101,2	133,1
	Nov.	98,0	96,3	117,7	113,7	138,6	94,3	68,3	95,0	101,3	90,1	98,2	100,9	116,2
	Dez.	92,7	93,0	119,4	113,8	149,1	90,5	70,2	91,0	90,8	91,3	86,3	96,6	89,3
1994	Jan.	85,9	85,4	118,8	113,8	144,9	82,2	67,3	82,6	95,8	73,2	82,2	93,7	91,9
	Febr.	88,0	88,6	109,6	105,3	132,5	86,6	64,6	87,1	95,2	82,2	88,2	92,1	81,4
	März	104,7	102,5	113,1	110,2	128,1	101,5	68,5	102,4	109,3	97,7	103,2	108,9	128,7
	April	93,9	91,4	101,5	98,7	116,3	90,4	60,9	91,2	101,9	86,2	88,4	94,7	121,6
arbeitstäglich bereinigt														
1991	99,1	99,1	104,1	104,1	104,1	98,7	87,4	98,9	99,0	98,3	99,9	100,9	99,2	
1992	98,2	97,2	103,6	103,3	105,3	96,5	77,3	97,0	99,9	95,4	96,8	99,2	110,3	
1993	92,6	90,7	102,4	101,4	107,3	89,6	67,2	90,2	97,4	84,9	91,8	98,0	114,1	
1993	März	99,3	98,1	113,2	112,6	116,6	96,6	76,1	97,2	101,4	93,7	100,6	100,7	113,1
	April	92,9	90,2	98,7	97,6	104,2	89,4	67,2	89,9	98,3	84,8	91,1	95,3	123,7
	Mai	90,6	87,7	89,8	91,2	82,2	87,5	64,3	88,2	95,8	83,3	87,9	95,7	122,2
	Juni	94,2	91,3	87,8	89,7	77,6	91,6	62,5	92,4	100,7	87,4	91,4	99,6	127,4
	Juli	88,8	85,5	85,7	88,5	71,0	85,5	61,2	86,1	98,5	77,9	85,1	100,6	125,4
	Aug.	86,5	83,2	85,5	87,2	76,3	83,0	60,4	83,6	95,9	74,6	84,4	100,4	123,4
	Sept.	98,5	95,1	93,4	94,6	87,3	95,3	63,3	96,1	101,7	91,5	99,5	102,7	135,9
	Okt.	101,5	98,2	105,9	102,7	122,5	97,4	68,9	98,2	104,6	92,8	102,4	105,1	139,2
	Nov.	97,1	95,5	117,4	113,4	138,3	93,4	68,0	94,1	100,7	89,1	97,2	99,9	114,7
	Dez.	88,5	88,9	118,2	112,6	147,5	86,1	67,9	86,6	88,3	86,3	81,7	91,2	83,3
1994	Jan.	87,2	86,6	119,5	114,5	145,8	83,4	67,9	83,8	96,6	74,5	88,7	95,4	93,9
	Febr.	88,7	89,3	110,3	105,9	133,2	87,2	64,9	87,8	95,9	82,8	88,9	93,0	82,2
	März	101,2	99,3	112,0	109,2	127,0	98,0	66,9	98,9	107,0	93,9	99,3	104,4	122,6
	April	95,8	93,2	102,3	99,5	117,2	92,3	61,9	93,1	103,2	88,3	90,5	97,1	125,2
Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tampergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie	
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas									
kalendermonatlich														
1991	100,5	96,9	95,4	75,9	101,1	100,7	94,3	100,1	97,7	93,7	92,1	101,5	99,2	
1992	110,9	110,7	93,4	59,2	99,5	108,5	102,3	92,8	99,8	86,8	85,1	97,8	100,2	
1993	116,7	112,7	81,5	53,1	84,4	112,5	104,3	86,1	93,1	72,2	71,3	90,3	98,1	
1993	März	121,9	115,1	94,5	55,8	114,0	105,1	103,6	95,7	106,0	87,4	86,4	107,3	106,5
	April	123,1	125,3	83,1	53,6	73,5	109,5	109,8	86,8	92,1	74,6	73,6	94,7	99,8
	Mai	118,8	121,0	78,7	50,4	66,4	110,1	109,8	81,2	89,6	70,2	69,0	85,9	94,5
	Juni	132,7	134,5	76,2	52,5	68,3	112,3	121,9	92,4	95,5	78,8	79,4	96,2	102,3
	Juli	124,7	124,3	76,6	47,7	69,8	119,3	117,1	84,5	91,8	58,9	57,7	87,0	97,6
	Aug.	123,4	123,9	82,6	43,6	64,8	118,7	112,4	87,8	92,1	62,0	61,0	84,8	92,8
	Sept.	139,2	138,5	82,1	48,9	64,1	115,8	126,0	92,0	97,6	80,6	80,1	99,4	98,9
	Okt.	133,0	133,3	78,9	53,5	84,7	110,9	123,4	90,4	95,0	76,7	75,1	96,2	101,8
	Nov.	119,4	112,5	75,7	58,2	96,1	113,1	106,3	89,2	96,0	75,8	74,1	91,3	102,9
	Dez.	94,5	83,4	78,7	58,8	104,1	122,5	82,6	74,6	79,8	58,5	58,0	89,1	92,7
1994	Jan.	101,8	80,6	75,1	52,8	111,5	115,9	77,0	85,5	92,2	72,3	73,0	83,4	99,0
	Febr.	91,8	69,5	71,7	49,5	106,1	105,4	78,3	91,2	92,5	76,6	74,2	91,0	98,5
	März	136,4	119,9	79,2	49,8	111,2	113,1	117,7	104,5	107,0	90,0	88,2	108,1	109,9
	April	127,2	115,3	68,9	48,6	83,9	112,8	115,2	93,8	93,5	77,0	75,5	93,1	102,2
arbeitstäglich bereinigt														
1991	100,9	97,3	95,7	76,1	101,5	100,8	94,5	100,3	98,1	94,1	92,5	101,9	99,3	
1992	110,4	110,1	93,0	58,9	99,0	108,1	102,0	92,6	99,4	86,3	84,7	97,3	100,0	
1993	116,0	112,0	81,3	53,0	84,1	112,7	103,8	85,9	92,6	71,8	70,9	89,8	97,9	
1993	März	116,6	109,2	92,3	54,5	111,4	105,1	100,0	93,6	101,4	83,1	82,1	102,0	104,5
	April	122,7	124,8	83,0	53,5	73,4	109,5	109,5	86,6	91,8	74,3	73,3	94,3	99,7
	Mai	121,0	123,6	79,5	50,9	67,0	110,1	111,3	81,8	91,3	71,6	70,5	87,6	95,2
	Juni	127,0	127,8	74,4	51,3	66,8	112,3	117,9	90,5	91,4	75,1	75,5	91,7	100,4
	Juli	125,5	125,3	76,9	47,8	70,0	119,3	117,7	84,7	92,4	59,4	58,2	87,6	97,9
	Aug.	123,2	123,7	82,5	43,6	64,7	118,7	112,3	87,8	92,0	61,9	60,9	84,7	92,7
	Sept.	136,5	135,3	81,2	48,4	63,4	115,8	124,1	91,1	95,7	78,8	78,3	97,2	98,1
	Okt.	138,5	139,9	80,7	54,7	86,6	110,9	127,3	92,1	98,9	80,3	78,7	100,7	103,6
	Nov.	118,0	110,9	75,3	57,9	95,5	113,1	105,3	88,7	94,8	74,8	73,1	90,1	102,4
	Dez.	88,6	77,3	76,2	56,9	100,8	122,5	78,6	72,4	74,9	54,5	53,9	64,3	90,2
1994	Jan.	103,8	82,5	75,8	53,3	112,5	115,9	78,1	86,2	94,0	73,9	74,7	85,3	99,8
	Febr.	92,7	70,3	72,0	49,7	106,5	106,8	78,9	91,6	93,4	77,4	75,0	91,9	98,9
	März	130,4	113,7	77,4	48,6	108,6	113,1	113,8	102,4	102,3	85,6	83,8	102,8	107,8
	April	130,7	119,0	70,0	49,4	85,2	112,8	117,6	95,0	96,0	79,3	77,9	96,0	103,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbei- tung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahrzeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen		
kalendermonatlich															
1991	101,9	101,1	97,8	103,5	101,2	90,4	104,4	73,1	100,0	97,8	98,5	102,7	103,0		
1992	101,1	100,8	95,9	103,0	106,4	83,7	106,6	63,4	95,5	97,5	97,6	103,4	76,1		
1993	97,6	100,6	85,1	88,1	100,3	74,4	87,9	63,3	87,6	91,5	87,6	94,8	69,3		
1993	März	109,3	108,1	97,6	100,7	95,2	84,0	107,1	75,7	101,0	103,0	100,9	107,4	72,1	
	April	99,4	90,8	86,9	89,2	90,6	71,6	92,7	64,2	92,1	89,2	85,7	97,6	69,8	
	Mai	93,8	96,6	81,3	84,2	89,0	73,4	87,8	49,5	87,6	85,1	83,7	90,3	58,5	
	Juni	102,8	104,1	91,8	93,6	104,2	83,1	92,1	66,3	90,1	95,4	93,7	99,9	71,0	
	Juli	81,9	101,8	75,5	82,8	98,0	68,4	74,3	50,8	79,4	84,4	81,7	87,9	65,4	
	Aug.	91,5	99,8	71,2	82,9	100,6	64,2	70,0	60,9	80,3	82,7	78,0	84,9	61,5	
	Sept.	112,4	103,5	91,9	93,8	116,9	81,1	95,9	68,6	88,1	99,1	93,0	103,8	75,7	
	Okt.	111,5	108,3	92,6	91,8	105,5	74,4	95,5	71,3	87,5	96,7	90,2	101,4	73,6	
	Nov.	106,0	107,7	91,3	90,3	107,7	74,4	96,0	68,9	86,8	98,1	91,1	100,8	70,8	
	Dez.	85,2	90,6	71,7	72,8	121,6	91,8	86,4	55,8	78,0	95,7	89,6	86,1	90,5	
1994	Jan.	95,3	108,1	81,0	88,7	82,4	55,3	77,1	62,8	82,0	81,5	79,7	88,3	60,1	
	Febr.	99,2	103,6	88,5	89,8	77,5	70,6	89,1	58,8	84,1	87,6	85,8	91,2	63,7	
	März	115,7	115,7	100,2	105,5	92,9	80,1	110,3	71,2	93,3	105,0	101,8	106,8	80,4	
	April	105,5	103,0	86,0	94,3	88,4	71,9	97,3	62,1	85,9	91,4	84,7	94,5	62,3	
arbeitstäglich bereinigt															
1991	102,3	101,3	98,3	103,9	101,5	90,7	104,8	73,3	100,4	98,1	98,8	103,2	103,4		
1992	100,7	100,6	95,5	102,6	106,0	83,3	106,1	63,2	95,1	97,0	97,2	102,9	75,7		
1993	97,1	100,4	84,7	87,7	99,9	73,9	87,4	63,0	87,2	91,0	87,1	94,2	68,8		
1993	März	105,2	106,3	93,1	96,7	92,7	80,7	102,9	73,2	97,1	99,1	97,0	102,5	69,2	
	April	99,1	90,6	86,6	89,0	90,4	71,4	92,4	64,0	91,8	88,9	85,5	97,3	69,6	
	Mai	95,2	97,3	82,8	85,6	90,0	74,6	89,2	50,2	89,0	86,4	85,0	92,0	59,5	
	Juni	99,0	102,4	87,8	89,9	101,5	79,9	88,5	64,2	86,7	91,9	90,2	95,5	68,3	
	Juli	82,4	102,1	76,0	83,3	98,4	68,8	74,8	51,1	79,9	84,8	82,2	88,5	65,8	
	Aug.	91,4	99,7	71,1	82,8	100,5	64,1	69,9	60,8	80,2	82,6	77,9	84,8	61,4	
	Sept.	110,4	102,7	90,0	92,1	115,6	79,7	94,2	67,6	86,6	97,4	91,4	101,7	74,3	
	Okt.	115,4	110,0	96,6	95,3	108,1	77,1	99,0	73,5	90,7	100,1	93,4	105,8	76,3	
	Nov.	104,9	107,2	90,2	89,3	107,0	73,7	95,0	68,3	85,9	97,1	90,2	99,5	70,1	
	Dez.	80,6	88,3	67,1	68,6	117,0	86,7	81,4	53,2	73,7	90,6	84,7	80,5	85,2	
1994	Jan.	97,0	108,9	82,7	90,3	83,4	56,3	78,4	63,7	83,4	82,8	81,1	90,1	61,2	
	Febr.	100,0	104,0	89,3	90,7	77,9	71,2	89,9	59,2	84,8	88,3	86,5	92,1	64,2	
	März	111,3	113,6	95,6	101,2	90,5	77,0	106,0	68,9	89,7	101,1	97,9	102,0	77,1	
	April	108,0	104,0	88,4	96,7	89,8	73,7	99,7	63,3	88,0	93,6	86,8	97,2	63,8	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe															
Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe				
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Holz- ver- arbeitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	
kalendermonatlich															
1991	87,0	91,4	101,8	104,9	99,5	100,8	106,4	77,6	80,4	78,2	94,8	91,4	98,4	105,6	
1992	82,5	84,2	103,0	105,5	98,0	100,4	108,8	68,4	68,8	66,3	86,9	80,1	99,0	101,0	
1993	79,1	78,8	98,9	103,7	94,1	96,4	104,7	54,6	60,2	56,8	77,0	71,9	99,1	97,1	
1993	März	80,3	93,8	106,1	122,1	105,2	104,5	115,8	71,5	73,2	70,6	90,6	90,5	104,3	106,4
	April	74,8	84,7	95,5	106,0	90,5	94,2	105,6	58,4	57,2	53,3	78,6	62,2	98,8	88,2
	Mai	70,1	79,6	96,2	95,6	84,3	90,9	102,4	54,4	54,7	50,6	74,1	57,6	96,7	88,4
	Juni	78,2	84,8	102,7	104,6	96,6	98,4	110,7	53,7	61,4	56,9	81,7	67,5	105,1	100,4
	Juli	75,0	69,9	96,8	81,8	90,8	92,6	100,8	44,1	50,6	44,3	64,1	73,8	96,8	107,2
	Aug.	76,7	64,9	95,6	86,9	93,5	90,6	97,2	42,0	59,8	61,5	63,6	73,1	97,9	106,5
	Sept.	94,8	80,8	106,5	118,6	99,8	100,0	113,3	59,6	71,3	68,4	86,1	82,0	103,5	107,2
	Okt.	96,5	82,0	109,0	116,0	99,3	101,1	112,5	59,9	60,4	54,6	83,5	64,4	99,8	104,4
	Nov.	94,1	79,1	110,1	116,7	97,8	101,4	111,3	52,2	61,3	55,3	80,2	66,1	102,3	98,0
	Dez.	79,3	66,8	90,1	103,0	88,0	104,8	91,4	54,7	50,4	47,0	65,2	61,6	103,7	80,5
1994	Jan.	64,4	73,3	95,3	94,1	92,2	90,5	98,4	49,0	57,4	57,6	75,1	74,9	94,6	91,6
	Febr.	64,1	72,8	95,8	100,9	87,5	86,2	102,0	49,7	57,4	55,9	75,4	76,5	90,6	95,7
	März	80,0	82,3	111,7	121,4	103,9	100,6	121,1	61,8	66,1	63,3	85,5	80,8	106,4	114,4
	April	71,9	72,0	100,7	101,6	86,0	89,9	108,9	51,8	51,8	49,1	73,6	52,2	94,7	94,6
arbeitstäglich bereinigt															
1991	87,4	91,7	102,0	105,4	99,8	101,1	106,8	77,9	80,7	78,5	95,2	91,8	98,6	106,1	
1992	82,2	84,0	102,8	104,9	97,6	100,1	108,3	68,0	68,5	66,0	86,4	79,7	98,6	100,4	
1993	78,7	78,5	98,6	103,1	93,6	96,0	104,2	54,2	59,9	56,5	76,6	71,6	98,7	96,6	
1993	März	77,3	91,1	103,6	117,0	101,0	101,8	111,1	67,9	70,1	67,6	86,1	87,0	100,7	100,7
	April	74,5	84,6	95,3	105,7	90,2	94,0	105,3	58,2	57,0	53,1	78,3	62,0	98,6	87,8
	Mai	71,1	80,5	97,1	97,2	85,7	91,9	104,1	55,6	55,6	51,5	75,7	58,5	98,0	90,4
	Juni	75,4	82,4	100,4	100,3	92,9	95,9	106,4	51,1	58,9	54,6	77,8	64,9	101,6	95,2
	Juli	75,4	70,2	97,2	82,3	91,3	93,0	101,4	44,4	50,9	44,6	64,6	74,2	97,3	108,1
	Aug.	76,6	64,8	95,5	86,8	93,4	90,5	97,1	41,9	59,7	61,5	63,6	73,0	97,8	106,3
	Sept.	93,2	79,7	105,4	116,4	98,0	98,8	111,3	58,3	69,9	67,1	84,1	80,6	101,9	104,6
	Okt.	99,8	84,2	111,5	120,5	103,0	103,5	116,8	62,8	62,8	56,7	87,5	66,8	103,0	109,8
	Nov.	93,1	78,5	109,4	115,4	96,8	100,7	110,1	51,5	60,7	54,7	79,1	65,4	101,3	96,6
	Dez.	75,1	64,0	87,1	96,9	83,1	100,9	86,1	50,8	47,4	44,2	60,6	58,2	98,5	74,4
1994	Jan.	65,5	74,3	96,3	95,9	93,8	91,6	100,2	50,2	58,5	58,7	76,8	76,3	96,1	93,9
	Febr.	64,6	73,2	96,2	101,8	88,2	86,7	102,9	50,3	57,9	56,4	76,2	77,1	91,3	96,8
	März	77,1	79,9	109,1	116,3	99,8	98,0	116,2	58,7	63,4	60,7	81,3	77,0	102,7	108,2
	April	73,6	73,3	102,2	104,2	88,0	91,3	111,6	53,4	53,1	50,4	75,9	53,4	96,7	97,8

1) Einschl. Spielwaren, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmabors.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe		
kalendermonatlich														
1991	120,6	120,2	114,6	113,7	119,0	120,8	82,4	121,9	112,0	125,7	123,0	129,1	127,3	
1992	119,9	118,8	116,2	114,9	121,6	119,0	79,6	120,3	113,7	122,5	120,3	127,9	136,4	
1993	111,6	110,1	114,3	112,4	122,2	109,8	71,1	111,2	109,9	108,4	113,3	125,7	133,2	
1993	März	123,5	122,5	127,9	126,2	135,3	122,1	84,4	123,3	118,0	123,1	128,8	131,4	139,5
	April	111,4	109,2	110,6	108,8	118,5	109,1	69,4	110,5	110,9	107,9	112,2	119,9	145,9
	Mai	107,3	105,1	99,6	101,7	90,4	105,5	67,3	106,8	107,2	104,6	106,4	117,6	141,2
	Juni	116,7	114,1	97,9	100,6	86,0	115,3	66,5	117,0	115,9	115,3	116,6	128,9	155,9
	Juli	105,2	102,7	94,2	97,9	77,7	103,3	64,9	104,6	110,0	98,0	104,1	124,2	142,9
	Aug.	103,1	100,6	94,4	96,7	84,1	101,0	65,0	102,3	107,5	94,8	104,1	124,1	141,5
	Sept.	119,7	117,1	104,0	105,2	98,8	118,0	67,5	119,8	115,7	118,1	123,9	133,6	160,6
	Okt.	118,3	116,0	117,2	112,3	138,7	115,9	71,8	117,4	115,7	113,4	120,9	137,6	153,6
	Nov.	117,4	116,4	131,7	125,2	160,1	115,3	70,8	116,8	113,4	113,7	119,8	137,2	132,6
	Dez.	111,2	111,9	134,5	125,9	172,5	110,3	73,8	111,5	100,9	116,1	105,1	127,3	100,6
1994	Jan.	102,1	102,2	133,6	125,5	168,9	100,0	73,4	100,9	107,0	92,5	106,8	117,4	100,2
	Febr.	105,2	106,1	122,4	115,3	153,6	104,9	70,0	106,0	107,0	103,6	107,4	113,8	92,3
	März	124,4	122,9	126,2	121,5	146,7	122,7	75,7	124,2	122,6	122,9	125,6	133,9	147,3
	April	111,0	109,2	113,7	109,5	131,9	108,9	65,2	110,4	113,8	108,0	107,5	117,4	138,1
arbeitstäglich bereinigt														
1991	121,0	120,6	114,8	113,8	119,2	121,0	82,6	122,3	112,2	126,1	123,4	129,5	127,8	
1992	119,4	118,3	115,8	114,6	121,1	118,5	79,3	119,8	113,3	121,9	119,8	127,4	135,7	
1993	111,0	109,7	114,2	112,4	122,1	109,3	70,9	110,6	109,6	107,7	112,8	125,1	132,4	
1993	März	119,3	118,5	126,8	125,1	134,1	117,9	82,5	119,1	115,3	118,3	123,9	126,2	132,9
	April	111,1	108,9	110,2	108,4	118,1	108,8	69,3	110,2	110,7	107,5	111,9	119,5	145,4
	Mai	108,8	106,5	99,8	101,9	90,6	107,0	67,9	108,3	108,2	106,2	108,0	119,5	144,0
	Juni	112,8	110,5	97,1	99,8	85,3	111,5	65,0	113,1	113,4	111,0	112,3	124,0	148,7
	Juli	105,7	103,2	94,4	98,1	77,9	103,9	65,2	105,2	110,4	98,6	104,7	124,9	143,9
	Aug.	103,0	100,5	94,3	96,6	84,0	100,9	64,9	102,2	107,4	94,5	104,0	123,9	141,3
	Sept.	117,9	115,4	103,6	104,8	98,4	116,2	66,8	117,9	114,5	116,0	121,8	131,3	157,2
	Okt.	122,0	119,5	118,1	113,2	139,8	119,6	73,4	121,2	118,1	117,5	125,2	142,3	160,5
	Nov.	116,3	115,4	131,4	124,9	159,7	114,2	70,4	115,7	112,7	112,5	118,6	135,9	130,9
	Dez.	106,1	106,9	133,2	124,6	170,7	105,0	71,4	106,1	97,9	109,7	99,5	120,7	93,9
1994	Jan.	103,6	103,7	134,4	126,3	169,9	101,5	74,1	102,4	108,1	94,2	108,4	119,5	102,3
	Febr.	106,0	106,8	123,0	115,9	154,4	105,7	70,3	106,9	107,7	104,5	108,3	114,8	93,2
	März	120,2	118,9	125,1	120,5	145,4	118,5	73,9	120,0	119,8	118,1	120,8	128,5	140,3
	April	113,3	111,4	114,6	110,4	133,0	111,2	66,3	112,7	115,4	110,5	110,0	120,3	142,1
Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie	
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas									
kalendermonatlich														
1991	131,8	122,4	76,9	88,4	92,0	102,4	123,7	94,6	116,9	106,3	95,4	129,1	114,7	
1992	141,8	130,5	74,9	86,3	92,1	112,1	130,3	88,2	119,4	99,7	89,9	126,1	116,3	
1993	142,4	123,2	64,9	81,6	88,8	116,4	126,3	82,0	108,8	82,4	75,5	115,2	113,8	
1993	März	150,2	127,9	74,7	89,3	119,0	110,4	127,9	90,3	125,2	100,3	91,7	136,9	123,9
	April	152,8	138,4	66,4	77,9	76,5	113,3	134,0	82,2	109,4	85,6	78,2	121,0	115,6
	Mai	147,5	134,4	63,7	74,9	70,4	112,3	133,9	82,0	105,2	81,0	73,7	109,4	109,6
	Juni	163,2	147,9	61,3	76,2	73,2	116,2	147,6	87,9	112,5	88,8	83,5	123,1	119,1
	Juli	150,7	134,4	61,1	75,1	74,8	123,7	140,8	81,0	106,0	67,2	60,7	111,0	113,2
	Aug.	148,9	133,4	65,4	73,4	69,6	122,8	134,3	84,1	106,4	70,4	64,2	108,0	108,1
	Sept.	169,3	151,2	64,7	80,6	88,9	120,5	150,4	86,0	114,9	91,9	84,7	126,9	115,9
	Okt.	161,4	145,0	62,7	87,9	89,9	119,1	147,2	84,1	111,3	88,0	79,4	124,1	118,0
	Nov.	143,0	121,2	60,0	89,0	100,7	115,6	126,2	84,0	112,0	87,2	78,9	116,7	118,8
	Dez.	112,3	87,8	62,4	91,4	109,7	125,3	100,8	70,4	93,2	66,3	61,1	86,6	106,7
1994	Jan.	117,2	81,6	59,7	88,2	117,8	118,5	88,7	81,4	107,6	81,4	77,0	106,1	114,7
	Febr.	107,7	75,5	57,2	76,2	111,8	106,7	91,8	86,8	109,5	88,0	78,5	115,9	114,5
	März	163,4	129,7	62,6	83,0	117,9	117,7	137,1	98,4	129,1	103,1	93,5	137,7	126,3
	April	151,1	123,9	55,2	77,4	88,7	114,3	132,7	88,7	111,6	87,5	78,9	118,1	118,9
arbeitstäglich bereinigt														
1991	132,2	122,9	77,2	88,7	92,4	102,5	124,1	94,8	117,3	106,7	95,9	129,7	114,8	
1992	141,1	129,9	74,6	85,9	91,7	111,7	129,8	88,0	118,9	99,3	89,4	125,5	116,0	
1993	141,6	122,4	64,7	81,4	88,5	116,5	125,7	81,8	108,2	82,0	75,0	114,6	113,5	
1993	März	143,6	121,3	73,0	87,2	116,2	110,4	123,6	88,4	119,7	95,5	87,1	130,3	121,5
	April	152,3	137,9	66,3	77,8	76,4	113,3	133,6	82,1	109,0	85,2	77,9	120,4	115,4
	Mai	150,2	137,3	64,3	75,6	71,0	112,3	135,7	82,7	107,1	82,6	75,2	111,6	110,4
	Juni	156,2	140,5	59,8	74,4	71,5	116,2	142,7	86,0	107,7	84,7	79,4	117,2	116,9
	Juli	151,7	135,5	61,3	75,4	75,1	123,7	141,5	81,3	106,7	67,7	61,2	111,8	113,5
	Aug.	148,7	133,2	65,3	73,3	69,5	122,8	134,2	84,1	106,3	70,3	64,1	107,9	108,0
	Sept.	166,0	147,7	64,0	79,7	68,2	120,5	148,1	85,2	112,7	89,9	82,8	124,2	114,9
	Okt.	168,1	152,2	64,1	89,9	91,9	119,1	151,9	85,7	115,8	92,0	83,2	129,9	120,1
	Nov.	141,3	119,5	59,7	88,5	100,2	115,6	125,0	83,5	110,7	86,0	77,8	115,1	118,1
	Dez.	105,3	81,4	60,4	88,5	106,2	125,3	95,8	68,4	87,4	61,8	56,7	80,6	103,8
1994	Jan.	119,5	83,5	60,3	89,0	118,9	118,5	90,0	82,2	109,7	83,2	78,8	108,5	115,7
	Febr.	108,7	76,3	57,4	76,5	112,3	108,2	92,5	87,2	110,5	89,0	79,4	117,1	114,9
	März	156,2	123,0	61,2	81,0	115,2	117,7	132,5	96,4	123,5	98,1	88,8	131,0	123,9
	April	155,2	127,9	56,1	78,6	90,1	114,3	135,5	89,9	114,6	90,2	81,4	121,7	120,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen
kalendermonatlich													
1991	131,9	129,5	104,9	122,3	125,4	120,6	125,0	67,9	126,7	132,9	119,2	135,2	123,8
1992	132,8	130,1	103,8	121,1	127,9	113,9	127,2	63,6	120,9	132,8	117,6	136,3	88,6
1993	127,9	129,4	91,4	101,9	116,1	100,5	104,0	61,0	110,9	124,4	105,3	123,5	80,2
1993	März	143,6	139,5	104,9	116,7	111,0	113,4	72,1	127,9	138,7	121,6	140,6	82,4
	April	130,0	117,2	93,4	103,5	105,3	97,0	60,8	116,7	120,8	103,6	127,5	81,5
	Mai	123,0	125,3	87,2	97,6	103,5	100,3	55,9	111,0	116,1	101,1	118,0	67,5
	Juni	134,6	134,2	98,5	108,5	124,3	112,5	60,8	114,2	129,3	112,8	129,4	82,6
	Juli	106,8	131,3	81,1	95,6	112,2	91,8	88,5	46,4	100,6	113,3	98,2	114,8
	Aug.	120,1	130,1	76,5	95,5	115,1	86,8	83,0	57,3	101,7	112,0	94,1	110,5
	Sept.	146,7	133,2	99,1	108,1	132,9	109,6	112,8	66,1	111,8	136,1	112,0	135,0
	Okt.	145,9	138,0	99,8	105,9	121,7	100,3	112,2	70,1	110,8	132,1	108,0	131,7
	Nov.	138,6	137,5	97,9	103,8	123,0	100,0	112,8	66,1	109,8	134,4	108,8	130,2
	Dez.	111,9	115,2	76,7	83,8	136,6	124,2	101,3	54,0	98,8	131,5	105,7	110,9
1994	Jan.	124,2	137,4	86,5	102,7	93,0	74,3	92,0	57,7	103,8	110,1	95,9	114,8
	Febr.	129,3	131,8	94,7	104,1	83,8	95,9	104,7	53,1	106,5	117,8	102,0	118,4
	März	150,3	146,6	107,4	122,0	101,9	107,9	129,4	64,3	118,4	141,0	120,8	138,5
	April	137,1	131,0	91,9	109,1	98,1	96,8	113,8	58,9	108,9	122,7	100,7	121,6
arbeitstäglich bereinigt													
1991	132,4	129,7	105,4	122,8	125,8	121,1	125,5	68,1	127,1	133,4	119,7	135,7	124,3
1992	132,2	129,9	103,3	120,6	127,5	113,4	126,6	63,4	120,4	132,2	117,1	135,7	88,1
1993	127,3	129,2	90,9	101,4	115,7	99,8	103,4	60,7	110,4	123,7	104,8	122,9	79,6
1993	März	138,2	137,1	100,1	112,1	108,0	108,9	121,4	69,7	122,9	133,4	116,9	134,2
	April	129,7	117,1	93,1	103,1	105,0	96,7	109,3	60,6	116,4	120,4	103,3	127,1
	Mai	124,9	126,1	88,9	99,2	104,6	102,0	106,1	56,7	112,8	117,9	102,7	120,2
	Juni	129,7	131,9	94,2	104,2	121,1	108,3	104,6	58,9	109,9	124,5	108,6	123,7
	Juli	107,4	131,6	81,6	98,2	112,6	92,3	89,1	46,6	101,2	113,9	98,8	115,6
	Aug.	120,0	130,0	76,4	95,4	115,0	86,7	82,9	57,2	101,6	111,8	94,1	110,4
	Sept.	144,3	132,1	97,1	106,2	131,3	107,7	110,8	65,1	109,7	133,8	110,0	132,3
	Okt.	151,1	140,1	104,1	109,9	124,6	104,0	116,3	72,2	114,8	136,7	111,9	137,4
	Nov.	137,2	136,9	96,7	102,7	122,1	99,0	111,6	65,5	108,7	133,0	107,6	128,5
	Dez.	105,8	112,3	71,8	79,0	131,4	117,3	95,6	51,5	93,3	124,4	99,9	106,3
1994	Jan.	126,4	138,4	88,3	104,5	94,1	75,6	93,7	58,8	105,6	112,0	97,5	117,2
	Febr.	130,4	132,3	95,6	105,0	84,3	96,7	105,5	53,5	107,4	118,7	102,9	119,6
	März	144,6	144,0	102,5	117,1	99,1	103,7	124,3	62,2	113,8	135,7	116,1	132,2
	April	140,3	132,3	94,5	111,9	99,7	99,1	116,6	60,1	111,5	125,6	103,0	125,0

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe		
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- kerami- k	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich														
1991	132,3	98,5	128,4	131,2	132,6	131,2	152,2	93,7	78,2	65,8	99,8	87,4	132,3	121,2
1992	126,7	87,1	130,7	131,9	130,6	129,9	154,4	84,9	68,0	56,8	93,0	78,0	132,0	117,9
1993	121,8	81,5	123,4	128,0	125,2	124,6	146,4	68,6	60,4	49,7	82,4	69,7	130,6	113,6
1993	März	122,2	96,8	133,6	151,8	139,9	135,5	163,1	88,1	73,4	62,1	97,7	87,4	134,3
	April	115,5	87,7	119,4	131,3	119,9	121,8	148,5	72,7	57,3	46,4	84,9	60,3	126,5
	Mai	109,3	82,5	119,4	118,4	112,6	117,4	143,7	68,7	55,5	44,8	79,8	55,9	123,0
	Juni	122,8	87,0	129,3	129,4	128,8	127,1	154,4	67,4	61,8	50,1	87,2	65,6	133,3
	Juli	118,2	73,0	120,3	100,7	120,8	119,5	140,4	54,5	51,5	38,7	68,1	70,1	123,3
	Aug.	123,0	66,0	117,6	107,3	125,2	116,8	135,5	53,4	59,4	54,1	67,5	70,5	124,0
	Sept.	146,1	82,6	130,9	146,4	132,2	129,2	157,8	77,1	71,3	59,8	91,8	79,1	137,4
	Okt.	145,5	84,8	134,9	142,7	132,0	130,7	156,3	76,2	60,9	47,7	88,8	63,6	144,0
	Nov.	140,0	82,7	136,5	143,0	129,8	131,0	154,4	67,4	61,7	48,3	85,0	65,1	146,4
	Dez.	119,1	70,6	112,1	126,1	117,7	135,7	126,6	69,6	50,1	40,5	69,4	60,2	141,0
1994	Jan.	98,7	76,1	119,3	114,8	122,7	116,8	136,9	62,0	56,9	50,7	79,6	72,3	122,0
	Febr.	98,1	75,2	118,6	123,7	115,5	110,1	141,3	63,3	56,9	48,9	80,1	73,4	115,1
	März	120,7	85,5	137,0	149,1	136,9	128,9	167,7	78,4	65,2	55,3	91,2	77,1	134,1
	April	109,6	74,6	124,5	124,9	113,4	115,2	149,9	64,9	51,7	43,6	78,1	50,7	120,8
arbeitstäglich bereinigt														
1991	132,7	98,7	128,7	131,7	133,1	131,5	152,7	94,2	78,5	66,1	100,3	87,8	132,7	121,7
1992	126,1	86,9	130,3	131,2	130,1	129,5	153,8	84,5	67,6	56,6	92,5	77,6	131,5	117,2
1993	121,2	81,2	123,0	127,3	124,6	124,2	145,7	68,2	60,1	49,4	82,0	69,4	130,0	112,9
1993	März	117,7	94,0	130,3	145,6	134,4	132,0	156,5	83,7	70,3	59,5	92,9	84,0	129,7
	April	115,2	87,5	119,2	130,9	119,5	121,6	148,0	72,4	57,2	46,3	84,5	60,1	126,2
	Mai	110,9	83,5	120,5	120,5	114,4	118,6	146,1	70,2	56,5	45,6	81,4	56,8	124,8
	Juni	118,3	84,5	126,3	124,1	123,9	123,9	148,3	64,1	59,3	48,1	83,0	63,1	128,8
	Juli	118,9	73,3	120,7	101,3	121,5	120,0	141,3	54,9	51,9	39,0	68,6	70,5	123,9
	Aug.	122,8	66,0	117,5	107,1	125,0	116,7	135,3	53,3	59,3	54,1	67,4	70,4	123,9
	Sept.	143,7	81,6	129,5	143,6	129,9	127,7	155,0	75,4	69,9	58,6	89,7	77,7	135,4
	Okt.	150,5	87,1	138,0	148,4	136,8	133,8	162,2	79,9	63,3	49,5	93,0	65,9	148,1
	Nov.	138,6	82,1	135,6	141,4	128,4	130,1	152,7	66,5	61,1	47,8	83,9	64,4	145,2
	Dez.	112,8	67,7	108,3	118,6	111,2	130,6	119,3	64,7	47,1	38,1	64,5	56,9	134,5
1994	Jan.	100,3	77,1	120,6	117,0	124,9	118,2	139,4	63,4	57,9	51,6	81,5	73,5	123,9
	Febr.	98,9	75,6	119,2	124,8	116,5	110,7	142,5	64,0	57,4	49,4	80,9	74,0	116,0
	März	116,2	83,1	133,7	142,9	131,6	125,5	160,9	74,5	62,5	53,0	86,6	74,1	129,5
	April	112,1	76,0	126,3	128,2	116,2	117,0	153,6	66,9	53,0	44,7	80,5	51,9	123,3

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe		
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güterproduzierendes Gewerbe		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich														
1991	76,8	71,9	103,0	.	.	66,3	70,0	65,7	75,5	55,9	68,7	90,2	98,9	
1992	79,1	67,9	97,0	.	.	62,6	50,6	64,6	78,7	51,0	71,7	94,8	129,3	
1993	87,4	71,8	103,3	.	.	68,1	39,3	70,5	85,8	55,9	80,6	100,2	157,3	
1993	März	88,2	73,1	106,7	.	.	67,0	42,0	71,1	81,8	56,8	82,4	105,4	156,2
	April	86,3	68,8	102,0	.	.	62,8	41,4	66,2	84,3	50,1	77,1	98,0	164,8
	Mai	81,5	64,5	96,7	.	.	58,7	37,3	62,2	81,6	45,3	73,3	94,9	157,9
	Juni	93,4	74,0	96,1	.	.	70,0	39,2	75,0	93,1	59,9	83,0	104,9	180,5
	Juli	88,2	68,8	91,5	.	.	64,7	33,7	69,7	91,4	54,1	75,4	98,5	175,4
	Aug.	87,9	68,4	94,4	.	.	63,7	29,9	69,2	90,1	52,4	75,6	103,7	175,4
	Sept.	98,5	77,6	94,6	.	.	74,6	34,3	81,1	98,6	66,7	91,6	106,3	192,4
	Okt.	96,3	76,5	110,0	.	.	70,4	38,0	75,7	94,7	59,4	92,2	101,2	185,5
	Nov.	96,3	80,8	115,7	.	.	74,5	43,4	79,5	94,7	64,3	95,4	107,2	166,1
	Dez.	90,8	81,8	118,5	.	.	75,2	43,0	80,4	81,1	71,2	84,7	114,7	131,4
1994	Jan.	85,0	71,8	111,3	.	.	64,6	37,5	69,0	86,6	52,6	83,8	99,1	144,7
	Febr.	81,8	74,1	108,9	.	.	67,9	37,3	72,8	86,1	57,6	89,8	102,0	116,3
	März	102,6	85,0	116,1	.	.	79,4	35,6	88,5	106,7	67,1	103,2	123,4	181,5
	April	96,6	79,2	108,3	.	.	73,9	35,3	80,1	104,6	62,0	93,4	108,2	175,0
arbeitstäglich bereinigt														
1991	77,2	72,2	103,2	.	.	66,6	70,3	66,1	75,9	56,2	69,1	90,7	99,7	
1992	78,7	67,6	96,7	.	.	62,4	50,4	64,3	78,5	50,7	71,4	94,3	128,7	
1993	86,9	71,5	103,2	.	.	65,8	39,1	70,1	85,5	55,5	80,2	99,6	156,4	
1993	März	85,2	71,1	105,8	.	.	64,8	41,0	68,6	79,6	54,7	79,5	101,4	148,7
	April	86,0	68,6	101,7	.	.	62,6	41,3	66,1	84,2	50,0	76,9	97,7	164,2
	Mai	82,6	65,2	96,9	.	.	59,5	37,6	63,0	82,4	46,0	74,4	96,4	161,0
	Juni	90,2	72,0	95,3	.	.	67,7	38,3	72,5	90,7	57,8	80,1	101,0	172,1
	Juli	88,7	69,1	91,7	.	.	65,0	33,8	70,1	91,8	54,4	75,8	99,1	176,7
	Aug.	87,7	68,3	94,2	.	.	63,6	29,8	69,1	90,0	52,3	75,5	103,6	175,2
	Sept.	97,0	76,6	94,2	.	.	73,5	33,9	79,9	97,4	65,7	90,1	104,5	188,3
	Okt.	99,5	78,5	110,9	.	.	72,7	38,8	78,1	97,1	61,4	95,4	104,9	194,0
	Nov.	95,4	80,2	115,4	.	.	73,8	43,2	78,8	94,0	63,6	94,4	106,2	164,0
	Dez.	86,6	78,6	117,3	.	.	71,7	41,7	76,5	78,3	67,6	80,3	108,6	122,5
1994	Jan.	86,3	72,7	112,0	.	.	65,6	37,8	70,1	87,6	53,4	85,2	100,8	147,9
	Febr.	82,4	74,6	109,5	.	.	68,4	37,4	73,4	86,8	56,0	90,6	102,8	117,5
	März	99,0	82,6	115,1	.	.	76,8	34,8	83,5	103,7	64,7	99,5	118,7	172,8
	April	98,7	80,6	109,2	.	.	75,4	35,9	81,8	106,4	63,4	95,6	110,8	180,2

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbwärme	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempiergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1991	103,6	94,6	—	.	.	124,2	61,8	66,0	82,4	55,1	57,3	79,9	77,8
1992	123,9	134,5	—	.	.	132,4	96,9	60,3	90,3	42,9	43,9	121,0	66,0
1993	149,0	165,3	—	.	.	133,2	137,1	59,9	94,6	36,7	36,2	177,6	57,8
1993	März	150,6	161,5	—	.	106,7	114,4	69,4	98,7	40,9	41,4	215,1	62,1
	April	149,5	179,3	—	.	126,0	138,3	63,8	90,1	35,2	34,9	162,5	56,8
	Mai	144,1	170,9	—	.	143,2	135,7	22,2	87,3	31,8	31,2	173,4	54,3
	Juni	165,7	194,5	—	.	130,8	159,5	66,7	101,5	42,6	42,9	197,1	58,7
	Juli	163,0	187,2	—	.	146,2	158,7	67,9	91,4	32,7	32,0	174,8	57,5
	Aug.	162,5	187,7	—	.	142,9	160,0	59,6	88,8	35,4	33,7	182,6	55,0
	Sept.	179,9	204,3	—	.	134,4	181,9	74,7	98,6	40,2	40,7	218,6	58,7
	Okt.	172,8	197,5	—	.	98,9	180,8	69,8	103,2	39,0	38,7	174,9	62,1
	Nov.	161,4	170,6	—	.	143,8	158,7	62,3	104,8	37,5	35,7	178,2	62,0
	Dez.	129,9	132,8	—	.	157,7	114,3	55,3	85,0	31,9	31,3	151,5	56,9
1994	Jan.	151,0	138,8	—	.	141,6	126,3	64,4	92,3	39,0	38,7	180,6	60,9
	Febr.	129,8	103,5	—	.	134,8	115,3	69,7	89,1	39,8	38,2	230,0	65,1
	März	182,5	180,5	—	.	127,2	184,4	79,6	83,4	46,6	45,1	266,2	76,8
	April	174,0	176,0	—	.	141,6	198,8	74,6	92,5	44,1	44,8	216,8	61,2
arbeitstäglich bereinigt													
1991	104,2	95,4	—	.	.	124,3	62,1	66,2	83,0	55,5	57,6	80,6	78,1
1992	123,3	133,8	—	.	.	131,9	96,6	60,2	89,9	42,6	43,7	120,4	65,8
1993	148,1	164,2	—	.	.	133,3	136,4	59,7	94,1	36,4	36,0	176,2	57,6
1993	März	144,0	153,2	—	.	106,7	110,5	68,0	94,4	38,9	39,3	204,6	60,9
	April	149,0	178,6	—	.	126,0	137,9	63,7	89,8	35,0	34,7	161,9	56,7
	Mai	146,7	174,6	—	.	143,2	137,6	22,4	88,9	32,5	31,9	177,0	54,7
	Juni	155,6	184,8	—	.	130,8	154,2	65,4	97,2	40,5	40,8	187,7	57,6
	Juli	164,1	188,7	—	.	146,2	159,5	68,1	91,9	32,9	32,2	176,1	57,7
	Aug.	162,3	187,4	—	.	142,9	159,8	59,6	88,6	35,3	33,6	182,2	54,9
	Sept.	176,4	199,6	—	.	134,4	179,2	74,1	96,6	39,4	39,8	213,8	58,2
	Okt.	180,0	207,3	—	.	98,9	186,5	71,1	107,4	40,8	40,5	183,2	63,2
	Nov.	159,5	168,2	—	.	143,8	157,2	61,9	103,6	37,1	35,3	175,8	61,6
	Dez.	121,8	123,1	—	.	157,7	108,8	53,7	79,8	29,6	29,0	141,1	55,4
1994	Jan.	154,0	142,1	—	.	141,6	128,5	65,0	94,1	39,9	39,6	184,7	61,4
	Febr.	131,0	104,7	—	.	136,7	116,2	70,0	90,0	40,3	38,7	232,5	65,4
	März	174,5	171,2	—	.	127,2	178,2	77,9	79,7	44,3	42,8	253,2	75,3
	April	178,7	181,7	—	.	141,2	203,0	75,5	95,0	45,5	46,2	223,5	61,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbei- tung	Stahl- ver- form- ung, Ober- flä- chen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repar- atur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repar- atur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen		
kalendermonatlich															
1991	60,8	108,8	58,3	74,4	108,9	51,3	48,8	49,9	—	47,5	23,5	108,6	33,8		
1992	42,3	88,9	43,5	81,3	140,8	32,8	55,2	35,1	—	48,0	29,3	121,7	20,3		
1993	39,5	92,6	47,6	101,1	163,8	32,1	84,2	39,3	—	50,4	21,0	129,8	20,9		
1993	Febr.	28,7	84,5	49,3	93,2	139,5	27,9	67,3	40,6	—	45,4	20,0	117,5	20,9	
	März	35,9	94,6	53,3	117,6	145,4	33,8	92,2	48,5	—	53,3	19,6	134,2	20,7	
	April	42,8	79,1	44,9	97,4	135,5	26,8	90,2	41,6	—	47,2	11,1	130,2	15,5	
	Mai	39,0	76,3	43,5	91,7	131,1	25,5	66,3	16,4	—	40,6	14,8	124,4	20,4	
	Juni	44,0	92,8	54,9	105,5	155,3	38,1	91,4	46,6	—	53,1	25,5	143,3	21,7	
	Juli	40,3	88,1	40,9	93,0	176,2	31,7	70,8	35,8	—	44,5	16,8	137,9	17,1	
	Aug.	38,4	57,2	41,4	101,2	179,8	27,8	76,1	40,2	—	44,0	19,1	120,9	8,8	
	Sept.	48,2	95,3	45,9	114,0	223,7	38,4	100,6	42,8	—	52,9	27,4	138,8	18,4	
	Okt.	46,4	126,0	48,0	103,5	170,0	33,5	101,8	41,9	—	53,4	24,5	128,0	18,1	
	Nov.	47,4	114,7	56,3	111,0	188,7	35,7	99,4	43,3	—	57,9	28,7	140,9	40,9	
	Dez.	37,0	112,9	46,4	89,6	205,4	43,3	93,1	34,3	—	71,5	26,5	126,5	30,0	
1994	Jan.	47,4	128,9	56,6	97,4	163,8	23,8	88,1	43,8	—	50,5	17,2	130,6	29,8	
	Febr.	44,8	120,6	56,3	103,3	163,2	27,3	106,2	42,8	—	55,3	27,1	136,8	34,3	
	März	56,6	140,7	62,5	120,5	192,4	31,1	127,3	51,7	—	64,0	26,6	150,9	53,6	
	April	51,8	118,7	58,2	105,7	173,9	33,0	113,5	40,3	—	55,6	23,8	127,8	57,4	
arbeitstäglich bereinigt															
1991	61,0	107,1	58,7	74,9	109,4	51,6	49,1	50,1	—	47,7	23,6	109,4	33,9		
1992	42,2	88,7	43,4	81,0	140,3	32,6	54,9	35,0	—	47,8	29,1	121,1	20,2		
1993	39,3	92,4	47,2	100,5	163,1	31,8	83,6	39,1	—	50,0	20,9	129,0	20,7		
1993	März	34,6	93,0	50,8	112,9	141,5	32,5	88,5	46,9	—	51,3	18,9	128,1	19,9	
	April	42,7	79,0	44,7	97,1	135,2	26,7	89,9	41,5	—	47,1	11,1	129,8	15,4	
	Mai	39,5	76,8	44,3	93,2	132,5	25,9	67,4	16,6	—	41,2	15,0	126,8	20,8	
	Juni	42,5	91,2	52,4	101,3	151,3	36,6	87,8	45,1	—	51,1	24,5	137,0	20,8	
	Juli	40,6	88,4	41,2	93,5	177,0	31,9	71,2	36,0	—	44,8	16,9	138,9	17,2	
	Aug.	38,4	57,2	41,3	101,1	179,7	27,7	76,1	40,2	—	44,0	19,1	120,7	8,8	
	Sept.	47,4	94,8	44,9	112,0	221,1	37,8	98,8	42,2	—	52,0	26,9	136,0	18,1	
	Okt.	48,0	128,0	50,1	107,4	174,2	34,7	105,6	43,2	—	55,4	25,4	133,6	18,8	
	Nov.	46,9	114,2	55,6	109,7	187,4	35,3	98,3	42,9	—	57,3	28,4	139,2	40,4	
	Dez.	34,9	110,0	43,4	84,4	197,6	40,9	87,8	32,7	—	67,7	25,1	118,3	28,4	
1994	Jan.	48,3	129,9	57,8	99,2	165,7	24,3	89,6	44,4	—	51,4	17,5	133,3	30,4	
	Febr.	45,1	121,1	56,8	104,2	164,1	27,5	107,1	43,1	—	55,8	27,4	138,2	34,6	
	März	54,5	138,2	59,7	115,7	187,2	29,9	122,3	50,0	—	61,6	27,6	144,0	51,5	
	April	53,1	119,9	59,9	108,3	176,6	33,8	116,3	41,1	—	56,9	24,3	131,5	58,9	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe															
Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe				
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbei- tung	Papier- und Pappe- ver- arbei- tung	Drucke- rei, Vervi- fälti- gung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	
kalendermonatlich															
1991	39,4	49,3	86,8	75,1	73,6	113,2	65,3	29,1	30,5	31,2	42,7	40,6	84,7	114,4	
1992	35,6	54,8	80,4	79,4	79,6	129,3	111,0	22,3	21,8	22,6	32,3	25,9	95,5	91,3	
1993	39,0	51,2	90,8	96,7	93,2	126,8	190,5	11,5	16,0	15,1	31,2	27,6	103,8	84,5	
1993	März	35,4	64,3	92,9	104,2	101,9	131,1	161,1	19,4	18,7	17,1	32,5	29,9	108,1	93,6
	April	33,0	57,7	86,5	94,9	87,0	124,0	160,3	14,1	16,2	15,2	28,3	29,1	103,2	74,6
	Mai	30,7	52,6	85,2	83,1	78,8	122,7	166,0	11,0	12,5	11,3	27,8	26,0	100,6	70,0
	Juni	36,5	61,2	88,6	91,8	98,4	132,4	210,6	12,0	16,0	13,7	33,9	25,5	110,4	80,5
	Juli	32,0	47,3	87,7	74,4	85,5	127,3	201,6	10,7	12,4	12,2	30,4	27,2	101,7	84,3
	Aug.	34,4	37,1	92,5	81,5	91,2	128,1	190,6	6,4	15,0	14,8	26,4	23,8	105,8	94,5
	Sept.	48,0	52,4	103,9	113,7	105,0	135,4	232,6	7,1	19,3	18,4	34,9	32,0	106,9	103,8
	Okt.	61,5	52,6	108,9	122,8	101,8	132,9	243,4	8,3	16,5	15,1	35,7	28,4	102,7	95,0
	Nov.	60,8	47,0	109,5	122,8	102,4	136,8	248,9	6,8	17,2	15,3	37,2	28,9	111,6	87,9
	Dez.	49,4	37,3	90,5	107,0	91,4	134,3	210,4	7,6	15,6	15,0	29,9	30,4	123,3	76,4
1994	Jan.	43,3	46,5	98,5	104,5	106,7	123,8	201,9	9,6	16,1	14,0	36,2	29,7	101,1	89,9
	Febr.	39,8	48,7	104,5	106,1	108,1	144,4	228,8	8,6	17,4	14,8	35,6	33,0	103,7	94,5
	März	49,9	53,9	118,4	119,7	128,9	159,2	281,2	10,6	22,4	16,8	40,0	37,5	127,8	104,7
	April	48,2	48,8	110,6	99,8	109,9	144,8	282,9	10,4	15,6	10,7	37,5	26,1	111,0	95,9
arbeitstäglich bereinigt															
1991	39,7	49,5	87,1	75,6	74,1	113,6	65,8	29,5	30,7	31,4	43,0	40,8	85,2	115,4	
1992	35,5	54,6	80,2	79,0	79,3	128,9	110,5	22,2	21,7	22,5	32,1	25,8	95,2	90,8	
1993	38,8	51,0	90,5	96,1	92,8	126,3	189,3	11,5	15,9	15,0	31,0	27,4	103,1	83,9	
1993	März	34,1	62,4	90,8	99,9	98,0	127,7	154,6	18,4	17,9	16,4	30,9	28,7	104,3	88,6
	April	32,9	57,6	86,4	94,7	86,8	123,8	159,8	14,0	16,2	15,2	28,3	29,0	102,9	74,3
	Mai	31,2	53,3	86,1	84,5	80,1	124,0	168,8	11,2	12,7	11,5	28,3	26,3	102,0	71,6
	Juni	35,2	59,5	86,5	88,0	94,7	129,0	202,3	11,4	15,4	13,2	32,2	24,5	106,6	76,3
	Juli	32,2	47,6	88,0	74,9	86,0	127,8	202,8	10,8	12,5	12,3	30,6	27,4	102,3	85,0
	Aug.	34,4	37,0	92,5	81,4	91,1	128,0	190,4	6,4	14,9	14,7	26,4	23,8	105,7	94,3
	Sept.	47,3	51,8	102,7	111,6	103,2	133,8	228,4	7,0	18,9	18,0	34,1	31,4	105,2	101,2
	Okt.	63,6	54,0	111,6	117,2	105,6	136,1	252,6	8,7	17,2	15,7	37,4	29,4	106,0	99,9
	Nov.	60,2	46,6	108,7	121,5	101,4	135,8	246,2	6,7	17,1	15,2	36,7	28,6	110,6	86,6
	Dez.	46,8	35,7	87,3	100,7	86,3	129,3	198,3	7,1	14,8	14,2	27,8	28,8	117,2	70,6
1994	Jan.	44,0	47,1	99,5	106,4	108,6	125,2	205,6	9,9	16,4	14,3	37,0	30,2	102,7	92,2
	Febr.	40,1	49,0	105,0	107,1	109,0	145,2	230,8	8,7	17,7	15,0	36,0	33,3	104,5	95,7
	März	48,0	52,4	115,3	114,8	123,9	155,0	269,8	10,0	21,5	16,1	38,0	36,0	123,3	98,6
	April	49,3	49,7	112,4	102,4	112,5	147,1	290,0	10,7	16,0	11,0	38,7	26,7	113,4	99,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmlabors.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Sozialhilfeempfänger“ Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992 Früheres Bundesgebiet 1 000

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und älter
Männlich	1 884,6	298,5	263,7	78,8	237,9	686,5	138,5	116,2	64,3
Deutsche	1 196,4	197,0	174,4	46,2	101,9	402,0	114,5	99,2	61,1
Ausländer	688,2	101,5	89,4	32,6	136,0	284,5	24,0	17,0	3,2
Weiblich	2 148,4	272,8	238,6	70,1	214,7	683,1	135,2	196,2	337,7
Deutsche	1 643,9	178,9	158,2	45,4	137,4	501,5	113,5	176,5	332,5
Ausländerinnen	504,5	94,0	80,3	24,8	77,3	181,6	21,7	19,7	5,2
Insgesamt 1)	4 033,0	571,4	502,3	149,0	452,7	1 369,6	273,7	312,4	402,0
Deutsche	2 840,3	375,9	332,6	91,6	239,3	903,5	228,1	275,7	393,6
Ausländer(innen)	1 192,7	195,5	169,7	57,4	213,3	466,1	45,7	36,7	8,4
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	3 151,1	499,2	440,6	133,7	392,8	1 142,3	207,6	207,8	127,1
dar.: am Jahresende	2 107,7	348,7	314,3	92,6	228,3	715,3	150,2	160,1	98,2
Hilfe in besonderen Lebenslagen 1)	1 629,5	174,1	150,1	42,6	170,9	524,3	111,9	147,5	308,2
und zwar:									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,4	–	–	–	0,4	0,7	0,1	0,1	0,0
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	20,6	4,9	5,0	0,5	1,3	6,2	0,9	1,1	0,8
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung ..	737,2	105,8	88,9	27,9	114,2	304,3	45,5	35,2	15,5
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen ..	7,0	–	0,0	0,2	2,8	4,0	0,0	–	–
Eingliederungshilfe zusammen 1)	312,4	50,6	39,7	9,4	34,0	132,4	23,3	13,2	9,9
und zwar:									
Ärztliche Behandlung und Körperersatz- stücke für Behinderte	33,6	5,5	3,8	0,5	2,3	13,8	3,2	2,6	1,9
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder ..	51,0	40,0	10,3	0,6	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung ..	42,1	3,5	22,9	7,0	8,6	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	6,3	–	0,0	0,2	2,0	3,7	0,4	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	100,4	–	0,0	0,1	12,5	76,7	9,4	1,7	–
Sonstige Eingliederungshilfe	106,0	2,1	3,4	1,4	11,4	56,2	13,8	9,6	8,1
Blindenhilfe	1,9	0,1	0,0	0,0	0,1	0,4	0,2	0,4	0,8
Hilfe zur Pflege	527,8	10,6	14,3	4,3	16,4	68,4	40,5	96,1	277,3
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	13,4	0,2	0,2	0,0	0,1	1,8	1,4	3,4	6,1
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	28,1	0,8	0,9	0,3	4,4	15,4	4,5	1,6	0,3
Altenhilfe	11,9	–	–	–	–	0,2	0,5	4,1	7,2
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen ...	18,1	3,5	2,9	0,6	1,3	5,3	1,0	1,4	2,0

1) Ohne Mehrfachzählungen.

Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992
außerhalb von Einrichtungen
Früheres Bundesgebiet
1 000

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und älter
Männlich	1 607,7	281,7	244,4	72,8	211,2	577,5	107,2	84,0	29,0
Deutsche	949,1	183,7	158,3	41,6	81,8	305,2	84,1	67,9	26,3
Ausländer	658,6	98,0	86,1	31,2	129,4	272,2	23,0	16,0	2,6
Weiblich	1 776,0	260,4	225,8	66,2	196,9	613,5	117,1	152,5	143,6
Deutsche	1 290,1	169,4	148,0	42,3	123,0	438,2	96,1	133,7	139,4
Ausländerinnen	486,0	91,0	77,9	23,9	73,8	175,3	21,0	18,8	4,2
Insgesamt ¹⁾	3 383,7	542,1	470,2	139,0	408,0	1 191,0	224,3	236,4	172,6
Deutsche	2 239,1	353,2	306,3	83,9	204,9	743,5	180,2	201,6	165,7
Ausländer(innen)	1 144,6	189,0	163,9	55,1	206,2	447,5	44,1	34,9	6,9
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	3 071,4	494,1	436,1	132,2	385,5	1 125,6	203,6	197,4	96,9
dar.: am Jahresende	2 049,6	345,4	311,4	91,8	223,4	704,5	147,2	151,8	74,1
Hilfe in besonderen Lebenslagen ¹⁾	1 024,9	146,1	119,7	33,4	127,8	349,4	64,6	79,6	104,2
und zwar:									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,4	–	–	–	0,4	0,7	0,1	0,1	0,0
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	8,9	1,9	1,3	0,2	1,1	3,2	0,4	0,5	0,3
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung ..	674,3	99,8	85,5	26,8	106,0	277,2	39,1	29,4	10,6
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen ..	4,0	–	0,0	0,1	1,6	2,3	0,0	–	–
Eingliederungshilfe zusammen ¹⁾	83,5	33,9	17,5	1,9	3,4	10,7	3,7	5,5	7,0
und zwar:									
Ärztliche Behandlung und Körperersatz- stücke für Behinderte	13,9	4,8	2,9	0,3	0,6	2,0	0,9	1,3	1,2
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder ..	33,3	27,2	5,9	0,2	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung ..	9,8	0,8	7,3	1,1	0,6	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	2,0	–	0,0	0,0	0,5	1,3	0,2	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Eingliederungshilfe	25,4	1,5	1,7	0,4	1,8	7,5	2,6	4,2	5,8
Blindenhilfe	1,6	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	0,4	0,6
Hilfe zur Pflege	232,2	9,4	13,7	4,1	15,2	51,4	19,9	40,0	78,4
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	13,2	0,2	0,2	0,0	0,1	1,7	1,4	3,4	6,1
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	9,6	0,4	0,5	0,1	1,3	5,2	1,3	0,6	0,2
Altenhilfe	10,3	–	–	–	–	0,1	0,4	3,5	6,2
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen ...	14,8	2,5	2,3	0,6	1,0	4,6	0,9	1,3	1,6

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen.

**Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992
in Einrichtungen
Früheres Bundesgebiet
1 000**

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und älter
Männlich	301,7	20,7	21,1	6,5	29,6	119,7	33,9	34,1	35,9
Deutsche	258,5	14,1	16,6	4,7	20,7	101,8	32,5	32,8	35,3
Ausländer	43,2	6,6	4,5	1,8	8,9	18,0	1,5	1,4	0,6
Weiblich	399,4	15,4	14,3	4,5	22,1	80,3	19,9	45,8	196,9
Deutsche	366,6	10,2	10,7	3,3	15,5	67,9	18,8	44,5	195,8
Ausländerinnen	32,8	5,4	3,6	1,3	6,6	12,4	1,1	1,3	1,2
Insgesamt 1)	701,1	36,3	35,4	11,1	51,7	200,0	53,8	80,0	232,8
Deutsche	625,0	24,3	27,4	8,0	36,2	169,6	51,2	77,3	231,1
Ausländer(innen)	76,0	12,0	8,1	3,1	15,5	30,4	2,6	2,7	1,8
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	81,4	5,4	4,7	1,5	7,5	17,3	4,1	10,6	30,3
dar.: am Jahresende	58,1	3,4	2,9	0,8	4,8	10,8	3,0	8,3	24,2
Hilfe in besonderen Lebenslagen 1)	644,7	33,4	32,8	10,1	48,6	191,6	50,8	71,0	208,4
und zwar:									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	11,7	3,0	3,7	0,3	0,2	3,0	0,4	0,7	0,5
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung ..	95,2	11,3	5,6	1,8	12,6	41,1	9,1	7,9	5,8
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen ..	3,9	–	0,0	0,1	1,6	2,2	0,0	–	–
Eingliederungshilfe zusammen 1)	229,5	16,7	22,2	7,6	30,7	122,0	19,6	7,8	2,9
und zwar:									
Ärztliche Behandlung und Körperersatz- stücke für Behinderte	19,7	0,7	0,9	0,2	1,8	11,8	2,3	1,4	0,7
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder ..	17,6	12,8	4,4	0,4	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung ..	32,3	2,8	15,6	5,9	8,0	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	4,3	–	0,0	0,1	1,5	2,4	0,2	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	100,4	–	0,0	0,1	12,5	76,7	9,4	1,7	–
Sonstige Eingliederungshilfe	80,7	0,6	1,7	1,0	9,6	48,8	11,2	5,4	2,3
Blindenhilfe	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Hilfe zur Pflege	296,1	1,2	0,5	0,2	1,2	17,1	20,6	56,1	199,2
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	18,6	0,4	0,4	0,1	3,1	10,2	3,3	0,9	0,0
Altenhilfe	1,7	–	–	–	–	0,1	0,1	0,6	1,0
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen ...	3,4	1,1	0,7	0,0	0,3	0,7	0,1	0,1	0,4

1) Ohne Mehrfachzählungen.

Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992

Neue Länder und Berlin-Ost

1 000

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und älter
Männlich	307,0	50,9	39,6	10,6	42,4	110,8	20,2	13,4	19,1
Deutsche	246,8	46,5	35,6	8,9	24,1	80,6	19,2	13,0	19,0
Ausländer	60,2	4,5	3,9	1,8	18,3	30,2	1,0	0,4	0,1
Weiblich	378,0	47,9	36,2	9,8	43,3	97,3	17,9	26,8	98,9
Deutsche	351,5	43,6	32,6	8,7	38,5	86,0	17,2	26,3	98,7
Ausländerinnen	26,5	4,2	3,6	1,0	4,9	11,3	0,7	0,5	0,2
Insgesamt 1)	685,0	98,8	75,8	20,4	85,8	208,1	38,1	40,2	118,0
Deutsche	598,4	90,1	68,2	17,6	62,6	166,6	36,4	39,2	117,7
Ausländer(innen)	86,7	8,7	7,6	2,8	23,2	41,5	1,7	1,0	0,3
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	488,1	91,4	67,3	17,7	75,0	174,8	23,9	13,1	25,1
dar.: am Jahresende	330,5	64,9	46,5	12,1	49,0	111,1	16,2	10,0	20,8
Hilfe in besonderen Lebenslagen 1)	240,0	11,7	11,8	3,8	18,5	50,9	16,3	28,9	98,1
und zwar:									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,2	–	–	–	0,3	0,7	0,1	0,1	0,0
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	0,8	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1	0,0	0,0
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	38,7	4,4	3,0	1,0	8,7	18,1	1,7	1,1	0,7
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	0,7	–	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	–	–
Eingliederungshilfe zusammen 1)	33,1	3,1	2,8	1,0	4,5	14,8	4,7	2,0	0,2
und zwar:									
Ärztliche Behandlung und Körperersatz- stücke für Behinderte	1,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,4	0,0	0,1	0,1
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	2,2	1,8	0,4	0,0	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	1,0	0,1	0,7	0,2	0,1	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	0,1	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	10,5	–	0,0	0,1	2,4	6,9	1,0	0,1	–
Sonstige Eingliederungshilfe	21,4	1,1	1,8	0,7	2,3	9,4	4,1	1,8	0,2
Blindenhilfe	10,1	0,1	0,2	0,1	0,1	1,0	0,9	2,4	5,3
Hilfe zur Pflege	146,9	3,2	5,0	1,5	3,7	13,8	8,3	22,6	88,9
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	1,3
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	2,3	0,3	0,3	0,1	0,3	1,1	0,1	0,1	0,0
Altenhilfe	1,7	–	–	–	–	0,0	0,1	0,4	1,2
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	10,1	0,9	0,9	0,2	1,1	2,9	0,8	0,9	2,4

1) Ohne Mehrfachzählungen.

**Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992
außerhalb von Einrichtungen
Neue Länder und Berlin-Ost**

1 000

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und älter
Männlich	240,8	48,1	36,4	9,4	34,4	89,1	13,3	6,2	3,8
Deutsche	195,4	44,8	33,5	8,1	20,5	66,2	12,6	5,9	3,8
Ausländer	45,4	3,3	2,8	1,4	13,9	22,9	0,7	0,3	0,0
Weiblich	261,3	45,5	33,7	8,9	39,8	84,8	12,8	11,2	24,7
Deutsche	241,7	42,3	31,0	8,1	36,1	76,3	12,2	10,9	24,6
Ausländerinnen	19,7	3,1	2,6	0,8	3,7	8,5	0,5	0,4	0,1
Insgesamt ¹⁾	502,1	93,5	70,1	18,3	74,2	173,9	26,1	17,4	28,6
Deutsche	437,0	87,1	64,6	16,2	56,6	142,5	24,8	16,7	28,4
Ausländer(innen)	65,1	6,4	5,5	2,1	17,6	31,4	1,2	0,7	0,1
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	439,1	89,2	64,9	16,9	69,9	164,0	22,0	8,0	4,1
dar.: am Jahresende	289,4	63,1	44,5	11,5	45,0	102,4	14,5	5,4	2,8
Hilfe in besonderen Lebenslagen ¹⁾	94,0	7,8	7,7	2,2	10,6	23,8	5,6	10,3	25,9
und zwar:									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,2	–	–	–	0,3	0,7	0,1	0,1	0,0
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	0,7	0,1	0,1	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	27,7	3,2	2,2	0,7	6,5	13,0	1,2	0,6	0,3
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	0,6	–	0,0	0,0	0,2	0,3	0,0	–	–
Eingliederungshilfe zusammen ¹⁾	3,4	1,0	0,9	0,2	0,4	0,7	0,2	0,1	0,1
und zwar:									
Ärztliche Behandlung und Körperersatz- stücke für Behinderte	0,7	0,1	0,1	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	0,4	0,3	0,1	0,0	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	0,3	0,0	0,2	0,1	0,0	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	0,0	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Eingliederungshilfe	1,9	0,5	0,5	0,1	0,2	0,4	0,1	0,1	0,1
Blindenhilfe	8,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,9	0,8	2,1	3,8
Hilfe zur Pflege	44,6	2,7	3,9	1,1	2,1	5,5	2,6	6,6	20,0
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	1,3
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	1,1	0,2	0,1	0,0	0,2	0,6	0,1	0,0	0,0
Altenhilfe	0,5	–	–	–	–	0,0	0,0	0,1	0,4
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	7,3	0,9	0,6	0,2	1,0	2,6	0,7	0,6	0,8

1) Ohne Mehrfachzählungen.

**Sozialhilfeempfänger(innen) im Jahr 1992
in Einrichtungen
Neue Länder und Berlin-Ost
1 000**

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und älter
Männlich	66,8	2,9	3,2	1,2	8,1	21,9	6,9	7,2	15,2
Deutsche	51,7	1,7	2,1	0,8	3,7	14,5	6,7	7,1	15,2
Ausländer	15,1	1,2	1,1	0,4	4,5	7,5	0,2	0,1	0,0
Weiblich	117,1	2,5	2,6	0,9	3,6	12,6	5,1	15,6	74,2
Deutsche	110,1	1,3	1,6	0,6	2,4	9,8	4,9	15,4	74,1
Ausländerinnen	7,0	1,2	1,0	0,3	1,2	2,9	0,2	0,1	0,1
Insgesamt 1)	183,9	5,4	5,9	2,1	11,7	34,6	12,0	22,8	89,4
Deutsche	161,8	3,0	3,7	1,4	6,1	24,2	11,6	22,5	89,3
Ausländer(innen)	22,1	2,4	2,2	0,7	5,7	10,3	0,4	0,3	0,1
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	49,1	2,2	2,4	0,8	5,1	10,8	1,9	5,1	20,9
dar.: am Jahresende	41,1	1,8	1,9	0,6	3,9	8,7	1,7	4,6	17,9
Hilfe in besonderen Lebenslagen 1)	146,5	4,0	4,2	1,6	8,0	27,3	10,7	18,6	72,2
und zwar:									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung ..	11,2	1,2	0,8	0,3	2,2	5,2	0,5	0,5	0,4
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen ..	0,1	–	–	0,0	0,0	0,0	–	–	–
Eingliederungshilfe zusammen 1)	29,7	2,1	2,0	0,8	4,2	14,1	4,6	1,9	0,1
und zwar:									
Ärztliche Behandlung und Körperersatz- stücke für Behinderte	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder ..	1,8	1,5	0,3	0,0	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung ..	0,7	0,0	0,4	0,2	0,1	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	0,0	–	–	0,0	0,0	0,0	–	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	10,5	–	0,0	0,1	2,4	6,9	1,0	0,1	–
Sonstige Eingliederungshilfe	19,5	0,6	1,3	0,6	2,2	9,0	4,0	1,8	0,1
Blindenhilfe	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	1,5
Hilfe zur Pflege	102,4	0,5	1,0	0,5	1,6	8,3	5,7	15,9	68,9
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	0,0	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	1,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0
Altenhilfe	1,2	–	–	–	–	0,0	0,0	0,2	0,9
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen ...	2,8	0,0	0,2	0,0	0,1	0,3	0,1	0,3	1,7

1) Ohne Mehrfachzählungen.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								
	Bund ²⁾	Sondervermögen des Bundes			Länder ⁴⁾	Gemeinden/ Gv. 4)	insgesamt ⁴⁾	darunter	
		Lasten- ausgleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Sonstige ³⁾				Personal- ausgaben	Baumaß- nahmen
Deutschland									
1991	405 302	1 043	12 203	38 496	407 439	276 531	1 018 475	290 180	64 920
1992	431 114	930	13 478	53 244	434 301	312 302	1 028 804	316 641	76 196
1993	461 756	868	11 908	754 919	441 301	289 310	1 625 112	311 777	72 127
1992 1. Vj	106 874	297	3 605	10 354	92 547	59 279	224 476	67 800	11 569
2. Vj	97 986	229	3 389	9 908	90 039	62 765	217 568	62 716	15 381
3. Vj	105 438	230	3 439	13 184	101 887	69 066	241 098	72 115	18 743
4. Vj	120 816	174	3 045	19 798	135 457	87 227	296 201	79 663	28 346
1993 1. Vj	114 002	277	3 074	185 550	101 389	63 855	396 305	77 540	11 485
2. Vj	105 781	215	3 202	185 471	98 662	67 454	390 528	73 232	15 510
3. Vj	116 039	215	2 725	190 907	103 858	70 445	407 589	73 796	18 549
4. Vj	125 935	160	2 907	192 991	137 393	87 557	430 892	87 210	26 584
Früheres Bundesgebiet									
1989	292 884	1 154	5 291	.	282 670	194 325	678 052	220 477	44 539
1990	311 376	1 146	6 979	22 039	299 629	209 927	745 958	233 588	47 676
1990 1. Vj	82 251	418	1 369	.	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268
2. Vj	72 014	261	1 318	.	65 820	42 755	158 763	48 302	10 060
3. Vj	80 346	265	2 083	14 200	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930
4. Vj	76 453	200	8 104	7 839	83 458	55 507	196 527	56 271	15 690
1991 1. Vj	110 538	327	2 626	16 160	72 572	43 250	219 306	55 028	7 456
2. Vj	92 683	263	2 636	2 718	73 655	47 597	133 744	54 439	11 039
3. Vj	94 151	264	3 356	10 301	75 586	49 869	201 811	54 083	13 702
4. Vj	107 930	188	3 586	9 317	92 830	59 992	236 793	63 120	18 222
Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾								
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder ⁴⁾	Gemeinden/ Gv. 4)	insgesamt ⁴⁾		
		Lasten- ausgleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Sonstige ³⁾					
Deutschland									
1991	352 102	1 072	5 541	8 493	377 888	272 463	895 007		
1992	391 744	932	6 795	31 341	403 996	294 753	912 994		
1993	394 778	866	10 349	747 142	399 516	276 176	1 493 877		
1992 1. Vj	88 133	221	29	4 653	90 889	55 115	190 560		
2. Vj	100 275	222	1 446	6 017	88 496	60 617	210 326		
3. Vj	96 690	246	1 644	5 403	96 628	63 621	212 087		
4. Vj	106 645	243	3 676	15 268	113 537	81 885	250 939		
1993 1. Vj	87 461	202	379	169 475	93 509	58 012	337 196		
2. Vj	97 243	212	3 731	174 590	93 298	64 659	363 475		
3. Vj	94 491	220	488	182 589	96 543	67 115	364 846		
4. Vj	115 583	232	5 752	220 489	116 166	86 390	428 562		
Früheres Bundesgebiet									
1989	272 814	1 166	4 159	.	275 086	195 984	650 936		
1990	287 488	1 110	4 788	2 045	280 239	205 768	676 299		
1990 1. Vj	61 277	333	132	.	62 066	39 370	139 752		
2. Vj	70 712	268	1 417	.	61 641	42 346	152 977		
3. Vj	70 965	259	1 066	2 006	65 850	45 045	158 335		
4. Vj	84 223	249	2 173	39	76 660	53 576	187 779		
1991 1. Vj	70 989	293	37	37	68 344	41 449	154 982		
2. Vj	84 117	255	1 125	1 028	68 492	45 044	174 253		
3. Vj	88 985	266	1 725	3 532	75 057	48 972	186 822		
4. Vj	108 011	257	2 652	3 897	83 678	59 712	221 159		

1) Ab 1992 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der kommunalen und staatlichen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen, ab 1992 in den Jahresdaten enthalten, (z.T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1 Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. — 2) Ergebnisse 1991 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, da der Bund ab 1991 für das erweiterte Bundesgebiet zuständig ist. — 3) Einschl. Fonds "Deutsche Einheit" und Kreditentwicklungsfonds, ab 1993 einschl. Anteil aus den Europäischen Gemeinschaften (Ausgaben 1. Vj. 1993: 9 113 Mill. DM, 2. Vj. 1993: 8 723 Mill. DM, 3. Vj. 1993: 10 951 Mill. DM, 4. Vj. 1993: 8 147 Mill. DM, Einnahmen 1. Vj. 1993: 9 113 Mill. DM, 2. Vj. 1993: 8 723 Mill. DM, 3. Vj. 1993: 10 951 Mill. DM, 4. Vj. 1993: 8 147 Mill. DM) und Sozialversicherung (Ausgaben 1. Vj. 1993: 162 932 Mill. DM, 2. Vj. 1993: 167 071 Mill. DM, 3. Vj. 1993: 165 982 Mill. DM, 4. Vj. 1993: 172 236 Mill. DM, Einnahmen 1. Vj. 1993: 152 321 Mill. DM, 2. Vj. 1993: 158 408 Mill. DM, 3. Vj. 1993: 162 041 Mill. DM, 4. Vj. 1993: 201 298 Mill. DM). — 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 1)							insgesamt 3)		
	Bund 2)	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.				
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds						
Deutschland										
1991	+ 50 764	+ 7 034	+ 30 955	- 620	+ 25 387	+ 5 761	+ 119 278			
1992	+ 31 156	+ 7 970	+ 23 623	- 480	+ 27 528	+ 12 930	+ 102 730			
1993	+ 60 063	+ 3 889	+ 10 975	+ 137	+ 35 420	+ 15 269	+ 125 958			
1992 1. Vj.	+ 12 813	+ 1 180	+ 11 021	+ 70	- 4 588	+ 1 956	+ 22 452			
2. Vj.	- 2 941	+ 3 595	+ 5 465	+ 14	- 2 588	+ 1 641	+ 5 186			
3. Vj.	+ 13 170	+ 2 621	+ 6 779	+ 417	+ 5 708	+ 3 305	+ 32 000			
4. Vj.	+ 8 115	+ 574	+ 358	- 981	+ 28 995	+ 6 672	+ 43 733			
1993 1. Vj.	+ 22 483	- 178	+ 4 831	+ 66	- 4 512	+ 3 139	+ 25 800			
2. Vj.	- 17 370	- 4 373	- 3 819	- 235	- 4 227	- 3 224	- 33 380			
3. Vj.	+ 13 063	- 157	+ 2 717	+ 193	+ 9 380	+ 3 992	+ 29 240			
4. Vj.	+ 7 148	- 150	- 392	- 356	+ 26 326	+ 4 914	+ 37 538			
Früheres Bundesgebiet										
1989	+ 14 186	+ 1 093	.	.	+ 11 273	+ 2 022	+ 28 574			
1990	+ 28 845	+ 2 222	+ 20 039	.	+ 18 216	+ 2 896	+ 72 218			
1990 1. Vj.	+ 10 224	+ 534	.	.	- 9 286	+ 295	+ 1 768			
2. Vj.	+ 7 425	- 80	.	.	+ 5 166	+ 128	+ 12 638			
3. Vj.	+ 13 344	+ 1 120	+ 12 385	.	+ 1 657	+ 1 221	+ 29 727			
4. Vj.	- 2 150	+ 6 948	+ 7 609	.	+ 17 068	+ 1 208	+ 30 682			
1991 1. Vj.	+ 39 518	+ 1 690	+ 19 392	.	- 3 952	+ 765	+ 57 413			
2. Vj.	+ 2 435	+ 1 500	+ 2 895	.	+ 2 629	+ 432	+ 9 891			
3. Vj.	+ 395	+ 1 578	+ 10 358	.	+ 1 808	+ 2 080	+ 16 218			
4. Vj.	+ 8 416	+ 1 646	- 1 690	.	+ 15 192	+ 2 380	+ 25 946			
Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte 4) 5)							insgesamt		
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.				
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds						
Deutschland										
1991	585 983	16 319	50 482	27 472	348 253	125 767	1 154 276			
1992	606 745	24 259	74 371	91 747	384 011	137 245	1 318 378			
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	428 785	151 153	1 482 273			
1992 1. Vj.	591 009	17 499	63 783	27 032	355 730	128 180	1 183 233			
2. Vj.	587 639	22 725	66 632	27 532	354 675	129 393	1 188 596			
3. Vj.	601 331	21 094	72 714	27 237	361 299	132 440	1 216 115			
4. Vj.	606 745	24 259	74 371	91 747	384 086	138 729	1 319 937			
1993 1. Vj.	665 724	24 828	85 109	93 898	403 823	146 551	1 419 333			
2. Vj.	651 008	28 455	81 995	91 346	394 192	142 599	1 389 595			
3. Vj.	665 724	24 828	85 109	93 898	403 823	146 551	1 419 933			
4. Vj.	685 281	28 148	87 676	101 230	428 785	151 153	1 482 273			
Früheres Bundesgebiet										
1989	490 539	6 753	.	.	307 684	110 369	915 345			
1990	542 189	9 285	19 793	27 634	326 439	113 034	1 038 374			
1990 1. Vj.	494 549	7 107	.	.	305 862	110 726	918 244			
2. Vj.	502 585	7 157	.	.	309 956	110 842	930 540			
3. Vj.	515 133	8 327	12 385	.	314 428	112 105	962 378			
4. Vj.	542 189	9 285	19 793	27 634	326 542	113 412	1 038 855			
1991 1. Vj.	552 134	10 875	37 400	28 854	327 708	114 116	1 071 086			
2. Vj.	571 289	12 225	39 363	28 789	332 026	114 488	1 098 180			
3. Vj.	573 806	14 053	49 673	26 169	333 059	116 560	1 113 320			
4. Vj.	585 983	16 319	50 483	27 472	344 644	118 719	1 143 620			
Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern 6)									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 7)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer 8)	Grund- erwerb- steuer 8)	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 9)	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1991	547,3	9 373,7	41 297,4	- 5 999,3	35 298,1	38 232,6	288,3	892,6	84 632,6	6 660,0
1992	565,0	10 217,5	44 847,8	- 6 922,3	37 925,5	43 427,6	307,2	973,8	93 416,5	7 972,9
1993	592,5	11 070,6	42 265,9	- 4 313,6	37 952,3	44 791,7	326,4	1 056,2	95 789,6	8 547,8
1991 4. Vj.	164,7	2 069,6	11 311,3	- 3 094,6	8 216,7	18 787,0	70,9	186,3	29 495,2	1 762,3
1992 1. Vj.	139,9	2 259,9	10 932,5	- 212,9	10 719,6	2 658,1	82,3	267,8	16 127,5	1 863,2
2. Vj.	131,5	2 802,4	11 290,5	- 1 628,5	9 661,9	9 868,5	68,2	253,2	22 785,8	1 945,2
3. Vj.	156,9	2 940,8	11 507,1	- 1 716,6	9 790,5	9 548,8	79,3	235,1	22 751,5	2 104,4
4. Vj.	136,7	2 214,4	11 117,7	- 3 364,4	7 753,4	21 352,2	77,3	217,7	31 751,7	2 060,1
1993 1. Vj.	134,7	2 507,1	10 942,8	- 73,0	10 869,7	2 584,3	83,1	304,6	16 483,7	2 025,0
2. Vj.	145,3	3 086,2	10 194,0	- 1 016,0	9 178,1	10 485,4	77,6	295,3	23 267,9	2 149,9
3. Vj.	160,7	3 119,4	10 361,7	- 952,6	9 409,1	10 197,3	73,2	228,9	23 188,7	2 136,6
4. Vj.	151,8	2 357,8	10 767,4	- 2 272,1	8 495,3	21 524,6	92,5	227,3	32 849,4	2 236,2

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ergebnisse 1991 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, da der Bund ab 1991 für das erweiterte Bundesgebiet zuständig ist. - 3) Einschl. Sozialversicherung: 1. Vj 1993: - 29 Mill. DM, 2. Vj 1993: - 133 Mill. DM, 3. Vj 1993: + 52 Mill. DM, 4. Vj 1993: + 50 Mill. DM. - 4) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Ab 1. Vj 1991 Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 9) Nach der Steuerverteilung.

Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe“
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter 1992
Früheres Bundesgebiet

Industriezweig	Insgesamt		Männer		Frauen	
	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 3)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 3)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 3)
	DM	%	DM	%	DM	%
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	51 917	6,5	54 623	6,1	38 172	7,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	51 873	5,7	54 959	5,2	38 151	7,1
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	51 833	6,5	54 616	6,1	38 172	7,2
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	51 499	5,6	54 721	5,1	38 120	7,1
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	51 431	5,5	54 724	4,9	38 120	7,1
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau 1)	51 528	6,3	54 388	6,0	38 141	7,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	61 894	5,6	62 159	5,6	45 711	7,0
dar.: Elektrizitätsversorgung	62 720	4,9	63 241	4,9	45 843	5,8
Bergbau	54 817	8,2	54 817	8,2	.	.
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	53 841	8,7	53 841	8,7	.	.
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	64 050	3,2	64 050	3,2	.	.
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	52 911	5,5	52 911	5,5	.	.
Übriger Bergbau 2), Torfgewinnung	59 478	8,6	59 478	8,6	.	.
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	54 438	5,5	55 763	5,3	41 056	6,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	54 153	9,5	54 630	9,5	38 134	6,7
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	52 072	4,2	52 434	4,2	38 978	5,2
davon: Eisenschaffende Industrie	52 334	4,2	52 504	4,2	39 104	5,0
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	52 405	3,4	52 889	3,4	41 077	3,1
Ziehereien, Kaltwalzwerke	50 858	4,4	51 592	3,9	38 420	7,9
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	53 710	5,4	55 021	5,4	39 564	5,6
dar.: NE-Metallgießerei	49 502	4,7	51 012	4,5	38 122	6,8
Mineralölverarbeitung	73 594	6,0	74 002	6,2	51 343	8,8
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	57 449	4,8	60 256	4,6	42 395	6,1
Herstellung von Chemiefasern	54 900	4,4	56 002	4,1	42 131	6,5
Holzbearbeitung	48 394	9,4	49 226	9,3	37 173	8,3
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	45 796	13,6	46 453	13,8	36 691	6,5
Sperrholz-, Holzfaserplatten- und Spanplattenwerke	51 827	5,0	52 908	4,5	37 774	8,2
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	58 024	4,3	56 805	4,1	38 965	5,6
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	49 413	5,0	51 601	4,9	39 502	6,6
Investitionsgüterindustrie	52 984	5,4	55 650	4,8	40 238	7,4
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	55 074	4,3	55 405	4,5	40 448	4,1
Maschinenbau, Lokomotivbau	53 476	4,0	54 549	3,9	40 262	6,1
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	59 440	5,7	60 750	5,6	47 452	7,0
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	63 242	5,5	63 913	5,4	54 441	7,2
Schiffbau	55 903	7,1	55 979	7,0	43 551	9,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	58 938	2,1	59 874	1,7	45 299	6,9
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	47 432	7,6	52 545	6,3	38 725	8,2
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	45 724	7,1	50 297	6,5	38 695	7,3
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	47 881	4,4	50 488	3,8	37 666	6,4
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	47 770	4,0	51 541	3,1	41 344	5,3
Verbrauchsgüterindustrie	45 634	6,2	50 870	5,3	35 139	6,8
Feinkeramik	38 641	2,5	43 102	2,7	32 660	2,2
Herstellung und Verarbeitung von Glas	49 192	5,3	51 401	4,7	35 362	7,4
Holzverarbeitung usw.	47 783	5,7	49 886	5,4	37 922	6,1
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u.ä.	41 027	6,9	46 100	6,2	34 887	5,9
Papier- und Pappeerarbeitung	48 824	5,9	51 132	4,5	36 271	9,1
Druckerei, Vervielfältigung	58 631	6,3	62 069	6,2	44 167	7,9
Herstellung von Kunststoffwaren	46 087	5,9	49 663	5,3	35 467	5,8
Ledererzeugung	42 711	6,1	45 508	5,2	34 823	7,7
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	33 657	6,0	40 169	4,0	30 597	7,0
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	36 387	7,0	41 332	5,5	33 033	7,7
Textilgewerbe	41 261	6,2	45 710	5,1	34 459	6,7
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	42 033	5,2	45 821	4,7	34 100	5,1
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	41 642	5,6	44 981	5,3	34 996	5,8
Bekleidungs-gewerbe	34 198	6,2	44 456	6,6	32 420	5,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	48 142	6,4	52 807	5,7	34 765	7,0
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	47 088	3,8	50 290	3,5	33 890	5,5
Obst- und Gemüseverarbeitung	45 489	8,3	49 814	6,5	34 232	10,1
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	45 169	5,1	50 124	4,0	34 954	6,0
Fischverarbeitung	37 060	5,7	45 711	5,5	30 209	4,7
Brauerei, Mälzerei	56 257	6,4	56 676	6,3	45 615	7,4
Tabakverarbeitung	53 390	6,0	58 880	3,9	45 893	7,9
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen	31 123	6,2	38 690	8,3	28 657	4,8
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen)	55 405	5,6	59 620	3,5	48 887	8,2
Hoch- und Tiefbau 1)	52 295	13,7	52 295	13,7	.	.
dar.: Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigbau im Hochbau) 1)	52 166	13,8	52 166	13,8	.	.

1) Einschl. Handwerk. — 2) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. — 3) Die Veränderungs-raten sind für den vergleichbaren Berichtskreis berechnet.

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Angestellten 1991 Früheres Bundesgebiet

Industriezweig	Insgesamt		Männer		Frauen	
	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 4)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 4)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 4)
	DM	%	DM	%	DM	%
Industrie ¹⁾ , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	67 780	7,6	77 726	7,1	50 562	8,7
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	76 070	6,0	83 393	5,7	55 299	7,3
Industrie (ohne Bauindustrie)	76 106	5,8	83 390	5,4	55 519	7,1
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	75 998	6,0	83 385	5,7	55 275	7,3
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	76 174	5,7	83 655	5,4	55 485	7,1
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	76 293	5,7	83 778	5,4	55 568	7,1
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	76 246	6,0	83 762	5,6	55 329	7,3
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	73 473	6,1	78 773	6,1	55 739	6,7
dar.: Elektrizitätsversorgung	74 276	5,2	79 504	5,3	56 013	5,8
Bergbau	80 698	6,7	83 831	6,6	58 459	8,0
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	78 792	6,3	81 857	6,4	55 003	6,3
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	88 098	6,5	89 053	6,5	66 008	6,6
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	77 329	4,1	79 918	3,7	61 930	7,1
Übriger Bergbau ²⁾ , Torfgewinnung	89 711	10,2	94 539	8,8	65 808	17,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	77 206	5,5	84 557	5,2	59 623	6,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	69 741	7,4	76 849	7,2	51 126	8,1
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	72 173	5,3	78 124	4,5	52 634	7,0
davon: Eisenschaffende Industrie	73 263	5,3	78 648	4,3	53 647	7,9
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	71 363	5,0	77 017	4,8	51 424	5,6
Ziehereien, Kaltwalzwerke	69 514	6,1	77 406	5,9	51 470	5,8
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	75 654	5,8	82 549	5,2	55 484	7,0
dar.: NE-Metallgießerei	71 552	5,2	77 839	3,7	52 063	10,4
Mineralölverarbeitung	95 263	4,8	102 466	4,7	71 270	6,7
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	79 573	5,1	87 888	4,9	62 879	5,8
Herstellung von Chemiefasern	74 972	5,4	81 030	4,6	54 046	7,8
Holzbearbeitung	64 949	8,1	72 001	6,4	48 036	12,7
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	62 784	9,6	69 908	7,0	44 153	14,6
Sperrholz-, Holzfaserplatten- und Spanplattenwerke	68 413	6,3	75 291	5,8	49 198	9,7
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	77 848	6,4	85 387	5,9	55 225	6,6
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	73 011	6,4	80 065	7,2	52 322	3,9
Investitionsgüterindustrie	79 055	5,7	85 902	5,4	56 110	7,1
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	74 050	4,5	80 914	4,3	51 434	5,5
Maschinenbau, Lokomotivbau	75 768	6,5	82 509	6,1	53 493	7,9
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	86 873	6,7	93 332	6,4	61 798	7,7
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	93 541	7,0	99 477	6,7	67 117	7,5
Schiffbau	74 110	6,4	78 534	6,0	51 756	9,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	87 478	3,7	92 332	3,4	63 164	4,8
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	80 550	4,7	87 217	4,2	57 328	6,5
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	69 441	5,4	77 037	4,9	52 148	6,3
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	68 685	5,8	76 481	5,1	50 389	7,1
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	87 405	9,4	93 616	9,1	65 862	9,9
Verbrauchsgüterindustrie	65 241	6,3	73 936	5,9	49 765	7,9
Feinkeramik	59 434	7,8	65 868	6,6	47 248	10,7
Herstellung und Verarbeitung von Glas	67 943	5,5	75 470	5,5	49 311	6,5
Holzverarbeitung usw.	62 923	6,4	70 541	6,1	46 260	9,3
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u.ä.	58 322	5,5	67 980	5,4	47 264	5,6
Papier- und Pappeverarbeitung	67 273	6,5	76 063	5,9	50 362	8,5
Druckerei, Vervielfältigung	72 750	6,3	81 412	5,7	56 172	8,0
Herstellung von Kunststoffwaren	67 916	5,4	75 769	5,4	50 106	5,7
Ledererzeugung	64 524	8,0	70 536	7,3	46 528	2,2
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	54 230	8,8	64 712	8,7	43 576	9,8
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	59 701	6,4	67 994	5,5	45 252	11,0
Textilgewerbe	60 927	6,4	68 456	5,6	47 983	8,6
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	65 381	6,3	72 640	5,8	46 389	6,8
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	59 558	4,5	64 956	4,3	46 612	5,0
Bekleidungs-gewerbe	56 082	6,7	67 458	6,9	47 300	7,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	67 316	6,6	74 347	5,9	51 806	9,9
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	58 544	4,8	64 949	4,8	41 969	6,8
Obst- und Gemüseverarbeitung	64 151	7,7	72 457	7,6	49 047	10,3
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	59 825	5,5	67 638	4,6	43 406	8,0
Fischverarbeitung	58 809	6,4	67 377	5,0	45 120	6,8
Brauerei, Mälzerei	71 930	6,2	76 859	5,9	56 208	7,9
Tabakverarbeitung	81 325	4,4	87 086	3,4	68 164	7,5
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen	52 582	9,6	56 245	10,0	43 214	10,2
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen)	82 925	4,1	88 863	3,1	69 440	7,5
Hoch- und Tiefbau ³⁾	75 325	11,9	83 456	11,4	50 313	12,5
dar.: Hoch- und Tiefbau ³⁾ (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	75 682	12,0	83 784	11,5	50 490	12,7
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	58 585	8,3	68 735	8,1	47 728	9,2
darunter: Großhandel	61 714	7,0	68 923	7,4	47 718	8,0
Einzelhandel	47 680	11,6	59 699	11,1	39 863	12,1
Kreditinstitute	64 678	7,3	73 403	7,4	55 484	7,6
Versicherungsgewerbe	68 761	5,8	77 115	6,1	59 481	5,5

1) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — 2) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. — 3) Mit Handwerk. — 4) Die Veränderungs-raten sind für den vergleichbaren Berichtskreis berechnet.

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeiter 1992 Neue Länder und Berlin-Ost

Industriezweig	Insgesamt		Männer		Frauen	
	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 3)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 3)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 3)
	DM	%	DM	%	DM	%
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	30 426	27,8	31 459	27,9	23 045	25,9
Industrie (ohne Bauindustrie)	28 123	28,2	29 230	28,5	22 996	25,7
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	30 120	26,0	31 173	25,7	22 984	25,9
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	26 647	25,0	27 683	24,9	22 472	24,7
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	26 417	24,5	27 462	24,1	22 423	24,7
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau 1)	29 711	25,4	30 819	25,1	22 484	25,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	37 213	35,3	37 605	34,9	33 761	38,2
dar.: Elektrizitätsversorgung	38 920	36,2	39 492	35,2	35 075	38,2
Bergbau	35 716	52,3	35 716	52,3	.	.
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	.	.	.	.	.	.
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	36 247	58,7	36 247	58,7	.	.
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	27 865	20,8	27 865	20,8	.	.
Übriger Bergbau 2), Torfgewinnung	38 108	21,1	38 108	21,1	.	.
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	27 463	27,1	28 042	27,1	24 396	27,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	30 516	36,1	30 790	36,1	25 649	37,1
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	25 440	14,4	25 832	14,7	21 832	13,0
davon: Eisenschaffende Industrie	24 809	12,4	25 310	12,7	21 659	13,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	26 181	15,4	26 369	14,5	22 778	17,9
Ziehereien, Kaltwalzwerke	25 375	16,2	25 765	16,7	21 010	11,3
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	28 037	25,9	28 469	27,3	23 879	23,7
dar.: NE-Metallgießerei	25 784	- 7,6	26 085	- 1,7	21 203	.
Mineralölverarbeitung	29 514	34,4	30 082	33,3	27 695	35,0
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	26 805	33,1	27 406	31,8	25 138	35,9
Herstellung von Chemiefasern	26 315	25,5	27 767	31,9	23 704	18,9
Holzbearbeitung	23 694	16,3	24 045	16,0	20 682	15,1
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	23 283	27,1	23 562	26,0	20 176	.
Sperrholz-, Holzfasernplatten- und Spanplattenwerke	.	.	.	.	.	.
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	28 803	31,4	27 551	31,3	23 283	33,0
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	24 139	17,3	25 025	20,8	20 911	12,1
Investitionsgüterindustrie	27 020	23,9	27 673	23,1	22 213	24,9
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	29 432	31,1	29 711	30,4	25 311	40,2
Maschinenbau, Lokomotivbau	27 094	20,2	27 466	20,8	22 382	8,4
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	26 924	22,6	27 201	22,5	23 606	27,9
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	28 879	9,9	29 329	8,9	22 708	16,8
Schiffbau	27 587	22,2	27 921	22,4	22 691	17,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	.	.	.	.	.	.
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	25 584	17,9	26 796	16,3	21 745	25,5
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	21 928	36,0	23 154	38,7	18 573	27,5
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	25 704	28,4	26 426	28,4	21 541	27,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	25 294	38,7	25 687	37,2	24 168	39,2
Verbrauchsgüterindustrie	24 761	23,9	26 969	25,0	21 551	22,6
Feinkeramik	25 494	22,4	26 697	20,7	23 855	23,0
Herstellung und Verarbeitung von Glas	26 648	24,6	27 589	24,1	23 214	22,3
Holzverarbeitung usw.	24 830	23,5	25 640	24,6	22 329	22,0
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u.ä.	22 135	30,9	24 682	31,4	18 873	30,0
Papier- und Pappeherzeugung	23 088	13,6	24 842	11,4	20 334	17,0
Druckerei, Vervielfältigung	37 014	28,2	39 116	27,7	33 238	29,3
Herstellung von Kunststoffwaren	25 349	21,6	26 590	23,5	22 023	20,3
Lederherzeugung	24 052	31,4	24 891	32,9	20 906	25,0
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	19 391	11,8	20 978	12,7	18 826	12,5
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	19 901	7,2	22 037	16,4	18 476	2,3
Textilgewerbe	21 124	17,2	22 767	21,3	19 846	15,1
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	22 237	25,6	23 565	25,5	21 163	25,1
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	21 263	18,8	22 318	22,6	20 008	15,4
Bekleidungs-gewerbe	18 607	21,7	22 748	26,4	17 744	21,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	26 387	28,8	27 850	29,3	22 933	26,5
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	25 173	18,9	26 833	21,3	22 430	15,5
Obst- und Gemüseverarbeitung	22 086	35,5	23 603	40,8	20 049	11,0
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	24 314	18,5	25 451	19,4	21 727	17,5
Fischverarbeitung	22 683	23,2	24 503	24,4	20 792	24,3
Brauerei, Mälzerei	29 484	41,4	29 833	40,9	26 746	43,2
Tabakverarbeitung	36 687	42,1	39 009	44,0	33 943	50,8
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen	21 199	18,4	22 750	17,8	19 687	19,8
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen)	38 505	.	.	.	35 815	.
Hoch- und Tiefbau 1)	35 426	25,5	35 426	25,5	.	.
dar.: Hoch- und Tiefbau 1) (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	35 437	27,0	35 437	27,0	.	.

1) Einschl. Handwerk. - 2) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau. - 3) Die Veränderungs-raten sind für den vergleichbaren Berichtskreis berechnet.

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Angestellten 1992 Neue Länder und Berlin-Ost

Industriezweig	Insgesamt		Männer		Frauen	
	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 4)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 4)	durchschnittliche Bruttojahresverdienste	Veränderung 1992 gegenüber 1991 4)
	DM	%	DM	%	DM	%
Industrie 1), Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	36 927	35,3	41 776	35,7	32 956	34,9
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	37 322	34,2	41 849	34,8	31 616	33,7
Industrie (ohne Bauindustrie)	36 059	35,2	40 116	35,4	31 003	35,2
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	37 001	32,6	41 538	33,1	31 364	32,1
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	34 261	31,3	38 202	31,5	29 364	31,3
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	34 175	31,2	38 099	31,4	29 273	31,2
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	36 037	31,0	40 561	31,6	30 309	30,1
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	45 639	41,4	50 879	42,1	39 912	40,7
dar.: Elektrizitätsversorgung	47 594	45,0	52 532	44,9	41 531	44,7
Bergbau	42 294	59,1	48 198	58,0	36 109	61,3
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei						
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	42 899	65,5	46 888	64,5	36 696	66,6
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	33 353	26,5	36 685	26,1	27 345	30,1
Übriger Bergbau 2), Torfgewinnung	48 143	23,0	51 637	25,0	40 738	22,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	35 338	31,1	39 481	32,9	30 630	31,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	36 620	31,1	41 216	32,2	31 654	33,6
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	33 451	28,4	36 980	28,1	28 688	29,0
davon: Eisenschaffende Industrie	32 857	28,8	36 730	26,9	28 517	32,8
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	34 448	29,0	37 147	31,3	29 282	28,4
Ziehereien, Kaltwalzwerke	33 813	25,3	37 355	26,4	28 474	22,9
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	35 262	26,1	38 385	28,3	30 634	24,5
dar.: NE-Metallgießerei	34 213		37 702		27 573	
Mineralölverarbeitung	35 627	32,5	40 566	34,7	30 215	27,0
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	35 697	35,2	40 035	38,1	31 266	35,9
Herstellung von Chemiefasern	36 770	38,7	41 197	40,7	31 021	38,9
Holzbearbeitung	33 528	25,2	38 024	23,7	27 465	27,4
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	32 118	26,2	36 878	25,7	26 709	22,1
Sperrholz-, Holzfasernplatten- und Spanplattenwerke						
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	33 550	22,3	36 966	19,0	28 633	26,2
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	34 151	24,2	38 118	26,0	29 305	24,6
Investitionsgüterindustrie	34 737	32,3	37 934	32,0	29 352	32,4
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	35 511	30,4	39 050	28,0	30 090	34,9
Maschinenbau, Lokomotivbau	34 380	29,9	37 371	29,3	28 656	29,5
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	33 385	29,5	36 724	31,0	28 270	25,8
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	36 098	24,8	40 162	27,6	30 497	23,7
Schiffbau	36 605	37,3	39 981	39,7	30 651	34,1
Luft- und Raumfahrzeugbau						
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	35 139	32,3	38 409	32,5	29 845	32,6
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	34 981	48,6	37 462	46,8	29 777	50,1
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	32 913	32,3	36 663	31,5	27 515	30,9
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	35 705	31,0	38 411	30,1	31 929	37,7
Verbrauchsgüterindustrie	33 178	28,7	37 773	28,6	29 773	29,2
Feinkeramik	33 769	41,7	38 489	40,3	30 303	39,8
Herstellung und Verarbeitung von Glas	32 853	33,2	37 171	31,9	28 111	30,1
Holzverarbeitung usw.	31 428	30,9	34 893	31,5	27 915	32,0
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u.ä.	29 857	35,1	33 529	31,9	26 108	39,1
Papier- und Pappeherzeugung	32 323	28,6	36 386	32,8	28 413	23,4
Druckerei, Vervielfältigung	40 432	17,8	45 865	20,9	36 816	18,1
Herstellung von Kunststoffwaren	34 655	26,2	38 998	23,9	29 036	29,7
Lederherzeugung	32 263	41,2	35 465	36,3	29 253	47,0
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	30 718	32,6	35 451	31,6	27 772	30,6
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	27 749	19,7	31 512	16,4	26 176	24,0
Textilgewerbe	29 319	25,9	32 880	26,8	27 066	26,2
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	30 749	25,9	34 348	26,9	28 270	26,1
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	29 047	31,9	32 058	26,7	26 755	35,5
Bekleidungsgewerbe	27 127	26,1	32 432	32,4	25 950	24,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	30 429	31,7	37 133	31,5	26 498	30,2
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	24 948	22,6	33 500	19,6	22 426	21,0
Obst- und Gemüseverarbeitung	28 609	47,0	35 035	58,3	24 357	22,2
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	26 457	24,7	33 486	24,3	23 518	26,6
Fischverarbeitung	28 669		31 644		26 528	
Brauerei, Mälzerei	34 233	30,4	38 622	31,6	30 449	30,5
Tabakverarbeitung	49 621	58,5	53 503	50,1	43 175	69,1
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen	31 306	44,6	(33 572)	(33,5)	(28 068)	(50,7)
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen)						
Hoch- und Tiefbau 3)	44 967	27,8	51 977	30,0	35 500	24,2
dar.: Hoch- und Tiefbau 3) (ohne Fertigteilebau im Hochbau)	45 001	29,3	52 129	31,2	35 423	25,1
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	35 940	37,0	41 220	41,0	34 765	36,2
darunter: Großhandel	32 772	30,8	38 684	37,0	29 647	27,5
Einzelhandel	29 345	28,8	33 136	32,9	28 334	27,4
Kreditinstitute	39 535	33,1	49 236	36,8	38 119	32,0
Versicherungsgewerbe	42 703		48 581		41 474	

1) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. – 2) Gewinnung von Erdöl, Erdgas, sonstiger Bergbau. – 3) Mit Handwerk. – 4) Die Veränderungsraten sind für den vergleichbaren Berichtskreis berechnet.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe	
1991 D	91,0	99,4	74,7	84,1	91,4	67,2	91,7	100,3	75,3	88,0
1992 D	89,9	99,6	71,0	83,8	92,6	63,3	90,5	100,3	71,7	86,9
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1993 April	88,2	98,5	68,2	78,0	88,0	54,7	89,3	99,6	69,5	86,2
1993 Mai	88,1	98,3	68,2	77,5	87,1	54,4	89,2	99,5	69,4	86,1
1993 Juni	88,3	98,6	68,4	78,2	88,2	55,1	89,4	99,7	69,6	85,7
1993 Juli	88,5	98,5	69,1	77,1	85,7	57,1	89,7	99,9	70,2	86,0
1993 August	88,0	98,2	68,4	76,2	84,7	56,1	89,3	99,6	69,5	86,0
1993 September	87,4	97,9	67,1	75,8	84,7	55,2	88,6	99,3	68,1	85,5
1993 Oktober	87,3	97,8	66,9	75,2	83,7	55,7	88,6	99,4	68,0	85,7
1993 November	87,5	97,9	67,3	76,5	84,5	58,0	88,7	99,4	68,1	85,6
1993 Dezember	87,5	97,9	67,3	77,0	84,8	59,3	88,6	99,4	68,0	85,0
1994 Januar	88,0	98,2	68,1	77,6	84,7	61,3	89,1	99,7	68,7	86,2
1994 Februar	88,3	98,5	68,4	78,2	85,2	61,9	89,3	100,0	69,0	86,4
1994 März	88,2	98,6	68,0	78,5	85,7	61,5	89,2	100,0	68,6	86,0
1994 April	88,4	98,7	68,5	78,2	85,4	61,6	89,5	100,2	69,1	85,9
1994 Mai	88,9	99,0	69,2	80,3	87,4	63,8	89,8	100,3	69,7	86,1

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe						Halb- und Fertigwaren				
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungsgewerbe ¹⁾	für das Produzierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen	dar. Altmaterial und Rohstoffe		in-	aus-	Ernährungsgewerbe ³⁾	Produzierende Gewerbe ⁴⁾
1991 D	73,9	90,9	55,3	84,8	67,2	64,0	95,8	101,1	83,2	86,4	96,3
1992 D	72,0	91,6	50,6	84,4	64,3	56,7	94,9	101,3	80,1	86,8	95,3
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1993 April	69,3	89,3	47,3	78,3	63,7	55,1	93,5	100,4	77,6	84,3	94,1
1993 Mai	69,0	89,0	47,0	77,6	63,6	56,4	93,4	100,2	77,6	84,3	93,9
1993 Juni	70,4	91,4	47,4	78,8	65,2	65,3	93,4	100,1	77,8	84,6	93,9
1993 Juli	70,2	90,2	48,2	77,6	65,6	66,7	93,7	100,3	78,3	85,8	94,1
1993 August	69,1	89,2	47,1	76,7	64,5	63,1	93,4	100,1	77,8	85,3	93,8
1993 September	68,2	88,9	45,4	76,3	63,2	61,3	92,8	99,8	76,7	84,5	93,3
1993 Oktober	68,0	88,5	45,4	75,8	63,1	62,1	92,8	99,8	76,5	84,9	93,2
1993 November	68,9	89,8	45,9	77,0	63,9	66,4	92,8	99,6	76,8	85,6	93,2
1993 Dezember	68,8	90,1	45,4	77,4	63,4	67,1	92,8	99,6	77,0	86,2	93,1
1994 Januar	69,4	90,5	46,2	77,6	64,3	68,6	93,2	99,9	77,8	86,2	93,6
1994 Februar	69,9	91,5	46,2	77,9	65,0	71,8	93,4	100,0	78,3	86,0	93,9
1994 März	69,9	92,0	45,7	78,2	64,8	72,4	93,3	100,0	77,9	85,7	93,8
1994 April	70,2	91,7	46,5	77,9	65,4	72,4	93,6	100,1	78,3	85,9	94,0
1994 Mai	71,1	92,3	47,8	80,1	65,6	70,2	93,9	100,4	78,7	85,7	94,4

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich										
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾										
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe	
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1991 D	89,1	88,4	45,7	70,4	89,9	87,3	93,1	109,7	82,5	108,5	
1992 D	87,5	89,0	40,4	64,2	82,9	80,2	91,9	112,4	81,2	107,7	
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0	
1993 April	85,2	85,3	39,9	61,5	78,3	70,8	89,9	114,1	80,9	105,7	
1993 Mai	84,9	84,6	39,6	61,3	78,3	70,3	89,8	114,2	80,9	105,4	
1993 Juni	85,4	85,6	39,5	61,1	78,1	69,9	89,8	114,2	80,4	105,4	
1993 Juli	85,6	84,6	39,5	60,9	78,3	69,2	89,7	114,2	80,8	105,2	
1993 August	85,0	84,0	38,3	60,4	77,4	68,1	89,3	114,2	80,9	104,8	
1993 September	84,2	84,1	36,5	60,4	77,5	66,9	88,8	113,8	80,4	104,5	
1993 Oktober	84,1	83,9	36,2	60,3	77,8	66,2	88,6	114,0	80,6	104,3	
1993 November	84,4	84,9	35,6	60,4	76,7	66,3	88,7	113,9	80,6	104,1	
1993 Dezember	84,5	85,4	33,7	60,6	76,5	66,7	88,9	113,9	79,9	104,0	
1994 Januar	84,9	85,3	33,7	61,9	77,4	68,1	89,5	114,1	81,3	104,4	
1994 Februar	85,1	85,5	33,5	62,2	76,7	68,9	90,4	114,7	81,6	104,2	
1994 März	85,1	85,6	33,0	62,6	75,7	69,4	90,7	114,9	81,1	104,0	
1994 April	85,4	85,3	34,3	64,1	75,8	71,2	91,0	115,2	81,0	104,1	
1994 Mai	85,9	86,6	35,5	64,6	75,8	72,4	91,2	115,5	81,1	104,5	

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes				(ohne Nahrungs- und Genußmittel)^{2)}
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,8	102,7	101,6	103,1	102,8	102,8	100,2
1993 D	101,4	101,8	101,7	96,2	104,0	102,0	103,2	104,4	104,4	99,2
1993 Mai	101,5	101,9	101,9	96,5	104,1	102,2	103,4	104,5	104,6	99,3
1993 Juni	101,4	101,8	101,8	96,2	104,1	102,2	103,3	104,5	104,5	99,2
1993 Juli	101,5	101,9	101,8	96,4	104,1	102,1	103,3	104,6	104,6	99,3
1993 Aug.	101,4	101,8	101,7	96,0	104,2	102,1	103,2	104,6	104,6	99,2
1993 Sept.	101,3	101,6	101,5	95,4	104,1	102,0	103,1	104,6	104,3	99,0
1993 Okt.	101,2	101,5	101,4	95,6	104,0	101,9	102,8	104,5	104,5	99,0
1993 Nov.	101,2	101,6	101,5	95,6	104,0	101,9	103,0	104,5	104,5	98,9
1993 Dez.	101,1	101,5	101,4	95,2	104,0	101,8	103,1	104,5	104,0	98,9
1994 Jan.	101,5	101,8	101,8	96,9	104,0	101,8	103,0	104,6	105,6	99,1
1994 Febr.	101,6	101,9	101,9	97,1	104,1	101,8	103,1	104,7	105,8	99,2
1994 März	101,7	102,0	101,9	97,2	104,1	101,8	103,2	104,7	105,6	99,3
1994 April	101,7	102,1	102,1	97,7	104,2	101,9	103,1	104,8	106,0	99,3
1994 Mai	101,9	102,3	102,2	98,1	104,2	102,0	103,3	104,8	106,1	99,5
1994 Juni	101,8	102,2	102,2	97,8	104,1	102,0	103,5	104,8	105,9	99,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1992 D	101,2	100,5	97,6	104,7	99,0	86,7	104,0	97,1	96,7	94,3	102,6
1993 D	102,2	101,0	94,8	105,5	97,8	85,4	106,5	90,8	90,6	87,9	102,2
1993 Mai	102,2	100,9	94,5	105,1	98,9	86,7	106,5	90,5	90,3	86,9	102,7
1993 Juni	102,2	100,9	94,4	105,1	97,6	83,0	106,6	90,7	90,6	87,3	102,8
1993 Juli	102,4	101,0	94,9	105,1	97,9	85,6	106,6	91,3	91,5	88,8	103,1
1993 Aug.	102,4	101,0	95,2	106,1	97,2	84,7	106,6	91,4	91,5	88,2	101,5
1993 Sept.	102,4	101,0	95,3	106,1	95,4	82,0	106,8	91,3	91,4	85,2	101,4
1993 Okt.	102,5	101,1	95,2	106,1	97,2	85,4	106,8	90,9	91,1	84,1	101,4
1993 Nov.	102,5	101,1	95,0	106,1	97,6	85,0	106,8	90,8	91,0	85,1	101,1
1993 Dez.	102,5	101,1	94,6	106,1	95,0	80,6	106,6	90,7	91,0	86,4	100,9
1994 Jan.	103,3	101,4	94,3	106,1	103,7	81,4	106,7	90,8	91,1	87,9	100,9
1994 Febr.	103,5	101,5	94,4	106,1	103,8	81,0	107,6	91,1	91,4	89,2	99,4
1994 März	103,5	101,4	94,4	106,1	102,5	78,1	108,1	91,4	91,8	89,1	99,6
1994 April	103,5	101,4	93,8	106,1	103,9	81,1	108,1	92,0	92,4	89,2	100,2
1994 Mai	103,5	101,4	93,6	106,1	104,4	81,4	108,1	92,3	92,4	93,1	101,0
1994 Juni	103,5	101,4	93,4	106,1	104,0	79,6	108,1	92,6	92,8	94,2	100,9

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)					
		darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
								gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁴⁾	Land- maschinen	
1992 D	102,1	99,1	96,8	103,2	102,2	103,7	103,5	103,7	104,5	104,0	
1993 D	102,0	97,0	94,0	104,6	102,2	106,0	105,8	106,0	109,3	107,2	
1993 Mai	102,7	97,5	95,0	104,7	102,4	106,2	105,9	106,2	109,4	107,1	
1993 Juni	102,5	97,3	94,4	104,7	102,4	106,3	106,0	106,2	109,4	107,1	
1993 Juli	102,5	97,2	94,4	104,8	102,4	106,4	106,2	106,2	109,5	107,2	
1993 Aug.	101,7	96,8	93,6	104,9	102,4	106,4	106,2	106,2	109,5	107,2	
1993 Sept.	101,6	96,5	92,9	104,9	102,2	106,4	106,1	106,2	109,8	107,6	
1993 Okt.	101,2	96,2	93,6	104,7	101,6	106,3	106,0	106,3	110,1	107,6	
1993 Nov.	101,4	96,1	93,2	104,7	101,7	106,3	105,9	105,9	110,1	108,1	
1993 Dez.	101,3	96,0	93,1	104,7	101,7	106,3	105,9	105,9	110,3	108,2	
1994 Jan.	101,1	95,6	93,0	104,7	101,5	106,5	106,1	105,8	110,3	108,4	
1994 Febr.	98,9	95,5	93,0	104,7	101,4	106,6	106,1	105,9	110,5	108,6	
1994 März	98,9	95,4	93,1	104,8	101,3	106,6	106,2	105,8	110,6	108,8	
1994 April	99,0	95,4	93,7	104,8	101,2	106,7	106,2	105,4	110,8	109,0	
1994 Mai	99,1	95,5	93,9	104,8	101,1	106,7	106,2	105,3	110,8	109,0	
1994 April	99,1	95,5	94,1	104,7	101,2	106,7	106,2	104,4	110,9	109,1	

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraft- wagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1992 D	103,6	104,3	101,5	105,8	101,2	103,7	103,6	102,6	102,2	98,4	99,6
1993 D	108,1	107,5	101,9	108,0	101,3	106,6	105,5	102,9	103,9	98,0	97,4
1993 Mai	106,2	107,5	102,0	107,8	101,3	106,3	105,7	103,1	103,4	98,2	97,8
1993 Juni	106,2	107,5	102,0	107,8	101,3	106,7	105,7	103,0	104,0	98,0	97,8
1993 Juli	106,1	107,5	102,0	107,8	101,3	107,2	105,9	102,9	104,4	98,1	97,6
1993 Aug.	106,2	107,6	101,9	107,8	101,3	107,2	105,5	102,8	104,3	95,8	97,5
1993 Sept.	106,3	107,7	101,9	107,8	101,2	107,0	105,5	102,8	104,2	95,6	95,9
1993 Okt.	106,2	107,7	101,8	107,8	101,1	107,1	105,4	102,6	104,3	95,7	94,8
1993 Nov.	106,2	107,7	101,6	107,6	101,2	106,9	105,6	102,5	104,4	95,4	94,6
1993 Dez.	106,2	107,7	101,6	106,7	101,2	106,9	105,4	102,5	104,4	95,4	94,6
1994 Jan.	106,0	107,6	100,9	106,3	101,3	107,1	105,8	102,5	105,3	95,7	94,6
1994 Febr.	106,2	107,7	101,1	106,1	101,4	107,1	105,5	102,4	105,4	95,9	95,1
1994 März	106,2	107,7	101,2	106,1	101,4	107,3	105,4	102,5	105,3	96,5	95,1
1994 April	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,6	105,8	102,6	105,0	96,6	94,8
1994 Mai	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,7	106,3	102,5	105,0	96,7	94,7
1994 Juni	106,3	107,9	101,1	106,1	101,4	107,8	106,4	102,5	105,2	95,6	94,5

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- stoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1992 D	104,1	100,5	96,8	103,9	90,6	100,3	101,4	100,2	103,3	101,8
1993 D	107,4	99,1	91,5	107,0	81,0	98,0	101,8	99,6	100,5	100,9
1993 Mai	107,7	99,4	92,0	107,1	82,3	98,8	101,9	99,7	100,4	101,1
1993 Juni	107,8	99,4	91,9	107,2	81,1	98,6	102,0	99,7	100,3	101,2
1993 Juli	107,9	98,7	91,5	107,3	80,4	98,1	102,0	99,5	99,9	100,4
1993 Aug.	107,9	98,4	91,2	107,4	79,1	97,4	101,9	99,5	99,8	100,7
1993 Sept.	107,9	98,5	90,7	107,4	78,2	96,7	102,2	99,3	99,6	100,9
1993 Okt.	108,0	98,6	90,2	107,4	77,6	96,5	102,1	99,0	100,7	100,8
1993 Nov.	108,0	98,3	90,0	107,5	77,5	96,5	101,9	99,1	101,3	100,9
1993 Dez.	108,0	98,7	89,9	107,5	77,1	96,3	101,8	99,0	101,3	100,5
1994 Jan.	108,1	98,8	89,8	108,0	77,0	96,0	101,2	98,7	100,1	100,6
1994 Febr.	108,3	98,5	89,8	108,3	77,5	95,9	101,2	98,5	100,1	100,4
1994 März	109,1	98,1	90,0	108,5	77,6	95,9	101,2	98,2	100,3	101,1
1994 April	109,4	98,0	90,3	109,0	77,9	96,1	101,5	98,0	100,4	100,3
1994 Mai	109,4	97,8	90,8	109,2	79,3	96,8	101,5	97,9	100,2	100,5
1994 Juni	109,6	97,4	91,2	109,3	80,6	96,9	101,8	97,7	100,1	100,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektion. Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlener- zeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1992 D	102,7	102,3	101,6	102,4	102,6	98,9	102,4	103,2	106,6	108,1
1993 D	104,8	104,2	101,0	104,6	102,0	96,4	102,4	98,9	111,2	114,5
1993 Mai	104,7	104,1	100,9	104,5	102,1	98,1	102,4	99,3	111,5	113,8
1993 Juni	104,7	104,2	100,9	104,5	102,0	97,9	102,2	99,1	111,4	114,2
1993 Juli	105,0	104,6	100,7	104,7	102,1	97,3	102,1	99,1	111,4	114,7
1993 Aug.	105,0	104,6	101,1	104,8	101,9	96,7	102,2	98,7	111,5	114,8
1993 Sept.	105,0	104,6	100,8	104,8	101,8	95,7	101,8	98,5	111,7	115,2
1993 Okt.	105,1	104,6	100,6	105,1	101,5	94,4	102,0	97,5	111,3	116,6
1993 Nov.	105,2	104,6	100,8	105,0	101,7	93,5	102,1	97,0	111,5	116,7
1993 Dez.	105,3	104,7	100,7	104,9	101,8	93,3	102,4	97,0	111,4	116,9
1994 Jan.	105,5	104,9	100,8	105,0	101,7	93,1	102,0	96,5	111,2	118,2
1994 Febr.	105,8	105,0	101,1	105,0	101,7	92,9	101,9	96,7	112,1	118,8
1994 März	105,9	105,2	101,2	105,1	101,6	92,9	101,7	96,0	113,5	119,2
1994 April	106,0	105,3	101,4	104,9	101,6	92,9	102,1	96,0	112,9	119,8
1994 Mai	105,9	105,3	101,6	104,7	101,8	92,5	102,0	96,6	112,9	120,0
1994 Juni	105,9	105,4	101,7	104,8	102,1	92,2	102,5	96,9	112,8	120,1

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Erdgas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter - 4) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 5) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle privaten Haushalte¹⁾

1991 D	110,7	110,6	108,6	110,1	109,2	117,3	89,4	110,5	113,8	112,1	108,1	118,0
1992 D	115,1	115,2	112,1	113,3	113,9	123,8	89,8	114,4	117,9	117,1	112,7	124,3
1993 D	119,9	120,1	114,4	116,4	119,5	131,1	91,0	118,0	122,4	121,7	115,9	135,2
1993 Mai	119,8	119,8	115,2	116,4	119,0	130,4	91,1	118,0	122,1	121,5	115,5	134,5
1993 Juni	120,0	120,1	115,1	116,4	119,3	130,9	90,7	118,1	122,5	122,1	115,6	135,2
1993 Juli	120,2	120,4	114,8	116,5	119,6	131,4	90,9	118,3	122,6	122,3	115,7	136,0
1993 Aug.	120,2	120,5	114,3	116,6	120,0	131,9	90,9	118,5	122,8	122,2	115,9	136,1
1993 Sept.	120,3	120,7	114,0	116,9	120,4	132,5	90,7	118,5	123,1	122,2	116,4	136,1
1993 Okt.	120,6	121,0	114,0	117,1	120,9	133,0	91,3	118,8	123,4	122,4	116,7	136,6
1993 Nov.	120,9	121,3	114,3	117,4	121,1	133,3	91,3	119,0	123,6	122,6	117,0	138,0
1993 Dez.	121,1	121,5	114,5	117,4	121,4	133,7	91,2	119,1	123,7	122,2	117,1	138,8
1994 Jan.	122,2	122,5	114,8	117,5	121,9	134,3	91,5	119,4	125,8	124,8	117,5	141,7
1994 Febr.	122,6	122,8	115,5	117,6	122,3	135,0	91,3	119,7	126,0	125,1	117,8	142,0
1994 März	122,8	123,0	115,6	117,8	122,8	135,7	91,2	119,9	126,2	125,0	117,8	142,3
1994 April	123,1	123,2	116,3	117,9	123,3	136,2	91,4	120,1	126,3	125,3	117,9	142,4
1994 Mai	123,4	123,4	116,8	117,9	123,5	136,6	91,5	120,3	126,4	125,5	118,0	142,6
1994 Juni	123,6	123,6	117,1	117,9	123,8	137,1	91,3	120,3	126,7	125,6	117,8	143,3

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen²⁾

1991 D	111,3	111,3	108,4	110,3	110,4	117,3	88,4	110,2	111,7	112,6	108,7	118,9
1992 D	115,8	115,9	111,8	113,5	115,3	123,8	88,8	113,7	115,0	118,0	112,5	125,6
1993 D	120,7	121,0	113,8	116,6	121,2	131,2	89,9	117,2	117,6	122,8	115,9	137,2
1993 Mai	120,6	120,7	114,5	116,5	120,7	130,5	89,9	117,2	117,3	122,6	115,6	136,4
1993 Juni	120,8	121,0	114,4	116,6	121,0	131,0	89,5	117,3	117,7	123,3	115,6	137,1
1993 Juli	121,0	121,3	114,2	116,6	121,4	131,4	89,8	117,5	117,7	123,5	115,7	137,9
1993 Aug.	121,1	121,5	113,7	116,8	121,8	132,0	89,8	117,6	117,9	123,4	116,0	138,0
1993 Sept.	121,2	121,7	113,5	117,1	122,2	132,6	89,6	117,7	118,1	123,4	116,7	138,0
1993 Okt.	121,5	122,0	113,5	117,3	122,7	133,1	90,1	117,9	118,3	123,6	116,9	138,5
1993 Nov.	121,8	122,3	113,7	117,5	123,0	133,4	90,1	118,1	118,4	123,7	117,2	139,6
1993 Dez.	122,1	122,4	114,0	117,6	123,3	133,8	90,0	118,1	118,5	123,2	117,3	140,5
1994 Jan.	123,2	123,6	114,3	117,7	123,8	134,4	90,3	118,4	119,1	126,1	117,8	144,3
1994 Febr.	123,6	123,9	115,0	117,7	124,3	135,1	90,2	118,8	119,3	126,4	118,1	144,5
1994 März	123,9	124,1	115,1	117,9	124,8	135,8	90,0	119,0	119,5	126,4	118,1	145,0
1994 April	124,2	124,4	115,7	118,1	125,2	136,4	90,3	119,2	119,5	126,6	118,3	145,1
1994 Mai	124,4	124,5	116,1	118,1	125,6	136,8	90,3	119,3	119,6	126,9	118,4	145,3
1994 Juni	124,7	124,8	116,3	118,1	125,8	137,2	90,2	119,4	119,8	127,1	118,2	146,0

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1991 D	110,5	110,4	108,2	110,5	110,2	117,7	90,0	110,0	113,6	111,0	108,3	119,8
1992 D	114,9	115,0	111,8	113,6	115,2	124,2	90,8	113,6	117,5	116,2	112,7	125,8
1993 D	119,3	119,5	114,0	116,8	121,1	131,9	92,0	117,0	124,7	120,6	116,4	133,8
1993 Mai	119,2	119,2	114,7	116,7	120,6	131,2	92,0	117,0	124,8	120,4	116,0	132,6
1993 Juni	119,4	119,5	114,5	116,8	120,9	131,7	91,7	117,1	125,1	121,0	116,0	133,5
1993 Juli	119,6	119,8	114,3	116,8	121,3	132,1	91,9	117,2	125,2	121,2	116,2	134,4
1993 Aug.	119,6	119,9	113,9	117,0	121,7	132,7	91,9	117,4	125,4	121,0	116,4	134,6
1993 Sept.	119,7	120,1	113,7	117,3	122,1	133,3	91,8	117,5	125,5	121,0	117,1	134,6
1993 Okt.	120,0	120,4	113,8	117,5	122,6	133,8	92,2	117,7	125,7	121,2	117,4	135,3
1993 Nov.	120,3	120,7	114,0	117,7	122,8	134,2	92,2	117,9	125,9	121,4	117,6	136,5
1993 Dez.	120,4	120,7	114,2	117,8	123,2	134,6	92,2	118,0	126,0	120,8	117,8	136,6
1994 Jan.	121,5	121,8	114,4	117,9	123,7	135,2	92,6	118,2	131,1	124,2	118,3	139,2
1994 Febr.	122,0	122,2	115,1	118,0	124,2	135,9	92,5	118,5	131,3	124,7	118,7	139,5
1994 März	122,2	122,4	115,2	118,2	124,7	136,6	92,4	118,7	131,5	124,5	118,8	139,9
1994 April	122,5	122,7	115,8	118,3	125,1	137,1	92,6	118,8	131,6	124,9	119,0	140,0
1994 Mai	122,8	122,8	116,3	118,4	125,4	137,5	92,6	118,9	131,7	125,2	119,0	140,1
1994 Juni	123,0	122,9	116,5	118,4	125,7	137,9	92,5	119,0	131,8	125,3	118,9	140,2

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1991 D	110,8	110,5	107,7	110,5	110,6	118,4	91,4	111,7	118,9	110,3	111,5	122,1
1992 D	115,2	115,2	110,7	113,9	115,8	125,2	92,8	116,0	122,9	114,8	118,2	128,0
1993 D	119,5	119,9	112,1	117,3	121,8	133,2	93,8	119,4	132,4	119,2	121,4	136,1
1993 Mai	119,6	119,6	113,5	117,2	121,3	132,5	93,7	119,3	132,7	118,7	121,3	134,9
Juni	119,8	119,8	113,2	117,2	121,5	133,0	93,5	119,4	133,0	119,4	121,1	136,2
Juli	119,8	120,1	112,7	117,3	122,0	133,5	93,8	119,7	133,1	119,7	121,0	137,1
Aug.	119,8	120,3	111,9	117,5	122,4	134,0	93,8	119,8	133,3	119,6	121,1	137,3
Sept.	119,9	120,5	111,4	117,8	122,8	134,6	93,8	119,9	133,5	120,3	121,5	137,3
Okt.	120,1	120,8	111,4	118,0	123,2	135,1	94,1	120,1	133,7	120,5	121,9	137,8
Nov.	120,4	121,1	111,7	118,2	123,6	135,6	94,1	120,4	133,8	120,6	122,3	138,6
Dez.	120,7	121,3	112,1	118,2	124,0	136,2	94,1	120,4	133,9	120,3	122,6	138,8
1994 Jan.	121,7	122,3	112,4	118,3	124,6	136,8	94,5	121,7	142,0	122,5	123,1	140,0
Febr.	122,2	122,6	113,2	118,4	125,0	137,4	94,5	121,9	142,2	122,8	123,3	140,2
März	122,5	122,9	113,3	118,7	125,5	138,2	94,5	122,2	142,4	123,0	123,2	140,7
April	123,0	123,1	114,3	118,8	125,9	138,7	94,6	122,4	142,5	123,3	123,5	140,7
Mai	123,4	123,2	115,1	118,9	126,2	139,1	94,5	122,5	142,6	123,5	123,4	140,8
Juni	123,6	123,4	115,5	118,9	126,5	139,5	94,4	122,6	142,8	123,6	123,2	141,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1991 D	111,3	.	111,1	110,9	111,4	119,2	89,4	108,6	112,2	117,2	113,3	109,9
1992 D	114,7	.	113,9	114,3	116,6	126,3	88,9	111,7	116,8	120,3	117,8	112,8
1993 D	117,8	.	114,9	117,8	123,1	134,6	90,3	114,7	121,3	127,4	124,4	115,8
1993 Mai	119,0	.	118,1	117,7	122,5	133,8	90,2	114,7	121,1	127,0	123,6	115,3
Juni	118,6	.	116,8	117,7	122,7	134,2	89,6	114,7	121,4	127,8	123,7	115,7
Juli	118,0	.	115,2	117,8	123,1	134,8	89,8	114,9	121,6	128,6	124,9	115,9
Aug.	117,8	.	114,4	117,9	123,5	135,4	89,7	115,0	121,7	128,7	125,0	116,0
Sept.	117,7	.	113,9	118,2	123,9	135,9	89,6	115,2	121,9	129,1	126,0	116,1
Okt.	117,9	.	113,8	118,5	124,5	136,5	90,6	115,3	122,2	129,3	126,5	116,2
Nov.	118,1	.	114,1	118,7	124,9	137,0	90,6	115,5	122,5	129,3	126,7	116,7
Dez.	118,5	.	114,7	118,8	125,6	137,9	90,5	115,5	122,6	129,3	126,9	116,7
1994 Jan.	118,8	.	114,9	118,9	126,0	138,6	90,3	115,8	123,1	130,2	127,6	117,0
Febr.	119,2	.	115,5	119,0	126,5	139,2	90,1	116,0	123,3	130,4	128,7	117,0
März	119,5	.	115,6	119,2	126,9	140,0	89,7	116,2	123,6	130,6	129,1	117,2
April	120,5	.	117,7	119,3	127,4	140,6	89,9	116,4	123,7	130,6	129,3	117,3
Mai	121,7	.	120,1	119,3	127,7	141,0	89,9	116,4	123,9	130,7	129,4	117,4
Juni	121,9	.	120,6	119,4	128,0	141,5	89,7	116,5	124,0	130,1	129,5	117,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle Arbeitnehmerhaushalte¹⁾

1991 D	108,3	108,4	102,7	104,1	167,6	176,6	159,2	102,8	104,1	105,3	106,0	115,7
1992 D	120,4	121,1	105,7	105,5	304,7	400,0	214,3	105,6	111,6	112,1	113,0	122,5
1993 D	131,0	132,2	107,0	106,9	419,6	634,4	216,2	107,8	118,2	118,8	119,4	137,1
1993 Jan.	129,4	130,7	106,1	106,4	418,3	631,7	216,2	106,9	116,7	116,3	117,3	133,4
Febr.	130,1	131,1	106,7	106,4	420,2	634,1	217,5	107,0	117,2	117,3	118,0	133,4
März	130,3	131,4	106,6	106,6	420,5	636,1	216,2	107,2	117,5	117,9	118,1	133,5
April	130,8	131,8	107,1	106,7	420,0	634,1	217,3	107,6	117,9	118,5	118,7	135,4
Mai	130,9	131,9	107,3	106,6	420,4	635,4	216,7	107,7	117,9	118,4	118,9	135,5
Juni	131,4	132,3	107,8	106,5	420,5	635,7	216,6	107,8	118,1	119,5	119,0	136,9
Juli	131,4	132,4	107,4	106,3	419,9	634,8	216,2	107,9	118,2	119,7	119,3	138,2
Aug.	131,3	132,4	107,0	106,3	419,8	634,3	216,7	107,9	118,3	119,6	119,5	138,3
Sept.	131,4	132,7	107,0	107,2	419,8	634,1	216,8	108,0	118,5	119,6	120,4	138,4
Okt.	131,6	132,8	107,0	107,7	418,7	634,1	214,6	108,2	119,0	119,7	120,8	138,4
Nov.	131,9	133,1	106,9	108,0	418,7	634,2	214,6	108,4	119,2	119,8	121,2	142,0
Dez.	131,9	133,2	106,9	108,3	418,8	634,2	214,7	108,5	119,7	119,5	121,6	142,3
1994 Jan.	134,3	135,7	106,8	107,7	444,4	695,3	206,6	108,6	120,3	122,0	123,3	146,3
Febr.	134,7	135,9	107,6	107,1	444,6	695,5	206,9	108,7	120,6	122,2	123,6	148,1
März	134,8	136,0	107,7	107,6	444,8	695,6	207,2	108,7	121,2	122,2	123,5	148,2
April	135,1	136,0	108,6	107,6	445,1	698,0	205,4	108,9	121,4	122,1	123,5	148,2
Mai	135,4	136,1	109,4	107,6	444,8	698,1	204,9	108,9	121,5	122,4	123,6	148,2
Juni	135,6	136,2	109,9	107,3	444,7	698,1	204,6	108,9	121,6	122,8	123,7	148,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen²⁾

1991 D	107,9	108,0	103,0	104,5	169,9	177,5	161,3	102,7	104,2	104,3	106,4	118,2
1992 D	119,2	119,7	106,3	105,9	319,4	407,0	219,8	105,1	111,3	110,0	114,3	124,2
1993 D	129,5	130,3	108,0	107,2	448,5	648,2	221,7	107,1	117,1	116,0	121,0	139,4
1993 Jan.	127,9	128,8	107,0	106,7	446,9	645,6	221,2	106,3	115,8	113,8	118,3	136,0
Febr.	128,5	129,3	107,6	106,7	449,1	648,1	223,1	106,5	116,3	114,7	119,0	135,9
März	128,7	129,6	107,6	106,9	449,5	650,0	221,7	106,6	116,6	115,2	119,1	136,0
April	129,2	130,0	108,0	107,0	448,9	647,9	223,0	106,9	116,9	115,7	120,3	137,5
Mai	129,3	130,1	108,2	107,0	449,4	649,2	222,5	107,0	116,9	115,6	120,5	137,6
Juni	129,8	130,5	108,6	106,8	449,5	649,5	222,4	107,2	117,0	116,5	120,7	138,8
Juli	129,8	130,6	108,4	106,6	448,8	648,5	222,0	107,2	117,1	116,7	121,1	140,3
Aug.	129,7	130,6	108,1	106,6	448,7	648,0	222,4	107,2	117,2	116,6	121,2	140,4
Sept.	130,0	130,9	108,1	107,5	448,5	647,7	222,3	107,3	117,4	116,6	122,2	140,4
Okt.	130,1	131,0	108,2	108,0	447,4	647,8	219,7	107,5	117,8	116,7	122,6	140,5
Nov.	130,4	131,3	108,1	108,4	447,4	647,9	219,8	107,7	118,0	116,8	123,0	144,7
Dez.	130,5	131,4	108,1	108,6	447,5	647,9	219,9	107,7	118,5	116,5	123,4	145,0
1994 Jan.	132,8	133,8	108,0	108,1	476,7	710,5	211,3	107,9	119,0	118,5	125,0	149,6
Febr.	133,1	134,0	108,8	107,5	476,9	710,6	211,5	108,0	119,3	118,5	125,2	151,7
März	133,2	134,1	108,9	107,9	477,1	710,6	211,8	108,0	119,9	118,5	125,2	151,8
April	133,4	134,1	109,6	107,9	477,6	713,0	210,2	108,1	120,0	118,4	125,2	151,8
Mai	133,7	134,2	110,3	107,9	477,4	713,1	209,7	108,1	120,1	118,6	125,4	151,9
Juni	133,8	134,2	110,7	107,6	477,3	713,2	209,5	108,1	120,2	118,8	125,5	151,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾													
1991 D	108,2	108,3	102,6	104,5	166,8	176,6	158,0	102,8	104,1	104,7	108,1	118,7	
1992 D	119,6	120,2	105,7	105,9	301,5	399,8	211,5	105,6	111,1	110,7	117,2	125,7	
1993 D	129,7	130,7	107,2	107,2	414,4	633,9	213,5	107,7	116,9	116,6	125,5	142,1	
1993 Jan.	128,0	129,1	106,3	106,7	413,2	631,2	213,7	106,8	115,6	114,5	122,0	138,2	
Febr.	128,6	129,6	106,9	106,7	415,0	633,6	214,8	107,0	116,0	115,4	122,9	138,2	
März	128,8	129,9	106,8	106,9	415,3	635,6	213,5	107,1	116,4	115,9	123,1	138,3	
April	129,4	130,4	107,3	107,0	414,8	633,6	214,4	107,5	116,7	116,5	124,6	140,2	
Mai	129,6	130,5	107,5	107,0	415,1	635,0	213,8	107,7	116,7	116,4	125,0	140,4	
Juni	130,0	130,8	107,9	106,9	415,2	635,2	213,7	107,8	116,8	117,2	125,3	141,5	
Juli	130,0	131,0	107,6	106,6	414,6	634,3	213,4	107,9	116,9	117,4	125,7	143,0	
Aug.	129,9	131,0	107,3	106,6	414,6	633,8	213,9	107,8	117,0	117,3	125,9	143,1	
Sept.	130,1	131,2	107,2	107,4	414,6	633,6	214,0	107,9	117,1	117,2	127,1	143,2	
Okt.	130,3	131,3	107,3	108,0	413,5	633,6	212,0	108,1	117,6	117,4	127,6	143,2	
Nov.	130,7	131,7	107,2	108,3	413,6	633,7	212,1	108,4	117,8	117,4	128,0	147,6	
Dez.	130,7	131,8	107,2	108,6	413,7	633,7	212,2	108,5	118,2	117,0	128,5	147,9	
1994 Jan.	133,1	134,3	107,1	108,1	438,8	694,8	204,5	108,7	118,7	119,6	130,7	152,7	
Febr.	133,5	134,5	107,8	107,5	439,0	695,0	204,7	108,8	119,0	119,8	130,9	154,9	
März	133,6	134,6	108,0	108,0	439,2	695,1	205,0	108,7	119,5	119,7	130,9	155,0	
April	133,8	134,6	108,7	108,0	439,4	697,5	203,1	108,9	119,7	119,6	131,0	155,1	
Mai	134,1	134,7	109,4	108,0	439,1	697,6	202,5	108,8	119,7	119,9	131,1	155,1	
Juni	134,3	134,7	109,8	107,7	439,0	697,6	202,2	108,8	119,8	120,2	131,2	155,0	
2-Personen-Rentnerhaushalte⁴⁾													
1991 D	108,3	108,5	102,1	103,7	164,4	175,0	156,2	103,3	104,6	105,9	104,2	110,6	
1992 D	121,0	122,1	103,9	105,1	287,9	393,5	206,7	107,0	112,7	113,7	109,8	117,3	
1993 D	131,9	133,6	104,4	106,6	388,2	621,6	208,9	110,0	119,9	122,3	114,9	129,4	
1993 Jan.	130,4	132,2	103,7	106,0	387,3	618,6	209,6	108,8	118,2	118,9	114,2	125,6	
Febr.	131,0	132,6	104,4	106,1	388,6	621,0	210,1	109,0	118,7	120,0	114,8	125,7	
März	131,1	132,8	104,2	106,3	388,9	623,1	209,0	109,1	119,1	120,7	114,6	125,8	
April	131,7	133,3	104,8	106,3	388,5	621,2	209,6	109,9	119,5	121,4	114,3	127,7	
Mai	131,8	133,3	105,0	106,4	388,7	622,6	208,9	110,1	119,6	121,4	114,3	127,9	
Juni	132,4	133,8	105,6	106,2	388,7	622,9	208,8	110,1	119,8	123,1	114,0	129,6	
Juli	132,3	133,9	104,9	106,0	388,2	622,0	208,6	110,3	119,9	123,4	114,4	130,8	
Aug.	132,2	133,9	104,5	106,0	388,3	621,5	209,2	110,3	120,0	123,3	114,6	130,8	
Sept.	132,3	134,1	104,2	106,9	388,4	621,4	209,5	110,4	120,2	123,5	115,2	131,0	
Okt.	132,4	134,2	104,1	107,4	387,5	621,4	207,8	110,6	120,8	123,8	115,7	131,0	
Nov.	132,6	134,4	104,0	107,6	387,6	621,5	207,8	110,7	121,1	123,9	116,4	133,3	
Dez.	132,7	134,5	103,9	107,8	387,7	621,5	208,0	110,8	121,6	123,6	116,8	133,6	
1994 Jan.	134,8	136,8	103,7	107,3	409,4	680,9	200,9	110,9	122,2	125,7	117,9	136,2	
Febr.	135,3	137,0	104,5	106,7	409,7	681,3	201,1	111,0	122,7	125,9	118,3	137,4	
März	135,4	137,1	104,7	107,1	410,0	681,5	201,4	111,0	123,2	125,9	118,1	137,5	
April	135,8	137,2	105,8	107,2	409,8	683,9	199,3	111,3	123,4	125,8	118,0	137,5	
Mai	136,1	137,2	106,8	107,2	409,5	684,0	198,6	111,4	123,5	126,0	117,9	137,5	
Juni	136,5	137,3	107,5	106,9	409,3	684,1	198,3	111,5	123,7	126,7	118,0	137,3	

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 976 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 888 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 296 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 441 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). - 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

Preisindizes für Bauwerke 1)
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien- Gebäude	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
Früheres Bundesgebiet									
1985 = 100									
1991 D	124,3	124,3	124,4	124,0	124,4	124,7	124,4	123,9	124,9
1992 D	131,3	131,4	131,4	130,8	131,2	132,0	130,5	130,6	130,5
1993 D	137,2	137,3	137,3	136,5	137,0	137,7	135,5	135,9	135,2
1991 Aug.	125,8	125,8	125,9	125,5	125,7	126,3	125,8	125,4	126,2
1991 Nov.	126,5	126,5	126,6	126,2	126,6	127,0	126,5	126,1	127,0
1992 Febr.	128,5	128,5	128,6	128,1	128,6	129,2	128,1	128,0	128,3
1992 Mai	131,0	131,1	131,1	130,6	131,0	131,6	130,1	130,1	130,2
1992 Aug.	132,7	132,7	132,8	132,1	132,4	133,3	131,8	131,9	131,8
1992 Nov.	133,1	133,1	133,2	132,5	132,8	133,7	131,9	132,2	131,8
1993 Febr.	135,4	135,4	135,4	134,7	135,3	136,0	134,0	134,3	133,8
1993 Mai	137,4	137,5	137,5	136,7	137,0	137,9	135,6	136,0	135,1
1993 Aug.	138,0	138,1	138,1	137,2	137,6	138,5	136,2	136,6	135,9
1993 Nov.	138,1	138,2	138,2	137,3	137,9	138,5	136,1	136,5	135,8
1994 Febr.	138,6	138,7	138,7	137,7	138,5	139,0	136,5	137,0	136,2
1994 Mai	140,0	140,1	140,1	139,0	139,6	140,4	137,5	138,1	137,1
Neue Länder und Berlin-Ost									
1989 = 100									
1991 D	164,3	165,0	163,1	165,2	154,2	157,5	145,1	151,1	139,1
1992 D	182,4	183,4	181,1	182,7	169,6	174,4	163,4	171,5	155,5
1993 D	195,2	196,4	193,8	194,6	179,5	185,5	172,8	181,4	164,4
1991 Aug.	166,1	166,9	164,8	166,9	155,8	159,2	145,8	151,7	140,1
1991 Nov.	170,8	171,5	169,6	171,6	159,9	163,1	153,3	160,2	146,6
1992 Febr.	176,8	177,7	175,6	177,7	165,5	169,4	159,0	166,8	151,3
1992 Mai	181,5	182,4	180,2	181,9	169,0	174,3	162,2	170,2	154,3
1992 Aug.	184,4	185,5	183,0	184,4	171,0	175,8	165,5	173,5	157,7
1992 Nov.	186,8	187,8	185,5	186,6	172,7	178,0	167,0	175,5	158,8
1993 Febr.	191,6	192,8	190,2	191,1	177,1	182,8	170,8	179,4	162,4
1993 Mai	194,9	196,2	193,6	194,4	179,1	185,5	172,7	181,4	164,1
1993 Aug.	196,3	197,6	195,0	195,7	180,3	186,7	173,7	182,3	165,4
1993 Nov.	197,8	199,1	196,3	197,1	181,6	187,0	174,0	182,5	165,7
1994 Febr.	199,9	201,4	198,3	199,2	183,7	188,7	175,4	183,8	167,2
1994 Mai	201,7	203,2	200,1	200,8	185,1	190,5	176,4	184,7	168,3

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
Früheres Bundesgebiet										
1985 = 100										
1991 D	121,0	121,6	120,5	122,1	124,6	123,8	125,1	124,6	124,6	124,2
1992 D	127,7	128,3	127,1	126,8	131,8	130,5	133,5	132,9	132,9	132,4
1993 D	131,0	131,9	130,1	130,4	136,5	134,9	141,0	140,4	140,4	139,8
1991 Aug.	122,4	123,0	121,9	123,4	126,2	125,3	126,7	126,3	126,1	126,3
1991 Nov.	123,3	123,9	122,8	123,8	127,0	126,0	127,5	127,0	126,9	126,7
1992 Febr.	125,3	125,9	124,7	124,8	129,1	128,0	130,0	129,2	129,5	127,9
1992 Mai	127,7	128,3	127,1	126,7	131,6	130,4	132,9	132,1	132,3	131,1
1992 Aug.	128,9	129,5	128,2	127,9	133,0	131,9	135,3	134,8	134,5	135,1
1992 Nov.	128,9	129,6	128,2	127,7	133,3	131,8	135,9	135,4	135,1	135,6
1993 Febr.	130,5	131,4	129,7	128,9	135,3	133,7	138,9	138,2	138,3	137,5
1993 Mai	131,6	132,5	130,8	130,8	137,1	135,4	140,7	140,0	140,0	139,2
1993 Aug.	131,2	132,1	130,3	131,1	137,0	135,4	142,1	141,5	141,4	141,4
1993 Nov.	130,7	131,7	129,7	130,8	136,5	135,1	142,4	141,8	141,7	141,2
1994 Febr.	130,6	131,7	129,5	130,8	136,7	135,5	143,2	142,5	142,6	141,5
1994 Mai	131,2	132,3	130,0	131,9	137,9	136,5	144,5	143,9	143,8	143,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
1989 = 100										
1991 D	115,4	117,1	113,7	136,5	125,9	136,2	175,8	172,6	161,4	200,7
1992 D	124,6	126,8	122,4	148,8	138,6	152,4	200,3	196,9	181,7	234,2
1993 D	127,0	130,4	123,6	154,9	144,8	159,2	216,7	212,3	195,0	254,3
1991 Aug.	116,5	118,4	114,6	137,7	127,0	137,6	178,8	176,0	163,6	206,9
1991 Nov.	119,8	121,6	118,1	142,5	132,3	143,5	185,8	183,5	169,2	218,9
1992 Febr.	123,1	124,7	121,5	146,3	135,9	149,0	192,9	189,8	175,5	224,4
1992 Mai	126,5	128,4	124,5	148,3	138,7	152,7	197,7	193,4	179,9	222,2
1992 Aug.	124,5	126,8	122,2	149,2	139,3	152,4	203,8	201,3	184,5	247,0
1992 Nov.	124,3	127,1	121,5	151,4	140,5	155,3	206,8	202,9	186,8	243,0
1993 Febr.	126,1	129,1	123,0	152,9	142,4	157,0	212,8	208,9	192,1	250,0
1993 Mai	127,5	130,9	124,2	155,0	145,3	159,4	215,6	211,0	194,2	251,5
1993 Aug.	126,5	130,0	123,0	155,3	145,0	159,0	217,9	213,3	195,6	255,8
1993 Nov.	127,8	131,4	124,2	156,2	146,6	161,3	220,6	216,1	197,9	259,9
1994 Febr.	128,3	132,3	124,4	157,6	146,4	163,7	223,5	218,6	200,6	262,1
1994 Mai	131,7	135,8	127,5	157,6	147,8	163,8	226,2	221,9	203,1	267,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.